79 IV. Rh Conv.

M: Anna Adelgundis Abbtissin.

8 Asc. 4130 ga
(2,1

Marianiſches Jahr.

Das iſt:

Betrachtungen

Aus der durch die

Aller-ſeeligſte Jungfrau

Jhrer Dienerin

Mariä von JEſu Abbtiſſin

geoffenbarten,

Und von Jhro Päbſtlichen Heiligkeit BENE-
DICTO dem XIII. ſo wohl zubehalten,
als zuleſen erlaubten

Geiſtlichen Statt GOttes

herausgezohen,

Und

Auf jeden Tag des Jahrs

eingerichtet

Durch

ROGERIUM den Anderen,

Des Keyſerlichen Freyen Reichs-
Gotts-Hauß Keyſersheim
Abbten.

Des Andern Theils
Erſte Helffte.

Nördlingen,
Gedruckt bey G. G. Mundbach, 1732.

Wb 63/1678

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Regiſter.

Martius.

1. Chriſtus begibt ſich in die Wüſten. Was Er alldorten geübet. Maria folget Ihme in allem nach. fol. 1.
2. Chriſtus gibet zu, von dem Lucifer verſuchet zuwerden. fol. 9.
3. Chriſtus fanget an ſeine Jünger aufzunemmen. fol. 18.
4. Unſer Erlöſer kehret mit ſeinen 5. erſten Jüngeren zuruck nacher Nazareth, und tauffet ſeine allerheyligſte Mutter. fol. 27.
5. Chriſtus fanget an ſich durch das erſte Wunderwerck zuoffenbaren bey der Hochzeit zu Cana. fol. 36.
6. Maria vergeſellſchafftet JEſum in ſeinen Predigen, bemühet ſich ſehr vill darbey, und ſorget für die Weibsbilder. fol. 44.
7. Von der Demuth Mariä bey denen Wunderwercken Chriſti; auch von derjenigen, welche ſie die Apoſtel gelehret, und ihrer Liebe, mit welcher ſie Chriſto gefolget. fol. 51.
8. Was ſich bey der Enthaubtung des heyligen Joannis zugetragen. fol. 59.

9. Von der Andacht der Apoſtlen zu Maria. fol. 68.
10. Wie Judas, weilen er die Andacht zu Mariam nit hatte, zu ſeinem Verderben geſchritten. fol. 77.
11. Von der Verklärung Chriſti in Beyweſenheit ſeiner allerheyligſten Mutter. fol. 87.
12. JEſus reiſet von Galiläa nacher Jeruſalem, ſich dem Leyden zunäheren. fol. 94.
13. Was in Bethania mit der Salbung Magdalenä ſich zugetragen. fol. 101.
14. Von einem verborgenen Geheimnuß, welches dem Eintritt Chriſti in Jeruſalem vorgangen. fol. 109.
15. Von dem herrlichen Einzug Chriſti in Jeruſalem. fol. 119.
16. Chriſtus begibt ſich in Tempel: ſtoſſet hinaus die Wucherer: und was ſich weiters zugetragen. fol. 127.
17. Lucifer, und ſein Anhang ſuchen den Todt Chriſti zuverhinderen. fol. 134.
18. Wie Judas Chriſtum denen hohen Prieſteren verkauffet. fol. 138.
19. Chriſtus beurlaubet ſich von ſeiner allerheyligſten Mutter. fol. 148.
20. Maria folget Ihrem allerheyligſten Sohn nacher Jeruſalem mit Magdalena, und

und anderen heyligen Frauen. fol. 157.
21. Chriſtus unſer Erlöſer haltet mit ſeinen Jüngeren das letzte Abendmahl. fol. 164.
22. Von der Fußwaſchung. fol. 172.
23. Was ſich nach vollendter Fußwaſchung zugetragen. fol. 181.
24. Chriſtus unſer Erlöſer begehet das Sacramentaliſche Abendmahl. fol. 189.
25. Von der Communion Mariä, deren Apoſtlen, und des Ennoch, und Elias. fol. 198.
26. JESUS begibt ſich auf den Oelberg: Was Judas vorgenommen, und was Maria geübet. fol. 207.
27. Chriſtus eröffnet ſeine Betrübnuß denen dreyen Apoſtlen, Petro, Joanni, und Jacobo. fol. 215.
28. Von dem Gebett Chriſti in dem Garten. fol. 223.
29. Was Maria gewürcket, als ſich Chriſtus nach dem Oelberg begeben, allda gebettet, und Blut geſchwitzet. fol. 231.
30. Wie Chriſtus durch die Treyloſigkeit des Judas übergeben, und gefangen worden. fol. 238.
31. Was Maria bey Ubergebung, und Gefangennemmung Chriſti gewürcket. fol. 247.

Aprilis.

1. Die Flucht der Apoſtlen: Die Erkandnuß, welche Maria darvon hatte, auch was ſie in diſen Umbſtänden gewürcket. fol. 255.

2. Von der Verdammung des Judas, welche gleich anjezo erzehlet wird, umb hinnach in dem Verlauff des Leydens Chriſti deſto kommentlicher fortfahren zukönnen. fol. 264.

3. Wie aufmerckſam Lucifer währenden Leyden auf Chriſtum ware. Was Maria wider ſelben gewürcket, und wie ſie das unglückſeelige End des Judas erkennet. fol. 272.

4. Chriſtus wird gefangen, gebunden, und in das Hauß des hohen Prieſters Annas geführet: auch was ſich darbey zugetragen. fol. 279.

5. Von der erſten Verlaugnung Petri; auch was Maria gelitten. fol. 288.

6. Chriſtus wird in das Hauß des hohen Prieſters Cayphas geführet, und alldorten angeklaget. fol. 297.

7. Chriſtus wird von Cayphas befraget, ob Er der Sohn GOttes ſeye. fol. 305.

8. Von der anderen, und dritten Verlaugnung Petri, und deſſen Buß. fol. 313.

9. Was Chriſtus von der Verlaugnung Petri an biß auf folgenden Morgen gelitten. fol. 322.
10. Am Freytag in der Fruhe verſammlet ſich der Rath, die Sach wider Chriſtum auszuführen. fol. 331.
11. Chriſtus wird Pilato zugeſchickt, und Maria kommet Ihme entgegen. fol. 339.
12. Chriſtus wird von Pilato angeklagt, und dem Mörder Barrabas nachgeſetzt. fol. 347.
13. JEſus wird von dem Herodes verlachet, und verſpottet. fol. 355.
14. Maria bittet JEſum, die Verdemüthigung mit Füſſen getretten zuwerden, in eine andere des Gehorſambs zuveränderen. fol. 362.
15. Chriſtus wird abermahl Pilato fürgeſtellet. fol. 369.
16. JEſus wird grauſamb gegeißlet. fol. 377.
17. Von der Crönung, und Vorſtellung Chriſti. fol. 385.
18. Pilatus ſitzet abermahl zu Gericht, und fället über JEſum das Urtheil des Todts. fol. 393.
19. Das Urtheil des Todts wider JEſum wird verleſen; Er nimbt das Creutz auf ſeine Achſel. fol. 402.

20. Was Maria bey der Ausführung Chriſti geübet; auch was ſie wider den Teuffel gethan. fol. 412.
21. Von der Creutzſchleiffung Chriſti; auch was ſich darbey begeben. fol. 420.
22. Maria opffert dem himmliſchen Vatter ihren Sohn von neuem: Er wird entkleydet: die Henckers-Knecht bereiten das Creutz; und was indeſſen JESUS gethan. fol. 428.
23. Wie unſer Erlöſer auf dem Berg Calvari gecreutziget worden. fol. 438.
24. Von Aufrichtung des Creutzes, und von denen Wunderwercken, ſo ſich auf Vorbitt Mariá begeben. fol. 446.
25. Das Teſtament, welches Chriſtus an dem Creutz aufgerichtet. fol. 454.
26. Von den erſten vier Worten Chriſti an dem Creutz. fol. 462.
27. Von dem fünfften, ſechſten, und ſibenten Wort Chriſti an dem Creutz. fol. 471.
28. Von dem Triumph, welchen Chriſtus an dem Creutz wider den Teuffel, und Todt erhalten. fol. 480.
29. Von einer Berathſchlagung, welche die Teufel in der Höllen gehalten. fol. 491.
30. Von der heyligen Seiten-Wunden Chriſti. fol. 499.

Ma-

Majus.

1. Chriſtus wird von dem Creutz abgenommen, und begraben. fol. 507.
2. Von der Weißheit, mit welcher Maria nach der Begräbnuß Chriſti gewandlet, und wie ſie die Apoſtel getröſtet. fol. 517.
3. Maria ſahe die zu denen Alt-Vätteren in die Vorhöll hinunterſteigende allerheyligſte Seel Chriſti. fol. 526.
4. Wie Chriſtus unſer Erlöſer von den Todten auferſtanden. fol. 535.
5. Wie Chriſtus ſeiner allerheyligſten Mutter mit denen heyligen Vätteren der Vorhöll erſchinen. fol. 543.
6. Die heylige Frauen begeben ſich zum Grab des HErren: und was ſich mit ihnen weiters zugetragen. fol. 552.
7. Wie Chriſtus Petro, Mariä Magdalenä, und denen anderen Weiberen erſchinen. fol. 559.
8. Wie Chriſtus denen Jüngeren insgeſamt erſchinen. fol. 568.
9. Mit was für Weißheit Maria die Apoſtel angehöret. fol. 577.
10. Von ein, und anderen Geheimnuß, ſo ſich nach der Auferſtehung des HErren mit Maria zugetragen. fol. 584.

11. Mariä wird der Titul einer Mutter und Königin der Kirchen beygeleget. fol. 593.
12. Wie Chriſtus ſeinen Jüngeren / da ſie zu Tiſch ſaſſen, das letzte mahl erſchinen. fol. 604.
13. Wie Chriſtus gen Himmel gefahren, und ſeine allerheyligſte Mutter mit ſich genommen. fol. 616.
14. Von dem Glorreichen Einzug Chriſti in den Himmel. fol. 625.
15. Maria erwöhlet, auf die Welt zuruckzukehren. Von ihrer Sorgfalt für die hinterlaſſene Glaubige. fol. 634.
16. Maria ſteiget aus dem Himmel auf die Erden herunter. fol. 643.
17. Was ſich mit dem heyligen Joannes zugetragen, da er Mariam beſuchet, nachdem ſie vom Himmel geſtigen. fol. 652.
18. Wie Maria mit denen Apoſtlen im Gebett verharret. fol. 661.
19. Maria wird von Chriſto beſuchet. fol. 669.
20. Von den Ubungen, in welchen ſich Maria mit denen Apoſtlen ꝛc. biß zur Ankunfft des heyligen Geiſts geübet. fol. 677.
21. Von der Erwöhlung des heyligen Apoſtels Matthiä. fol. 687.

22. Von

22. Von ſonderbarer Zubereitung der Jünger zu Empfahung des heyligen Geiſtes; auch von einem deſſen Ankunfft vorgegangenen Geheimnuß. fol. 695.
23. Von der Ankunfft des heyligen Geiſts. fol. 702.
24. Von einigen Würckungen des heyligen Geiſts auſſer dem Gaſthauß. fol. 710.
25. Die Apoſtel begeben ſich hinaus aus dem Speiß-Saal, dem zulauffenden Volck zupredigen. fol. 718.
26. Was Maria unter der Predig der Apoſtlen, und mit denen Neubekehrten gewürcket. fol. 727.
27. Von der Liebe, und Sorg Mariä gegen denen Apoſtlen, und Neubekehrten. fol. 735.
28. Es wird beſchloſſen, die Neubekehrte zutauffen, und dem unblutigen Schlacht-Opfer den Anfang zumachen. fol. 743.
29. Maria erkläret, wie das von denen Neubekehrten dargeſchoſſene Allmoſen zuverwalten. fol. 752.
30. Die Neubekehrten werden getaufft. fol. 759.
31. Der heylige Petrus liſet die erſte Meß, und ſpeiſet die Apoſtel, Mariam, die Jünger, und andere. fol. 767.

Ein-

Eingeſchlichene Fehler

In des Zweyten Theils

Erſten Helffte.

Blatt.	Linie.	Fehler.	leſe.
29.	6.	wie alle	wir alle
48.	27.	erweiſeſt,	erweiſeſt.
96.	21.	in allerheiligſten	in der allerhei-(ligſten
96.	21.	Sohns der alle	Sohns alle
136.	6.	welche du	welches du
165.	9.	Apoſtel voraus	Apoſtel Petrus, (und Joannes voraus
243.	26.	zu befeslen	zu feßlen
294.	5.	unaufhörlich	unaufhörlichen
430.	4.	aufzuopffern	aufopfferen
439.	10.	einen neuen	jenen neuen
561.	15.	ſchon dan	ſchon da
646.	5.	dir aus	die auß
679.	7.	auf derley	auch derley
700.	12.	deinen Leiden	dein Leiden
766.	6.	bewähret: und	bewähret, und

An

An dem 1.ten Martij.

Chriſtus begibt ſich in die Wüſten. Was Er alldort geübet. Maria folget Ihme in allem nach.

Erſter Punct.

Nachdem ſich Chriſtus von dem heyligen Tauffer beurlaubet, nahme Er ſeinen Weeg nach der Wüſten, und da Er eine in der Einöde zwiſchen etlichen Stein-Klüfften, und rauhen Felſen ſehr verborgene Höle betretten, warffe Er ſich in tieffiſter Demuth zur Erden, bekennete den Ewigen Vatter, und ſagte Ihme Danck für die Werck ſeiner göttlichen Hand, auch daß Er Ihme nach ſeinen Wohlgefallen ſelbigen Platz, welcher zu

ſeiner Abſönderung von allen Menſchen ſo tauglich wäre, vergünſtiget: gegen der Einöde ſelbſten zeigte Er, ſo zuſagen, eine Erkandlichkeit, weilen Ihne ſelbe aufnemmete, und von der Welt verhüllete, ſo lang Er alldorten zuverbleiben hätte. Seine Mayeſtätt in Form eines Creutzes ausgeſpañet ſetzete fort ſein Gebett, welches in der Einſamkeit ſeine am offtiſten widerhollte Beſchäfftigung geweſen: Er batte nemblichen unablåßlich für das Heyl des menſchlichen Geſchlechts, und etlichmahl ſchwitzete Er Blut unter diſem Gebett.

Bedencke wohl meine Seel, daß Chriſtus ſeinem himmliſchen Vatter für den vergünſtigten, zu ſeiner Abſönderung von allen Menſchen ſo tauglichen Platz Danck geſgget: bedencke auch wohl, daß Er zu der Einöde ſelbſten, ſo zuſagen, eine Erkandlichkeit erwiſen: bedencke über das wohl, daß Seine Mayeſtätt für das Heyl des menſchlichen Geſchlechts unabläßlich gebettet, und zwar ſo inbrünſtig, daß Er darunter etlichmahl Blut geſchwitzet. Was thuſt du? danckeſt du dem Allerhöchſten, daß Er dir eine zur Gewin-

winnung deines Heyls ſo taugliche Gelegenheit vergünſtiget? zeigeſt du dich gegen jenen Stand, in welchen die göttliche Vorſichtigkeit dich geſetzet, mit einer guten Aufführung erkantlich? betteſt du für das Heyl deiner Mitbrüeder? für das Heyl ſo viller tauſenden unter dem Joch des Teuffels ſchnauffenden Seelen? für dein eigenes Heyl? betteſt du eyffrig, betteſt du hitzig? betteſt du biß zum Schweiß deines Angeſichts? Unendlich gütiger GOtt! wie werde dir genug Danck erſtatten, daß deine Barmhertzigkeit mich in ſolchen Stand beruffen, in welchem alle Gelegenheit genieſſe dir zudienen, mein Heyl zuwürcken, und auch des Heyls des Nächſtens nit zuvergeſſen? O daß mich völliglich in Danckbarkeit verwandle! O daß meinem GOtt eyffrigiſt diene! O daß mein Heyl ſorgfältigiſt ſuche! O daß für das Heyl meiner Mitbrüder, und ſo viller irrenden Seelen inbrünſtigiſt bette! Himmliſcher Vatter! ach ſchaue an das mit blutigen Schweiß vermiſchte Gebett deines Eingebohrnen! in Anſehung deſſen verzeihe mir, und allen Sünderen: O daß ſich kein einzige Seel verliere!

Zweyter Punct.

Chriſtus fangte die Faſten an, aſſe nichts ſelbiger 40. Täg, und opfferte alles auf ſeinem göttlichen Vatter zu Widererſetzung der Unordnungen, und Laſteren, welche die Menſchen durch das ſo ſchlechte, und abſcheuliche, in der Welt aber gleichwohl ſehr gemeine, und offenbar geehrte Laſter des Fraß, und Füllerey begehen wurden: eben auf ſolche Weiß, wie Er diſes Laſter überwunden, überwande Er auch alle übrige, und erſetzte die Unbilden, welche dardurch dem allerhöchſten Geſatz-Geber zugefügt wurden; abſonderlich aber hatte Er zur Genugthuung für unſere Hoffart ſeine allertieffiſte Demuth, für unſeren Geitz ſeine freywillige Armuth, für die abſcheuliche Gelüſten der Menſchen ſeine Buß, und Caſteyung, für den Zorn, und Rach ſeine Sanfftmuth, und Liebe, für unſer Faulkeit, und Trägheit ſein allerembſigſte Sorgfalt, für den Argliſt, Falſchheiten, und Neyd der Menſchen ſeine allerreiniſte Tauben-gleiche Aufrichtigkeit, Wahrheit, und liebreichen Wandel aufgeopffe-ret: auf diſe Weiß beſänfftigte Er den

Gerechten Richter, und erwarbe Verzeihung für die ungerathene, und ungehorſame Kinder.

Was iſt das meine Seel? JEſus, der niemahlen eine Sünd begangen, noch begehen, auch nicht die mindiſte üble Anmuthung gehabt, oder haben können, caſteyet ſich, dardurch den gerechten Richter zubeſänfftigen, und für uns ungerathene, ungehorſame Kinder Verzeihung zuerwerben; und wir, die wir in der Sünd empfangen, von böſen Neigungen eingenommen, und den Allerhöchſten villmahlen beleidiget, wollen den Weeg eines lieblichen, zarten, luſtigen, erfreulichen Lebens ſuchen, und von allen Peinen, Schmachen, Unbilden, Faſten, und Abtödtungen ein Abſcheuen tragen? wie werden wir alſo den beleidigten gerechten Richter beſänfftigen? wie werden wir alſo unſere durch die Sünd verderbte, zum Böſen geneigte Natur, und die der Vernunfft ſich widerſetzende Anmuthungen bezwingen? Himmliſcher Vatter! ein ungerathenes, und ungehorſames Kind bin ich: villmahlen habe ich dich beleidiget, und mir dardurch einen groſſen Schulden-

Laſt aufgebürdet : vom Hertzen iſt mir leyd O GOtt, daß diſes gethan: gantz bereit bin ich, auch eine ſtrenge Buß zu- würcken, und deine Gerechtigkeit zuver- gnügen: aber wie wird ich Sie vergnü- gen, wan ich auch meinen Leib nach aller Schärffe züchtige? wan ich auch meiner verkehrten Natur euſſerſten Gewalt an- thue? wan ich auch die rauhiſte Buß übe? von was für einen Werth wird wohl alles diſes in deinen Augen ſeyn? von gantz geringen; dan der Werth, ſo meine Wür- ckungen empfangen, flieſſet her von dem unendlichen Werth deren Würckungen deines Eingebohrnen meines Erlöſers. So will ich mich dan abtödten O himmli- ſcher Vatter! aber alles will ich vereini- gen mit der unendlich-koſtbaren Caſtey- ung meines vermenſchten GOttes: ach laſſe dir gefallen, O Vatter der Barm- hertzigkeit, diſe meine alſo vereinigte Ab- tödtungs-Werck! O daß deine Gerechtig- keit ſich beſänfftige, und deine unendliche Gütigkeit verzeihe diſem ungerathenen, ungehorſamen, jedoch büſſenden Kind!

Drit-

Dritter Punct.

Sobald die groſſe Himmels-Königin verſtanden, daß unſer Erlöſer auf den Weeg zur Wüſten begriffen, hatte Sie die Porten ihres Häußleins alſo verſchloſſen, und ſich ſo ſehr von aller menſchlichen Geſellſchafft abgeſönderet gehalten, daß Ihre Nachbaren geglaubet, Sie wäre vom Hauß abweſend, und mit Ihren allerheyligſten Sohn fortgezogen: Sie begabe ſich in Ihr Bett-Kämmerlein, und in ſelbigem verblibe Sie 40. Täg, ohne was zu eſſen, nach dem Beyſpiel Chriſti, mit welchem Sie gleiche Weiß, und gleiche Strengheit im Faſten gehalten: in denen übrigen Wercken, Gebetteren, und Fußfällen folgte Sie dem HErren ebenfals nach, und alle Tag bettete Sie, wie ihr Heiligſter Sohn, dreyhundertmahl fußfällig, die übrige Zeit aber wendete Sie an in lobſingen mit denen heyligen Englen: in diſer Nachfolg Chriſti würckte Maria allen Gebetteren, und Erlangungen bey, welche der Erlöſer verrichtet.

Bedencke meine Seel, daß Maria

in der Nachfolg Chriſti beywürckete allen Gebetteren, und Erlangungen, welche der Erlöſer verrichtet: warumben? villeicht darumben, damit Maria denen Verdienſten unſers Erlöſers etwas beylegete, und unſere Schulden der Würdigkeit nach bezahlete? nein; dan die Verdienſt des vermenſchten GOttes waren unendlich, und Er allein als ein ſolcher kunte unſere Schulden der Würdigkeit nach bezahlen. Warumben dan? darumben, weilen der Allerhöchſte verordnet/ daß Sie als eine Beyhelfferin, und unſere Mutter ihre mildreichiſte Vorbitt mit dem Erlöſer unterſetzte, und eine Mittlerin abgebete, ſo vill es einer puren Creatur möglich ware. Ja, alſo iſt es mein göttlicher Erlöſer! du alleinig haſt uns alles verdienet: du alleinig haſt unſere Schulden der Würdigkeit nach bezahlet: ewigen Danck ſage ich dir für diſe deine unendliche Barmhertzigkeit. Wo wären wir, wan du unſeren Schulden-Laſt nicht auf dich genommen hätteſt? aber wo wären wir auch, wan deine auserwöhltiſte Beyhelfferin Maria, und unſere Mutter mit ihrer mildreichiſten Vorbitt ſich nicht hätte in das Mittel geleget, nach-

dem

dem wir uns durch unſere überhäuffte Sünden deiner unendlichen Verdienſten unwürdig gemachet? O ſo ſeye dan ewig gelobet JEſu Chriſte, daß du uns eine ſolche Mutter, und eine ſolche Vermittlerin gegeben, durch dero Vorbitt wir Unverdiente deiner unendlichen Verdienſten können theilhafftig werden! O Mutter! O Mittlerin! ach vermittle, daß wir nicht ewig zu Grund gehen!

An dem 2.ten Martij.

Chriſtus gibet zu, von dem Lucifer verſuchet zuwerden.

Erſter Punct.

ES hatte ſich unſer Erlöſer, wie aus vorgehenden zuerſehen, in der Wüſten gantz allein befunden. Da nun der hölliſche Feind dahin langte, Ihne zuverſuchen, und ohne ſeine heyligſte Mutter antraffe, ware er gantz aufgeblaſen: und zumahlen die hölliſche Geiſter gegen Chriſto noch niemahlen in Streitt ge-

gekommen, ſo ſtärckte ſich die Hoffart des Drachens, daß er in Abweſenheit der Mutter den Sohn ſicherlich überwinden wurde; da er aber angelanget, Chriſtum etwas nähers auszukundſchafften, hatte ihne ſambt ſeinem hölliſchen Geſchwader ein groſſer Schröcken, und zaghafftiger Schauder angeſtoſſen, nicht, daß ſie Ihne für den wahren GOtt erkenneten, ſonderen weilen ſie Ihne ſo gleichmüthig, eingezogen, und ſanfftmüthig, von Angeſicht voller Mayeſtätt, und in ſeinem Thun, und Laſſen ſo ausgemacht, vollkommen, und heroiſch geſehen; dan diſes waren keine Werck, und Eigenſchafften, wie ſie ſonſt insgemein der übrigen Menſchen, welche ſie verſuchten, und leicht überwanden: Es lieſſe auch Chriſtus den Lucifer auf ſeinen Irrwohn, daß Er von ihme vor einen puren, doch heyligen, und gerechten Menſchen angeſehen wurde.

Aus diſem kanſt du abnemmen meine Seel, wie ſehr der hölliſche Drach den Schutz Mariä förchte, und wie ſich ſeine Hoffart ſtärcke, jene ſicherlich zuüberwinden, welche nicht ſuchen, die Hilff diſer

Mäch-

Mächtigen Frauen ihnen zu Nuzen zumachen: du kanſt auch aus diſem abnemmen, in was Zaghafftigkeit die Höllen verfalle, jene zubeſigen, welche ſich eines gleichmüthigen, eingezogenen, ſanfftmüthigen, vollkommenen, und heroiſchen Lebens-Wandel befleiſſen. Warumben werffe ich mich dan nicht zu Füſſen der unüberwindlichen Judith Mariá, und warumben bitte ich Sie nicht mit inbrünſtiger Demuth, daß Sie für mich ſtreitte den Streitt des HErren wider die Höllen? warumben ſeuffze, und weine ich nicht, daß Sie mir Gnad erhalte, ein gleichmüthiges, ſanfftmüthiges, eingezogenes, vollkommenes, und Heroiſches Leben zuführen, welches die Hoffart des Teufels alſo zaghafft machet? Unüberwindliche Obſigerin der Höllen, Meine Mutter, und Meine Frau Maria! da liget vor deinen mächtigen Füſſen der allerſchwächiſte Staub der Erden: er wird ſich nicht darvon erheben, biß du ihme wirſt ertheilen den Seegen deines Schutzes wider die Hoffart des Teuffels: durch deine Mütterliche Liebe bitte ich dich, du wolleſt diſem deinem unwürdigſten Sclaven nicht verſagen deinen unüberwindlichen Beyſtand:

O daß mich allezeit unter deinem Mütterlichen Schutz-Mantel befinde, damit mir nit ſchaden könne die Höllen! O daß vermittelſt deiner Gnad allezeit eines vollkommenen Wandels ſeye, damit ich unter deinem Schutz zaghafft mache den hölliſchen Drachen!

Zweyter Punct.

JN ſeinem Irrwohn machte ſich der hölliſche Drach fertig mit teuffliſchen Hochmuth, und fangte an den Streitt mit ſolcher Hefftigkeit, dergleichen bißhero niemahlen geſchehen, ſich Chriſto vorſtellende in menſchlicher Geſtalt, und zu Ihme ſagende: Wan du der Sohn GOttes biſt, ſo verkehre mit deinem Wort diſe Stein in das Brod. Er ſagte Ihme vor: Wan Er der Sohn GOttes wäre; dan diſes ware dasjenige, was ihme die mehriſte Sorg machte; deſſentwegen verlangte er auch einiges Zeichen, ſolches zuerforſchen: aber der Weltheyland antwortete Ihme: Der Menſch lebet nicht in dem Brod allein, ſonderen auch in dem Wort, wel-

welches ausgehet von dem Mund GOttes. Nach diſem lieſſe der HErr zu, daß Jhne Lucifer nacher Jeruſalem übertruge, auf die Höche des Tempels niderlieſſe, und ſagte: Wan du der Sohn GOttes biſt, ſo ſtürtze dich von da hinunter; dan es ſtehet geſchriben: die Engel werden dich auf ihren Händen tragen, wie es ihnen GOtt befohlen, und du wirſt keinen einzigen Schaden leiden. Der Urheber der Weißheit antwortete: Es ſtehet auch geſchrieben, du ſolſt deinen HErren, und GOtt nicht verſuchen. Endlichen tragete Lucifer Chriſtum auf einen hohen Berg, und ſagte: alles, was du ſiheſt, will ich dir geben, wan du mich fußfallend anbetten wirſt. Seine Mayeſtätt antwortete mit ernſtlichen Gewalt: Weiche hindan Sathan; dan es ſtehet geſchrieben, du ſolſt deinen GOtt, und HErren anbetten, und Jhme allein dienen. In diſen Worten: Weiche

hind-

hindan Sathan, hat unſer Erlöſer dem Teuffel die Freyheit benommen, Ihne zu⸗ verſuchen, und mit ſeinem allmögenden Gewalt hat Er den Lucifer ſambt ſeinen Anhang in den Abgrund der Höllen ver⸗ ſtoſſen, allwo ſie drey Täg, ohne daß ſie ſich bewögen könnten, gelegen.

Es könnte ihme niemand einfallen laſſen meine Seel, daß unſer Erlöſer ſol⸗ te zugelaſſen haben, von dem Lucifer auf die Höhe des Tempels, und Bergs getra⸗ gen zuwerden, wan es nicht durch das Evangelium beſtättiget wäre. Gleich⸗ wie nun diſes billich zuverwunderen, ſo iſt jedoch nit einer minderen Verwunde⸗ rung würdig, daß ſich JEſus von dem Ju⸗ das verkauffen, und ſich ſo wohl von di⸗ ſem treuloſen Jünger empfangen laſſen, als auch von ſo vill anderen Catholiſchen Sünderen unter den Sacramentaliſchen Geſtalten noch empfangen laſſe, welche Ihne für ihren wahren GOtt zwar erken⸗ nen, und gleichwohlen ſo verſchmächlich auf⸗ und zu ſich nemmen: eines jedoch, und das andere hatte Chriſtus zugelaſſen, und laſſet es noch heut zu Tag zu zu un⸗ ſeren guten, nur damit Er uns durch di⸗

ſe ſeine Gedult, und Sanfftmüthigkeit ſeiner Liebe gäntzlichen verpflichten, und zu ſich ziehen möge. Allermültiſter Heyland JEſu Chriſte! wie lieblich, gütig, und Barmhertzig biſt du nicht gegen denen Seelen? mit Liebe biſt du wegen ihrer von dem Himmel auf die Erden herunter geſtigen; für ſie haſt du gelitten, und dein Leben für ihr Heyl aufgeſetzet; mit Barmhertzigkeit erwarteſt du ſie, übertrageſt ihre Fehler, ruffeſt, und ſucheſt ſie, und wan ſie dich aufnemmen, geheſt du ein in ihre Hertzen, biſt gantz ihr eigen, und verlangeſt ſie für dich. Solte mein Hertz nicht in ſtucken zerſpringen O JEſu! in Bedenckung, daß uns deine allergetreuiſte Liebe alſo zu ſich ziehe, wir aber dannoch ungetreu fliehen, und auf ſo ſinnreiche Liebs-Zeichen nur mit Undanckbarkeit antworten? O Liebe meines ſüſſiſten Heylands, eben ſo unermeßlich, als übel bezahlt, und erkennet! gibe O JEſu, ach gibe Zäher meinen Augen, damit ich beweine eine ſo Threnen-würdige Sach! O daß es mit mir von allen Gerechten der Erden beweinet werde!

Drit-

Dritter Punct.

MAria indeſſen verrichtete eben die Gebetter, wie ihr göttlicher Sohn, und ſtreittete auch unſichtbarlich mit dem hölliſchen Drachen. So offt Chriſtus der HErr die Höllen obſigte, machte Sie der Gottheit, und allerheyligſten Menſchheit neue Lob-Gesäng: und zumahlen Sie Ihne in dem Faſten, Mühe, und Arbeit treulich begleitet, ſo ſchickte Ihr der allerliebſte Sohn einen Theil von dem Eſſen, mit welchem Ihne die Engel nach der Verſuchung, und Faſten bedienet. Die allerſeeligſte Jungfrau aſſe von der himmliſchen Speiß, wurde auch von derſelben erquicket, und nach einer ſo langen Faſten wunderbarlich geſtärcket: Sie ſagte darumben GOtt Danck, und verdemüthigte ſich biß zur Erden. Die heldenmäſſige Tugends-Act, in welchen ſich Maria währender Faſten, und Verſuchung ihres allerheyligſten Sohns geübet, waren ſo groß, und ſo manigfältig, daß es zubeſchreiben unmöglich.

Bedencke meine Seel, warumben jene Speiß, welche Chriſtus ſeiner Jungfräu-

fräulichen Mutter geſchicket, eine himm-
liſche Speiß genennet werde. Villeicht
weilen diſe Speiß von dem Himmel ge-
kommen? aber nein; dan in dem Him-
mel gibet es keine materialiſche Speiß,
oder Nahrung, weilen alldorten nicht nö-
thig die Leiber zuernähren, und auf ſol-
che Weiß zuleben. Warumben dan?
darumben, weilen jener Speiß die Krafft
von dem Himmel eingegoſſen worden,
nicht aber von der Erden; dan die göttli-
che Allmacht gabe ihr einen ſolchen Ge-
ſchmack, daß es eine andere irdiſche Nah-
rungs-Speiß, und beſt bereite Büßlein ſo
weit, als der Himel die Erden, übertraffe.
O mein GOtt! wan ich ſo glückſeelig wä-
re, eine ſolche himliſche Speiß zuverkoſten,
wie bald wurde mir alles irdiſches unge-
ſchmack werden? aber was? bin ich dan
niemahlen ſo glückſeelig geweſen? wie offt
hab ich ſchon die Gnad gehabt, dein koſt-
bariſtes Fleiſch, und Blut zuempfangen?
iſt das keine himmliſche Speiß? iſt das
keine Speiß, welche alle irdiſche an Krafft,
und Geſchmack unendlich übertrifft? wo
kommt es dan her, daß die ſüſſiſte Krafft
diſer himmliſchen Speiß nicht verkoſte,

und mir das irdiſche noch alſo ſchmecke? ach! meine übereilte Vorbereitung, meine unachtſame, laue, und kalte Andacht in Empfangung derſelben verhinderen die himmliſche Würckungen, und laſſen immer Platz dem irdiſchen Menſchen. O daß mich dan zur Genieſſung des allerheyligſten Fleiſch, und Bluts JEſu Chriſti mit Eyffer-voller Sorgfalt vorbereite! O daß mit all erſinnlicher Andacht diſe himmliſche Speiß empfange! O daß dero Krafft, und Süſſigkeit verkoſte, und mir alles irdiſches einen Grauſen mache! O daß mich das Brod der Englen erquicke, ſtärcke, und ringfügig mache zu allen beſchwerlichen Wercken! Mutter des lebendigen Brods, ſo vom Himmel geſtigen! ach erhalte mir Gnad, daß in Krafft diſer himmliſchen Speiß nur allein für meinen GOtt lebe, mir aber, und allem Zeitlichen auf ewig abſterbe!

An dem 3.ten Martij.

Chriſtus fanget an ſeine Jünger aufzunemmen.

Er-

Erſter Punct.

Nachdem unſer Erlöſer 10. Monath nach vollendter Faſten anzurechnen in Judäa herumbgewanderet, und gleichſamb in geheimb groſſe Wunderthaten gewürcket, entſchloſſe Er, ſich der Welt zuoffenbaren; deſſentwegen dan kehrete Seine Mayeſtätt in Gegenwart ſeines Vorlauffers, damit vermittelſt deſſen Zeugnuß die Offenbarung des Liechts in den Finſternuſſen angefangen wurde. Der heylige Tauffer hatte durch göttliches Andeuten Nachricht von der Ankunfft des Welthenlands, und daß es Zeit wäre, daß diſer ſich vor den Erlöſer des menſchlichen Geſchlechts zuerkennen geben ſolte: Joannes ſahe Chriſtum daher kommen, und ſchrye auf voll eines innerlichen Jubels des heiligen Geiſts: **Sehet das Lamb GOttes.** Der heylige Andreas, und Evangeliſt Joannes, welche zwey Jünger des heyligen Tauffers waren, haben Joannem angehört, da er alſo von Chriſto redete; und in Krafft ſeiner Zeugnuß, wie auch des göttlichen Liechts, und der von Chriſto innerlich empfangenen Gnaden haben ſie

ſich aufgemacht, dem HErren nachzufolgen. Der HErr wendete ſich liebreich zu ihnen, und fragte, was ſie ſuchten? Sie aber verlangten das Ort ſeiner Wohnung zu wiſſen: darauf führte ſie der Erlöſer mit ſich, und ſie bliben ſelbigen Tag bey Jhme. Andreas ſagte es ſeinem Bruder Simon, und nahme ihne mit ſich zu Chriſto: Chriſtus ſahe ihn an, und ſprache: du biſt Simon ein Sohn Jona: du wirſt heiſſen Cephas, das iſt, Petrus. Den anderten Tag ruffte der HErr Philippum, und ſo dan den Nathanael.

Die Behendigkeit der erſten Jünger, mit welcher ſie dem Welthenland nachgefolgt, ſolle dir, meine Seel, für ein Beyſpiel dienen, die erſte Gnad nicht zuverlieren, und die innerliche Erleuchtung fruchtloß zulaſſen, umb durch deine Undanckbarkeit dich anderer göttlichen Gnaden nicht unverdienſtlich, und unwürdig zumachen. Wie offt O mein GOtt, und HErr! ach wie offt haſt du mich innerlich erleuchtet, vermittelſt eines gnädig-verlihenen Liechts beſchuldiget, meiner villfältigen Sünden, und groben Fehleren überwi-

ſen,

ſen, und mich zur Beſſerung des Lebens, und tugendſameren Wandel beruffen? aber wie hab ich ſolchem Liecht beygeſtimmet? habe ich mich aufgemachet, ſolcher barmhertzigen Beruffung nachzufolgen? O JEſu, wie eines langſamben, und harten Hertzen bin ich! O wie billich habe zuſorgen, meine Undanckbarkeit ſeye Urſach geweſen, daß du ville andere Gnaden zuruckgehalten! O gütigſter Erlöſer! ach wende nicht von mir das Angeſicht deiner Barmhertzigkeit! O ſanfftmüthiges Lamb GOttes! ach ſeye mir ein gnädiges Lamb, und nemme hindan meine Sünden! nicht mehr will ich ausſchlagen deine Gnaden: nicht mehr will ich widerſtehen deinen Beruffungen: nicht mehr will ich mich von dir ſönderen O JEſu! bey dir verlange ich; zuverbleiben nicht nur einen Tag, ſonderen Zeit meines Lebens, ja in alle Ewigkeit.

Zweyter Punct.

MIt beſagten 5. Jüngeren, welche die erſte Grundſtein des neuen Glaubens der heyligen Kirchen geweſen, iſt Chriſtus unſer Erlöſer predigend, und

tauffend offentlich in Galliläa eingetretten. Diſes ware der erſte Beruff der Apoſtlen, in deren Hertz, ſo bald ſie zu den wahren Lehrmeiſter gekommen, ein neues Liecht, und Feur der göttlichen Liebe aufgebrunnen, und ſie mit dem Seegen aller Süſſigkeit erfüllet worden. Es iſt eine Unmöglichkeit, würdiglich zuerhöhen, wie vill dem göttlichen Lehrmeiſter der Beruff, und Unterricht diſer, und der übrigen Jüngeren zu dem Grund ſeiner Kirchen gekoſtet: geſucht hat Er ſie mit groſſer Sorg, und Embſigkeit, beruffen mit mächtigen offt widerhollten kräfftigen Mittlen ſeiner Gnaden, erleuchtet mit unvergleichlichen Gaben, und Gutthaten, zugelaſſen mit wunderbarlicher Gütigkeit, auferzogen mit der allerſüſſiſten Milch ſeiner Lehr, übertragen mit unüberwindlicher Sanfftmuth, und umbfangen mit Liebe eines Liebreichiſten Vatters gegen zarte kleine Kinder. Gleichwie die natürliche Fähigkeit ſchwach, grob, und untüchtig iſt zu hohen geiſtlichen innerlichen Sachen, in welchen die Jünger nicht allein vollkommene Lehrer, ſonderen auch ausgemachte Lehrmeiſter der Kirchen, und gantzen Welt ſeyn ſolten, alſo ware

die

die Mühe ſehr groß, ſelbige zuunterwei-
ſen, und von dem irdiſchen zu den himm-
liſchen, und göttlichen Stand zuführen,
wohin ſie Chriſtus mit ſeinem Beyſpiel,
und Lehr erhebete.

Aus diſem können erſehen die geiſtli-
che Vorſteher, und Oberhäubter, was
tieffiſte Unterweiſung der göttliche Lehr-
meiſter ihnen hinterlaſſen, ihre Unterge-
bene zuregieren, und mit denſelben umb-
zugehen. Schwach, und grob iſt die na-
türliche Fähigkeit, untüchtig zu hohen
geiſtlichen innerlichen Sachen, unter-
worffen denen Fehleren, Mänglen, Nei-
gungen, und natürlichen Anmuthungen;
aber eben darumben ſolle mächtig, und
groß ſeyn die Sorg, Embſigkeit, Gedult,
Sanfftmuth, und Liebe der Vorgeſetzten
gegen ihren Anvertrauten, wie an dem
vätterlichen Beyſpiel, und Lehr JEſu
Chriſti zuerſehen. O JEſu! ach was
für ein ſchweres Geſchäfft iſt es, unterwei-
ſen, führen, und übertragen arme, mit
ſo villen Fehleren, Mänglen, Neigungen,
Anmuthungen, und Schwachheiten be-
ladene Menſchen! Wer, ach! wer aus
denen Vorſteheren, welche eben auch

ſchwache, und gebrechliche Geſchirr, wird erlehrnen die Kunſt aller Künſten, ſchwache Seelen zuregieren? erleuchte O HErr, alle Oberhäubter mit dem Liecht deiner Gnad, entzünde ihre Hertzen mit dem Feur deiner Liebe, und erfülle ihre Seelen mit den Seegen deiner Süſſigkeit, damit ſie wiſſen, mit was Gedult, Sanfftmuth, und Liebe ſie die Gebrechlichkeiten ihrer Untergebenen zuübertragen, auch mit was Mühe ſie ſelbe zuunterweiſen, und von dem irdiſchen zu dem himmliſchen Stand zuführen haben. Ach daß alle Vorſteher unabläßlich auf dein Lieb-vollistes Beyſpiel, und allerweiſeſte Lehr ſchauen, und dir in allem nach Möglichkeit nachfolgen O JEſu!

Dritter Punct.

ALLes hatte die allerſeeligſte Jungfrau erkennet, und alſobalden hatte Sie dem Ewigen Vatter wegen denen erſten Jüngeren Danck geſagt, ſie in ihrem Geiſt für geiſtliche Söhne Mütterlich aufgenommen, und ſeiner göttlichen Mayeſtätt mit neuem Lob-Geſang, und geiſtlichen Jubel aufgeopfferet. Mit Gelegenheit

Gelegenheit diſer erſten Jüngeren hatte Maria eine ſonderbare Verzuckung, in welcher Ihr der Allerhöchſte die Entſchlieſſung ſeines heyligen ewigen Willens über die Anordnung der menſchlichen Erlöſung, und über die Weiß, ſelbige durch das Predigen ſeines allerheyligſten Sohns anzufangen, und auszumachen von neuem geoffenbaret. Auf diſe Offenbarung erweckete Maria Heldenmeſſige, und wunderbarliche Acten, und bewiſe gegen GOtt ihren allerheyligſten Eyffer, mit welchem Sie begehrte zuſterben, und zuleiden, umb das Leiden, und Todt ihres allerheyligſten Sohns über ſich nemmen, und alſo verhinderen, oder aber mit Ihme ſelbſten ſterben zukönnen.

Wie offt hat dir GOtt meine Seel durch innerliche Erleuchtungen nach ſo villen ſchon vorher beſchehenen Einſprechungen gleichſamb von neuem ſeinen heyligen Willen zuerkennen gegeben, der da ware, daß du diſe, oder jene Sünd, Fehler, Unvollkommenheit ꝛc. meiden, deine gemachte gute Vorſätz auszuführen anfangen, und ſeiner göttlichen Anordnung dich überlaſſen ſolleſt? haſt du es aber

vollzohen? haſt du ſeinen göttlichen Willen zuerfüllen mit hitzigen Eyffer dich dargebotten? oder haſt du nicht etwan dich ſeiner Anordnung widerſetzet? O allerhöchſter, und Ewiger GOtt! wie darff ein allerverächtlichſtes Erdwürmlein, ſo nichts als Staub, und Aſchen, wider deinen allerheyligſten Willen, und Anordnung ſo offt zuhandlen ſich erfrechen? iſt es wohl möglich, daß nicht vor Leyd zergehe in Bedenckung, daß du mich ſo villfältig mit neuen aufweckenden Gnaden ermahnet, die alte Fehler, und Unvollkommenheiten zufliehen, hingegen eine wahre villmahlen vorgenommene Tugend zuüben, und zu einer höcheren vollkommenheit zuſchreiten, ich aber alles gantz unachtſamb ausgeſchlagen? O daß mich in ein gantzes Meer der Bußzäher verwandle! O daß gleich denen Seraphinen vom Feur göttlicher Liebe aufbrenne! Maria, Mutter der Barmhertzigkeit! ach nimme Mütterlich hin meine Begirden, ſo mir recht von Hertzen gehen! opffere ſie auf dem Allerhöchſten durch deine Jungfräuliche Händ, und bitte Ihne, daß ſeine Mayeſtätt mir Gnad gebe, ſeinen allerheyligſten Willen vollkommen zuerfüllen,

len, und ſeiner allerheyligſten Anordnung gäntzlichen nachzuleben. O daß meine Begirden in der That nimmer ermanglen, oder mein Hertz vor Schmertzen in tauſend ſtucke zerſpringe!

An dem 4.ten Martij.

Unſer Erlöſer kehret mit ſeinen 5. erſten Jüngeren zuruck nacher Nazareth, und tauffet ſeine allerheyligſte Mutter.

Erſter Punct.

Vorbemelte erſte 5. Jünger batten den HErren, daß Er ihnen den Troſt geben wolte, ſeine Mutter ſehen, und verehren zukönnen; dan ehe ſie in ihre Gegenwart gelangten, hatten ſie ſchon eine groſſe Hochachtung von ihren Vortrefflichkeiten; Geſtalten Chriſtus ihnen eine tieffiſte Ehrenbietigkeit, und Liebe gegen ſeiner heyligſten Mutter eingegoſſen. Der HErr gewährete ſie der Bitt, und nahme den Weeg gerad nacher Na-

Nazareth. Auf diſer Reiß unterweiſete Er ſeine neue Söhne in denen Geheimnuſſen des Glaubens, und in allen Tugenden mit ſeiner Lehr, und Beyſpiel: deſſentwegen beſuchte Er die arme Betrangte, tröſtete die Betrübte, und Krancke in denen Spitäleren, und Gefängnuſſen, und gegen allen erweiſete Er wunderbarliche Werck ſeiner Barmhertzigkeit an Seel, und Leib. Währender Zeit, da Chriſtus in diſer Reiß begriffen ware, bereitete ſich ſeine allerheyligſte Mutter, Jhne mit denen Jüngeren zuempfangen.

Warumben meine Seel, hatte JEſus ſeinen Jüngeren eine tieffiſte Ehrenbietigkeit, und Liebe gegen ſeiner allerheyligſten Mutter eingegoſſen? und warumben hatte auch JEſus ſeine neue Söhn alſo gleich mit ſeinem Beyſpiel unterweiſen wollen? des erſten ware die Urſach, weilen der HErr für die Ehr ſeiner Mutter eyfferte, und weilen es denen Jüngeren ſelbſten vorträglich ware, Mariam in einer hohen Verehr- und Meinung zuhalten: des anderen aber, weilen die Lehr deſto nachtrucklicher, welche mit dem Werck ſelbſten bekräfftiget wird. Eyffereſt du für

die Ehr der Mutter GOttes? eyfferest du starck? bekräfftigest du disen heyligen Eyffer mit dem Werck? erwöge, wie vorträglich dir seye, die grosse Frau Himmels, und der Erden, durch Dero mildreichiste Hand wie alle Gnaden GOttes empfangen, *in* hoher Verehr- und Meinung zuhalten, so wirst du in einen ehrenbiethigen Eyffer ausbrechen, in eine hitzige Lieb aufbrinnen, und in der That bezeugen, was du gegen Mariam schuldig. JEsu Christe Eingebohrner deiner Jungfräulichen Mutter! ach giesse mir ein eine schuldigste Ehrenbietigkeit, und hitzige Liebe gegen jener, für Dero Ehr du also geeyferet, und Dero hohe Verehrung uns armen Sünderen also vorträglich! O daß die Marianische Vortrefflichkeiten klar erkenne, tieffist verehre, und einstens zu sehen bekomme, was in disem sterblichen Leben erkennet! O daß den Eyffer, welchen mein Hertz empfindet, für deine Ehr O Maria, nicht nur mit Begirden, und Worten, sonderen auch in dem Werck selbsten bezeige, ja mit Vergiessung meines Bluts darthue! O JEsu gewehre mich diser Bitt, und du wirst mir hierdurch ein wunderbarliches Werck deiner

Barm-

Barmhertzigkeit an Seel, und Leib erweiſen!

Zweyter Punct.

DA JEſus in ſeine Wohnung tratte, warffe ſich Maria auf die Erden, bettete Jhne an, küſſete Jhme die Füß, darauf die Hände, und begehrte ſeinen Seegen. Die tieffiſte Demuth, und Anbettung, mit welcher Maria Chriſtum bewillkommete, hatte denen Jüngeren eine neue Verwunderung, Andacht, und ehrenbietige Forcht gegen JEſum eingegoſſen, und ſelbe dienete ihnen fürohin an ſtatt eines Vorbilds der gebührenden Andacht, mit welchem die allerſeeligſte Jungfrau alſogleich angefangen eine Lehrmeiſterin, und geiſtliche Mutter der Jüngeren Chriſti in der fürtrefflichiſten Sach der vertraulichen Handlung mit GOtt, und ihrem Erlöſer abzugeben. Nach diſem Beyſpiel bliben die neue Apoſtel mehrer auferbauet, und mit Andacht angefüllet gegen ihrer Königin, vor welcher ſie zu Füſſen gefallen, und für Söhne, und Diener aufgenommen zuwerden angehalten. Der erſte, welcher diſe Anhaltung, und

und Ehrenbietigkeit erwiſen, ware der heylige Joannes: und diſer hat ſich von ſtund an in der Hochſchätzung, und Liebe gegen der Jungfräulichen Muteer vor allen anderen hervorgethan; Maria hingegen erkennete es mit gleichmäſſiger ſonderbarer Liebe, weilen diſer Heylige neben der Gaab ſeiner Jungfräulichen Reinigkeit auch ſehr ſanffmüthig, gutthätig, und demüthig geweſen.

Gleichwie die tieffiſte Demuth, und Anbettung, mit welcher Maria Chriſtum bewillkommet, denen Jüngeren eine neue Verwunderung, Andacht, und ehrenbietige Forcht gegen JEſum eingegoſſen, anbey ſie nach den Marianiſchen Beyſpiel mehrer auferbauet verbliben, und mit Andacht angefüllet ihre Königin fußfällig gebetten, von Ihro für Söhn, und Diener aufgenommen zuwerden: alſo ſolle auch jene demüthigſte aufführung, ſo die Jungfräuliche Mutter gegen ihren allerheyligſten Sohn erwiſen, dir nicht nur dienen zur Lehr, mit was Andacht, ehrenbietiger Forcht, und Liebe du mit deinem GOtt, und Erlöſer zuhändlen, ſonderen auch an diſer verwunderlichen Aufführung dich

dich alſo zuerbauen, daß du zu höcherer Schätzung, und mehr entzündeter Andacht der göttlichen Mutter, und groſſen Himmels-Königin gelangeſt, auch demüthigiſt anhalteſt, für ihren unwürdigſten Diener, und Sclaven aufgenommen zuwerden. Seye verſicheret meine Seel; Sie wird dir als ein barmhertzigſte Mutter diſe Gnad nicht abſchlagen, wan du es mit eyffriger, und andächtiger Anmuthung verlangeſt. Allerſeeligſte Jungfrau, Weiſiſte Lehrmeiſterin, und geiſtliche Mutter der Jüngeren Chriſti! ich ein nichtiger Staub, und Aſchen werffe mich nider auf die Erden, verehre dich demüthigſt, und bitte dich fußfällig, du wölleſt dich würdigen, mich für deinen mindiſten Diener, und Sclaven aufzunemmen: unwürdigiſt bin ich zwar diſer Gnad, weilen jene Tugenden, mit welchen deine Söhn, und Diener gezieret seyn ſolten, nicht beſitze, aber eben darumben ſehr bedürfftig. O ſo laſſe dan zu barmhertzigiſte Mutter! laſſe zu diſen verächtlichen Erdwurm für deinen Diener, und Sohn: gibe ihme Gnad, daß er ſich in Hochſchätzung, und Liebe deiner vor anderen hervor thue: lehre ihne auch durch dein aller-

lerheyligſtes Beyſpiel, wie mit dem unendlichen GOtt, und deinem Sohn zu handlen.

Dritter Punct.

SElbigen Abend, nachdeme die neue Gäſt ſich in ihre Wohnung begeben, gienge der Welt-Heyland in das Bett-Kämmerlein ſeiner allerreiniſten Mutter: Maria warffe ſich zu ſeinen Füſſen, und unter anderen batte Sie Ihne, daß Er Ihr den eingeſetzten Tauff mittheilen möchte, welches, damit es mit einem, einem ſolchen Sohn, und einer ſolchen Mutter gebührenden Feſt begangen werden möchte, ſtigen aus göttlicher Anordnung unzahlbare Chör der Englen in ſichtbarlicher Geſtalt aus dem Himmel herunter, und in deren Beyſtand tauffete Chriſtus ſelbſten ſeine Jungfräuliche Mutter. Alſobalden wurde eine Stimm des Ewigen Vatters gehöret, welche ſagte: Diſes iſt mein geliebte Tochter, an welcher ich mein Wohlgefallen habe. Das Eingefleiſchte Wort ſagte: Diſes iſt meine geliebte Mutter, welche ich

auserwöhlet habe, und Sie wird mir beyſtehen in allen meinen Wercken. Ein andere Stimm des heyligen Geiſts ſagte: Diſes iſt meine Braut unter tauſenden auserwöhlet. Maria empfande, und empfienge ſo vill groſſe, und göttliche Würckungen in ihrer Seelen, daß ſelbe von keinem Menſchen ausgeſprochen werden können; dan Sie wurde erhöchet in der Gnad, die Schönheit ihrer allerreiniſten Seel erneueret, und zu neuen Stafflen der Gnaden erhebet.

Aus diſem Puncten haſt du zuerſehen meine Seel, mehrmahlige Urſachen, warumb du dich mit auſſerordentlicher Hochſchätzung, Andacht, und Liebe gegen Mariam hervorthun ſolleſt; dan wan Sie eine geliebte Tochter des Ewigen Vatters: wan Sie eine Geliebte Mutter des Göttlichen Sohns: wan Sie eine unter tauſenden erwöhlte Braut des heyligen Geiſtes, ſolteſt du Sie nicht hochſchätzen, verehren, und lieben? O! was thut man nit zu ehren einer Keyſerlichen, oder Königlichen Tochter, einer Keyſerlichen, oder Königlichen Mutter, einer

Keyſerlichen, oder Königlichen Braut? und was ſolle wohl eine Tochter, Mutter, Braut eines irdiſchen Keyſers, oder Königs ſeyn gegen einer Tochter, Mutter, Braut des Keyſers aller Keyſeren, des Königs aller Königen? Ewiger Vatter, der du ein Wohlgefallen haſt an deiner geliebten Tochter, ſihe! ich ſchätze ſie als eine ſolche: ach habe doch ein Wohlgefallen an diſer meiner Hochſchätzung! Göttlicher Sohn, der du deine geliebte Mutter auserwöhlet als eine Beyſteherin aller deiner Wercken, ſihe! ich verehre Sie als eine ſolche: ach habe doch ein Belieben an diſer meiner Verehrung! Heyliger Geiſt, der du deine Braut unter tauſenden auserkohren, ſihe! ich liebe Sie als eine ſolche: ach habe doch ein Vergnügen an diſer meiner Liebe! O daß in Hochſchätzung, Verehrung, und Liebe deiner, O Maria meinen Geiſt unabläßlich erneuere, und dardurch immer mehrer gefalle dem Ewigen Vatter, dem Göttlichen Sohn, und Heyligen Geiſt!

An dem 5.ten Martij.

Chriſtus fanget an ſich durch das erſt Wunderwerck zuoffenbaren bey der Hochzeit zu Cana.

Erſter Punct.

AM dritten Tag (der Wochen nemblichen) wurde eine Hochzeit gehalten zu Cana in Galiläa, und die Mutter JEſu ware daſelbſt, weilen die Braut-Perſonen Jhro von Seiten der heyligen Anna in 4.ten Grad verwandt waren: und JEſus wurde ſambt ſeinen Jüngeren ebenfals auf die Hochzeit geladen. Joan. 2do. Da nun JEſus in das Hauß der Hochzeit tratte, grüſſete Er die Innwohner daſelbſten mit folgenden Worten: Der Frid des HErren, und ſein Liecht ſeye mit euch: darauf machete Er dem Bräutigamb (welcher aber nit der heylige Joannes ware; dan diſer ware ſchon unter der Zahl der Jüngeren Chriſti) eine Ermahnung voll des Lebens, und leh-

lehrete Jhn die Eigenſchafften ſeines Stands, damit er darin vollkommen leben möchte: Ein gleiches thate Maria gegen der Braut: Jm übrigen aber handleten, und redeten Sie mit denen Hochzeit Gäſten, jedoch mit ſolcher Weißheit, und kräfftigen Worten, welche ſolcher Perſonen würdig waren: Maria redete wenig Wort, und faſt allein, da Sie befraget wurde, oder ſonſten die Gebühr erforderte: Sie aſſen auch von etwelchen Jhnen vorgelegten geſchmäckeren Speiſen, von welchen Sie ſonſten, da Sie allein waren, nicht aſſen.

Das Stillſchweigen, und Eingezohenheit Mariä bey der Hochzeit zu Cana dienet nicht nur denen geiſtlichen, ſonderen auch denen weltlichen Frauen-Perſonen für eine Richtſchnur, nach welcher ſie ihre äuſſerliche Werck, und Mäſſigung in Worten abzumeſſen haben: allzeit iſt bey denen Frauen-Perſonen eine Zierde, und Schönheit, wan ſie ſchweigen, ſich zuruck, und eingezogen halten; dan dardurch der Zutritt zu villen Laſteren verſperret wird, und die Tugenden einer keuſchen Perſon auf das ſchönſte hervor-

leuchten. Der Frid des HErren ſeye mit euch andächtige Frauen-Perſonen, und ſein Liecht erleuchte euch, daß ihr erkennet, und euch vor Augen ſtellet die Eingezogenheit Mariä bey der Hochzeit zu Cana, auch daraus erlehrnet, in derley Umbſtänden zuſchweigen, euch zumäſſigen, eur innerliches ſo wohl, als das äuſſerliche in rechte Ordnung zubringen, und die Ausgelaſſenheit, und Frechheit zuvermeiden; dan die Mäſſigung niemahlen mehrer vonnöthen, als da die Gefahr ſcheinbarer. Lehrmeiſterin aller Weißheit, Klugheit, und Eingezogenheit Maria! ach würdige dich zu denen Hertzen aller, was Geſchlechts, und Stands ſie immer ſeyn mögen, Wort des Lebens zureden, und einen jeden die Eigenſchafften ſeines Stands zulehren, umb in ſolchem ein tugendſames Leben führen zukönnen. Abſonderlich aber bitte ich dich O Maria, du wolleſt das andächtige weibliche Geſchlecht mit dem wunderbarlichen Beyſpiel deiner Eingezogenheit alſo erleuchten, daß ſelbes klar erkenne, wie eine überaus annembliche Eigenſchafft ihres Stands die Eingezogenheit ſeye.

Zwey-

Zweyter Punct.

DA bey der Tafel der Wein gemanglet, ſprache die mitleydige Mutter zu den Welthenland: HErr! der Wein manglet bey gegenwärtiger Mahlzeit. Darauf Chriſtus widerſetzte: Weib! was gehet es mich, und dich an? mein Stund iſt noch nit kommen. Diſe Antwort iſt kein Verweiß geweſen; dan Maria nicht unbedachtſamb das Wunderwerck begehret, ſonderen Sie hat mit göttlichen Liecht erkennet, daß die gelegene Zeit ſchon angebrochen, in welcher ſich die göttliche Macht ihres allerheyligſten Sohns offenbaren ſolte: zu dem hatte auch JEſus diſe Wort nicht mit einem härteren Angeſicht, ſonderen mit einer liebreichen Heiterkeit ausgeſprochen. Es ware demnach die Antwort Chriſti ein Geheimnuß; dan Chriſtus wolte ſeine Jünger in dem Glauben der Gottheit bekräfftigen, und anfangen, ſelbige allen zuoffenbaren, mithin zuzeigen, daß Er in ſeiner göttlichen Weſenheit keines weegs von ſeiner Mutter hangen könnte, ſonderen den Gewalt Mi-

racel zuwürcken von ſich ſelbſten hätte; deſſentwegen Er auch Mariam eben ſo wenig eine Mutter, ſonderen mit Verſchweigung diſes Tituls, ein Weib genennet.

Was ſolleſt du nicht hoffen meine Seel, von dem Mütterlichen Hertzen Mariä, in Bedenckung der mitleidigen Sorg, ſo Sie für den an nothwendigen Wein leidenden Bräutigamb hatte, ob Sie ſchon von diſem, ſeiner Noth zuſteuren, nicht erſuchet wurde? Solteſt du dir wohl können einfallen laſſen, Sie werde dich in deinen Nöthen nicht anhören, ſo du Ihr ſolche mit wahrem, demüthigen, und Kindlichen Vertrauen vortragen werdeſt? ach! diß ſeye weit von mir. Allermildeſtes Hertz Mariä! dir iſt nicht unbekant, wie mir ermangle der Wein der Andacht, Eyffers, Liebe, Gedult, Sanfftmuth, Demuth, und aller übrigen Tugenden: aber wo werde ich ſelbigen ſchöpffen, als bey dir, die du biſt der Brunn des lebendigen Waſſers, ſo alle Annemblichkeit eines irdiſchen Weins ohne Vergleich übertriffet? O daß ich dan ſchöpffe nach Genügen, und mich anfülle

fülle mit einer wohlgeordneten Liebe, und allen Tugenden! O! wan wird diſe glückſeelige Stund ankommen? O Maria ſeye mir gnädig; dan gnädig, und barmhertzig ſeyn, gehet dich an, weilen du biſt ein Mutter der Barmhertzigkeit!

Dritter Punct.

MAria hatte das völlige Geheimnuß, welches in denen Worten JEſu begriffen ware, erkennet, und mit liebreicher Ernſthafftigkeit zu denen Tiſch-Dieneren geſprochen: Vollziehet, was mein Sohn verordnen wird. Der HErr befahle darauf denen Tiſch-Dieneren, ihre Krüeg mit Waſſer anzufüllen: als es geſchehen, ſchaffete Er ihnen, daraus den Wein zuſchencken, und ſelben dem Speißmeiſter vorzutragen: der Speißmeiſter, ſo von dem Mirackel noch nichts wußte, verkoſtete den wunderbarlichen Wein, und ſagte zu dem Bräutigamb: Ein jedwederer weiſer Menſch pfleget denen Gäſten den beſten Wein am erſten aufzuſetzen, und wan ſie ſchon geſättiget, gibt er ihnen den

ſchlechteren; du aber haſt den allerbeſten Wein biß zu End der Tafel zuruckbehalten. Gleich darauf iſt das Wunder kundbar worden, und die Jünger glaubten an JEſum; ja auch ville andere aus denen Gegenwärtigen fangten an in Chriſtum zuglauben, und Ihme nachzufolgen. Maria lobte, und danckte dem Allerhöchſten für alle diſe Wunderthaten, tröſtete die neue Glaubige, und ruffte inbrünſtigiſt zu dem Ewigen Vatter, daß Er ſich würdigen wolte, die Hertzen der Menſchen zubereiten, damit die Wort, und das Liecht des Eingefleiſchten Worts ihre Gemüther möchten erleuchten.

In diſen Worten: **Vollziehet, was mein Sohn verordnen wird**, hat Maria als eine Lehrmeiſterin des gantzen menſchlichen Geſchlechts uns Menſchen die ſchöne Lehr gegeben, daß, wan wir all unſerem Anligen, und Elend abhelffen wollen, nothwendig, und erklecklich ſeye, unſerer ſeits das jenige zuerfüllen, was der HErr ſelbſten, oder aber jene befohlen, welche an ſeiner Statt uns vorgeſe-

tzet ſeyn; dan in Erfüllung ſeines göttlichen Willens beſtehet, und hafftet unſere gantze glückſeeligkeit. Iſt diſem nit alſo meine Seel? was kan wohl glückſeeligers ſeyn, als den Willen des Allerhöchſten vollziehen, welcher die Richtſchnur aller Heyligkeit? O heyligſter Willen GOttes! alle Täg bette ich: **Dein Will geſchehe, wie im Himmel, alſo auch auf Erden:** aber leider! mit meiner Beſchämung muß bekennen, daß die Werck mit denen Worten nicht über eins ſtimmen. O daß ich endlichen vollziehe O HErr, was du ſelbſten, oder die jenige, welche ſtatt deiner ſeynd, verordneſt, und anbefehleſt! O menſchliche glückſeeligkeit, die du haffteſt, und beſteheſt in Erfüllung des göttlichen Willens! O daß die gantze Welt dich erkenne, und ſich glückſeelig mache! Lehrmeiſterin des gantzen menſchlichen Geſchlechts! ach lehre uns den Willen des Aller höchſten auf Erden alſo zuerfüllen, wie es geſchihet in dem Himmel!

An

An dem 6.ten Martij.

Maria vergeſellſchafftet JEſum in ſeinen Predigen, bemühet ſich ſehr vill darbey, und ſorget für die Weibsbilder.

Erſter Punct.

VOn Cana in Galiäa hatte ſich Chriſtus nacher Capharnaum begeben. Von ſelbiger Zeit an hatte Jhne ſeine allerheyligſte Mutter zu fuß begleitet; und gleichwie Chriſtus ſich ſelbſten auf denen Reiſen abgemattet, alſo hatte auch Maria ſtarcke Mühe, und Abmatthung gelitten. In Anhörung der Predig, und Lehr Chriſti ware Sie ſo aufmerckſamb, als wan Sie eine neue Jüngerin geweſen wäre, ob Sie ſchon die Lehr, und das Geſatz in ihrem Hertzen eingeſchriben hatte. So offt Chriſtus unterweiſete, hörete Sie knyend zu, und lehrete hierdurch die Zuhörer, mit was für einer Hochſchätzung ſie die Lehren des Welt-Heylands aufnemmen ſolten: Sie erkennete auch das innerliche der Zuhörenden;

den; und diſe Erkandnuß verurſachete in dem Hertzen der göttlichen Mutter wunderbarliche Würckungen einer hitzigiſten Liebe, und anderer Tugenden: über die Seelen, welche die göttliche Gnad, und Krafft nicht zulieſſen, traurete Sie mit unausſprechlichem Leyd, und vergoſſe bey deſſen Empfindung blutige Zäher.

Aus dem Marianiſchen Beyſpiel haſt du zuerlehrnen meine Seel, mit was Ehrenbietigkeit die Prediger, und Diener des HErren, durch welche Er redet, anzuhören. Erforſche etwas genauers, ob du ſelbige ehrenbietig anhöreſt? ſchaue, ob du ſie nicht bald diſes, bald jenes Mängels in ihren Predigen beſchuldigeſt? ob du ſie nicht minders gelehrt, oder beredt zuſeyn urtheileſt? wie? wilſt du wohl auch jener thorrechten Vermeſſenheit der Weltkinderen beyfallen, welche mit einer eitlen, in denen Augen GOttes ſo verhaßt- als ſträfflichen Ubermüthigkeit die Verkünder des göttlichen Worts verachten, weilen ſie nit reden nach ihren verkehrten Willen? iſt dan das Wort GOttes nicht einfältig, und an ſich ſelbſten nachtruckſamb? warumb ſolte es dan mit groſ-

groſſem Wort-Gepräng auf einander geſchrauffet, und dem verderbten Gehör der Zuhörenden nachgemachet ſeyn? O JEſu! ach! wer ſollte nicht bitterlich beweinen jene Unehrenbietigkeit, jene unaufmerckſamkeit, ja jene Ausgelaſſenheit, mit welcher man bey jezigen verkehrten Zeiten der Lehr deiner Diener beywohnet? wie werden wohl in ihren Hertzen deine göttliche Gnad, und Krafft zulaſſen können jene, welche derenſelbigen Wort verachten, beſchimpffen, und ſo ſpöttlich, ja ärgerlich herumb ziehen? O daß doch endlichen ſolche verblendte Seelen ihre Augen eröffnen, und dich O JEſu, in deinen Dieneren anſchauen! O daß ſie jene unvergleichliche Ehrenbietigkeit, mit welcher deine allerheyligſte Mutter deine Lehr angehöret, wohl zu Gemüth führen, und der Saamen deines heyligen Worts in ihren Hertzen hervorbringe Früchten des ewigen Lebens!

Zweyter Punct.

MIt allen Jüngeren, welche von dem HErren zu ſeiner Nachfolg aufgenommen waren, handlete Maria mit unver-

vergleichlicher Weißheit, und Klugheit; jene aber, welche zu Apoſtlen beſtimmet waren, hielte Sie in noch gröſſerer Schätz- und Verehrung: über alle ins Geſambt ſorgete Sie als eine liebreiche Mutter, und verſchaffete ihnen zu ihren leiblichen Unterhalt die nothwendige Speiß, und andere Sachen, auch, da es nöthig ware, durch Hilff der heyligen Englen. Denen Jüngeren zuhelffen in dem geiſtlichen Leben, hat Sie nicht allein mit beſtändigen Gebett, und eyffrigiſten Fürbitten, ſonderen auch mit ihrem Beyſpiel, Rath, und Ermahnungen ſelbige ernähret, und auferzogen wie eine allerweyſiſte Mutter, und Lehrmeiſterin: So fern etwan die Apoſtel, und Jünger in einigen Zweiffel, oder in eine heimliche Verſuchung gefallen, ſo begaben ſie ſich gleich zu der heyligſten Jungfrauen, bey welcher ſie auch, als bey einer Werckſtatt des heyligen Geiſts alles gutes gefunden. Für alle Wohlthaten, für die Beruffung der Jünger, für die Bekehrung einer jeden Seel, für die Beharrlichkeit der Gerechten, und für einen jeden Tugend-Act ſagte GOtt Danck Maria, und lobete den HErren.

Nie-

Niemahlen meine Seel, iſt eine ſo liebreiche Mutter geweſen, und wird auch niemahlen eine ſolche ſeyn, welche für ihre Kinder im leiblichen, und geiſtlichen alſo geſorget, als wie Maria. Betrachte Sie nur wohl, und du wirſt finden, daß diſes eine unumbſtoßliche Wahrheit: aber betrachte ſie nicht nur allein, ſonderen folge Ihr auch nach. Biſt du ein geiſtlicher Vatter? biſt du eine geiſtliche Mutter? ſo ſorge dan nach den Beyſpiel Mariä für den leiblichen Unterhalt deiner geiſtlichen Kinder, ſorge aber noch mehrers, ſie zuhelffen im geiſtlichen Leben: bitte für Sie, gibe ihnen ein gutes Exempel, rathe ihnen, ermahne ſie, und ſpringe ihnen bey in ihren Anligenheiten; und ſie werden finden die Ruhe ihres Geiſts, und alles gutes. Liebreichiſte Mutter Maria! alle Geſchlechter ſollen dich ewiglich loben, weilen du eine ſolche Mutter, dergleichen die Welt noch geſehen, noch ſehen kan. Tauſend, und tauſend Danck ſage ich dir für alle Mütterliche Gnaden, und Gutthaten, welche du deinen Kinderen auf diſer Welt erwiſen, und annoch von dem Himmel herab erweiſeſt, von grund meines Hertzens bin ich bereit,

dir

dir in deiner liebreichiſten Mütterlichen Sorg nachzufolgen. O Werckſtatt des heyligen Geiſts! ach daß ich durch dich Gnad erhalte, meinen bereiten Willen in der That zubezeigen, und zufinden alles gutes!

Dritter Punct.

DEr Meiſter des Lebens hatte gleich bey Anfang ſeines Predigambts von ſeiner Nachfolg, und Lehr auch die Weibsbilder nicht ausgeſchloſſen. Uber diſe andächtige Weibs-Perſonen tragte Maria eine ſonderbare Obſorg: Sie thate dieſelbe verſamlen, unterweiſen, und zu denen Predigen ihres allerheyligſten Sohns anführen; offentlich jedoch thate Sie das Evangelium nicht verkündigen, ſonderen in freündlichen Geſprechen, und anheimiſchen Unterredungen pflegte Sie mit himmliſcher Weißheit, Krafft, und Klugheit dergleichen Werck zuüben. Mit denen Worten Chriſti gabe Sie denen ihrigen allzeit den Anfang: und ob zwar in dem Evangelio nur von etlichen Weibsbilderen, ſo Chriſto gefolget, Meldung gethan wirdet, ſo waren doch die-

ſelbe unzahlbar, welche von Maria zur Erkandnuß Chriſti, und zu den Weeg des Lebens geführet worden. Unter erſt beſagten Weibsbilderen würckete Sie wunderbarliche Sachen: Sie unterrichtete ſie in dem Glauben, und in der Tugend mit Worten, und zeigte ihnen die Weiß, ſelbe zuüben, mit ihrem eigenen Exempel, da Sie die Krancke, Arme, Gefangene, und Betrübte beſuchete, die Verwundte mit eigenen Händen heilete, die Traurige tröſtete, und denen Nothleidenden zu Hilff kame.

Warumben meine Seel, thate Maria das Evangelium nicht offentlich verkündigen, da Sie doch zu Vortragung der göttlichen Lehr gantz erleuchtet ware? darumben, weilen Sie wohl wußte, daß das Ambt eines offentlichen Lehrers denen Weibsbilderen nicht anſtändig wäre. So haſt du dan wohl zumercken auf jenes, was dir anſtändig: Iſt dir nicht anſtändig, das iſt, iſt dein Ambt nicht, iſt dir nicht erlaubet, oder laſſet anſonſten der Stand deines Geſchlechts nit zu, offentlich zulehren, und zupredigen, ſo ſolleſt du dich deſſen nicht anmaſſen, jedoch

doch aber nicht unterlaſſen, in freundlichen Geſprechen, von göttlichen, und himmliſchen Sachen zureden, und andere gute Werck zuüben. Wan du diſes hätteſt gethan, O! was gutes wurdeſt du gewürcket haben? Mein GOtt, und mein HErr! ich erkenne nur gar zu wohl, daß du in deiner Kirchen nit alle verordnet für Apoſtlen ꝛc., aber ich erkenne auch gar wohl, daß wir alle ſollen ein gutes Exempel geben, von göttlichen Dingen reden, die Krancke beſuchen, die Traurige tröſten, den Nothleidenden helffen ꝛc.: diſes erkenne ich gar wohl: aber ach! ich bin dem erkanten nicht nachkommen. O daß ichs ins künfftig thue, und alle führe zu den Weeg des Ewigen Lebens!

An dem 7.ten Martij.

Von der Demuth Mariä bey denen Wunderwercken Christi; auch von der jenigen, welche Sie die Apoſtel gelehret, und ihrer Liebe, mit welcher Sie Christo gefolget.

Er-

Erſter Punct.

DJe Wunderthaten Chriſti, waren in der Welt eine ſo unerhörte Sach, daß Mariä ſeiner allerhey-ligſten Mutter ein groſſe Hochſchätzung darvon zuwachſete; dan Sie ware nicht allein von den Jüngeren, und Apoſtlen erkennet, ſonderen auch die Neuglaubige begaben ſich faſt alle zu Jhr, bekenneten Sie vor die Mutter des Meſſias, und wünſchten Jhr tauſend Glück zu denen Wunderthaten ihres allerheyligſten Sohns. Diſe Begebenheiten waren ein neuer Probier-Stein ihrer auserleß-niſten Demuth; dan Sie hefftete ſich an an den Staub, und mehr, und mehr als eine erſchaffene Einbildung faſſen kan, verdemüthigte Sie ſich in ihrer eignen Schätzung. Jn diſer Verdemüthigung ware Sie nicht eines trägen, und undanck-baren Hertzens; dan neben deme, daß Sie ſich wegen allen Wunderthaten Chri-ſti verdemüthigte, legte Sie dem Ewigen Vatter für ein jedwederes derſelben den gebührenden Danck ab, und erfüllete die Läre der menſchlichen Undanckbarkeit.

Was für eine erſchaffene Einbildung ſolle wohl faſſen können meine Seel, wie ſich Maria in ihrer Schätzung verdemüthiget? Sie ware eine Mutter GOttes, und eine Königin alles Erſchaffenen: diſes wußte Sie: es waren Ihr auch nit unbekant die Gaaben der Gnad, welche Sie eine würdige Mutter zuſeyn empfangen, die Wunderthaten, welche Sie hierdurch würckete, die Schätz des Himmels, welche der HErr alle in ihre Händ, und zu ihrer willkurlichen Ausſpendung hinterleget. Mit allem deme jedoch hatte Sie ihr Hertz, noch wegen der Mutterſchafft, noch wegen der Macht, noch wegen empfangenen Gnaden, noch wegen eigenen, oder wegen deren von Chriſto gewürckten Wunderwercken jemahlen von dem allerletzten Ort unter allen Creaturen erhoben. O wunderſeltſame Demuth! O unvergleichliche niemahlen geſehene Treu! wo iſt wohl jener, welcher von allen für den allergröſten erkennet, ſich allein für den allermindiſten halte? wer hat jemahls gewußt, vor ſich zuverbergen, was alle von ihme offentlich ausgeben? wer hat unter der höchſten Fürtrefflichkeit ſeine Verächtlichkeit nie-

mahlen aus ſeinen Augen verloren, und das allerletzte Ort, da er zu den allererſten geladen wurde, für ſich auserwöhlet? und diſes zwar nicht aus einer Noth, oder mit einer Traurigkeit, ſonderen mit gantzem Hertzen, mit aller Wahrheit, mit aller Treu? O Adams-Kinder, wie eines harten Hertzens ſeyet ihr, euch zudemüthigen, da ihr doch Urſach, über Urſach habt! ſeyet ihr dan nicht in der Sünd empfangen? ſündiget dan nicht ein jeder aus ſich ſelbſten? warumben wollet ihr euch dan nicht vor GOtt, und denen Menſchen verdemüthigen? O Allerdemüthigſte aus allen! ach verleihe uns Gnad, an deine auserleßniſte Demuth unſere Augen unverrucket zu hefften, unſer ſündhafftes Nichts klärlich zuerkennen, und uns unter alles Erſchaffenes zuverdemüthigen!

Zweyter Punct.

NIcht allein für ſich ſelbſten iſt Maria die allerhöchſte Himmels-Königin demüthig geweſen, ſonderen Sie ware in diſer Tugend auch eine groſſe Lehrmeiſterin der Jüngeren, und Apoſtlen; dan weilen unſer Erlöſer denenſelbigen

gen Gewalt gegeben, mit Austreibung der Teuffel, und Heilung der Krancken Wunderzeichen zuwürcken, ſo hatte die wahre Lehrmeiſterin der Demuth ſelbe gewahrnet, und mit dem Exempel ſo wohl, als mit beygeſetzten Worten des Lebens nachtrucklich ermahnet, wie Sie ſich in Würckung dergleichen Wundertha- *ten* aufzuführen hätten; geſtalten dan Maria durch ihre Unterweiſung, und Gebett denen Apoſtlen einen ſolchen neu- en Geiſt der Demuth, und Weißheit ein- gegoſſen, daß ſie mit mehrer Klarheit er- kennet, daß, gleichwie Sie alle Miracket nur in der Krafft, Allmacht, und Güte des HErren würcketen, alſo Ihme auch allein die Ehr, und Glory zuzuſchreiben, ſie aber nichts anders als pure Inſtru- ment, und Werckzeug zunennen wären.

Gleichwie nicht dem Pemſel die Ehr des GemählS, oder dem Degen die Ehr des Siegs, wohl aber dem Mahler, und Soldaten, welcher ſelbe recht zufüh- ren weißt, zuzueignen; alſo haſt auch du meine Seel, alles gutes, ſo du etwan würckeſt, GOtt dem HErren allein zu- zuſchreiben, und Ihme alle Ehr, und

Glory zugeben, von deſſen Krafft, Allmacht, und Güte es herkommet, nicht aber von dir; geſtalten du nur ein unwürdiger Werckzeug, deſſen zugebrauchen der Allerhöchſte ſich würdiget. Verſteheſt du diß? warumben wilſt du dan GOtt ſeine Ehr rauben, welche Jhme allein, als dem Urheber gebühret? wan du in kleinen alſo ungetreu, wie wurdeſt du ſeyn in gröſſeren, ſo Er dir anvertrauete? Mein GOtt, und mein HErr! du biſt der Urheber alles guten: was ich gutes würcke, würcke ich durch deine Krafft, Allmacht, und Güte: Dir gebühret demnach alle Ehr, und Glory. O ſo ſeye dan gebenedeyt, und gelobt in alle Ewigkeit für alles gutes, zu welchen du mich, als einen unwürdigen Werckzeug gebraucheſt! O daß ſich Maria würdige, einen wahren Geiſt der Demuth, und Weißheit in mein Hertz zugieſſen, umb mit mehrer Klarheit erkennen zukönnen, daß dir O GOtt, allein alle Ehr, und Glory zuſtändig! Heylige Apoſtel! ach bittet für mich umb diſe Gnad bey eurer groſſen Lehrmeiſterin der Demuth!

Dritter Punct.

JN denen Jahren, durch welche Chriſtus geprediget, ware Er auch dreymahl zu Begehung des Oſter-Feſts nacher Jeruſalem gekommen, und jederzeit von ſeiner Jungfräulichen Mutter dahin begleitet worden, welche auch damahls ſich gegenwärtig befunden, da der HErr jene mit Geiſel-Streichen aus dem Tempel verjagt, ſo in dem Hauß GOttes Lämber, Tauben, und Ochſen verkauffet. In erſtbeſagten Wercken, und übrigen, ſo der HErr in jener Statt, in welcher Er nachmahlen leiden wurde, verrichtet, und ſich alſo ſelbſten dem Ewigen Vatter aufgeopfferet, ware Maria eine beſtändige Gefehrtin: Sie folgete Chriſto nach mit wunderbarlichen Anmuthungen, und würckete alle Jhro zuſtändig geweſene heroiſche Tugenden; abſonderlich aber übete Sie ſich in der allerhitzigiſten Liebe, welche in Jhr von der Weſenheit GOttes entſprungen; dan gleichwie Maria völlig in GOtt, und GOtt in Jhr lebte; alſo ware die Liebe, welche in dem Jungfräulichen Hertzen aufgebrunnen, eben die Liebe GOttes ſelbſten, durch welche Sie ver-

leitet wurde, das Heyl des Nebenmenſchen aus allen ihren Kräfften zuerwerben.

Eine hitzige Liebe GOttes kan nicht feyren meine Seel: ſie mus zuwürcken haben, gleichwie an Maria zuerſehen, welche ihrem allerheyligſten Sohn mit wunderbarlichen Anmuthungen, mit Würckung heroiſcher Tugenden, und mit einer aus hitzigiſter Liebe entſprungenen Kräfftenmäſſigen Beförderung des menſchlichen Heyls gefolget. Was erweckeſt du für Anmuthungen gegen GOtt? was würckeſt du für Tugenden? wie laſſeſt dir die Beförderung deines, und deines Nächſten Heyls, und geiſtlichen Fortgangs angelegen ſeyn? bedencke wohl, ob deine Liebe eine würckende Liebe? iſt ſie nicht würckend, ſo iſt ſie keine heylige Liebe. Mein GOtt, und alles! wan wirſt du leben in mir, und ich in dir? wan wird mein Hertz aufbrinnen von hitziger Liebe gegen dir? wan wird es ſich ausgieſſen in Liebsvolle Anmuthungen zu dir? täglich ſage ich zwar: Mein GOtt! ich liebe dich über alles. Aber bezeige ich es auch in dem Werck ſelbſten? O daß endlichen

mei-

meine Liebe würckend werde, und alles ihr zuwiderſtreittentes verjage! O daß ſie endlichen ausbreche in unabläſſige Anmuthungen gegen meinen GOtt! O daß ſie meinem JEſu nachfolge mit Ubung heroiſcher Tugenden! O daß ſie ſich beeyffere mein, und meines Nächſten Heyl nach Kräfften zuerwerben! O Mutter der ſchönen Liebe! durch deine allerhitzigiſte Liebe bitte ich dich, ach! erwerbe mir Gnad, meine hitzige Begirden mit dem Werck ſelbſten bekräfftigen zukönnen.

An dem 8.ten Martij.

Was ſich bey der Enthaubtung des heyligen Joannis zugetragen.

Erſter Punct.

ALs der heylige Joannes auf Anhalten der Herodias ſich ſchon würcklich in der Gefangenſchafft befunden, iſt er von JEſu, und Maria vermittelſt der heyligen Englen mit groſſen Gnaden übergoſſen, auch von der liebrei-

reichiſten Mutter mit Speiß verſehen, von dem HErren aber mit innerlichen Tröſtungen geſtärcket worden, da indeſſen der hölliſche Geiſt das Hertz der Herodias immerdar anſporrte, keine Ruhe zugeben, biß ſie ihre Augen mit dem Blut Joannis möchte erſättigen. Das angeſtellte Feſt des königlichen Geburts-Tag ſcheinete hierzu ein erwünſchte Gelegenheit, dero ſich Herodias alſo bedienete: ſie führte nemblichen ihre Tochter zu diſem Feſtin, umb mit einem Tantz aufwarten zudärffen; es gienge auch ſo wohl von ſtatten, daß ſich der König mit einem Eydſchwur verpflichtete, Jhro das halbe Königreich zugeben, ſo ſie es begehrete. Die Tochter hinderbrachte das königliche Verſprechen ihrer Mutter, von dero dan ſelbige angelehrnet das Haubt des heyligen Tauffers verlanget. Zu gleicher Zeit erkennete die Himmels-Königin in dem innerlichen ihres allerheyligſten Sohns die herbeynahende Stund des Todts Joannis. Diſemnach batte Sie Chriſtum mit häuffigen Zäheren, daß Er geruhen wolte, in jener letzten Stund ſeinem Diener, und Vorlauffer beyzuſtehen.

Für

Für eine Unbild nemmen es die Männer, wan ſie mit dem Namen eines Weibs, oder weiblichen Gemüths beleget werden, weilen diſe Zulegung ihnen die Oberherrlichkeit, und den Adel benimmet, welchen ſie von Natur haben, daß ſie Männer ſeyn; aber weit ſchimpflicher iſt es, ſich ſo vill ſchwächer, und minder, als ein Weib zubezeigen, wan man ſich nemblichen von ſeinem unmäſſigen, und häßlichen Gelüſten, gleichwie der blinde König Herodes, beherrſchen, und einemmen laſſet; und dannoch gibt es ſehr vill Männer, welche diſe Schwachheit verüben, ohne daß ſie es ihnen für ein Unbild rechnen, da doch diſe weit höcher, und unanſtändiger, je ſchlechter, und verächtlicher ein unzüchtiges Weib zuhalten, welches mit ihnen befihlet. O Schwachheit! O Blindheit! O Thorheit! was gedencket ihr O Männer? gedencket ihr, daß ihr Männer ſeyet, und euch von Natur die Oberherrlichkeit gebühre? warumben wollet ihr euch dan einem ſchlechten, und verächtlichen, unzüchtigen Weib unterthänig machen, und euch in Weiber veränderen? wan ihr aber je ſo weibiſch, daß euch diſe Unbild von euren Gelüſten nicht

ab=

abwendig zumachen vermöge, ach ſo führet doch zu Gemüth, was euch nach verlohrner Tugend der Ehrbarkeit übrig verbleibe! was dan? nichts als die entſetzlichiſte Abſcheulichkeit vor den Augen GOttes, und der Menſchen: nichts als die ewige Peinen, und Tormenten der Höllen. O JEſu! O Maria! da lige ich vor euren Füſſen, und biette dar mein Haubt: lieber will ichs verlieren, als beſudlet werden: weit von mir, ja unendlich weit ſeye, daß mich zu einen Sclaven der Gelüſten mache: weit von mir, ja unendlich weit ſeye, daß mich der Gefangenſchafft des Teuffels unterwerffe: niemahlen ſolle Lucifer, und ſein teuffliſcher Anhang an meinem Hertzen nur den mindiſten Theil haben: allezeit ſolle es euch gewidmet bleiben: ach verlaſſet mich nur nicht in meinem Streitt! würdiget euch, mich mit euren Gnaden zubereichen, mit der Speiß der Englen zuerquicken, und mit innerlichen Tröſtungen zuſtärcken, ſo wird ich den Sieg ſchon darvon tragen, ſolte auch die gantze Welt, und Höll von dem Lucifer angeſporret werden, ſich wider mich aufzumachen.

Zwey-

Zweyter Punct.

DEr Welt-Heyland erhörete die Bitt ſeiner Mutter, und mit lieblichen Angeſicht befahle Er, daß Sie Jhme nachfolgete: da dan JEſus, und Maria aus götttlicher Krafft unſichtbalicher Weiß in den Kercker getragen worden, allwo der heylige Joannes an Ketten angefeſſlet, und aus Anſtüfftung der leichtfertigen Ehebrecherin übel verwundet gelegen. Als Sie ſich in jener Gefängnuß leiblich eingefunden, wurde das Ort mit Liecht erfüllet, die Ketten ſprungen von dem Leib Joannis, ſeine Wunden wurden geheilet, und, nachdem Er mit wunderbarlicher Andacht von JEſu, und Maria den Seegen begehret, brachten diſe mit ihrem Diener, und Freund eine gute Zeit im Geſprech zu. Die Krafft, und Lieblichkeit diſes Geſprechs hatte das Hertz des heyligen Tauffers alſo durchtrungen, daß er eine gute Zeit kein einiges Wort hervorzubringen vermöchte; aber durch göttliche Gnad geſtärcket, ſagte er unter villen Zäheren ſeinem HErren Danck wegen diſer unvergleichlichen, und anderen bereits empfangenen groſſen Gnaden.

Aus diſem kanſt du abnemmen meine Seel, daß JEſus, und Maria ihre Diener, ſo Sie für die Wahrheit mit ſittſamer- in dem Geſatz gegründeter Freyheit reden, und ſtehen, nicht verlaſſen, ſonderen Jhnen, ſonderheitlichen bey herbeynahenden Stund ihres Todts beyzuſtehen ſich würdigen, wiewohlen nicht auf eine ſolche, wie dem heyligen Joannes, wohl aber auf eine andere unſichtbarliche Art, und Weiß. Biſt du ein Diener JEſu, und Mariä? redeſt du für die Wahrheit? redeſt du mit Sittſamkeit? redeſt du die pure, in dem göttlichen Geſatz gegründete, oder nur in deinem eigenſinnigen Hirn ausgeſunnene Wahrheit? O JEſu! O Maria! aus Liebe eurer, aus Liebe der Wahrheit, aus Liebe des göttlichen Geſatzes bin ich allezeit bereitet zureden, und zuſtehen, ja auch mit dem heyligen Tauffer mein Leben darzubieten: aber O JEſu! gibe mir einen wahren, rechten Geiſt; gibe mir einen ſittſamen Geiſt; gibe mir einen in der Wahrheit, und nicht in meiner Eigenſinnigkeit gegründeten Geiſt; gibe mir einen ſolchen Geiſt, wie du deinen wahren Dieneren zugeben pflegeſt; mein Geiſt

pfleget kein ſolcher Geiſt zuſeyn, und eben darumben beſorge deines, und deiner allerheyligſten Mutter Tröſtungen, und Beyſtands beraubet zuwerden: aber ach daß ich mit deinem Liecht erfüllet, die Ketten meines eigenen Willens zertrimmeret, die Wunden meiner Eigenſinnigkeit geheilet, und mit deinem, und deiner allerheyligſten Mutter Beyſtand, ſonderbar in der Stund meines Todts begnadet werde!

Dritter Punct.

Unter gemeldten himmliſchen Geſprech ſeynd die Bediente des Herodis ſambt einem Scharffrichter in den Kercker getretten. Der heylige Vorlauffer botte dar ſeinen Halß, von deme der Hencker das heylige Haubt abgeſchlagen. Damahlen, als der tödtliche Streich geführet wurde, hat der Allerhöchſte diſem Opffer beyſtehende Prieſter Chriſtus den Leichnamb Joannis in ſeine Armb, Maria aber das abgeſchlagene Haubt in ihre Händ aufgenommen, und beyde thaten diſes neue Schlachtopffer dem himmliſchen Vatter auf dem Altar ihrer heyligen Händen vor-

ſtellen, und aufopfferen; zu welcher Aufopfferung auch genugſame Zeit vorhanden ware, nicht allein von darumben, weilen JEſus, und Maria vor allen Umbſtehenden unſichtbarlich dageſtanden, ſonderen auch weilen ſich unter den Dieneren Herodis ein Zanck erhoben, welcher aus ihnen der leichtfertigen Tanzerin, und ihrer gleichen Mutter das Haubt des heyligen Vorlauffers überbringen ſolte. In währenden diſen Gezänck nahme einer das Haubt des heyligen Joannis aus den unſichtbarlichen Händen der Himmels-Königin; und die übrige eilten ihme nach, daſſelbige der Tochter Herodias in einer Schüſſel zuübergeben. Die Seel des heyligen Tauffers ſendete GOtt auf denen Händen viller Englen in die Vorhöll, allwo durch ihre Ankunfft die Freud der heyligen Vätter ſich erneueret, Chriſtus, und Maria aber in ihr voriges Ort zuruckgekehret.

Mercke meine Seel, den groſſen Unterſchid zwiſchen der Heyligkeit des armen, verlaſſenen, betrangt- verfolgt- und gefangenen Joannes, und zwiſchen der entſetzlichen Häßlichkeit des mächtigen, reichen,

chen, mit Dienerſchafft verſehenen, und in denen Freuden, und ſchändlichen Gelüſten gantz vertiefften Königs Herodes. Den heyligen Joannem erhebete die Buß, Armuth, Demuth, Verachtung, Trübſaalen, und Eyffer zu der Ehr GOttes, daß er endlichen unter den Händen JEſu, und Mariá zuſterben gelangete: den Herodes hingegen ſtürtzete der Hochmuth, Hoffart, Eitelkeit, Grauſambkeit, und Unzucht, daß er endlichen durch die Hand eines Engels unglückſeelig zuſterben gekommen, umb mit ewigen Peinen geſtraffet zuwerden. Gehet dermahlen nicht ein gleiches in der Welt vorbey? Villfältige, und bedaurliche Beyſpiel haben wir vor Augen O HErr! aber dannoch wollen wir leyder die entſetzliche Gefahr, und wohin wir durch dein gerechtes Urtheil verfallen können, nicht genugſamb begreiffen. O daß wir es endlichen begreiffen, und den Weeg der Eitelkeit, Hoffart, und Freuden der Welt verfluchen, hingegen den Weeg der Demuth, Verachtung, Ernidrigung, und der Trübſaal antretten, und wanderen! Da lige ich O himmliſcher Vatter bereitet zu einem ſolchen Schlachtopffer!

O daß es dir durch die allerheyligſte Händ JEſu, und Mariä aufgeopfferet werde!

An dem 9.ten Martij.

Von der Andacht der Apoſtlen zu Maria.

Erſter Punct.

Es hatte unſer Erlöſer allen, und jeden ſeinen Jüngeren eine ſonderbare Andacht, und Ehrenbietigkeit gegen ſeiner allerheyligſten Mutter eingegoſſen, welche ehrenbietige Liebe auch hinnach allezeit durch die allerſüſſiſte Wandlung der groſſen Himmels-Königin bey ihnen zugenommen; dan weilen Sie erkante eines jeden Natur, ſeine Gnad, ſeinen Verſtand, ſein zu empfangen habendes Ambt, alſo verhielte Sie ſich gegen ihnen in den Vorbitten zu den Herren, in der Unterweiſung mit Wercken, und Worten, und in denen Gnadens-Beweiſungen, wie es einem jedwederen nach ſeinen Beruff zu- und anſtändig ware: in dieſen Gnaden haben vor anderen den Vorzug genoſſen

ſen der heylige Petrus, weilen er ein Statthalter Chriſti in der ſtreittenden Kirchen ſeyn wurde, und der heylige Joannes, weilen er an ſtatt Chriſti ein angelobter Sohn Mariá zu ſeyn, und einen Gefehrten, und Beyſtándner ihrer allerreiniſten Perſon einsmahls abzugeben hatte.

Bedencke meine Seel, ob du von GOtt die Gnad einer ſonderbaren Andacht, und ehrenbietigen Liebe gegen ſeiner allerheyligſten Mutter empfangen? haſt du ein ſolche nicht, ſo bitte GOtt inſtándigiſt, daß Er ſich erbarme, dir ſelbe mitzutheilen; dan anſonſten nicht unbillich zuförchten, du ſeyeſt unter der Zahl der Verworffenen: hat ſich aber der Allerhöchſte gewürdiget, eine zarte Andacht gegen Mariam in dein Hertz zugieſſen, O ſo ſage Jhme tauſendfáltigen Danck, und mache dich ſelbſten durch deine Nachláſſigkeit, und Schuld einer ſo groſſen Gnad, welche ein Zeichen der Gnaden-Wahl, nicht unwürdig, ſonderen beeyffere dich in der ehrenbietigen Liebe gegen der groſſen Königin Himmels, und der Erden táglich zuwachſen, und zuzunemmen: wie wird aber diſes können geſchehen? wan du

den allerſüſſeſten, und allerheyligſten Lebens-Wandel, welchen Maria geführet, die allerhöchſte Würdigkeit, zu welcher Sie GOtt erhebet, die unbegreiffliche Gnaden, ſo Sie von der allmächtigen Hand empfangen, die unausſprechliche Barmhertzigkeiten, ſo Sie denen Menſchen erwiſen ꝛc. offt zu Gemüth führeſt, bedachtſamb überlegeſt, den groſſen Armb GOttes in Ihr erhöheſt, und Ihro in denen Tugenden nachfolgeſt, ſo wird geſchehen, daß du in der ehrenbietigen Liebe der göttlichen Mutter immer anwachſeſt, und zunemmeſt. Unendlich barmhertziger GOtt! vor deiner allerhöchſten Mayeſtätt falle ich in tieffiſter Demuth nider auf mein Angeſicht, und dancke dir aus gantzem Hertzen, aus gantzer Seel, und aus allen Kräfften, daß du mir zur Mutter deines Eingebohrnen eine anmüthige Andacht, und Kindliche Liebe verlihen. O daß ich ſo vill Hertzen hätte, als Stern an dem Firmament, und Tröpflein Waſſer in dem Meer, nur damit mich dir recht danckbar erzeigen könnte für diſe unbeſchreibliche Gnad! O daß ich vermöchte, mich in die heylige Engel, Apoſtel, und Jünger des HErren zuverwandlen, umb

mit

mit allen geiſtlichen Kräfften, auch inneriſten Anmuthungen verehren, und lieben zukönnen diejenige, welche du ſelbſten O GOtt ohne Maaß, und ohne Zil liebeſt, und ehreſt! gibe O HErr, daß in ehrenbietiger Liebe gegen deiner Tochter, Mutter, und Braut mich hefftig hervorthue, oder diſes ſterbliche Leben verlaſſe!

Zweyter Punct.

OB zwar alle Apoſtel in der Andacht gegen Mariam ſich hervorgethan, ſo hat doch der heylige Evangeliſt von denen verborgenen Geheimnuſſen der Mutter GOttes am allermehriſten erreichet, und durch diſe ein ſolches Liecht von der Gottheit erhalten, daß Er darinnen alle Apoſtel überſtigen, auch wegen der Lieb, ſo er gegen Mariam getragen, verdienet, nur der geliebte Jünger JEſu, und Mariä genennet zuwerden. Die Engelreine Keuſchheit, die taubengleiche Einfalt, und Aufrichtigkeit, ſambt ſeiner Demuth, und fridſamen Sanfftmuth, machte Ihne bey Maria deſto angenember, und wurde Er dardurch beſſer zubereitet, daß in ſein Hertz eine ehrenbietige Liebe, und

Anmuthung, Mariá zudienen gantz tieff eingetrucket wurde; wie er ſich dan auch befliſſen, ſo vill nur móglich ware, Ihrer Gegenwart zugenieſſen, und Ihr in einigen áuſſerlichen Arbeiten beyzuſtehen. In Gegenwart benamſete er Mariam allezeit Frau, oder Meine Frau; in Abweſenheit aber die Mutter JEſu unſers Lehrmeiſters: nach der Auffahrt des HErren iſt Joannes der erſte geweſen, welcher Mariá den Titul einer Mutter GOttes, und des Welt-Heylands beygelegt, und da Er zu Ihr redete, einer Mutter, und Frau: Er gabe Ihr auch noch mehr andere Ehren-Titul, als Einer Ergánzerin der Sünd, einer Frauen der Heyden: und in ſonderheit nennete Er Sie am allererſten Maria von JEſu.

Eine gantz auſſerordentliche Gnad ware es, daß in das Hertz des heyligen Joannes eine ehrenbietige Liebe, und Anmuthung, Mariá zudienen, gantz tieff eingetrucket wurde, er auch dardurch verdienet, ein geliebter Jünger JEſu, und Ma-

Mariá genennet zuwerden: wie hatte er ſich aber darzu bereitet? durch ſeine Engelreine Keuſchheit, taubengleiche Einfältig- und Aufrichtigkeit, Demuth, und Sanfftmuth ꝛc. überlege meine Seel, ob du dich in derley Tugenden hervorthueſt, und dich dardurch würdig macheſt ein Diener (wolte GOtt) ein geliebter Diener JEſu, und Mariá zuwerden? heyliger Joannes! ich gratuliere dir vom Hertzen, daß der Allerhöchſte eine ehrenbietige Liebe, und Anmuthung, Mariá zudienen gantz tieff in dein Hertz eingepflantzet, auch du dich in ſelbiger alſo hervorgethan, daß du dardurch verdienet, ein geliebter Jünger JEſu, und Mariá genennet zu werden: O daß ich dir in allen deinen Tugenden nachfolge, und mich durch ſolche zubereite, daß in meinem Hertzen eine recht tieffe Liebe, Ehrenbietigkeit, und Anmuthung der höchſten Frauen alles Erſchaffenen zudienen einwurtzle, anbey verdiene, ein geliebter Diener JEſu, und Mariá zuſeyn. Ich gratuliere dir auch, O heyliger Joannes, daß du durch Mariam deine Mutter, und Frau ein ſolches Liecht von der Gottheit erhalten, welches ſo hoch ware, daß du in ſelbigen alle übri-

ge Apoſtel überſtigen. O daß auch ich durch die Mutter des wahren Liechts hoch erleuchtet werde, und mich in das unergründliche Meer der Gottheit tieff verſencke! Ich gratuliere dir überdas O heyliger Joannes, daß du von denen Geheimnuſſen der Mutter GOttes am allermehriſten erreichet, auch der erſte geweſen, welcher Ihr den Titul einer Mutter GOttes, und des Weltheylands beygeleget. O daß auch ich die Geheimnuſſen der menſchlichen Erlöſung, und göttlichen Mutterſchafft reiff erwöge, mit Liebs-vollen Anmuthungen entzündet werde, und in die ſchönſte Ehren-Titlen gegen Mariam ausbreche! Geliebter Jünger JEſu, und Mariä! ach erhalte mir diſe Gnad von der Mutter GOttes, und des Weltheylands JEſu Chriſti, von der Ergäntzerin der Sünd, und Frauen der Heyden! O daß ich mich mit dir in der Andacht, und Liebe gegen Mariam von JEſu vor allen hervorthue!

Dritter Punct.

NAch den heyligen Peter, und Joannes hatte Maria den heyligen Jacob

tob einen Bruder des heyligen Evangeliſten ſehr geliebet: ebenfals iſt auch der heylige Andreas einer aus denen angenembſten Mariá geweſen: alle liebete Maria, einen wegen diſer, einen wegen anderer Tugenden, alle aber wegen ihres allerheyligſten Sohns, und ehrete ſelbe mit einer auserleſniſten Klugheit, Liebe, und Demuth. In diſe Ordnung kame nicht minder Magdalena, welche Maria eben wegen der Liebe, so Dieſelbe zu JEſu getragen, mit einer liebreichiſten Anmuthung anſahe: und zumahlen Sie erkennet, daß das Hertz diſer vortrefflichen Büſſerin ſehr tauglich wäre, damit die rechte Hand des Allmächtigen ſich in ſelber groß machen könnte, ſo hat Maria unter denen übrigen Weiberen mit ihr gantz verträulich gehandlet, und ihro die verborgniſte Geheimnuſſen anvertrauet; mit welchen dan Magdalena in der Liebe gegen ihren Lehrmeiſter, und gegen ſeiner allerheyligſten Mutter mehr entzündet worden. Die übrige Weibsbilder, welche dem Lehrmeiſter des Lebens nachgefolget, hat Maria ebenfals mit villen Gnaden angeſehen, und diſe ſo wohl, als alle andere Jünger mit unvergleichlichen

Gut-

Gutthaten überhäuffet, dargegen aber alle eine inbrünſtige Andacht, und Liebe gegen der groſſen Himmels-Königin, und Mutter der Gnaden getragen.

Mercke meine Seel. Alle Jünger liebete Maria, einen wegen diſer, einen wegen anderer Tugenden, alle aber wegen ihres allerheyligſten Sohns. Liebeſt du deine Untergebene, deine Mitbrüder? rc. liebeſt du ſie alle ohne Ausnamb? liebeſt du ſie wegen der Tugend, oder nur wegen einer natürlichen Neigung? rc. gehe in dich: ſihe, wie deine Liebe beſchaffen: ſchaue, ob du alle endlichen wegen GOtt liebeſt? Groſſe Himmels-Königin! Mutter der Gnaden! allervollkommniſtes Beyſpiel der wahren Liebe, und aller Tugenden! nur gar zu bekant iſt dir die Unvollkommenheit meiner Liebe: ach! warumben liebe ich nicht, wie du? ach! warumben liebe ich nicht alle? ach! warumben nicht wegen der Tugend? ach! warumben nicht wegen GOtt? O daß du mich mit einer liebreichen, Mütterlichen Anmuthung anſeheſt, und mein Hertz tauglich macheſt, in ſich einzunemmen eine wahre Liebe! O daß du mir die ver-

bor-

borgene Geheimnuſſen einer heyligen Liebe Mütterlich anvertraueſt, und mich mit diſem allerreiniſten, und ſüſſiſten Feur gantz entzündeſt! ſchaue ach! ſchaue mich doch an, O Gnaden Mutter, und verſage mir nicht diſe Gutthat! dargegen nemme mir kräfftigiſt vor, vermittelſt göttlicher Gnad, Zeit meines Lebens eine gantz zarte Andacht, und Liebe gegen dir zutragen. O daß ich dich inbrünſtigiſt liebe, oder ſterbe!

An dem 10.ten Martij.

Wie Judas, weilen er die Andacht zu Mariam nit hatte, zu ſeinen Verderben geſchritten.

Erſter Punct.

Judas iſt in die Schul Chriſti gekommen, weilen er äuſſerlich von dem Nachtruck ſeiner Lehr, innerlich aber von dem guten Geiſt bewöget worden. Von diſen Beyhilffen dan alſo ge-

gezogen, batte er den Welthenland, daß Er ihne unter ſeine Jünger aufnemmen wolte, ſo auch geſchehen. Im Anfang hatte Judas groſſe Gnaden von der göttlichen Hand empfangen, mit welchen er ſich auch ſo weit herfürgebracht, daß er zu einen aus denen zwölff Apoſtlen erkiſen worden; dan der HErr liebte ihne nach der damahligen Gerechtigkeit, und Stand ſeiner Seelen. Die Mutter der Barmhertzigkeit ſahe ihne dazumahl nit minder an, ob Sie ſchon gleich von ſelbigenmahl die verrätheriſche Untreu bey dem End ſeines Apoſtolats erkennet: und zumahlen Maria auch erkennete, daß die natürliche Eigenſchafft des Judas mit der Strenge nit zubezwingen, ſo ſorgete die allerweiſiſte Jungfrau, daß ihme an dem nöthig- und anſtändigen gantz nichts ermanglete; ja mit gröſſeren Bezeugungen der Freundlichkeit ſprange Sie ihme bey, redete, und handlete gantz liebreich mit ihme, alſo zwar, daß, wan die Jünger zum öffteren unter ſich gleichſamb eyfferten, wer bey Maria mehrer gelte, ſo hatte Judas diſe Sorgen niemahlen tragen dörffen, weilen Sie ihme in Anfang ſehr günſtig ware, er auch hingegen für ihre

Wohl-

Wohlthaten ſich zuweilen danckbar erzeigte.

Gleichwie Judas von dem guten Geiſt bewöget, in die Schul Chriſti aufgenommen zuwerden gebetten, derſelbe auch im Anfang von der göttlichen Hand groſſe Gnaden empfangen, und mit diſen ſich ſo weit gebracht, daß er zu einen aus denen zwölff Apoſtlen erkiſen worden, letzlichen jedoch in die verätheriſche Untreu gefallen; als ſolle keiner ſich ſeiner Gnaden-Wahl verſichert halten, ſonderen allzeit ſein Heyl in Forcht, und Schröcken würcken, ob er ſchon in einen heyligen Ordens-Stand beruffen, und in ſolchem mit ſo häuffigen Gnaden, und Gutthaten bereichet worden, daß es ſcheine, er ſeye unter die Zahl der vertrauten Freund GOttes geſetzet; dan ſo lang wir uns in diſer Sterblichkeit befinden, ſo lang können wir fallen, und uns mit dem Judas auf ewig verlieren. Iſt diſem nicht alſo meine Seel? Ja mein HErr, und mein GOtt! ja es iſt ihme alſo. O wie vill haben ſich vermittelſt göttlicher Gnaden ſehr hoch erſchwungen, endlichen aber armſeeligiſt gefallen, und ewig zugrund-

gan-

gangen! ſo will ich dan mit Forcht, und Zütteren mein Heyl würcken: niemahlen will ich mir trauen, wan ſchon weiß nicht was für Gnaden von deiner Hand O GOtt! empfangen ſolte: danckbar will ich ſie zwar erkennen, aber mich nicht alſo darauf ſteiffen, als wan dem Fall nit wäre unterworffen. Mutter der Barmhertzigkeit! ach! ſchaue mich gnädig an, und erhalte mir diſe Gnad, daß, wan du in GOtt eine künfftige Untreu von mir erkennen ſolteſt, ſeine göttliche Gütigkeit mich als einen getreuen Jünger von diſem Zeitlichen in bälde abforderen, und nicht als einen meineydigen Judas wolle leben laſſen.

Zweyter Punct.

DA es unter denen damahlen noch unvollkommenen Jüngeren einige Gebrechen abſetzete, hatte Judas angefangen von ſich ſelbſten mehrer zuhalten, auch an denen Mänglen ſeiner Mitbrüder, auf welche er mehr, als auf ſeine eigene Achtung gabe, anzuſtoſſen, und darwider zumurren, da er indeſſen weit gröſſere begangen. Den heyligen Joannes ur=

urtheilte er für einen Zuſchmeichler bey JEſu, und Maria: die übrige Apoſtel, ja die allerſeeligſte Jungfrau ſelbſten ſahe er an mit einem gewiſen Verdruß, ihren Wandel aber, und heyligſte Werck mit einen Widerwillen: von diſem Verdruß, welchen er wider Mariam zugelaſſen, ſchreidete er zu den Aufbochen mit ſeinem göttlichen Lehrmeiſter ſelbſten, fangete an Ihne zuſcheuhen, und über ſeine Lehr ein müßvergnügen zuzeigen. Mit allem deme hatte ihne die göttliche Vorſichtigkeit nit gleich verlaſſen, ſonderen ſchickte allezeit innerliche Hilffen zu ſeinen Hertzen: zu diſen kamen auch die ſüſſiſte Anmahnungen Mariä; aber die Hoffart des Judas lieſſe nicht zu die heylſame Räth der göttlichen Mutter. Uneracht deſſen hatte ihne JEſus, und Maria in ihrer Geſellſchafft alſo übertragen, daß Sie ihme niemahlen ein übles Aug verlihen.

Bedencke meine Seel, ob du nicht von dir ſelbſten mehrer halteſt, als von anderen? ob du dich an denen Mänglen deiner Mitbrüder, und deines Nächſtens nicht ſtoſſeſt, wider ſelbe murreſt, mehr auf ihre, als auf deine Gebrechen, da du

doch weit gröſſere begeheſt, Achtung habeſt? Ob du deinen Nebenmenſchen nicht für böß, da er doch gut, und dich für gut, da du doch böß, urtheileſt? ob du jene, welche dich beleidigen, gedultig übertrageſt, und gegen ſelbe keine Zeichen eines Widerwillens ꝛc. vermercken laſſeſt? Ob du in der Andacht zu Maria keinen Verdruß verſpühreſt, in ſelber erkalteſt, und himmliſche Sachen zuſcheuhen, auch darüber ein Mißvergnügen zuzeigen anfangeſt? Ob du dich wider deine Vorgeſetzte nicht ſetzeſt, und ihre heylſame Ermahnungen hoffärtig verachteſt? alles diſes bedencke wohl; und ſo du dich ſchuldig findeſt, verbeſſere es alſobalden, damit du nicht nach, und nach mit dem Judas zu den Verderben ſchreitteſt. Mein GOtt, und mein HErr! ich erkenne nur gar zu wohl, daß leichterdingen von anderen ein Urtheil ſchöpffe, mit welchem ich ſelbſten beleget zuwerden verdiene: ich erkenne nur gar zu wohl, daß mich gegen meinen Beleidigeren nicht gar mild erzeige, da doch ich Sie in Verzeihung angethanner Unbilden ſanfftmüthig zuſeyn verlange. Alles dieſes, und noch vill anderes erkenne ich nur gar zu wohl O GOtt! aber es

reuet

reuet mich vom Hertzen, nimme mir auch vor, alles zu verbeſſeren, umb nicht durch öfftere Begehung derley Fehler in dem Eyffer zuerkalten, in der zarten Andacht gegen Mariam nachzulaſſen, an den Himmliſchen einen Eckel zubekommen, und nach und nach zu den Verderben zuſchreitten. O JEſu! O Maria! ach verlaſſet mich nicht! ach ſtehet mir bey mit innerlichen Hilffen! ach gebet nicht zu, daß ewig zu Grund gehe!

Dritter Punct.

DA die Zahl der Jüngeren zugenommen, hatte Chriſtus beſchloſſen, einen aus ihnen das Allmoſen einnemmen, und austheilen zulaſſen. Alſobalden verlangte Judas ſolches Ambt, welches alle die übrige in ihren innerlichen geforchten: ja er verdemüthigte ſich gar, den heyligen Joannes zubitten, er möchte bey Maria für ihne ſprechen, damit Sie ſolches bey dem HErren auswürckete: da es aber Maria dem HErren nicht vortragen wolte, erkeckete er ſich, von Ihro das geſuchte Ambt ſelbſten zubegehren, und ſeine Geldſüchtigkeit mit dem Schein einer Tu-

gend zuverſtellen. Die Himmels-Königin ſtellere ihme zwar mit unvergleichlicher Sanfftmuth ſeine falſche Begirden vor, aber Judas branne auf in innerlichen Zorn, und hielte ſich von der heyligſten Jungfrauen beleidiget; Die allerſanfftmüthigſte Tauben jedoch lieſſe den Judas vertoben, und redete damahlen wegen ſeiner Halßſtärrigkeit nichts mehr zu Ihme. Endlichen gienge Judas zu Chriſto ſelbſten, und erfrechete ſich von Ihme das Ambt eines Allmoſen Verwalters zubegehren. Chriſtus antwortete: Weiſt du wohl, O Judas, was du begehreſt? ſey doch nit ſo grauſam wider dich ſelbſten, daß du das Gifft ſucheſt, mit welchen du dir den Todt verurſachen kanſt. Judas erwiderte: Meiſter, ich begehre euch zudienen, und meine Kräfften zum Nutzen eurer Verſamblung anzuwenden, welches ich beſſer auf diſem, als einem anderen Weeg zeigen kan, wie ich mich dan ohne einzigen Abgang willigiſt darbiete. Mit diſer Vermeſſenheit des Judas, die Gefahr zuſuchen,

und zulieben, hatte GOtt der HErr ſein Sach gerechtfertiget, da Er zugelaſſen, daß Er in die Gefahr eingetretten, und darinnen verlohren gegangen.

Bey den untreuen Jünger Judas hat ſich dem Buchſtaben nach erfüllet, was hernach der Apoſtel 1. ad Timoth. 6. ℣. 9. geſprochen: Welche reich werden wollen, fallen in die Verſuchung, und Fallſtrick des Teufels, auch in ville unnüze, und ſchädliche Begirden, welche den Menſchen in das Verderben, und ewigen Todt ſtürtzen; dan die Geld-Begirlichkeit iſt die Wurtzel alles Böſen, und vill, weilen ſie diſer Begirlichkeit angehangen, ſeynd von dem Glauben abgefallen, und haben ſich in vill Schmertzen verwicklet. O! wer ſolle dan die Geld-Begirlichkeit nicht fliehen, und wer ſolle wohl ſo vermeſſen ſeyn, die Gefahr ſelbſten zuſuchen, und zulieben? Nein, mein JEſu! diß will ich nicht thun. Weit ſeye von mir, jenes zuverlangen, was alle übrige Jünger in ihren innerli-

chen geforchten. Vor dir, O heyliger Joannes, verdemüthige ich mich, und bitte dich inniglich, du wolleſt bey Maria für mich ſprechen, damit Sie mir bey dem HErren Stärcke auswürcke, die Geld-Begirlichkeit von der Wurtzel ausreitten, und in vollkommener Armuth Ihme, und Ihro nachfolgen zukönnen: Sie wird dir diſes nit abſchlagen, ſonderen ihrem allerheyligſten Sohn umb ſo ehender vortragen, je gleichförmiger ſeinem Beyſpiel meine Bitt: du weiſt gar wohl O geliebter Jünger JEſu, und Mariä, was ich begehre, und wie weit es entfernet von jenem Gifft, welches Judas geſuchet, und ihme darmit den Todt verurſachet. O ſo erhalte mir dan diſe Gnad, O angelobter Sohn der Göttlichen Mutter, damit deinem göttlichen Meiſter recht diene, meine Kräfften zu ſeiner Ehr anwende, und jenen Weeg wandere, welchen Er mit ſeinem allerheyligſten Exempel gelehret! zu diſem biete ich mich willigiſt dar, O Geliebter des HErren, und ſeiner Mutter!

An dem 11.ten Martij.

Von der Verklärung Chriſti in Beywesenheit ſeiner allerheyligſten Mutter.

Erſter Punct.

Es waren ſchon mehr als zwey, und ein halbes Jahr nach Anfang des Predig-Ambts des HErren verfloſſen, und begunte ſich die Zeit herbey zunäheren, in welcher der Heyland vermittelſt ſeines Leidens, und Sterbens das menſchliche Geſchlecht erlöſen ſolte. Seine Mayeſtätt beſchloſſe demnach bey etlichen ſeinen Apoſtlen der Aergernuß, welche ſie an ſeinen Todt leiden wurden, vorzukommen, und ihnen vorhero ſeinen ſterblichen Leib gantz glorreich zuweiſen, damit ſie ſelben ehenter mit der Glory verkläret, als mit denen Wunden verſtaltet anſehen möchten: Diſes auszuführen erwöhlte Er einen hohen Berg, der Thabor benamſet, in Mitte des Gallilaiſchen Lands, zwey Meil von Nazareth gegen Sonnen-Aufgang gelegen. Auf

den Gipffel deſſelben ſtige Er hinauf mit denen drey Apoſtlen Petro, Jacobo, und Joanne, und verklärte ſich in ihrer Gegenwart: Mattheus, Marcus, und Lucas ſagen, daß ſich auch Moyſes, und Elias gegenwärtig befunden, und mit JEſu von ſeinem Leiden geredet: in währenter ſeiner Verklärung kame ein Stimm vom Himmel in Namen des Ewigen Watters, welche ſagte: **Diſes iſt mein Geliebter Sohn, in welchem ich mein Wohlgefallen habe; diſen ſolt ihr hören.**

Mercke meine Seel, daß Chriſtus ſich in Gegenwart ſeiner Jünger zuerklären den Gipffel eines hohen Bergs beſtigen, dardurch zulehren, daß es Mühe, und Arbeit, Schwitzen, und Schnauffen koſte, die Ewige Glory zuerhalten; dan es heißt nicht gleich: HErr HErr mache uns auf, ſonderen wir haben vorhero mit Chriſto den HErren den Creutz-Weeg zuwanderen. Was geheſt du für einen Weeg? beraubeſt du dich der irdiſchen Freuden? halteſt du in Zaum dein Fleiſch? leideſt du für Chriſto deinen Er-

löſer? es iſt eine ausgemachte Sach; ohne Creutz, und Leiden wirſt du nicht eingehen in die Ewige Freud. Geliebter Sohn des Ewigen Vatters JEſu Chriſte, welcher in dir ſein Wohlgefallen hat, und dich für einen Lehrmeiſter der Welt geſtellet, auch dich anzuhören befohlen! Sihe! gantz bereit ſtelle ich mich dar, deine Lehr zuvernemmen, und zuerfüllen: rede nur O HErr! rede; dan dein Diener höret dich an; rede Wort des ewigen Lebens; rede von Creutz, und Leiden; rede von Mühe, und Arbeit; rede von Schwitzen, und Schnauffen ꝛc.: bereitet bin ich, dich anzuhören; bereitet bin ich allen Freuden der Welt Urlaub zugeben; bereitet bin ich, meinen Leib zuzüchtigen; bereitet bin ich, für dich O JEſu zuleiden, und zu ſterben: ſtärcke mich nur O HErr, mit der Krafft deiner Gnad, damit hertzhafft vollziehe, zu dem mich alſo bereitet darbiette.

Zweyter Punct.

DJe Evangeliſten ſagen nit, daß Maria bey der Verklärung ſich eingefunden, aber eben ſo wenig thun ſie ſol-

ches verneinen ; dan diſes gehörete nit zu ihren Abſehen. Es ware jedoch die göttliche Mutter darbey ; dan Sie wurde durch die Händ ihrer Englen auf den Thabor getragen , nit daß Sie ſolte in dem Glauben geſtärcket werden, in welchem Sie ſchon gantz beveſtiget geſtanden, ſonderen weilen Sie ware ein Geſellſchafft- und Mithelfferin deren Wercken der Erlöſung bis unter das Creutz ſelbſten , und weilen es ſich auch neben noch anderen Urſachen gebührete, Sie mit diſer Wohlthat zu den künfftigen Schmertzen zu ſtärcken , welchen ihre allerheyligſte Seel zu leiden haben wurde. Maria hatte nit allein die Menſchheit verkläret geſehen, ſonderen auch, ſo lang die Verklärung gedauret, genoſſe Sie die klare Anſchauung GOttes : Es hatte zwar die allerſeeligſte Jungfrau auch anderemahl den Leib ihres allerheyligſten Sohns verklärter angeſehen, aber diſes mahl ſahe Sie ſelbigen mit neuen Umbſtänden, mit gröſſerer Verwunderung, mit mehrer Erleuchtung, und ſonderbaren Gnaden.

Aus diſem iſt mehrmahlen abzunemmen meine Seel , daß JEſus unſer Lehrmei-

meiſter, und Erlöſer jene, welche Ihne auf den Weeg des Creutzes vergeſellſchafften, und mit Ihme ſtandhafft zuleiden entſchloſſen, ſeiner himmliſchen Freuden, und Tröſtungen pflege theilhafftig zumachen, auch mit ſeiner Gnad zuſtärcken, damit ſie mit Gedult übertragen, was ihnen zuleiden bevorſtehet. O Trübſaalen! O Creutz! O Leiden! wer ſolle euch dan nicht hoch ſchätzen? wer ſolle euch dan nicht hertzlich lieben? wer ſolle euch dan nicht zärtiglich umbfangen, die ihr uns würdig machet die himmliſche Süſſigkeiten zuverkoſten, und mit göttlicher Gnad, euch übertragen zukönnen, geſtärcket zuwerden? O daß die gantze Welt erkenne den koſtbariſten Werth des Creutzes, und Leidens! O daß ſie diſes koſtbariſte Perl ſuche, ſchätze, und liebe! auserwöhltiſte Geſellſchafft, und Mithelfferin JEſu Chriſti Maria! du biſt Jene, welche den Werth des Leidens recht erkennet, und über alles geſchätzet; ach verleihe mir Gnad, diſe Koſtbarkeit recht zuerkennen, zuſchätzen, zulieben, und zuumbfangen! O daß ich euch O JEſu! O Maria! auf den Weeg des Creutzes unabläßlich verge-

ſell-

ſellſchaffte, und eurer Gnaden mich würdig mache hier zeitlich, und dort ewig!

Dritter Punct.

DJe unterſchidliche Würckungen, welche durch Anſchauung des gantzen glorificirten Leibs Chriſti in der allerreiniſten Seelen Mariä entſprungen, kan keine menſchliche Erwögung begreiffen. Sie ſahe nit allein jene Weſenheit mit unausſprechlichen Glantz umbgeben, welche das Wort von ihrem eigenen Blut hatte entlehnet, in ihren Jüngfräulichen Leib geſtaltet, und an ihren Mütterlichen Brüſten geſäuget, ſonderen Sie hörete auch die Stimm des Vatters, welcher für ſeinen Sohn den jenigen erkennete, der zugleich Ihr natürlich ware, und denen Menſchen zu einen Lehrmeiſter vorgeſtellet wurde. Alle diſe Geheimnuſſen begreiffete, und erwögete Sie mit gröſtem Lob, und Danckbarkeit: Sie ſtimmete an neue Lobgeſäng mit ihren heyligen Englen, und preiſete jenen Tag, welcher für ihre Seel, und für die Menſchheit ihres allerheyligſten Sohns ſo freudenreich geweſen.

Wan

Wan die Anſchauung des glorificirten Leibs JEſu Chriſti in dem heyligen Petro ſo mächtige Würckungen verurſachet, daß er ſich vernemmen laſſen, es wäre alda gut wohnen, und einige Wohnungen aufzurichten, was für Würckungen werden wohl entſprungen ſeyn in der Seelen Derjenigen, welche da ware die allerreiniſte, und eine Mutter des verklärten eingefleiſchten göttlichen Worts? Es iſt mir nicht möglich O GOtt, genugſamb zuerwögen, noch vill weniger zubegreiffen, was das allerreiniſte Hertz deiner allerheyligſten Mutter in diſer Gelegenheit empfunden. Was iſt mir nun übrig, als daß dich deſſentwegen lobe, und preiſe? So lobe ich dich dan O groſſer GOtt! ich preiſe dich, und ſage dir Danck von meinem inneriſten, daß du deine allerliebſte Mutter nicht nur begnädiget, deiner wunderbarlichen Verklärung beywohnen zukönnen, ſonderen auch beliebet, Sie bis zur klaren Anſchauung deiner GOttheit zuerheben. Heylige Engel! lobet, und preiſet mit mir den Allerhöchſten, daß Er ſich in Maria ſeiner einzigen Auserwöhlten alſo groß gemachet: lobet, und preiſet jenen Tag, welcher

cher für die allerreiniſte Seel Maria, und Menſchheit ihres allerheyligſten Sohns ſo freudenreich geweſen. O daß ich meinen JEſum verklärter ſehe in dem Himmel, deme auf diſer Welt in Creutz, und Leiden nachzufolgen verlange!

An dem 12.ten Martij.

JEſus reiſet von Gallilåa nacher Jeruſalem, ſich dem Leiden zunåheren.

Erſter Punct.

NAchdeme ſich die Verklårung geendiget, iſt Maria widerumb in ihr Håußlein nacher Nazareth zuruck getragen worden; Chriſtus aber kame alſobalden zu Ihr, damit Er ſich von ſeinem Vatterland beurlauben, und nacher Jeruſalem begeben möchte. Nach Verlauff weniger Tågen tratte Er aus Nazareth, begleidet von ſeiner allerheyligſten Mutter, ſeinen Apoſtlen, und Jüngeren, auch anderen frommen Weibsbil-

de-

deren: Er reiſete herumb durch die Mitte des galiläiſchen Lands, und durch Samaria, bis Er nacher Judäa, und Jeruſalem angekommen, kehrete auch nit mehr zuruck nach Galiläa, wo Er ſo villerley Wunder gewürcket. Mit diſem Entſchluß von Nazareth auszutretten, bekennete Er dem Ewigen Vatter, und ſo vill als ein Menſch ſagte Er Jhme Danck, weil Er in ſelbigem Hauß, und Ort die Menſchliche Weſenheit hatte empfangen, welche Er für das Heyl der Adams-Kinderen zu den bevorſtehenden Leiden, und Todt willigiſt darbotte.

Jn diſem Puncten iſt wohl zubedencken, meine Seel, daß JEſus nicht mehr nach Galiläa zuruckgekehrt, wo Er ſo villerley Wunder gewürcket. Was hat JEſus Zeit deines Lebens in dir gewürcket? O was Gnaden, was Gutthaten, waß Barmhertzigkeiten hat Er dir erwiſen! gedencke nur zuruck, und ſie werden ſich deinen Augen klärlich vorſtellen: wie haſt du dich aber für ſelbige eingeſtellet? haſt du ſie zu deinen Heyl angewendet, oder müßbrauchet? O JEſu! ach mit was Forcht, mit was Schröcken, mit

was

was Zitteren erinnere ich mich ſo häuffig empfangener Gnaden! häuffig waren ſie, aber überhäuffet ware auch meine Undanckbarkeit: O wie offt gabe ich dir Ursach, mein Hertz zuverlaſſen, in welches du jedoch eben ſo offt barmhertzigiſt widerumb zuruckgekehret! wo ware ich O JEſu, wan du gäntzlichen wäreſt ausgebliben? O daß du dich nicht von mir beurlaubeſt, und mich verlaſſeſt, damit nit werde ein Kind des Verderbens! bleibe bey mir O JEſu! ach bleibe bey mir, auf daß nicht anrucke der Abend meines ewigen Unheyls! O Mutter der Barmhertzigkeit! ach begleite meine Bitten mit denen deinigen, ſo werd mich erhören dein Süſſiſter Sohn, welcher ſich für mein Heyl zu den bitteriſten Leiden, und Todt willigiſt dargebotten.

Zweyter Punct.

DIe Jungfräuliche Mutter hatte in allerheyligſten Seel ihres Sohns der alle Ubungen, und innerliche Anmuthungen geſehen: und zumahlen ſelbige gleichfals die Richtſchnur deren ihrigen geweſen, ſo waren die Werck, und Gedancken des

des allerreiniſten Marianiſchen Hertzens, ihre Begirden, und Bitten gegen den Himmliſchen Vatter, die ſüſſeſte, und ſchmertzhaffteſte Anſprach mit ihrem göttlichen Sohn, die Tieffe ihrer Schmertzen, und die unvergleichliche Verdienſten, welche Sie erworben, unbeſchreiblich; dan zwiſchen der heyligen, und natürlichen Liebe einer wahrhafften Mutter, mit welcher Sie die Abwendung der Peinen von ihrem geliebtiſten Sohn, und hingegen die Erhaltung des Lebens wünſchte, und zwiſchen der Gleichförmigkeit, welche Sie mit dem Willen des Ewigen Vatters beſtändigiſt behielte, ware ihr Hertz von dem ſchmertzhafften Schwerd Simeonis auf das empfindlichſte durchſtochen, alſo daß Sie in diſen Peinen ohne Vergleich alle Martyrer übertroffen.

Gleichwie das allerreiniſte Hertz der Jungfräulichen Mutter wegen der heyligen, und natürlichen Liebe einer wahrhafften Mutter, mit welcher Sie die Abwendung der Peinen von ihren geliebtiſten Sohn, und hingegen die Erhaltung ſeines Lebens gewunſchen, von dem ſchmertzhafften Schwerd Simeonis auf

Bayeriſche Staatsbibliothek MÜNCHEN

das empfindlichſte durchſtochen wurde, Sie jedoch die Gleichförmigkeit mit dem Willen des Ewigen Vatters beſtändigiſt behalten; alſo haſt auch du dich meine Seel, nach diſen Marianiſchen Beyſpiel dergeſtalten zurichten, daß du unter Trübſaalen, Schmertzen, Schmachen, Unbilden, Verfolgungen ꝛc. von dem göttlichen Willen niemahlen abweicheſt, ſonderen den deinigen mit demſelbigen beſtändig vereiniget erhalteſt. Geſchihet es? ich weiß O GOtt, daß mir ohne deine Verordnung, oder Zulaſſung kein Härl auf dem Kopf könne gekrümmet werden: ich weiß aber auch, daß ich mich jedoch gar offt erfreche wider deinen Willen zuhandlen. O eigner Will! O verfluchter Will! von neuem verwirffe ich dich, und ſchicke dich dahin, wohin du gehöreſt: wohin aber? ach in die ewige Peinen! ſo gehe dan dahin, ich will aber mit dir nit gehen: meinen eignen Willen habe ſchon lang hindan gelegt: mit diſer Hindanlegung verhoffe in die ewige Glückſeeligkeit einzutretten, allwohin der eigene Will nicht kan gelangen: O daß ich wider deinen Willen niemahlen handle O GOtt, ſolte auch zuleiden haben alle erſinnliche Schmer-

Bayerische Staatsbibliothek München

Schmertzen! Hilff Maria! ach! hilff, auf daß von der Richtſchnur des göttlichen Willens niemahlen abweiche!

Dritter Punct.

IN vorgemeldter Beſchaffenheit, und unterſchidlichen denen Menſchen verborgenen Anmuthungen ſetzeten ihre Reiß fort die Königin Himmels und der Erden nacher Jeruſalem, auf welcher Maria ihren allerheyligſten Sohn ſtethe Geleitſchafft geleiſtet, etwelche kurtze Zeit ausgenommen, in welcher ſich beede zu Verrichtung unterſchidlichen Wercken, und Gutthaten deren Seelen von einander ſönderten. In diſer Weil blibe der heylige Joannes, Mariam zubedienen. Ihre Bitten goſſe Sie aus zu Gerechtfertigung der Seelen, und ville führte Sie auf den Weeg des Lebens, heilete die Krancke, beſuchte die Arme, Betrübte, und Elende, und ſtunde ihnen bey in der Stund des Todts. Von allem diſem ware ein Zeug der geliebte Jünger Joannes. Gleichwie aber in Maria die Stärcke der Lieb gegen ihren allerheyligſten Sohn, und GOtt über alle maſſen zugenommen, Sie auch

Ihr die letzte Beurlaubung immer vorgebildet, ſo leidete die Jungfräuliche Mutter ſtethe Aufwallungen des Hertzens, und der Begirden Ihne zuſehen, alſo zwar, daß Sie in ſeiner etwas längeren Verweil- und Ausbleibung in Liebes-Ohnmachten dahin geſuncken.

Was leideſt du meine Seel, für Aufwallungen des Hertzens, da ſich dein JEſus etwas längers verweilet, ſeine ſüſſiſte Gegenwart in deinem innerlichen erkennen zugeben? was für Begirden erweckeſt du, Ihne zugenieſſen, und dich mit Ihme zuvereinigen? wo wendeſt du dich hin in ſeiner Abweſenheit? wendeſt du dich nicht zu denen erſchaffenen Dingen, umb allda deinen Troſt zuſuchen, und dich zuerquicken? O Liebe! O Liebe! wo biſt du O Liebe? ach! warumben nimmet deine Stärcke nicht ein mein Hertz? ach! warumben wachſeſt du nicht von Augenblick zu Augenblick in mir? O daß ich dich liebe O JEſu! O daß ich dich hitzigiſt liebe O JEſu! O daß ich von Liebe deiner gantz, und gar aufwalle O JEſu! O daß all meine Begirden ſich ſchwingen zu dir O JEſu! O JEſu, O JEſu, ach komme

me O JEſu! ach verweile nicht O JEſu! wo ſolle ich mich hinwenden, wan dich nit ſihe O JEſu! wo wird ich Troſt, und Erquickung finden, wan dich nicht genieſſe O JEſu! wie wird ich ruhen können, wan in dir nicht ruhe O JEſu! gieſſe aus O *Maria*, für mich deine Bitten zu deinem, und *meinem* JEſu, damit mich nicht verlaſſe dein, und mein JEſus: opffere auf für mich die ſtethe Aufwallungen deines verliebtiſten Hertzens deinem, und meinem JEſu, damit auch das meinige aufwalle von hitzigſter Liebe gegen deinen, und meinen JEſum: biete dar für mich die entzündeſte Begirden deiner Seelen deinem, und meinem JEſu, damit auch meine Seel ſich entzünde mit inbrünſtigiſten Begirden gegen deinen, und meinen JEſu! ach daß ich in Ohnmachten ſincke vor Liebe deiner O JEſu! ach daß ich ſterbe vor Liebe deiner O JEſu!

An dem 13.ten Martij.

Was in Bethania mit der Salbung Magdalenä ſich zugetragen.

Erſter Punct.

DEr Welthenland ſetzte fort ſeine Wunderthaten in Judäa, daſelbſten unter anderen ſelbiger Tägen die Erweckung des Lazari in Bethania erfolget. Nach diſer begabe Er ſich in die Statt Ephrem, 6. Täg aber vor dem Oſter-Feſt wiederumb zuruck nacher Bethania, allwo Er von denen zweyen Schweſteren Lazari mit einem herrlichen Abendmahl beehret wurde. Währender Mahlzeit tratte hinein Maria Magdalena, und goſſe über das allerheyligſte Haubt, und Füß unſers Erlöſers ein Geſchirr voll des köſtlichſten, von Spicanard, und anderen koſtbaren Gewürtzwerck zubereiteten Saffts, trücknete hinnach die Füß mit ihren eignen Haaren, eben, wie ſie es ein andersmahl in dem Hauß des Phariſäers bey ihrer Bekehrung gepflogen. Von dem annemblichen Geruch diſer Salben erfüllete ſich das gantze Hauß. Judas, und etliche aus denen Apoſtlen murreten wider diſe Geheimnuß-volle Salben, unter ſcheinbaren Vorwand der Armuth, und Liebe gegen den Armen: da doch alles aus göttlicher Anord-

nung

nung angeſtellet, Judas aber nichts als ein geitziger Gleiſner geweſen.

Was Wohlgefallen wird unſer Erlöſer ab der von Magdalena beſchehenen Salbung gehabt, und wie hoch wird Er ſolche von darumben geſchätzet haben, weilen Sie das köſtlichſte mit untermengter inbrünſtigſter Liebe darzu verwendet? Verlangeſt auch du meine Seel, deinem GOtt, und HErren ein Wohlgefallen zuverurſachen? ſo opffere Ihme dan köſtliche, aus aufrichtiger Meinung, aus inbrünſtiger Liebe, aus Grund des Hertzens herrührende Werck. Was ſeynd deine Werck für Werck? ſeynd ſie nit nur ſchlechte, und obenhin verrichtete Werck? Allerliebſter JEſu! von Hertzen bereue ich die Sorgloſigkeit, mit welcher ich immerhin würcke. Täglich mache ich zwar eine Meinung, alles zu deiner Ehr, und Wohlgefallen zuverrichten, aber ach! wie wirſt du können ein Wohlgefallen haben, und deine Ehr können beförderet werden durch ſolche Werck, welche Unachtſamb- und Lauigkeit halber dir ein billiches Mißfallen verurſachen? O daß dan alle meine Werck köſtlich, und vor dei-

deinen göttlichen Augen angenemb ſeyen! köſtlich von guter Meinung, köſtlich von inbrünſtiger Liebe, köſtlich von zarten Anmuthungen. O daß es ſolche Werck ſeyen, welche einen lieblichſten Geruch des guten Beyſpiels in deinem Hauß von ſich geben, und dir durchaus gefallen, O GOtt!

Zweyter Punct.

Es hatte Chriſtus Magdalenam, wie der heylige Marcus 14.to meldet, entſchuldiget; aber der untreue Jünger Judas zörnete wider ſeinen göttlichen Meiſter, daß Er das Werck derſelbigen gerechtfertiget. Als ſolche Zubereitung diſes verkehrten Hertzens Lucifer geſehen, hatte er ſelbes alſobald mit tödtlichen Haß wider den Urheber des Lebens angeflammet; allermaſſen Judas damahls ihme vorgenommen / Chriſto den Todt anzuſtüfften, wie es der unglückſeelige auch in der That ſelbſten vollzohen; dan heimblich begabe er ſich zu denen Phariſäeren, und ſagte ihnen, daß ſein Meiſter neue, und denen Geſätzen Moyſis, und der Keyſeren gantz widrige Lehren ausſtreuete: daß Er ein Freund wäre der Mahl-

zei-

zeiten, und verdorbner ſchlimmer Leuthen: daß Er vill eines üblen Ruffs, Mann- und Weibs-Perſonen in ſeiner Geſellſchafft mitkommen lieſſe: ſie ſolten demnach ſehen, diſer Sach zeitlichen zuſteuren, damit nit ein Schaden daraus folgete, welcher hernach nit mehr zuwenden wäre. Gleichwie nun die Phariſäer ſchon vorhero einen gleichen Antrag hatten, und ſie ſo wohl, als der untreue Judas von dem Fürſten der Finſternuß regieret wurden, als nahmen ſie die Wahrnung leichtlich an, und handleten bald hinnach von dem Kauff Chriſti unſers Erlöſers.

Befremde dich nicht mehr meine Seel, wan man dein Thun, und Laſſen durch die Hechel ziehe. JEſus ware wahrer GOtt, und Menſch: JEſus als wahrer GOtt, und Menſch kunte nicht fehlen; und dannoch diſen JEſum, wahren GOtt, und Menſchen beſchribe Judas: Judas ein Jünger JEſu: Judas ein Apoſtel JEſu beſchribe JEſum, wahren GOtt, und Menſchen: wo? bey denen Phariſäeren, bey denen Todts-Feinden JEſu: wie beſchribe er JEſum?

daß Er neue, den Geſätzen Moyſis, und deren Keyſeren gantz widrige Lehr ausſtreuete: daß Er ein Freünd wäre der Mahlzeiten, und verdorbner ſchlimmer Menſchen: daß Er vill eines üblen Ruffs Mann und Weibs-Perſonen in ſeiner Geſellſchafft mitkommen lieſſe. JEſu Chriſte! du biſt jener, welcher niemahlen gefehlet, noch fehlen können, ich aber der, welcher nicht nur fehlen kan, ſonderen ſo offt gefehlet: wan nun du der allerunſchuldigſte von deinem Jünger, und Apoſtel geduldet, für einen Mißhandler gehalten, und angeben zuwerden, O! was ſolle dan mir armen Sünder ſchwer fallen, von andern beſchuldiget zuwerden? in deinen Händen O HErr, iſt meine Seel, und Leib, Blut, und Gut, Ehr, und guter Namen: mache mit mir, wie du wilſt: laſſe nur nicht zu, daß das jenige begehe, was mir andere zumuthen: verzeihe O JEſu! ach! verzeihe allen, welche mir übel wollen: von mir iſt ihnen alles verzihen.

Dritter Punct.

JEſus, und Maria erkanten die Gedancken

cken des Judas ; und gleichwohlen lieſſen Sie ſich gegen ihne deſſen nichts vermercken, ſonderen der HErr fahrete fort als ein Liebreicher Vatter mit ihme zureden: Die Mutter der Barmhertzigkeit jedoch berufſte ſelben zu ſich, redete mit ihme allein, als eine Liebreichiſte Mutter, legete ihme unter häuffigen Zäheren ſeine Gefahr vor Augen, und batte ihne, er mögte doch ſein Vorhaben wider Chriſtum änderen: Die Begirlichkeit jenes geizigen Hertzens zuerſättigen, thate Maria ihme einige Geſchänck anerbieten, welche Sie von Magdalena empfangen; aber Judas ergrimmete noch hitziger, ſchwige ſtill, erzeigte auch äuſſerlich ſeinen innerlichen Grollen, ware jedoch ſo unverſchämt, daß er die angebottene Schanckungen annamme. Mit diſen verlieſſe ihne Maria, und begabe ſich zu ihren göttlichen Sohn, vor deſſen Füſſen ligend, mit Bitterkeit, und Zäheren gantz übergoſſen redete Sie zu Ihme Wort voller Weißheit, aber auch zugleich voller Schmertzen, welche zu Bezeigung des hertzlichen Mitleidens, oder aber zu einigen Troſt ihres geliebtiſten JEſu dienen ſolten.

Was

Was thäteſt du meine Seel, wan du die Gedancken eines falſchen Menſchen erkennteſt? und was wurdeſt du thun, wan du dis auch äuſſerlich vermerckteſt? wurdeſt du dich gegen einen ſolchen nichts laſſen vernemmen? wurdeſt du noch fortfahren, ein Liebreicher Vatter, eine Liebreiche Mutter, ein Liebreicher Freund ꝛc. gegen einen ſolchen zuſeyn? O JEſu! wie weit ſeynd meine Gedancken, und Werck von den deinigen, und deiner allerheyligſten Mutter entfernet? O daß ich mich liebreich erzeige auch gegen die jenige, welche weiß, daß ſie mir nicht wohl wollen! Mutter der Barmhertzigkeit! ach würdige dich allen mißgünſtigen durch innerliche Einſprechungen ihre Gefahr vor Augen zulegen, damit ſie ihr Leben änderen, und ein wahren Chriſtlichen, GOtt gefälligen Wandel führen! O Mutter der Gnaden! vor deinen Jungfräulichen Füſſen lige ich da, und bitte dich inbrünſtig, du wolleſt mir diſe Gnad nicht verſagen.

An

An dem 14.ten Martij.

Von einem verborgenen Geheimnuß, welches dem Eintritt Chriſti in Jeruſalem vorgangen.

Erſter Punct.

AN dem Sambstag, an welchem die heylige Magdalena obemeldte Salbung verrichtet, hat ſich Chriſtus nach vollendten Abendmahl in ein beſonders Zimmer begeben. Seine allerheyligſte Mutter folgete Jhme nach, und begleitete Jhne in ſeinem Gebett, und heyligen Ubungen. Zumahlen nun der Weltheyland ſchon nahend ſtunde, den gröſten Kampf ſeines Leben-Lauffs anzutretten, ſo warffe Er ſich auf die Erden, und auf ſeinem Angeſicht ligend bekennete Er ſeinen himmliſchen Vatter, bettete Jhne an, lobte, und preiſete Jhne, opfferte ſich Jhme von neuem auf, und namme alle Unbilden ſeines Leidens, alle Schmachen, Peinen, und Todt zu Erlöſung des menſchlichen Geſchlechts williglich an: Seine allerheyligſte Mutter be-

befande ſich indeſſen anf einer Seiten des Bett-Zimmers, ſahe zu, und vergeſellſchafftete die Bitten ihres geliebtiſten Sohns: beede Sohn, und Mutter goſſen aus ihre Liebs- und Schmertzens-volle Begirden unter häuffigen aus dem inneriſten ihrer Seelen hergeholten Zäheren.

Sihe meine Seel, wie bereit ſich JEſus für dein Heyl dargebotten, und wie willig Er für dich zuleiden, und zuſterben angenommen. Kanſt du diſes bedencken, ohne daß du dich hingegen Ihme gantz, und gar darbieteſt, ſeinen allerheyligſten Willen zuerfüllen, wegen ſeiner Ehr zuleiden, und aus Liebe Seiner zuſterben? O Liebe meines allerſüſſiſten JEſu! O Liebe! O Liebe! O unendliche Liebe! was für eine andere Liebe hätte dich können vermögen O JEſu, Schmachen, Peinen, ja den ſchmertzlichiſten Todt ſelbſten aus Liebe der Sünderen, deiner Beleidigeren, und deiner Feinden willigiſt anzunemmen, als eine unendliche Liebe? Mein Hertz! ach! warumben zerſpringeſt du nicht aus Gegen-Lieb zu tauſend ſtucken in Erwögung einer ſolchen

Liebe? O Liebe! O Liebe! wan je nit möglich, daß du mein Hertz zertrimmereſt, ach ſo entzünde es doch, daß es liebe, daß es hitzigiſt liebe meinen in mich alſo verliebten JEſum! vor deinem göttlichen Angeſicht werffe ich mich auf die Erden O JEſu! und verſencke mich unter den Staub, und Aſchen: alſo verſencket, alſo vernichtet, bekenne ich dich, bette dich an, lobe, und preiſe dich meinen aus Liebe vermenſchten GOtt, und Erlöſer: verſtoſſe, ach! verſtoſſe nicht O JEſu, einen armſeeligen Sünder, aus deſſen Liebe du gelitten, und geſtorben! von neuem opffere ich mich auf, zuerfüllen deinen Willen, zuleiden für deine Ehr, zuſterben aus Liebe deiner. O daß ich erfülle! O daß ich leide! O daß ich ſterbe! Mutter JEſu! ach! vergeſellſchaffte meine Begirden mit denen deinigen, ſo werden ſie angenemb ſeyn deinem allerliebſten Sohn.

Zweyter Punct.

NOch vor Mitternacht erſchine der himmliſche Vatter in menſchlicher Geſtalt ſichtbarlich mit dem heyligen Geiſt,

Geiſt, und einer groſſen Anzahl Englen: Der Vatter namme an das Opffer Seines allerheyligſten Sohns. Darauf wendete Er ſich zu der Jungfräulichen Mutter, und ſagte: Maria unſere Tochter, und Braut! ich verlange, daß du deinen Sohn von neuem übergebeſt, damit Er mir aufgeopfferet werde; dan Ich Ihne zu der menſchlichen Erlöſung dargibe. Maria antwortete: Da ſtehet O GOtt! jener Staub und Aſchen, unwürdig, daß dein Eingebohrner, auch der meinige ſeye; jedoch deiner unausſprechlichen Würdigung, welche dem Weltheyland in meinem Leib die menſchliche Geſtalt zugeben beliebet hat, mich gantz, und gar ergebende, opffere ich Ihne auf, und opffere neben Denſelben auch mich ſelbſten zu all deinen göttlichen Wohlgefallen: Ich bitte dich Ewiger Vatter, und höchſter GOtt! nimme mich an, damit ich mit deinem, und meinem Sohn

Sohn unabſönderlich leiden, und ſterben möge. Der himmliſche Vatter erhebte darauf Sohn, und Mutter von der Erden, und ſagte: Diſe iſt die gebenedeyte Frucht der Erden, welche meinen Willen begehret. Alſobald wurde daß Eingefleiſchte Wort auf den Thron, allwo ſich ſeine göttliche Mayeſtätt befunden, zur Rechten des Ewigen Vatters geſetzet, eben mit jener Herrlichkeit, welche der Vatter ſelbſten hatte.

Warumben meine Seel, hatte der Himmliſche Vatter ſeinen Sohn, und ſeine Tochter eine gebenedeyte Frucht der Erden genennet? darumben, weilen Sie ſeinen Willen begehret. Verlangeſt du bey dem Himmliſchen Vatter eine gebenedeyte Frucht zuſeyn, und unter ſeine gebenedeyte, denen das Himmel-Reich zubereitet, zukommen? ſo begehre dan mit JEſu, und Maria den Willen des himmliſchen Vatters zuerfüllen. In wem beſtehet aber der Willen des himmliſchen Vatters? in deme, daß du ſeine Gebott, und deren, welche an ſeine ſtatt geſetzet, halteſt, ꝛc. auch ſeinem Einge-

bohrnen, und deſſen allerheyligſten Mutter nachfolgeſt. Wie halteſt du die Gebott? wie folgeſt du nach JEſu, und Mariä? haſt du dir Hoffnung zumachen, einſtens unter die Gebenedeyte des himmliſchen Vatters gezehlet zuwerden? Himmliſcher Vatter! zu dir rede ich als meinen Vatter; dan du haſt dich gewürdiget, mich aufzunemmen als einen angelobten Sohn: aber was? ſolle ich mir getrauen, zu dir zureden, als meinen Vatter? ich, der ich ein verlohrner Sohn? ich, der ich deine Gebott ſo offt übertretten? ich, der ich ehenter von deinem Eingebohrnen, und deſſen allerheyligſten Mutter geſuchet zufliehen, als Ihnen nachzufolgen? aber ja, O himmliſcher Vatter! ob ich ſchon ein verlohrner Sohn, ſo rede ich doch zu dir als einen Vatter: biſt du dan nicht ein Vatter der Barmhertzigkeiten? ſo rede ich dan zu dir als einen Vatter der Barmhertzigkeiten: reumüthig bekenne ich, daß ich ſeye ein verlohrner Sohn, welcher ſich deinem allerheyligſten Willen ſo offt boshaffter Weiß widerſetzet: aber nicht mehr alſo O himmliſcher Vatter! verzeihe mir als ein Vatter der Barmhertzigkeiten! von nun an will ich vermittelſt deiner

Gnad

Gnad ein getreuer Sohn verbleiben. O daß ich deinen allerheyligſten Willen erfülle! O daß ich deinem allerliebſten Sohn, und deiner allerliebſten Tochter nachfolge, umb einſtens anhören zukönnen: **Komme her du Gebenedeyter meines Vatters, beſitze das Reich, ſo dir bereitet.**

Dritter Punct.

DIe allerſeeligſte Jungfrau verblibe zwar in vorigen Ort, jedoch wurde Sie erhebet, und gantz umbgeben mit wunderbarlichen Glantz. Da Sie ihren Eingebohrnen ſitzend zur Rechten des himmliſchen Vatters angeſehen, hat Sie jene erſte Wort des 109.ten Pſalm ausgeſprochen: **Der HErr hat geſagt zu meinen HErren: Setze dich zu meiner Rechten.** Uber diſe Wort thate Maria ein Geheimnuß-volles Geſang anſtimmen. Da Sie aber zureden aufgehöret, iſt der Ewige Vatter ſelbſten in dem übrigen des Pſalms fortgefahren, als welcher mit ſeinem unveränderlichen Schluß alles vollzohe, und würckte, was

jene Wort erſt beſagten Pſalms völlig in ſich begreiffen. Die Geheimnuſſen, welche die Wort gemeldten Pſalms in ſich begreiffen, beziehen ſich fürnemblichen auf zweyerley Puncten: der erſtere beziehet ſich auf die Antrohungen, welche in dem Pſalm wider die Sünder, Unglaubige, und üble Chriſten enthalten; weilen ſie eintweders den Weltheyland nicht zugelaſſen, oder ſein Geſatz nit bewahret haben: der andere Punct ſchlieſſet ein die Verſprechungen, welche der Ewige Vatter Seinem Menſchwordenen Sohn gegeben, ſeinen heyligen Namen über alle ſeine Feinde glorwürdig zumachen: deſſen zum Pfand, und zu einen Zeichen diſer allgemeinen, Chriſto nach der Auffart ſo wohl, als am Jüngſten Gerichts-Tag zugewidmeten Erhöhung, hat der himmliſche Vatter verordnet, daß ſein göttlicher Sohn in ſeinem Eintritt zu Jeruſalem jene Zuruffung, und Ehr, welche Ihme den Tag nach diſer Erſcheinung von ſelbigen Inwohneren gegeben werden wurde, zulaſſen ſolte; mit welchem auch diſe Erſcheinung ihr End genommen.

Die

Die Geheimnuſſen der ſo geiſtreich-als bekanten Davidiſchen Pſalmen ſeynd von ſolcher Tieffe meine Seel, daß dein ſchwacher Verſtand ſelbige nicht zuergrůnden vermag. Aber wirſt du wohl diſer Urſach halber beſagte Pſalmen nur obenhin, und ohne Geiſt herabſingen, oder herab betten? O! diſes ſeye weit von dir; dan ſolchergeſtalten dårffteſt du am Pſalſieren einen Verdruß bekommen, und dir das Chor-gehen beſchwerlich fallen, darzu du jedoch vermög deines Stands, oder Profeſſion verbunden. Was iſt dan in ſolcher Dunckelheit der Worten zuthun? meine Seel! du wirſt ja ein, oder anderes Wort der Pſalmen verſtehen, ob du ſchon die Geheimnuſſen nicht verſteheſt? Verſteheſt du das Geheimnuß, ſo in diſen Worten begriffen: **Der HErr hat zu meinen HErren geſagt?** du wirſt ſagen, nein: verſteheſt du aber was ein HErr ſeye? du wirſt ſagen, ja. Nun dan wan deine Schwachheit das Geheimnuß nit verſtehet, jedoch verſtehet, was ein HErr ſeye, ſo bedencke in diſen Worten: **Der HErr hat zu meinen HErren geſagt:** Wer iſt diſer HErr? diſer

HErr kan ja kein irdiſcher HErr ſeyn? ſo iſt es dan ein anderer HErr, ein HErr aller Creaturen: wan Er dan ein HErr aller Creaturen, O ſo iſt Er auch der meinige! O ſo muß ich Jhme dan dienen, als meinem HErren! Scheinet dir diſes zulang zuſeyn (obſchon die Erfahrnuß das Widerſpill lehret) ſo mache es alſo: wan du ſingeſt, oder betteſt: **Der HErr hat zu meinen HErren geſagt:** Widerholle alſobald bey dir das Wort, HErr, ſetze aber ihme in deinen Gedancken vor den Buchſtaben O, bey dir ſeuffzende: O HErr! Singeſt, oder betteſt du: **Setze dich zu meiner Rechten:** ſage alſogleich bey dir: **O! was iſt ſitzen zur Rechten?** Siheſt du wie nutzlich, und wie annemblich du dir könneſt machen die Dunckelheit der Davidiſchen Pſalmen? Mein GOtt, und mein HErr! ich bekenne dir gantz offenhertzig, daß wegen Dunckle der Pſalmen, öffters eine Beſchwerdte in dem Pſallieren, und ſingen empfunden: aber O HErr! wie leicht, wie nutzlich, wie annemblich hätte ich mirs mit Beyhilff deiner Gnad machen kön-

können, wan erſtgemeldte Lehr gewußt, oder beobachtet hätte? ſo will ich mich dan diſes Mittels gebrauchen, umb dardurch aufmerckſamb, und eyffrig dem Pſallieren beyzuwohnen, obſchon meine Schwachheit die tieffe Geheimnuſſen der Pſalmen nicht begreiffet. O HErr eile mir zuhelffen!

An dem 15.ten Martij.

Von dem herrlichen Einzug Chriſti in Jeruſalem.

Erſter Punct.

ALs der Sonntag angebrochen, hat ſich Chriſtus mit ſeinen Jüngeren nacher Jeruſalem begeben. Nachdem der Welt-Heyland zu Betphage angelanget, hat Er zwey ſeiner Jünger zu den Hauß eines reichen dortherumb wohnenden Manns ausgeſendet, mit deſſen Willen ſie zwey Laſt-Thier mit ſich genommen, deren eines noch von keinem beritten ware. Die Jünger rüſteten zu mit

mit ihren Mäntlen den Eſel, und Eſlin, und unſer Heyland reitete fort nacher Jeruſalem. Auf dem Weeg hat es ſich begeben, daß die Jünger, und mit ihnen das gantze Volck, groß, und klein den Welt-Heyland für einen wahrhafften Meſſias, den Sohn Davids, Erlöſer der Welt, und wahren König ausgeruffen. Einige ſagten: Der Frid ſeye in dem Himmel, und Glory in der Höhe: gebenedeyet ſeye, der da kommet wie ein König in dem Namen des HErren. Andere rufften: Hoſanna dem Sohn David: erlöſe uns du Sohn David: gebenedeyet ſeye das Reich, ſo kommen iſt von unſeren Vatter David. Eine ſo wohl, als die andere brecheten Palmen-Zweig von denen Bäumen zu einen Zeichen des Triumphs, und ihrer Frolockung, und ihre Kleyder breiteten ſie aus auf die Straſſen, durch welche der Sigreiche Chriſtus unſer Erlöſer hereingeritten.

Bedencke meine Seel, daß groß, und klein den Welt-Heyland für einen wahr-

wahrhafften Meſſias, den Sohn Davids, Erlöſer der Welt, und wahren König ausgeruffen, aber nicht nur bloß der Stimm nach, ſonderen ſie thaten es auch von Hertzen, und in Werck ſelbſten; geſtalten ſie Ihne mit Lieb empfiengen, Zweig abbrecheten, und ihre Kleyder auf die Straſſen ausbreiteten, dich dardurch zuerinneren, daß zur wahren Andacht, die Liebe, die Zung, und das Werck erforderet werden. Wie iſt deine Andacht beſchaffen? beſtehet ſie nicht in puren Worten? gehen die Wort, und Werck vom Hertzen? O HErr! wie offt lobe ich dich mit meinen Leffzen, da indeſſen mein Hertz weiß nicht wie weit von dir entfernet? wie offt ſcheinen meine Werck von Nachtruck, und Krafft zuſeyn, da ſie indeſſen ohne Safft der Liebe geſchehen? wie offt bricht meine Zung aus in Wort von groſſer Wichtigkeit, da indeſſen in dem Werck ſelbſten nichts erfolget? O! das iſt ja keine wahre Andacht? Ey ſo ſolle dan meine Andacht drey Stuck haben; nemblichen Zung, Hertz, und Wort: meine Andacht ſolle von Hertzen gehen: Hertz, und Mund ſollen übereinsſtimmen; mit Hertz, und Mund ſolle auch das

Werck folgen. O Sohn Davids! O Erlöſer der Welt! O wahrer König Himmels, und der Erden! ach daß meine Andacht die Liebe, die Zung, und das Werck in ſich begreiffe!

Zweyter Punct.

ALle beſchehene Werck, und Ehrbezeigungen gaben die Macht der Gottheit Chriſti umb ſo vill mehr zuerkennen, als ſie eben damahls geſchehen, da die hohe Prieſter, und Phariſäer Jhne in Jeruſalem zu den Todt auffſucheten; dan wan nit alle zuruffende mit einer göttlichen Krafft innerlich wären bewöget worden, ſo wäre es nit möglich geweſen, daß ſo vill Menſchen miteinander Jhne für einen wahren König, Welt-Heyland, und Meſſias ausgeruffen, auch ſich einem armen, demüthigen, verfolgten, ohne Ausrüſtung von Waffen, ohne menſchlichen Pracht, und auf einen armen Laſt-Thier daher reittenden Menſchen untergeben hätten, welcher nichts anſehnliches hatte, auſſer ſich ſelbſten, und ſein Mayeſtättiſches Angeſicht: alles das übrige ware weit entfernet von dem jenigen, was

die Welt ſchätzet; alſo, daß in diſen Würckungen die göttliche Krafft heiter am Tag gelegen, welche mit ihrer Stärcke die menſchliche Hertzen bewöget, daß ſie ſich ihrem Erſchaffer, und Seeligmacher zu Füſſen geleget.

Die Würckungen göttlicher Krafft legen ſich bey niemand klärer an Tag, als bey denen Demüthigen: dan die Demüthige ehret, und erhöhet GOtt; durch die Demüthige würcket GOtt; in denen Demüthigen machet ſich groß unſer GOtt. Führe dir zu Gemüth meine Seel, jene groſſe Wunderwerck, welche die allmächtige Hand durch ſo ville Heylige gewürcket, und du wirſt finden, daß alle diſe Heylige von Hertzen demüthig geweſen: Erinnere dich des allergröſten Geheimnuß der göttlichen Einfleiſchung, welches der heylige Geiſt in Maria gewürcket, und du wirſt erkennen, daß GOtt angeſehen die Demuth ſeiner Dienerin: Stelle dir vor Augen den glorreichen Einzug deines Erlöſers, und jene Verwunderungs-würdige Ehrenbezeugungen, welche Ihme das Volck erwiſen, ſo wirſt du ſehen, daß der himmliſche Vatter ſeinen Sohn alſo ge-

eh-

ehret, und erhöhet, weilen Er demüthig, ohne Ausrüſtung von Waffen, ohne menſchlichen Pracht, und von jenem, was die Welt ſchätzet, weit entfernet, auf einem armen Laſt-Thier in Jeruſalem eingeritten. Verlangeſt du mit den Schätzen göttlicher Gnaden bereichet zuwerden, ſo ſeye von Hertzen demüthig: und warumben ſolle ich dan nicht von Hertzen demüthig ſeyn mein GOtt, und mein Herr? wer bin ich dan? bin ich dan nicht Staub, und Aſchen? wird ich dan nicht widerumb zu Staub und Aſchen werden? ſolte ich villeicht hervorprallen wegen der ſchönen Geſtalt meines Leibs? was iſt dan diſer, als ein mit dem Schnee einer weiſſen Haut bedeckter Kott-Hauffen? ſolte mich villeicht in hohe Gedancken ſchwingen meine ſtarcke Gedächtnuß? O wie ſchwach iſt diſe! mein erleuchter Verſtand? O wie dunckel iſt diſer! mein zum guten geneigter Willen? O wie bereit iſt diſer zu allen böſen! O HErr! wende ab deine Augen von meiner Hoffart, und ſihe an mein armſeeliges nichts: ach verwerffe diſes nichts nicht, der du anſiheſt, was demüthig iſt im Himmel, und auf Erden!

Drit-

Dritter Punct.

BEy dem Eintritt Chriſti in Jeruſalem ware der Ertz-Engel Michael zu Uberbringung diſer Bottſchafft zu den Vätteren in die Vorhöll abgeſendet worden. Da ſie nun in einen ſonderbaren Geſicht den Triumph des eintrettenden Erlöſers anzuſehen bekommen, erkennten ſie Jhne für den wahrhafften GOtt, und Welt-Heyland, betteten Jhne auch als einen ſolchen an. Jene, welche einen Glauben, oder Erkandnuß von Chriſto den Herrn gehabt, auch in Egypten, und anderen Königreichen, wurden innerlich angetriben, daß ſie eben zu ſelbiger Stund den Welt-Heyland anbetteten mit tröſtlicher Freud ihres Hertzens, welche in ihnen ein ſonderbarer Einfluß des göttlichen Liechts verurſachet, ob ſie ſchon die Urſach, und den Entzweck deſſen nicht austrucklichen erkenneten: Diſe Bewögung iſt auch für ihre Seelen nicht vergeblich geweſen, ſonderen ſie ſeynd dardurch in dem Glauben, und in Ubung der guten Wercken fürtrefflich geſtärcket worden.

Die göttliche Gütigkeit unterlaſſet nicht

nicht die Hertzen ſeiner Glaubigen zuer- leuchten, anzumahnen, und zur Ubung gu- ter Wercken zubewögen, wan ſie ſich nur ſeiner göttlichen Einflüß durch ihre Sün- den, und Fehler nicht unwürdig, und für ſich ſelbſten nicht vergeblich machen. Erforſche meine Seel, ob du nicht öff- ters derley Würckungen empfunden? wie haſt du aber ſelbige angewendet? haſt du ſie nicht aus deiner eigenen Schuld vergeblich gemacht? wie wirſt du dan neue Einflüß der Gnaden zuhoffen haben, wan du denen vorigen nicht beyſtimmeſt? Mein göttlicher Erlöſer JEſu Chriſte! von Grund meines Hertzens dancke ich dir, daß du mich zu den wahren Glau- ben, und Erkandnuß deiner beruffen, auch mich bißhero in diſem wahren Glauben mit häuffigen Einflüſſen deiner gütigiſten Hand geſtärcket, und zur Ubung der Tu- gend angetriben. O wie leyd iſt mir, daß deinen Gnaden ſo offt nicht beyge- würcket! O was hohen Staffel der Tu- gend wurde ſchon beſtigen haben, wan deinen Liebs-vollen Bewögungen wäre nachgegangen! O JEſu! ach verzeihe mir meine Sünden, und Fehler, mit welchen den Einfluß deiner Gnaden ein-

ge-

gehalten! O daß der reiſſende Bach deiner Gütigkeit alſo häuffig flieſſe, daß ſelben nimmer widerſtehe!

An dem 16.ten Martij.

Chriſtus begibt ſich in Tempel: ſtoſſet hinaus die Wucherer: und was ſich weiters zugetragen.

Erſter Punct.

DAmit der von Chriſto erhaltene Triumph deſto herrlicher wäre, hat der Allmächtige verordnet, daß der Todt am ſelbigen Tag wider keinen einzigen Menſchen einigen Gewalt gehabt, alſo, daß ſelben Tag in der gantzen Welt keiner geſtorben. Auf die Beſigung des Todts, iſt die Beſigung der Höllen gefolget; dan eben zur Zeit, da die Menſchen angefangen Chriſtum für einen Heyland, und wahrhafften in Namen des HErren angekommenen König auszuruffen, da haben die hölliſche Geiſter

die

die Macht ſeiner Rechten Hand erfahren dardurch alle, ſo vill auf der Welt waren, aus ihren Oerteren verſtoſſen, und in den tieffiſten Abgrund der Höllen geſtürtzet worden. Der Welt-Heyland ſetzte fort ſeinen Triumph: und da Er von dem Laſt-Thier herunter geſtigen, gienge Er dem Tempel zu, allwo Er zu Boden warffe die Tiſch deren, welche kauffeten, und verkauffeten, und hinausſtoſſete die Wucherer, welche aus dem Hauß GOttes einen Handels-Marckt, und Mörder Gruben zumachen ſich unterſtanden.

Siheſt du meine Seel, wohin unter anderen der herrliche Triumph JEſu Chriſti gezihlet? wohin dan? zu Beſigung des Todts, zu Beſigung des Teuffels, zu Beſigung der Laſteren: zu Beſigung des Todts, weilen ſelbigen Tag der Todt wider keinen einzigen Menſchen Gewalt hatte, und keiner ſturbe: zu Beſigung des Teuffels, weilen ſelbigen Tag alle auf der Welt ſich befindende hölliſche Geiſter aus ihren Orten verſtoſſen, und in den tieffiſten Abgrund der Höllen geſtürtzet wurden: zu Beſigung der Laſteren, weilen ſelbigen Tag Chriſtus zu Boden warf-

fe

ſe die Tiſch deren, welche in dem Tempel kaufften, und verkaufften, und aus dem Hauß GOttes ein Mörder-Gruben machten. O daß mein JEſus auch dermahlen beſige den Todt, daß ich, und ſo ville Seelen nicht etwan ewig ſterben! O daß mein JEſus auch dermahlen beſige den Teufel, daß ich, und ſo ville Seelen von ihme nicht etwan beſiget werden! O daß mein JEſus auch dermahlen beſige die Laſter, daß ich, und ſo ville Seelen nicht etwan ſich zu einer Mörder-Gruben machen! aber wie wird mein JEſus meine Laſter beſigen, wan mich ihnen ſelbſten ergebe? wie wird mein JEſus den Todt beſigen, wan mich des ewigen Todts ſelbſten ſchuldig mache? wie wird mein JEſus den Teufel beſigen, wan mich deſſen Sclaverey ſelbſten unterwerffe? O daß JEſus in meinen Hertzen beſtändig wohne, ſo werden mich nicht beſigen die Laſter, ſo wird mich nicht beſigen der Teufel, ſo wird mich nicht beſigen der ewige Todt.

Zweyter Punct.

JN ſelben Augenblick, da der Triumph

Chriſti zu ſeinen End gelanget, hatte GOtt jenen Einfluß gehemmet, welchen Er zuvor in die Hertzen der Burgeren zu Jeruſalem eingegoſſen; aus denen jedoch die Gerechte noch mehrer verbeſſeret, und ville gerechtfertiget worden; andere hingegen wendeten ſich widerumb zu ihren vorigen Laſter-Stand, und ihren alten üblen Gewohnheiten, weilen ſie ihnen das Liecht, und die göttliche von der Vorſichtigkeit des HErren zugeſchickte Einſprechungen nicht zu Nutzen gemachet: und obwohlen ſo vill geweſen, welche Chriſto zugeruffen, ſo ware doch keiner, der Ihne beherbergen wollen. Chriſtus der HErr predigte, und lehrete in dem Tempel biß auf den Abend, und zu Bezeugung der dem Hauß GOttes gebührenden Ehrenbietigkeit, blibe Er ohne Erquickung, und kehrete ſelben Abend nacher Bethania zuruck, von wannen Er kommen ware. Die folgende Täg biß zu ſeinen Leiden kehrete Er widerumb nacher Jeruſalem.

Erkenne meine Seel, aus diſem die Unbeſtändigkeit der Welt: Vill ſeynd geweſen, welche Chriſto zugeruffen, und

doch

doch ware keiner, welcher Ihne wolte beherbergen. O Welt! was biſt du für ein Welt? jetzt lobeſt du einen, gleich darauf ſchmäheſt du Ihne: jetzt ehreſt du einen, gleich darauf verſchimpfeſt du ihne: jetzt ſchreyeſt du einen aus für einen Spiegel der Tugend, gleich darauf macheſt du ihne zu einen Abentheur der Laſteren. O Welt! wer ſolle dir trauen? O Welt! wer ſolle auf dich bauen? Ey ſo will mich dan halten an jenen, deme allein zutrauen: Ey ſo will mich dan hangen an jenen, von deme alles hanget: fort mit dir O Welt! genug iſt mir, daß jenen habe, der ein Erſchaffer der Welt: O daß mich nimmermehr hänge an dich O Welt! O daß mich in Ewigkeit nicht mehr wende zu dir O Welt!

Dritter Punct.

DIe göttliche Mutter befande ſich ſelbigen Tag in ihrer Einſamkeit zu Bethanien, damit Sie von dort aus durch ein ſonderbares Geſicht alles anſehen könnte, was in dem Triumph ihres allerheyligſten Sohns vorbeygienge: Sie ſahe an die Engel in Himmel, und die

Menſchen auf Erden: Sie ſahe auch, was denen Teuflen in der Höllen zugeſtoſſen, und wasgeſtalten der Ewige Vatter in all diſen Wunderdingen ſein Verſprechen erfüllete, welches Er vorhero ſeinem Eingebohrnen gethan: Sie ſahe ebenfals, was Chriſtus der HErr in diſer Gelegenheit, und in dem Tempel vorgenommen: Sie vernamme auch jene Stimm des Vatters, welche in Gegenwart der Umbſtehenden von Himmel herabgekommen, und zu Chriſto geſprochen: **Ich hab dich verkläret, und werde dich abermahl verklären.** Joan. 12. v. 28. Womit zuverſtehen gegeben wurde, daß der himmliſche Vatter über diſe Glory, und Triumph das Eingefleiſchte Wort noch in das künfftige nach ſeinen Todt verklären, und erhöhen wolte. Alles diſes hatte die gebenedeytiſte Mutter mit wunderbarlichen Frolocken ihres allerreiniſten Geiſtes verſtanden, und ergründet.

Maria hatte ihren allerheyligſten Sohn JEſum ſo vill, als thunlich ware, überall begleitet, warumben dan nicht auch, da Er ſigreich in Jeruſalem eingerit-

geritten? darumben meine Seel; erſtens, weilen auch Ihro, als einer Mutter (geſtalten Sie vill aus denen Zuruffenden erkennet) von denen ſichtbarlichen Ehren, und Zuruffungen der Menſchen ein guter Theil zugekommen ware, darnach Sie doch keines weegs trachtete: zweytens, weilen Sie gewußt, daß der HErr diſe allgemeine Zuruff- und Frolockung verordnet zu Bezeigung ſeiner GOttheit, und unendlichen Allmacht, worinnen Sie kein Theil hatte. Trachteſt du nicht nach eitlen Ehren? sucheſt du nicht an diſen, oder jenen lobwürdigen Werck, welches andere gethan, einen Theil zuerhaſchen? Mein GOtt, und mein HErr! dir allein gebühret alle Ehr, und Glory in alle Ewigkeit: wan ich ſchon etwas lobwürdiges würcken ſolte, ſo ſtehet mir doch kein Lob, und Ehr zu, ſonderen dir O GOtt allein; dan ich bin nur ein unwürdiger Werckzeug, deſſen du dich gebraucheſt. O daß mich diſer Wahrheit bedachtſamb erinnere, da die ſchmeichlende Welt mit Lobſprüchen, und Zuruffungen hervorrucket! Demüthigſte aus allen, die du die ſichtbarliche Ehren, und Zuruffungen der Menſchen geflohen, ach benim-

nimme mir allen Luſt nach den menſchlichen Lob, und verleihe mir, daß alle Schmeichlereyen der blinden Welt verachte!

An dem 17.ten Martij.

Lucifer, und ſein Anhang ſuchen den Todt Chriſti zuverhinderen.

Erſter Punct.

ZWey gantzer Täg ſeynd die hölliſche Geiſter in jener Zerknirſchung, welche die rechte Hand GOttes bey dem Eintritt Chriſti ihnen verurſachet, voller Zitteren, und Schröcken verwirrter geſtecket: ſie haben auch diſe ihre Verwirrung allen Verdammten mit entſetzlichen Heulen zuerkennen gegeben; und iſt die gantze Höll in ein neue, bißhero faſt ungewohnte Entſetzung gefallen. Lucifer mehrer verwirret, als alle andere, ruff e die Teufel zuſammen, ſich mit ihnen zuberathſchlagen: von allen wurde be-

beſchloſſen, dahin zutrachten, daß der Todt Chriſti möchte verhinderet werden; dan ſie waren ſchon bekräfftiget in dem Argwohn, daß Er der Meſſias wäre, ob ſie ſchon ſolches mit rechten Beſtand noch nicht erkennet.

Warumben meine Seel, hatten die hölliſche Geſpenſter beſchloſſen den Todt des Weltheylands zuverhinderen? darumben, weilen ſie ſchon in dem Argwohn bekräfftiget waren, daß Er wahrer GOtt, und Menſch wäre, mithin durch ſein Leiden, und Todt alle Menſchen erlöſen, und den Himmel eröffnen wurde, damit ſie hinaufſteigen könnten jenen Lohn zugenieſſen, welchen GOtt ihnen allen benommen. So ſihe ich dan mein allerliebſter Heyland JEſu Chriſte! ſo ſihe ich dan gantz klar, wie ſorgfältig Lucifer, und ſein Anhang ſich bemühe den Frucht meiner Erlöſung zuverhinderen, und mich der Ewigen Glückſeeligkeit zuberauben. O! wan mich alſo bearbeitete den Himmel zubeſteigen, als wie ſich die Höllen beſorget, mir ſelben zubenemmen, was für einen hohen Staffel der Ewigen Glory wurde ich erſteigen? aber ach! durch mei-

ne eigene Anmuthungen laſſe ich mich al⸗ ſo verwirren, durch meine eigene Boß⸗ heit alſo bethören, und durch die neidige Höll alſo zerknirſchen, daß mich nicht ſchwingen wolle, jenes ewige Gut zuer⸗ langen, welche du mir mit deinem bitte⸗ riſten Leiden, und Sterben erworben. O Blindheit! O Thorheit! wie lang, ach! wie lang werde mir ſelbſten alſo feind ſeyn? O daß ich mich endlichen be⸗ greiffe, und Gutes würcke, da noch Zeit habe, umb nicht in das hölliſche Feur ge⸗ ſtürtzet zuwerden, welches bereitet iſt dem Teufel, und ſeinen Englen!

Zweyter Punct.

NAch beſchehener Entſchlieſſung ſtige Lucifer, und ſein völliger Anhang auf die Erden, und begabe ſich in Jeru⸗ ſalem: vor allen machten ſie ſich an den Judas, und mit neuen Vorſchuben bear⸗ beiteten ſie ſich, ihme den angetragenen Verkauff ſeines göttlichen Lehrmeiſters zuwiderrathen: zumahlen aber diſer Böß⸗ wicht ſich nicht wolte bewögen laſſen, von ſeinem üblen Vorhaben abzuweichen, iſt ihme der Teufel in leiblicher Geſtalt ſicht⸗

bar⸗

barlich erſchinen, und hatte ihn mit unterſchidlichen Bewög-Urſachen einzuführen geſucht, daß er nicht weiters handlen ſolte, Chriſto das Leben vermittelſt der Phariſäeren zubenemmen: und weilen dem hölliſchen Feind die unmäſſige Begirlichkeit des geizigen Jüngers nicht unbekant ware, hatte er ihme vill Geld angebotten, wan er ſeinen Meiſter denen Juden nicht wolte übergeben. In allem diſen hatte Lucifer weit eine gröſſere Sorg angewendet als vorhero, da er den Judas zu der Sünd, und Verkäuffung ſeines ſanfftmüthigiſten HErren eingeführet,

Gleichwie Judas dem Teufel ſich hat ergeben können, umb ihme in der Boßheit zufolgen, nicht aber hinwiderumb ſich demſelben zuergeben vermöcht, umb die Boßheit zuruckzuziehen, weilen auf Seiten des hölliſchen Geiſts nit ſtunde die Krafft der göttlichen Gnad; alſo können wir wohl in die Sünd einwilligen, aber aus ſelber uns nicht erſchwingen, wan die Gnad des Allerhöchſten ermanglet; dan ohne diſe lauffen alle Ermahnungen, alle Mühe, alle Arbeit fruchtloß ab. O! wer ſolle dan jener ſeyn, welcher ſich in

eine Sůnd einlaſſe, dardurch die Gnad GOttes zuverlieren? O! wer ſolle dan jener ſeyn, welcher die gǒttliche Gnad nicht ſchǎtze, ohne welche er von der Sůnd nicht aufzuſtehen vermag? verfluchet ſeye die Sůnd, welche mich der gǒttlichen Gnad beraubet: verfluchet ſeye die Sůnd, von welcher nicht aufſtehen kan ohne die gǒttliche Gnad: O daß ich lieber tauſend, und tauſendmahl ſterbe, als in eine Sůnd verwillige!

Dritter Punct.

DA die bǒſe Geiſter geſehen, daß ſie mit Judas nichts richten kǒnnten, haben ſie ihne verlaſſen, und bey denen Phariſǎern angeſetzet, welche ſie ebenfals durch unterſchidliche Eingebungen bereden wolten, daß ſie Chriſtum nicht mehr verfolgeten; aber es hatte auch allda mißlungen; dan keines Weegs kǒnnten ſie denen Phariſǎern ihr gefaßtes Vorhaben benemmen, oder ſelbe von der beſchloſſenen Ubelthat zuruckziehen: Etliche zwar aus denen Schrifftgelehrten lieſſen ſich bloß aus menſchlichen Anſehen zu einen Bedacht, und Zweiffel bewǒgen, ob ihnen

nen das jenige, was ſie beſchloſſen, wohl anſtändig ſeyn, und zu ihren Nuzen ausſchlagen wurde: zumahlen ſie aber die göttliche Gnad zu keiner beyſtänderin hatten, überwunde ſie gleichwiderumb der Haß, und Neid, welchen ſie wider Chriſtum gefaſſet.

Gleichwie etliche aus denen Schrifftgelehrten ſich zu einen Bedacht, und Zweiffel bewögen lieſſen, ob ihnen das jenige, was ſie beſchloſſen, wohl anſtändig ſeyn, und zu ihren Nuzen ausſchlagen wurde, dieſelbige aber gleich widerumb der wider Chriſtum gefaßte Haß, und Neid überwunden; alſo geſchihet auch mit anderen dem Haß, und Neid ergebenen Menſchen; dan ob ſie ſchon bißweilen begreiffen, daß jenes, was ſie thun, nicht anſtändig, auch von keinen guten Ausgang ſeyn könne, wird jedoch diſes aufgehende Liecht von dem Haß, und Neid alsbalden widerumb untertrucket. O Haß! O Neid! O was für ein greuliches Laſter biſt du! du biſt jenes Laſter, welches ſich betrübet, und erzörnet über das Wohlſeyn des Nächſtens: du biſt jenes Laſter, welches ſich erfreuet über das Ubelgehen des Nächſtens: du

du biſt jenes Laſter, welches verſchweiget das Gute des Nächſtens: du biſt jenes Laſter, welches durch die Hechel ziehet die augenſcheinliche Tugend des Nächſtens: du biſt jenes Laſter, welches ſuchet zuverhinderen die gute Werck des Nächſtens. O verfluchtes Laſter! O teuffliſches Laſter! ach wie vill tauſend der Seelen ſchleppeſt du hinab in den Abgrund der Höllen! mein GOtt, und mein HErr, der du biſt der lebendige Brunn aller Liebe, und Urſprung alles Guten! ach verleihe mir Gnad, daß das teuffliſche Laſter des Haß, und Neids von gantzen Hertzen fliehe, und meinen Nächſten liebe, wie mich ſelbſten!

An dem 18.ten Martij.

Wie Judas Chriſtum denen hohen Prieſtern verkauffet.

Erſter Punct.

AN dem Mittwoch nach dem Eintritt zu Jeruſalem, an welchen Tag

Tag Chriſtus zu Bethania verblieben, haben ſich die Phariſäer, und Schrifftgelehrten in dem Hauß des hohen Prieſters Cayphas verſammlet, den Todt JEſu liſtiger Weiß anzuſpinnen; dan jene Zuruffungen des Volcks hatten ihren Neid noch mehrer aufgewicklet, und das Mirackel bey Erweckung des Lazari, auch andere im Tempel gewürckte Wunderthaten gaben ebenfals guten Vorſchub darzu. Da ſie alſo entſchloſſen, es wäre anſtändig Chriſto das Leben zubenem̃en, ſo vermäntleten ſie diſen grauſamen Entſchluß mit dem Vorwand des gemeinen Nuzen, welchen Cayphas Joan: 11. ℣. 49. vorgeſchutzet, und dardurch mit ſeinen Worten ein anderes, als er andeuten wollen, weißgeſagt. Lucifer, als er ſie alle in einen Schluß zuſeyn fande, gabe etlichen ein, diſen ihren Antrag nicht auf das Oſter-Feſt auszumachen, umb das Volck, welches Chriſtum, als einen Meſſias, und groſſem Propheten verehrete, nicht etwan zur Aufruhr zubewögen. Diſes hatte der Teuffel darumben gethan, damit er ſehen könnte, ob durch diſe verſchiebung des Todts ſelber nicht endlichen gar zuverhinderen ſeyn möchte: aber weilen

len Judas ſchon ſeiner eigenen Begirlichkeit, und Boßheit übergeben, von der Gnad auch verlaſſen geweſen, ſo iſt er zu den Rath deren hohen Prieſtern voller Unruhe, und Sorg geeilet, mit denenſelben von der Ubergab ſeines Meiſters gehandlet, und den Kauff auf dreyſig Silberling getroffen.

Wie? Judas eilet JEſum zuübergeben? wie? Judas handlet JEſum zu verkauffen? wie? Judas triffet den Verkauff JEſu? wer? Judas, einer aus denen Jüngeren JEſu? wer? Judas, einer aus denen Zwölff Apoſtlen JEſu? wer? Judas, einer mit ſo villen Gnaden angeſehener von JEſu? diſer Judas verkauffet? wen? JEſum ſeinen Meiſter? wen? JEſum ſeinen Gutthäter? wen? JEſum ſeinen GOtt, und HErren? wie hoch? umb dreyſig Silberling. O Juda! iſt es dan ein ſo ſchlechte, und geringe Sach umb GOtt, daß du Ihne den Werth nach einen unvernünfftigen Vich, oder verächtlichen Sclaven gleich ſchätzeſt? aber O JEſu! was verwundere ich mich über die Vermeſſenheit des Judas? ach! wie offt hab ich dich meinen

nen GOtt, und meinen Erlöſer weit geringer geſchätzet, da du doch mich armen Sünder alſo hoch geachtet, daß du für mich dein Leben ſelbſten dargegeben? ach! wie offt hab ich mich einer verächtlichen Begirlichkeit alſo übergeben, daß diſe demjenigen vorgezohen, der in ſich alle Schätz des Himmels, und der Erden einſchlieſſet? O mich armſeeligen! aber nicht mehr alſo mein JEſu! nicht mehr werde ich dich in ſo ſchlechten Werth halten: du alleinig O JEſu, biſt mir über alles: dich O JEſu, ſchätze, und liebe ich über alleß. Stärcke mich O JEſu, mit deiner Gnad, daß mich weder Höll, weder Teuffel, weder eine andere Creatur von dir zuſönderen vermöge.

Zweyter Punct.

NAch getroffenen Kauff kame Judas voller Zorn, und Toben zu denen Apoſtlen, und als ein untreuer, und verwegener fragte er immerdar, und forſchete nach bey ſeinen mitgeſellen ſo wohl, als bey Chriſto dem HErren, und ſeiner allerheyligſten Mutter, an was für ein Ort ſie ſich von Bethania aus begeben wolten,

ten, und was für ein Geſchäfft ſein Lehr-meiſter für ſelbige Täg vorgenommen hätte. Alles diſes ſpehete aus der treuloſe Jünger, damit er die Außliefferung ſeines Herren, welche er mit denen Fürſten der Phariſäeren abgehandlet, deſto gelegener ausführen könnte: indeſſen wolte er mit diſen ſeinen Vorſtellungen, als wie ein rechter gleiſner ſeinen Frevel vermäntlen; aber nicht allein Chriſtus, ſonderen auch die allerweiſiſte Jungfrau erkenneten ſein falſches, und verkehrtes Abſehen, weilen Ihr die heylige Engel von der Unterhandlung gleich Nachricht gegeben, welche Judas umb Verkauffung ſeines Lehrmeiſters gegen dreyſſig Silberling mit denen hohen Prieſteren kurtz zuvor geſchloſſen.

Aus diſem kanſt du erſehen meine Seel, daß, wan man einmahl eine Sünd begehe, man ſich von ſelber in eine andere ſturtze. Judas hatte ſchon verhandlet das Leben des vermenſchten GOttes, welches da ware von einem unendlichen Werth; aber er blibe bey diſer allerentſetzlichiſten Sünd nicht, ſonderen ſchritte weiter, und ſpehete aus die Gelegenheit,

in

in welcher er ſein abgehandlete euſſeriſte Boßheit deſto gelegner ausführen könnte. O JEſu! ach behüte mich vor aller Sünd! wie? ſolle ich mir dan ſelbſten freywillig, und boßhaffter Weiß den Weg von einen Laſter zu den anderen bannen, und mich in das ewige Verderben ſtürtzen? O daß ich dir O JEſu, nicht ſo untreu, mir aber an meinem Heyl nicht ſelbſten ſo, ja ewig ſchädlich ſeye! O Judas! du macheſt mich durch deinen ewigen Schaden witzig. Liebſter JEſu! wan du erkenneſt, daß ich dir noch einmahl im geringſten meineydig werde, ach ſo verordne, daß ſich mein Hertz zuvor in tauſend ſtuck zertrimmere, ehe es zu weiteren Meineyd ſchreitte!

Dritter Punct.

EBen an obbeſagten Mittwoch unterſtunde ſich der Verräther die göttliche Mutter zubefragen, an was für einen Ort Ihr allerheyligſter Sohn das Oſter-Feſt zuhalten entſchloſſen wäre. Maria mit unausſprechlicher Sanfftmüthigkeit antwortete darauf: Wer wird O

Judas, die Urtheil, und Geheim-
nuß des Allerhöchſten erkennen?
von ſelbiger Zeit an lieſſe Maria ab, ih-
me weiters zuzuſprechen, daß er von der
Sünd ſich ſolte zuruckziehen; allezeit je-
doch haben ihne Chriſtus, und Maria
noch übertragen, und gedultet, biß er
ſelbſten an dem Mittel, und ewigen Heyl
verzweifflet: aber das allerſanfftmüthig-
ſte Täublein Maria, da es den unwieder-
bringlichen Untergang des Judas, und
die herannahende Verrath- und Auslief-
ferung Ihres allerunſchuldigſten Sohns
an ſeine Feind erkennet, zerfloſſe in An-
weſenheit ihrer heyligen Englen in mit-
leydigſte Zäher; dan keiner anderen Cre-
atur könnte Sie ihren inneriſten Schmer-
tzen anvertrauen, alſo, daß gegen diſen
Engliſchen Geiſteren allein das Meer ih-
rer Bitterkeit auszubrechen, und in Wort
von groſſer Wichtigkeit, Weißheit, und
Nachtruck ſich auszugieſſen begunte; da-
rüber die Engel ſelbſten in gröſte Verwun-
derung gerathen, weilen Sie in einer
Menſchlichen Creatur eine ſo neue Weiß
angeſehen, in mitte der gröſten Betrübnuſ-
ſen, und bitteriſten Schmertzen mit aller
Vollkommenheit zuwürcken.

Wehe

Wehe demjenigen Sünder, welchem innerlich zuzuſprechen, daß er von der Sünd ſich zuruckziehe, Maria ablaſſet, gleichwie Sie es gegen den Treuloſen Judas gethan; dan wo wird ein ſolcher armer Sünder hinflihen, Gnad, und Barmhertzigkeit zuſuchen, wan ſich von ihme abwendet die jenige, welche iſt ein Zuflucht, und Vorbitterin der Sünder? Ich ſage dir demüthigſten Danck O Mutter der Barmhertzigkeit, daß du mich armen Sünder noch allzeit übertragen, und geduldet: aber O daß ich diſe deine mütterliche Ubertragung, und Gedult nicht mißbrauche, und dir dardurch Anlaß gebe, dein gnädigſtes Angeſicht von mir abzuwenden, und mich zuverlaſſen! nur das nicht, O Mittlerin meines Heyls! nur das nicht; dan wan du ablaſſen ſolleſt, mir weiters zuzuſprechen, und mich von Sünden abzuhalten, O ſo bin ich gantz gewiß ein Kind des ewigen Verderbens! So verlaſſe mich dan nicht O Mutter der Gnaden! rede zu meinen Hertzen, beſtraffe es, und ziehe es zuruck vom Böſen zum Guten. Heylige Engel! ach traget eurer, und meiner Königin vor diſe meine Wort, und Seuffzer; dan ſie

ſeynd von ſolcher Wichtigkeit, daß daran mein ewiges Heyl hange!

An dem 19.ten Martij.

Chriſtus beurlaubet ſich von ſeiner allerheyligſten Mutter.

Erſter Punct.

JEne 3. Täg, welche von dem Palm-Sonntag biß zu den Donnerſtag verloffen, verzehrete JEſus mit ſeiner allerheyligſten Mutter, ſelbige Stunden ausgenommen, welche Er in Zuruckkehrung nacher Jeruſalem am Monntag, und Dienſtag zugebracht: Er handlete mit Ihr ab die tieffiſte Geheimnuſſen der menſchlichen Erlöſung, und Seeligmachung, auch das Geſchäfft der Erhöchung ſeines allerheyligſten Namens: weiters beſtimmte Chriſtus alles, was Maria in dem Verlauff ſeines bitteren Leydens, und Todts zuverrichten hätte: Er erleuchtete Sie von neuem, und redete zu Ihr mit einer Mayeſtättiſchen

Ernſt.

Ernſthafftigkeit, gemäß der wichtigen Sach, von welcher Sie handleten: zumahlen aber die natürliche Neigung der allerſüſſiſten Mutter, und die angeflammbte Liebe ihrer reiniſten Seelen einen ſo hohen unvergleichlichen Grad erſtigen, ſich auch das Ende der Unterredung mit ihrem göttlichen Sohn herbey zunahen begunte, ſo iſt keine Zunge zufinden, welche die zartiſte, und Schmertzen-volle Anmuthungen einer ſolchen Mutter auszulegen vermag.

Mercke meine Seel, daß JEſus die noch übrige Täg vor ſeinem Todt mit ſeiner allerliebſten Mutter verzehret, und zwar in denen Geheimnuſſen der menſchlichen Erlöſung, und Seeligmachung, auch Erhöchung ſeines allerheyligſten Namens. In wem verzehreſt du die Täg deines Lebens, welche ſich villeicht ſchon zu den Todt neigen? verzehreſt du ſie in Verehrung Mariä? verzehreſt du ſie in Betrachtung deiner Erlöſung, und Seeligmachung? verzehreſt du ſie in Ausdenckung, wie der heyligſte Namen GOttes zuerhöchen? O wie verträglich wird ſeyn zu deinen Heyl, wan du diſes thueſt!

Ey ſo will ich dan mein noch übriges Leben vollbringen in Erwögung der menſchlichen Erlöſung: ich will mir angelegen ſeyn laſſen die Beförderung der göttlichen Ehr: ich will mich hervorthun mit inbrünſtiger Andacht gegen der Mittlerin meines Heyls: diſes ſo wichtige Geſchäfft auszuführen will keine Mühe, und Arbeit ſpahren. O daß ich nicht nachlaſſe von meinem guten Vorhaben biß an das End meines Lebens!

Zweyter Punct.

AM Donerſtag vor Aufgang des Liechts ruffete der HErr ſeine allerliebſte Mutter, mit zartiſter Liebe, und Heiterkeit redete Er zu Ihr, und begehrete von Ihr, als ſeiner wahrhafften Mutter, daß, gleichwie Sie zu ſeiner Einfleiſchung ihren Willen, und fiat gegeben, Sie auch anjetzo das fiat geben möchte, daß Er gehete zuleiden, und zuſterben für die Menſchen. Obſchon die Wort JEſu dem liebreichiſten Hertzen Mariä eine ſo tieffe Wunden des Schmertzen verſetzet, dergleichen Sie niemahlen bißhero erlitten, ſo überwande Sie jedoch

doch diſe unůberwindliche Peinen mit der Starckmůthigkeit einer Rechten Kônigin Himmels, und der Erden: Sie warffe ſich ihrem allerheyligſten Sohn zu Füſſen, kůſſete ſelbige, und opfferte ſich Jhme auf zur Nachfolg, und Theilhafftigmachung ſeines Leydens als eine Beyhelfferin, und Mitwůrckerin der Erlôſung: Sie batte Jhme auch mit unvergleichlicher Liebe, Ehrenbietigkeit, und wunderbarlicher Jnbrunſt des Hertzens, daß Er belieben môgte, Sie des allerhôchſten Geheimnuß ſeines allerheyligſten Fleiſch, und Bluts theilhafftig zumachen. Da Sie nun JESUS ihrer Bitt gewehrete, bereitete ſich die allerreiniſte Mutter zu diſer Hochwůrdigſten Genieſſung mit neuen Ubungen der Demuth, Danckbarkeit, Ergebenheit, Ehrenbietigkeit, und eines lebendigen Glaubens, ob Sie es ſchon von Stund an gethan, in welcher Sie den gôttlichen Entſchluß von Einſtellung diſes Geheimnuß erkennet.

Wie iſt dir umbs Hertz meine Seel, in Betrachtung, daß Maria zu Empfahung des allerheyligſten Fleiſch, und Bluts nicht nur von Stund an ſich be-

 rei-

reitet, in welcher Ihro JEſus ſeinen Entſchluß unter denen Geſtalten des Brods, und Weins in der heyligen Kirchen zuverbleiben entdecket, ſonderen über das diſer unausſprechlichen Zubereitung noch eine neue der Demuth, Danckbarkeit, Ergebenheit, Ehrenbietigkeit, lebendigen Glaubens ꝛc. beygeſetzet? wie iſt dir, frage ich dich, ums Hertz in Betrachtung deſſen? verkriecheſt du dich nicht biß unter den Staub, daß du in Genieſſung des Allerhöchſten Altars-Geheimnuß alſo vergeſſen? Ja O JEſu! nicht nur biß unter den Staub ſolle ich mich verkriechen, ſondern mich gar in mein verächtliches nichts verwandlen, in Bedenckung, daß Maria, welche war ohne Mackel, voll der Gnaden, und allzeit die zubereitiſte, ſich jedoch von neuem dich zugenieſſen bereitet, ich aber in der Sünd empfangen, gebohren, und von villen würcklichen Sünden beſudlet, mich erfreche, ſo lau, ſo kalt, ſo unehrenbiethig, ja zuweilen wohl gar ausgelaſſen zu dir hinzugehen, und dich in dem Hochwürdigſten Sacrament des Altars zuempfangen. O wehe mir armen Sünder! was werde ich wohl an dem Tag des Gerichts für eine Entſchuldigung beybrin-

bringen, daß eine ſo unbegreiffliche Liebe, und Gutthat gleichſamb nicht geachtet, und zu meinen Heyl nicht befliſſener angewendet? O JEſu! O Süſſiſter JEſu! O Mildiſter JEſu! O barmhertzigſter JEſu! ach verzeihe mir armen Sünder, anſonſten zerſpringet mein Hertz vor Schmertzen! Mutter der Gnaden! ach reinige alle meine Kräfften, damit mit jener Reinigkeit deinen Allerheiligſten Sohn genieſſe, mit welcher Er genoſſen zuwerden würdig! O daß mit ſolcher Zubereitung zu den Allerheiligſten Fleiſch, und Blut JEſu Chriſti hinzu tretten könnte, mit welcher du O Maria hinzugetretten!

Dritter Punct.

Chriſtus der HErr befahle dazumahlen den heyligen Englen ſeiner Jungfräulichen Mutter hinführo in ſichtbarlicher Geſtalt beyzuſtehen, und ſie in ihren Schmertzen zutröſten: weiters begehrte Er von Maria, daß Sie ihm in ſeiner Reiß nacher Jeruſalem ein kleines Stuck weegs mit denen heyligen Weibern nachfolgen, diſe unterrichten, und anfriſchen

 ſolte,

ſolte, damit ſie in Anſehung ſeines bitteriſten Leidens, und ſchmächlichſten Todts nicht zaghafft, oder geärgeret wurden. Darauf gabe der Welt-Heyland ſeiner Jungfräulichen Mutter ſeinen göttlichen Segen, und machte ſich auf die letzte Reiß, in welcher Er zuleyden, und zu ſterben hatte. Der Schmertz, welcher in diſer Beurlaubung beede Hertzen, des Sohns, und der Mutter hefftigiſt durchtrungen, überſteiget alle menſchliche Einbildung; dan er ware gleich eintreffend mit beederſeitiger Liebe, und Gegenlieb, diſe aber ware ähnlich, und gleich der Eigenſchafft, und Fürtrefflichkeit ſolcher Perſonen.

Obſchon der Schmertz JEſu, und Mariä in diſer Beurlaubung alle menſchliche Einbildung überſteiget, ſo erwöge jedoch meine Seel, die Lieb, und Gegenlieb des Sohns, und der Mutter, damit du nur in etwas den mit beederſeitiger Lieb, und Gegenlieb eintreffenden Schmertzen erkenneſt, und empfindeſt. Wie liebte dan Maria JEſum? Maria liebte JEſum als einen Sohn des Ewigen Vatters: Sie liebte Ihne als ihren

eigenen natürlichen Sohn der Menſchlichen Weſenheit nach, der aus ihren Jungfräulichen Fleiſch, und Blut allein geſtaltet ware: Sie liebte Ihne, weilen Er in erſtbeſagter Menſchlichen Weſenheit der Heylige aller Heyligen, und die einzige verdienende Urſach aller Heyligkeit geweſen: Sie liebete Ihne, weilen Er ware der allerſchönſte, der allergehorſamſte, der allervollkommniſte, der eigenthumlichſte ſeiner Mutter, Ihr gröſter Verehrer, und gröſter Gutthäter ꝛc. JEſus hingegen liebete Mariam, weilen Sie ware ohne alle Mackel, ſeine Mutter, eine Tochter ſeines himmliſchen Vatters, und Braut des heyligen Geiſtes: Er liebte Sie, weilen Sie ware die allerreiniſte, allerweiſiſte, allerdanckbariſte, allerdemüthigſte, allergetreuiſte, allereyfrigſte, allerembſigſte, allerbefliſſniſte, allerſorgfältigſte, allerverliebtiſte ꝛc. Wan nun JEſus alſo liebete Mariam, und Maria JEſum, und der Sohn von ſeiner alſo geliebten Mutter, die Mutter aber von ihrem alſo geliebten Sohn ſich zubeurlauben hatte, was wird wohl diß für ein hefftigſt-eintringender Schmertzen geweſen ſeyn? O Schmertzen, der allen menſch-

menſchlichen Verſtand überſteiget! O Schmertzen, den auch die Engliſche Geiſter nicht ergründen! O Schmertzen, den meine Sünden verurſachet! O JEſu! wie leyd iſt mir, daß ich Urſach deines Schmertzens! O Maria! wie leyd iſt mir, daß ich Urheber deines Schmertzens! wie? ſollen mich ſolche Schmertzen nicht bewögen zu innerlichſten Schmertzen? wie? ſollen mich ſolche Schmertzen nicht antreiben zu hertzlichſten Mitleyden? O Liebe! ach warumben durchtringeſt du nicht auch mein Hertz? O daß ich dich liebe O JEſu, als meinen GOtt, HErren, und Erlöſer! O daß ich dich *liebe* O Maria, als die Mutter GOttes meines HErrens, und die Meinige! O daß mich die Liebe empfinden mache die Schmertzen meines JEſu, und ſeiner verliebtiſten Mutter! O JEſu! O Maria! ich beurlaube mich nicht von Euch: mein verliebtes Hertz ſolle bey Euch verbleiben: mein verliebtes Hertz ſolle Eure verliebte Schmertzen empfinden.

An

An dem 20.ten Martij.

Maria folgete Ihrem allerheyligſten Sohn nacher Jeruſalem mit Magdalena, und anderen heyligen Frauen.

Erſter Punct.

NAchdeme der Welt-Heyland von ſeiner allerliebſten Mutter, und Schmertzhafftiſten Braut den letzten Abſchid genommen, ſo machte Er ſich auf mit denen bey ſich habenden Apoſtlen von Bethania, nacher Jeruſalem das letztemahl zureiſen, eben an dem Donerſtag kurtz vor Mitte des Tags, an welchem Er das letzte Abendmahl eingenommen. Bey den erſten Tritten auf diſer nunmehro letzten Reiß erhebte Er ſeine Augen zu ſeinen himmliſchen Vatter, bekennete Ihne mit Lob, und Danckbarkeit, und opfferte ſich ſelbſten von neuem auf mit allerhitzigſten Begirden ſeiner Liebe, und ſeines Gehorſambs für das menſchliche Geſchlecht zuleyden, und zuſterben: Diſes Gebett, und Aufopf-

fe-

ferung verrichtete Chriſtus mit einer un-
ausſprechlichen Inbrunſt, und Stärcke
ſeines Geiſts.

Obwohlen ein jedes Werck mit gu-
ter Meinung vorzunemmen, und mit Eyf-
fer zuverrichten, ſo hat man ſich jedoch
vor Verrichtung eines wichtigen, oder
namhafften Wercks mit mehrer Inbrunſt,
und Stärcke des Geiſts zu GOtt zuer-
heben, und Ihme es aufzuopfferen, gleich-
wie JEſus gethan, ehe Er das wichtig-
ſte Geſchäfft unſerer Erlöſung vorgenom-
men. Wie verhalteſt du dich vor Ver-
richtung deiner Wercken meine Seel?
gedenckeſt du vor ſelben an GOtt? O
JEſu! ach wie unbedachtſamb, wie un-
achtſamb, wie träg pflege ich meine auch
wichtige Werck zuverrichten! ich mache
zwar fruhe Morgens eine gute Meinung,
und opffere dir auf O HErr, alle meine
Werck des gantzen Tags zu deiner Ehr;
aber mit was häuffigen Ausſchweiffun-
gen ꝛc. iſt diſe meine Meinung, und Auf-
opfferung beladen? ja wan ſie auch et-
wan mit Eyffer beſchihet, O wie wird
ſie den Tag hindurch verſtimplet! So
will ich dir dan O JEſu, alle meine
Werck

Werck fruh Morgens inbrünſtig aufopfferen, und eyfrig vornemmen, alle wegen deiner zuverrichten: ich will auch O JEſu, diſe meine gute Meinung den Tag hindurch öffters wiederhollen, abſonderlich aber, wan ein wichtigeres Werck anzugreiffen. O daß alle meine Werck mit Jnbrunſt des Hertzens, und Stärcke des Geiſts dir zu Lieb verrichte, der du aus Liebe meiner dich mit unausſprechlicher Jnbrunſt, und Stärcke des Geiſts zu den Leyden begeben! O HErr nimme auf meinen guten Willen, und ſtärcke mich mit deiner Gnad, daß Willen, und Werck übereinſtimmen!

Zweyter Punct.

CHriſto begehrter maſſen nachzufolgen, begabe ſich Maria alſobald auf den Weeg mit denen heyligen Weiberen: und gleichwie der Lehrmeiſter des Lebens ſeine Apoſtel unterweiſete, und mit dem Glauben von ſeinem Leyden zubereitete, wegen diſen nicht kleinmüthig zuwerden; alſo thate auch die allerweiſiſte Lehrmeiſterin ihre heylige Lehr-Jüngerinen tröſten, und zubereiten, damit ſie ſich nicht

ver-

verwirreten, wan in ihren Augen Chriſtus wurde gegeißlet, hönniſch geſchlagen, und gecreutziget werden: und obwohlen in der weiblichen Eigenſchafft die heylige Frauen von einer ſchwächeren, und gebrechlicheren Natur, als die Apoſtel geweſen, waren ſie doch in Behaltung der Lehr ihrer groſſen Meiſterin ſtärcker, und beſtändiger, als einige aus diſen: unter ihnen aber ware die ſtärckiſte die heylige Maria Magdalena, weilen die Flammen ihrer inbrünſtigen Liebe Sie in allem voller Eyffer erhebete, ihre Natur auch nicht minder ſtarckmüthig, dapfer, mannlich, von guter Ordnung, und Aufſehen geweſen; allermaſſen Sie dan auf ſich genommen die Mutter JEſu beſtändig zubegleiten, zubedienen, und von Ihr die gantze Zeit des Leydens keines weegs zuweichen.

Die heylige Frauen, welche Mariam begleiteten, waren in ihrer Eigenſchafft von einer ſchwächeren, und gebrechlicheren Natur, als die Apoſtel; dero doch unerachtet waren Sie in Behaltung der Lehr ihrer groſſen Meiſterin ſtärcker, und beſtändiger als dieſeldige. So ſiheſt du

dan

dan meine Seel daß du weit fehleſt, wan du vermeinſt, du könneſt nicht ſo vollkommen werden, als wie jene, welche Chriſto ſo nahend lebten, weilen die Naturen dermahlen pflegen abzunemmen. So? ſo wilſt du dich auf die ſtärckere Natur ſteiffen? waren die heylige Mariam begleitende Weiber nicht ſchwächer, als die Apoſtel? wan dan die ſchwächere ſich vor denen ſtärckeren hervorgethan, was wilſt du die Schwachheit deiner Natur anklagen? O! ſo klage dan an die Schwachheit deiner Liebe, und nicht die Schwachheit deiner Natur. O daß ich O JEſu, die Liebe der heyligen Frauen, abſonderlich der heyligen Magdalenä hätte! O! wie wurde die Stärcke der Liebe meiner Schwachheit vortringen! O Liebe! ach wie ſtarck biſt du! O Liebe! ach daß du mein Hertz beherrſcheſt, ſo werde ich ſtärcker ſeyn, als meine ſchwache Natur zuſeyn vermeinet! O Liebe! ach daß du in mir ſo ſtarckmüthig, dapfer, und männlich ſeyeſt, wie in Maria Magdalena, ſo werde ich ſtarck genug ſeyn, von JEſu, und Maria in allem Creutz, und Leyden niemahlen zuweichen!

Dritter Punct.

DAs Gebett, und Aufopfferung, welches Chriſtus in diſer Gelegenheit verrichtet, hat auch Maria nachgemacht; dan Sie ſahe in dem klaren Spiegel jenes göttlichen Liechts alle Werck ihres allerheyligſten Sohns, damit Sie Selbigen nachfolgen könnte. Die heylige Engel begleiteten Mariam in ſichtbarlicher Geſtalt, und mit diſen unterredete Sie ſich über das groſſe Geheimnuß ihres göttlichen Sohns, welches alle übrige menſchliche Creaturen nicht könnten ergründen: nur allein die Engel könnten würdiglich erwögen die Brunſt der Liebe, welche in dem Jungfräulichen Hertzen ohne Maaß, und ohne Zihl aufgebrunnen: Sie allein könnten abmeſſen die Stärcke, mit welcher Maria nach denen wohlriechenden Salben der Gegenlieb Chriſti ihres Sohns, und Bräutigambs gezohen. Erſtgemeldte Engel ſtelleten auch dar dem Ewigen Vatter das Opffer des Lobs, welches ſein einzige Tochter, und Erſtgebohrne unter denen Creaturen Jhme geopfferet: und zumahlen alle Menſchen die Gröſſe der Gutthat, und ihrer Schul

dig-

digkeit nicht erkennten, in welche ſie durch die Liebe Chriſti, und Mariä geſetzet wurden, ſo hatte Sie denen himmliſchen Geiſteren befohlen, dem Vatter, Sohn, und heyligen Geiſt, Glory, Benedeyung, und Ehr zuzuruffen.

Jene Schuldigkeit, in welche dich JEſus durch die Erlöſung geſetzet, erkenneſt du zwar meine Seel, aber nicht genugſamb; dan du haſt dich für Dieſelbige alſo verpflichtet zuerkennen, als wan ſolche für dich allein angeſehen wäre geweſen; Geſtalten durch die Lieb, mit welcher Chriſtus für dich gelitten, und geſtorben, Er dich mit einer ſo groſſen Inbrunſt angeſehen, als wan du allein geweſen wäreſt, welche ſeines Leydens, und ſeines Todts vonnöthen gehabt hätteſt. O JEſu! ach was iſt dis für eine Liebe? ach was für eine Gutthat? wo iſt, O mein Erlöſer! wo iſt die Danckbarkeit, ſo ich dir dafür ſchuldig? habe ich noch ein zulieben fähiges Hertz? wan ich eines habe, ach! warumben wird es dan nicht zu lauter Lieb, umb dich O JEſu, für deine unendliche Liebe inbrünſtigiſt zulieben? O daß mich in das allerentzündiſte Hertz

Mariä verwandle, und die Gutthat meiner Erlöſung recht erkenne! verliebtiſte Mutter JEſu, die du alleinig aus allen menſchlichen Creaturen die Gutthat der Erlöſung genugſamb erwogen, und für ſelbige ohne Maaß, und ohne Zihl aufgebrunnen, ach erſetze mit deiner unausſprechlichen Liebe, was ich meinem Erlöſer ſchuldig! und ihr O heylige Engel lobet, und ehret den Vatter, Sohn, und heyligen Geiſt, daß von Chriſto mit ſolcher Inbrunſt der Liebe angeſehen worden, als wäre ich nur eine einzige ſeines Leydens, und Todts benöthigte Creatur geweſen!

An dem 21.ten Martij.

Chriſtus unſer Erlöſer haltet mit ſeinen Jüngeren das letzte Abendmahl.

Erſter Punct.

UNſer Erlöſer ſetzte ſeine Reiß fort nacher Jeruſalem. Währender Reiß

Reiß befragten Ihne ſeine Jünger, an was für einen Ort Er das Oſtermahl einzunemmen beliebte. Die Antwort des göttlichen Lehrmeiſters ware, daß ſie alldorten das Abendmahl des Oſterlämbleins zubereiten ſolten, allwo ſie einen Bedienten mit einem Geſchir Waſſer hinein gehen ſehen wurden. Alſobalden machten ſich beede Apoſtel voraus, und gemäß dem gegebenen Zeichen batten ſie den Hauß-Herren, Chriſtum einzulaſſen, und zu Begehung des groſſen Feſts des ungeſäurten Brods für einen Gaſt einzunemmen: Der Hauß-Vatter durch eine ſonderbare Gnad erleuchtet, bietete dar ſein völliges Hauß. Da nun alles zubereitet ware, langte der HErr mit ſeinen Jüngeren in dem Hauß an, und bald nach Ihme ſeine allerheyligſte Mutter mit der Verſamblung ihrer heyligen Weiberen; da dan alſobalden Maria ihren göttlichen Sohn fußfällig angebetten, und ſeinen Seegen ſo wohl, als ſeine Befehl ausgebetten. Chriſtus verordnete Ihr, ſich in ein Zimmer zubegeben, und jenem zuzuſehen, was die göttliche Vorſichtigkeit beſchloſſen, ſelbe Nacht zuwürcken. Ungeſaumt folgete Maria, und begabe

ſich mit ihrer Geſellſchafft in ein anderes Gemach, allwo Sie Selbiger befohlen, in dem Glauben, und Gebett zuverharren: Sie aber ſelbſten fahrete fort in ihrer eyffrigſten Inbrunſt, welche zu Genieſſung des Fleiſchs, und Bluts ihres allerheyligſten Sohns abzilete.

Mercke meine Seel, daß der HErr jenes Hauſſes, in welches beede Apoſtel den Bedienten das Waſſer hinein tragen geſehen, nicht nur gantz bereitet ware, den Meiſter des Lebens einzulaſſen, und zu Begehung des groſſen Feſts des ungeſäurten Brods für einen Gaſt anzunemmen, ſonderen auch durch eine ſonderbare Gnad erleuchtet, demſelbigen ſein gantzes Hauß dargebotten. Biſt auch du alſo willfährig JEſum einzulaſſen? bedencke, ob du ſeinen Einſprechungen alſo gleich Gehör gebeſt? ob du Ihme dein völliges Hertz darbieteſt? O JEſu! ach! warumben widerſtehe ich alſo deinen Einſprechungen? O wie offt klopffeſt du an die Porten meines Hertzens, und verlangeſt eingelaſſen zuwerden! aber was thue ich? leider! ich laſſe dich ſtehen, und wende mich, meine eigene Liebe, und Willen zu-

er-

erfüllen. O JEſu! ach daß ich dir nimmer widerſtehe! O JEſu! ach daß ich deinen Einſprechungen ungeſaumt folge! O JEſu! ach daß ich dich alſogleich einlaſſe! O JEſu! ach daß ich dich für meinen beſtändigen Gaſt habe! O JEſu! ach! wan wirſt du jenes Feſt begehen, an welchen du mich mit dir inneriſt vereinigeſt? O JEſu! ach komme, O JEſu! mein völliges Hertz biete ich dir dar: O daß du alleinig ſolches beſitzeſt! O daß niemand einen Theil an ſolchem habe! mit Maria deiner allerheyligſten Mutter bette ich dich fußfällig an, und erwarte deine Befelch: in allen verlange ich dir ungeſaumt zufolgen, und mein gantzes Hertz in deinen Händen zulaſſen: O daß es in diſer Jnbrunſt fortfahre, und ſich dardurch bereite, von dir alleinig O JEſu, bewohnet zuwerden! O Maria! ach erhalte mir diſen Seegen von deinem göttlichen Sohn!

Zweyter Punct.

UNſer Erlöſer begienge darauf das Abendmahl, bey welchem Er alle Gebräuch des Geſatzes unabbrüchlich ge-

halten, und die Apoſtel von allen ceremonialiſchen Gebräuchen verſtändiget, auch was geſtalten das alte Geſatz Moyſis, und ſeine Figuren mit der Wahrheit ausgelährt verbleiben ſolten, und wie das durch die Krafft der neuen Sacramenten ſeines neuen Geſatzes alle andere alte, und in einer puren Figur beſtehende aufhören wurden. Judas allein begriffe nichts, weilen er alle Sorg auf ſeine Verrathung angewendet: mit allem dem wolte Chriſtus ihne von den Abendmahl, und anderen Geheimnuſſen nicht ausſchlieſſen, biß er ſich ſelbſten aus eigenen böſen Willen ausgeſchloſſen. Biß dahin hatte ihne der göttliche Meiſter allzeit, als wie ſeinen Jünger, und Apoſtel gehalten, auch ihme ſeine Ehr gegeben; mit welchen Exempel Chriſtus der HErr die Kinder der Kirchen unterwiſen, in was für einer Ehrenbietigkeit ſie die Diener, und Prieſter derſelbigen zuhalten haben, auch wie ſie umb ihre Ehr eyfferen, und ihre an ihnen, als an Menſchen von gebrechlicher Natur vermerckt- oder geſchehene Fehler nicht offenbaren ſollen.

Wie ſtehet es meine Seel? biſt du

dem Exempel Chriſti, die Diener, und Prieſter der heyligen Kirchen in Ehren zuhalten nachgekommen? haſt du umb ihre Ehr geeyfferet? haſt du ihre an ihnen, als an Menſchen von gebrechlicher Natur vermerckt, oder geſchehene Fehler verhalten? bedencke dich nur wohl, und ſihe, ob du von dem Beyſpiel deines göttlichen Lehrmeiſters nicht abgewichen? O HErr! ach was ſihe ich bey jetziger verkehrter Welt! O wie verächtlich werden von ſo villen Kinderen der heyligen Kirchen deine Diener, und Prieſter gehalten! ja wohl eyfferen für ihre Ehr: ja wohl verhalten ihre Gebrechlichkeiten: aus dem Schein eines Fehlers machet man ſchon ein unerhörte Unthat, und Laſter. Wehe, ach! wehe ſolchen Chriſten, welche ſich von dem Exempel Chriſti ſo weit entfernen! Chriſtus, wahrer GOtt, und Menſch hatte den Judas übertragen, und ihme ſeine Ehr nicht verweigeret, und wir, die unendlich weniger als unſer Erlöſer, ſollen mit deſſen Dieneren, welche, wan ſie zuweilen auch übel, beſſer jedoch als Judas, das jenige verüben, was der HErr ſelbſten gegen jenen abtrinnigen allerſchlimſten Apoſtel nicht vorgenommen?

men? O daß ich deine Diener, und Prieſter in gezimmender Ehrenbietigkeit halte O JEſu! O daß ich für ihre Ehr eyffere, weilen dardurch auch eyffere für deine Ehr O JEſu! O daß ich entſchuldige ihre Gebrechlichkeiten! O daß ich mit ihren Fehleren ein hertzliches Mitleyden trage! O JEſu! ach gibe mir Gnad, jene zuehren, welche du ſelbſten zuehren befihleſt!

Dritter Punct.

Maria indeſſen ware erhebt in eine tieffiſte Betrachtung, in welcher Sie alles eben, als wan Sie gegenwärtig geweſen wäre, angeſehen. Sie erkennete, wie in Ihrem allerheyligſten Sohn die Vorbildungen des alten Geſatz ſich auszulöſchen begunten: Sie ſahe an den ſo überhäuffigen Frucht der Erlöſung in denen Auserwöhlten, den Untergang der Verworffenen, die Erhöhung des göttlichen Namens, und der allerheyligſten Menſchheit JEſu Chriſti: Sie ſahe, daß der verſchloſſene Himmel ſich anfangte zueröffnen, und daß von allem diſen Ihr allerheyligſter Sohn der wunderbarliche

Wer-

Werckmeiſter wåre: wegen allen diſen großmåchtigen Wercken preiſete, und danckete Sie dem Ewigen Vatter, erfreuete auch, und tröſtete ſich in allem mit unausſprechlichen Frolocken: gleichwie Sie aber betrachtete, daß diſes alles Ihrem Eingebohrnen Sohn den bitteriſten Todt ſelbſten koſten, dargegen eine ſo groſſe Anzahl der Menſchen den Frucht ſeiner Erlöſung verliren wurden, alſo ware das reiniſte Hertz der mitleydigen Mutter mit einer unvergleichlichen Bitterkeit angefüllet; jedoch hatte Ihr großmåchtiges Gemüth alle diſe Bewögungen alſo gefaſſet, daß Sie ſich dardurch noch verwirret, noch geånderet, noch in einigem anderen ermanglet.

Bedencke meine Seel. Das großmüthige Hertz Mariå hatte gantz wider einander lauffende Bewögungen zu einer Zeit alſo gefaſſet, daß Sie ſich dardurch noch verwirret, noch geånderet, noch in einem anderen ermanglet. Wie gehet es bey dir in widrig-lauffenden Sachen? Wunderbarliche Lehrmeiſterin! auſerwöhltiſtes Vorbild Maria! von inneriſten meines Hertzens liebe ich dich: wan ich dich

aber liebe, warumben bemühe ich mich dan nicht, dir möglichiſt nachzufolgen? warumben will ich dan nicht aus Liebe deiner nur eine kleine zuſtoſſende Widerwärtigkeit mit Gedult übertragen? O! mich armſeeligen, der ich von einer geringen widrigen Begebenheit mich gleich laſſe ſtürtzen, auch gleich laſſe verwirren, und mich gleich laſſe ſetzen in ein finſteres Angeſicht! wie lang werde ich noch den Zaum laſſen ſolchen unbendigen Anmuthungen? wie lang werde ich noch widerſtehen mit Zorn, mit Ungedult, mit Traurigkeit? ach wie habe ich ſo gar nichts zutrauen auf meine verkehrte Natur, welche ſo wohl im widerwärtigen, als auch ergetzlichen gleich abweichet von der Vernunfft! groſſe Königin Himmels, und der Erden! gibe, ach! gibe mir ein großmüthiges Hertz, welches dem deinigen, ſo vill, als möglich, gleich; und es wird ſich in keinem Zufall verwirren, oder änderen.

An dem 22.ten Martij.

Von der Fußwaſchung.

Er-

Erſter Punct.

NAch vollendtem Abendmahl des Geſatzes iſt Chriſtus von der Tafel zu der Fuß-Waſchung aufgeſtanden. Der HErr zohe aus ſeinen Uberrockh, namme ein groſſes leinenes Tuch, umbgürtete ſich darmit, und goſſe Waſſer in ein Beck, darmit denen Apoſtlen die Füß zuwaſchen. Am allererſten kame Chriſtus zu Petro: Petrus ſeinen GOtt, und HErren, auch ſeine eigene Nichtigkeit betrachtende ſagte: du mein HErr ſoltſt mir die Füß waſchen? Chriſtus antwortete: Dermahlen weiſt du nicht, was ich thue; bald hernach aber wirſt du ein ſolches verſtehen. Petrus widerſetzte: Niemahlen O HErr werde ich zugeben, daß du mir die Füß waſchen ſolleſt. Auf welches der HErr mit gröſſerer Ernſthafftigkeit antwortete: Wan ich dich nit waſchen werde, wirſt du keinen Theil an mir haben. Petrus antwortete alſobalden mit vollkommener Ergebenheit: HErr nicht allein biete ich dir

dir dar die Füß, ſonderen auch die Händ, und das Haubt, damit ich von dir völlig gewaſchen werde. Chriſtus ſagte: Ihr ſeyet rein, ob zwar nit alle (dan unter ihnen hatte ſich der unflätige Judas eingefunden) welcher aber rein iſt, bedarff mehrer nicht, als daß ihme die Füß gewaſchen werden. Alſo lieſſe dan zu die Füßwaſchung der heylige Petrus, und alle die übrige folgeten ingleichen mit Erſtaunung, und Zäheren erfüllet.

Nachdem menſchlichen Urtheil ſcheinet es, der heylige Petrus ſeye wohl zuentſchuldigen, daß er wider ein ſo unerhörtes, von Chriſto vorgenommenes Werck der Fuß-Waſchung ſich geſetzet; dan es ja keine Gleichheit hatte, daß ein ſündiger Menſch zugeben ſolte, daß GOtt ſelbſten (wie Petrus Chriſtum darfür erkennet, und angebettet) ſich vor ſeinen Füſſen ligend befande: aber diſe Entſchuldigung haltet keinen ſtich; dan der göttliche Lehrmeiſter könnte in dem, was Er thate nicht fehlen: wan aber in dem jenigen, der befihlet, nicht augenſchein-

lich

lich ein Betrug, oder Verführung erkennet wird, ſo ſolle der Gehorſamb gantz blind ſeyn, und keine andere Urſach geſucht werden, demſelbigen zuwiderſtehen. Iſt dein Gehorſamb ein blinder Gehorſamb meine Seel? bedencke, ob du nicht unter dem Vorwand einer Demuth dich deinen Obern widerſetzeſt? kan aber dieſer Vorwand einen ſtich halten? nein; dan deinen Willen dem Willen deßjenigen vorziehen, welcher dich regieret, und zubefehlen hat, iſt keine Demuth, ſonder ein bloſſe Hoffarth. So will ich dan gehorſamen O JEſu! gehorſamen will ich jenen, welche du ſtatt deiner geſetzet: gehorſamen will ihnen in allem: gehorſamen will ich blinder dingen, wan nicht augenſcheinlich einen Betrug, oder Verführung erkenne: allzeit will ich meinen Willen dem Willen meiner Oberen mit vollkommener Ergebenheit unterwerffen. O JEſu! ach daß ich vermittelſt deiner Gnad diſen meinen Vorſatz mit dem Wercke ſelbſten bekräfftige, und jenen Theil an dir zu haben verdiene, welchen du denen gehorſamen mitzutheilen pflegeſt!

Zweyter Punct.

Mittlerweil gelangete der göttliche Lehrmeiſter auch dem Judas die Füſſe zuwaſchen. Die Perſon Chriſti unſers höchſten Guts ware an ſeinem Leib die allervollkommniſte, und liebreichiſte; Sein Angeſicht mannlich, heiter, und von einer unbeſchreiblichen Schönheit; ſeine Haarlocken zwiſchen Köſtenbraun, *und* goldfarb; die Augen graulecht, und von höchſter Annemblichkeit; der Mund, die Naſen, und alle übrige Theil des Angeſichts unvergleichlich wohl geſtaltet: Diſe ſo annembliche Perſon Chriſti des HErren ſahe Judas vor ſeinen Füſſen ligen, und ihme mit mehreren Liebes-Bezeigungen, und gröſſeren Antriben, als ſonſten ins gemein zuzuſetzen: aber ſeine Boßheit ware ſo groß, daß er über die Lieblichkeit des HErrn verbitteret wurde, auch ſein Angeſicht nicht anſehen, oder auf ſeine Perſon achtung haben wolte; dan, nachdem er den Glauben, und die Gnad verlohren, hatte er einen ſolchen Grollen wider Chriſtum, und ſeine allerheyligſte Mutter, daß er deren Angeſicht nicht mehr anſchauen wollen.

Hier-

Hieraus kanſt du abnemmen meine Seel, wie ſchwer es ſeye, einen hartnåckigen, verſtockten, in bôſe Gewohnheiten verſenckten, von GOtt enteuſſerten, und hingegen von dem Teufel eingenommenen Sůnder zur Buß zu bringen; dan neben deme, daß Er den innerlichen Einſprechungen kein Gehôr gibet, auch die åuſſerliche Ermahnungen verachtet, und verlachet, ſo kommet er endlichen ſo weit, daß er mit Juda einen Grollen, und Haß wider ſeinen Erlôſer, auch wider die Mittlerin ſeines Heyls faſſet, wider Sie verbitteret werde, und ſein Angeſicht von jenen abwende, zu denen er ſelbes zu kehren håtte, umb Nachlaß ſeiner Sůnden zuerhalten. O wie vill Exempel ſeynd hierinfalß vorhanden! ſchaue nur auf ſelbe, welche den Glauben verlieren, ſo wirſt du von diſer Wahrheit leyder! genugſamb dich ůberwiſen zuſeyn erkennen. Allerliebſter JEſu! wie? ſolte ich in der Boßheit wohl ſo weit kommen kônnen, daß ich abwende meine Augen von der Schônheit jenes Angeſichts, in welches die Engel zuſchauen verlangen? wie? ſolte ich mich wohl ſo weit verlieren kônnen, daß ich ſo gar wider dich O JEſu, und wider deine Allerheyligſte

Mutter in einen Haß aufbrinne, die ich ſo inbrünſtig zulieben, und anzuſehen begehre? O Boßheit der Sünd! verfluchet ſeyeſt du in alle Ewigkeit; dan du biſt fähig mich zu verbitteren wider die jenige, welche meine eintzige Süſſigkeit: dan du biſt fähig mir zuentziehen die jenige, deren allerliebreichiſte Angeſichter auf ewig zuſehen wünſche. O JEſu! ach wende nicht ab von mir dein mildreichiſtes Angeſicht! O Maria! ach kehre zu mir deine barmhertzige Augen! ach laſſet nit zu, daß in eine Sünd falle, noch vill weniger in einiger verharre, und darinnen verharte, damit eurer allerlieblichiſten Gegenwart nicht ewig beraubet werde!

Dritter Punct.

NAch vollendeter Fuß-Waſchung hielte der Welt-Heyland jene wichtige Anred ſeinen Jüngeren, welche der heylige Evangeliſt Joannes erzehlet: Wiſſet ihr, was ich euch gethan habe, ſagte Er: Ihr nennet mich Meiſter, und HErr, und ſaget recht daran, dan ich bins: wan aber ich, der ich

eur HErr, und Meiſter bin, eure Füß gewaſchen, ſo müßt ihr ebenfals einer den anderen waſchen; dan ich hab euch diſes Beyſpiel gegeben, damit ihr thut, wie ich gethan habe; dan der Jünger ſolle nicht mehrer ſeyn, als der Meiſter, noch der Knecht mehr als der Herr, noch der Apoſtel mehr, als der jenige, der ihne geſändet hat ꝛc. Diſe Anred des HErren erleuchtete die Apoſtel wunderbarlich, abſonderlich den heyligen Petrum, und heyligen Joannem, welcher uff der Bruſt Chriſt unſers Heylands gelegen. In diſer Gelegenheit wurde dem heyligen Joannes anbefohlen, daß er über Mariam Sorg tragen ſolte; dan an dem Creutz hat JEſus nit geſagt: Sie wird deine Mutter ſeyn; ſonderen allein: Sihe alldorten deine Mutter; weilen ſelbigesmahl ſolche Mutterſchafft nicht allererſt beſtimmet, wohl aber vor aller Welt offenbar gemacht wurde. Von allen Geheimnuſſen, welche in der Fuß-Waſchung, und in den Worten Chriſti gewürcket worden, hatte Maria die

klariſte Wiſſenſchafft, und wegen alles lobte Sie den Allerhöchſten.

Siheſt du meine Seel, wohin die Werck Chriſti deines Erlöſers, und Lehrmeiſters zihlen? wohin dan? auf ſeine Nachfolg; dan Er ſagt ja ſelbſten, ich hab euch ein Beyſpiel gegeben, daß auch ihr thuet, wie ich gethan. Thuſt du nach dem Beyſpiel deines HErren, und Meiſters? wan ſich dein GOtt, und HErr verdemüthiget bis zu denen Füſſen ſeiner Jünger, ja ſo gar ſeines ärgiſten Feinds des Judas, ſolteſt du dich, der du ein verächtlichſter Sclav der Sünden, nicht wollen verdemüthigen gegen deinen Nächſten, ja auch gegen deinen Feind? Mein HErr, und mein Meiſter! von Hertzen bedaure ich, daß dir ſo ſchläffrig nachfolge. Wie iſt wohl möglich, daß ein ſo unerhörtes Beyſpiel der Demuth betrachte, und dannoch ein Funcken der Hoffart in mir verbleiben könne? ach was hab ich für einen guten HErren, der mir kein Joch aufleget, als welches Er ſelbſten vorhero getragen! ach was hab ich für einen guten Meiſter, welcher zuvor ſelbſten in dem Werck erweiſet, was Er mit

Wor-

Worten gelehret! O daß ich dir nachfolge O Mein JEſu! O daß ich auf mich nemme jenes Joch, welches du dir vorhero aufgebürdet O JEſu! O daß ich in dem Werck erweiſe, was du gethan, und mit Worten gelehret O JEſu!

An dem 23.ten Martij.

Was ſich nach vollendter Fußwaſchung zugetragen.

Erſter Punct.

NAch vollendeter Fuß-Waſchung befahle der HErr eine höhere Tafel aufzurichten. Da diſes geſchehen, bedecketen ſie ſelbige mit einer koſtbaren Leinwad, und ſetzten darauf eine Schüſſel ſambt einen Becher in form eines Kelchs. JEſus ſaſſe mit denen zwölff Apoſtlen, und etlichen anderen Jüngeren zu Tiſch, begehrte ein ungeſäurtes Brod, legte es in die Schüſſel, und füllete den Kelch mit benöthigtem Wein an: darauf hielte der Meiſter des Lebens ein fürtreff-

liche Anred zu ſeinen Apoſtlen: Er offenbarte ihnen von neuem die allertieffiſte Geheimnuſſen Seiner GOtt- und Menſchheit, auch deren Wercken der Erlöſung; befahle ihnen den Friden, und Verbündnuß in der Liebe; gabe ihnen zuverſtehen, daß Er ſie außerwöhlet, ſeine neue Kirch zugründen, und erneuerte in ihnen das innerliche Liecht, welches ſie von der höchſten Würdigkeit ſeiner allerheyligſten Mutter hatten: am allermeiſten wurde hierinfals der heylige Joannes wegen ſeines Ambts erleuchtet. Hinnach verordnete der HErr, daß Ennoch, uud Elias durch die heylige Engel auf den Gaſt-Saal gebracht, und alſo die zwey Vätter des natürlichen, und geſchribenen Geſatzes bey Gründung des Evangeliſchen gegenwärtig wären, und ſeiner wunderbarlichen Geheimnuſſen theilhafftig wurden.

Gleichwie Chriſtus der HErr, ehe Er denen Apoſtlen ſein allerheyligſtes Fleiſch, und Blut mitgetheilet, eine fürtreffliche Anred zu denen ſelbigen gehalten, ihnen von neuem die Geheimnuſſen der Gottheit, Menſchheit, und Erlöſung geoffenbaret, den Friden, und Liebe be-

foh-

fohlen, ſie für Gründer der neuen Kirchen auſerwöhlet zuſeyn verſtändiget, und das innerliche Liecht, welches ſie von der höchſten Würdigkeit Mariä hatten, in ihnen erneueret; alſo lehrne hieraus meine Seel, vor Empfangung des allerheyligſten Altars-Geheimnuß dich ſelbſten anzureden, und zubefragen, ob du im Stand ſelbes würdig zugenieſſen: lehrne hieraus einen lebhafften Glauben über die Geheimnuſſen der in diſem allerheyligſten Sacrament enthaltenen GOtt- und Menſchheit, auch daß Es zur Gedächtnuß des Leydens, und Todts deines Erlöſers eingeſetzet, zuerwecken: Lehrne hieraus mit deinem Nächſten in beſtändigen Friden, und Liebe zuleben, oder, ſo du wider ihne etwas haſt, vor Genieſſung des allerheyligſten Fleiſchs, und Bluts dich mit ihme zuverſöhnen: Lehrne hieraus danckbarlich zuerkennen, daß dich der güttigſte GOtt auſerwöhlet, in die wahre von denen Apoſtlen gegründete, und mit dem allerheyligſten Sacrament des Altars alleinig bereichte Kirchen zuſetzen: Lehrne endlichen hieraus die von der höchſten Würdigkeit der göttlichen Mutter habende Erkandnuß mit offt widerholten

Angedencken zuerneueren, und aus ſelbiger deine eigene zuſchätzen, die da iſt, daß du gewürdiget werdeſt, eben jenen vermenſchten GOtt unter denen Geſtalten des Brods in dein Hertz einzunemmen, welchen Maria in ihren Jungfräulichen Leib getragen. Ja, O Meiſter des Lebens JEſu Chriſte! ja alles diſes will ich lehrnen aus deme, was du vor Darreichung deines allerheyligſten Fleiſch, und Bluts mit denen Apoſtlen vorgenommen: niemahlen will ich zu den hochwürdigſten Sacrament hingehen, bevor ich mein Gewiſſen erforſchet, und ſo es nöthig gebeichtet: bevor ich einen lebendigen Glauben über die Geheimnuſſen deſſelbigen geübet: bevor mich mit meinem Nächſten verſöhnet, und ihme verzihen: bevor dir gedancket, daß du mich zur wahren Kirchen beruffen: bevor mich durch Erinnerung der höchſten Würdigkeit Mariä auch der meinigen erinneret. O daß ich ſolchergeſtalten theilhafftig werde jener Würckungen, welche die allerheyligſte Speiß der Englen in denen recht bereiteten Hertzen hervorzubringen pfleget!

Zwey-

Zweyter Punct.

Nachdem alle beſagte bey einander waren, erſchine die Perſon des Ewigen Vatters, und heyligen Geiſts: diſe Erſcheinung wurde nur von etlichen geſehen, ſonderbar aber von dem heyligen Joannes. Da nun der gantze Himmel ſich in dem Gaſtſaal zu Jeruſalem eingefunden, bekennete, und lobete Chriſtus ſeinen Ewigen Vatter wegen ſeiner GOttheit, und unendlichen Weſenheit, und bettete darauf in Gegenwart der Apoſtlen, wiewohl ohne åuſſerliches Anzeigen, für das menſchliche Geſchlecht. Maria, welche von ihren Zimmer aus Chriſtum anſahe, warffe ſich auf ihre Knye, und opfferte auf dem Ewigen Vatter, als eine wahrhaffte Mutter, die Bitten ihres Sohns: und obwohlen Sie denen Wercken Chriſti nicht mehrer verdienſtliches beylegen kunte, ſo wurde doch die göttliche Barmhertzigkeit auch von Seiten Mariå bewöget, damit der Ewige Vatter nicht allein auf ſeinen Eingebohrnen, ſonderen allezeit mit ſeiner Mutter vergeſellſchafftet herabſehete.

Aus deme, daß der gantze Himmel ſich in dem Gaſtſaal zu Jeruſalem eingefunden, iſt leichtlich zuerachten, meine Seel, wie großmächtig müſſe geweſen ſeyn das Werck, mit welchem die Kirch des neuen Teſtaments angelegt, das Geſatz der Gnaden gegründt, und das ewige Heyl zubereitet worden. Ja, O HErr! leichtlich iſt hieraus zuſchlieſſen, daß die Gründung des Gnaden Geſatz ein großmächtiges Werck. O daß ich dan ausbreche in ehrenbietige, und Liebs-volle Dancksagungen für diſes großmächtige Werck! ja ich briche ſchon aus O GOtt! vor deinen göttlichen Füſſen werffe ich mich nider, und mit an den Staub gehefften Angeſicht dancke ich dir aus den inneriſten meines Hertzens, daß du die Kirchen des neuen Teſtaments ſo großmächtig angeleget, ſo großmächtig gegründet, und das menſchliche Heyl ſo großmächtig zubereitet. O daß alle Menſchen diſes großmächtige Werck erkennen, mit mir niderfallen, in reiſſende Bäch der Ehrenbietigkeit, und Danckbarkeit zerflieſſen, und in der wahren allein ſeeligmachenden Kirchen zuleben, und zuſterben verlangen! Opffere auf O Mutter des Lebens, dem

Ewigen Vatter meine Begirden, und bewöge ſeine göttliche Barmhertzigkeit, daß er ſich würdige, mich gnädigiſt anzuſchauen, und zuerhören mein Geſchrey!

Dritter Punct.

Noch etwas anderes verrichtete die Himmels-Königin in diſer Gelegenheit, weilen ihr heyligſter Sohn Ihr ſolches überlaſſen. Lucifer, welcher bey der Fußwaſchung der Apoſtel gegenwärtig geweſen, argwohnete aus denen Wercken Chriſti, daß der HErr ein groſſes Werck zu guten Derſelbigen vornemmen wurde: und obwohlen der hölliſche Drach ſich ohne Kräfften wider den Erlöſer zuſeyn erkennete, ſo wolte er doch gemeß ſeiner Hoffart jene Geheimnuſſen ergründen, umb darwider eine Ubelthat anſpinnen zukönnen. Maria ſahe zu diſem Antrag des Lucifers, und daß die Sach Ihro von ihrem allerheyligſten Sohn überlaſſen worden wäre: alſo dan angeflammet mit Eyffer, und Liebe der Glory des Allerhöchſten, und bewaffnet mit dem Gewalt einer Königin befahle Sie dem hölliſchen Drachen, ſambt allem ſeinen Ge-

Geſchwader ſich augenblicklich aus dem Saal fortzupacken, und in die Tieffe der Höllen hinunter zuſtürtzen. Alſobalden wurden ſie in die finſtere der Höllen verſtoſſen, und müßten alldorten verbleiben, biß ihnen widerumb zugelaſſen wurde herauf zuſteigen, und bey dem Leyden, und Todt unſers Erlöſers gegenwärtig zuſeyn.

Erkenne hieraus meine Seel, daß der allmächtige Armb des Allerhöchſten Mariá überlaſſen, von darumen den Lucifer zuſtürtzen, weilen er gemeß ſeiner Hoffart die unerforſchliche Geheimnuſſen GOttes zuergründen, und darwider eine Ubelthat anzuſpinnen ſich angemaſſet. Wie verhalteſt du dich in Uberlegung himmliſcher Heimlichkeiten? laſſeſt du dich nicht hinein mit fürwiziger Grübleren? nein, mein GOtt! diſes ſeye weit von mir; dan billich hätte ich zuförchten, ich därffte durch den Königlichen Gewalt der Mächtigſten Frauen alles Erſchaffenen in die Finſternuſſen der Höllen verſtoſſen werden, gleichwie es dem Lucifer, ſeinem Anhang, und ſo villen tauſenden, und tauſenden ergangen, welche ſich er-

fre-

frechet, die Geheimnuſſen des Glaubens hoffärtig zuerforſchen, und ſo ville Ubelthaten darwider zuverüben: mir iſt ſchon genug O HErr, daß du nicht kanſt betriegen, noch betrogen werden: einfältig will ich glauben, und demüthigiſt deine unbegreiffliche Werck verehren, und anbetten. Stehe mir bey mit dem Gewalt einer Königin O Maria, und ſtürtze den Teuffel in die Tieffe der Höllen, ſo er mich anfallet mit Verſuchungen wider den Glauben!

An dem 24.ten Martij.

Chriſtus unſer Erlöſer begehet das Sacramentaliſche Abendmahl.

Erſter Punct.

NAchdem alles vorbeſagter maſſen vollbracht worden, namme Chriſtus das in der Schüſſel ligende Brod in ſeine Hände, bettete innerlich, erhebte die Augen gen Himmel mit einem Mayeſtättiſchen Angeſicht, ſprache die

Wort der Conſecration über das Brod, und verwandlete ſelbes in ſeinen wahrhafften Leib: die Conſecration des Weins ſprache Er über den Kelch, und veränderte den Wein in ſein wahrhafftes Blut. Als Chriſtus die Wort auszuſprechen vollendet, antwortete der Ewige Vatter: **Diſes iſt mein geliebter Sohn, in deme ich mein Wohlgefallen hab, und werde es haben biß zu dem End der Welt; und Er wird bey denen Menſchen verbleiben, ſo lang ihre Wanderſchafft dauren ſoll.** Eben diſes beſtättigte auch die Perſon des heyligen Geiſts: und die allerheyligſte Menſchheit Chriſti in der Perſon des Worts erweiſete der Gottheit in dem Sacrament ſeines Fleiſchs, und Bluts die tieffiſte Ehrenbietigkeit. Maria ingleichen warffe ſich in ihrem Zimmer auf die Erden, und bettete an ihren Sacramentaliſchen Sohn mit unvergleichlicher Demuth: ein gleiches thaten die heylige Engel. Darauf betteten diſes groſſe Geheimnuß an Ennoch, und Elias, hinach die Apoſtel, und Jünger, den verrätheriſchen Judas ausgenommen.

Was

Was iſt das meine Seel? Chriſtus verwandlet das Brod in ſeinen wahrhafften Leib, und den Wein in ſein wahrhafftes Blut. So iſt dan der Leib, das Blut, die Seel JEſu Chriſti, die Gottheit, und alles, was GOtt iſt, in diſem Geheimnuß enthalten? So iſt dan unter denen Sacramentaliſchen Geſtalten verborgen Jener geliebte Sohn, in deme der himmliſche Vatter ſein Wohlgefallen hat, und haben wird biß zum End der Welt? O Liebe! O Liebe! ach was für eine Liebe iſt, ſich geben denen armſeeligen Menſchen zu einer Speiß! O Liebe! O Liebe! ach was für eine Liebe iſt, verbleiben bey denen armen Sünderen biß zu dem Untergang der Welt! O Glückſeeligkeit der Adams-Kinderen, die da haben, empfangen, und beſuchen können ihren wahren Sacramentaliſchen GOtt! O daß wir uns alle niderwerffen mit Maria, und mit allen heyligen Englen! ꝛc. O daß wir mit tieffiſter Ehrenbietigkeit, und Demuth anbetten unſeren unter denen Sacramentaliſchen Geſtalten verborgenen GOtt, und HErren! O daß wir Ihne lieben! O daß wir Ihne loben! O daß wir Ihne ehren! O daß wir Ihme dan-

dancken in alle Ewigkeit für jene unbeſchreibliche Gutthat, die Er uns erweiſet in dem allerheyligſten Sacrament des Altars!

Zweyter Punct.

Alſobald darauf erhebte der groſſe Prieſter Chriſtus ſein verwandletes Fleiſch, und Blut in die Höhe, damit es alle von neuem anbetteten. In diſer Erhebung iſt die allerſeeligſte Jungfrau, der heylige Joannes, Ennoch, und Elias mehrers, als andere erleuchtet worden; und zwar Maria alſo, daß Sie alle in diſem hochwürdigſten Geheimnuß zuſammen gefügte Wunderwerck verſtanden: da aber Maria einer ſeits ſolche gemeinſame höchſte Gutthat erkennete, ſo erkennete Sie auch anderer ſeits die Undanckbarkeit, welche die Menſchen für eine ſo unausſprechliche Gnad erweiſen wurden: Sie namme derowegen gleich von ſtund an auf ihre Rechnung, unſere grobe Undanckbarkeit mit allen ihren Kräfften zuerſetzen. Diſe Ubung daurete ihr gantzes Leben hindurch, welche Sie auch öfftermahls unter Vergieſſung häuffigiſter Zäher verrichtete.

Mer-

Mercke meine Seel. Maria hatte alle in dem Hochwürdigiſten Altars-Geheimnuß zuſammen gefügte Wunderwerck verſtanden: was waren ſie aber für eine? unter anderen folgende: Maria erkennete nemblichen, wie in denen geſtalten des Brods der allerheyligſte Leib, in denen geſtalten des Weins aber ſein Blut, und in beeden der gantze lebendige Chriſtus ſich befindete; auch was geſtalten die Gottheit beywohnend wäre, und in der Perſon des Worts die Perſon des Vatters, und des heyligen Geiſts: Maria erkeñete beyneben, wie die Wort der Conſecration die göttliche Krafft an ſich hätten, daß ſie von einem jedwederen Prieſter mit der Meinung Chriſti über die erforderte Matery ausgeſprochen, die Weſenheit des Brods in ſeinen Leib, und die Weſenheit des Weins in ſein Blut ohnfehlbar veränderten, die zufällige Geſtalten aber ohne Unterſatz laſſeten, welche jedoch mit einer neuen Weiß beſtunden, ohne ſich zu verlieren: nicht minder erkennete die groſſe Himmels-Königin, wie der allerheyligſte Leib Chriſti unter denen Geſtalten Brods, und Weins verborgen wäre, ohne daß diſe durch Jhne, oder Er durch ſie

veränderet wurden: über das verſtunde die allerſeeligſte Mutter, daß der allerheyligſte Leib, ob Er zwar keine einzige Unterwirfflichkeit, oder Einſchlieſſung von den Geſtalten erleide, dannoch in denenſelben nicht länger ſich aufhalten wurde, als beſagte Geſtalten Brods, und Weins ohne ihre Verweſung dauren wurden. Diſe, und noch mehr andere Wunderwerck hatte die allerſeeligſte Himmels-Königin verſtanden. Verſteheſt du ſie auch meine Seel? Allmächtiger GOtt! was für unerhörte Wunderwerck hat dein rechter Armb in dem Hochwürdigſten Sacrament des Altars zuſammen gefüget? wer wird ſolche können faſſen? ich nicht, O mein GOtt! alle jedoch glaube ich gantz veſtiglich; bin auch bereitet darfür mein Leben aufzuſetzen. O daß ich dich ewig lobe, und preiſe wegen diſen Wunder aller Wunder O GOtt! O daß ich mich niemahlen undanckbar erweiſe für diſe unausſprechliche Gnad O GOtt! Danckbariſte aus allen! Mutter meines GOttes, und HErren! inbrünſtigiſt bitte ich dich, du wolleſt auf deine Rechnung nemmen, mein, und aller Menſchen ſo offt begangene grobe Undanck-

danckbarkeit mit deiner unvergleichlichen Danckbarkeit zuerſetzen.

Dritter Punct.

JEſus zertheilete hinnach das allerhey-ligſte Altar-Geheimnuß mit ſeinen geheyligten Händen, und ſpeiſete Sich ſelbſten darmit, und zumahlen Er ſo weit *als* Menſch ſich gegen der Gottheit min-der erkennete, welche Er in ſeinem eige-nen verwandleten Fleiſch, und Blut em-pfangen, ſo verdemüthigte Er ſich, und an dem ſinnlichen Theil fühlete Er gleich-ſam ein Erzitteren, und Schröcken. Die Würckungen, welche von diſer Genieſſung in dem Leib Chriſti unſers Erlöſers ent-ſprungen, waren wunderbarlich; ange-ſehen in demſelbigen durch eine kleine Weil die Gaaben der Glory ſeiner aller-heyligſten Seel hinüber gefloſſen: diſes Wunder jedoch iſt nur allein Mariá, und auch in etwas dem heyligen Joannes, Ennoch, und Elias bekant geweſen. Die Jungfräuliche Mutter ſahe nit minder in einer ſonderbaren Anſchauung, wie ihr allerheyligſter Sohn in dem Altar-Ge-heimnuß ſich ſelbſten empfangete, und wie

Er ſelbſten, der ſich empfangen, in ſeinem göttlichen Hertzen ruhete; welches alles groſſe Anmuthungen in der allerſeeligſten Jungfrauen verurſachet.

Durch jene Verdemüthigung, mit welcher unſer Erlöſer ſich ſelbſten empfangen, und durch jenes Erzitteren, und Schröcken, welches Er in ſeiner Empfahung gefühlet, hat Er erſtens vorſtellen wollen, die Ehrenbietigkeit, mit welcher Sein allerheyligſter Leib zuempfangen: zweytens den Schmertzen, welchen Er ſelbſten ab der Vermeſſenheit, und Keckheit empfunden, mit welcher vill aus denen Menſchen zu diſen allerhöchſten Geheimnuß hinzutretten wurden. Mit was Ehrenbietigkeit empfangeſt du meine Seel, das allerheyligſte Fleiſch, und Blut JEſu Chriſti? glaubeſt du, daß der Eingefleiſchte GOtt gegenwärtig unter denen Sacramentaliſchen Geſtalten, und daß du ſelben in dein Hertz einnemmeſt? wan du diſes glaubeſt, warumben geheſt du dan hin zu diſer himmliſchen Speiß, eben, als wan du zu einer irdiſchen Mahlzeit dich begeben wolteſt? O was Schmertzen wurde JEſus ab deiner Ver-

meſ-

meſſenheit, und Keckheit empfinden, wan Er dermahlen im Stand wäre einen zufühlen! O Prieſter! wehe euch, die ihr mit Unehrenbietigkeit diſes allerheyligſte Geheimnuß tractiret; dan aus eurer Unehrenbietigkeit nemmen die übrige Catholiſche zu deſſen Verachtung eine Anleitung. O daß ihr dan mit Erzitteren, und ehrenbietigen Schröcken zu diſem, und anderen heyligen Sacramenten hinzutrettet, und daraus andere erkennen, wie billich ſie ein gleiches zuthun! glückſeelig werdet ihr ſeyn, wan ihr es thuet; dan ihr werdet ſcheinen, als wie die Sonnen unter denen Sternen: glückſeelig werdet ihr ſeyn, und alle andächtige Communicanten, wan ſie es thun; dan eure, und aller deren glorwürdige Leiber werden auf denen Hertzen einige hellſcheinende allerſchönſte Zeichen, und Denckmahlen herumbtragen zur offentlichen Zeugnuß, daß ihr würdige Tabernackel des allerheyligſten Sacraments geweſen. O daß dan alle mit tieffiſter Ehrenbietigkeit, und inbrünſtigſter Andacht zur heyligen Communion gehen, und ſich würdig machen, einſtens eine ſo groſſe zufällige Freud genieſſen zukönnen! komme, O

O JEſu! komme in unſere Hertzen; bereite ſie aber zuvor mit deiner Gnad, damit du darinnen ruhen könneſt, als in einem dir geheyligten Tabernackel.

An dem 25.ten Martij.

Von der Communion Mariä, deren Apoſtlen, und des Enoch, und Elias.

Erſter Punct.

ALs ſich JEſus geſpeiſet, brache Er einen anderen Partickel von dem conſecrierten Brod, und übergabe Selben dem heyligen Ertz-Engel Gabriel, die allergebenedeytiſte Mutter darmit zuſpeiſen. Wie indeſſen Maria unter villfältigen Zäheren die höchſte Gutthat der heyligen Communion erwartete, da langte an der heylige Gabriel, und ſpeiſete die allerſeeligſte Jungfrau, welche in diſer göttlichen Genieſſung die erſte nach ihren allerheyligſten Sohn geweſen, deme Sie auch in der Ver-

Verdemüthigung, Ehrenbietigkeit, und heyligen Forcht nachgefolget. Das allerheyligſte Sacrament blibe hinterlegt in dem Hertzen der allerſeeligſten Jungfrauen, und daurete auch diſes alſo hinterlegte allerhöchſte Gut die gantze Zeit hindurch, biß der heylige Petrus conſecriert, und die erſte Meß geleſen, ohne daß ſich die Sacramentaliſche Geſtalten in dem Hertzen der Himmels-Königin verzehret, oder veränderet.

Aus dem, daß Maria die **höchſte Gutthat der heyligen** Communion erwartete, kanſt du urtheilen meine Seel, wie hoch eine heylige Communion zuſchätzen. Maria ware behütet in ihrer Empfängnuß von der Erb-Sünd: Maria hatte in dem Augenblick ihrer Empfängnuß die Erkandnuß, und Anſchauung der GOttheit: Maria hatte eine gröſſere Wiſſenſchafft, als alle Heylige: in der Liebe hatte Maria alle höchſte Seraphinen überſtigen, und niemahlen einige würckliche Sünd begangen: allzeit hatte Maria alle Tugenden heroiſch gewürcket, und die mindiſte aus diſen iſt höcher geweſen, als die höchſte aller übrigen Heyligen: Die

Abſehen aller Wercken Mariä waren auf das allerhöchſte geſtigen: die angewohnte Tugend-Ubungen, und Gaaben waren ohne Maaß, und ohne Schrancken: Ihrem allerheyligſten Sohn hatte Maria mit einer allerhöchſten Vollkommenheit nachgefolget, und getreulich gearbeitet: Maria hatte hertzhafft gelitten, und in allen Wercken des Erlöſers in dem Grad, der Sie berühret, beygeholffen: Niemahlen hatte Maria aufgehöret zulieben, und die Zunemmung der Gnad, und Glory in einem fürtrefflichſten Grad zuverdienen. Nun aber hatte Maria geurtheilet, alle diſe Verdienſt würdiglich bezahlet zuſeyn, da Sie nur ein einzigesmahl den allerheyligſten Sacramentaliſchen Leib ihres göttlichen Sohns empfangen; Ja Sie hatte ſich nicht einmahl würdig geſchätzet einer ſo unausſprechlichen Gutthat. Wan nun Maria von einer heyligen Communion, und von ihren Verdienſten ein ſolches Urtheil gefället, was ſollen thun, und urtheilen die Prieſter, und Glaubige, welche das allerheyligſte Fleiſch, und Blut offtermahlen genieſſen, da doch eine einzige Communion für den gröſten aus den Heyligen

eine überflüſſige Belohnung wäre? O daß wir eröffnen unſere Augen, erkennen die höchſte Gutthat einer heyligen Communion, und ſolche würdiglich ſchätzen! Allerreiniſte, und allerwürdigſte Communicantin Maria! ach opffere auf deine unermeßliche Verdienſten für uns arme Menſchen, damit wir mit würdiger Hochachtung empfangen das allerheyligſte Sacrament, welches in deinem allerſeeligſten Hertzen, als in einem wahrhafften Schatz-Kaſten des Allerhöchſten ſich zu hinterlegen beliebet.

Zweyter Punct.

Nachdem alſo die Jungfräuliche Mutter geſpeiſet worden, gabe der Welt-Heyland daß Sacramentaliſche Brod denen Apoſtlen, mit Befelch ſelbiges unter ſich auszutheilen. In diſen Worten hat Chriſtus denen Apoſtlen die Prieſterliche Würdigkeit mitgetheilet, welche ſie in das Werck zuſetzen angefangen, da ein jedwederer ſich ſelbſten ſpeiſete, und mit tieffiſter Ehrenbietigkeit unter Vergieſſung häuffiger Zäher den zu ſich genommenen Leib, und Blut des Erlöſers verehrete,

und anbettete. Darauf ſpeiſete der heylige Petrus aus Befelch Chriſti beede Alt-Vätter Ennoch, und Elias; welche dan mit der Freud, und Würckung diſer heyligen Genieſſung geſtärcket worden, die ſeeligmachende Anſchauung zuerwarten, ſo ihnen aus göttlichen Willen biß zu dem End der Welt verſchoben bleibet: beede Patriarchen ſagten GOtt demüthiges Lob, und Danck für diſe Gutthat, und wurden von denen heyligen Englen widerumb in ihr voriges Ort zuruckgetragen.

Die heylige Apoſtel nammen zu ſich daß allerheyligſte Fleiſch, und Blut JEſu Chriſti unter vergieſſung häuffiger Zäher: wie aber du meine Seel? kanſt du dich erinneren, bey Empfahung des allerheyligſten Sacraments einen Zäher vergoſſen zuhaben? es werden zwar die äuſſerliche Zäher in Genieſſnng Deſſelben nicht erforderet, wohl aber ein lebendiger Glauben, ſteiffe Hoffnung, entzindete Liebe, tieffiſte Demuth, Ehrenbietigkeit, Anbettung ꝛc. Erweckeſt du derley Tugenden, ſo du zu den Brod der Starcken hingeheſt? wie wirſt du darvon ge-

geſtärcket werden, wan du dich in empfa-
hung deſſen ſo ſchwach aufführeſt? O
wan wir unter erweckung heroiſcher Tu-
genden diſe allerheyligſte Speiß genieſſe-
ten, was groſſen Gewalt wurden wir über
die hölliſche Geiſter überkommen! wan
die böſe Feind ab der Gegenwart der al-
lerheyligſten verwandleten Hoſtia einen
ſolchen Schröcken fühlen, daß die Annäe-
herung zu ſelbiger ihnen mehrer Peinen,
als die Höllen ſelbſten verurſachet: wan
die Verworffene Engel gemeiniglich flie-
hen, und in aller Eil abweichen, da das
allerheyligſte Sacrament auf denen Gaſ-
ſen herumbgetragen wird, ſich auch nicht
getraueten, denen begleitenden zuzunähe-
ren, ſo ſie nicht aus langer erfahrenheit
das zutrauen hätten, etliche zuüberwin-
den, und ihnen die Ehrenbietigkeit gegen
ihren GOtt, und HErren zubenemmen;
wie erſchröcklich werden ihnen jene ſeyn,
welche den allerheyligſten Fron-Leich-
namb mit Andacht, und Reinigkeit öff-
ters genieſſen, und ſich befleiſſen beede
diſe von einer Genieſſung zu der anderen
ſorgfältig zuerhalten? O daß ich dan mit
inbrünſtiger Andacht, und zarter Reinig-
keit unter Erweckung groſsmüthigen Tu-

gen-

genden hingehe, daß hochwürdigſte Geheimnuß des Altares zuempfangen! O daß ich mir dan angelegen ſeyn laſſe, ein andächtiges, und reines Leben von einer heyligen Communion zur anderen zuführen, und mich dardurch der Höllen erſchröcklich zumachen! O Brod der Starcken! ach ſtärcke mich mit deiner göttlichen Krafft, damit ich vermöge zuſchwächen die Macht meiner unſichtbaren Feinden! O Speiß der Englen! ach entzinde mich mit deiner reiniſten Liebe, damit ich bezwinge, von mir zufliehen die Unflätigkeit der hölliſchen Geſpenſteren!

Dritter Punct.

ALs Judas allbereit zur Communion gelangte, ſahe Maria, daß er ſich entſchloſſen, den allerheyligſten Leib nicht zugenieſſen, ſonderen denen hohen Prieſteren zuüberbringen, und zuſagen, was er für einen Meiſter hätte, welcher ausgebete, daß jenes Brod ſein Leib wäre; oder wan er diſes nicht vermöchte, dem allerheyligſten Sacrament eine andere Schmach anzuthun. Alſobalden branne auf Maria in Eyffer der Ehr ihres HErren

ren, und befahle denen heyligen Englen, daß Sie das conſecrirte Brod, und Wein dem Judas aus dem Maul herausnemmen, und dahin zuruckſtellen ſolten, wo das übrige verwandlete ſich befunden: die heylige Engel vollzieheten auch alles in einer allerkürtziſten Zeit, nammen ihme die Sakramentaliſche Geſtalten aus dem Mund, reinigten Selbe, und ſetzten Sie zu denen übrigen Particklen, jedoch auf eine verborgene Weiß, weilen der HErr noch allzeit vor die Ehr ſeines Todt-Feinds, und halsſtärrigen Apoſtels geeyfferet.

Wie vill meine Seel seynd noch heutiges Tags aus denen Chriſten zufinden, welche weit ärger, als der verſtockte Judas; in dem ſie das hochwürdigſte Sacrament des Altars nicht nur denen Laſterhafftiſten Menſchen überlifferen, ſonderen auch denen Teuflen ſelbſten einhändigen, umb die aller gottsläſterlichſte unthaten darmit verüben zukönnen? wie vill meine Seel, seynd noch heutiges Tags aus denen Chriſten anzutreffen, welche weit boshafter, als der Treuloſe Judas; indem ſie das allerheyligſte Fleiſch, und Blut JEſu Chriſti, von welchen ſie doch

den

den wahren Glauben haben, nicht nur in der Ungnad empfangen, ſonderen auch darinnen verharren, umb das allerſchwehriſte Gericht des Allerhöchſten Richters darmit auf ſich zuladen? armſeelige Chriſten! gedencket ihr dan nicht, daß ihr mit demjenigen umbgehet, welchen ihr ſelbſten für einen gerechtiſten Richter haltet? wie? wan euch diſer gerechtiſte Richter gleich in Abgrund der Höllen ſtürtzte, ach! wie wurdet ihr eure Unthaten auf ewig beweinen? O GOtt! warumben straffeſt du nicht gleich ſolche Böswicht? O Maria! warumben brinneſt du nicht alſobalden in Eyffer auf, die Ehr deines allerheyligſten Sohns zubeſchützen? aber ach! was vermag die Liebe nicht? daß du O GOtt deine getreue Seelen vergnügeſt, leydeſt du von denen ungetreuen ſolche unbegreiffliche Unbilden! O Liebe! O Liebe meines verliebtiſten JEſu! ach daß du mich faſſeſt, weilen ich dich zufaſſen nicht vermag! Beſchützerin der Ehre GOttes Maria! ach reinige die Hertzen aller Glaubigen, damit ſie deinen allerliebſten Sohn würdig genieſſen, und alle wider ſeine Ehr, und Liebe lauffende Laſterthaten in alle Ewigkeit verfluchen.

An

An dem 26.ten Martij.

JEſus begibt ſich auf den Oelberg: Was Judas vorgenommen, und was Maria geübet.

Erſter Punct.

DUrch die in dem Gaſt-Saal gewürckte Geheimnuſſen hinterließ ſe unſer Erlöſer das Reich angeordnet, welches Ihme der Ewige Vatter gegeben; und da ſchon die Nacht angebrochen, ſo entſchloſſe ſich Chriſtus in den Peinlichen Kampf ſeines Leydens, und Todts einzutretten. Er erhebete ſich demnach von dem Zimmer, in welchem Er ſo wunderbarliche Geheimnuſſen gewürcket; und zugleicher Zeit gienge auch hervor die Jungfräuliche Mutter aus ihrer Einſambkeit, Chriſto zubegegnen. Die ſchmertzhafftiſte Mutter warffe ſich zur Erden, und bettete Chriſtum an, als ihren wahren GOtt, und Welt-Heyland: Er aber ſahe Sie an mit Mayeſtättiſch- und Lieblichen Angeſicht eines Sohns, ſagende: Liebſte Mutter! mit dir wer-

werde ich ſeyn in der Betrübnuß: laſſet Uns würcken den Willen meines Ewigen Vatters, und das Heyl der Menſchen. Darauf botte ſich die Himmels-Königin dar mit gantzem Hertzen zu einen Opffer, und begehrete ſeinen Seegen: nach deſſen Empfahung Sie ſich in ihr Zimmer zuruckbegeben, allwo Ihr der HErr vergunnete allem, was Er vornahme, zuzuſehen, und auf eine Ihro anſtändige Weiß mitzuwürcken.

Glückſeelig biſt du meine Seel, wan JEſus mit dir in der Betrübnuß; dan wan JEſus mit dir iſt, ſo wirſt du alle Betrübnuſſen, und Beſchwerdten, alles Creutz, und Leyden verdienſtlich überwinden: iſt aber JEſus mit dir in deinen Trangſaalen? wan du in diſen nicht zu JEſum flieheſt, und Ihne umb ſeinen göttlichen Beyſtand bitteſt, wie wird JEſus mit dir ſeyn? wan du deine Betrangnuſſen nicht mit Gedult übertrageſt, ſonderen in Unwillen, ja wohl auch in Zorn ausbrecheſt, wie wird JEſus mit dir ſeyn? wan du Creutz, und Leyden nicht von der Vätterlichen Hand GOttes

an-

annimmeſt, ſonderen ſelbiges diſer, oder jener Perſon, diſem, oder jenem Geſchöpff ꝛc. zuſchreibeſt, wie wird JEſus mit dir ſeyn? Nicht alſo meine Seel. Es iſt keine Betrübnuß, keine Betrangnuß, kein Creutz, kein Leyden, welches nicht der himmliſche Vatter zuſchicket: der Willen des Ewigen Vatters iſt, daß, gleichwie JEſus, und ſeine Jungfräuliche Mutter aus ſeinem Willen gelitten, auch du leydeſt, weilen Er es alſo haben will, und weilen Er will, daß du diſen ſeinen Willen vollzieheſt, und dein Heyl alſo würckeſt. So ſeye es dan O Ewiger Vatter! weilen du wilſt, daß ich leyde, ſo will ich leyden, weil du wilſt: weilen du wilſt, daß ich mein Heyl durch beſchwerden ſuche, ſo will ichs ſuchen, weil du wilſt: gantz bereit bin ich, diſen deinen Willen zuerfüllen: gibe nur O himmliſcher Vatter, daß dein Geliebter Sohn JEſus mit mir in der Betrübnuß ſeye, und mich nicht verlaſſe, ſo wird ich würcken deinen Willen, und mein Heyl. Seegne mich O JEſu, auf daß ich hertzhafft in dem peinlichen Kampf des Leydens trette, und glorreich überwinde!

Zweyter Punct.

ALs ſich nun Chriſtus auf den Oelberg begabe, hielte ſich Judas zuruck, ohne daß die übrige Apoſtel was darvon wahrgenommen, und eilete mit vollen Lauff ſeinem Untergang zu. Auf dem Weeg begabe ſich, daß Lucifer, welcher geargwohnet, Chriſtus dårffte der wahre Meſſias ſeyn, dem Judas in Geſtalt eines boßhafften Menſchen, mit deme er die Verrätherey des Heylands verträulichen überleget, entgegen kame, und zu ihme ſagte: jener Entſchluß ſeinen Meiſter zuverkauffen hätte ihme zwar anfangs wegen ſeiner Ubelthaten räthlichen zuſeyn beduncket, anjezo aber auf beſſeres überlegen erachtete er, daß Judas diſen Chriſtum nicht mehr mögte verrathen, weilen er einmahl nicht ſo übel wäre, wie er der Judas ſich einbildete: Chriſtus verdienete auch den Todt nicht, mithin wohl ſeyn könnte, daß er ſich aus den Banden loß machete, und ihne darauf in ein groſſes Unglück ſtürtzen dårffte. Judas hörete den Rath des Lucifers an, aber achtete ihne nicht in geringſten, ob er ſchon denſelbigen für ſeinen vorſtellenden guten

Freund

Freund angeſehen, ſonderen eilete zu den hohen Prieſteren, und brachte ihnen vor, was geſtalten er ſeinen Lehr-Meiſter ſambt denen übrigen Jüngeren auf dem Oelberg zuruckgelaſſen: es gedunckte ihne demnach, daß anjezo die gelegniſte Zeit wäre, ſelben diſe Nacht gefangen zunemmen. Uber ſo gehörten Vortrag erfreueten ſich die Gottsläſterliche Prieſter, und ſamleten gewaffnetes Volck, mit welchem ſie zu der gefangen Nemmung des unſchuldigiſten Lämbleins auszufallen gedenckten, da indeſſen Chriſtus beſchäfftiget ware, unſer aller, und ſeiner Ihne zu den Todt ſuchenden Feinden ewiges Heyl zuwürcken.

Gleichwie Judas mit vollem Lauff ſeinem Untergang zugeeilet, da er ſich von Chriſto ſeinem GOtt, und HErren, auch von heyliger Geſellſchafft der Apoſtlen abgeſönderet, und ſich zu denen abgeſagtiſten Feinden JEſu begeben; alſo ergehet es auch denen jenigen, welche an göttlichen, und geiſtlichen Dingen keine Freud haben, ſich von GOtt, und Geſellſchafft der Frommen abwenden, und ſich zu denen Böſen ſchlagen; dan weilen ſie mit

denen böſen immer böſer werden, diſes jedoch gleichſamb über ein Hauß blaſen, ſo rinnen ſie endlichen ſo tieff in die Boßheit hinein, daß ſie aus gerechtem Urtheil GOttes jämmerlich zugrund gehen. Erforſche meine Seel, ob dir GOtt, und göttliche Sachen ſchmecken? ob du die gute, oder böſe Geſellſchafft liebeſt? Mein GOtt, und mein HErr! warumben ſolle ich nit gehren bey dir ſeyn? biſt du dan nicht mein Troſt, meine Freud, meine Liebe, und mein alles? Mein GOtt, und mein HErr! warumben ſollen mir die himmliſche Ding nicht ſchmecken? iſt dan was ſüſſers, als das Himmliſche? Mein GOtt und mein HErr! warumben ſolle ich fliehen die Geſellſchafft der Frommen, und mich geſellen zu denen Böſen? ſolle dan ergetzlicher ſeyn, handlen, und wandlen mit kotigen Teuflen, als mit reinen Englen? O JEſu laſſe nicht zu, daß ich dich verlaſſe! O JEſu laſſe nicht zu, daß ich einen Eckel an himmliſchen Sachen bekomme! O JEſu laſſe nicht zu, daß ich deine Diener meide! O JEſu laſſe nicht zu, daß ich die böſe liebe! O JEſu laſſe nicht zu, daß ich den Stand eines üblen Gewiſſens nicht achte! O JEſu laſſe nicht

zu,

zu, daß meinem Untergang zueile! Du O JEſu ſolleſt ſeyn mein Freud: alles, was von dir iſt, ſolle ſeyn meine Ergetzlichkeit: lieben will ich, was du liebeſt, und haſſen will ich, was du haſſeſt: gibe mir Gnad O JEſu, daß mich beſchäfftige nur in dem, was zu deiner Ehr, und meinen Heyl!

Dritter Punct.

DEn Verlauff aller vorigen Sachen erkennete Maria von ihrem Zimmer aus. Sie ſahe die Gedancken des verſtockten Judas, und die weiß, mit welcher er ſich von denen übrigen Apoſtlen abgeſchrauffet; wie mit ihme Lucifer geſprochen; wan er bey denen hohen Prieſteren angelanget; was er mit ihnen gehandlet, und wie alles mit höchſter Eyl zubereitet wurde, den Herren handveſt zu machen. Der Schmertzen, welcher durch diſe Wiſſenſchafft das allerreiniſte Hertz der Jungfräulichen Mutter durchgraben, und die Tugends-Ubungen, welche Sie bey dem Verlauff aller diſer angeſehener Ubelthaten gewürcket, können nicht erkläret werden. Sie beweinete den Verlurſt des Judas, und erſetzte ſeine Boßheit mit anbet-

ten, bekennen, lieben, und loben des HErren, welcher von dem Gottsläſterlichen Böſswicht mit einer ſo treuloſen Verrätherey verkauffet wurde: Sie ware bereitet vor Chriſto zuſterben, da es nothwendig geweſen wäre: Sie bettete auch für jene, welche Ketten, und Band, ja den Todt ſelbſten ihrem allerheyligſten Sohn zuſchnitzleten, und anſpinneten.

Was wurdeſt du thun meine Seel, wan du die Gedancken, und heimliche Werck deiner abgeſagtiſten Feinden erkennteſt? wurdeſt du beweinen den Verlurſt der jenigen, die dich alſo beleidigten? wurdeſt du die heimlich-angethane Unbilden mit Brüderlicher Liebe erſetzen? wurdeſt du für ſie betten, und bitten, daß der Allerhöchſte ihnen wolle gnädig ſeyn? Maria deine allerliebſte Mutter, und Lehrmeiſterin hat es gethan: wirſt du es zu ihrer Nachfolg nicht auch thun? Ja, O Mutter der ſchönen Liebe! ja, O Lehrmeiſterin alles guten! wie du gethan, will ich auch thun: du haſt beweinet den Verlurſt des Judas; auch ich will beweinen den Untergang der Seelen: du haſt des Judas Boßheit mit anbetten, bekennen, lieben,

lieben, und loben des HErren erſetzet; auch ich will GOtt anbetten, bekennen, lieben, und loben, da Jhne andere beleydigen: du haſt gebettet für jene, welche deinem Allerheyligſten Sohn Ketten, und Band, ja den Todt ſelbſten zugeſchnitzlet, und angeſpunnen; auch ich will betten für die jenige, welche mir übels thun, übel wollen, von mir übel reden, und mich verfolgen: Du biſt bereit geweſen für Chriſto zu ſterben, ſo es nothwendig geweſen wäre; auch ich bin bereit mein Blut, und Leben für Chriſto aufzuſetzen, ſo es nöthig zu ſeyn erkennete. Bekräfftige O Maria mein bereiten Willen mit deiner Gnad, und mache mich zu einen wahren Nachfolger, und Lehr-Jünger deiner vollkomniſten Tugenden!

An dem 27.ten Martij.

Chriſtus eröffnet ſeine Betrübnuß denen dreyen Apoſtlen, Petro, Joanni, und Jacobo.

 Er-

Erſter Punct.

Christus tratte ein in den Garten Gethſemani, und ſagte zu ſeinen Apoſtlen: wartet meiner, und ſetzet euch allhier, da ich indeſſen hingehe zubetten: bettet, daß ihr nicht in Verſuchung fallet. Darauf lieſſe der Meiſter des Lebens die acht Apoſtel beyſammen, und ruffte zu ſich Petrum, Joannem, und Jacobum, mit welchen Er ſich von denen übrigen alſo abſönderte, daß er von ihnen noch geſehen, noch gehöret werden könnte. Da Er nun alſo mit diſen dreyen ſich allein befande, erhebte Er ſeine Augen zu ſeinen Ewigen Vatter, bekennete, und lobete Ihne nach ſeiner Gewohnheit, und opfferte ſich Ihme von neuem auf zu einer Beſänfftigung ſeiner Gerechtigkeit, und zu Erlöſung des menſchlichen Geſchlechts: Er gabe auch ſeinen Willen zu allen Tormenten, und Werckzeugen ſeines Leydens, und Todts, damit ſelbe ſeine allerheyligſte, der Empfindlichkeit unterworffene Menſchheit quälen, und marteren könnten: Er hielte von ſelbiger Stund an zuruck allen Troſt,

Troſt, welcher von dem anderen des Leydens nicht fähigen Theil Jhme zukommen könnte, auf daß durch ſolche Benem̃ung aller Hilff ſeine Schmertzen auf den höchſten Gipffel des Leydens möchten gelangen; Der göttliche Vatter aber willigte ein, und haltete genemb den Willen der allerheyligſten Menſchheit des Worts.

Erkenne meine Seel, wie groß die Lieb JEſu Chriſti ware für dich zuleyden. JEſus wolte nicht erwarten ſeine ärgiſte Feind, und Peiniger, ſonderen ſchon vorhero hielte Er aus Liebe deiner zuruck allen Troſt, welcher von dem anderen des Leydens nicht fähigen Theil zukommen könnte, auf daß durch ſolche Benemmung aller Hilff ſeine Schmertzen auf den höchſten Gipffel des Leydens mögten gelangen. Wie groß iſt deine Lieb gegen JEſum? ſucheſt du für Jhne zuleyden? wolte GOtt! aber diſem iſt ja nit alſo, wan du ſogar die mindiſte Beſchwernuß aus Liebe Seiner zuübertragen flieheſt? Ey ſo muß ich mich dan anderſt hervorthun in der Liebe gegen dir O JEſu! nicht nur in Worten muß meine Liebe beſtehen, ſonderen in der That ſelbſten: leyden muß

ich aus Liebe deiner, gleichwie du aus Liebe meiner: geſuchet haſt du für mich zuleyden, weilen du deine Peiniger nicht erwartet, ſonderen ſchon vorhero zuruckgehalten allen Troſt: ſo muß ich dan auch ſuchen, für dich zuleyden: ſolte aber O Gütigſter JEſu meine Schwachheit ſo groß ſeyn, daß ſie ſich entſetze, Creutz, und Leyden entgegen zulauffen, O ſo neme mir doch kräfftigiſt vor, wenigſtens dasjenige, was du mir täglich zuſchickeſt, mit ſtandhaffter Gedult dir zu Lieb zu übertragen. Himmliſcher Vatter! ach halte meinen guten Willen für genemb, und gibe mir Gnad, daß denſelbigen in dem Werck ſelbſten erfülle!

Zweyter Punct.

ALſobalden fangte JEſus an, geängſtiget, und gequälet zuwerden; und in diſer euſſeriſten Angſt ſagte Er zu denen dreyen Apoſtlen: **Mein Seel iſt betrübt biß in den Todt.** Durch welches Chriſtus der HErr denen drey Apoſtlen wolte zuverſtehen geben, daß Er betrübt wäre, nicht nur wegen der natürlichen Begirde zu den Leben, ſonderen haubt-

haubtſächlichen, weilen Er die Verwerffung ſo viller tauſenden, für welche Er ſterben wolte, in denen unerforſchlichen Urtheilen der göttlichen Gerechtigkeit erkennete; angeſehen die Traurigkeit wegen der natürlichen Begirde zu dem Leben bey herannahenden Todt nur die mindere geweſen; dan unſer Erlöſer, neben dem, daß Er wußte ſein Leyden, und Todt *zu un*ſerer Erlöſung nothwendig zuſeyn, ware gantz bereitet, diſe natürliche Begirde des Lebens zuüberwinden, und uns dardurch zulehren, daß, gleichwie erſtbeſagte natürliche Begirde an jenen Theil, nach welchen Chriſtus ein Wanders-Mann geweſen, die Glory des Leibs bey der Verklärung genoſſen, alſo auch wegen diſer Genieſſung Er ſich zu dem Leyden verpflichtet zuſeyn erachtete, umb jene Glory zuerſetzen, welche Er an dem Theil eines Wanders-Manns gefühlet, auf daß eine Gleichhaltung wäre zwiſchen den empfang, und zwiſchen der Abzahlung.

Mercke meine Seel, daß, weilen JEſus an ſeinem allerheyligſten Leib bey der Verklärung die Glory genoſſen, und Er ſich wegen diſer Genieſſung zu dem Leyden

den verpflichtet zuſeyn erachtet, auch du zuleyden dich verpflichtet zuſeyn erachten ſolleſt, ſo du mit geiſtlichen Tröſtungen, und himmliſchen Stärckungen von JEſu beſuchet werdeſt: wirſt du aber von Ihme beſuchet? Ich dancke dir O JEſu, von Grund meines Hertzens, daß du dich gewürdiget, mich ſchon villmahlen mit innerlichen Süſſigkeiten zuerquicken: aber eben darumben erkenne mich auch verbunden zuſeyn, alles rauhes, und hartes gedultig zuübertragen, damit ſich zwiſchen den Empfang, und zwiſchen der Abzahlung eine Gleichhaltung zeige. O daß ich dan leyde O JEſu! O daß ich alles leyde O JEſu! O daß ich alles gedultig leyde O JEſu! O daß ich alles ſtarckmüthig, und ohne Troſt leyde O JEſu! O daß ich aus purer Liebe deiner leyde O JEſu! O daß ich durch deine Gnad biß in den Todt alſo leyde O JEſu!

Dritter Punct.

NOch ein anderes Geheimnuß wolte der HErr durch die Wort: Mein Seel iſt betrübt biß in den Todt, ſeinen dreyen Apoſtlen zuverſtehen geben; dan

dan unter allen übrigen hatten diſe drey die mehriſte Hochachtung von der Gottheit, und Vortrefflichkeit ihres Lehrmeiſters, und zwar wegen Höhe ſeiner Lehr, wegen der Heyligkeit ſeiner Wercken, und wegen der gröſten Macht ſeiner Wunderthaten, in welchem allem ſie mehr bewunderet, und aufmerckſamb geweſen auf jenige Beherrſchung über alle Geſchöpff, welche ſie an Chriſto wahrgenommen. Diſe Apoſtel nun in dem Glauben zubekräfftigen, daß Er ein wahrer dem Leyden unterworffener Menſch wäre, iſt anſtändig geweſen, daß ſie durch ihre eigene Gegenwart ſeheten, daß Er traurig, und betrübt wurde, wie ein wahrhaffter Menſch, mithin durch die Zeugnuß diſer dreyen mit ſonderbaren Gnaden angeſehenen Apoſtlen die heylige Kirch wider die Irrthumb, welche der Teufel in Ihr über die Menſchheit Chriſti auszuſäen wurde unternemmen, unterwieſen, und unterrichtet wäre.

So iſt dan menſchlich meine Seel, traurig, und betrübt werden? wan es nun menſchlich, warumben halteſt du dan darvor, es ſeye gleich alles verloren, ſo

du von der Müheſeeligkeit, und Traurigkeit umbringet, und beſeſſen werdeſt? nicht alſo iſt es. JEſus empfande die äuſſeriſte Traurigkeit, und Verdruß; ware aber deſſentwegen bey Jhme alles verlohren? gantz, und gar nicht: vielmehr ware alles gewunnen, weilen Er mit ſeinem leyden uns alle erlöſet. Ey ſo will ich dan nicht gleich erachten, es ſeye ſchon alles verſpillet, wan in Traurigkeit, in Verdruß, und in Verlaſſenheit ſtecke: Meine Augen will ich zu dir wenden O JEſu, und dich anſchauen, wie traurig, und betrübt du wareſt: ich will aber auch ſehen, mit was unüberwindlichen Gemüth, mit was tieffiſten Gehorſamb gegen deinen himliſchen Vatter, und mit was inbrünſtiger Liebe gegen uns Menſchen du alles übertragen: Deine Traurigkeit, und Betrübnuß ſolle mir dienen, daß in meinen Trangſaalen nicht verzage: deine Starckmüthigkeit, Gehorſamb, und Liebe aber ſolle mich unterweiſen, wie ich zuleyden habe. Gibe mir Gnad O JEſu, daß in Creutz, und Leyden nicht vergehe, ſondern leyde, wie du wilſt, daß ich leyden ſolle!

An

An dem 28.ten Martij.

Von dem Gebett Chriſti in dem Garten.

Erſter Punct.

NAchdem die drey Apoſtel mit der Lehr Chriſti innerlich erleuchtet geweſen, ſagte Er fehrners: **Wartet meiner allhier, wachet, und bettet mit mir.** Nach diſem hat ſich der HErr von jenen dreyen Apoſtlen ein ſtuck Weegs abgeſönderet, ſich daſelbſten auf ſein Angeſicht nidergeworffen, und zu ſeinem Ewigen Vatter alſo gebettet: **Mein Vatter! wan es möglich, ſo gehe diſer Kelch von mir.** In diſem Gebett hatte Chriſtus dem himmliſchen Vatter vorgeſtellet ſeinen bitteriſten Todt, welchen Er ſeines theils, als einen überflüſſigen Werth für alle insgeſambt, und für einen jeden beſonders aufopfferte; auf Seiten der Menſchen aber ſtellte Er vor alle Sünden, durch welche die Laſterhaffte ſeinen ſchmächlichen Todt an ihnen fruchtloß machen

chen wurden: und ob zwar das Sterben vor die Auserwöhlte dem Welt-Heyland sehr annemblich geweſen, ware doch das Sterben vor die Verworffene eine Sach voller Bitterkeit. Diſen Schmertzen dan hatte Chriſtus den Kelch benamſet, und ſeinen Himmliſchen Vatter gebetten, Er möchte den Schmertzen für die Verworffene zuſterben hindan nemmen, oder wan es möglich, ſich keiner möchte verlieren; So aber diſes nicht möglich, ſo wolte Er ſich dem allerheyligſten Willen ſeines Ewigen Vatters gäntzlichen ergeben haben. Diſes Gebett hat Chriſtus zu drey unterſchidlichen mahlen widerhollet, und allzeit eine gute lange Weil mit einer Todts-Angſt gebettet, ſo auch alſo anwachſete, daß Er angefangen, Blut in groſſen Tropfen, und in ſolcher Mänge zuſchwitzen, daß es biß auf die Erden herunter gefloſſen.

Aus deme, daß unſer Erlöſer das Betten, und Bitten zu ſeinen himmliſchen Vatter dreymahl widerhollet, auch allzeit ein gute Weil mit einer Todts-Angſt gebettet, und diſe alſo anwachſen laſſen, daß Er angefangen häuffiges Blut zu-

ſchwi-

ſchwitzen, iſt unſchwer abzunemmen meine Seel, was es ſeyn müſſe, ewig ſeelig, oder ewig verworffen werden; dan wan es kein Werck von höchſter Wichtigkeit wäre, ſo hätte es dem Welt-Heyland ſeinen blutigen Schweiß nicht herausgepreſſet. So iſt dan mein Heyl ſo koſtbar O JEſu, daß es dich eine Todts-Angſt, und blutigen Schweiß gekoſtet? wan aber dir meine Erlöſung ſo theuer gekommen, ach! warumben laſſe ich dan mir nicht eyffriger angelegen ſeyn, meinen Beruff mit guten Wercken gewiß zumachen? wie? ſolle ich wohl umb eine eitle Ehr, oder zeitlichen Nutzen müheſamer arbeiten, ängſtiger ſchnauffen, und hitziger ſchwitzen, als umb die ewige Glückſeeligkeit? O daß ich nicht alſo vergeſſen ſeye meines Heyls, deiner Angſt, und blutigen Schweiß O JEſu! O daß hindan weiche der bitteriſte Kelch des ewigen Verderbens, und an mir nicht fruchtloß werde der überflüſſige Werth deines allerheyligſten Bluts O JEſu!

Zweyter Punct.

ALs Chriſtus ſich das drittemahl in der

Angſt, und ſeinem Gebett befunden, hatte der Ewige Vatter den heyligen Ertz-Engel Michael geſendet, Jhne vermittelſt der leiblichen Sinnen, in welchen der Erlöſer allen Troſt zuruckgehalten, zuſtärcken, und durch ſelbige das jenige vorzutragen, was dem HErren ſelbſten durch die Wiſſenſchafft ſeiner allerheyligſten Seel ſchon vorhero bekant ware. Was aber der heylige Michael im Namen des Ewigen Vatters Chriſto vorgetragen, beſtunde in dem, daß er nemblich ſeinen Sinnen vorgeſtellet, wie es unmöglich wäre, jene ſeelig zumachen, welche ſelbſten nicht ſeelig ſeyn wolten: daß jedoch in der göttlichen Annemmung die Anzahl der Auserwöhlten ſehr vill geltete, obſchon die Anzahl der Verworffenen häuffiger wåre; und daß unter jenen ſich Maria ſeine allerheyligſte Mutter befindete, welche da wäre eine würdige Frucht ſeiner Erlöſung: Daß zumahlen der Endzweck ſich erreichete unter denen Patriarchen, Propheten, Apoſtlen, Martyren, Jungfrauen, Beichtigeren, welche in ſeiner Liebe fürtrefflich ſeyn, und wunderbarliche Sachen zu Erhöchung ſeines allerheyligſten Namens würcken wurden. Unter diſen

nen-

nennete der Ertz-Engel etliche nach denen Apoſtlen, wie da waren die Patriarchen, und Ordens-Stüffter mit eines jeden Beſchaffenheit.

Dreymahl, wie gemeldet worden, hatte JEſus in dem Garten, und allzeit eine gute Weil mit einer Todts-Angſt gebettet: das drittemahl aber hatte der Ewige Vatter den heyligen Ertz-Engel Michael geſendet, Ihne zutröſten, und uns dardurch zuverſtehen zugeben, daß wir uns in Creutz, und Leyden in das Gebett begeben, darinnen verharren, und die Tröſtungen des Himmels mit Gedult erwarten ſollen. Wie verhalteſt du dich hierinfals meine Seel? begibeſt du dich in das Gebett? verharreſt du darinnen? erinnere dich, ob du nit ſeuffzeſt? ob du nicht klageſt? ob du nicht mit dir ſelbſten Mitleyden trageſt? ob du nicht bald zu diſen, bald zu jenen lauffeſt, Troſt, und Hilff ſucheſt, ehe du einen Gedancken zu GOtt ſchieſſen laſſeſt? jetzt erkenne ich O HErr! warumben meine Betrangnuſſen, warumben meine Betrübnuſſen, warumben meine Schmertzen ꝛc. alſo lang anhalten: nemblichen die Urſach deſſen

iſt, weilen ich nicht zu dir O GOtt, ſonderen zu denen Menſchen; nicht zu dir O Erſchaffer, ſonderen zu denen Geſchöpffen; nicht zu dir O Vatter der Barmhertzigkeit, ſonder zu denen Kinderen der Armſeeligkeit umb Hilff ſchreye, und von ihnen ein Tröſtle erbettle: aber nicht mehr alſo O JEſu! nach deinen Beyſpiel ſolle das erſte ſeyn, daß ich vor deinen himmliſchen Vatter auf das Angeſicht falle, und mich in das Gebett begebe: Diſen deinen, und meinen himmliſchen Vatter will ich inſtändig bitten, daß Er ſich würdige, denen Winden, und Wellen der Trübſaalen zubefehlen: diſer ſolle mein Helffer ſeyn; diſer ſolle mein Tröſter ſeyn; diſer ſolle mein Erquicker ſeyn.

Dritter Punct.

In denen Unterbrechungen des Gebetts ſagen die Evangeliſten, daß Chriſtus zuruckgekehret ſeye, die Apoſtel zubeſuchen, und zuermahnen, daß ſie wachen, und betten ſollen, umb in keine Verſuchung zugerathen. Diſes hatte der allerwachtſamiſte Hirt vornemmen wollen, dardurch denen Vorgeſetzten ein Bey-

ſpiel

ſpiel der Sorg zugeben, welche Sie in Weidung ihrer Schäfflein vorzukehren hätten; dan weilen zu Beſorgung derſelben Chriſtus ſelbſten das Gebett, an welchem ſo vill liget, verlaſſen, iſt es klar bewiſen, was die Vorgeſetzte zuthun, und wie ſie andere Geſchäfft, oder Eigennuzigkeiten dem Heyl der Untergebenen nachzuſetzen haben. Zu beſſeren Verſtand diſer Beſuchung iſt zumercken, daß GOtt dem hölliſchen Drachen, nachdem ſelbiger aus dem Gaſtſaal des Abendmahls in die Höll verſtoſſen, und alldorten untertruckter einige Zeit gleichſamb angehefftet worden, widerumb Erlaubnuß gegeben, auf die Welt zuſteigen. Alſobalden eileten ville teufliſche Geiſter zu dem Judas, ſchon gemeldter maſſen die Verkauffung Chriſti zuverhinderen; da ſie aber ein ſolches nicht vermöchten, wendeten ſie ſich wider die übrige Apoſtel: zumahlen dan Chriſtus das Wütten, und Toben der hölliſchen Geſpenſteren wahrgenommen, alſo wolte Er als wie ein allerliebreichiſter Vatter, und wachtſambſter Oberſter ſeinen ſchwachen Söhnen, und untergebenen Anfängeren zu Hilff eilen, ſie erwecken, und ihnen an-

befehlen, daß ſie betten, und wachen ſol-len wider ihre Feind, damit ſie nicht in Verſuchung gerathen, welches ihnen ver-borgener Weiß zwar angetrohet, aber nicht erkennet, oder bemercket wurde.

Aus dem ſorgfältigen Beyſpiel JEſu Chriſti iſt zuerſehen meine Seel, daß aus Liebe des Nächſten auch ſo gahr das Ge-bett zuverlaſſen, ſonderheitlich von denen Vorgeſetzten, als welche ihre Schäfflein zuweiden Krafft ihres Ambts verbunden. Iſt nun das Gebett, an welchem ſo vill liget, aus Liebe des Nächſten, oder der Untergebenen zuverlaſſen, wie vill meh-rers werden andere Geſchäfft, oder Ei-gennuzigkeiten dem Heyl der anvertrau-ten lieben Seelen nachzuſetzen ſeyn? al-lerwachſambſter Hirt JEſu Chriſte, der du mit Beſuchung der Apoſtlen, und Un-terbrechung des Gebetts denen Vorſte-heren der Kirchen ein vollkommniſtes Bey-ſpiel der Sorg, und Regierung hinterlaſ-ſen, ach erleuchte alle dieſelbige, daß ſie ihre obhabende Pflicht klar erkennen, auch ſolche vermittelſt deiner Gnad genau erfüllen! O daß alle Seelen-Hirten ihre Augen auf den allerwachtſamiſten Hirten

JE-

ſum Chriſtum werffen, und nach ſeinen allerheyligſten Exempel das Heyl der ihrigen beſorgen!

An dem 29.ten Martij.

Was Maria gewürcket, als ſich Chriſtus nach den Oelberg begeben, allda gebettet, und Blut geſchwitzet.

Erſter Punct.

ALs Chriſtus mit denen dreyen Apoſtlen Petro, Joanne, und Jacobo ſich voraus begeben, begabe ſich auch Maria in ein beſonderes Zimmer, und lieſſe die heylige Frauen in einem anderen Zimmer beyſammen, da Sie ſelbe vorhero zum Betten, und Wachen ermahnet; nur allein nahme Sie mit ſich die drey Marien, und unter diſen erwöhlte Sie die Maria Magdalena, als eine Oberin der anderen. Da Sie nun alſo mit diſen dreyen ſich abgeſönderet befunden, ſo batte Sie den Ewigen Vat-

Vatter, daß auch in Ihr aller Troſt zuruckgehalten wurde, welcher in dem ſinnlichen Theil, und in ihrer Seel das allergröſte Leyden mit ihren allerheyligſten Sohn zu deſſen Nachfolg verhinderen könnte: Sie batte hingegen, daß Sie an ihrem Jungfräulichen Leib alle Schmertzen, und Peinen, welche JEſus ſelbſten ausſtehen ſolte, möchte empfinden: Die allerheyligſte Dreyfaltigkeit hatte auch ihre Bitt erhöret, und verordnet, daß die übergebenedeytiſte Mutter die Schmertzen ihres göttlichen Sohns auf ein gewiſe Weiß gefühlet, wie fürohin zuerſehen.

Mercke meine Seel. Maria batte den Ewigen Vatter, daß zur Nachfolg ihres allerheyligſten Sohns auch in Ihr aller Troſt zuruckgehalten wurde, und daß Ihro möchte vergünſtiget werden, alle Schmertzen, und Peinen ihres geliebtiſten JEſu zuempfinden. Seynd deine Bitten, und Begirden auch ſolche meine Seel? es mögen ſolche ſeyn oder nicht, ſo mus es gelitten ſeyn; dan deine Sünd müſſen eintweders auf diſer, oder jener Welt durch das Leyden ausgelöſchet werden.

den. Was erwöhleſt du? gantz bereit bin ich O allerheyligſte Dreyfaltigkeit, mich in allem deiner göttlichen Anordnung zuunterwerffen: verordneſt du, daß ich allhie leyde, ſo bin ich bereit allhiezuleyden; verordneſt du aber, daß deiner Gerechtigkeit alldorten genug thue, ſo bin ich bereit, auch alldorten genug zuthun. Du biſt mein GOtt, und mein HErr: mache mit mir, wie du wilſt. Weilen jedoch erlaubet, zu dir zuſchreyen, O ſo ſchreye ich, und bitte inſtändigiſt, du wolleſt mir verleihen in diſer Welt mit Verdienſten, nicht aber in jener mit abbüſſen zuleyden! brenne allhie: ſchneide allhie: verſchone aber alldorten O HErr! O daß ich diſer Gnad theilhafftig werde durch deine Vorbitt O Maria!

Zweyter Punct.

NAchdem ſich die Jungfräuliche Mutter mit den dreyen Marien, ſo Sie erkiſen, Ihro in dem Leyden Geſellſchafft zuleiſten, in ein abſonderliches Zimmer begeben, ſo fangte Sie an in eine Traurigkeit, und Angſt zufallen, in welcher Sie ihnen ſagte: Mein Seel iſt be-

trübet, weilen zuleyden, und zuſterben hat mein allergeliebtiſter Sohn, ich aber mit Ihme durch ſeine Marter nit ſterben kan: bettet meine Freundinen, damit euch die Verſuchung nit möge ergreiffen. Nach diſem begabe ſich Maria etwas von ihnen hinweck, und verrichtete zur Nachfolg ihres allerheyligſten Sohns eben jenes, was Sie erkennete dem menſchlichen Willen Chriſti gleichförmig zuſeyn: Sie kehrete hinnach dreymahlen zu denen dreyen Marien, weilen Sie den Grollen des hölliſchen Drachen wider ſie erkennete, und ſetzte fort ihr Gebett, in welchem Sie eben jene Angſt, wie der Heyland empfunden: Sie beweinete auch in diſer die Verwerffung der Vorgeſehenen; dan Ihr wurden groſſe Geheimnuſſen von der Außerwöhlung, und Verwerffung geoffenbaret.

Obwohlen Maria denen dreyen Marien zubetten anbefohlen, umb nicht von der Verſuchung ergriffen zuwerden, ſo kehrete Sie doch dreymahlen zu ihnen, und ſahe, ob ſie ihrem Mütterlichen Befelch

felch nachgekommen, und ſich mit dem Gebett wider den hölliſchen Drachen, deſſen Grollen Sie wider dieſelbige erkennete, bewaffnet. Erkenneſt du den Grollen des hölliſchen Drachens wider dich meine Seel? weiſt du nicht, daß dein ärgiſter Feind der Teufel herumgehe, als wie ein brillender Löw, und ſuche, daß er dich verſchlucke? warumben wacheſt, und betteſt du dan nicht? warumben empfindeſt du dan, daß dich deine Obere beſuchen, und ſehen, ob du dem Gebett obligeſt, damit dich die Verſuchung nicht ergreiffe, und dich die hölliſche Schlang nicht auffreſſe? Ich dancke dir O HErr von Hertzen, daß du mir ſo ſorgfältige Obere geſetzet, welche ſich bemühen, mich wachtbar, und bettend zuerhalten, damit nicht in die Klauen des Teufels gerathe. O daß niemahlen empfindlich genommen hätte, daß ſie mich beſuchet! aber ach! ich habe das Widerſpiel gethan: es ſolle aber nimmermehr geſchehen: nimmermehr will meinen Vorgeſetzten ihre wachtbare Sorgfalt übel auslegen; dan ſie thun es zu meinen Heyl. Erhalte O GOtt alle Vorſteher in ihrer ſchuldigen Wachtbarkeit, und laſſe nicht zu, daß

ſolche

ſolche vorgeſetzet werden, welche ſich, und ihre Anvertraute vernachläſſigen. Allerſorgfältigſte Mutter des menſchlichen Heyls Maria! mit kindlichen Vertrauen lege ich diſe meine Bitt in deine Mütterliche Händ: ach trage ſie vor deinem allerliebſten Sohn, und bitte, daß Er ſich würdige, mich zuerhören!

Dritter Punct.

DAmit Maria in allem ihren göttlichen Sohn nachfolgete, ſchwitzete Sie Blut, gleichwie Chriſtus. Aus anordnung der allerheyligſten Dreyfaltigkeit wurde Jhro der heylige Ertz-Engel Gabriel zugeſandt, welcher Sie ſtärckte, und Jhr den Willen des Allerhöchſten, eben wie der heylige Michael dem Welt-Heyland, mit gleichen Vorſtellungen erklärete; dan gleichwie unter beeden eine gleiche Bitt, und Urſach eines gleichen Schmertzens, und Traurigkeit vorgewaltet; alſo waren Sie auch einander gleich in dem Würcken, und in dem Erkennen mit jener Gleichheit, welche gebührend geweſen. Eben damahls, als Chriſtus Blut ſchwitzete, ſchickte Maria ab

die

die Engel mit einem leinen Tuch, Ihme ſein allerheyligſtes Angeſicht abzutrücknen; welchen mitleydigen Liebs-Act der Welt-Heyland zu gröſſeren Verdienſten ſeiner Jungfräulichen Mutter auch zulieſſe. Nachdeme darauf die Stund zur Gefangen-Nemmung des Erlöſers angerucket, hatte es die ſchmertzhafftiſte Mutter denen dreyen Marien geoffenbaret; und alle ergoſſen ſich hierüber in die allerbitteriſte Zäheren, ſonderbar aber Magdalena, als welche in der Liebe, und inbrünſtigen Mitleyden mehrer, als die übrige angeflammet ware.

Mercke meine Seel. Damit Maria in allem ihrem göttlichen Sohn nachfolgte, ſchwitzete Sie Blut, gleichwie Chriſtus. Was thuſt du zur Nachfolg JEſu, und Mariä? ſchwitzeſt du ein, oder anderen Tropfen Waſſer aus Liebe ihnen nachzufolgen? O wie gleich ſeuffzeſt du, geſtärcket zuwerden, wan du dich nur etwas weniges für ihre Ehr abmatteſt! da lige ich vör euren allerheyligſten Angeſichteren O JEſu, und Maria, und mit naſſen Augen bekenne ich, daß in der Nachfolg eurer noch keinen einzigen rechten

ten Schritt gemachet. O daß ich endlichen anfange zuarbeiten, wie Ihr O JEſu, und Maria gearbeitet! O daß ich endlichen anfange, mich abzumatten, wie Ihr Euch O JEſu, und Maria abgemattet! O daß ich endlichen anfange zuſchwitzen, wie Ihr O JEſu, und Maria geſchwitzet! Blut zuſchwitzen vermag ich zwar nicht, wohl aber Waſſer. O daß ich dan häuffiges Waſſer ſchwitze zu eurer Nachfolg O JEſu, und Maria, und nicht nachlaſſe zuſchwitzen, biß der kalte Schweiß an meinem Angeſicht lige, und eintrette in die Ewige Glory, in welche Ihr durch den blutigen Schweiß eingegangen!

An dem 30.ten Martij.

Wie Chriſtus durch die Treuloſigkeit des Judas übergeben, und gefangen worden.

Er-

Erſter Punct.

DA Judas mit denen Knechten der Boßheit dem Oelberg zugerucket, kame der Welt-Heyland das drittemahl zu ſeinen drey Jüngeren; und als Er ſie ſchlaffend angetroffen, ſagte Er zu Ihnen: Ihr kennet nun ſchlaffen, und ruhen; dan die Stund iſt vorhanden, in welcher Ihr des Menſchen Sohn in die Hände der Sünder übergeben ſehen werdet: aber es iſt genug: ſtehet auf, und laſſet uns gehen: nahend iſt, der mich verrathen will; dan er mich ſchon verkauffet hat. Alſobalden kehrete Chriſtus zu denen übrigen Apoſtlen, welche Er aus groſſer Traurigkeit ebenfals ſchlaffend angetroffen. Indeſſen langte an der treuloſe Jünger Judas und als ein Tauſend-Künſtler der Gleißnerey, ſtellte er ſich als ein beſter Freund; gabe Chriſto den Kuß des Fridens, und ſagte: Seye gegrüßt Meiſter. JEſus antwortete: Freund! worzu biſt du kommen? mit diſer allerſüſſiſten Antwort hat

hatte der HErr durch die Fürbitt der allerſeeligſten Jungfrauen ein neues gantz klares Liecht in das Hertz des verrätheriſchen Jüngers geſendet, mit welchem er ſeine entſetzlichiſte Untreu erkennet, auch die Peinen, ſo bey Unterbleibung der Reu auf ihne warteten, und daß er hingegen bey Ergreiffung der wahren Reu Barmhertzigkeit, und Verzeihung bey der göttlichen Milde finden wurde: aber diſer göttliche Samen hat in dem Hertzen des unglückſeeligen Diemanten-harten, und unmenſchlichen Jüngers nicht verfangen.

Bedencke meine Seel, die Falſchheit des treuloſen Jüngers Judas. Judas ſtellte ſich als einen beſten Freund gegen JEſu Chriſto, da er doch ſein ärgſter Feind ware: Judas gabe ſeinem göttlichen Lehrmeiſter einen Kuß des Fridens, als ein Zeichen der Freundſchafft, da es doch geweſen ein Zeichen ſeiner Verrätherey, und treuloſen Boßheit. O unerhörte Falſchheit! aber gemach: ſihe, ob du nicht auch ein Judas-Bruder ſeyeſt? haſt du niemahlen unwürdig communiciret? wan diſem alſo, ſo biſt du ein Judas-Bruder: du haſt JEſu einen Judas-Kuß gegeben;

dan

dan Du haſt Ihne unter dem Schein eines Freunds empfangen, da du doch wareſt ſein Feind. Haſt du niemahlen deinen Nächſten mit freundlichen, liebreichen, und ſüſſen Worten angeredet, und Ihme alles gutes verſprochen, da du indeſſen gegen Ihme dein Hertz voll hatteſt von Zorn, Haß, und Neid? wan diſem alſo, ſo biſt du ein Judas-Bruder: du haſt deinem Nächſten einen Judas-Kuß gegeben; dan du haſt dich gegen ihme geſtellt als einen Freund, da du doch den Fuchſen in deinem Buſen herumbgetragen. Allerſüſſiſter JEſu! ach laſſe nicht zu, daß ich ein treuloſer Nachfolger werde deines gleißneriſchen Apoſtels! ich verfluche deſſen Falſchheit: ich verfluche auch aller der jenigen, welche ſich erfrechen demſelben nachzufolgen. O daß ich dir Zeit meines Lebens keinen Judas-Kuß gebe durch eine unwürdige Communion! O daß ich auch niemahlen ſeye ein falſcher Judas gegen meinen Nächſten! verzeihe mir O HErr, wan mich hierinfals ſolte verfehlet haben: unendlich barmhertzig biſt du; und eben darumben hoffe ich von dir Barmhertzigkeit: O daß der göttliche Saamen diſer meiner Hoffnung durch die Fürbitt deiner

Jungfräulichen Mutter hervorbringe Früchten einer wahren Buß!

Zweyter Punct.

NAchdeme das Zeichen durch den Kuß des Judas gegeben worden, tratte der Urheber des Lebens mit ſeinen Jüngeren einer ſeits, ander ſeits aber die gewaffnete Soldaten, und Henckers-Knecht aneinander unter das Angeſicht. JEſus mit unglaublicher Begirde zuleyden ſagte zu ihnen: **Wen ſuchet ihr?** ſie ſprachen: **JEſum von Nazareth.** Er widerſetzte: **Ich bins.** Sobald ſie diſe Wort gehöret, fielen Menſchen, Hund, und Pferd zur Erden, alſo, daß ſie unbewöglich, wie ſchwere Stein auf den Boden gelegen: Nicht minder wurde Lucifer ſambt ſeinen teufliſchen Anhang, ſo ſich unter denen Henckers-Knechten befanden, geſtürtzet, und mit neuer Verwirrung, und Pein gequälet. Auf diſe Weiß lagen ſie allbereits eine halbe viertel Stund, ohne daß ſie ein Zeichen einiges Lebens von ſich gegeben. Chriſtus betrachtete in ihnen einen wahren Abriß der Verworffenen,

nen, und als Er die Vorbitt ſeiner aller-heyligſten Mutter angeſehen, welche, daß diſe Gottloſe widerumb aufſtehen möchten, von ſeinen göttlichen Willen eben zu diſem Ende verordnet worden, gabe zu, das jenes völliges Lumpen-Geſind von Menſchen, und Teuflen ſambt den übrigen Thieren ſich widerumb könnte erheben. Darauf ſagte JEſus daß anderemahl: **Wen ſuchet ihr?** ſie antworteten wider: **JEſum von Nazareth.** JEſus widerſetzte: **Ich hab euchs ſchon geſagt, daß Ichs bin: wan ihr alſo mich ſuchet, laſſet diſe frey gehen, welche mit mir ſeynd.** Mit diſen Worten gabe ihnen Chriſtus Erlaubnuß, ihre Entſchlieſſungen auszuführen.

Befrage dich meine Seel, mit den Worten JEſu: wen ſucheſt du? ſucheſt du JEſum durch deine Gedancken, Wort, und Werck? ſucheſt du JEſum zulieben, zuehren, und Ihme nachzufolgen? O daß ich diſes ſuche O JEſu! aber wie offt ſuche ich dich, aufs neue zufangen, aufs neue zubefeßlen, aufs neue zugeißlen, aufs

neue zu crönen, aufs neue zucreutzigen! alles diſes ſuche ich, ſo offt ich dich belendige. O daß ich dich nimmer beleydige O JEſu! O daß mein Hertz vor Schmertzen in tauſend ſtuck zerſpringe, daß ich dich beleydiget O JEſu! O JEſu! O JEſu! O mein allerſüſſiſter JEſu! ach gibe mir Gnad, daß niemahlen mehr eine Sünd begehe, und dardurch ſuche, dir dein bitteriſtes Leyden zuerneueren! O allerſüſſiſte Mutter JEſu! bitte, ach! bitte für mich, daß allzeit in der Gnad GOttes verharre, in welcher du mich durch deine Vorbitt ſchon ſo offt erhalten. Bitte, ach! bitte für mich, daß mir dein göttlicher Sohn gnädigiſt verleihe, alle meine Gedancken, alle meine Wort, und alle meine Werck alſo einrichten zukönnen, damit nichts anders dardurch ſuche, als Ihme zudienen, Ihne zulieben, Ihne zuehren, und Ihme nachzufolgen.

Dritter Punct.

DEr erſte, welcher an Chriſto Hand anlegete, ware ein Bedienter des hochen Prieſters, Malchus genant. Petrus ereyfferte ſich, zuckte daß bey ſich

ha-

habende Schwerdt, und hube dem Malchus ein Ohr ab. Chriſtus nahme das abgehauene Ohr, ſetzte es dem Malchus widerumb an, vorhero aber gabe Er dem Petro einen Verweiß, und ſagte: Petre! ſteck ein dein Schwerdt; dan alle, welche ſolches ergreiffen, ſollen durchs Schwerdt umbkommen: ſolte ich nit trincken den Kelch, den mir mein Vatter gegeben? meineſt du, daß ich nit könne bitten meinen Vatter, und Er wird mir alsbald zuſchicken mehr dan zwölff Legionen der Englen? wie wurden aber die Schrifften erfüllet? dan alſo muß es geſchehen. Nach diſem wendete ſich Chriſtus zu ſeinen Feinden, und ſagte: Ihr ſeyet ausgangen gleich zu einen Mörder mit Schwerdteren, und Stangen, mich zufangen, da ich doch täglich bey euch geweſen im Tempel, und ihr habt mich nit gefangen: aber diſe iſt euer Stund, und die Nacht der Finſternuß. Da JEſus ausgeredt, falleten die Henckers-Knecht Ihne wie ra-

raſende Tyger an, feßleten Jhne mit Ketten, und Stricken, und ſchleppeten Jhne in das Hauß des hohen Prieſters.

Mercke meine Seel. Petrus ereyfferte ſich, ſchluge darein, und hube dem Malchus ein Ohr ab: Chriſtus aber ſetzte ihme daſſelbige widerumb an, gabe Petro einen Verweiß, und befahle ihme, das Schwerdt einzuſtecken, und ſich nicht zuwehren. Wie verhalteſt du dich, wan du unſchuldig, jedoch einer Schuld bezůchtiget werdeſt? entſchuldigeſt dich nicht? wehreſt dich nicht? Chriſtus wehrete ſich nicht; ja Er gabe Petro noch darzu einen Verweiß, daß er ſich ſtatt ſeiner gewehret. So ſolleſt du dan Chriſto nachfolgen; du ſolleſt dich nicht entſchuldigen; du ſolleſt dich nicht wehren, wan du beſchuldiget werdeſt; aber wie? ſolleſt du dan zu allen ſtill ſeyn? nein: diß auch nicht; dan zu Zeiten kanſt du reden, wie Chriſtus zu ſeinen Feinden geredet: wan aber? alsdan, wan es nöthig, die Wahrheit an Tag zulegen, durch dein ſtillſchweigen niemand zuſchaden, oder die zu deinen Ambt nothwendige Ehr zubehaubten, alles jedoch mit

ge-

gezimmender Sanfftmuth, und Demuth. Thueſt du es? O JEſu! ach wie ſchuldig erkenne ich mich in meinen entſchuldigungen! man mag mich nur in mindiſten beſchuldigen, O! da ſeynd gleich tauſend Entſchuldigungs-Urſachen vorhanden: nicht das mindiſte will ich leyden: gleich wehre ich mich: gleich ziehe ich vom Leder: gleich brich ich aus in Unwillen, und Zorn. Heißt aber dis dir nachfolgen O JEſu? O daß ich mich dan nach deinem Beyſpiel nicht wehre O JEſu! O daß ich in denen Beſchuldigungen ſchweige O JEſu! O daß meinen Widerſächeren, da ihnen zubegegnen nöthig, mit Demuth, und Sanfftmuth begegne O JEſu! O daß ich mit mannlicher Gedult trincke den Kelch, den mir dein, und mein himmliſcher Vatter gibet O JEſu!

An dem 31.ten Martij.

Was Maria bey Ubergebung, und Gefangen-Nemmung Chriſti gewürcket.

Erſter Punct.

ALs Maria wahrgenommen, daß jene Laſterhaffte Rott gegen den Oelberg anruckete, iſt Sie denen Ungebühr, und Unehren vorgekommen, mit welchen die Juden ihren Erſchaffer anfallen wurden. Selbige nach Möglichkeit zuerſetzen, ladete die allerweiſiſte Jungfrau ein die heylige Engel, damit Sie insgeſambt dem HErren aller Creaturen an ſtatt erleydender Schmachen gebührende Anbettung, und Lob gebeten. In Beyſtand ihrer heyligen Englen, und andächtigen Frauen erweckete Maria wunderbarliche Ubungen des Glaubens, Liebe, und Gottſeeligkeit innerlich ſo wohl, als äuſſerlich, dero die heylige Frauenbilder in denen Knyebiegungen folgeten, die Engliſche Geiſter aber Ihro auf die Lobgeſäng, mit welchen Sie die Göttlich- und Menſchliche Weſenheit ihres allerliebſten Sohns preiſete, und ehrete, antworteten. So vill einer ſeits die Kinder der Boßheit Chriſtum mit Schmächen, und Läſterungen beladen, eben ſo vill thate anderer ſeits die allerſeeligſte Jungfrau mit Lob, und Ehrenbie-

bietung erſetzen; dardurch Sie auch die göttliche Gerechtigkeit alſo beſänfftigte, daß Sie wider die Verfolger des HErrens nicht in Zorn aufbranne, und ſelbige vertilgte; angeſehen Maria allein vermögt, die Rach jener Gottsläſterlichen Unbilden zuruckzuhalten.

Maria hatte vermöget (da Sie noch in diſem ſterblichen Leben ware) die Rach jener Gottsläſterlichen Unbilden zuruckzuhalten, ſo die Juden ihrem allerheyligſten Sohn angethan; und anjezo, da Sie zur Rechten Ihres Eingebohrnen ſitzet, ſolte man Sie von minderen Vermögen zuſeyn erachten? Nein, O Maria! nein, O Mutter GOttes! nein, O Mutter der Barmhertzigkeit! nein: diß halte ich nicht darvor; dan, wan du die göttliche Gerechtigkeit zubeſänfftigen nicht vermögteſt, wo wären wir armſeelige Adams-Kinder, die wir immerhin ſündigen, die wir Sünden mit Sünden vermehren, die wir uns ſelbſten freywilliger Weiß in den Untergang ſtürtzen? Ach! wo wären wir? O ſo beſänfftige dan O Mutter des Allerhöchſten! beſänfftige O groſſe Frau Him̃els, und der Erden! beſänfftige jetzt, und

zeit den Zorn des Gerechtiſten Richters, damit Er uns nicht, wie wir verdienen, beſtraffe, und uns ewig verwerffe: O daß das gantze menſchliche Geſchlecht ihr gäntzliches Vertrauen nach GOtt auf dich ſetze O Maria, die du vermagſt, deſſelbigen gegen die göttliche Mayeſtät verübte Unbilden zuerſetzen!

Zweyter Punct.

DA die Liebreichiſte Mutter geſehen, daß der meineydige Judas ſeinen Meiſter mit einen verſtellten Freundſchaffts-Kuß ſeinen Feinden übergeben, und daß in jenem unreinen Mund kurtz zuvor der Sacramentaliſche GOtt ſelbſten eingenommen, anjezo aber die Bewilligung gegeben worden, daß Judas eben mit diſem ſeinen Mund das Ehrwürdigſte Angeſicht ihres göttlichen Sohns unmittelbar dörffte berühren, da wurde Sie von Schmertzen durchtrungen, und von der Liebe alſo eingenommen, daß Sie den HErren gebetten, Er möchte dem Judas neue Hilffs-Mittel zuſchicken, damit in Zulaſſung derenſelben nicht verlohren gienge der jenige, welcher zur Glückſeelig-

ligkeit gelanget, jenes Angeſicht auf ſolche Weiß anzurühren, in welchem die Engel ſelbſten ſich zuerſehen verlangen. Wegen diſer Vorbitt Mariä ſendete GOtt ſelbe groſſe Hilff dem veråtheriſchen Judas, von welcher in voriger Betrachtung gemeldet worden: und wan der Unglückſeelige ſelbe zugelaſſen hätte, ſo hätte die Mutter der Gnaden ihme noch vill andere, und endlichen die Verzeihung ſeiner Ubelthaten erhalten, wie Sie es villfältig gegen anderen groſſen Sünderen bewiſen, welche Ihr diſe Glory, und ihnen ſelbſten die ewige gönnen, und geben wollen: aber Judas hat diſe Wiſſenſchafft nicht erreichet, und hat mithin alles verlohren.

Aus diſem iſt zuerſehen meine Seel, daß die Barmhertzigkeit der Mildreichiſten Mutter an dem meinendigen verſtockten Judas auf das höchſte geſtigen; dan ob Sie ſchon geſehen, daß diſer unmenſchliche Bößwicht den Sacramentaliſchen GOtt ſelbſten kurtz zuvor in ſeinem unreiniſten Mund eingenommen, nachgehends auch ihren göttlichen Sohn mit einem verſtellten Freundſchaffts-Kuß ſeinen Fein-

Feinden übergeben, Sie aber doch den HErren gebetten ihme neue Hilffs-Mittel zuzuſchicken, damit in Zulaſſung derenſelben nicht verlohren gienge der jenige, welcher das göttliche Angeſicht unmittelbar berühren dárffen; ſo iſt leichtlichen der Schluß zumachen, wie hoch die Barmhertzigkeit Mariá gegen erſagten Bößwicht (nemblichen auf das höchſte) ſich erſchwungen. O Barmhertzigkeit! O Barmhertzigkeit! O unerhörte Barmhertzigkeit Mariá gegen denen Sünderen! O Sünder! O Sünder! warumben lauffet ihr nicht zu einer ſolchen Barmhertzigkeit? ach laſſet euch doch nicht abhalten von der Mánge, und Schwere eurer Sünden! Maria kan euch erhalten Verzeihung eurer Ubelthaten, ſolten ſie noch ſo ſchwer, und noch ſo vill ſeyn. O ſo eilet dan zu diſer Mutter! O ſo gebet Ihro dan diſe Glory, und euch ſelbſten die ewige! O daß alle Sünder diſe Wiſſenſchafft erreichen, und ſich nicht verlieren! Gelobt ſeye in Ewigkeit deine unendliche Gütigkeit O GOtt, daß du uns ſündigen Menſchen eine ſolche Mutter gegeben: Gelobt ſeye auch in alle Ewigkeit deine Barmhertzigkeit O Maria,

wel-

welche du ſo villen Laſterhafften erwiſen, und noch zuerweiſen bereitet biſt. O daß wir unſer einziges Vertrauen nach GOtt auf dich ſetzen, und die von dir erhaltene Gnaden zulaſſen O Maria!

Dritter Punct.

ALs Maria ebenfals geſehen, daß alle Soldaten, und Henckers-Knecht in Krafft des göttlichen Worts zur Erden gefallen, ſo hatte Sie mit den Englen ein abermahliges Geheimnuß-reiches Geſang angeſtimmet, die unendliche Allmacht, und Krafft des Allerhöchſten erhebet, und den Sieg gepreiſet, welchen der Namen des groſſen GOttes erhalten, da Er den Pharao ſambt all denen ſeinigen in das rothe Meer verſencket: Sie lobete ihren allerheyligſten Sohn, und wahrhafften GOtt, daß ſich ſelbiger, ob Er ſchon wäre ein HErr der Heerſcharen, und Kriegs-Völckeren, gleichwohlen dem Todt ſich zuübergeben beliebete, nur damit Er auf eine wunderbarliche Weiß das menſchliche Geſchlecht aus der Gefangenſchafft des Lucifers erlöſete: Sie batte darauf Chriſtum den HErren, daß Er die Ge-

falle-

fallene widerumben möchte zu ſich kommen, und aufſtehen laſſen. Zur Zeit, da die Juden Chriſtum fangeten, und banden, empfande die allerreiniſte Jungfrau die Schmertzen der Stricken, und Ketten an ihren Händen eben, als wan Sie mit denſelben ſelbſten gefeßlet, und gebunden worden wåre: ein gleiches geſchahe bey den Schlågen, und Stöſſen, welche der HErr gefühlet.

Mercke meine Seel. Maria empfande die Schmertzen der Stricken, Ketten, Schlågen, und Stöſſen, als wie ihr allerheyligſter Sohn. Empfindeſt du auch dergleichen? Nein; daß kan nit seyn; dan diſes ware allein Jener vergunnet, welche in allem, ſo vill möglich, dem Eingefleiſchten Wort nachzufolgen, und Ihme gleich zuwerden hatte: So iſt auch deine Schwachheit ſo groß, daß du ein ſolches nicht auszuſtehen vermögteſt. Was iſt dan zuthun, daß du dich der ſchmertzhafftiſten Mutter in etwas gleich macheſt? diſes, daß du dir beſtåndig vor Augen ſtelleſt das bittere Leyden JEſu Chriſti; dan diſes iſt die Wiſſenſchafft der Heyligen; diſes iſt das Brod des Lebens,

bens, und des Verſtands, welches die unmündige erſättiget, und ihnen die wahre Wiſſenſchafft beybringet. O JEſu! wan werd ich wohl eſſen diſes Brod? wan werd ich mich erſättigen mit diſem Brod? wan werd mir die wahre Wiſſenſchafft beybringen diſes Brod? O Brod des Lebens! O Brod des Verſtands! O Brod der wahren Wiſſenſchafft! O daß du ſeyeſt mein tägliches Brod! O Strick, Ketten, Schläg, Stöß, Geiſel, Dörner, Creutz ꝛc. und alles, was mein JEſus gelitten, ach ſtellet euch meinen Angen alſo vor, daß ich euch niemahlen aus ſelbigen laſſe! O Schmertzhafftiſte Mutter! ach erhalte mir diſe Gnad, damit ich dir wenigſtens in etwas gleich werde!

An dem 1.ten Aprilis.

Die Flucht der Apoſtlen: Die Erkandnuß, welche Maria darvon hatte; auch was Sie in diſen Umbſtänden gewürcket.

Er-

Erſter Punct.

ALs die Apoſtel wahrgenommen, daß ihr Lehrmeiſter gefeſſelt, und gebunden wurde, ſeynd ſie gantz verwirret, und betrübt worden: Ein jedwederer ſahe umb, wie er ſich möchte in Sicherheit bringen. Lucifer, da er erkennet, daß dieſelbige zaghafft, forchtſamb, kleinmüthig, und traurig, urtheilete, daß diſes für ihne die beſte Gelegenheit wäre, ſie zuverſuchen. Er fallete ſie demnach an mit raſender Tobſucht, und ſtellete ihnen vor groſſe Zweiffel, und Argwöhn, ſie dardurch zubewögen, den Meiſter des Lebens zuverlaſſen, und ſich durch die Flucht in Sicherheit zuſetzen. So vill die Flucht anbelanget, haben die Apoſtel denen teufliſchen Eingebungen nachgegeben, hingegen aber villen anderen Verſuchungen wider den Glauben guten Widerſtand gethan. Der heylige Petrus, und Joannes in der Liebe Chriſti eyfriger, widerſtunden der Forcht, und dem Teufel mehrer, als die übrige; vereinbarten ſich, und entſchloſſen ihrem Lehrmeiſter etwas von fern nachzuziehen: Sie gedachten auch mit gröſten Mitleyden an

Ma-

Mariam, und wünſchten, Selbige, ſo vill es möglichen, gegenwärtig tröſten zukönnen; ſonderbar aber ereyfferte ſich in diſer Begird der heylige Evangeliſt Joannes.

Obwohlen darvor zuhalten, daß man niemahlen von denen Verſuchungen des Teufels ſicher, ſo iſt doch deſſen Tobſucht alsdan deſto mehrer zubeſorgen, wan man ſich in Zaghafftigkeit, in Forcht, in Kleinmüthigkeit, und Traurigkeit befindet; dan diſes erachtet der liſtige Feind eine erwünſchliche Gelegenheit zuſeyn, die Seelen mit ſeiner Raſerey anzufallen, und zuſtürtzen. Dencke zuruck meine Seel, ob du in Verwirrungen nicht härtere Verſuchungen erfahren? ob du in derley Umbſtänden denen Teufliſchen Eingebungen nicht nachgegeben? ach! ja, O HErr! mit reumüthigen Hertzen gibe mich ſchuldig, daß in verwirrten Stand der Kleinmüthigkeit, und Traurigkeit dem hölliſchen Anfall nicht widerſtanden, wie es hätte ſeyn ſollen! O daß dan allezeit wache, und bette, damit mit denen Apoſtlen nicht in Verſuchung falle! gibe O JEſu, der du biſt die Freud der Englen, ach!

gibe mir, daß mein Gemüth in der Betrübnuß alſo gleich zu dir erhebe! verleihe O Maria, die du biſt eine Tröſterin der Betrübten, ach! verleihe mir, daß mein Hertz in der Kleinmüthigkeit alsbalden zu dir erſchwinge! O JEſu! O Maria! fußfällig bitte ich euch, ach! ſtehet mir bey in der Zaghafftigkeit, ſtärcket mich in der Forcht, erfreuet mich in der Traurigkeit, richtet mich auf in der Kleinmüthigkeit, helffet mir in den hölliſchen Anfallungen, und gebet, daß denen teufliſchen Eingebungen hertzhafft widerſtehe, und niemahlen in einige verwillige.

Zweyter Punct.

ALLen erſchaffenen Verſtand überſteiget die Großmüthigkeit der allerſeeligſten Jungfrauen, und kan niemand erreichen die Werck, und Völle der Heyligkeit, welche Sie in diſen Umbſtänden vor den Augen des Allerhöchſten erwiſen; dan über die höchſt empfindliche ſo wohl leiblich- als geiſtliche Schmertzen, welche Sie wegen der Peinen, und Unbilden ihres allerheyligſten Sohns ausgeſtanden, empfande Sie auch den Schmertzen wegen

gen des Falls der Apoſtlen, welche Sie alleinig genugſamblich könnte erwögen: Sie betrachtete ihre Gebrechlichkeit, und Vergeſſenheit, welche ſie von denen Gutthaten, Lehren, Unterweiß- und Ermahnungen ihres Meiſters, und zwar in einer ſo kurtzen Zeit, nemblichen bald nach dem Abendmahl, und nach der Anred, welche dortmahls Christus zu ihnen gehalten, auch nach Darreichung ſeines allerheyligſten Fleiſch, und Bluts, bey welcher Er ſie zur Würdigkeit des Prieſterthumbs erhoben, hatten gezeiget. Weiters erkennete Maria die Gefahr, daß ſie nicht in noch gröſſere Sünden verfalleten, da Lucifer mit gröſter Embſigkeit ihnen zuſetzete, ſie hingegen mit Unbedachtſambkeit, und Forcht behafftet wären: deſſentwegen dan Maria ihre Vorbitten vermehret, biß Sie ihnen das rechte Hilffs-Mittel verdienet, und ihren göttlichen Sohn bewogen, ihnen zuverzeihen, und ſeine Hilff zubeſchleinigen.

Wan die Apoſtel alſo gebrechlich waren, da ſie ſo viller Gnaden, und Gutthaten, ſo ſie von ihrem göttlichen Lehrmeiſter empfangen, auch ſeiner Lehr, Un-

terweiß- und Ermahnungen, in ſo kurtzer Zeit, und zwar nach Darreichung ſeines allerheyligſten Fleiſch, und Bluts vergeſſen, wer ſolle in diſem ſterblichen Leben ſo vermeſſen ſeyn, daß er nach empfangenen auch gröſten Gutthaten nicht gleichwohlen förchte die Gefahr des Untergangs? jene waren alle von ihrem Meiſter, und wahren GOtt ſelbſten auserwöhlte Apoſtel, und nichts deſtoweniger iſt einer zum Unglückſeeligſten unter allen Menſchen gefallen, die andere aber in dem Glauben, als in dem Haubtgrund aller Tugenden zuwancken, und zuermanglen angefangen; und ſollen anjezo die jenige nicht förchten, welche noch Apoſtel ſeynd, noch ſo ville Sachen, als die Apoſtel in der Schul JEſu Chriſti gewürcket, noch mit ſolchen Nachtruck die Vorbitt Mariä verdienet? O HErr! ich zittere an meinem gantzen Leib in Bedenckung meiner Schwachheit. Wie? ſolle ich nicht zitteren, und förchten die Gefahr meines Untergangs? ich, der ſo ville Sünden begangen, und Sünden mit Sünden überhäuffet? wan die von dir, und deiner allerheyligſten Mutter alſo begnadete Apoſtlen ſo gebrechlich, und

und vergeſſen waren, was wird ich wohl für eine Rechnung machen können von meiner Gebrechlichkeit? O JEſu verzeihe mir armen Sünder! O JEſu ſchaue an mit barmhertzigen Augen meine Schwachheit, und ſtärcke ſie mit deiner Gnad! verlaſſe mich nicht O JEſu! ach! verlaſſe mich nicht; anſonſten gehe ich zu grund. O Maria! O Mutter der Barmhertzigkeit! verſage mir nicht, ach! verſage mir nicht deine mächtigſte Vorbitt; dan ohne diſe wird ich ſeyn ein Kind des Verderbens.

Dritter Punct.

JN vorgemeldter Begebenheit ware die groſſe Himmels-Königin allein die gantze Kirchen: Sie allein glaubete, liebete, hoffete, und bettete an den Gegenwurff des Glaubens für ſich ſelbſten, für die Apoſtel, und für das ſamentliche menſchliche Geſchlecht, alſo zwar, daß Sie in dem Grad, wie es einer puren Creatur möglich ware, die Mängel, und den Abgang des Glaubens aller übrigen geiſtlichen Glieder der Kirchen erſetzete: Sie erweckete Heroiſche Ubungen des

Glaubens, der Hoffnung, Liebe, Anbettung der GOtt- und Menſchheit ihres Sohns, und wahren GOttes: Sie verehrete Ihne knyefållig, bettete Ihne an, und preiſete Ihne mit wunderbarlichen Lobgeſångeren, ohne daß der euſſerſte Schmertzen, und Bitterkeit ihrer Seelen die allerſchönſte, von der allmåchtigen Hand GOttes ſelbſten angeordnete Zuſammenſtimmung ihrer Kråfften könnte verwirren.

Der Ausſpruch des Eccleſiaſtici c. 22. ỳ. 6. lautet, daß die Muſic ungelegen falle in denen Schmertzen; aber bey Maria hatte derſelbige keinen Platz; dan Sie allein könnte, und wußte in mitte ihrer Peinen die lieblich-erklingende Ordnung aller Tugenden auf das höchſte zubringen. Wie weit bringeſt du die Tugenden in deinen auch nur geringen Schmertzen meine Seel? laſſeſt du eine annemblich-fallende Ordnung derenſelbigen verſpieren? wo iſt der Glaub? wo die Hoffnung? wo die Liebe? wo die Anbettung? wo die Gedult? ſeynd nicht diſe jene Tugenden, welche in den Ohren des Allerhöchſten lieblich erklingen? ſeynd ſie nicht die jeni-

nige, welche im Creutz, und Leyden am allernöthigſten? ja, O GOtt! ich erkenne, wie nothwendig die Ubungen des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe ꝛc. in Betrübnuſſen, und Trangſaalen: ich dancke dir demüthigiſt, daß du meinen Verſtand mit diſer Erkandnuß erleuchtet: ich will ſie nicht fruchtloß laſſen, sonderen mit der Erkandnuß ſolle übereinſtimmen das Werck. Dahero will mir angewöhnen, in Schmertzen, und Betrangnuſſen, ja zu allerzeit häuffige Act beſagter Tugenden zuerwecken. O daß ich niemahlen aufhöre an dich zuglauben O GOtt! auf dich zuhoffen O GOtt! dich zulieben O GOtt! dich anzubetten O GOtt! O daß ich diſe Gnad erhalte durch dich O Maria, die du geglaubet, gehoffet, geliebet, und angebettet den Gegenwurff des Glaubens für dich ſelbſten, für die Apoſtel, und für das ſamentliche menſchliche Geſchlecht!

An dem 2.ten Aprilis.

Von der Verdammung des Judas, welche gleich anjezo verzehlet wird, umb hinnach in dem Verlauff des Leydens Chriſti deſto kommentlicher fortfahren zukönnen.

Erſter Punct.

ALs Judas geſehen, daß ſein göttlicher Lehrmeiſter ſo grauſamlich hergenommen, von Jhme aber alles mit unüberwindlicher Sanfftmuth übertragen wurde, ſo fangete er an ſeine Treuloſigkeit bey ſich ſelbſten zuüberlegen, und zuerkennen, wie diſe allein die Urſach wäre, das ein ſo unſchuldiger Mann, und ſein gröſter Gutthater ohne mindiſtes verſchulden mit ungerechtiſter Grauſamkeit angefallen werde: er erinnerte ſich deren geſehenen Wunderwercken, der angehörten Lehr, der genoſſenen Gnaden: er ſtellete ihme vor die Tugend, und Sanfftmuth der Jungfräulichen Mutter, ihre Liebe, mit welcher Sie umb ſein Heyl ange

ge

gelanget, und hingegen ſeine Boßheit, mit welcher er halsſtärriger weiß Sohn, und Mutter wegen einer liederlichen Eigennuzigkeit beleydiget. Der hölliſche Feind erweckte in dem Hertzen des verräthers einen inneriſten Schmertzen über ſeine Sünden, aber nicht aus einen guten Abſehen: dahero dan voller Verwirrung, Finſternuß, und Unwillen wider ſich ſelbſten wolte er ſich in dem Hauß des hohen Prieſters von einer Höhe herunterſtürtzen; aber er vermöchte es nicht: als ein wildes Thier biſſe er ſich in Armb, und Händ, und ſchlagte ſich entſetzlich auf ſein Haubt, riſſe ihme die Haar aus, und ſchreyend wie ein unſinniger verfluchte er ſich ſelbſten als den allerunglückſeeligſten aus allen Menſchen.

Aus diſem kanſt du abnemmen meine Seel, was die Sünd, da ſelbe begangen, nach ſich ziehe. Ehe ſie begangen wird, mahlet ſie der böſe Feind gantz gering, gantz klein, gantz leicht vor; ſo bald ſie aber vorbey, O was für ein Abentheur (wie es auch ein ſolches an ſich ſelbſten iſt) machet der argliſtige Fuchs ſodan daraus! da fanget er an vorzuſtellen

die Treuloſigkeit des Sünders, die empfangene Gutthaten GOttes, die Uberſchreitung guter Vorſätz, die Häßligkeit des Laſters, die verlohrne Gnad des allerhöchſtens, die Folgerung ewiger Peinen: der Gewiſſens-Wurm rühret ſich, naget, und beißet: alles wird verwirret, verfinſteret, und der arme Sünder dermaſſen gequälet, daß er noch raſt, noch ruhe zufinden wiſſe. Mein GOtt, und mein HErr! ach wie bitter iſt, dich das allerhöchſte Gut verlaſſen! O Thorheit! O Unſinnigkeit der Sünder! armſeelige ſündige Menſchen! gedencket ihr, was es ſeye, ſich aufleinen wider GOtt? was es ſeye, vergeſſen die empfangene Gutthaten von GOtt? was es ſeye, überſchreiten die gemachte Vorſätz gegen GOtt? was es ſeye, verlieren die Gnad bey GOtt? was es ſeye, auf ewig verworffen ſeyn von GOtt? kan es wohl möglich ſeyn in Bedenckung alles deſſen, daß ihr verwilliget in die Häßlichkeit einer Sünd? O JEſu! ach daß wir uns deſſen erinneren zur Zeit, da uns der hölliſche Feind mit ſeinen Verſuchungen beläſtiget! O daß wir lieber tauſendmahl ſterben, als eine Sünd begehen! wende ab

O

O HErr, deine Augen von meinen Laſteren, und löſche aus alle meine Miſſethaten: erſchaffe in mir ein reines Hertz, und erneuere in meinen inwendigen einen aufrechten Geiſt/ damit dich nimmermehr beleydige, und von deinem Angeſicht nicht verſtoſſen werde.

Zweyter Punct.

DA nun Lucifer, welcher noch immer dahin zilete, den Todt Chriſti zu verhinderen, Judam alſo übel beſtellter geſehen, ſtellete er ihme vor, er ſolle ſich zu denen hohen Prieſteren begeben, ſeine Sünd bekennen, und das empfangene Geld zuruck ſchlagen: Judas folgete eylfertig, und mit Heulen, und Schreyen ſagte er: **Ich hab geſündiget mit Ubergebung des unſchuldigen Bluts.** Aber die hohe Prieſter antworteten, warumben er nicht vorhero die Sach bedencket. Da nun Lucifer erachtete, daß ihme Judas zu ſeinen Vorhaben nicht mehr dienſtlich ſeyn könnte, ſtürtzte er ihne in eine noch gröſſere Traurigkeit, und beredete ihn, ihme ſelbſten zu Entweichung härterer Peinen das Leben zubenemmen: Judas lieſſe zu diſen abſcheu-

abſcheulichen Betrug, begabe ſich hinnaus vor die Stadt, henckte ſich an einen Baum, und wurde mithin ein Todtſchläger ſeiner ſelbſten, wie er vorhero ein Todtſchläger ſeines Erſchaffers geweſen.

Erkenne meine Seel aus dem entſetzlichen Untergang, und ewiger Verdammnuß des meineydigen, und verzweifleten Judas, in was für einen Stand man durch die Laſter, und Einwilligung in die teufliſche Eingebungen gelangen könne. Erkenneſt du es? ja, O mein GOtt! ich erkenne es: habe ich geſündiget, O ſo will ich über meine Sünden eine rechte Buß würcken! habe ich in die Verſuchungen der Höllen verwilliget, O ſo will ich denen Einflüſſen des Himmels gutwilliges Gehör geben! O daß ich mich mit dem Judas nicht in die Laſter verſencke! O daß ich mich mit dem Judas nicht des Teufels Betrug leibeigen mache! O daß ich mich mit dem Judas nicht in die ewige Verdammnuß ſtürtze! O daß ich allzeit haſſe, was du haſſeſt O GOtt! O daß ich allzeit liebe, was du liebeſt O GOtt! O daß ich dir allzeit diene, wie du befihleſt, daß ich dir diene O GOtt! O daß deine Barmher-

tzigkeiten in Ewigkeit ſinge, wie du wilſt, daß ichs ſinge O GOtt!

Dritter Punct.

ALſobalden haben die Teufel die Seel des Judas mit Ausſchittung des Ingeweids in die Höll hinunter geſchleppet. Die Juden bemüheten ſich zwar den Leib des meineydigen Jüngers von dem Baum herunter zunemmen, aber ſie vermögten es nicht, biß endlichen nach dreyen Tägen aus göttlicher Zulaſſung die hölliſche Geiſter ſelbſten den Leib zur Seel in eine finſtere, ſehr groſſe, an Seelen annoch läre, aber der entſetzlichſten Peinen volle Krufft hinunter geraffet. Niemahlen noch hatten die Teufel dahin eine Seel ſtürtzen können, wiewohlen ſie ein ſolches von Cain an bis hiehero offtermahls zuthun unternommen; da aber die Seel des verrätheriſchen Judas angelanget, könnten ſie ſelbe gantz leicht in beſagten peinlichen Ort hineinwerffen: und ware deſſen die Urſach, weilen von Erſchaffung der Welt an, diſe mit den gröſten hölliſchen Peinen erfüllte Krufft für jene Chriſten vorbehalten worden, welche nach empfangenen

bey.

heyligen Tauff ſich deſſentwegen verdammen, daß ſie ihnen die heylige Sacramenten, die Lehr, und das Leyden JEſu Chriſti, auch die Vorbitt der allerſeeligſten Jungfrauen nicht zu Nuzen machen wollen. Zumahlen dan Judas der erſte geweſen, welcher diſe Gnaden zu ſeinen Heyl ſo reichlich empfangen, ſelbe aber ſo abſcheulich verachtet, von darumben iſt er auch der erſte geweſen, welcher dahin geſtürtzet worden, allwo hin alle diejenige fallen werden, welche dem Judas nachfolgen, und nacharten.

Wer biſt du? du wirſt mir antworten: ich bin ein Catholiſcher Chriſt. Gar recht. So biſt du dan ein Catholiſcher Chriſt; mithin biſt du ein Chriſt, der getaufft iſt: du biſt ein Chriſt, der die von Chriſto eingeſetzte heylige Sacramenta genieſſet: du biſt ein Chriſt, deme die von Chriſto hinterlaſſene Lehr, und Exempel nicht unbekandt: du biſt ein Chriſt, für deme Chriſtus gelitten, und geſtorben; du biſt ein Chriſt, deme Chriſtus ſeine allerheyligſte Mutter für eine Mutter gegeben, und dero Mütterliche Gnaden du dir kanſt zu nuzen machen, wan du nur wilſt.

wilſt. Ein ſolcher Chriſt biſt du, wan du biſt ein Catholiſcher Chriſt: aber mercke, daß du eben darumben auch ein ſolcher Chriſt, welcher in jene mit gröſten hölliſchen Peinen erfüllte Krufft, in welche Judas geſchleppet worden, kanſt geſtürtzet werdē, wan du die heyligen Sacramenten, die Lehr, und Leyden JEſu Chriſti, auch die Vorbitt der Jungfräulichen Mutter dir nicht nutzlich anzuwenden trachteſt. Wie haſt du dich hierinfals verhalten? Gütigſter Erlöſer JEſu Chriſte! vor deiner Majeſtätt werffe ich mich nider auf mein Angeſicht, und ſage dir inneriſten Hertzens-Danck, daß ich ſeye aus deiner Gnad ein Catholiſcher Chriſt. O daß ich auch ſeye ein ſolcher Catholiſcher Chriſt, welcher ihme die Mittel ſeines Heyls zu nutzen mache! O daß ich auch ſeye ein ſolcher Catholiſcher Chriſt, welcher nicht verdiene mit Juda in jene erſchröcklichiſte Krufft geworffen zuwerden, in welcher die Entſetzlichkeit der Peinen auch die Marter, und Qual viller Teuflen überſteiget! O JEſu! ach daß du mir gnädig ſeyeſt, und verſchoneſt mit jenem peinlichiſten Ort, welches zubereitet dem verrätheriſchen Judas, und allen ihme nachfolgenden Chriſten!

An

An dem 3.ten Aprilis.

Wie aufmerckſam Lucifer währenden Leyden auf Chriſtum wäre. Was Maria wider ſelben gewürcket, und wie Sie das unglückſeelige End des Judas erkennet.

Erſter Punct.

Währenden Leyden ware Lucifer mit ſeinem Geſchwader gantz aufmerckſamb, damit er verſichert erfahren könnte, ob Chriſtus der Meſſias ſeye; dan unterweilen beredeten ihne darzu die Wunderwercke Chriſti; unterweilen hingegen wendeten ihne davon ab die menſchliche Schwachheiten, welche unſer Erlöſer für uns auf ſich genommen: meiſtens aber wachſete der Argwohn des Satans in dem Garten, allwo er durch Krafft jenes Worts: Ich bins, ſambt allen übrigen zuboden geſtürtzet worden. Zumahlen nun Lucifer urtheilete, daß er den Todt Chriſti nicht mehr zuverhinderen vermöchte, ſo wollte er

er auf die Prob legen, wie weit ſeine Gedult auslangete, und ob der Herr nicht zur Ungedult wäre zubewögen. Die hölliſche Geiſter gaben demnach den Lotters-Buben, und Henckers Knechten ein, Chriſtum mit einigen ſeiner göttlichen Perſon minders gebührlichen Peinen zubeläſtigen; aber ſeine Mayeſtätt willigte in keine andere ein, als welche anſtändig waren zuleyden.

Allzeit peiniget die Tugend der Frommen den Teufel, jedoch derenjenigen mehrers, welche ihnen eyffriger laſſen angelegen ſeyn, die Chriſtliche Vollkommenheit in hohen Grad zuerlangen. Diſe dan ſuchet der in ſeiner Boßheit verhartete Feind aufmerckſamer, gleichwie Chriſtum den HErren, zuprobieren, und zur Sünd zubewögen: aber ſollen ſie wohl deſſentwegen die Händ von Eroberung der Heyligkeit abziehen? keines Weegs; dan obſchon die hölliſche Schlang ſich hefftiger bearbeitet, ſolche gottſeelige Seelen tödtlich zuvergifften, ſo können ſie doch der ſicheren Hoffnung leben, daß GOtt keine ſtärckere Verſuchung werde zulaſſen, als welche ſie vermittelſt ſeiner Gnad zu-

überwinden vermögen. O was für ein Troſt ſolle dir diſes ſeyn meine Seel! ja, O HErr! ein hertzlicher Troſt iſt mir, daß du keine ſchwerere Verſuchungen der Höllen zugebeſt, als welche ich durch deine Gnad bemeiſteren kan: offt fallen ſie mir zwar ſehr hart; aber was habe ich zuförchten, wan du mir mit deinem ſtarcken Armb beyſteheſt? ſo will ich mich dan nit ſchröcken laſſen, wan ſchon der Fürſt der Finſternuſſen allen ſeinen Kräfften, und aller ſeiner Macht aufbieten ſolle: niemahlen will ich nachlaſſen, die Tugend zuüben, und nach der Vollkommenheit zuſtreben, obſchon die gantze Hölle ſich wider mich aufmachen ſolle. Stärcke mich nur O GOtt, mit deinem Beyſtand, ſo werd ich den gantzen hölliſchen Gewalt leichter zerknirſchen, als ein verächtliche Muck!

Zweyter Punct.

DIe groſſe Boßheit des Lucifers zuverhinderen, iſt auch Maria in das Mittel getretten, weilen Ihro alle Abſehen der hölliſchen Schlang offenbar geweſen. Zuweilen untertruckte Sie mit

dem

dem Gewalt einer Königin ville Anſchläg der Höllen, damit ſelbe denen Peinigeren des HErren nicht eingeſtreuet wurden: anderemahl batte Sie GOtt, daß die ſchon eingeſtreute nicht möchten zu ihren Vollzug gelangen, ſonderen von denen heyligen Englen hintertriben wurden; wo aber Maria wahrgenommen, daß es ihres allerheyligſten Sohns Will wäre, diſe, oder jene Schmertzen zuleyden, stellte Sie ein ihre dißfällige Bitt; und in allem wurde die Zulaſſung des göttlichen Willens vollzohen.

Dein gröſter Troſt ſolle ſeyn meine Seel, daß der ſtarcke Armb GOttes dir beyſtehe wider die hoffärtige, und neidige Höllen; aber auch ſehr troſtreich ſolle dir ſeyn, daß die mächtige Himmels-Königin die Verſuchungen des boßhafftigen Lucifers zuverhinderen, und mit dem Gewalt einer Königin deſſelben Anſchläg zuuntertrucken bereit, wan du anderſt zu ihr lauffeſt, Sie umb ihren Mütterlichen Beyſtand anruffeſt, und auf Sie ein wahres kindliches Vertrauen ſetzeſt. Groſſe Himmels-Königin! Mächtige Frau! Mutter meines GOttes, und durch deſ-

ſen Gnad auch die meinige! Dir ſeynd nit unbekant die boßhaffte Vorhaben des Teufels, ſo er wider mich führet, und die heftige Verſuchungen, mit welchen er mich anfallet; aber es iſt auch dem hofſärtigen Lucifer nicht unbekant deine unüberwindliche Stärcke, und Macht, welche dir GOtt wider ihne ertheilet. O ſo kehre dan diſe deine Stärcke, und Macht wider die vermaledeyte, eine arme ſchwache Creatur mit vergifften Eingebungen anblaſende Schlang! verhindere ihre Abſehen, untertrucke ihre Anſchläg, hintertreibe ihre Einſtreuungen, und zerquetſche ihr Haubt. Zu dir, O groſſe Frau! ſetze ich nach GOtt all mein Hoffnung, und Vertrauen: deinem Mütterlichen Schutz überlaſſe ich mich gantz, und gar: ach verſage mir nicht deine Hilff wider den eingebildeten, und hochmüthigen Gewalt der Höllen!

Dritter Punct.

EBenfals erkennete Maria alles, was bey dem unglückſeeligen End des Judas vorbeygangen, ſambt ſeinem Ort in der Höll, und dem Zuſatz des Feurs, in wel-

welches er verdammet wäre als ein Meiſter der Gleyßnerey, und ein Vorlauffer aller deren, welche Chriſtum mit dem Gemüth, und mit dem Werck verlaugnen, und die Ader des lebendigen Waſſers, die Christus ſelbſten iſt, verlaſſen, umb in die Erden eingeſchriben, verſiglet, und von dem Himmel verſtoſſen zuwerden. Alles diſes begreiffete die Mutter der Barmhertzigkeit, weinte darüber bitterlich, und batte GOtt für daß Heyl der Menſchen, anflehende, daß Er diſe doch aus einer ſo groſſen Blindheit, Abgrund, und Gefahr erledigen, und beſchützen wolte: in allem ſich jedoch vereinbarende mit den geheimen, und gerechtiſten Urtheilen der göttlichen Vorſichtigkeit.

Judas ware der allerärgiſte Feind Mariä, und ihres allerheyligſten Sohns geweſen; deſſen jedoch uneracht beweinete Sie mit bitteren Zäheren ſein unglückſeeliges End: Sie batte auch GOtt als eine Mutter der Barmhertzigkeit, daß Er die arme Menſchen von jener Blindheit, Gefahr, und Abgrund, in welchen ſich Judas boßhaffter Weiß geſtürtzet, erledi-

ledigen, und beſchützen wolte, dardurch zulehren, daß man das Unheyl, und Verderben, in welches ſich täglich ſo ville Seelen verfallen, behertzigen, beweinen, und den Allerhöchſten für daß ewige Heyl des Nächſtens, ob er ſchon ein abgeſagtiſter Feind wäre, bitten ſolle. Thueſt du es meine Seel? es ſcheinet, O HErr! als achten wir gar nicht den Untergang ſo viller Seelen. Wir vernemmen, daß diſer auf ſolche, jener auf eine andere Weiß geſtorben, und vermuthlich zu Grund gegangen: was thun wir? ach! gleichſamb zulachen pflegen wir in Anhörung ſolcher bedaurlichen Begebenheiten. Was iſt wohl deſſen die Urſach O JEſu? ach! was, als daß wir nicht erkennen den Werth einer mit deinem allerheyligſten Blut O JEſu erlößten Seelen? O wan wir dero Koſtbarkeit behertztigten, ach! wie wurden wir beſchmertzen, wie wurden wir bedauren, wie wurden wir beweinen die Verdammung ſo viller Millionen der Menſchen? O daß ich dan wohl erwege, was eine Seel gelte, und dich inſtändigſt bitte O JEſu, daß du mir, und allen ſo theur erkaufften Seelen (ſolten ſie auch meine ärgiſte Feind ſeyn:)

auf

auf ewig verſchoneſt! Mutter der Barmhertzigkeit! ach vergeſellſchaffte meine Begirden mit deinen Bitten, ſo wird ich erhalten, umb was ich inbrünſtig ſeuffze!

An dem 4.ten Aprilis.

Chriſtus wird gefangen, gebunden, und in das Hauß des hohen Prieſters Annas geführet: auch was ſich darbey zugetragen.

Erſter Punct.

Nachdeme JEſus zu ſeinen Feinden geſprochen: Diſe iſt eure Stund, und die Macht der Finſternuß, hatten ſie Ihne angefallen, eine Ketten von groſſen eiſernen Ringen an den Halß, und mitte des Leibs geleget, die Händ auf den Rucken gezohen, und in beyde Ende der Ketten eingeſchloſſen. Uber die Ketten warffen ſie zwey lange ſchwere Strick, mit welchen ſie ebenfalls den allerheyligſten

Leib umbgürtet, und die göttliche Armb gebunden. Alſo zohen ſie mit dem gefeßleten Welt-Heyland von dem Oelberg fort: ein Theil riſſe bey den vorderen, ein anderer bey den hinteren Stricken: bald ſtoßten ſie JEſum fürſich, bald mit allem Gewalt hinterſich: bald hielten ſie Ihne feſt; bald warffen ſie Ihne auf die eine, bald auf die andere Seiten: Villmahlen ſtürtzeten ſie Ihne auf die Erden: und weilen die allerheyligſte Händ auf den Rucken gebunden waren, fallete der Erlöſer auf ſein göttliches Angeſicht. In dieſen öffteren Fällen verſetzten ſie Ihme harte Stöß, und Schläg, tratten Ihn mit Füſſen, und ſtoſſeten Ihn auf ſein heyliges Haubt. Alle diſe Schmachen, Marter, und Unbilden hatte JEſus mit heiteren Gemüth, und unveränderter Majeſtätt ſeines Angeſichts ohne mindiſte Verwirrung ausgeſtanden; welches als Lucifer vermercket, ergrimmete er alſo heftig, daß er denen Henckers-Knechten die Strick aus Handen reiſſen, und er ſelbſten Chriſtum darmit herumbſchleppen wollte: aber Maria, welche von ihrem Zimmer zuſahe, verhinderte den teufliſchen Anſchlag mit dem Gewalt einer Königin; dan es ware nicht anſtändig,

daß

daß die Boßheit des Lucifers auf diſe Weiß in dem Leyden hervortringen thäte, ob ihme ſchon zugeſtanden wurde, denen Juden zuzuſprechen, welche den freyen Willen hatten, in den Todt des Erlöſers ein, oder nicht einzuwilligen.

O wie gantz anderſt, als an den Palm-Sonntag, zohe dermahlen JEſus in die Stadt Jeruſalem ein meine Seel! an dem Palm-Sonntag ritte Er glorreich in die Stadt; anjetzo aber wurde Er gebunden, und gefeßlet hinein geſchleppet: an dem Palm-Sonntag tratte Er auf denen untergebreiteten Kleidern Sigreich in die Stadt; anjetzo aber wurde Er auf den ſteinigen, und kotigen Boden mit Verletzung ſeines allerheyligſten Angeſichts grauſamb hinein geſtoſſen: an dem Palm-Sonntag zohe Er unter Lob, und Zuruffung des Volcks herrlich in die Statt; anjezo aber wurde Er unter Schmach, und Gottsläſterungen, der teuffliſchen Rott verächtlichiſt hinein geriſſen ꝛc. O wie veränderlich ſeynd die Sinn der Menſchen! O wie bald verkehren ſie daß Frolocken in Grimmen, das Lob in Verachtung, die Ehren in Unbilden! wer wird

wohl können ſo thorrecht ſeyn, der ſich auf die Menſchen verlaſſe, und auf einen ſo gefährlichen Grund baue? O Mein gebundener! O Mein gefeßleter! O Mein in die Statt Jeruſalem geſchleppter JEſus! ach wie tieff tringen mir in daß Hertz die Ketten, und Strick, mit welchen du ſo unmenſchlich wareſt eingeſchloſſen, und umbgürtet! ach wie hertzliches Mitleyden empfinde ich ab denen Schmachen, Marter, und Unbilden, mit welchen du ſo teufliſch wareſt hergenommen, und entunehret! aber wer iſt an allen diſen Urſach, als meine Sünden? O daß ich dan diſe von Grund meines Hertzens beweine! O JEſu! ach wie leyd iſt mir, daß dich beleydiget, und mit meinen Beleydigungen gemartert! O JEſu! ach wie leyd iſt mir, daß mich von dir meinem Erſchaffer, und Erlöſer gewendet, und an die Geſchöpff gehencket! O daß niemahlen geſündiget hätte O GOtt! O daß nimmermehr ſündige O GOtt! O daß dir nimmermehr eine gebrechliche Creatur vorziehe O GOtt! O daß nimmermehr auf ein ſolche baue O GOtt! O daß du diſe meine hitzige Begirden mit deiner Gnad bekräfftigeſt O GOtt! O daß die Mutter der Barmher-

hertzigkeit mir diſes erhalte von dir O GOTT!

Zweyter Punct.

ALſo gebundener, und übel zugerichter langte JEſus in dem Hauß des hohen Prieſters Annas an. Unter denen Juden ware gebräuchlich, jene Sünder gebunden vorzuſtellen, welche den Todt verſchuldet. Alſo führten ſie dan Chriſtum daher, umb das Urtheil des Todts ihme ehenter zu-verſtehen zugeben, als es von dem Richter ausgeſprochen. Der hohe Prieſter Annas kame hervor auf einen groſſen Saal, all-wo er den Richterſtul voller Hoffart, und Ubermuth beſtigen. Gleich ſtellte ſich auch an ſeine Seiten Lucifer, mit villen ande-ren Teuflen umbgeben. Da ſtunde vor ih-me der gefangene, und gefeßlete JEſus. Die Bediente, und Soldaten erhebten darauf ein Geſchrey, und ſagten: Da brin-gen wir daher diſen Ubelthäter, welcher mit ſeinen Schwartzkünſten, und Laſter-thaten das gantze Jeruſalem, und Judäa beunruhiget: anjetzo aber hat Ihme ſeine Schwartzkunſt nit mehr geholffen, daß Er ſich aus unſeren Händen hätte können ent-ziehen.

Mercke

Mercke meine Seel, der gefangene, und gefeßlete JEſus, ſo da kommen ware, uns von denen Banden der Sünden zuerledigen, ſtunde vor den hohen Prieſter Annas. Wer? JEſus, ſo da ware GOtt, und Menſch, ſtunde vor einen puren Geſchöpff? wer? JEſus, ſo da ware ein HErr alles Erſchaffenen, ſtunde vor einen Knecht der Boßheit? wer? JEſus, ſo da ware ohne Sünd, auch keiner ſich hatte ſchuldig machen können, ſtunde vor einen gottloſiſten Ubelthater? wer? JEſus, ſo da umbgeben ware von unzahlbaren Englen, und von ihnen angebettet, ſtunde vor einen von dem Lucifer, und ſeinem teufliſchen Anhang beherrſchten Gottsläſterer? wer? JEſus, ſo da kommen wird zurichten die lebendige, und todte, ſtunde vor einen von Haß, Neid, Ungerechtigkeit, und Hoffart aufgeblaſenen Richter? O unerforſchliche Urtheil des Allerhöchſtens! meine Seel! wie ſolle dir ſchwer fallen, dich von denen Menſchen geurtheilet zuſehen, in Bedenckung, daß der gerechtiſte Richter vor einen Sünder, GOtt vor einen Menſchen da ſtunde, ſich deſſen ungerechtiſten Urtheil zuunterwerffen? demüthigſter JEſu!

ſu! mit meiner Beſchämung bekenne ich, daß mir ſchwer-ja ſchier unerträglich falle, vor meinen Vorgeſetzten beſchuldigter zuſtehen, und von ihnen, ob ſie es ſchon wohl, und gut, auch zu meinen eignen Nuzen meinen, geurtheilet zuwerden. O HErr! wan eine liebreiche Beſtraffung, welche verdienet habe, nicht gedulten kan, was wurde erſt thun, ſo mich unſchuldig zuſeyn erkennete? ja, was wurde erſt thun, ſo von einem böſen Nebenmenſchen unverſchuldter Dingen durch die Hechel gezohen wurde? O daß ich dan für ein geringes achte, von meinem Nächſten geurtheilet zuwerden, weilen mein unſchuldigſter JEſus ſich dem boßhafftiſten Urtheil eines Gottsläſterlichen hohen Prieſters unterworffen! O JEſu! genug ſolle mir ſeyn, daß du mich unſchuldig erkenneſt: alle übrige Urtheil will für nichts halten, und mit Gedult übertragen.

Dritter Punct.

DEr hohe Prieſter fragte Chriſtum mit einer hochmüthigen Anred umb ſeine Jünger, und was das für eine Lehr wäre, welche Er vorgetragen. Chriſtus ant-

antwortete mit demůthig- und liebreichen Angeſicht: Jch habe allzeit offentlich gelehret: warumb frageſt dan mich umb meine Lehr, da du ſelbige von allen vernemmen wirſt, wan du ſie befrageſt? auf diſe Antwort verſetzte einer der Bedienten dem Herren eine harte Maultaſchen, ſagende: Alſo antworteſt du dem hohen Prieſter? JEſus widerſetzte ihme mit groſſer Sanfftmuth, und Heitere folgende Wort: hab ich ůbel geredet, ſo bezeuge es; hab ich aber recht geredet, warumb ſchlageſt du mich? mit diſer ſo demůthig- als nachtrucklichen Antwort, welche JEſus dem gottloſen Knecht gegeben, iſt diſer in ſeiner Boßheit beſchåmet worden; aber noch die Beſchåmung des Knechts, noch die andere des hohen Prieſters, in deſſen Gegenwart ſolches Laſter, und Ungebůhr verůbet worden, thate niemand aus allen bewőgen, ſich in etwas wider den Urheber des Lebens zuruckzuhalten.

Was iſt das meine Seel? JEſus, der die Berg unter ůber ſich kehret, ehe ſie

ſie deſſen gewahr werden: JEſus, der die Erden beweget von ihrem Ort, und ihre Saulen eine mit der anderen umb-ſtoſſet: JEſus, der der Sonnen befihlet, daß ſie nicht aufgehe, und die Stern mit ſeinem Sigill verdecket: JEſus, deſſen Willen ſich niemand kan widerſetzen, und vor deme die Knie biegen alle, welche die gantze Welt unterſtützen: Diſer JEſus übertraget, und erdultet aus Liebe gegen dir von einem gottloſen Henckers-Knecht in ſeinem Allerheyligſten Angeſicht mit einer entſetzlichen Maulſchellen verwundet zuwerden? O Specktackel einer neuen Verwunderung für die Engliſche Geiſter! wie ſollen nicht pur von Anhörung deſſen alle Säulen des Himmels erzitteren, und daß gantze Firmament erdbidmen? O unermeſſene Güte meines JEſu! du, der du der lebendige GOtt, übertrageſt, und erdulteſt von einem gottloſen Henckers-Knecht einen ſchmertzhafftiſten Backen-Streich; und ich, der ein armer, und elender Sünder, auch wegen meinen Sünden alle erdenckliche Peinen, und Schmachen verdienet, will von meinem Nächſten, der es villeicht nicht böß meinet, nicht ein Wörtlein gedulten? wie? ſolle mich

dan

dan ein jede geringe Stichred in den Harniſch, und zur Rach bringen können, der ich aller Unbilden würdig? O JEſu! ach wie ſchmertzet mich diſe aus Hoffart herrührende Schwachheit! O daß deiner Gedult nachfolge O JEſu, und zur beſchehenen Verlezung entweders ſchweige, oder aber darauf eine ſanfftmüthige Antwort ertheile!

An dem 5.ten Aprilis.

Von der erſten Verlaugnung Petri; auch was Maria gelitten.

Erſter Punct.

JNdeſſen, da JEſus alſo übel hergenommen wurde, wie in geſtriger Betrachtung zuerſehen geweſen, langte an in dem Haus des Annas der heylige Petrus, und heylige Joannes. Diſer, weilen er bekant war, iſt leichtlichen hinein kommen, Petrus aber blibe herauſſen, biß die Thorhüter auf Begehren des heyligen Joannes ihne

ihne hineingelaſſen. Beede Apoſtel begaben ſich auf den Gang, welcher vor dem Saal des hohen Prieſters geſtanden; und der heylige Petrus nahete ſich zum Feur, welches die Soldaten alldorten bey kalter Nacht angezündet. Die Portnerin ſahe Petrum etwas genauers an: und weilen ſie Ihne für einen Jünger Chriſti erkante, ſagte ſie zu Ihme: **Biſt du nicht etwan auch einer aus denen Jüngeren diſes Menſchens?** Diſe Frag ware Spottweiß mit einiger Verachtung geſtellet, deſſentwegen ſich auch der gute Petrus mit groſſer Schwachheit, und Kleinmüthigkeit geſchämet, und vom Schröcken eingenommen zur Antwort gegeben: **Ich bin ſein Jünger nicht.** Mit diſer Antwort hat er ſich von denen Umbſtehenden hinweck, und ſo gar aus dem Hauß des Annas begeben, ob er zwar gleich wiederumben ſeinen Meiſter in das Hauß des Cayphas nachgefolget, allwo er Ihne andere zweymahl verlaugnet, wie folgen wird.

Gleichwie Petrus, da er bey Chriſto, da er bey ſeinen Mit-Apoſtlen, da er

bey guter Geſellſchafft geweſen, ſeinen göttlichen Lehrmeiſter für einen wahren Sohn des lebendigen GOttes bekennet, auch in ſo hitzigen Eyffer aufgebrunnen, daß er bereit wäre, mit Chriſto, und für Chriſtum zuſterben, hingegen aber, da er zu denen Soldaten, und böſen Geſellen ſich nahete, alſo ſchwach ware, daß ihne eine ſpöttlende, verachtende Magd überwande, und er aus Schröcken ein Jünger Chriſti zuſeyn laugnete; alſo ergehet es auch mit uns armſeeligen Menſchen: So lang wir bey guter Geſellſchafft, ſo lang wir eyffrig, da wollen wir alles thun für GOtt: wir ſeynd bereit zuleyden, wir ſeynd bereit Hab, und Gut aufzuopfferen, wir ſeynd bereit lieber tauſendmahl zuſterben, als GOtt zubeleydigen; kommet es aber zur Sach, daß wir als ſolche vor anderen ſollen erſcheinen, für welche wir uns im Eyffer, und guter Geſellſchafft hervorgethan, O da iſt eine jede ſpöttlende Magd, ein jeder menſchlicher Reſpect, oder Auffſehen, ein jedes ſpottweiß, und mit Verachtung geſtelltes Wort ſchon genug, uns über den Hauffen zuwerffen. Da heiſſet es gleich: was werden die Leuth ſagen, wan ich diſes,

diſes, oder jenes thue? ſie werden mich für einen Gleißner halten: ſie werden ſagen, ich wolle nur für from angeſehen werden ꝛc. Iſt diſem nit alſo meine Seel? gehe in dich, und ſchaue, ob du nicht ſelbſten alſo beſchaffen? ja, mein GOtt, und mein HErr! es iſt nur gar zu wahr, daß mir im Eyffer, und Inbrunſt des Hertzens vill gutes vornemme: ja, mein GOtt, und mein HErr! es iſt nur gar zu wahr, daß bey guter Geſellſchafft mich viller Streichen hervorthue; da aber der Eyffer nachlaſſet, O da iſt auch alles gutes Vorhaben ſchon aus! da mich bey keiner guten Geſellſchafft befinde, O da will ich auch ſeyn, wie dieſelbe! gleich ſchäme ich mich, ein Nachfolger Chriſti, und nicht böß mit den Böſen zuſeyn. O Schwachheit! O Unbeſtändigkeit! O wie weit ſihe ich mich noch von der Treu, und Stärcke deiner wahren Diener entfernet! O daß ich allezeit, und in aller Gelegenheit mich jenen zeige, der ich zuſeyn verlange, nemblich dein getreuer Diener, und Nachfolger O JEſu!

Zweyter Punct.

UNſerem Erlöſer hatte die Verlaugnung des Petri einen gröſſeren Schmertzen, als die entſetzliche Maultaſchen verurſachet; dan vor ſeiner unermeßlichen Liebe waren die Sünden ein Greul, und Abſcheuen, hingegen die Schmertzen, und Peinen eine Freud, und Annemblichkeit, weilen Er mit ſelben unſere Sünden überwindete. Nach geſchehener erſter Verlaugnung batte Chriſtus ſeinen himmliſchen Vatter für ſeinen Apoſtel, und verordnete, daß durch Fürbitt der allerſeeligſten Jungfrauen, welche alles von ihrem Zimmer aus ſahe, Gnad, und Verzeihung zubereitet wurde. Gleichwie Sie nun in ihrem Hertzen den Bunds-Kaſten der Verſöhnung, und das Opffer ſelbſten, nemblichen ihren Sacramentaliſchen Sohn, und HErren verſchloſſener aufbehielte; alſo wendete Sie ſich in ihrem Bitten, und Liebs-Ubungen zu Ihne, mit Erweckung eines heroiſchen Mitleidens, Danckbarkeit, und Anbettung. Als die gütigſte Mutter die Verlaugnung Petri geſehen, weinete Sie bitterlich, und lieſſe nicht nach zuweinen, biß Sie

ver-

verſtändiget worden, daß der Allerhöch-ſte ihme ſeine Hilff nit wurde verſagen.

Es iſt eine gründliche Wahrheit, daß der Allerhöchſte zuverordnen pflege, vermittelſt Marianiſcher Vorbitt denen Sünderen zuverzeihen, und ſie in ſeine Gnad widerumb an- und aufzunemmen. Die Vorbitt Mariä allein, und Dero Verdienſt, wan Sie ſolche dem him̃liſchen Vatter vorſtellet, vermögen die Straff zuruckzuhalten, und ſeinen billichen Zorn dergeſtalten zubeſänfftigen, daß Er die Welt nicht vertilge, oder ſchwerlich züchtige, ſonderen mit barmhertzigen Augen anſchaue. Unendlich gütiger GOtt! ich dancke dir von Grund meines Hertzens, daß du uns eine ſo mächtige Fürſprecherin, und eine ſolche Mutter der Barmhertzigkeit verordnet, welche alleinig vermag deinen gerechtiſten Zorn inzuhalten, und uns armen Kinderen Evä ein gnädiges Aug auszuwürcken. O daß dich deſſentwegen alle Geſchlechter in Ewigkeit loben, und preiſen! Mächtigſte Königin Himmels, und der Erden! ich bekenne gantz offenhertzig, daß deine Mütterliche Vorbitt, und deine dem Himmliſchen

Vatter vorgeſtellte Verdienſt mir ſchon villmahlen Gnad, und Barmhertzigkeit erhalten. O daß dich deſſentwegen Zeit Lebens zartiſt verehre, und dir einſtens unaufhörlich Danck erſtatte! O Diener Mariä! O eyffrige Diener Mariä! O Seraphiſche Diener Mariä! ach daß ihr mir gebet eure Andacht, euren Eyffer, eure Inbrunſt, eure Danckbarkeit, und alle eure Tugenden, umb recht verehren, recht lieben, recht dienen, und recht dancken zukönnen der Jenigen, welche nach GOtt aller Ehr, Liebe, Bedienung, und Danckbarkeit würdig! O Mutter der Gnaden! ach verſchmäche nicht diſe meine Begirden, welche mir wahrhafftig vom Hertzen gehen!

Dritter Punct.

MAria empfande alle Schmertzen ihres göttlichen Sohns: und da Chriſtus mit Stricken, und Ketten gebunden worden, fühlete Sie an ihren Händen, und Armben ſo groſſe Qual, daß Ihr das Blut zu denen Näglen herausgefloſſen: und zumahlen zu allem diſem auch die Qualen des Hertzens ſich eingetrungen,

ſo

ſo fangete Maria an helles Blut zuweinen. Die Maultaſchen empfande die Jungfräuliche Mutter eben, als wan zu gleicher Zeit jene gottsläſterliche Hand Sohn, und Mutter miteinander verletzet hätte. In diſer ſchmächlichen Unbild, in denen Gottsläſterungen, und Schmachen ruffte Sie die Engliſche Geiſter, damit Sie mit Ihr den Erſchaffer preiſeten, und anbetteten zu einer Erſetzung der Verſpottungen, ſo Er von denen Sünderen ausſtunde: hielte ſodan mit ihnen über die Urſachen ihres bitteriſten Mitleydens, und Traurens ein Geſprech voller Weißheit, und Schmertzen.

Bedencke meine Seel, was für Abentheur der Sünden bey jetzt verkehrten Welt in Schwung gehen. Was dan für eine? ach! was für eine? ſchwinget ſich dan nicht die Hoffart, und Aufgeblaſenheit auf den Thron? triumphieret dan nicht die Begirlichkeit, und Eitelkeit? haben dan nicht die Reichthumben den Vorzug? iſt dan nicht der Glaub todt, und feyrend? fallen dan nicht die Evangeliſche Räth in Vergeſſung? werden dan nicht die Gebott gebrochen? löſchet ſich dan

dan nicht die Liebe ſchier allerdings aus? O verkehrte Zeiten! O entſetzliche Laſterthaten! O daß ich nach den Beyſpiel Mariå, und deren heyligen Englen allen Miſſethaten entgegen geſetzte Tugenden erwecke, und alſo die Beleidigungen GOttes in etwas erſetze! ja, O barmhertzigſter GOtt! diſes will ich thun. An ſtatt der Låſterungen, will ich dich preiſen: an ſtatt der falſchen Eydſchwůren will ich deinen allerheyligſten Namen groß machen: an ſtatt des Unglaubens will ich mich im lebendigen Glauben üben: der Hoffart, und Aufgeblaſſenheit will ich begegnen mit wahrer Demuth; der Begirlichkeit mit ſtrenger Abtödtung; denen Reichthumben mit Chriſtlicher Armuth; der Vergeſſenheit Evangeliſcher Råthen mit deren friſcher Gedechtnuß; der Ubertrettung heyliger Gebotten mit genauer Haltung derſelbigen; und der ſich auslöſchen wollenden Liebe mit mächtiger Inbrunſt des Hertzens. Verleihe mir Gnad O GOtt, daß alles diſes in das Werck ſtelle! und du O Lehrmeiſterin aller Tugenden, und Heyligkeit! ach ſtehe mir bey, daß in allem deinem allerheyligſten Exem-

empel nachfolge, ſo vill mir armen Sünder möglich!

An dem 6.ten Aprilis.

Chriſtus wird in das Hauß des hohen Prieſters Cayphas geführet, und alldorten angeklaget.

Erſter Punct.

Nachdem JEſus in dem Hauß des Annas die Unbilden, und Maultaſchen eingenommen, ſchickte Ihne diſer zu ſeinen Schweher Cayphas, welcher ſelbiges Jahr das Ambt des Fürſten unter denen hohen Prieſteren verwaltete. Die unmenſchliche Rott begabe ſich demnach aus dem Hauß des Annas hinweck, ſchleppete unſeren Erlöſer mit tyranniſcher Grauſambkeit durch Gaſſen, und Straſſen dem Hauß des Cayphas zu, und tratten hinein mit ärgerlichen Geſchrey. Der hohe Prieſter ſambt dem gantzen verſammleten Rath empfangte den Erſchaf-

ſer Himmels, und der Erden mit groſſen Gelächter, und höhniſchen Ausſpotten, weilen ſie Ihne ihrem Gewalt alſo unterworffen geſehen, daß keine Ausfluchten für Ihne mehr übrig zuſeyn ſcheineten; JEſus hingegen bettete für alle ſeine Verfolger, und ſtellete ſeinen himmliſchen Vatter für ſie vor ſeine Gedult, ſeine Schmertzen, und ihre Unwiſſenheit. Eben diſe Bitt verrichtete zu gleicher Zeit die allerſeeligſte Jungfrau; dan es ware unter Sohn, und Mutter eine wunderbarliche, in denen Augen des Allerhöchſten allerangenembſte Zuſammenſtimmung.

Sihe meine Seel, die unendliche Entfernung zwiſchen denen Gedancken, und Wercken der Schrifftgelehrten, Juden, und Henckers-Knechten, und zwiſchen denen Gedancken, und Wercken Chriſti des HErren. Jene Knecht der Boßheit empfangten den Erſchaffer, und König Himmels, und der Erden mit groſſem Gelächter, und höhniſchen Ausſpotten, und gedencketen, Er wäre nunmehro ihrem Gewalt gäntzlichen unterworffen; JEſus aber bettete für ſeine Verfol-

folger, und ſtellete ſeinem himmliſchen Vatter vor ſeine Gedult, auch alle ſeine Schmertzen, ſo Er Jhme freywillig aufgebürdet, ſie, und alle übrige Menſchen dardurch zuerlöſen. Wer, O HErr! wer ſolle ſich dan an die Gedancken, und Urtheil der thorrechten Welt-Kinder kehren? ſeye es, daß ſie die Gedultige, die Demüthige, die Sanfftmüthige ꝛc. für Schwache, für Verächtliche, für Zaghaffte halten; was ſolle aber alles diſes bey uns vermögen? ſollen wir wohl deſſentwegen von dem Weeg der Tugend abweichen? ach nein O JEſu! du biſt der wahre Weeg: wan wir dir nachfolgen, ſo können wir nicht irren: du haſt uns gelehret, unſere Seelen in Gedult zubeſitzen: diſes ſolle uns genug ſeyn: urtheile, und ſage die blinde Welt, was ſie wolle: nichts ſolle uns von dir abwenden O JEſu! alle unſere Gedancken, und Werck ſollen eingericht ſeyn nach denen deinigen O JEſu!

Zweyter Punct.

DEr hohe Prieſter Cayphas ſaſſe auf ſeinen Thron, angeflammet mit tödt-

tödtlichen Haß wider Chriſtum. Lucifer, und ſeine Gefehrden ſtunden ihme, wie vormahls dem Annas, an die Seiten, die Schrifftgelehrte aber grißgrammeten, als wie die blutdurſtige Wölff nach erhaſchten ſanfftmüthigen Lämblein. Mit einhelliger Meinung ſuchten ſie Zeugen, welche mit Geld beſtochen einige falſche Zeugnuß wider JEſum vorbringen ſolten: es tratten deren auch etliche hervor; aber ihre Auſſagen kamen unter ſich ſelbſten nicht übereins. Damit ſich nun der Jüdiſche Raht nicht beſchämen müßte, zohe er mit zweyen anderen falſchen Zeugen auf, welche anführten, daß ſie JEſum ſagen gehöret, Er wäre mächtig den Tempel GOttes, welchen die Menſchen gemacht, zu Boden zuwerffen, und einen anderen in dreyen Tägen widerumb herzuſtellen, der von keiner menſchlichen Hand gebauet wäre: allein auch diſe Zeugnuß ware falſch; dan da Chriſtus geſagt: Zerſtöret diſen Tempel; hatte Er diſe Wort nit geredet in Verſtand eines materialiſchen Tempels, ſonderen ſeiner allerheyligſten Menſchheit, und wolte ſagen: Zerſtöret diſen Tempel meiner

ner Menſchheit, und ich will ihn am dritten Tag wieder erwecken, wie Ers auch zu Bezeugung ſeiner göttlichen Allmacht gethan.

Das einzige Vorhaben der hohen Prieſteren, Aeltiſten, und des gantzen Raths ware JEſum aus dem Weeg zuraumen, und zutödten. Damit ſie aber dem Volck Glauben macheten, daß ſie Ihne nicht ungerecht verdammeten, suchten ſie falſche Zeugnuß, umb ihre Gotts-läſterliche Nachſtellung mit dem Deckmantel eines rechtmäſſigen Gerichts zubedecken. Alſo pfleget man nemblichen die Laſter mit dem Schein der Tugend zubemäntlen. Was eine Eitelkeit iſt, das muß den Schein einer Ehrbarkeit haben: was aus Hoffart herrühret, das muß für eine ſtandmäſſige Aufführung glantzen: was aus Frechheit geſchicht, das muß den Namen eines höfflichen Handels, und Wandels führen: was aus Zorn, und Rach entſpringet, das muß den Deckmantel einer Groß- und Starckmüthigkeit tragen ꝛc. O wie ein gantz anderes werden wir ſehen, wan der gerechtiſte Richter kommen wird, alle unſere Gedancken, Wort,

Wort, und Werck auf das ſtrengiſt zu durchſuchen, und an Tag zulegen. O JEſu! an allen Kräfften erzittere ich, ſo an jenen erſchröcklichen Gerichts-Tag gedencke, an welchen du all mein Thun, und Laſſen genauiſt durchgehen werdeſt. Da wird ich erkennen, wie elend, auch meine aus guter Meinung beſchehene Werck geweſen: da wird ich erſehen, wie mein Leben vor denen Augen der Menſchen mit dem Schein der Tugend zwar geglantzet, vor den Augen GOttes aber mit der Dunckle der Verſtellung gantz verfinſtert erſchinen. O HErr! ach ſtärcke meine Schwachheit, daß in Betrachtung deſſen nicht vor Forcht, und Schröcken vergehe! O daß ich keinen verſtellten, ſonder einen wahren Tugends-Wandel führe! O daß ich keinen Schritt dem Menſchen, ſonderen GOtt allein zugefallen verrichte!

Dritter Punct.

Auf alle falſche Verleimbdungen widerſetzte JEſus kein einiges Wort. Als Cayphas diſes Stillſchweigen, und Gedult des HErren geſehen, erhebte er

ſich

ſich von ſeinem Sitz, und ſagte: warum-ben antworteſt du nicht auf das jenige, was ſo vill Zeugen wider dich auſſagen? aber auch auf diſes antwortete Chriſtus nicht; dan es ware das einzige Abſehen des Cayphas, und der übrigen, JEſum zur Antwort zuvermögen, umb ſelbe beſchnarchen, durch die Hechel ziehen, und dem Volck Glauben machen zukönnen, daß ſie Ihne nicht ohne gerechte Urſach zu den Todt verdammeten. Mit diſem demüthigen Stillſchweigen Chriſti wurde das Hertz des hohen Prieſters nur mehrer erhitzet, weilen er ſich in ſeiner Boßheit betrogen gefunden. Lucifer, der den Cayphas, und die übrige regierete, ware gantz aufmerckſamb auf alles, was der Erlöſer würckte, obſchon der Antrag diſes hölliſchen Drachens gantz anderſt, als des hohen Prieſtens ware; dan der Sathan ſuchte die Gedult des HErren zureizen, und endlichen ein Wort zuerpreſſen, aus welchem er abnemmen könnte, ob Chriſtus der wahre GOtt.

Wohl ein wunderbarliches Stillſchweigen ware das Stillſchweigen JEſu Chriſti. JEſus hörete allerhand falſche

ſche Verleumbdungen, allerhand Schmachwort, allerhand Läſterungen, und dannoch auf alles widerſetzte JEſus kein einiges Wort. Wie macheſt es du meine Seel, in widrigen Begebenheiten? ſchweigeſt du? iſt nicht gleich Feur im Dach? brinneſt du nit gleich auf in Zorn? begegneſt du nit gleich mit Schmach-Worten? wan du auch ſchweigeſt, warumben thueſt es? thueſt es villeicht nicht darumben, daß du deinen Zorn innerlich auskochen, und mit Gelegenheit deſto gewaltiger in ſelben ausbrechen könneſt? O Sanfftmüthigſter JEſu! ach! wan werde ich aus deinen unerhörten Stillſchweigen erlehrnen, meine Zung inzuhalten? du hätteſt ja, als der Unſchuldigſte reden, und deine Unſchuld an Tag legen können, haſt es aber auch unter häuffigen Verleumbdungen, und Schmach-Worten nicht thun wollen; und ich, da auch ſchuldig, ſolle alſo kützlich, alſo empfindlich, alſo hitzig ſeyn? nicht alſo mein GOtt, und mein HErr! nicht alſo. So bald die aufſteigende Hitz vermercke, will ich mich inhalten, und kein einziges Wort meinem Gegner, oder Beleydiger widerſetzen. O HErr! ach daß ich mich in

ſol-

ſolcher Begebenheit verhalte, wie ein Tauber, der nicht höret, und wie ein Stummer, der ſeinen Mund nicht eröffnet! Pſal: 37. ℣. 14.

An dem 7.ten Aprilis.

Chriſtus wird von Cayphas befraget, ob Er der Sohn GOttes ſeye.

Erſter Punct.

CAyphas, welcher ſich in allem von dem Lucifer regieren lieſſe, fragte Chriſtum mit groſſen Hochmuth: Ich beſchwöre dich durch den lebendigen GOtt, daß du uns ſageſt, ob du Chriſtus des gebenedeyten GOttes Sohn ſeyeſt. Chriſtus, da Er ſich durch den lebendigen GOtt beſchwören gehört, bettete diſen an mit tieffiſter Ehrenbietigkeit; und wiewohlen Er mit einer ſo gottsläſterlichen Zung ausgeſprochen ware, antwortete Er je-

doch in Krafft diſer Ehrenbietigkeit, und ſagte: Du haſt es geſagt; dan ich bins: aber ich verſichere euch, daß ihr von nun an ſehen werdet des Menſchen Sohn, der Ich bin, ſitzen zu der rechten GOttes ſelbſten, und daß Er kommen werde in den Wolcken des Himmels. Mit diſer Antwort verwirreten ſich Teufel, und Menſchen; dan Lucifer, und ſein Anhang könten ſolche nit vertragen, und fühleten hingegen eine ſolche Stärcke darinnen, welche ſie biß in die Tieffe hinunter ſchlagte: ſie hätten auch unter dem Angeſicht Chriſti ſich nit mehr getrauet ſehen zulaſſen, wan nicht die göttliche Vorſichtigkeit verordnet hätte, daß Lucifer von neuem anfangte zuzweifflen, ob das Ausgeſagte Chriſti wohl die Wahrheit wäre, oder, ob Er ein ſolches nur vorgeben hätte, ſich dardurch aus den Händen der Juden zuerledigen: mit diſem Zweiffel dan zwingeten ſie ſich von neuem auf den Platz zutretten, weilen der letzte Triumph dem Creutz vorbehalten gebliben.

Die Frag des hohen Prieſters, ob Chri-

Chriſtus ein wahrer GOtt, oder nicht, ware voll der Vermeſſenheit, und Unverſtands; dan im Zweifel, ob diſem alſo, oder nit, ware es eine unbeſchreibliche Vermeſſenheit, und entſetzliches Laſter, JEſum gleichwohlen als wie einen Ubelthäter gefangener, und gebundtner vorſtellen laſſen; angeſehen diſe Unterſuchung auf eine andere der Vernunfft, und Gerechtigkeit ähnlichere Weiß hätte angeſtellet werden ſollen: aber alſo gehet es, wan man von der Hoffart, Haß, Neid ꝛc. ja von dem Teufel ſelbſten beherrſchet zuwerden zugibet; dan da hat die Vernunfft keinen Platz, die Gerechtigkeit ziehet den Kürzeren, und alle Gotts-Forcht entweichet. O daß ich mich dan nicht mache zu einen Sclaven meiner böſen Anmuthungen! O daß ich mich dan nicht regieren laſſe von dem Fürſten der Finſternuſſen! JEſu Chriſte, der du biſt des gebenedeyten GOttes Sohn! vor dir falle ich nider auf mein Angeſicht; bette dich mit tieffiſter Ehrenbietigkeit an, und bitte dich demüthigiſt, du wolleſt nit zulaſſen, daß mich beherrſche die Unbändigkeit meiner üblen Neigungen, und der Geiſt der Boßheit: du biſt mein GOtt, und mein

HErr: du biſt der rechtmäſſige Beſitzer meines Hertzens: O wie glückſeelig werde ich ſeyn, wan du dir es alſo eigen macheſt, daß, wan du kommen wirſt in denen Wolcken des Himmels, nichts darinnen findeſt, als was gantz dein!

Zweyter Punct.

DEr hohe Prieſter Cayphas durch die Antwort des HErren, welche ihme allen Zweyfel hätte benemmen ſollen, erſt recht in Harniſch gebracht, zerriſſe zu einen Zeichen ſeines Eyffers für die Ehre GOttes ſeine Kleyder, und ſagte mit entzündeter Stimm: Er hat GOtt geläſteret: was brauchen wir mehr Zeugen: habt ihr nit gehöret die Gottsläſterung, welche Er ausgeſtoſſen? was geduncket euch hierüber? Alle ſchreyeten darauf zuſammen: Er iſt würdig des Todts: ſterben ſolte Er, ſterben ſolte Er. Zu gleicher Zeit von dem Teufel noch mehr angeflammet, fallten ſie an den Sanfftmüthigſten Meiſter, und goſſen über Ihne aus ihren Teufliſchen Zorn: einige gaben Ihme

Jhme Maultaſchen, andere ſtoßten Jhne mit Füſſen, andere reißten Jhne bey den Haaren, andere ſpeyeten in ſein höchſt Ehrwürdiges Angeſicht, und andere ſchlugen Jhn auf den Halß, welches eine Art der Verſpottung war, ſo die Juden denen jenigen anthaten, die ſie für gantz ſchlecht, und verächtlich halteten.

Mercke meine Seel. Der hohe Prieſter Cayphas ſagte: **Er hat GOtt geläſtert. ꝛc. was gedunckef euch hierüber?** und alle ſchreyen zuſammen: **Er iſt würdig des Todts: ſterben ſolte Er, ſterben ſolte Er.** Alſo mächtig iſt das Exempel, und Urtheil der Fürſten, und Vorgeſetzten, die mindere, und das Volck zubewögen, welches ohnedeme zur Schmeichlung, und Nachfolg der Oberen geneigt. Biſt du ein Vorgeſetzter? O ſo ſeye behutſamb in Worten, und Wercken, damit du die Untergebene nicht ärgereſt, und dich frembder Sünd theilhafftig macheſt! Mein GOtt, und Mein HErr! von Hertzen beweine ich alle meine Sünden, mit welchen deine unendliche Güte beleydiget,

ſo wohl eigene, als frembde, deren mich theilhafftig gemacht. O Vatter der Barmhertzigkeit! durch alle Schmachen, und Unbilden, welche du für unſer Heyl gelitten, bitte ich dich; ach verzeihe mir, und allen armen Sünderen! in allen meinen Worten, und in allen meinen Wercken will ich gantz aufmerckſamb, und behutſamb ſeyn, damit dich nicht von neuem beleydige, und niemand dich zubeleydigen eine Gelegenheit gebe: O daß alle meine Sünden vernichten könte, mit welchen dich entunehret, und andere geärgeret! O daß die gantze Welt dahin zubringen vermöchte, dich ihren wahren GOtt zuerkennen, zuverehren, zulieben! O HErr! wie wird ich dir die durch meine Exempel villeicht entzohene Ehr widerumb erſetzen? O daß ich in lauter Buß-Zäher zerſchmeltze, und jedermann mit einem auferbaulichen Lebens-Wandel vorleuchte!

Dritter Punct.

NIemahlen ſeynd die Menſchen mit ſo unmäſſigen Unbilden gegen einander verfahren, als wie in diſer Gelegenheit

wider unſeren Erlöſer beſchehen. Der heylige Marcus, und Lucas vermelden, daß ſie Ihme das Angeſicht verbunden, alſo verbundener mit Maultaſchen verwundet, auch ſpottweiß geſagt: **Weiſſage uns, wan du ein Prophet biſt, wer aus uns hat dich geſchlagen?** Die Urſach bey Verbindung des Angeſichts hat ein neues Geheimnuß auf ſich gehabt; dan von jener Freud, mit welcher der HErr alle Schmachen erlitten, hat ſich ein ſolcher ungemeiner Glantz in ſein Angeſicht ergoſſen, daß die Knecht der Boßheit in eine groſſe Erſtaunung geſtürtzet worden. Diſe ungewohnliche Begebenheit nun zuverhüllen, welche ſie der Schwartzkünſtlerey zugeeignet, haben ſie beſchloſſen, dem HErren das Angeſicht mit einem unſauberen Tuch zubedecken, deſſen Anſchauung ſie nicht würdig geweſen. Alle dieſe entſetzliche Unbilden ſahe, und empfande die allerheyligſte Mutter, ſambt denen Schmertzen der Schlägen, und Wunden, nur allein mit diſem Unterſchid, daß bey dem Welt-Heyland die Schmertzen von den Schlägen, und Peinen, welche Ihme die Juden zufügeten, verurſachet, bey Maria aber ſolche

von der Hand des Allerhöchſten mit eigenen Einwilligen gewürcket worden.

Bedencke meine Seel, daß ſich in das göttliche Angeſicht deines Erlöſers, auch unter den Finſteren Platzregen der Schmachen, und Unbilden ein ungemeiner Glantz ergoſſen, und daß diſer Glantz entſprungen von jener innerlichen Freud, mit welcher der HErr dieſelbige erlitten. Was weiſeſt du für ein Angeſicht, da du leydeſt? iſt es ausgeheitert, oder geruntzlet? ja wohl ausgeheitert, mein Liebreichiſter JEſu! ja wohl ausgeheiteret: es ſcheinet, die Mucken haben ihr völliges Lager darinnen geſchlagen; alſo finſter gehet es her: aber was iſt wohl deſſen die Urſach mein JEſu! ach! was iſt deſſen die Urſach, als weilen mir nicht vor Augen ſtelle, daß du für mich mit innerlicher Freud gelitten? ſo erlaube mir dan O holdſeeligſter JEſu! erlaube mir, und gibe mir Gnad, daß in allen meinen Trangſaalen dein lieblichiſtes, in mitte der Schmachen ungemein glantzendes Angeſicht anſchaue, und daraus erlehrne, wie Creutz, und Leyden mit innerlicher Freud, und frölicher Stirn zuübertragen. Mutter der

der Schmertzen, die du mit Freuden zu- leyden deinem Eingebohrnen nachgefol- get! ſihe! ich biete mich dar zu allem wi- derwärtigen, ſo mir GOtt zuzuſchicken beliebet: mache, ach! mache nur, daß alles mit freudiger Gedult, und gedulti- ger Freud überſtehe!

An dem 8.ten Aprilis.

Von der anderen, und dritten Ver- laugnung Petri, und deſſen Buß.

Erſter Punct.

UNſerem Erlöſer ware Petrus auch in das Hauß des Cayphas nachge- folget, ob zwar etwas von wei- tem. In dem Vorhoff erſahe ihne eine andere Portnerin, welche ſich zu denen umb das Feur ſtehenden Soldaten hinzu- machte, und ſagte: diſer Menſch iſt ei- ner aus denen, welche JEſu dem Naza- rener nachgefolget. Darauf ſprache einer aus denen Anweſenden: Du biſt wahr-

hafftig ein Galiläer, und einer aus jenen. Petrus widerſprache es, und betheurte es mit einem Eyd-Schwur, daß er kein Jünger JEſu wäre: nach welchen Worten er ſich von dem Feur hinwegmachete, und faſt eine Stund umb das Hauß herumb rundete; aber eben allda erkennete ihn ein Befreundter des Malchus, dem er das Ohr in dem Garten abgehauen, und ſagte: **Du biſt ein Galiläer und Jünger JEſu, und ich hab dich mit Ihm in dem Garten geſehen.** Auf diſe abermahlige Anred fallete Petrum eine gröſſere Forcht an, weilen er ſich würcklich erkennet ſahe: demnach fangte er an zulaugnen, und ſich zuverſchwören, daß er jenen Menſchen nicht kennete: und alſobald fangte an der Han das andermahl zukrähen, mithin ſich die Vorſagung ſeines göttlichen Meiſters zuerfüllen, daß er Ihne dreymahl verlaugnen werde, ehe der Han zweymahl hätte gekrähet.

Da haſt du meine Seel, ein Beyſpiel der menſchlichen Gebrechlichkeit. Petrus ware die Saul der wahren Kirchen,

chen, aber ach wie armſeelig iſt diſe Saul zu Boden gefallen! wer ſolle dan nicht förchten zufallen? wer ſolle dan ſeinen Kräfften allzuvill trauen? hätte Petrus ſeine Treu nicht erhebet über alle Apoſtel, da er geſagt: **Wan alle dich ſolten verlaugnen, ſo will ich dich nicht verlaugnen,** ſo wäre es villeicht mit ihme nicht ſo weit gekommen, dan eben darumben pfleget GOtt diejenige zuverlaſſen, welche all zuvill von ſich ſelbſten machen, umb ihnen dardurch erkennen zugeben, wie ſchwach ſie ſeyn, und daß ſie ohne ſeine Gnad nichts vermögen. O HErr! So will ich dan allzeit in der Forcht ſtehen: niemahlen will ich meiner Schwachheit trauen: allzeit will ich darvor halten, daß ohne deine Gnad nichts könne: und warumben ſolle mir nicht förchten? warumben ſolle auf meine Gebrechlichkeit bauen? warumben ſolle gedencken, ohne göttliche Gnad etwas zuvermögen, da mir doch vor Augen ſtehet der bedaurlichiſte Fall der allerherrlichſten Kirchen-Saul, wie da ware Petrus? Ja, O HErr! wan auch die Gebrechlichkeit Petri nicht anzuſehen hätte, ſo wäre mir

dan-

dannoch ſchon genug, mich nicht groß zumachen, weilen ſo ville Proben meiner Schwachheit, Gebrechlichkeit, und Unbeſtändigkeit an mir vermercke. O daß dan allezeit förchte! O daß dan allezeit zittere! O daß dan allezeit meinen Kräfften mißtraue! O daß dan allezeit auf deine Gnad baue O GOtt! verlaſſe mich nur nicht mit der Stärcke deines Beyſtands O HErr! dan, wan du mich nicht halteſt, ſo werde gefährlicher fallen, als Petrus, und als vill andere an Weißheit, und Gottſeeligkeit berühmte, jedoch aber armſeeligiſt gefallene Männer.

Zweyter Punct.

UBer allemaſſen ſorgfältig iſt Lucifer geweſen Petrum zuverlieren; deſſentwegen er erſtlichen beede Portnerinen, als die Leichtſinnigere, und dan auch die Soldaten bewöget, daß ſie dem Apoſtel mit fragen zuſetzten; er ſelbſten aber verwirrete ihne mit ſchweren Einbildunden, und Grauſamkeiten; dan er ſahe ihn in der Gefahr, und ängſtigte ihne noch mehr, da er anfangte zuwancken. In diſer heftigen Verſuchung ware die erſte

Ver-

Verlaugnung einfach, die andere mit einem Eydſchwur verdopplet, und die dritte mit Verfluchung wider ſich ſelbſten begleitet: aber Petrus, da er das Krähen des Hanen vernommen, erinnerte ſich der Wahrnung ſeines göttlichen Meiſters, weilen ſeine Mayeſtätt ihne mit ſeiner freygebigen Barmhertzigkeit angeſehen: und damit Er ihne anſehete, iſt die Gütigkeit Mariä in das Mittel gekommen; dan in ihrem Zimmer hatte Sie erkennet die Verlaugnung, die Weiß, und die Urſachen, mit welchen der Apoſtel von der natürlichen Forcht, und noch vill mehr von der Grauſamkeit der hölliſchen Schlangen geängſtiget, ſolche zugelaſſen.

Was für ein Pfeil in dem Hertzen Petri wird wohl der barmhertzigſte Anblick JEſu Chriſti geweſen ſeyn, welchen ſeine unendliche Güte, vermittelſt Marianiſcher Gütigkeit auf ſelben ſchieſſen laſſen? da wird es wohl geheiſſen haben: wie mein Petre? kenneſt du deinen liebreichiſten Lehrmeiſter nicht? kenneſt du nicht denjenigen, welcher ein Sohn des lebendigen GOttes, wie du offentlich bekennet? kenneſt du nicht denjenigen, welchen

cher ein Sohn der Jungfräulichen Mutter Mariä, von Dero du ſo vill Mütterliche Gnaden empfangen? kenneſt du nicht den jenigen, zu welchen du geſagt: **Wan alle dich ſolten verlaugnen, ſo will ich dich nicht verlaugnen?** erinnere dich mein Petre des jenigen, ſo ich dir vorgeſagt, nemblichen, daß du in diſer Nacht, ehe der Han zweymahl krähe, mich dreymahl verlaugnen werdeſt: Nur geſchwind mein Petre kehre umb; nur geſchwind gehe in dich; nur geſchwind thue Buß; nur geſchwind beweine deine Sünd: bereit bin ich dir zuverzeihen, weil mein allerliebſte Mutter in das Mittel gekommen: Sie bittet für dich: Ihro zu Lieb will dir barmhertzig ſeyn: wan du deine Sünd bereueſt. Unendlich gütiger JEſus! vor deiner unendlichen Mayeſtätt, und Gütigkeit lige ich auf meinen Knyen, und mit an die Erden angehefften Angeſicht ſage dir Danck, daß du Petrum deinen Apoſtel in Anſehung der von deiner allerheyligſten Mutter eingelegten Vorbitt mit ſo gnadenreichen Augen angeſehen. Mit gleicher Demuth ſage dir Danck, daß du auch auf mich armen Sünder

der deine barmhertzige Augen von darumben geworffen, weilen eben deine allerliebſte Mutter, wie gäntzlichen darvor halte, für mich in das Mittel gekommen. O daß ich dich wegen diſer deiner unendlichen Barmhertzigkeit in Ewigkeit lobe O JEſu! O daß ich dich wegen diſer deiner Mütterlichen Gütigkeit in Ewigkeit preiſe O Maria! O Mutter der Barmhertzigkeit! ach verlaſſe mich nicht, wan du nicht zugeben wilſt, daß ich falle in die gerechtiſte Händ des lebendigen GOttes!

Dritter Punct.

DA Maria die Verlaugnung Petri erkennet, wie in vorigen Puncten gemeldet worden, warffe ſie ſich zur Erden, und unter häuffigen Zäheren batte Sie für ihne, vorſtellende ſeine Gebrechlichkeit mit denen Verdienſten Ihres allerheyligſten Sohns. Der HErr ſelbſten weckete auf das Hertz Petri, und straffte ihn mildvätterlich vermittelſt des Liechts, welches Er ihme zugeſendet, daß er ſeine Sünd erkennen, und bereuen mögte; Geſtalten dan auch Petrus ſich alſo gleich aus dem Hauß des hohen Prieſters

ſters gemacht, und ſich in eine Krufft begeben, die anjezo die Krufft des Hanen-Geſchrey benamſet wird. Alldorten goſſe er aus ſein Reu-volles Hertz unter häuffigen Zäheren der Buß. Die Himmels-Königin ſendete ihme dahin einen Engel, welcher ihne heimlich tröſtete, und mit Hoffnung der Verzeihung bewögete, damit ihme ſolche aus Abgang diſer Tugend zur Straff ſeiner Kleinmüthigkeit nit wurde verſchoben. Alles vollzohe der Engel, ohne daß Ihne Petrus geſehen; und der groſſe Büſſer wurde getröſtet, und geſtärcket von denen Einſprechungen des Engels, zu Gnaden aber aufgenommen durch die Vorbitt der Mutter aller Gnaden.

Aus dem Beyſpiel des ſündigen, und büſſenden Petri haben alle Sünder zuerlehrnen, daß, wan ſie geſündiget, ſie ſich mit Petro alſogleich zur Buß zuwenden, ihre Sünd zubereuen, ihr Reu-volles Hertz unter häuffigen Zäheren der Buß auszugieſſen, und die Mutter aller Gnaden mit kindlichen Vertrauen anzuflehen haben, damit Sie ihnen erhalte von GOtt wiederumben zu Gnaden aufgenommen zuwerden. Haſt du geſündiget meine Seel?

Seel? haſt du dich aber auch gleich zur Buß gewendet, und dein Sünd mit bitteren Zäheren beweinet? wan du geſündiget, O! ſo haſt du Urſach genug, dein reu-volles Hertz in gantze Bäch der Buß-Zäher auszugieſſen; dan du haſt beleydiget daß höchſte Gut, deinen GOtt, und HErren, welcher über alles Erſchaffene zulieben: du haſt beleydiget deinen gütigſten Erlöſer, welcher für dich die allerbitteriſte Schmertzen ausgeſtanden, und an dem ſchmächlichſten Creutz geſtorben: Du haſt beleydiget deinen gröſten Gutthäter, welcher dir in dem heyligen Tauff die heyligmachende Gnad eingegoſſen, dich unter ſeine rechtglaubige geſetzet, und mit ſeinem allerheyligſten Fleiſch, und Blut geſpeiſet rc. Mein GOtt, und mein HErr! ach wie reuet mich, daß dich mein höchſtes Gut, meinen gütigſten Erlöſer, und meinen gröſten Gutthäther beleydiget, dene über alles Erſchaffenes ſolte geliebet haben! O daß mich in ein gantzes Meer der Buß-Zäher ausgieſſe, und nicht nachlaſſe meine Miſſethaten zubeweinen! wecke auf O HErr, mein Hertz, wie du aufgewecket das Hertz Petri, ſo werde ich würcken würdige Früchten der Buß!

Mutter der Barmhertzigkeit! ſihe, ach ſihe! vor Schmertzen über meine Sünden ſincke ich ſchier dahin! O daß du mich tröſteſt, und ſtärckeſt mit der Hoffnung einer vollkommenen Verzeihung!

An dem 9.ten Aprilis.

Was Chriſtus von der Verlaugnung Petri an bis auf folgenden Morgen gelitten.

Erſter Punct.

NAchdeme ſchon die halbe Nacht verſtrichen, ſo wurde JEſus auf Befelch des laſterhafften Raths von denen Henckers-Knechten in einen abſcheulichen, finſteren, ſtinckenden, unter der Erden ligenden Kercker geriſſen, und an ein ſtuck-Felſen alſo ſchmertzhafft angebunden, daß Er ſich noch ſetzen, noch weniger aufrecht erheben könte. In dieſer Stellung wurde Er zwar von denen Knechten der Boßheit verlaſſen, der hölliſche Drach aber ruhete nicht; dan er ver-

verlangte allzeit zuwiſſen, wer dan endlichen Chriſtus wäre: er erfande demnach eine neue Boßheit, verſtaltete ſich in einen gottloſen Kerckerwarter, und bewegete die Henckers-Knecht, mit dem Welt-Heyland ihre gottsläſterliche Kurtzweil zutreiben. Da ſie ſich zuſammen rotteten, batten die heylige Engel JEſum in Namen der allerſeeligſten Jungfrauen, daß Er erlauben mögte, Jhne von diſer allerſchmertzlichſten Anbindung aufzulöſen, und vor jenem zuſamen gerotten Lumpen-Geſind zubeſchützen; aber ſeine göttliche Mayeſtätt nahme nicht an die anerbottene Dienſtfertigkeit der Englen: jedoch lieſſe Er zu, daß Maria jenen teufliſchen Anſchlägen, welche daß gottsläſterliche Geſindel vorhatte, dergeſtalten vorbiegete, daß wider ſeine Perſon in einigen Sachen nichts ungebührendes vorgenommen wurde.

Behertzige meine Seel. JEſus wurde in einen abſcheulichen, finſteren, ſtinckenden, unter der Erden ligenden Kercker geriſſen; und dir ſolle ſchwer fallen, deine Wohnung, wan du befehlet wirſt, mit einer deiner Einbildung nach minders

bequemen zuveränderen? JEſus wurde alſo ſchmertzhafft angebunden, daß Er ſich noch ſetzen, noch aufrecht erheben könte; und du ſolleſt verlangen, gleich einem Vögelein im Lufft frey zuſeyn, und dich nit binden zulaſſen an jenes Ort, an welches dich der Gehorſamb weiſet? JEſus wolte nicht zugeben, durch die Engel von ſeiner allerſchmertzlichiſten Anbindung aufgelöſet zuwerden; und du ſolleſt bald diſen, bald jenen erſuchen, dir verhilfflich zuſeyn, von dem auferlegten, deinem eigenen Gutgeduncken etwas beſchwerlich ſcheinenden Ambt erlediget zuwerden? O gedultigſter JEſu! ach was ſeynd wir für armſeelige Menſchen! wir verdienen unſeren Sünden nach in die euſſerſte Finſternuſſen geworffen zuwerden, und wir wollen uns nicht mit einer ehrlichen Wohnung vergnügen? wir verdienen unſeren Sünden nach an daß ewige Feur gehefftet zuwerden; und wir wollen in Freyheit leben, und unſeren eigenen Willen dem Willen unſerer Vorgeſetzten vorziehen? wir verdienen unſeren Sünden nach an die hölliſche Peinen gebunden zuwerden, und wir wollen uns von mindiſter, auch nur offt eingebildeter Beſchwerlichkeit er-

lediget ſehen? ach! wie lang werden wir unſeren eigenen höchſtſchädlichen Willen mit ſo ungedultigen Ungehorſamb herrſchen laſſen? O HErr! gibe mir Gnad, daß meinen Willen gäntzlich hindanlege, ſo werde keine Höllen zubeſorgen haben! O HErr ſtehe mir bey, daß den Willen meiner Vorgeſetzten ſorgfältig erfülle, ſo werde meine Seel in gedultigem Gehorſamb beſitzen!

Zweyter Punct.

DIe Henckers-Knecht platzten mit unſinnigen Geſchrey in den Kercker hinein, und machten ihrem Geſpött den Anfang mit Verſpeyungen, Maulſchellen, und anderen Frevel-Thaten: zumahlen ſie aber jene unveränderliche Sanfftmuth des unſchuldigſten Heylands erſehen, lieſſen ſie ſich von denen Teuflen noch ſtärcker anhetzen, löſeten Ihne ab von dem Stuck-Felſen, verbanden Ihme die Augen, verſetzten Ihme entſetzlichſte Maultaſchen, und ſagten, Er ſolte weiſſagen, wer Ihne geſchlagen: aber JEſus ſchwige ſtill. Lucifer durch Chriſti unüberwindliche Gedult euſſerſt gequälet,

gabe denen Lotterbuben ein, den Erlöſer aller ſeiner Kleyder zuberauben, und wider Jhne mit ſolchen Worten, und Wercken zuverfahren, welche in dem Gemüth eines verruchtiſten Teufels ausgeſunnen waren: aber Maria kame ihnen vor mit Bitten, und Zäheren, auch mit dem Gewalt einer Königin. Viller hölliſchen Eingebungen vergaſſen ſie dardurch gleich; andere aber vermögten ſie nit in daß Werck zuſetzen; dan es bliben ihnen die Glider ſo lang erſtarret, biß ſie ihren hölliſchen Schluß geänderet. Ebenfals befahle Maria denen Teufflen zuerſtummen, und in dergleichen unzimlichen Bosheiten die Scherganten nicht mehr anzureitzen, ob ſie ſchon vermögten der allerheyligſten Perſon Chriſti andere greuliche Verſpottungen, und Peinen zuzufügen, biß ſie wahrnahmen, daß ſchon ein groſſer Theil der Nacht verfloſſen, mithin JEſum widerumb an daß vorige Felſen Trumm anhangten, und ſich ſambt denen Teuflen aus dem Kercker hinwegmacheten.

Gleichwie die Jungfräuliche Mutter mit Bitten und Zäheren, auch mit dem Gewalt einer Königin die Ehrbarkeit ih-

res

res allerreiniſten Sohns wider die boß-hafftiſte Eingebungen des Teuffels zube-ſchützen vorgekommen; alſo auch wirſt du meine Seel, bey diſer auserwöhltiſten Mutter der Reinigkeit in denen Teufli-ſchen wider die Engliſche Tugend der Keuſchheit lauffenden Verſuchungen Hilff zufinden haben, wan du diſe allerreini-ſte Creatur mit kindlichen Vertrauen an-ruffen, ihre unbefleckte Empfänguuß täg-lich verehren, auch eben durch diſe unbe-fleckte Empfängnuß, und ihre heyligſte Jungfrauſchafft eyffrigiſt bitten werdeſt, daß Sie dein Hertz, und Leib reinige, und dich wider die unreine Höll beſchütze. Königin aller Jungfrauen! Mutter des allerreiniſten Lambs JEſu Chriſti Ma-ria! Ein groſſer Schatz iſt die Reinigkeit der Seelen, und des Leibs; aber leicht iſt es, ſelbigen zuverlieren; dan er iſt hinterlegt in einem gebrechlichen Geſchir: wer wird aber diſes gebrechliche Geſchir bewahren, und beſchützen, als du O Keu-ſchiſte Mutter, und Liebhaberin der Eng-liſchen Reinigkeit? O ſo will ich dan auf dich, O Maria, ein wahres kindliches Vertrauen ſetzen in den hölliſchen Anfech-tungen! zu dir will ich fliehen, wan mich

die unreine Höll anfallet: unter deinen Mütterlichen Schutzmantel will ich mich begeben, wan mich der Teufel ängſtiget: täglich will ich verehren deine unbefleckte Empfängnuß, damit mich deines Schutzes würdig mache: täglich will ich bitten durch deine unbefleckte Empfängnuß, und dein heyligſte Jungfrauſchafft, daß du mein Hertz, und Leib reinigeſt, und mich in einem ſo gefährlichen Streitt beſchützeſt. O daß ich ehenter tauſend, und tauſendmahl ſterbe, als daß in das ſchändliche Laſter der Unlauterkeit falle!

Dritter Punct.

ALſo iſt Chriſtus daß anderemahl in ſeiner Gefängnuß allein verbliben, doch von denen Englen bedienet, angebettet, und gelobet, auch bettende zu ſeinen ewigen Vatter für die zukünfftige Söhn ſeiner heyligen Catholiſchen Kirchen, und Dero Erweiterung; für die Apoſtel, und ſonderbar für den weinenden Peter; für ſeine Verfolger, und Peiniger; vor allen aber für ſeine Jungfräuliche Mutter, auch für diejenige, welche zu ſeiner Nachfolg betrübt, und von der

Welt wurden verachtet werden, darfür aufopfferende ſein heyligſtes Leyden, und erwartenden Todt. Eben dazumahl vergeſellſchafftete Ihne ſeine allerheyligſte Mutter mit einem langen Gebett: Sie batte gleichermaſſen für die Kinder der Kirchen, und für ihre Feind, ohne daß Sie wider diſe einiges Mißfallen, oder Abſcheuen gefaſſet: nur allein wider den Teufel, als wider einen wegen ſeiner Hartnäckigkeit aller Gnaden unfähigen zörnete Sie.

Mercke meine Seel. JEſus, da Er ſich allein befande in der Gefängnuß, bettete zu ſeinen himmliſchen Vatter für die zukünfftige Söhn ſeiner heyligen Kirchen, umb Dero Erweiterung, für die Apoſtel, für den büſſenden Peter, für ſeine Verfolger, und Peiniger, für die zu ſeiner Nachfolg Verachtete, vor allen aber für ſeine Jungfräuliche Mutter. Folgeſt du nach diſem Beyſpiel Chriſti? betteſt du zu GOtt, ſo du allein in deiner Einſamkeit biſt? die bequemlichſte Gelegenheit, dein Gemüth gegen den Allerhöchſten zuerheben, iſt, wan du dich allein, und einſamb befindeſt; dan in der

Einſambkeit haſt du mindere Verwirrung von denen Geſchöpffen zubeſorgen. Für wem betteſt du aber in deiner Einöde? betteſt du für die Kinder der wahren Kirchen? für Dero Erweiterung? für die Apoſtoliſche Männer? für die Büſſer? für die Sünder? für deine Verfolger? für die Verachtete? für die Diener Mariä? ꝛc. Einſamer JEſu! ich dancke dir von Hertzen, daß du mich in die Einſamkeit beruffen, in welcher die beſte Gelegenheit genieſſe, mein Hertz zu dir zuerheben, und vermittelſt des Gebetts mit dir zuvereinigen. Leyd iſt mir O HErr, daß diſe Gutthat noch nit genugſamb geſchätzet, und die annembliche Einſamkeit gleichſamb für eine Gefängnuß gehalten: von nun an will mir ſolche nutzlicher machen: betten will in diſer zu dir O himmliſcher Vatter, gleichwie es dein allerliebſter Sohn in ſeiner Gefängnuß gethan: betten will ich für den Statthalter Chriſti; für alle Kinder der wahren Kirchen; für Dero Erweiterung; für alle Apoſtoliſche Männer; für alle, die ihre Sünden bereuen; für alle die noch in ihren Sünden ſtecken; für alle, die mir übels gethan; für alle, die wegen der Gerechtigkeit ver-

fol-

folget; für alle, die Mariam verehren ꝛc. Ewiger Vatter! durch daß bitteriſte Leyden, und Sterben deines Eingebohrnen, ſo ich dir aufopffere, bitte ich dich, du wolleſt mein Gebett für alle, für die ich bette, erhören. Allerheyligſte Jungfrau Maria! vergeſellſchaffte mein Gebett mit deinem Bitten, ſo wird mich erhören der Vatter deines geliebtiſten Sohns.

An dem 10.ten Aprilis.

Am Freytag in der Fruhe verſammlet ſich der Rath, die Sach wider Christum auszuführen.

Erſter Punct.

AM Freytag in der Fruhe haben ſich die Aeltiſte der Obrigkeit ſambt denen Fürſten der hohen Prieſteren, und Schrifftgelehrten auf ein neues verſammlet, und befohlen, Chriſtum aus den Kercker auf den Rath-Saal heraufzuführen. Alſobald eilten die Schergan-

ganten der Reichen zu, und ſagten zu den HErren mit groſſen Gelächter: Eia JEſu du Nazarener! wie wenig haben dir deine Wunderwerck geholffen, dich zubeſchützen: nit erklecklich waren anjezo jene Künſten, mit welchen du den Tempel in dreyen Tägen aufbauen wolteſt: nunmehro werden ſich deine hohe Gedancken verdemüthigen: komme, komme; die Fürſten der hohen Prieſteren, und Schrifftgelehrten thun deiner warten, deinen Betrügereyen ein End zumachen, und dich Pilato zuübergeben, welcher mit dir bald fertig ſeyn wird. Darauf riſſen ſie den HErren aus dem Kercker, ohne daß Er ſeinen allerheyligſten Mund eröffnete: und zumahlen Ihme die Händ veſt gebunden waren, mithin ſich von den Wunden, und Speichlen nicht ſauberen könte, ware Er gantz ſchwach, und verſtaltet, dardurch bey denen Rhats-Verwandten zwar ein Entſetzen, aber in mindiſten kein Mitleyden verurſachet wurde: alſo übermäſſig, und grau-

grauſamb ware der Zorn, mit welchen ſie wider Chriſtum entbrunnen.

Chriſtus hatte alles wohl gethan, auch nichts anderes thun können; dan Er hatte die Stumme redent, die Gehörloſe hörend ꝛc. gemacht, und dannoch heißt es anjezo: JEſu du Nazarener, wie wenig haben dir deine Wunderwerck geholffen ꝛc. Betrübe dich alſo nicht meine Seel, wan du befliſſen, alles wohl zuthun, jedoch deine Gegner alles beſchnarchen: genug iſt, ſo du vor GOtt wohl thuſt; die üble Auslegungen überlaſſe dem Allerhöchſten: es wird ſchon Zeit kommen, in welcher allen kundbar werden wird, wer recht habe, du, oder deine Widerſächer. O HErr! ach was für höchſt verwunderliche Beyſpiel der Tugend habe ich an dir! du wareſt der Ewige Sohn GOttes, der alles recht gemacht, auch nicht anderſt machen können; und dannoch wurden deine Werck boßhaffter Weiß über die Hechel gezohen. O! was ſolle dan mir ſchwer fallen laſſen, wan andere meinen von ſo häuffigen Armſeeligkeiten gleichſamb wimlenden Leben-

bens-Wandel tadlen? iſt dan der Knecht mehrer, als der Herr? iſt dan der Jünger über den Meiſter? wan dan deine Widerſacher dir meinem HErren, und Meiſter alles übel genommen, O ſo will ich dein Diener, und Lehr-Jünger mich auch nicht befrembden über das Urtheil der jenigen, welche weit beſſer, als die neydige, und Hoffärtige hohe Prieſter, Schrifftgelehrte, und Phariſäer! O HErr! gibe mir nur Gnad, daß ein vollkommenes Leben führe, und vor dir recht thue; alles übrige achte ich nicht.

Zweyter Punct.

JEſus wurde abermahlen befraget, Ob Er Chriſtus wäre, das iſt, der Geſalbte? Diſe anderte Frag ware eben wie die übrige mit einer boßhafften Meinung geſtellet, nemblichen, nit die Wahrheit zuerforſchen, ſonderen übel auszulegen, und in eine Anklag zuverkehren. JESUS antwortete, und ſagte: Wan ich ſchon bekräfftige, ich ſeye der jenige, umb den ihr fragt, ſo werdet ihr es doch nit glauben: und wan

ich

ich euch umb etwas befrage, ſo werdet ihr mir noch antworten, noch mich erledigen: aber ich ſage, daß der Sohn des Menſchen nach diſem ſitzen wird zur Rechten der Krafft GOttes. Die hohe Prieſter widerſetzten: Alſo dan biſt du GOttes Sohn? ſeine Antwort ware: Ihr ſagts, daß ich es ſeye: das iſt: eure gemachte Folgung iſt gut; dan meine Werck, meine Lehr, und eure Schrifften, auch alles das übrige, was ihr mit mir vornemmet, zeiget klar, daß ich ſeye Chriſtus, der Verſprochene in dem Geſatz.

Die Werck Chriſti waren ſolche Werck, dergleichen niemahlen geſchehen: die Lehr Chriſti ware eine ſolche Lehr, dergleichen noch kein Lehrer vorgetragen: die Schrifften von Chriſto waren ſolche Schrifften, welche an ſeiner Perſon gäntzlichen erfüllet zuſeyn erweiſeten: daß Vornemmen der hohen Prieſteren mit Chriſto ware ein ſolches Vornemmen, aus welchem ſich klar gezeiget, daß Er ware der in dem Geſatz verſprochene Meſſias; und

dannoch haben ſich die neydige Juden weder an die Werck, weder an die Lehr Chriſti kehren wollen: und dannoch haben die neydige Juden weder die Schrifften, weder ihr Vornemmen auf Chriſtum verſtehen wollen. O Neyd! was für ein teufliſches Laſter biſt du, welches die Hertzen der Menſchen alſo verblendet, daß ſie auch die Sonnen-klare Wahrheit zuſehen verneinen! Mein GOtt, und mein HErr, der du biſt ein Brunn aller Liebe, und Urſprung aller Güte! ach! laſſe nicht zu, daß mich daß teufliſche wider die Liebe euſſeriſt ſtreittende Laſter des Neyds verblende, beherrſche, und in den Untergang ſtürtze. O Liebe! du ſolleſt meine Beherſcherin ſeyn. O Liebe! du biſt gedultig, du biſt gütig, du eyffereſt nicht, du handleſt nicht freventlich, du blaſeſt dich nicht auf, du biſt nicht ehrgeizig, du ſucheſt nit daß deinige, du laſſeſt dich nicht reitzen, du gedenckeſt nichts böſes, du erfreueſt dich nicht über die Ungerechtigkeit, erfreueſt dich aber über die Wahrheit, du übertrageſt alles, und gedulteſt alles. O Liebe! O Liebe! du biſt gantz mein: mit beyden Armben umbfange ich dich: in Umbfahung deiner will ich leben, und ſterben.

Drit-

Dritter Punct.

GLeichwie der Rhat der Boßhafften nicht geſchickt ware, der göttlichen Wahrheit beyzupflichten, ungeacht ſie ſelbſten ſolche aus guten Folgungen herausklaubten, und ſelbiger billich beyfallen könten, haben ſie doch diſe weder verſtanden, weder geglaubet, villmehr aber vor eine Todts-würdige Läſterung gehalten; und als ſie geſehen, daß der HErr ſein voriges nochmahlen bekräfftigte, da haben ſie alle geantwortet: **Was brauchen wir mehrer Zeugen, wan Er es ſelbſten mit ſeinem Mund uns bekennet?** Darauf ſie ungeſaumbt beſchloſſen, Chriſtum als einen Todts-würdigen dem Land-Pfleger Pilato vorzuſtellen; dan das Blut-Gericht ware dem Keyſer, und ſeinen Beambten vorbehalten; angeſehen der Römer Will geweſen, daß ein ſo ſchweres Geſchäfft, als da iſt die Verurtheilung zum Todt mit mehrerem Bedacht vorgenommen, auch kein Schuldiger ohne Anhören, oder Zeit-Gebung, ſeine Behelfft vorzubringen, Gerichtlich verdammet werden ſolte. In dem Handel

Chriſti erfreueten ſich demnach die hohe Prieſter, und Schrifftgelehrte, daß das Urtheil des Todts, welches ſie ſuchten, nicht durch ſie ſelbſten, ſonderen durch den Land-Pfleger, als einen Heyden über Chriſtum gefället wurde, umb alſo das Volck bereden zukönnen, daß der Römiſche Regent Ihne verurtheilet, und ſolches niemahlen wurde vorgenommen haben, wan er nicht erkennet hätte, daß Chriſtus des Todts ſchuldig wäre.

Gleichwie die Juden die Schuld auf Pilatum zuſchieben gedenckten, umb ſich vor den Volck unſchuldig zumachen, da ſie doch die gantze Schuld auf ſich ſelbſten geleget; alſo pflegen auch ville aus denen Chriſten ihren Nächſten zubeſchuldigen, da doch ſie, nicht aber diſer ſchuldig. Was wird aber einſtens bey GOtt diſe Schuld-Uberladung für einen Stich halten? Keinen; dan GOtt, der das Inneriſte erkennet, wird den Fuchs-Balg hindan nemmen, und klar machen, daß der jenige ſchuldig, welcher ſich gleißneriſcher Weiß unſchuldig zuſeyn erkläret. Bedencke meine Seel, ob du nicht auch bißweilen einen anderen ſchuldig gemacht,

da

da du doch dich ſchuldig gewußt? Verzeihe mir O HErr, daß nicht allzeit mit meinen Brůderen ſo redlich umbgegangen, als es håtte ſeyn ſollen! Vom Hertzen bereue ich es: nim̃ermehr will die Schuld auf einen anderen ſchieben, wan ich derſelben Anfånger. O daß ich mit niemand falſch, ſonder mit jedermann aufrichtig handle!

An dem 11.ten Aprilis.

Chriſtus wird Pilato zugeſchickt, und Maria kommet Ihme entgegen.

Erſter Punct.

NAch beſchehenen gemeinſamben Beſchluß des gottloſen Rhats, JEſum Pilato vorzuſtellen, führten die Henckers-Knecht den Erlöſer in Ketten, und Banden zu deſſelben Hauß unter Zulauffung einer unglaublichen Menge des Volcks, welches ſich in unterſchidliche Meinungen zertheilte. Maria

ria gienge auch aus ihrem Zimmer hervor, und Joannes kame Ihr entgegen, von allem Verloffenen Nachricht zugeben. Unter anderen ſagte er: Liebſte Frau! wie ſehr iſt unſer göttlicher Lehrmeiſter gequälet: unmöglich iſt es, Ihne anzuſehen, ohne daß einem das Hertz in ſtucke zerſpringe; dan ſein allerſchönſtes Angeſicht iſt von denen Maultaſchen, Verſpeyungen, und Wunden alſo verſtaltet, daß Ihr Ihne kaum mehr werdet erkennen. Maria hörete alles an, als wan Sie des gantzen Verlauffs unwiſſend wäre, und ſagte darauf zu den Anweſenden: Laſſet uns eilfertig aufmachen, damit meine Augen ſehen den Sohn des Ewigen Vatters, welcher in meinem Leib die Geſtalt eines Menſchen angenommen: Ihr werdet erfahren Allerliebſte, was mit meinem HErren, und GOtt die Liebe vermögt, welche Er zu denen Menſchen traget, und was es Ihme gekoſtet habe, ſie

von

von der Sünd zuerlöſen, und die Porten des Himmels ihnen zueröffnen.

Wan den Sohn des Ewigen Vatters, welcher in dem Jungfräulichen Leib Mariä die Geſtalt eines Menſchen angenommen, die zu uns armen Adams-Kinderen tragende Liebe vermöget, daß Er ſich ſo vill koſten laſſen, uns von der Sünd zuerlöſen, und die Porten des Himmels zueröffnen, wie lau muß dan deine zu JEſum ſchuldige Gegenlieb ſeyn meine Seel, weilen du dich aus Liebe ſeiner ſo wenig koſten laſſeſt, die zur Sünd leitende Anmuthungen von Grund auszureitten, und den zum ewigen Leben führenden ſchmalen Weeg anzutretten? Ewiger Danck, Glory, und Herrlichkeit ſeye dir O JEſu, daß du dir aus Liebe meiner ſo theur haſt komen laſſen, mich von der Gefangenſchafft des Teuffels zuerledigen, und die Thür des Himmels aufzumachen! O daß auch ich mir aus Liebe deiner theur kommen laſſe, alles dir misfälliges zufliehen, und dir durch die enge Porten Chriſtlicher Vollkommenheit nachzufolgen! O

Liebe! O Liebe! ach! wan wirſt du mich zu diſen anflammen? ach! wan wirſt du mich zu diſen antreiben? ach! wan wirſt du mich zu diſen anſporren? O daß ich dich im Werck liebe, oder vor Liebs-Anmuthungen dahin ſterbe O JEſu!

Zweyter Punct.

MAria von dem heyligen Joannes, und anderen heyligen Frauen begleitet, wandlete durch die Gaſſen der Statt, und begehrte von denen heyligen Englen, Jhro durch das Geträng des Volcks durchzuhelffen, damit Sie zu ihren allerheyligſten Sohn gelangete; welches auch erfolget. In Durchwandlung der Gaſſen hörete Maria unterſchidliche Reden, und Meinungen, nemblichen, daß man JEſum Creutzigen wolte, daß Er als ein Ubelthäter hart gefangner daher geführt, und übel hergenommen wurde, daß, weilen es mit ſeinen Wunder-Wercken ſo weit kommen, ſie ohne Zweiffel lauter Betrügereyen ſeyn müßten. Etliche, welche Mariam erkenneten, ſagten aus einem natürlichen Mitleyden: O betrübte Mutter! was iſt dir

nit

nit für ein Unglück zugeſtoſſen? wie wird dein Hertz nicht in Traurigkeit ſchwimmen? Andere hingegen ſagten zu Ihr mit Unbarmhertzigkeit: wie ſchlechte Sorg haſt du für deinen Sohn getragen, daß du Ihme ſolche Neurungen verſtattet? aber diſes wird eine Wahrnung ſeyn für die übrige Mütter, daß ſie an deinem Unglück erlernen, ihre Kinder zuerziehen. Diſe, und noch andere mehr erſchröckliche Zuredungen hörete an die Jungfräuliche Mutter, und allen gabe Sie in ihrem Gemüth daß gebührende Ort, da Sie das Mitleyden der Frommen zugelaſſen, und die Unbarmhertzigkeit der Unglaubigen übertragen, ohne daß Sie ſich über die Undanckbare, und Unwiſſende verwunderet, ſonderen für einen, als wie für den anderen den Allerhöchſten gebetten.

Vill Köpff, vill Sinn. Einige pflegen von ihrem Nächſten in ſeinen Widerwertigkeiten wohl, und gut, andere hingegen übel, und böß zuurtheilen, und zureden: ein jeder nemblichen nach ſeiner Meinung. Was wäre zuthun meine Seel, wan dir ein ſolches begegnete? Dem Marianiſchen Beyſpiel haſt du

nachzufolgen, und einem jeden das gebührende Ort in deinem Gemüth zugeben. Das Mitleyden der Frommen, und Barmhertzigen kanſt du zulaſſen; die böſe Urtheil, und Reden der Ubelgeſinnten aber haſt du mit Gedult zuübertragen, und ſo wohl für diſe, als jene den Allerhöchſten zubitten. Geſchihet es? Allerſanfftmüthigſte Taub Maria! mit Verwunderung bedencke ich, wie gedultig, und ſanfftmüthig du dich gegen jene aufgeführet, welche von deinem allerunſchuldigſten Sohn, und von dir ſo ungleich geurtheilet, und geſprochen. O daß auch ich diſer deiner Gedult, und Sanfftmuth nachfolge, und meinen Widerſacheren nach deinen vollkommniſten Beyſpiel begegne! O daß ich für alle meine Gegner (ſie mögen mir thun, von mir ſagen, oder halten, was ſie wollen) zu den Allerhöchſten allzeit eyffrig bette, und daß Geſatz der Liebe recht erfülle! Hilff, O Maria! hilff! ſo werde vollziehen, was du mich gelehret.

Dritter Punct.

IN mitte unterſchidlicher Bewögungen

gen des Volcks wurde Maria von denen heyligen Englen an ein Eck einer Gaſſen überbracht, allwo JEſus Jhro entgegen kommen. Gleich warffe Sie ſich auf die Erden, und bettete Jhne an mit einer allertieffiſten Ehrenbietigkeit: Sie erhebte ſich darauf, und mit einer unvergleichlichen Zartigkeit ſahen ſich an Sohn, und Mutter: Sie redeten mit einander innerlich durchtrungen von unausſprechlichen Schmertzen; bald aber zoge ſich die allerweiſiſte Jungfrau ein wenig zuruck, und folgete Chriſto nach. In dem Hertzen der Himmels-Königin ware die Geſtalt, und Bildnuß ihres gequälten, gefangenen, entſetzlich-verſtalteten, verſpott- und verwundeten allerheyligſten Sohns alſo eingetrucket, und eingepräget verbliben, daß ſelbige Jhr allzeit lebhafft vor Augen geſtanden, und niemahlen ihr gantzes Leben hindurch hatte können ausgelöſchet werden.

Maria ſahe ihren gequälten, gefangenen, entſetzlich-verſtallten, verſpott- und verwundten allerheyligſten Sohn; und alſobalden truckte ſich in ihr Hertz die angeſehene Geſtalt, und Bildnuß alſo ein,

daß ſie Zeit ihres Lebens nimmermehr könte ausgelöſchet werden. Wie ſchaueſt du an in denen Betrachtungen deinen für dich in die euſſerſte Schmachen, und Schmertzen geſetzten JEſum? ſtelleſt du dir Ihne lebhafft vor? prägeſt du Ihne tieff in dein Hertz ein? Vor dir, O aus Liebe meiner gequälter, gefangener, entſetzlich verſtaltter, verſpott- und verwundter JEſu werffe ich mich mit Maria deiner ſchmertzhafftiſten Mutter auf die Erden, bette dich mit Ihr ehrenbietigiſt an, uud bitte dich angelegentlichſt, du wolleſt mir gnädigiſt verleihen, daß dein bittriſtes Leyden, und Sterben mir lebhafft vor Augen ſtelle, aufmerckſamb bedencke, gegen Selbes in zarte Anmuthungen ausbreche, und ſolche Würckungen dardurch hervorbringe, welche mich deiner Schmertzen, und Qualen niemahlen laſſen vergeſſen: Keine auſſerordentliche Gnaden verlange ich nicht von dir O JEſu! wan jedoch ohne auſſerordentliche Gnad möglich, daß dich meinen leydenden JEſum allzeit vor Augen haben könne, O ſo bitte ich dich umb diſe Gnad! verhilffe mir O Maria zu diſer!

An dem 12..ten Aprilis.

Chriſtus wird vor Pilato angeklagt, und dem Mörder Barabas nachgeſetzt.

Erſter Punct.

ALs Chriſtus in dem Hauß Pilati unter Gefolg viller aus denen Rhats-Verwandten ſelbſten angelanget, ſtelleten ſie Ihne dem Pilato vor, bliben aber vor dem Gerichts-Hauß darauſſen, ſich gantz geiſtreich ſtellende: Pilatus gienge zu ihnen hinaus, und fragte, Was ſie für ein Anklag wider diſen Menſchen beyzubringen hätten? die Juden antworteten: Wan diſer nicht ein Ubelthäter wäre, wurden wir Ihne nit alſo gefangen, und gebunden dir vorgeſtellet haben. Pilatus widerſetzte: Was ſeynd dan daß für Ubelthaten, welche Er begangen? iſt Er überwiſen? die Juden antworteten: Er beunruhiget daß gemeine Weſen; will ſich

ſich für unſeren König aufwerffen, und verbietet dem Keyſer die Steur zureichen: Er macht ſich zu einen Sohn GOttes, und hat ein neue Lehr von Anfang in Galiläa, und dan durch gantz Judäa biß Jeruſalem geprediget. So nemmet Ihn dan hin, erwiderte Pilatus, und urtheilet Ihn nach eurem Geſatz; dan ich finde kein gerechte Urſach Ihne zuverurtheilen. Die Juden ſchryen hierauf: Uns iſt nit zugelaſſen, einigen zu den Todt zuverurtheilen, oder den Todt zuzufügen.

Aus deme, daß die Juden zu Pilato geſagt: Wan diſer nicht ein Ubelthäter wäre, wurden wir Ihne nicht alſo gefangen, und gebunden vorgeſtellet haben, haben ſie genugſamb an den Tag gegeben, daß ſie JEſum für einen ſolchen Ubelthäter halteten, der nicht mehr zuentſchuldigen wäre. Alſo weit kommet es, wan man eine üble Meinung von ſeinem Nächſten gefaſſet, und ein-

einwurtzlen laſſen. Man will von ihme nichts mehr wiſſen: man will von ihme nichts mehr hören: was er thut, daß muß unrecht ſeyn: er muß ein Ubelthäter ſeyn ꝛc. Iſt diſem nit alſo meine Seel? ja, O HErr! alſo iſt es: ſo blind ſeynd wir Menſchen, daß wir an unſerem Nächſten nicht mehr was gutes ſehen wollen, wan wir einmahlen eine üble Meinung von ihme zugelaſſen. In allen wird er beſchuldiget: all ſein Thun, und Laſſen muß übel ſeyn. O daß wir dan allezeit von anderen daß beſſere halten, und ihre Fehler möglichiſt entſchuldigen! ja, O HErr! diſes will ich thun; und daß ich diſes thue, will mich ehevor der Worten Pilati erinneren: Ich finde keine gerechte Urſach meinen Nächſten zuverurtheilen.

Zweyter Punct

Bey allen Fragen, und Antworten iſt Maria ſambt dem heyligen Joannes, und denen andächtigen Frauen gegenwärtig geweſen: Sie ware überdecket mit ihrem Mantel, und an ſtatt der

Zäh-

Zäheren weinte Sie Blut aus heftigen Gewalt des Schmertzens, welcher Ihr Jungfräuliches Mütterliches Hertz in ſtucke zerſchnitten; aber in denen Tugend-Ubungen gabe Sie ab einen klariſten Spiegel, in welchem die Seel ihres allerheyligſten Sohns vorgeſtellet, an ihrem Leib zumahlen ſeine Peinen empfindlich eingetrucket wurden: Sie batte den himmliſchen Vatter umb die Gnad, Ihren Sohn niemahlen, ſo vill möglich, aus ihrem Angeſicht bis in ſeinen Todt zuverlieren; ſo Sie auch erhalten: und da die allerweiſſiſte Jungfrau betrachtete, anſtändig zuſeyn, daß die Unſchuld des Erlöſers unter denen falſchen Anklagen erkennet wurde, hielte Sie inſtändig an, daß der Richter wahrhafftig mögte erleuchtet werden, wie nemblichen Chriſtus Ihme aus purem Neyd wäre vorgeſtellet worden. In Krafft diſes Gebetts Mariä bekame Pilatus die klare Erkandnuß der Wahrheit, daß der Welt-Heyland gantz unſchuldig, und nur aus Neyd angeklagt ſeye.

Obſchon Pilatus gantz klar erkennet, daß Chriſtus von denen Juden aus purem tödtlichen Neyd verfolget, und gantz fälſch-

fälſchlich angeklagt wurde, ſo hatte er doch der erkanten Wahrheit nicht beygewürcket. Warumben? weilen er ſich bey denen Juden nicht gehrn wolte abwürffig machen. O wie vill Nachfolger Pilati ſeynd dermahlen zufinden! man erkennet die Wahrheit; man will aber diſer nit beyſtimmen: man ſihet die Gerechtigkeit; man will aber diſe nit handhaben: man findet die Unſchuld; man will aber diſe nit an Tag geben ꝛc. Warumben? man will ſich bey diſen, oder jenen nicht abwürffig machen. Wohl ſchön: was? damit wir den Menſchen nit beleydigen, wollen wir GOtt beleydigen? damit wir den Menſchen gefallen, wollen wir GOtt mißfallen? damit wir den Menſchen nit verletzen, wollen wir unſer Gewiſſen verletzen? O daß ich blutige Zäher vergieſſe, umb diſe falſche Politick recht von Hertzen beweinen zukönnen! O daß ich diſe teufliſche Politick in den tieffiſten Abgrund der Höllen verſchwöre, umb ſie nimmermehr auf der Welt ſehen zudärffen! Mutter der Ewigen Eingefleiſchten Wahrheit! ach erhalte mir Gnad, daß in allen Gelegenheiten jede Sach erkenne, wie ſie an ihr ſelbſten, und der alſo erkennten Wahrheit

heit allezeit beyſtimme, ohne daß mich von einem Aufſehen, oder Reſpect einiges Menſchens darvon abwendig machen laſſe!

Dritter Punct.

DA die Juden vermerckten, daß Pilatus ſich ihren Anklagungen widerſetzte, widerholten ſie ſelbe. Pilatus befragte demnach den HErren: **Was antworteſt du zu diſen Klagen, welche ſie wider dich vorbringen?** aber JEſus antwortete nichts in Beyſeyn ſeiner Ankläger: und Pilatus verwunderte ſich eines ſolchen Stillſchweigens, begabe ſich mit Chriſto in das Richthaus, und fragte Jhne gantz allein: **Biſt du ein König der Juden?** der Erlöſer antwortete: **Diſes, was du befrageſt, kommet es von dir her, oder hat es dir ein anderer von mir geſagt?** Pilatus widerſetzte: **Bin ich villeicht etwan ein Jud, daß ich es wiſſen ſolte? dein Volk, und deine hohe Prieſter haben dich mir vorgeſtellet; ſa-**

ge mir, was haſt du gethan? und was iſt an diſer Sach? darauf antwortete der HErr: Mein Reich iſt nit von diſer Welt; dan wan es von diſer Welt wäre, ſo wurden meine Unterthanen mich verthädigen, daß ich denen Juden nit wäre übergeben worden; aber anjezo hab ich mein Reich nit allda. Der Richter ſagte: Biſt du dan ein König, weilen du ein Reich haſt? Chriſtus widerſetzte: Du ſagſt es, daß ich ein König bin, und der Wahrheit Zeugnuß zugeben, bin ich auf die Welt kommen, und alle, die aus der Wahrheit gebohren, hören meine Wort. Der Richter verwunderte ſich über diſe Antwort, und hielte ferners an: Was iſt dan die Wahrheit? aber ohne Erwartung der Antwort iſt er zu denen Juden hinausgegangen mit vermelden: Ich finde keine Schuld in diſem Menſchen: nun iſt es eur Brauch, einen aus denen Gefangenen auf das Oſter-Feſt loß

zulaſſen, ſo ſagt mir dan; wolt ihr frey haben JEſum, oder Barabam? Diſer ware ein Mörder, und Todtſchläger, und eben deſſentwegen gefänglich angehalten. Die Juden hingegen erhebten ihre Stimm: Wir begehren, du ſolleſt Barabam loß laſſen, JEſum aber Creützigen.

Was iſt daß meine Seel? JEſus, der die Todte erwecket, wird mit einem Ubelthäter, und Todtſchläger verglichen, ja wohl ſchlechter, als ein ſolcher gehalten, weilen man Jhne des Todts würdiger, als einen Todtſchläger erkennet? iſt das nicht eine unerhörte Boßheit? ware aber deine Boßheit minder, da du eine Sünd zugelaſſen? hatteſt du nicht Barabam Chriſto vorgezohen, da du einen zeitlichen Gewinn, eine kurtze Ergetzlichkeit ꝛc. mehrers geſchätzet, als die Gnad des Allerhöchſten? O JEſu! ich bekenne gantz reumüthig, daß dir den Barabas ſo offt vorgeſetzet, ſo offt ich geſündiget. O HErr! ach rechne es nicht meiner Boßheit, ſonderen meiner Gebrechlichkeit zu, welche nicht gewußt, was ſie thue. O daß ich

dir

dir niemahlen den Barabam vorgezohen hätte O JEſu! O daß ich dich allzeit über alles geliebt hätte O JEſu! O daß ich dir nimmermehr den Barabas vorziehe O JEſu! O daß ich allzeit dich über alles liebe O JEſu!

An dem 13.ten Aprilis.

JEſus wird von dem Herodes verlachet, und verſpottet.

Erſter Punct.

UNter anderen Anklagungen hatten die Juden dem Pilato auch vorgetragen, daß Chriſtus ſeine Predigen angefangen in Galiläa. Von daher fragte Pilatus, ob Chriſtus ein Galiläer wäre? und da ſie die Frag mit ja beantworteten, ſchickte er, umb ſich aus den Handel des unſchuldigen zuziehen, JEſum zu Herodem, mit deme er in einer Mißverſtändnuß ware, hierdurch aber ihne zubeſänfftigen gedenckte. Chriſtus wurde demnach gebundner, und mit un-

menſchlicher Grauſamkeit zu den Herodes geſchleppet. Maria folgte Jhme nach, und weilen nit wohl möglich ware, ihren allerheyligſten Sohn beſtändig in ihren Augen zuhaben, ſo verhalffen auf ihr Begehren die heylige Engel, daß Sie allezeit gantz nahe bey Chriſto ſich befande, umb dardurch mit gröſter Völle ſeiner Schmertzen theilhafftig zuwerden.

Jn Bedenckung, daß der unſchuldigſte JEſus zum Annas, von Annas zum Cayphas, vom Cayphas zum Pilatus, vom Pilatus zum Herodes, folgentlich von einem ungerechten Richter zu den anderen mit unmenſchlicher Grauſambkeit geriſſen, geſchleppet, und aller Orten fälſchlich angeklaget worden, ſolleſt du dir meine Seel, nit ſchmertzlich fallen laſſen, wan dein guter Namen von einem böſem Maul zu den anderen ungerechter Weiß gezohen werde; dan, wan du ſchon in einem unſchuldig, ſo haſt du jedoch wegen villen anderen Schulden alles zuleyden verdienet. O mein unſchuldigſter, mit unmenſchlicher Grauſamkeit von einem ungerechten Richter zu den anderen herumbgeſchleppter JEſu! wie kan mein Hertz über

ſich

ſich bringen, daß es in Betrachtung ſo unerhörten Unbilden nicht zerſpringe? biſt du dan nicht der allerunſchuldigſte? warumben eröffneſt dan nicht deinen allerheyligſten Mund, und ſtelleſt deine Unſchuld vor, dich von ſolchen unmenſchlichen Schmachen zuerledigen? O wie ein gantz widriges thue ich, da mein Nam, und Ehr leydet! O in was für Entſchuldigungen briche ich in ſolcher Gelegenheit heraus! O mit was Ungedult, rachgirigen Worten, und Wercken verfahre ich mit meinen Beleydigeren! aber nicht mehr alſo. O daß ich dir allezeit gantz nahe ſeye, und mich deiner Tugenden erinnere O JEſu!

Zweyter Punct.

HErodes erfreuete ſich höchlich, daß ihme Pilatus JEſum von Nazareth zuſchickete; dan mit einem närriſchen eitlen Fürwitz verhoffte er, daß der Erlöſer in ſeiner Gegenwart einige ſeltſambe Wunderthaten würcken wurde, von welchen man mit Verwunderung reden könte. Der unglückſeelige Ehebrecher empfangete Chriſtum mit Gelächter, weilen

len er Jhn für einen Schwartzkünſtler gehalten. Mit diſem entſetzlichen Irrthumb fangte er an, Jhne auszuforſchen, und unterſchidliche Fragen zuſtellen; aber der Meiſter der Weißheit antwortete Jhm kein Wort, ſonderen mit einer demüthigen Ernſthafftigkeit ſtunde Er beſtändig vor diſen unwürdigſten Richter. Die hohe Prieſter, und Schrifftgelehrte fahrten fort mit jenen Anklagungen, welche ſie bey Pilato wider Chriſtum geführet; aber JEſus antwortete nicht auf die falſche Inzüchten, ob es ſchon der laſterhaffte König verlanget, und erwartet hatte.

Warumben würdigte ſich JEſus keine Wunderthat vor Herode zuwürcken, da er ſich doch höchlich erfreuete, den Welt-Heyland ſehen zu können? warumben dan? darumben, weilen des unwürdigſten Richters ſeine Freud, und Verlangen, JEſum zuſehen nicht aus einem guten Vorhaben, ſonderen aus einem närriſchen, und eitlen Fürwitz herrührte, mit welchem Er verhoffte ſeltſame Wunderthaten anzuſchauen, von denen man mit Verwunderung reden könte. Sihe meine Seel, warumben du aus Leſung geiſt-

licher Bücher, aus Betrachtung himmliſcher Sachen, und aus Anhörung eyffrigen Predigen keinen geiſtlichen Frucht, und Fortgang ſchöpffeſt? darumben nemblichen, weilen du die geiſtliche Bücher aus Fürwitz leſeſt, nur geſcheider zuwerden, nicht aber vollkommener: weilen du denen himmliſchen Betrachtungen obligeſt, nur tieffſinniger zuwerden, nicht aber angeflammter: weilen du die eyffrige Predigen anhöreſt, nur hohe Gedancken zuvernemmen, nicht aber in der Tugend höher zuſteigen. O JEſu! ich verlange keine Wunderwerck, daß du mich zu groſſer Heyligkeit führeſt; ich bitte dich aber demüthigſt, daß du mich erleuchten wolleſt zuerkennen, wie ſchädlich der Fürwitz vill zuverſtehen, und zuwiſſen, nicht aber zuthun. O JEſu! meine Gedancken ſollen keine ſolche fürwitzige, eitle, ſonderen gute, und zu wahrer Vollkommenheit zilende Gedancken ſeyn. O daß dan aus meinem Hertzen der eitle Fürwitz weiche, und ſelbes nur der Geiſt alles Guten beherrſche! Dem Geiſt alles Guten Platz zugeben bin ich ein für allemahl bereitet; den Geiſt des eitlen Fürwitz aber gäntzlichen zuvertilgen entſchloſſen.

Dritter Punct.

DEr gottloſe König wurde ab dem Stillſchweigen, und Sanfftmuth des Welt-Heylands gantz verbitteret, weilen dardurch ſein Fürwitz fruchtloß, und er ſelbſten zu Schanden gemachet wurde; beydes jedoch verbiſſe er, und ſpottete ſich des unſchuldigen Meiſters, welchen nachdem er mit ſeinem gantzen Kriegs-Heer verhöhnet, befahle er Ihne dem Pilato wider zuruckzuſchicken, vorhero aber nach entſetzlichen Verlach- und Beſchimpfungen Ihme einen weiſſen Ober-Rock zu einen Zeichen der Thorheit anzuziehen; dan alſo pflegte man alle im Hirn verruckte anzukleyden, damit ein jedwederer vor ihnen zufliehen wußte. Herodes zeigete ſich gegen Pilato vergnüget, daß er Ihm die Perſon JEſu von Nazareth zugeſandt, zur Antwort aber lieſſe er ihme bedeuten, daß er an ſelbigem keine Urſach des Todts findete, ſonderen ihne ehenter für einen unwiſſenden, und verächtlichen Menſchen hielte. Von ſelbigen Tag an ſeynd nach göttlicher Anordnung Pilatus, und Herodes gute Freund worden.

Be-

Bekräncke dich nicht meine Seel, wan dich die Welt-Kinder verlachen, verſpotten, beſchimpfen, und für einfältig, oder gahr für thorrecht halten; dan wan die Eingefleiſchte Ewige Weißheit ſich alſo verdemüthiget, aus Liebe deiner für einen Narren, und im Hirn verruckten Menſchen gehalten zuwerden, warumben ſolleſt dan du aus Liebe ſeiner nicht übertragen verlachet, beſchimpfet, und für einfältig, oder thorrecht geurtheilt zuwerden, der du in der That ein ſolcher biſt? Geſtalten ja nichts thorrechters, als ſündigen, dardurch das allerhöchſte Gut freywillig verlieren, und ſich zu einen Sclaven des Teufels machen. Eingefleiſchte Ewige Weißheit JEſu Chriſte! O was ſihe ich? ach ich ſihe dich angethan mit einem weiſſen Ober-Rock, als einen Zeichen der Thorheit! aber ſolte ich wohl von dir fliehen, als vor einen in dem Hirn verruckten Menſchen? Nein O JEſu! nimmermehr will ich ſo thorrecht ſeyn, dich zubelendigen, und mich von dir zuentfernen: Zu dir lauffe ich, falle auf meine Knye, bette dich an als meinen unendlich-weiſen GOtt, und HErren, und bitte dich demüthigſt umb

Verzeihung meiner durch die Sünd ſo villmahlen begangenen Thorheit: dir zu Lieb O JEſu! aus Begird dir nachzufolgen O JEſu! und aus Erkandnuß deiner zu mir tragenden Liebe O JEſu, will ich nicht empfinden, wan für einen einfältigen, thorrechten, und im Hirn verruckten Menſchen gehalten werde. O daß ich ein Abſcheuen habe von aller menſchlichen Ruhmſichtigkeit, und mit Gedult übertrage für einen Unwiſſenden angeſehen zuwerden!

An dem 14.ten Aprilis.

Maria bittet JEſum, die Verdemüthigung mit Füſſen getretten zuwerden, in eine andere des Gehorſambs zuveränderen.

Erſter Punct.

BEy denen Verſpottungen, und Anklagen deren hohen Prieſteren vor dem Herodes, und bey deſſen Fragen, ware Maria leiblicher Weiß nicht

nicht gegenwärtig; Sie ſahe jedoch alles durch eine innerliche Anſchauung; da aber Chriſtus aus dem Saal herausgekommen, begegnete Ihme Maria, und beede ſahen einander an mit inneriſten Schmertzen, und gleich eintreffenden Mitleyden, welche die Liebe eines ſolches Sohns, und einer ſolchen Mutter erwecket: alſobalden bettete Sie JEſum an in dem weiſſen Kleyd, welches Sie ein Zeichen ſeiner Unſchuld zuſeyn erkennete, und folgete Ihme nach biß in das Hauß Pilati. Wegen Menge des Volcks, und wegen Eilfertigkeit, mit welcher die Henckers-Knecht JEſum herumreißten, warffen ſie Ihne etlichmahl zur Erden, und zohen Ihn widerumb bey den Stricken alſo grauſamb auf, daß Ihme das heylige Blut aus denen heyligen Aderen herausgeſprungen: da nun auch das Geträng des Volcks ſich nicht einzuhalten vermögte, ſo falleten ſie hauffenweiß über ſeine göttliche Mayeſtätt, tratten Ihne mit Füſſen, verwundeten Ihne mit villen Stöſſen, und Schlägen, und verurſacheten an ſtatt des natürlichen Mitleydens ein groſſes Gelächter unter denen Soldaten.

Da hat es wohl geheiſſen: Ich bin ein Wurm, und kein Menſch; ein Verachtung der Menſchen, und Verſpottung des Volcks, wie David ſagt Pſal. 21. Könte dan ein Wurm verächtlicher gehalten werden, als der mit Füſſen getrettene, und für nichts geachtete JEſus? wan dir meine Seel, eine nur vermeinte Verachtung zugehet, O wie krimmeſt du dich, da du doch in Wahrheit ein verächtliches Erdwürmlein! Allerliebſter JEſu, mein GOtt, und mein HErr! wie haſt du doch zulaſſen können herumbgeſchleppet, auf die Erden geworffen, mit Füſſen getretten, und verächtlicher, als ein ſchlechter Wurm geachtet zuwerden? was hat dich doch zu Übertragung einer ſolchen niemahlen erhörten, noch vill weniger geſehener Verachtung vermöget? ach! ich weiß es ſchon O JEſu! deine gegen mir tragende Liebe ware Urſach, ſolche unmenſchliche Unbilden auszuſtehen. O! zu was ſolle dan mich eine ſo unerhörte Liebe antreiben? ſolle ich wohl zufriden ſeyn mit Worten? ſolle ich wohl vergnüget ſeyn, wan ich ſage? O JEſu! O mein GOtt,

GOtt, und mein HErr! ich liebe dich über alles! Nein, O JEſu! mit diſem will ich mich nicht befridigen: mit Leyden will ich meine Liebe bezeugen, gleichwie du mit ſelben die deinige erwiſen. O HErr! bereitet bin ich, auch für einen ſchlechten Wurm aus Liebe deiner gehalten zuwerden: ach gibe mir nur Gnad, daß meinen alſo bereiteten Willen nicht ändere, und mich in Schmachen, und Unbilden nicht wie ein Wurm, der getretten wird, krimme!

Zweyter Punct

JN Anſehung gemeldter unmenſchlicher Grauſambkeit wachſete bey der Schmertzhafftiſten Mutter daß Mitleyden, und Empfindlichkeit: Sie befahle derohalben denen heyligen Englen, daß göttliche vergoſſene Blut zuſammen zuſamlen, von denen Entunehrungen der Sünder zubewahren, und, wan der HErr noch einmahl zur Erden geworffen wurde, Ihne zubedienen, auch zuverhinderen, daß ſeine Göttliche Perſon nit mit Füſſen getretten wurde; diſes jedoch

doch wolte Maria nicht, daß die heylige Engel vornemmeten, ohne vorhero den Willen des HErren zuerkundigen, umb Erlaubnus zubitten, und jene Angſt vorzuſtellen, welche Sie als ſeine Mutter erleydete, da Sie Ihne alſo von denen Füſſen der Sünder getretten ſehen müßte: Ihren allerheyligſten Sohn zu dißfälliger Einwilligung zuverpflichten, batte Sie, daß Er jene Verdemüthigung, mit welcher Er ſich mit Füſſen tretten laßte, in eine andere des Gehorſambs gegen ſeiner bittenden allerbetrübtiſten Mutter veränderen wolte, welche ebenfals ſeine aus dem Staub gebildete Sclavin, und Dienerin wäre.

Aus deme, daß Maria Ihren allerheyligſten Sohn gebetten jene Verdemüthigung, mit welcher Er ſich mit Füſſen tretten laſſete, in eine andere des Gehorſambs zuveränderen, iſt abzunemmen, wie hoch Maria den Gehorſamb müßte geſchätzt haben, weilen Sie darvor gehalten, jene unendliche Verdemüthigung, als da ware, ſich mit Füſſen tretten laſſen, erſetzet zuſeyn durch die Verdemüthigung eines gegen ſeiner bittenden allerbe-

betrübtiſten Mutter erwiſenen Gehor-ſambs. Wie ſchätzeſt du den Gehorſamb meine Seel? deine Eigenſinnigkeit urtheilet villeicht, eine eigenwillige Züchtigung des Leibs 2c. ſeye weit verdienſtlicher, als ein aus Gehorſamb auferlegter Spaziergang: aber nein; dan der Gehorſamb iſt beſſer, als das Schlachtopffer. O Gehorſamb! O GOtt ſo angenember Gehorſamb! O von der Mutter aller Weißheit ſo hoch geſchätzter Gehorſamb! warumben ſchätze ich dich nicht? warumben liebe ich dich nicht? warumben umbfange ich dich nicht mit allen Kräfften? biſt du dan nicht jene Tugend, welche mich lehret allzeit zuthun, was GOtt will? biſt du dan nicht jene Tugend, welche GOtt augenember, als die ſtrengiſte aus eignen Willen vorgenommene BußWerck? O daß ich dan gehorſame in allem/ was nit Sünd iſt! O daß ich gehorſame gantz williglich, und frölich! O daß ich gehorſame gantz einfältig, und blind! O daß ich gehorſame gantz ſtarckmüthig, und heroiſch! O Gehorſamb! O edle Tugend! O daß du allzeit eine mir gantz eigene Tugend ſeyeſt! O daß ich ehenter ſterbe, als nicht gehorſam lebe!

Dritter Punct.

CHriſtus der HErr hatte die Bitten ſei-ner Jungfräulichen Mutter zugelaſ-ſen, und denen Englen erlaubet, alles zu-vollziehen, was Sie verlangte; Geſtal-ten Dieſelbige dan auch nit mehr zugelaſ-ſen, daß Chriſtus biß in das Hauß Pila-ti zu Boden geworffen, oder mit Füſſen getretten werden möchte, obwohlen ſon-ſten denen Henckers-Knechten zugelaſſen wurde, andere Unbilden an dem Welt-Heyland zuverüben. Alles diſes ſahe, alles diſes hörete an die allerſeeligſte Jung-frau mit einem unüberwindlichen, aber darbey hochbetrübtiſten Hertzen: und auf ſeine Weiß ſahen eben auch alles die drey Marien, ſambt dem heyligen Joannes, welche mit der allerreiniſten Mutter vol-ler Betrübnuß, und Schmertzen dem Er-löſer nachgefolget.

Mercke meine Seel, daß Chriſtus die Bitten ſeiner Jungfräulichen Mutter zugelaſſen, und biß in das Hauß Pilati nit mehr zu Boden geworffen, oder mit Füſen getretten zuwerden geſtattet, umb dardurch zubezeigen, daß Er auf die Welt ge-

gekommen, die Tugend des Gehorſambs in höchſter Vollkommenheit zulehren. Wie haſt du bißhero diſe Lehr Chriſti vollzohen? haſt du deinen Vorgeſetzten alſo gehorſamet, wie du dir in vorigen Puncten zugehorſamen vorgenommen? Nein, O JEſu! alſo habe ich nit gehorſamet; dan es wäre ſchier nöthig, daß mich meine Oberen befragten, Ob, und was ſie mir befehlen ſolten: aber von nun an will vollkommener gehorſamen O JEſu! Gehorſamen will ich, als wie mir erſt kürtzlich vorgenommen: alle Tugenden ſolle begleiten der Gehorſamb; anſonſten will ich ſie für keine Tugenden, ſonderen für Geſpunſten des eigenen Willens halten. O daß ich unüberwindlich ſeye in der Tugend des Gehorſambs, ſo werde ich auch ein Uberwinder seyn der Laſteren! dan ein Mann, der unterthänig iſt, wird vom Sieg reden. Proverb. 21. ℣. 28.

An dem 15.ten Aprilis.

Chriſtus wird abermahl Pilato fürgeſtellet.

Erſter Punct.

DEr Erlöſer langte daß anderemahl an in dem Hauß des Pilati, und von neuem fangten die Juden an Ihne zu den Todt des Creutzes zubegehren. Der Land-Pfleger wohl erkennende die Unſchuld des HErren empfande nicht wenig, daß Herodes ihme diſen Handel zuruckgeſtellet: zumahlen er ſich aber als Richter darzu verpflichtet ſahe, trachtete er auf villerley Weeg, die Juden zubeſänfftigen: einer aus ſelbigen ware, daß er mit etlichen heimblich angebunden, die Freyheit Chriſti gleichwohlen nach einer Züchtigung, und nicht mehr die Loßlaſſung des Barabas anzubegehren. Diſe Embſigkeit hatte Pilatus vorgekehret, da ihme Chriſtus das anderemahl vorgebracht worden; dan die Vorſtellung JEſu, und des Barabas ware zwey, biß dreymahl geſchehen. Pilatus ſagte demnach zu den Juden: Ihr habt mir diſen Menſchen angeklagt, daß Er predige, und das Volck verführe, da ich Ihne aber in eurer Gegenwart zur Red geſtellt, hat Er gantz nicht über-

wi-

wiſen werden können: Herodes hat Ihn auch ungeacht eurer Anklagen keines Weegs zu den Todt verurtheilet: alſo wird es anjezo genug ſeyn ſelbigen zuzüchtigen, damit Er ſich auf daß künfftige beſſere: und weilen ich auf das Oſter-Feſt einen Ubelthäter loßzugeben hab, ſo will ich Chriſtum frey laſſen, und den Barabas verurtheilen. Die Juden vermerckten, daß Pilatus auf alle Weiß trachtete, den HErren zuerledigen; Derohalben ſchryen, und antworteten ſie mit einhelliger Stimm: fort, fort mit Chriſto: den Barabas wollen wir ledig haben.

Die Gewohnheit auf das Oſter-Feſt einen Gefangenen loß zugeben, ware bey den Juden zur Gedechtnuß jener Freyheit eingeführet, welche an ſolchen Tag ihren Vätteren widerfahren, da ſie der HErr aus der Sclaverey Pharaonis erlediget. Wegen diſer ſo denckwürdigen Wohlthat wolten die Hebräer ebenfals eine andere dem gröſten Ubelthäter erweiſen, ihme

ſeine Mißhandlungen verzeihen, und andere dargegen, welche nicht ſo vill übles verübet, beſtraffen; ſo auch unter anderen mit denen Römeren aufgerichteten Bedingnuſſen gehalten wurde: iſt aber diſe Bedingnuß auch mit JEſu beobachtet worden? Nein meine Seel; dan für den Allerlaſterhafftiſten halteten die Juden JEſum, und dannoch wolten ſie den Barabas frey haben, welchen ſie ſelbſten nicht für den Ubleſten erachtet. O JEſu! ich bin der Allerübleſte, weilen ville Sünden begangen, welche andere nicht gethan, und auch alle Sünden begehen kunte, welche möglich zubegehen, wan mich nicht deine Gnad erhaltete. O daß ich mich dan für einen ſolchen halte, und den Kopf nicht aus der Schlingen ziehe! Ja, ja alſo ſolle es ſeyn: Die von denen Hebräeren mit denen Römeren aufgerichte Bedingnuß hat allhier keinen Platz: fort, fort; der Allerübleſte muß verdammet ſeyn, aber zu was? zu einer rechtſchaffenen Buß; dan du, O JEſu! wilſt nicht den Todt des Sünders, ſonderen daß er ſich bekehre, und auf ewig lebe. So ſolle dan beſchloſſen ſeyn: fort, fort zur Buß: der Allerübleſte muß beſtraffet ſeyn.

Zwey-

Zweyter Punct.

DA nun Pilatus unter beſagten Gezänck mit denen Juden ſich aufhielte, und ſolches ſeinem Weib Procula zu Ohren kommen, ſo ſchickte ſie zu ihn, ſagende: Was iſt dir mit diſem Gerechten? laß Jhn loß; dan ich anheut vill im Geſicht wegen ſeiner erfahren. Lucifer wolte noch immer den Todt des Erlöſers verhinderen, dahero er der Proculæ in dem Schlaff vorgebildet, daß jener Menſch ohne Schuld wäre. Auf diſes dan ſetzte Pilatus das drittemahl an die Juden, verthätigte Chriſtum als einen Unſchuldigen, und bezeugte offentlich, daß er an Jhme keine Urſach des Todts findete: daß er Jhne alſo züchtigen, und darauf loß laſſen wolte. Aber die Juden ſchryen einhellig: Chriſtus ſolte gecreutziget werden. Darauf begehrte Pilatus ein Waſſer, und befahle, den Barabas loß zugeben, waſchte offentlich die Händ, und ſagte: Jch habe keinen Theil an den Todt diſes Gerechten, darzu ihr Jhn verdammet: Sehet

zu, was ihr thut; dan ich waſche zur Zeugnuß meine Händ, damit man verſtehe, daß ſie mit dem Blut des Unſchuldigen nicht ſeyen bemacklet. Die Juden ſchryen: Sein Blut komme über uns, und über unſere Kinder.

. Das allerheyligſte Blut, welches unſer Erlöſer JEſus Chriſtus vergoſſen, hatte Er vergoſſen für alle Menſchen; dan Er will, daß alle ſeelig werden. Woher kommt es dan, daß ſo vill tauſend auf ewig zu Grund gehen? daher, meine Seel, weilen ſie Selbiges zu ihren Heyl nit anwenden, die unendliche Barmhertzigkeit JEſu Chriſti mißbrauchen, und durch ſeine Gnaden, und Gutthaten nur ſchlimmer werden. Wie gebraucheſt du dich des koſtbariſten Bluts deines Erlöſers, und deren ſo häuffig von Ihme empfangenen Gnaden, und Gutthaten? wirſt du dardurch frömmer, oder vermeſſener? gibe acht, daß diſes Blut nicht einſtens über dich Rach ſchreye/ gleichwie es würcklich ſchreyet über die treuloſe, gottsrauberiſche Juden, welche ihnen, und

und ihren Kinderen das ſelbige gottloſer Weiß aufgebürdet. O JEſu! O barmhertzigſter JEſu! komme, ach! komme dein allerheyligſtes Blut über mich; aber nicht Rach zuſchreyen, ſonderen mich von meinen Sünden zu reinigen: komme, ach! komme dein allerheyligſtes Blut über mich; aber nicht zu meiner Verdammung, ſonderen zu meinen ewigen Heyl. O koſtbariſtes Blut! ach! warumben habe ich dich ſo gering geſchätzet? warumben habe ich dich verachtet? warumben habe ich dich zu meinen Verderben mißbrauchet? O JEſu! O barmhertzigſter JEſu! ach wie leyd iſt mir, daß durch meine Sünden wider dein allerheyligſtes Blut geſchryen! O daß mich waſche in dem Blut des unſchuldigſten Lambs, und keinen anderen Theil daran nemme, als zu meiner ewigen Seeligkeit!

Dritter Punct.

JM Hauß Pilati hat ſich unſer groſſe Himmels-Königin alſo eingefunden, daß Sie durch Beyhilff der Engel alle Wort, und Gezänck vernemmen können, welche zwiſchen den ungerechten

Richter, und denen Jüdiſchen Vorſtehe-
ren über die Unſchuld Chriſti, und Nach-
ſetzung des Barabas gehandlet worden.
Alles Geſchrey jener unmenſchlichen Ti-
gerthier hörete Maria an mit Stillſchwei-
gen, und Sanfftmuth, als ein lebendiger
Abtruck ihres göttlichen Sohns: und ob-
wohlen ihre ehrbariſte Eingezogenheit un-
veränderlich ware, ſo hatte doch ihr Hertz
von allen Worten der Juden nichts an-
ders, als von einem zweyſchneidenten
Schwerdt tieff verſetzte Wunden gelitten.

Mercke meine Seel. Das ſchmertz-
volliſte Hertz Mariä hatte von allen Wor-
ten der Juden nicht anders, als von ei-
nem zweyſchneidenten Schwerdt tieff ver-
ſetzte Wunden gelitten; und dannoch wa-
re ihre ehrbariſte Eingezogenheit in allen
diſen unveränderlich. Wie verhalteſt du
dich, da du ſolche eingriffige Wort ver-
nemmen muſt, welche gleich einem ſchnei-
denden Schwerdt dein Hertz durchrennen?
biſt du in Anhörung derſelbigen eingezo-
gen? biſt du unveränderlich? ꝛc. Ja
wohl eingezogen: ja wohl unveränderlich:
die Gall ſteiget gleich in die Höhe; das
Angeſicht verſtaltet ſich; die Augen b li-
tzen

tzen wie Feur; der gantze Leib zitteret, und alles veränderet ſich, ſo nur eine einzige eintringende Stichred ſich hören laſſet. O was wurde erſt alsdan geſchehen, wan mit entſetzlichen Läſterungen angegriffen, und angefallen wurde? Sanfftmüthigſte Taub Maria, die du das Geſchrey jener unmenſchlichen Tigerthieren, als ein lebendiger Abtruck deines göttlichen Sohns mit Stillſchweigen, und Sanfftmuth angehöret, ach! erinnere mich deines gedultigſten Beyſpiels, da ich geläſteret werde, und verhelffe mir, daß ich ſeye ſanfftmüthig, und von Hertzen demüthig.

An dem 16. ten Aprilis.

JEſus wird grauſamb gegeißlet.

Erſter Punct.

DAs Toben der Juden zubeſänfftigen befahle Pilatus JEſum mit Schärpffe zugeißlen. Es tratten demnach hervor 6. grobe, und ſtarcke Hen-

ckers-Knecht, ergriffen JEſum, zohen Jhme aus daß weiſe Kleyd, und löſeten auf die Strick, und Ketten, mit denen Er gar veſt, und eng gebunden ware. Als ſie die göttliche Händ ledig gemacht, haben ſie dem HErren mit ſchimpflichen Befelch aufgetragen, ſich zuentkleyden. Der Sohn des Ewigen Vatters hatte denen Henckers-Knechten gehorſamet, und ſich zu entblöſen angefangen; da es aber die grauſame Scherganten bedunckte, daß der HErr mit der Entkleydung gar zu lang umbgienge, riſſen ſie ſelbſten Jhme den Rock mit Gewalt hinweck. Seine Mayeſtätt ſtunde alſo gantz entblöſſet, nur allein mit einem Schurtz-Tuch umbgeben, welches das jenige ware, mit deme ſeine Mutter Jhne ſambt den Röcklein in Egypten bekleydet: die Henckers-Knecht hatten zwar die gantze Entblöſſung vorgehabt, und ſich angemaſſet, auch daß Schurtz-Tuch hinweckzureiſſen; aber ſie hatten es nicht vermögt, wohl aber den HErren deſto grauſamer zugeißlen, ſelbes in etwas aufzuheben.

Bedencke meine Seel, was für ein unausſprechliche Pein dem allerreiniſten,

von dem heyligen Geiſt empfangenen, und von einer Jungfräulichen Mutter gebohrnen Seelen-Geſponſen JEſu Chriſto werde geweſen ſeyn, daß Er vor einer unzahlbaren Menge Volcks bis auf ſein Schurtz-Tuch gantz enblöſſet habe müſſen daſtehen. Wer ware aber an diſer Entblöſſung ſchuldig? ach! wer? die unzüchtige Entblöſſungen, Frechheiten, Aergernuſſen, und andere wider die Tugend der Engliſchen Reinigkeit, und Keuſchheit lauffende Sünden. O daß ich mich ſchäme, und in Abgrund der Reu verſchlieſſe O JEſu, wan mich wider die Reinigkeit verſündiget, und dir an deiner unleydentlichen Entblöſſung Urſach geweſen! O daß ich meinen muthwilligen Leib züchtige, und in die Dienſtbarkeit treibe, damit er ſich wider den Geiſt nicht aufleine, in ſchändliche Laſter falle, und ſich in'die ewige Verdamnuß ſtürtze! O daß ich den koſtbariſten Schatz der Keuſchheit in dem gebrechlichen Geſchir meines Fleiſches ſorgſamb bewahre, und lieber tauſendmahl ſterbe, als ihne verliere!

Zweyter Punct.

NAchdem die 6. Henckers-Knecht JEſum an ein Saul gebunden, tratten 2. hervor, und ſchlugen auf den unſchuldigen JEſum mit ſehr hart gewundenen knöpfigen Stricken nach euſſeriſter Anſpannung ihrer Furi, und Kräfften. Von diſen erſten Streichen ware JEſus an allen Orten verſtellet, aufgeloffen, und mit Blut unterloffen. Nach denen erſten zweyen machten ſich zwey andere hervor, und ſchlugen mit harten ledernen Peitſchen auf die ſchon vorher gemachte blutrüſtige Wunden alſo grauſamb, daß alle vorige Geſchwulſten aufgeriſſen wurden, und das göttliche Blut biß auf den Boden hinab gerunnen. Mit diſem zohen ſie ſich zuruck; zwey andere aber fangten an mit ſtarck ausgedörrten Ochſen-Zehmen unbarmhertzige Streich auf Chriſtum zuführen. Gleichwie nun der göttliche Leib ſchon anvor eine einzige Wunden geweſen, alſo hatten diſe dritte Peiniger ſelben alſo zerriſſen, daß vill Stuck des Jungfräulichen Fleiſchs auf die Erden gefallen, und man in mehreren Orten biß auf die mit Blut gefärbte Bein,

ja in etlichen eine Hand breit hinein geſehen, auch daß göttliche Blut in ſo groſſer Menge auf die Erden geflossen, daß es ſich recht auf einander gehäuffet. Die Streich, welche Chriſtus an ſeinem allerheyligſten Angeſicht, Händen, und Füſſen eingenommen, waren umb ſo vill ſchmertzhaffter, je mehrer dieſelbige Theil zärter, und empfindlicher, auch mit Nerven häufiger umbgeben. Die rechte Zahl der Geiſelſtreich, welche der Welt-Heyland empfangen, hat ſich auf fünff tauſend, ein hundert, und fünffzehen von der Fußſolen an biß auf das Haubt beloffen.

Verlangeſt du zuwiſſen meine Seel, die jenige, welche den allerunſchuldigſten JEſum alſo grauſamb, alſo entſetzlich, alſo unmenſchlich hergenommen, und zu einen Mann ſolcher Schmertzen gemacht? wer waren ſie dan? die Sünder waren es; dan diſe haben nach Zeugnuß des heyligen Propheten Davids Pſal: 128. auf ſeinem Rucken geſchmidet, und ihre Boßheit verlängeret. Haſt du nicht auch darein geſchlagen, und geſchmidet? haſt du deine Boßheit nicht verlängeret, und in denen Sünden verharret? Vor dir, O JE-

JEſu wirffe ich mich nider, küſſe deine mit ſo häuffigen Blut überfloſſene allerheyligſte Füß, und bitte reumüthigiſt umb Verzeihung, daß ich, und alle Sünder mit dir alſo tyranniſch, und ohne einige Erbarmnuß verfahren. Dein allerheyligſtes Blut lecke ich auf mit meiner Zungen: eine allerbeſte Artzney ſolle Es mir ſeyn, die von meinen Sünden hinterlaſſene Wunden zuheylen. Dein auf die Erden ſtuckweiß gefallenes allerheyligſtes Fleiſch ſuche ich zuſammen mit meinem Mund: ein allerkräfftigſte Speiß ſolle Es mir ſeyn, meinen zur Gerechtigkeit empfindenten Hunger zuſtillen. O JEſu! ach verzeihe mir armen Sünder, und gibe, daß mir die Speiß, und Tranck deines allerheyligſten Fleiſchs, und Bluts zu Gewinnung meines ewigen Heyls gedeye!

Dritter Punct.

ALs JEſus zur Geißlung geführet worden, ſtellte ſich Maria mit denen drey Marien, und heyligen Joanne in einen Winckel des Vorhoffs, allwo Sie durch eine klariſte Anſchauung alles, was Chri-

Chriſtus erlitten, angeſehen. An ihren Jungfräulichen Leib hatte die allerheyligſte Mutter gleichfals, wie der HErr ſelbſten, alle Geiſel-Streich empfunden: und obwohlen Sie kein anderes Blut, als mit Zäheren vergoſſen, auch an Ihr die Wunden nicht aufgeſchlagen worden, hatte Sie doch der Schmertz alſo verſtellet, daß der heylige Joannes, und die drey Marien Sie aus ihrem Angeſicht nicht mehr erkennet. Einer aus jenen Dieneren der Boßheit hatte unter währender Geißlung das Kleyd des HErren aus teufliſcher Eingebung verborgen, damit der Welt-Heyland zu mehrer Verſpottung ſeiner göttlichen Perſon alſo entblöſter verharren müßte. Diſes üble Vorhaben des Lucifers erkennete Maria, und mit Gewalt einer Königin befahle Sie ihme mit ſeinem Geſchwader aus jenem Ort hinauszuweichen: Sie verordnete weiters, daß der Unterrock Chriſti durch die heylige Engel hervorgebracht wurde, umb ſelbigen Seiner Mayeſtätt anziehen, und ſeinen gantz verwundeten Leib darmit bedecken zukönnen. Alles wurde gleich vollzohen, ohne daß die gottsläſterliche Knecht gewußt, wie ſolches geſchehen; dan ſie alles

les der Schwartzkunſt zugeeignet.

Gleichwie Maria in der Geißlung ihres geliebtiſten Sohns ſo hefftige, und eintringliche Schmertzen empfunden, daß Sie dardurch gantz verſtaltet, von dem heyligen Joannes, und denen drey Marien aus ihrem Angeſicht nicht mehr erkennet wurde, Sie jedoch alle diſe Qualen mit inneriſter Freud aus Liebe JEſu, und deines Heyls gelitten; alſo ſolleſt auch du meine Seel, jene Schmertzen, welche dir GOtt durch eine dein Angeſicht verſtellende Kranckheit zuſchicket, aus Liebe JEſu, aus Liebe Mariä, aus Liebe deines eignen Heyls, wo nicht mit inneriſter Freud, wenigſtens mit Chriſtlicher Gedult übertragen. Geſchihet es? freylich ſolle es geſchehen O JEſu, wan anderſt zu dir, zu deiner Schmertzhafftiſten Mutter, zu meinen eignen Heyl eine Liebe trage, und meine Sünden auf diſer Welt abzubüſen verlange: aber ach! wie ſihe ich daß ſchnurgerade Widerſpill. Statt einer Chriſtlichen Gedult, ſo aus Liebe JEſu, und Mariä zuüben hätte, briche ich aus in Ungedult, und beklage mich wider die göttliche Anordnung ſelbſten.

ſten. Statt einer rechten Abbüſſung, ſo über meine ville Sünden vorzunemmen hätte, vermehre ich die Schulden mit unauferbäulichen aufführen, und mache mich würdig mit neuen Straffen beleget zuwerden. O JEſu! wie kan ich klagen, der ich ſo offt die hölliſche Peinen verſchuldet, gegen welchen das jenige, ſo ich leyde, nicht einmahl für einen Schatten zurechnen? O HErr! hie brenne, hie ſchneide: ach verſchone nur in Ewigkeit!

An dem 17.ten Aprilis.

Von der Crönung, und Vorſtellung Chriſti.

Erſter Punct.

DIe teufliſche Tobſucht der Juden ware mit der unmenſchlichen Geißlung noch nit erſättiget, ſonderen ſagten zu Pilato: Diſer Verführer des Volcks hat wollen für einen König angeſehen ſeyn; laſſe uns alſo

zu, Jhme die königliche Zeichen anzuhängen. Pilatus verwilligte es. Gleich darauf entkleideten ſie JEſum von neuem, und zohen Jhme eine alte zerriſſene Decken von Purpur an: auf ſein allerheyligſtes Haubt ſetzten ſie Jhme ein Geflecht von langen dicken Dörneren, und truckten es dergeſtalten grauſamb ein, daß einige Stachlen durch die Hirnſchalen, einige biß zu den Ohren, andere durch die Augen durchgetrungen: an ſtatt eines Scepters gaben ſie Jhme ein verächtliches Moßrohr in die rechte Hand, und warffen Jhme auf die Achſel einen Mantel von dunckler purpur Farb: einige biegeten ſchertzweiß die Knye, und mit Gelächter ſagten ſie: Sey gegrüßt du König der Juden. Andere verſetzten Jhme Maultaſchen: andere ſchlugen Jhne mit dem Rohr, ſo Er in der Hand gehalten, auf ſein verwundtes allerheyligſtes Haubt: andere ſpyen Jhme ſtinckende Speichel in ſein göttliches Angeſicht, und alle verlachten Jhn, alle verſpotteten Jhn mit unterſchidlichen Verhöhnungen.

In Erwögung, daß die Cron Chriſti eingeflecht ware von langen groben, und ſcharpffen Stachlen auch in daß allerheyligſte Haubt dergeſtalten grauſam eingetrucket wurde, daß einige derenſelben durch die Hirnſchalen, einige biß zu den Ohren, andere durch die Augen durchgetrungen, iſt leichtlich zuerachten, diſes müße eines der gröſten Tormenten geweſen ſeyn, ſo dein Erlöſer ausgeſtanden: wer ware aber deſſen Urſach? eben derjenige, welcher Urſach ware der unmenſchlichen Geißlung. Wer iſt dan diſer? ach wer iſts, als du O ſündige Seel! du haſt dich mit Roſen gekrönet, und deinem Erlöſer dardurch die Dörner verreichet. Heißt daß den jenigen, welcher nach ſeiner Natur, und allen übrigen Ehren Titulen ein wahrhaffter König, und HErr aller Herrſchenden, mit Glory, und Ehr crönen? Sey gegrüßt O mein allerſchmertzhafftiſter JEſus, der du nicht ein Affter-ſonderen wahrhaffter König biſt! Vor dir biege ich meine Knye, und bette dich an als einen wahren König Himmels, und der Erden, inbrünſtigſt bittende, du wolleſt mein ſündiges Hertz mit deinen Dörneren durchtringen, damit den

unbegreifflichen Schmertzen deines allergrauſambſt-gecrönten allerheyligſten Haubts einigermaſſen empfinde, und reumüthigſt beweine die Roſen meiner Sünden, mit welchen ich dir die allerhärtiſte, und ſpitzigſte Dörner verurſachet. Wie? ſolte ich wohl noch ſo thorrecht ſeyn können, daß in Angeſicht deiner Schmertzen, deiner Dörner, deiner Schmachen, deiner Unbilden gleichwohlen ohne Scham, und ohne Forcht die Gelüſten, Freuden, Ergetzlichkeiten, Ruhe, und Eytelkeiten der Welt ſuche? nein, Mein JEſu! nimmermehr will ich ein heickliches Glid ſeyn unter dir meinem allerſchmertzlichſt-gecrönten Haubt, und wahrhafften König.

Zweyter Punct.

Es bedunckte den Pilatus, daß ein ſo bedaurliches Schauſpill, wie JEſus von Nazareth vorſtellete, ja einmahl das Hertz des undanckbaren Volcks bewögen ſolte; deſſentwegen befahle er, man ſolte den Erlöſer auf einem erhöchten Ort in dem Richt-Hauß vorſtellen, allwo Er von allen alſo gegeißlet, verſtaltet, mit Dörneren gecrönet, und mit denen Kley-

de

deren eines einbilderiſchen Königs ſpöttlich angethan geſehen werden könte: Pilatus ſchrye ſelbſten zu den Volck: Sehet den Menſchen: ſehet allda denjenigen, welchen ihr für euren Feind haltet: was kan ich mit Ihm mehrers anfangen, nachdem Er alſo hart hergenommen, und gezüchtiget worden? ihr habt ja nichts mehr von Ihme zubeförchten, und ich finde an Ihm keine Urſach des Todts.

Die gewiſe Wahrheit ware, daß Pilatus keine Urſach des Todts an JEſu gefunden; aber eben darumben verdammte Er ſelbſten ſeine allerungerechtiſte Grauſambkeit, daß er einen Menſchen, welchen er für gerecht, und des Todts gantz nicht ſchuldig erkennet, und bekennet, gleichwohlen alſo peinigen laſſen, daß Ihme die Peinen nicht nur ein, ſonderen vill Leben hatten benemmen können. Was vermag nicht der menſchliche Reſpect? Pilatus hatte die Juden nicht wollen für die Naſen ſtoſſen, dahero gabe er zu, den unſchuldigſten JEſum auf daß grau-

ſamſte herzunemmen. Haſt du dich noch niemahlen vom menſchlichen Reſpect einnemmen laſſen, etwas zuthun, ſo nicht ſolte geſchehen ſeyn? Sihe O JEſu! da liget vor deinen göttlichen Füſſen ein Menſch, welcher offt aus menſchlichen Abſehen geſündiget / da er doch auf niemand, als auf dich zuſehen gehabt; dan was hatte ich zuförchten? villeicht ein Ubel an meinem Leib, über welchen jene, auf die ich geſehen, Gewalt hatten? ſeye es, daß ſie Gewalt hatten über den Leib, ſo hatten ſie jedoch nit Gewalt über meine Seel. Wan ſie mir nun die Seel nicht könten benemmen, was hatte ich dan für den Leib zuſorgen, über welchen ſie ebenfals nicht mehreren Gewalt verüben können, als du ihnen gegeben? O ſo will ich dan über alles ſehen auf jenen, auf deme zuſehen habe, nemblichen auf dich O JEſu, der du, nachdem du den Leib in die Grub geworffen, über daß die Seel ſtürtzen kanſt in den Abgrund der Höllen. Auf dich will ich dan ſehen, und bereuen, daß aus menſchlichen Reſpect, und Forcht gethan, was nit ſolte gethan haben.

Drit-

Dritter Punct.

DIe allerſeeligſte Jungfrau ſahe Ihren allergebenedeytiſten Sohn, da Ihn Pilatus mit denen Worten: Sehet den Menſchen, offentlich vorgeſtellet: Sie warffe ſich alſobalden auf ihre Knye, bettete Ihne an, und erkennete Ihn für den wahren GOtt, und Menſchen: ein gleiches thate auch der Heylige Joannes, die drey Marien, und alle herumbſtehende Engliſche Geiſter. Maria redete mit dem himmliſchen Vatter, mit denen heyligen Englen, und noch mehr mit ihrem allerliebſten Sohn Wort von groſſer Wichtigkeit, Schmertzen, Mitleyden, und tieffiſter Ehrerbietung, welche aus ihrem angeflammten Hertzen immer könten hergebracht werden: Sie betrachtete beyneben, daß in jener Gelegenheit, in welcher Chriſtus von denen Juden alſo verſpottet, verlacht, und geläſtert wurde, es gebührend wäre, das Anſehen ſeiner Unſchuld auf eine immer zulängliche Weiß zuerhalten. Sie erneuerte demnach ihre Bitt für den Pilatus, daß er als ein Richter fortfahren ſolte, vor der

Welt, damit es diſe wohl verſtehen mögte, zubekennen, was Geſtalten JEſus unſer Erlöſer keines Weegs des Todts würdig, oder ein Ubelthäter wäre, wie es die Juden vorgaben.

Gleichwie die allerſeeligſte Jungfrau Ihren allerheyligſten von Pilato mit diſen Worten, Sehet den Menſchen, vorgeſtellten Sohn alſobalden knyefällig angebettet, und Ihne für den wahren GOtt, und Menſchen erkennet; alſo ſtelle auch du diſen vergötterten Menſchen deinen Gemüths-Augen vor, ſihe Ihne an, falle vor Ihne nider auf deine Knye, bette Ihne an, und erkenne Ihne für deinen wahren GOtt, der ſich gewürdiget, deine Natur anzunemmen, und dich vermittelſt eines allerbitteriſten Leydens von der Sclaverey des Teufels zuerlöſen. So falle ich dan nider auf meine Knye mit deiner allerheyligſten Mutter vor dir O gegeißleter, verſtalter, mit Dörneren gecrönter, und mit denen Kleyderen eines einbilderiſchen Königs ſpöttlich angethaner JEſu, und mit tieffiſter Demuth bette ich dich an als meinen wahren GOtt, und HErren. Ich ſihe dich zwar als einen

nen Mann der Schmertzen, als den mindiſten aus denen Menſchen, als einen Auswurff, und Verachtung des Volcks; aber alles diſes ſolle mich nit abhalten, dich für meinen wahren vermenſchten GOtt zuerkennen, und zubekennen; ja villmehr ſolle dardurch angetriben werden, dich zulieben, zuloben, zuehren; dan alles haſt du aus Liebe meiner gethan, der ich nichts bin, als ein armer Sünder, ein verächtlichſter Staub, und Aſchen. O daß alle Geſchöpff loben, preiſen, benedeyen, bekennen, und großmachen diſe deine unendliche Liebe O JEſu! O daß dich könte anreden, wie dich angeredet dein verliebtiſte Mutter, da Sie dich vom Pilato vorgeſtellter geſehen O JEſu! aber ach! meine Zung iſt zuſchwach. So rede dan du O Hertz, in verliebter Stille, was die Zung nicht vorzutragen vermag!

An dem 18.ten Aprilis.

Pilatus ſitzet abermahl zu Gericht, und fället über JEſum das Urtheil des Todts.

Erſter Punct.

Nachdem die Juden begehret, daß Pilatus den HErren creutzigen ſolte, hat er geantwortet: nemmet Ihn hin, und Creutziget Ihne; dan ich finde zu diſen keine billiche Urſach. Die Juden widerſetzten: Nach unſeren Geſatz iſt Er würdig des Todts; dan Er machet ſich zu einen Sohn GOttes. Auf diſen Einwurff begabe ſich Pilatus in das Richt-Hauß, und befragte den HErren gantz allein, wer Er wäre? aber Chriſtus gabe keine Antwort. Pilatus ſagte weiter: Warumb antworteſt du mir nit? weiſt du nicht, daß ich Macht habe dich zu Creutzigen, oder loß zulaſſen? Der Land-Pfleger ſuchte auf diſe Weiß JEſum zuvermögen, daß Er ſich entſchuldigte, oder etwas von dem jenigen antwortete, was er zuwiſſen verlangte; dan es bedunckte ihne, daß ein ſo betrübter Menſch einige Gnad zulaſſen ſolte, welche Ihme von dem Richter angebotten wurde.

JE-

JEſus erkennete wohl, daß Pilatus ſuchte, Ihme Gelegenheit zugeben, ſich zuentſchuldigen; aber der HErr wolte es nicht thun: warumben? damit Er nit loß gelaſſen wurde. Sihe meine Seel, wie ſehr dich dein Erlöſer geliebet: Er hatte aus Liebe deiner das Werck der Erlöſung auf ſich genommen, und angefangen, dahero verlangte Er auch das angefangene aus Liebe deiner zuvollbringen. O wie ein gantz widriges pflegeſt du zuthun! du nimmeſt dir aus Liebe JEſu ein gutes Werck vor: du fangeſt an aus Liebe JEſu daran Hand zulegen, aber wo iſt die Beharrlichkeit? ach! eine gantz geringe Beſchwernuß iſt ſchon genug, dich darvon abzuhalten: O bedaurungs-würdige Unbeſtändigkeit! Heißt diß JEſum über alles lieben, der dich biß in den Todt geliebet? Heißt diß dein Heyl unabläßlich würcken, welches du biß auf den letzten Athem zuwürcken haſt? O JEſu! O allerliebſter JEſu! ach! vom Hertzen iſt mir leid, daß ich alſo unbeſtändig. O daß ich niemahlen nachlaſſe, die eyffrig gemachte Vorſätz ins Werck zuſtellen! O daß ich niemahlen nachgebe, das angefangene Gute auszuführen! O daß ich niemahlen

aufhöre, mein Heyl zuwürcken! O daß ich niemahlen ausſetze, dich zulieben O JEſu, der du mich geliebet biß in den Todt des Creutzes! gibe mir Gnad O HErr, daß im Guten verharre biß an mein End, und gelange zur glückſeeligen Ewigkeit, zu welcher du mich erſchaffen.

Zweyter Punct.

CHriſtus antwortete dem Pilatus: Du hätteſt keinen Gewalt über mich, wan er dir nit von der Höhe mitgetheilet worden wäre; und deſſentwegen der mich in deine Händ übergeben, hat eine gröſſere Sünd begangen. Durch diſe Wort des HErrens iſt Pilatus in eine groſſe Forcht gerathen, und hat ſich deſto mehrer umb die Erledigung Chriſti angenommen. Die hohe Prieſter, welche ſein Abſehen erkennet, betroheten ihme mit der Ungnad des Keyſers, in welche er verfallete, wan er denjenigen loß laſſen wurde, welcher ſich für einen König aufgeworffen. Mit diſer boßhafftigen Antrohung verwirrte ſich der Land-Pfleger ſehr, und

wei-

weilen er umb die ſechſte Stund zu Gericht geſeſſen, den Handel Chriſti zuurtheilen, ſo kehrete er ſich noch einmahlen zu denen Juden, ſprechende: **Sehet ihr allda euren König?** Alle ſchryen mit einhelliger Stimm: **Hinwegg! hinwegg mit Ihme!** Pilatus erwiderte: **So ſoll ich dan euren König creutzigen?** Sie aber erhoben ihre Stimm: **Wir haben keinen anderen König, auſſer den Keyſer.**

Aus der Antwort JEſu Chriſti haſt du zuerſehen meine Seel, wie du dich in widrigen Zufällen aufzuführen; nemblichen du haſt für gantz gewiß zuhalten, daß niemand einen Gewalt über dich habe, und dir was übles zuzufügen vermöge, es ſeye dan von oben herab gegeben. Gedenckeſt du an diſes, ſo dir was widerwertiges zuſtoſſet? Halteſt du darvor, es komme her von der Hand des Allerhöchſten? wan diſem alſo, warumben bricheſt du dan in Unwillen, und Murren aus? Durch deine O JEſu, dem Pilato gegebene Antwort bin ich klar erleuchtet, daß

alles,

alles, was mir begegnet, von oben herab komme. O daß ich dan küſſe deine liebreichiſte Hand O GOtt, der du mit von oben herab geſchickten Widerwertigkeiten mich nicht als ein ſtrenger Richter zuſtraffen, ſonderen als ein mildeſter Vatter zuzüchtigen gedenckeſt! Himmliſcher Vatter! tauſend, und tauſend Danck ſage ich dir für alle Trangſaalen, mit denen du mich heimgeſuchet: nicht unglückſeelig, ſonderen glückſeelig haben ſie mich gemacht, weilen ſie mir die nichtige Süſſigkeiten der Welt verbitteret, und mich zu dir, O Vatter der Barmhertzigkeiten gezohen. O daß du mich noch ferners durch gedultiges Leiden an dich zieheſt, und mich mit dir innerist vereinigeſt!

Dritter Punct.

PIlatus lieſſe ſich von der Jüdiſchen Boßheit, und Vermeſſenheit überwinden, ſetzte ſich auf den Richter-Stuhl, und an einem Freytag fällete er das Urtheil des Todts wider den Urheber des Lebens. Die Juden voller Hohmuth, und Freuden tratten aus dem Saal, und verkündigten offentlich das ausgefallene

Ur-

Urtheil wider das unſchuldigſte Lämblein, in welchem ihrer unwiſſend unſer ewiges Heyl beſtanden. Alles ware der Schmertz-hafftiſten Mutter bekant, welche durch eine austruckliche Anſchauung alles von auſſen angeſehen: und als die hochmüthige Prieſter, und Schrifftgelehrte die Verdammung Chriſti des HErren zum Todt des Creutzes unter daß gantze Volck ausgeſchryen, hat ſich der Schmerz ihres allerkeuſchiſten Hertzens gantz widerumb erneueret, und mit dem Schwerdt der Bitterkeit gäntzlich durchgraben, und zertheilet.

Billich verwundereſt du dich meine Seel, über die Härtigkeit, und Boßheit der Juden, und über die Leichtigkeit des Pilati, welcher jene erkennet, und gleichwohlen ſich überwinden laſſen wider den unſchuldigſten Urheber des Lebens das Urtheil des Todts zufällen. Damit du dir aber diſe Verwunderung benemmeſt, ſo haſt du zumercken, daß die von denen Geheimnuſſen der Erlöſung redende heylige Schrifften unfehlbar geweſen, und erfüllet ſeyn müßten. Diſemnach ware es nothwendig, daß zu Vollziehung des weiß-

ge-

geſagten grauſamiſten Todts unſers Erlö-
ſers ſich Menſchen findeten, welche Ihne
verfolgeten; daß aber eben diſe die Ju-
den, hohe Prieſter, und Pilatus gewe-
ſen, ware nicht die Auserwöhlung des Al-
lerhöchſten, welcher alle ſeelig zumachen
verlanget, ſonderen ihre eigene Sünden,
und gröſte Boßheiten, welche diſe Men-
ſchen zu einen ſolchen Untergang geſtür-
tzet. Gleich wie nun durch diſes du dir
deine Verwunderung haſt zubenemmen,
als haſt auch daraus zulehrnen, wie ſorg-
fältig auf dem Weeg des Lebens zuwand-
len; dan weilen allzeit Aergernuſſen noth-
wendig, allzeit Gerechte, und Sünder,
allzeit Verfolgte, und Verfolger ꝛc. diſes
Loß aber allezeit unter die Menſchen nach
ihren guten, oder böſen Leben verthei-
let wird, ſo haſt du billiche Sorg zutra-
gen, daß du ein guten Wandel führeſt,
umb nicht das Loß des Aergerenden, oder
das Loß des Verfolgenden ꝛc., ſonderen
das Loß des Gerechten, das Loß des Ver-
folgten ꝛc. auf dich zuziehen. Barmher-
tzigſter Erlöſer JEſu Chriſte! durch dein
bitteriſtes Leiden, und Sterben, und
durch die Schmertzen deiner allerliebſten
Mutter bitte ich dich demüthigiſt, du

wol-

wolleſt nicht zulaſſen, daß das Loß des Sünders, das Loß deß Verfolgers ꝛc., ſonderen das Loß des Gerechten, das Loß des Verfolgten ꝛc. auf mich falle. Dein Loß O mein Erlöſer, und mein Ober-Haubt! ware, gepeiniget, gequälet, mit Dörneren gecrönet, mit Schmachen angefüllet, und zum Todt verdammet werden; wie ſolle dan ich, der ich bin der erlößte, der ich bin das Glid, ein anderes Loß verlangen, als das deinige? ein für allemahl bleibt es darbey: dein Loß O JEſu, ſolle mein Loß ſeyn. Du wareſt nicht der Verfolgende, ſonderen der Verfolgte; diſer verlang ich auch zuſeyn. Du wareſt nicht der Untertruckende, ſonderen der Untertruckte; diſer begehre ich auch zuſeyn. O JEſu laſſe mir zukommen diſes Loß! O Mutter der Gnaden, erbitte mir diſes Loß!

An dem 19.ten Aprilis.

Das Urtheil des Todts wider JEſum wird verleſen; Er nimbt das Creutz auf ſeine Achſel.

Erſter Punct.

ES hatte Pilatus daß Urtheil des Todts wider das Leben ſelbſten, JEſum unſeren Erlöſer denen hohen Prieſteren, und Schrifftgelehrten zu Liebe beſchloſſen; welches, nachdeme es dem allerunſchuldigſt-beklagten angedeutet worden, wurde Er in einen anderen Orth des Richter-Hauß geführet, allwo Ihme der vorhero aus Schertz angelegte Purpur abgezohen, und hinwiderumb ſein ungeneheter Rock angezohen worden. Gleich wurde der Ausſpruch des Todts wider den Welt-Heyland in der gantzen Statt Jeruſalem ruchbar, und in verwirrter Eilfertigkeit lauffete das Volck ſchwarmweiß dem Hauß Pilati zu, umb alldorten die Ausführung des verurtheilten anzuſehen. Die jenige, welche von dem

dem Welt-Heyland mit Hilff, und Gnaden angeſehen, und getröſtet worden, könten Ihne nicht genugſamb beweinen: andere fragten, was diſer Menſch vor Verbrechen begangen, und dardurch ſo entſetzliche Straff verdienet haben müßte: andere bliben gleichſam erſtummet, und alles verſenckte ſich in eine groſſe Verwirrung.

Mercke meine Seel, daß dem Welt-Heyland der vorhero aus Schertz angelegte Purpur abgezohen, und ſein ungeneheter Rock hinwiderumb von darumben angezohen worden, damit Er zu den Todt des Creutzes in ſeinen eigenen Kleyderen geführet, und von allen erkennet werden möchte; dan ſein göttliches Angeſicht durch die Streich, Speichel, und Dörner alſo verſtaltet worden, daß Er nur allein durch ſein Kleydung zuerkennen ware: und obwohlen diſes von ſeiten der Juden zu ſeiner gröſſeren Verachtung geſchahe, Ihme dardurch bey jedermann alle Hochſchätzung zubenemmen, ſo geſchahe es jedoch von ſeiten des göttlichen Lehrmeiſters, ſeine Nachfolger zulehren, daß ſie ſich nicht ſchämen ſolten, wan ſie ihr Creutz mit,

und nach Jhme mit gröſſerer Beſchämung vor der Welt zuziehen hatten. Schämeſt du dich nicht aus Liebe JEſu vor der Welt beſchämet zuwerden? O Mein JEſu! warumben ſolle ich mich ſchämen, aus Liebe deiner Beſchämung auszuſtehen, der du aus Liebe meiner ſo entſetzliche Schmachen, Unbilden, Beſchimpfungen, und Beſchämungen mit unerhörter Gedult übertragen? Nein, nein, mein JEſu! ich ſchäme mich deiner nicht; dan wer ſich deiner, und deiner Worten ſchämet, deſſen wirſt du dich auch ſchämen, wan du kommen wirſt in deiner Mayeſtätt: hart kommet mich zwar an, gering geſchätzet, und beſchimpfet zuwerden, aber alle Beſchwernuß wird mir erleichteren die Gedächtnuß deiner Schmachen O JEſu!

Zweyter Punct.

DJe hohe Prieſter ſambt ihrem Anhang bemüheten ſich daß Volck in Ruhe, und Stillſchweigen zubringen, damit man das Urtheil wider JEſum von Nazareth anhören könte; welches gleichwie es Jhme ſelbſten angekündet worden, als wolten ſie, daß es anjezo offentlich in

ſeiner Gegenwart abgeleſen werden ſolte. Nachdeme das Volck ſich in etwas geſtillet, und Chriſtus als ein Verurtheilter da geſtanden, fangte man an mit erhebter Stimm das Urtheil zuleſen, ſo haubtſächlichen in folgenden beſtunde: Ich Pontius Pilatus ꝛc. ſprüche aus, daß ich zum Todt verdamme JEſum von dem Volck Nazarener genennt, aus Galiläa gebürtig, einen aufrühriſchen Menſchen, einen Widerſprecher des Geſatzes, unſeres Rhats, und des groſſen Keyſers Tiberij Cæſaris: Durch erſtbeſagtes mein Urtheil erkläre ich, daß ſein Todt ſeye an dem Creutz, und Er wie ein Ubelthäter mit Näglen daran gehefftet, weilen Er bißanhero durch tägliche Verſammlung viller armen, und reichen Menſchen nicht ausgeſetzet, durch gantz Judæa Unruhe zuerwecken, ſich ausgebende für den Sohn GOttes, und König von Iſrael mit Antrohung des Unter-

 gangs

gangs diſer Statt Jeruſalem, ihres Tempels, und des heyligen Römiſchen Reichs, widerſprechende den Zinß dem Keyſer: Darüber Er noch die Vermeſſenheit gehabt, in erſt beſagte Statt Jeruſalem, und in den geheyligten Tempel Salomonis mit Palmenzweig, und Triumph unter Begleitung eines groſſen Theil des Volcks einzureiten ꝛc.: Gehen wird Er in Mitte zweyer anderen Mörder ꝛc.: dan ſolle Er auf dem Berg, den man Calvari nennet, an das Creutz genaglet, und an dem Creutz, welches Er ſelbſten zutragen hat, gecreutziget werden ꝛc. ꝛc. Im Jahr von Erſchaffung der Welt. 5233. am 25. Tag des Monats Martij. Die Ableſung diſes Urtheils wurde durch die Gaſſen, und endlichen am Fuß des Bergs widerhollet.

Was für ein ungerechteres Urtheil könte erdencket werden, als das von Pilato über JEſum gefällte Urtheil? Pilatus hat-

hatte JEſum für unſchuldig erkennet; er hatte ſeine Unſchuld widerhollter offentlich bekennet; ja er hatte zur Zeugnuß der Unſchuld JEſu ſo gar ſeine Händ gewaſchen, und betheuret, daß er unſchuldig ſeye an dem Blut diſes Gerechten; Anjezo aber müßte JEſus da ſtehen, und vor einer ungemeinen Menge Volcks anhören, daß Er ſeye ein zu den Todt des Creutzes zwiſchen zweyen Mörderen verurtheilter, aufrühriſcher Menſch, ein Widerſprecher des Geſatz ꝛc. da Er doch ware ein Fürſt des Fridens, ein Erfüller alles deſſen, was in dem Geſatz befohlen ꝛc. O niemahlen erhörte Ungerechtigkeit! Meine Seel! was wird wohl diſer ungerechtiſte Sentenz für einen Schmertzen in dem Hertzen JEſu verurſachet haben? Keinen; dan JEſus hatte diſes gefällte Urtheil mit Freuden angenommen, weilen Er es villmehr von ſeinem himmliſchen Vatter, der ſolches zu deinen Heyl verordnet, als von dem ungerechten Richter angenommen. O daß dan auch ich mich gern in den Willen deines Himmliſchen Vatters ergebe O JEſu, weilen du dich dem Willen eines ungerechtiſten Richters ſo freudig unter-

worffen, der dir den Willen deines himmliſchen Vatters verkündet! Ja, O JEſu! diſes erforderet meine dir ſchuldige Gegen-Lieb, der du mich unendlich geliebet: Seye es, daß man mich mit reden, ſchreiben, leſen ꝛc. für einen Ubelthäter halte: Alles diſes will aus Liebe deiner mit Gedult, und ſo vill meiner Schwachheit möglich, auch mit Freuden, als ein von deinem himmliſchen Vatter über mich gefälltes Urtheil annemmen: O daß nur nicht ſchuldig ſeye! rede, ſchreibe, leſe man ſodan von mir, was man will.

Dritter Punct.

Nachdem das Urtheil Pilati wider unſeren Erlöſer verkündiget worden, ſo haben die Henckers-Knecht auf die verwundte Achslen JEſu den ſchweren Block des Creutzes geleget, an welchem Er gecreutziget werden ſolte: und damit Er das Creutz halten möchte, haben ſie Jhme zwar die Händ, nit aber den übrigen Leib loß gelaſſen, umb Jhne mit denen Stricken, ſo ſie aus einer neuen Grauſamkeit umb ſeinen Halß doppelt gewunden, herumbſchleppen zukönnen. Das

Creutz

Creutz ware 15. Schuh lang, dick, und von einem groben ſchweren Holtz: Der Verruffer des Urtheils tratte voran, und alles bewögete ſich mit groſſen Geſchrey, und Getümmel durch die Gaſſen Jeruſalem, von dem Richt-Hauß des Pilati dem Calvari-Berg zuzueilen. Der Lehrmeiſter, und Heyland der Welt, Chriſtus JEſus als Er gelanget das Creutz zuempfangen, ſahe ſolches an mit einem Angeſicht voller Freuden, und euſſeriſter Ergetzlichkeit, redete es in geheim an, und nahme es auf ſeine Achſel.

Trucke dir wohl in die Gedächtnuß meine Seel, daß JEſus Chriſtus, als Er gelanget das Creutz zuempfangen, ſolches mit einem Angeſicht voller Freuden, und euſſeriſter Ergetzlichkeit angeſehen, dardurch zulehren, wie, und mit was Anmuthungen man ſein Creutz aufnemmen, und ihme daſſelbige zu nutzen machen ſolle: damit du aber diſes recht erlehrneſt, ſo behertzige wohl jene ſüſſiſte Anred, mit welcher JEſus ſein Creutz auf ſich genommen: Was ware es dan für eine Anred? es ware folgende, jedoch innerliche: O du von meiner Seelen

höchſt verlangtes Creutz, ſagte JEſus: bereitet, und gefunden nach meinen Begirden! Komme zu mir meine Geliebte, daß du mich in deine Armben aufnemmeſt, und daß auf ſelben, als auf einen geheyligten Altar mein Ewiger Vatter das Opffer einer ewigen Verſöhnung mit dem menſchlichen Geſchlecht dermahleins empfange: Ich bin von dem Himmel herab in diſes ſterbliche Leben, und leidbare Fleiſch geſtigen, damit ich an dir ſterben könte, weilen du abgeben wirſt einen Scepter, mit welchem ich über alle meine Feind triumphiere; einen Schlüſſel, mit welchem meinen Auserwöhlten die Porten des Himmels eröffne; Ein Heyligthumb, mit welchem die ſtraffmäſſige Kinder Adams Barmhertzigkeit finden; Eine Werckſtatt aller Schätzen, welche bereichen können die Armuth: An dir begehre ich die Unbilden, und Schmachen der Menſchen in Anſehen

zu-

zubringen, damit meine Freund ſelbe mit Freuden umbfangen, mit Liebs-vollen Begirden darnach ſtreben, und mir auf dem Weeg, welchen Ich ihnen durch dich bannen will, hurtig nachfolgen: Liebſter Vatter, Ewiger GOtt! ich bekenne dich einen Herr-ſcher Himmels, und der Erden; und da ich deiner Allmacht, und göttli-chen Willen gehorſame, ſo nemme ich auf meine Schulderen das Holtz des Opffers meiner leidbaren un-ſchuldigſten Menſchheit, und laſſe ſolches mit freyem Willen zu für das ewige Heyl der Menſchen: nimme es auf liebſter Vatter, als ein ange-nembes Verſöhn-Opffer deiner Ge-rechtigkeit, damit die Adams-Kin-der von diſem Tag an nit mehr Knecht, ſonderen Söhne, und mei-ne Miterben deines Reichs ſeyn! O Süſſiſte Anmuthungen! O daß auch ich mein Creutz alſo umbfange, und auf mich nemme!

An dem 20.ten Aprilis.

Was Maria bey der Ausführung Chriſti geübet; auch was Sie wider den Teufel gethan.

Erſter Punct.

ALs der heylige Joannes ſeinen göttlichen Meiſter bey offentlicher Ausführung anzuſehen bekommen, ſinckete Er dahin, verlohre den Schlag der Puls, und wurde in ſeinem Angeſicht todtbleich. Die drey Marien ingleichen fielen in ſchmertzliche Ohnmacht; Aber die Königin der Tugenden iſt unüberwindlich da geſtanden, und erlitte niemahlen eine Unvollkommenheit einiger Ohnmacht: in allem ware Sie die Allerweiſiſte, Allerſtärckiſte, und Allerwunderbarlichſte: Sie ſtärckte den heyligen Joannes ſambt denen Marien ohne Jammeren, oder Geſchrey, und batte den HErren, daß Er ihnen biß zum Ausgang des Leidens beyſtehen wolte: Sie empfindete in einer ſolchen Bitterkeit keine

keine ungleiche Bewögungen, ſonderen mit der Heitere einer Königin vergoſſe Sie unablåßliche Zåher: Sie merckte auf ihren göttlichen Sohn, bettete zu dem Ewigen Vatter, und opfferte Ihme auf alle Schmertzen, und Leiden: Sie erkennete die Boßheit der Sünd, Sie begriffe die Geheimnuſſen der Erlöſung, Sie ladete ein die heylige Engel, Sie batte für Freünd, und Feind, Sie gabe das Gebührende der Lieb einer Mutter, und darmit eintreffenden Schmertzen, und erfüllete beyneben den völligen Chor ihrer Tugenden mit Verwunderung des Himmels, und allerhöchſten Wohlgefallen der Gottheit.

Obwohlen die Starckmüthigkeit des Heldenmüthigſten Marianiſchen Hertzens nicht zubegreiffen, ſo iſt ſie doch zum Theil aus deme abzunemmen, daß die Königin der Tugenden in dem auch allerhöchſten, alle menſchliche Einbildungen weit überſteigenden Schmertzen unüberwindlich da geſtanden, und nicht nur keine Ohnmacht erlitten, ſonderen auch den mit denen dreyen Marien in Ohnmacht ſinckenden heyligen Joannes ohne Jammeren, und

Ge-

Geſchrey geſtärcket. Von was Starckmüthigkeit biſt du meine Seel, ſonderheitlichen in denen unvermuthlich-zuſtoſſenden Widerwertigkeiten? O wie erſchreckeſt du! O wie erzittereſt du! O wie erbleicheſt du! Allerweiſiſte, Allerſtärckiſte, Allerwunderbarlichſte Königin der Tugenden Maria, über Dero Heldenmüthigkeit, und Völle aller Tugenden ſich der Himmel ſelbſten verwunderet! Dir iſt nicht unbekandt, daß ein bereites Hertz habe, deinen auserlößniſten Tugenden möglichſt nachzufolgen; wan aber diſe von ſolcher Vollkommenheit, und Heldenmüthigkeit, daß GOtt ſelbſten ein allerhöchſtes Wohlgefallen darab zutragen beliebet, wie wird ſich meine Schwachheit, und Unvollkommenheit erſchwingen können, nur von weitem dahin zugelangen? aber ſeye es, daß niemahlen, wan auch fliegen ſolte, dahin kommen werde, wohin du geſtigen, ſo will doch den Muth nit ſincken laſſen, dir Kräfftenmäſſig nachzuarten: und damit ich gleich anfange, ſo nemme mir vor, alle widerwertige, villeicht anheut unvermuthlich ſich ereignende Begebenheiten mit unerſchrockenen Hertzen, und Angeſicht zuvernemmen, und

zu-

zuübertragen. Heyliger Joannes, und ihr heylige drey Marien! bittet eur, und meine unüberwindliche Königin, daß Sie ſich würdige, meine Schwachheit zuſtärcken, umb allen Trangſaalen mit Großmüthigkeit begegnen zukönnen!

Zweyter Punct.

Von dem jenigen, was JEſus erlitten, ware Maria nicht nur ein lebendiger Zeug geweſen, ſonderen Sie hatte ein ſolches an Ihr ſelbſten erfahren. Etlichemahl, da die allerſeeligſte Jungfrau ihren göttlichen Sohn nicht im Angeſicht hatte, pflegte Sie an ihren Jungfräulichen Leib, und Geiſt die Einſtimmung mit denen Schmertzen zuempfinden, welche Chriſto zugefügt wurden, ehe, und bevor Sie noch darvon verſtändiget worden, und alſo auſſer ſich ſagte Sie: Ach was für ein Torment wird anjezo meinem allerſüſſiſten HErren angethan! In der Treu zuleyden, und in der Nachfolg Chriſti ware die verliebtiſte Mutter alſo wunderbarlich, daß Sie in diſem ihren Leiden niemahlen eine leibli-

che

che Erquickung zugelaſſen: dem Leib nach thate Sie noch ruhen, noch eſſen, noch ſchlaffen; dem Geiſt nach verſenckte Sie ſich in keine Betrachtung, welche Ihr hätte einen Troſt bringen können, auſſer da Ihr der HErr einige göttliche Einflüß mittheilete; und alſodan nahme Sie ſolche an mit Demuth, und Danckbarkeit, neue Kräfften zubekommen, mit welchen Sie deſto eyffriger dem allerbitteriſten Gegenwurff, und der Urſach ihrer Schmertzen abwarten möchte.

Mercke meine Seel. In der Treu zuleyden, und in der Nachfolg Chriſti ware Maria alſo wunderbarlich, daß Sie in ihrem Leiden niemahlen eine leibliche Erquickung zugelaſſen. Wie getreu verhalteſt du dich im Leiden? O wie ſchnell lauffeſt du eine Erquickung, und Ruhe zuſuchen! O wie wehemüthig erwögeſt du bey dir ſelbſten, was du leideſt! O wie vergröſſerſt du, was dir beſchwerlich fallet! woher kommet diſes wohl mein allerliebſter JEſu? ach! woher? villeicht daher, weilen es keine Sünd, ein ehrliche, und eingezogene Erquickung zulaſſen, oder ſich mit Gedult beklagen, ich

aber nur das jenige zuvermeiden ſuche, was nicht ohne Sünd geſchehen kan? wan aber ſchon keine Sünd, ſich ehrlich ergezen, und gedultig klagen, ſo iſt doch vollkommner, und deiner Nachfolg O JEſu gleichförmiger, leiden, wie Maria gelitten. O daß ich dan leide, wie Maria, daß iſt: nicht nur ohne Sünd, ſonderen auch mit Vollkommenheit!

Dritter Punct.

DA JEſus das Creutz auf ſeine Achſlen genommen, thate Lucifer, und ſein teufliſcher Anhang eine ſolche Zerſchmetterung empfinden, daß ſie voller Forcht, und Schröcken die Flucht zunemmen, und ſich in die hölliſche Finſternuß zuverkriechen beſchloſſen: aber Maria wendete ſich gegen dieſelbe, und befahle ihnen mit königlicher Mayeſtätt, daß ſie nicht fliehen, ſonderen das End des Leidens erwarten, und alles biß unter daß Creutz auf dem Berg Calvari anſehen ſolten. Diſem Marianiſchen Befelch könten die Teufel nit widerſtehen; dan ſie fühleten die göttliche Krafft, welche in Maria würckete. Diſemnach folg-

ten ſie als Gefangene Chriſto dem HEr-
ren biß auf den Calvari-Berg, allwo es
von der Ewigen Weißheit beſchloſſen wa-
re, daß der Welt-Heyland auf dem Thron
des Creutzes über ſie triumphieren ſolte.
Nach unſerer Weiß zuverſtehen, giengen
die Teufel nach den Berg Calvari, als
wie die verurtheilte Ubelthäter zu den
Todt, welche der Schröcken der unver-
meidentlichen Straff gantz verwirret, ver-
zehret, und entkräfftet.

Aus diſem iſt zuerkennen meine Seel,
die Krafft des heyligen Creutzes; dan wan
es ſchon dazumahlen von der Berührung
göttlicher Menſchheit eine ſolche Wür-
ckung empfangen, daß in Empfindung di-
ſer die Teufel voller Forcht, und Schrö-
cken die Flucht zunemmen, und ſich in die
hölliſche Finſternuß zuverkriechen beſchloſ-
ſen; was wird es nun anjezo vermögen,
da der Eingefleiſchte GOtt daran würck-
lich genaglet, und geſtorben? O heyliges
Creutz! Gleichwie Maria, und die heyli-
ge Engel dich, nachdem dich daß Einge-
fleiſchte Wort berühret, alſobalden an-
gebettet, und dir die ſchuldige Ehr gege-
ben, alſo falle auch ich nider auf die Knye,

bette dich an, und gibe dir jene Ehr, welche dir von darumben gebühret, weilen auf dir, als auf einem geheyligten Altar der Ewige Vatter durch den koſtbariſten Todt ſeines Eingefleiſchten Sohns daß Opffer einer ewigen Verſöhnung mit uns armen ſündigen Adams-Kinderen empfangen. O heyliges Creutz! vom gantzen Hertzen grüſſe, und verehre ich dich; dan du biſt der Scepter, mit welchen mein Erlöſer über meine Feind triumphieret, und triumphieren wird. O heyliges Creutz! von gantzen Hertzen grüſſe, und verehre ich dich; dan du biſt der Schlüſſel, mit welchen mir mein Erlöſer die Porten des Himmels eröffnet, und eröffnen wird. O Heyliges Creutz! von gantzen Hertzen grüſſe, und verehre ich dich; dan du biſt das Heyligthumb, in welchem ich ſtraffmäſſiges Adams-Kind Barmhertzigkeit gefunden, und finden wird. O daß ich dich umbfange, an mein Hertz trucke, und in Umbfahung deiner meinen Geiſt aufgebe!

An dem 21.ten Aprilis.

Von der Creutz-Schleiffung Chriſti; auch was ſich darbey begeben.

Erſter Punct.

UNſer Erlöſer ſetzte fort ſeinen Weeg nach den Berg Calvari, allwohin Ihne die Gottsläſterliche Henckers-Knecht mit unausſprechlicher Grauſambkeit geführet; dan einige zohen die Strick für ſich, andere zohen hinter ſich: dahero dan der HErr mit dem Creutz offtermahl zur Erden gefallen. Von denen Steinen bekame JEſus neue Wunden, ſonderlich in beeden Kniyeſcheiben, deren Schmertzen mit dem Strauchlen, und Fallen jederzeit vermehret worden. Das ſchwere Creutz eröffnete Ihme auch eine neue Wund auf der Schulter, und durch das Hin- und Widerſtoſſen wurde bald das Creutz wider das allerheyligſte Haubt, bald aber diſes wider daſſelbe angeſchlagen, und dardurch die dörnere Cron von neuem in das Haubt

Haubt hinein getrucket. Zu allen diſen wurden häuffige Schmachen, Gottsläſterliche Unbilden, abſcheuliche Speichel, Kott, und Staub zugeworffen, und das göttliche Angeſicht gantz verderbet. Mit der Eylfertigkeit, mit welcher die blutdurſtige Tygerthier immerdar zugetriben, ware dem ſanfftmüthigiſten Meiſter nicht verſtattet, nur einigen Athem zuſchöpffen, ſonderen es ware ſeine unſchuldigiſte Menſchheit alſo abgemattet, daß alle Anſehende glaubten, jetzund wurde der HErr unter ſo erſchröcklicher Marter ſein Leben aufgeben, und in den Todt dahin ſincken.

Aus deme, daß JEſus ſein Creutz zutragen verharret, obſchon ſeine unſchuldigſte Menſchheit alſo abgemattet worden, das es geſchinen, Er werde unter ſo erſchröcklicher Marter ſein Leben aufgeben, iſt zuerlehrnen, daß man die Beſchwernuſſen mit gedultiger Beſtändigkeit zuübertragen habe, wan auch ſchon der Leib unterligen ſolte. Wie haſt du dich hierinfals verhalten meine Seel? Gar zu zart, O mein zur Erden fallender, mein mit neuen Wunden überhäuffter,

mein mit abſcheulichen Speichlen, Kott, und Staub verwüſter, mein von Tragung des Creutzes gantz abgematteter, und gleichſamb dahin ſterbender JEſu! Gar zu zart habe mich hierinfals verhalten: es hat ſich mein Leib nur ein wenig übel befinden dårffen, da habe ich gleich vermeinet, es ſeye ſchon mit ihme gar; er müſſe beſcheidener, er müſſe bequemmer, er müſſe milder gehalten werden: aber nicht mehr alſo: wan je demſelben bißweilen nachzugeben habe, ſo will ihme mit Vernunfft nachgeben, nicht aber wider die Vernunfft ſchmeichlen. Gibe nur O JEſu, die Stårcke eines Eyffervollen Geiſts; und erſetze darmit die Schwachheit meiner Kråfften!

Zweyter Punct.

UNter der Menge des Volcks folgete die ſchmertzhafftiſte Mutter in Geſellſchafft des heyligen Joannes, und deren Marien ihrem allerheyligſten Sohn nach: zumahlen aber das Getrång verhinderte, nahent an den Welt-Heyland zukommen, ſo batte Sie den Ewigen Vatter, daß Ihr erlaubt ſeyn möchte, in Begleitung

JEſu am Fuß des Creutzes ſtehen, und Jhne leiblich ſehen zukönnen. Auf diſe Bitten hatten die heylige Engel Mariam alſobalden durch einen Abweeg geführet, allwo Sie Chriſto entgegen, und Sohn, und Mutter einander in daß Angeſicht gekommen. Sie erkanten ſich beyde, und erneuerten den gleich eintreffenden Schmertzen; mündlich jedoch haben Sie nit mit einander geredet, und hätte auch die Grauſamkeit der unmenſchlichen Hen⸗ckers⸗Knechten keine Zeit darzu vergunnet; aber die allerweiſiſte Jungfrau bettete an Jhren mit dem harten Creutz beſchwer⸗ten Sohn, und GOtt, und begehrte mit in⸗nerlicher Stimm von Jhme, daß Er doch denen Scherganten eingeben möchte, je⸗mand beyzubringen, ſo Jhme in Tragung des Creutzes verhilfflich wäre. Diſe Bitt erhörte Chriſtus; und darauf hat ſich be⸗geben, daß Simon Cyrenæus genommen wurde, daſſelbe mit dem HErren zutra⸗gen. Zu diſem hatten ſich die Phariſäer, und übrige bewöget, theils aus einer na⸗türlichen Eingebung, theils aus Beyſorg, es möchte Chriſtus noch unter dem Creutz, bevor Er daran geheſftet wurde, erligen, und ſterben.

Geſelle dich meine Seel, in deinen Gedancken zu Maria der Schmertzhafftiſten Mutter, zu den Heyligen Joannes, und denen dreyen Marien, und folge mit ihnen deinem Erlöſer auf den Calvari-Berg nach. Sihe wie verwundet, verſtaltet / mit Schmachen, und Unbilden erſättiget, und abgemattet Er ſeye, daß Er vor Schwäche das Creutz kaum mehr zutragen vermöge: zumahlen dir aber nicht zugelaſſen, daſſelbe dem HErren abzunemmen, und Ihme zuhelffen, ſo briche aus in folgende Anmuthungen. Liebſter JEſu, Ewiger GOtt, und Leben meiner Seelen! nimme auf O HErr, daß ſchmertzhaffte Opffer, daß ich dir den Laſt des Creutzes nicht ab- und auf mich nemmen könne, und daran aus Liebe deiner ſterbe, eben wie du aus inbrünſtigiſter Liebe gegen mir, und den gantzen menſchlichen Geſchlecht daran zuſterben verlangeſt. O allerliebſter Vermittler zwiſchen der Schuld, und der Gerechtigkeit! wie unterhalteſt du die Barmhertzigkeit unter ſo villen Schmachen, und Unbilden? O Liebe ohne Maaß, und ohne Zil, die du zu Ernährung eines gröſſeren Feurs Platz gibeſt denen Peinen, und Läſterungen!

gen! O allerſüſſiſte, und unendliche Liebe! O daß ſich die Hertzen aller Menſchen, und aller ihr Willen ſambt dem meinigen in ein einziges verliebtiſtes Hertz, und in einen einzigen entzündiſten Willen verſammlen, nur daß wir nicht dein Leiden und Schmertzen ſo übel erwideren! Ach! wer wird uns recht zu den Hertzen reden, und daßjenige eintrucken, was wir dir ſchuldig ſeyn für unſer Erlöſung, und ewiges Heyl, welches dich ſo vill gekoſtet.

Dritter Punct.

DEm HErren folgeten noch vill andere Weiber nach, welche Ihne ſchmertzlich beweineten. Zu diſen dan wendete ſich JEſus, und ſagte: Ihr Töchter von Jeruſalem! weinet nit über mich, ſonderen weinet über euch ſelbſten, und über eure Kinder; dan es werden Täg kommen, da ihr ſagen werdet: gebenedeyet die Unfruchtbare, die niemahl Kinder gebohren, noch an ihren Brüſten geſäuget haben: und dan werden ſie an-

anfangen zuſprechen zu den Bergen: fallet über uns, und zu denen Felſen, bedecket uns: Sintemahlen wan diſes geſchihet an dem grünen Holtz, was wird geſchehen an dem ausgedorrten?

Verſteheſt du meine Seel, was JEſus durch die in diſem Puncten angeführte Wort zu denen Weiberen geſagt? was dan? es ware eben ſo vill, als hätte Er geſagt: weinet über eure Sünden, und über die Sünden eurer Kinder, wegen welchen ich diſes erleide, nicht aber wegen der meinigen; dan ich keine Sünd habe, oder haben kan: und wan ſchon das Mitleiden gegen mir gut, ſo will ich doch villmehr, daß ihr ehenter weinet über eure Verbrechen, als über meine Peinen, welche von jenen verurſachet werden: Mit diſer Weiß meine Schmertzen zubeweinen, wird der Werth meines Bluts, und die Erlöſung euch, und euren Kinderen zu gut kommen; dan es werden Täg kommen, nemblichen die Täg des letzten Gerichts, an welchen man die jenige wird für glückſeelig halten, die keine

Kin-

Kinder gebohren, und an welchen die Verworffene zu denen Bergen, und Hüglen ſchreyen werden, daß ſie über ſie fallen, und bedecken, damit ſie meinen Zorn nit anſehen därffen: ſintemahlen wan ihre Sünden an mir, der ich gantz unſchuldig bin, ſolche Würckunaen ausgeübet, nur weilen ich ſelbe auf mich genommen, was werden ſie erſt an jenen auswürcken, welche ohne Frucht der Gnad, und Verdienſten gantz ausgedorret? ſo will ich dan beweinen O JEſu! beweinen will ich meine Sünden: ich will zwar auch beweinen deine Schmertzen, und gegen dir meinen leidenden JEſum ein hertzliches Mitleiden tragen, aber mehrers will ich doch beweinen meine Verbrechen, welche dir ſo unmenſchliche Peinen verurſachet. O Grauſambkeit der Sünd, die du ſo entſetzliche Würckungen an meinem Erlöſer ausgeübet! O was wirſt du wohl auswürcken an dem ausgedorrten Holtz der Verdammten, da du ſo erſchröcklich gegewüttet an dem Grünen meines unſchuldigiſten JEſu? O daß ich nimmer ſündige! O daß ich meine Sünden unabläßlich beweine! O daß ich mir den Werth deines Bluts bey zeiten zu Nuzen mache

O JEſu! halte in O JEſu! halte in dein gerechten Zorn: laſſe nicht fallen über mich die Berg, und Hügel deiner Gerechtigkeit; dan ich ſchreye zu deiner Barmhertzigkeit.

An dem 22.ten Aprilis.

Maria opffert dem himmliſchen Vatter ihren Sohn von neuem: Er wird entkleydet: die Henckers-Knecht bereiten das Creutz; und was indeſſen JEſus gethan.

Erſter Punct.

JEſus langte an auf dem unflätigen, und verächtlichen Calvari-Berg; es langte auch an ſeine Schmertzhafftiſte Mutter dem Leib nach nahend an ihrem Geliebtiſten Sohn, und mit Ihr der heylige Joannes, auch die drey Marien. Zumahlen die allerweiſiſte Mutter erkennete, daß die Geheimnuſſen der

der Menſchlichen Erlöſung ſich zuenden begunneten, ſo wendete Sie ihren Geiſt zu den Ewigen Vatter, und opfferte Ihme auf von neuem ihren Allerheyligſten, und Allerliebſten Sohn zu Erlöſung des Menſchlichen Geſchlechts, und mit Ihme ihr natürliches wegen der Mutterſchafft über die allerheyligſte Menſchheit gebührendes Recht. Nachdeme Maria ihre Aufopfferung vollendet, welche der himmliſche Vatter zu höchſten Wohlgefallen aufgenommen, erkennete Sie, daß die gottloſe Henckers-Knecht Chriſto einen mit Myrrhen, und Gall verbitterten Wein darzureichen antrageten. Diſes unmenſchliche Verfahren zuverhinderen, batte Sie den HErren mit Mütterlichen Mitleiden, und Zäher vollen Augen nicht darvon zutrincken: welcher Bitt Seine Mayeſtätt auch alſo Platz gegeben, daß Er mit Zulaſſung diſes neuen Schmertzens von dem Tranck zwar verkoſtet, aber mehrer nit getruncken.

Sihe meine Seel, wie ſehr dich Maria geliebet! Ob Sie ſchon nichts liebers hatte, als ihren göttlichen Sohn, ſo wolte Sie ſich doch deſſen aus Liebe deiner

Er-

Erlöſung berauben, und Ihne ſambt all ihrem Mütterlichen Recht, ſo Ihro über ſeine allerheyligſte Menſchheit gebührete, dem Ewigen Vatter von neuem aufzuopfferen. O Liebe! O mehr als Mütterliche Liebe gegen einen armen Sünder! O wie angenemb werden dem himmliſchen Vatter geweſen ſeyn jene Liebs-volle aufopfferende Wort, welche Sie zu Ihme geſprochen, und geſagt: Mein HErr, und Ewiger GOtt! du biſt der Vatter deines Eingebohrnen, welcher durch die Ewige Geburt, als ein wahrer GOtt, von dir wahren GOtt, durch die Menſchliche Geburt aber aus meinem Jungfräulichen Leib entſproſſen, die ich Ihme die Natur eines Menſchen gegeben, in der Er leidet: mit meinen Brüſten habe ich Ihne geſogen, und ernähret, und als einen allerbeſten Sohn, welcher jemahls von einer Creatur hat können gebohren werden, liebe ich Ihn, als eine wahrhaffte Mutter: in diſem Stand der

Mut-

Mutterſchafft habe ich ein natürli-ches Recht zu ſeiner allerheyligſten Menſchheit in der Perſon, welche Er hat: Diſes Recht hat deine göttliche Vorſichtigkeit demjenigen niemahlen abgeſchlagen, dem ſolches gehöret: diſes anjezo opffere ich auf, und lege es von neuem in deine Händ, damit dein Sohn, und der meinige zu Erlöſung des menſchlichen Geſchlechts geopfferet werde: Nemme auf O GOtt, diſes annembliche Opffer; dan ich nicht ſo vill darbieten könte, wan ich ſelbſten geopfferet, und gemarteret wurde, nit allein darumben, weilen mein Sohn als wahrer GOtt eine gleiche Weſenheit mit dir hat, ſonderen auch an ſeiten des Schmertzens, und meiner Pein; dan wan ich dahin ſterben, und das Loß mit Ihme verwechſlen könte, damit ſein allerheyligſtes Leben erhalten wurde, ſo wäre

re diſes für mich eine groſſe Erquickung, und eine wahre Erfüllung meiner Begirden. O Liebe! O unausſprechliche Liebe! was bin ich dir ſchuldig, O Maria! für eine ſolche Liebe? O daß ich ſterbe aus Liebe deiner, und Liebe mit Liebe bezahle!

Zweyter Punct.

Es ware ſchon die sechste, oder Mittags-Stund, da nahmen die Henckers-Knecht dem Erlöſer hinwegg ſeinen ungeneheten Rock, und Kleydung: Diſer Rock, gleichwie er weit ware, alſo zieheten ſie ſelben über den Kopf aus, ohne daß ſie vorhero die dörnere Cron hinweggenommen; durch die gebrauchte Gewaltthätigkeit aber haben ſie ſambt dem Rock auch die Cron mit ſolcher unmenſchlichen Tyranney herabgeriſſen, daß in einigen Wunden des allerheyligſten Haubts die Dörner abgebrochen. Kaum hatten ſie die Cron mit dem Rock abgezohen geſehen, haben ſie ſelbe alſobald widerumb in das Haubt Chriſti mit unbeſchreiblicher Grauſamkeit von neuem hinein-

eingetrucket, und Wunden über Wunden verurſachet. Diſe letztere Entkleydung ware die allerſchmertzhafftiſte, weilen die Wunden am hefftigſten, und an ſelbe der Rock angebachen, ſein allerheyligſte Menſchheit am allermattiſten, und der Berg Calvari am allermeiſten von denen Winden angefochten geweſen. Zu allen diſen Peinen kamme auch die Pein der Entblöſſung; dan JEſus wurde alſo entkleydet, daß Er nichts an ſeinem heyligen Leib hatte, auſſer das Schurtz-Tuch, von welchen ſchon anderwertig gemeldet worden, und welches vermittelſt eingelegter Bitt ſeiner allerheyligſten Mutter biß in das Grab an dem Leib Chriſti des HErren verbliben.

Erwöge meine Seel erſtlich, was für unausſprechliche Schmertzen dein göttlicher Erlöſer werde empfunden haben, da Jhme die dörnere Cron mit unmenſchlicher Tyranney hinweggeriſſen, hinach aber mit gleicher Grauſamkeit widerumb in ſein allerheyligſtes Haubt eingetrucket worden; dan wan nur ein weniger Kopf-Schmertzen alſo ſchmertzlich, das dardurch der gantze Leib in Verdrießlichkeit

geſetzet werde, O was für unerhörte Schmertzen werden verurſachet haben die in dem allerheyligſten Haubt abgebroche- ne, und darinen ſteckend-verblibene Dör- ner! Erwöge anderens, was JEſus für ein Beyſpiel der heyligen Armuth hinter- laſſen, da Er in euſſerſter Armuth ohne Kleyd hat wollen dahin ſterben, deme doch als einem HErren alles Erſchaffenen auch alles gebühret. Schmertzhafftiſter, und in euſſerſter Armuth dahin ſterben wollender JEſu! wie kan ich deine Schmertzen bedencken, ſo du von der hin- weggeriſſenen, und widerumb grauſamb eingetruckten dörneren Cron gelitten, und in Bedenckung derenſelbigen mich dan- noch beklagen, ja wohl gahr in Ungedult ausbrechen, wan nur einen geringen Kopf- Schmertzen empfinde? wie kan ich deine Armuth anſehen, in welcher du ungeklei- det haſt wollen ſterben, und in Anſehung Dero jedoch nach den Uberfluß trachten, und über einen jeden wenigen Abgang klagen? O daß ich dan in Empfindung eines Kopfs-Wehe deines allerheyligſten mit dörneren gequälten Haubts gedencke, und in Bedenckung deſſen daſſelbige ge- dultig übertrage O JEſu! O daß ich

dan

dan in Abgang einer Nothwendigkeit deine euſſeriſte Armuth behertzige, und in dero Behertzigung mich mit allem, auch dem allerſchlechtiſten befridige O JEſu!

Dritter Punct.

DAs heylige Creutz lage auf der Erden, und die Henckers-Knecht bereiteten alles nothwendige, den HErren ſambt denen zweyen Mörderen zucreuzigen. Währender Zubereitung bettete JEſus zu ſeinen himmliſchen Vatter, und opfferte ſich Ihme auf zu Erlöſung des Menſchlichen Geſchlechts: neben Ihme opfferte Er auf ſeine allerheyligſte Mutter, ihre Liebe, und vollkommniſte Werck: ebenfals opfferte Er auf die kleine Herde ſeiner Apoſtel, die heylige Kirch, die Verſammlung gegenwärtigen, und künfftigen Glaubigen, und mit der heyligen Kirch alle ſterbliche Adams-Kinder, ſonderbar aber die wegen ſeiner Verachtete, Arme, und Betrübte: Er bettete beynebens für alle, welche mit anmüthigen Mitleiden bey ſeinen Todt ſich befindeten, auch für alle ſeine Verfolger, und übrige Menſchen; vor allen aber bettete Er umb Er-

höhung des unausſprechlichen allerheyligſten Namens ſeines Ewigen Vatters. Alles diſes hatte erkennet, und nachgefolget die allerſeeligſte Jungfrau, ſo vill es Ihro zugeſtanden; dan niemahlen hatte Sie vergeſſen jener erſten Wort, welche Sie aus dem Mündlein ihres Neugebohrnen Sohns vernommen: **Vergleiche dich mir meine Freundin.**

Gleichwie Maria jener erſten Wort ihres Neugebohrnen Sohns, **Vergleiche dich mir meine Freundin**, niemahlen vergeſſen, und ſelbe zuerfüllen niemahlen unterlaſſen; alſo dörffte es auch zur Erlangung geiſtlicher Vollkommenheit dir ſehr vorträglich ſeyn meine Seel, ſo du dir öffters JEſum, und Mariam vorſtellteſt, und dich anreden thäteſt mit dergleichen Worten: Vergleiche dich JEſu, und Mariä, meine Seel: vergleiche dich ihrer Lieb, ihrer Reinigkeit, ihrer Armuth, ihrem Gehorſamb, ihrer Gedult, ihrer Sanfftmuth, ihrem Gebett, ihrer Aufopfferung ꝛc. Ja O JEſu! Ja O Maria Mutter JEſu! diſes will ich thun: ſo vill in meinen

Kräfften, ſo vill will trachten, mich Euch zuvergleichen: zu all Eurem Belieben, und Wohlgefallen opffere mich Euch auf. O daß des himmliſchen Vatters, und Eur heyligſter Namen durch diſen euren unwürdigſten Sclaven erhöhet werde!

An dem 23.ten Aprilis.

Wie unſer Erlöſer auf dem Berg Calvari gecreutziget worden.

Erſter Punct.

DIe Löcher zu denen Näglen auszuzeichnen, befahlen die Henckers-Knecht dem Erſchaffer Himmels, und der Erden, ſich auf daß Creutz zulegen: Der Meiſter aller Demuth folgete ohne Widerred; aber die unmenſchliche Menſchen thaten durch eine neue Grauſamkeit die Löcher dem allerheyligſten Leib nicht gleich, ſonderen weiter aus einander bohren. Diſe neue Tyranney erkennete Maria; und ware eben diſe eine aus denen gröſten Betrübnuſſen, wel-

che ihr allerreiniſtes Hertz in dem gantzen Leiden ausgeſtanden, weilen Sie daß Gottloſe Abſehen jener teufliſchen Bößwicht begriffen, und bereitet ware, ſolchem vorzukommen, aber nicht könte; Geſtalten der HErr ſelbſten diſen neuen Schmertzen für die Menſchen leiden wollen. Als Seine Mayeſtätt ſich erhebet, damit das Creutz möchte durchbohret werden, machte ſich Maria hinzu, hielte JEſum bey einen Armb, bettete Ihne an, und küſſete ſeine Händ mit Hertz innerſter Ehrenbietigkeit: die Henckers-Knecht hatten zu diſen auch Zeit gegeben, weilen ſie geurtheilet, daß Chriſtus durch Anſehung ſeiner Mutter ſich noch mehrer betrüben wurde, ſie aber nichts unterlaſſen wollen, was Ihme nur einigen Schmertzen könte verurſachen; jedoch haben ſie daß Geheimnuß nit verſtanden; Geſtalten der HErr in ſeinem Leiden kein gröſſere Freud, und Troſt gehabt, als ſeine allerheyligſte Mutter, die Schönheit ihrer Seelen, und in ſelbiger den wahren Abriß Seiner ſelbſten, ſambt dem vollkommenen Nutzen, und Anwendung des Fruchts ſeines Leydens, und Todts anzuſehen.

Verzage nicht meine Seel, wan du indeinen Trübſaalen, und Müheſeeligkeiten zu Mariam fliehest, jedoch von Ihro nicht geholffen zuwerden vermeinest; dan gleichwie Sie jener teufliſchen Bößwicht gottloſes Abſehen, ſo ſie in weiterer aus-einander Bohrung der Löcher vorhatten, begriffen, und bereitet ware, ſelbigem vorzukommen, aber nicht könte, weilen der HErr ſelbſten einen neuen Schmertzen leiden wolte; alſo begreiffet Sie auch deine Betrübnuſſen, und dein zu Ihr tragendes kindliches Vertrauen zwar gar wohl, iſt auch bereitet dir zuhelffen; zumahlen Sie aber auch den Willen des Allerhöchſten erkennet, der aus ſeinen gerechtiſten Urtheilen nicht will, daß dir in diſer, oder jener Gelegenheit geholffen werde, ſo will auch Maria zu gröſſerer Ehr GOttes, zu deinen beſſeren Nuzen rc. dir zuhelffen verſchieben. Meine Freud, und mein Troſt Maria! vor dir falle ich auf meine Knye, küſſe dir deine Mütterliche Händ mit Hertz inneriſter Ehrenbietigkeit, und ſage dir demüthigiſten Danck, daß du mir in ſo villen, und ſchweren Betrangnuſſen Mütterliche Hilff geleiſtet: offenhertzig bekenne ich zwar auch, daß

ſchon offt vermeinet, von dir ohne Hilff entlaſſen worden zuſeyn; aber warumben iſt diſes geſchehen? villeicht weilen du nicht gekönnet? Nein O Maria! dan allzeit kanſt du, weilen GOtt in deine Händ alle ſeine Schätz hinterleget. Warumben dan? weilen GOtt, welcher weiß, ob die Hilff zu ſeiner gröſſeren Ehr, zu meinen Heyl ꝛc., nicht gewollt, und ebendarumben auch du nicht; dan du wilſt nur, wan GOtt will. O ſo will ich dan auch nicht, daß du mir helffeſt, wan GOtt nicht will: helffe nur Maria, wan du erkenneſt, daß der Willen GOttes ſeye: diß iſt mir Freud, und Troſt genug.

Zweyter Punct.

NAchdem die drey Löcher an dem heyligen Creutz gebohret waren, befahlen die Scherganten dem Welt-Heyland daß anderemahl, ſich auf daß Creutz niderzulegen. Alſobald ergriffe ein Henckers-Knecht die Hand JEſu, legte ſolche auf daß eingebohrte Loch; ein anderer ſetzte einen groben, ſtumpffeten Nagel darauf, ſchlagete ihne durch die flache,

und

und zerriſſe dardurch die Aderen, und Nerven der hochwürdigſten Hand: die andere allerheyligſte Hand anzuſchlagen, könte der Armb daß ausgebohrte Loch nicht erreichen, weilen ſolches aus teufliſcher Boßheit allzuweit hinaus gebohret ware. Diſem Abgang abzuhelffen, nahmen die Böſwicht eben die Ketten, mit welchen ſie den Sanfftmüthigſten Erlöſer in dem Garten gefeßlet: diſe dan ſetzten ſie an, und zohen den Armb des HErren mit ſolcher Grauſambkeit an, biß endlichen die göttliche Hand daß eingebohrte Loch erreichet, und daran genaglet worden. Sie kamen hinnach zu den Füſſen, legten einen über den anderen, zohen ſelbige mit beſagter Ketten biß zu den Loch, und nagleten ſie mit einem noch gröſſeren Nagel an. Alſo blibe jener allerheyligſter Leib, mit welchem die GOttheit vereinbaret ware, angenaglet, und angehefftet an dem heyligen Creutz, und jener Bau ſeiner göttlichen, durch den heyligen Geiſt ſelbſten geſtalteten Glideren alſo zerſtöhret, daß man die Gebein zehlen könte; dan alle waren von ihrem natürlichen Ort ausgetriben, und das Bruſt-

und Schulter-Blat aus ſeinem Geleich geſprungen.

Sihe an meine Seel, deinen mit unmenſchlicher, ja teufliſcher Grauſambkeit gecreutzigten JEſum: betrachte Ihne wohl, und du wirſt erkennen, wie erfüllet ſeye, was der heylige David in der Perſon Chriſti Pſal: 21. geſprochen: **Sie haben durchgraben meine Händ, und Füß, und haben meine Gebein gezehlet**, daß iſt; ſie haben jenen Bau des göttlichen durch den heyligen Geiſt ſelbſten geſtalteten Leibs JEſu Chriſti alſo zerſtöhret, daß man die Gebein zehlen könte. O teufliſche Grauſambkeit! O alle menſchliche Einbildung überſteigender Schmertz! O mein allerliebſter JEſu! ach! warumben haſt du dan wollen alſo ſchmertzlich an Händ, und Füß angenaglet werden? ach! warumben als dardurch abzubüſſen jene Eitelkeit, jenen Muthwillen, jene Sünd, und Laſter, zu welchen meine Händ, und Füß gebrauchet. O Händ! O Füß! O daß ich euch nimmermehr gebrauche als Werckzeug der Boßheit! O JEſu! mit bitteriſten Zähe-

heren beweine ich, daß mit denenſelbigen dir ſo unausſprechliche Schmertzen verurſachet: fürohin will ſie nicht mehr anwenden, als für deine Ehr zuarbeiten, und zulauffen den Weeg deiner Gebotten.

Dritter Punct.

DAmit die Nägel ſich von dem allerheyligſten Leib JEſu nicht abledigen möchten, wolten die Henckers-Knecht ſelbe auf der anderen ſeiten des Creutzes umbbiegen; deſſentwegen ſie dan das Creutz anfangten umbzuwenden: diſe neue Grauſambkeit bewögte alle Umbſtehende, und erweckte unter ihnen ein mitleidiges Geſchrey: aber die Schmertzhafftiſte Mutter begegnete diſer unmenſchlichen Tyranney, und begehrte von dem Ewigen Vatter, ſolche nit zuzulaſſen. Alles erfolgete auch, wie es Maria begehret; dan als die Henckers-Knecht das Creutz umbwendeten, ſolches auf die Erden mit dem gecreutzigten JEſu zuwerffen, ſtellten die heylige Engel ihre Händ gleich ober der ſteinigen, und unflätigen Erden, alſo, daß ſelbige von dem göttlichen Angeſicht nicht berühret worden. Darauf krümb-

krümbten die Scherganten die Nägel, ohne daß ſie das Wunderwerck erkennet, weilen der allerheyligſte Leib ſambt dem Creutz auf den Engliſchen Händen ſo nahend dem Boden geweſen, daß die teufliſche Juden geglaubet, Chriſtus lige würcklich auf der harten Erden.

Haſt du dich meine Seel, an das Creutz eines heyligen Ordens durch die Nägel der Gelübden angenaglet, ſo verbleibe mit JEſu angenaglet, und ledige dich nit ab von demſelben. Allezeit ſolle deine rechte Hand angenaglet verbleiben durch den Gehorſamb, mithin haſt du zuſeyn ohne Freyheit, oder Eigenthumblichkeit etwas zuwöllen, oder nicht zuwöllen. Allezeit ſolleſt du deine lincke Hand angenaglet halten mit dem Gelübd der Armuth, ohne daß du eine Neigung zu einer Sach, ſo die Augen zubegehren pflegen, für dich behalteſt. Allezeit ſolleſt du deine Füß angenaglet bewahren mit dem Gelübd der Keuſchheit, damit deine Schritt ſeyen keuſch, rein, und holdſeelig. Allerliebſter JEſu! ich dancke dir tauſend, und tauſendmahl, daß du mich aus dem gefährlichen Meer der Welt her-

aus-

ausgeriſſen, und an den ſicheren Port eines heyligen Ordens-Stands geſetzet: angenaglet habe ich mich an das Creutz des geiſtlichen Lebens durch die Nägel der Gelübden: niemahlen will ich mich auch darvon abledigen: niemahlen will ich meinen Willen, ſonderen allzeit meiner Oberen erfüllen, und meine rechte Hand angenaglet halten durch den Gehorſamb: niemahlen will ich eine Neigung zu einer zeitlichen Sach einſchleichen laſſen, ſonderen allzeit will mein Hertz von allen irdiſchen entblöſſen, und meine lincke Hand angehefftet halten durch die Armuth: niemahlen will ich wider die Reinigkeit handlen, ſonderen allzeit will wachtbar ſeyn, keuſch, und rein zuleben, nnd meine Füß angeſchlagen halten mit der Keuſchheit. O Mein am Creutz angenagleter JEſu! durch deine, und deiner Schmertzhafftiſten Mutter unausſprechliche Peinen, und Marter bitte ich dich fußfällig, du wolleſt mir Gnad ertheilen, daß an meinem geiſtlichen Creutz Zeit Lebens angenagleter verbleibe, und daran meinen Geiſt in deine Händ übergebe.

An dem 24.ten Aprilis.

Von Aufrichtung des Creutzes, und von denen Wunderwercken, ſo ſich auf Vorbitt Mariå begeben.

Erſter Punct.

NAch beſchehener Creutzigung ruckten die Henckers-Knecht daß Creutz mit dem gecreutzigten zur Gruben, in welcher ſelbes aufzurichten ware. Etliche aus ihnen ſtoßten unter ihre Schulteren; andere aber hebten den an das Creutz genagleten Welt-Heyland mit Helleparten, und Lantzen auf, jedoch mit neuer Grauſambkeit; Geſtalten ſie erſtgemeldte Lantzen, und Helleparten unter die Armben des HErren angeſetzet, umb eine Widerhab zur Erhebung des Creutzes zufinden. Da blibe nun unſer wahrhafftes Heyl, und Leben in den Lůfften hangen an dem geheyligten Stammen des Creutzes in Angeſicht einer unzahlbaren Menge allerhand Geſchlechter, und Vőlcker. Die Juden låſterten den HErren,

die

die Mitleidige beklagten Ihne, die Frembde verwunderten ſich, einer dem anderen zeigte diſes entſetzliche Schauſpiel: etliche könten ſolches vor Schmertzen nit anſehen, andere erwegten an frembder Gefahr ihre eigene, einige nennten Chriſtum einen Gerechten, und alle diſe unterſchidliche Meinungen waren durchtringende Pfeil in dem Jungfräulichen Hertzen der allerbetrübtiſten Mutter.

Wer iſt der meine Seel, welcher in Lüfften da hanget, angenaglet an das Creutz? iſt Er nicht der Eingebohrne des Ewigen Vatters? iſt Er nicht ein Sohn Mariä, empfangen von dem heyligen Geiſt, und aus Ihr als einer Jungfrauen gebohren? iſt Er nicht ein Köng Himmels, und der Erden? iſt Er nicht das Heyl, und Leben aller Menſchen? iſt Er nicht ein Richter der Todten, und Lebendigen ꝛc.? Wan Er diſer, wie kommt es dan, daß Er dahange, angenaglet an den ſchmächlichen Galgen des Creutz, mit Dörneren gecrönet, mit Geißlen zerfetzet, mit Speichlen verwüſtet, mit Blut überrunnen, mit Schmachen erſättiget, und an ſeinem gantzen Leib alſo zerſtöhret,

daß

daß von der Fußſolen an biß aufs Haubt nichts geſundes an Jhme zufinden? Was hat Er wohl Ubles gethan? iſt Er überwiſen? ach freylich biſt du überwiſen mein JEſu! aber nicht von deinen, ſonderen von meinen Sünden: Diſe haſt du aus Liebe meiner auf dich genommen; und diſe ſeynd Urſach, daß du, als der ärgiſte Bößwicht der gantzen Welt angeheffter hangeſt an dem Creutz, verwüſtet, verſpottet, zerſtöhret, und zwar in Angeſicht einer unzahlbaren Menge allerhand Geſchlechter, und Völcker. O wehe mir armen Sünder! O wie reuen mich meine Sünden! O daß ich niemahlen hätte geſündiget! O daß ich alle meine Miſſethaten könte zernichten! O daß mir mein Hertz in tauſend, und tauſend Stuck zerſpringete vor Reu über meine Verbrechen! O betrübtiſte Mutter! wan ich Urſach von den Peinen deines allerheyligſten Sohns, und von den deinigen, O ſo weiche der Kelch der Bitterkeit von Euch Unſchuldigen, und ergieſſe ſich über mich Schuldigen, der ich ſolchen zutrincken verdienet!

Zweyter Punct.

DA Maria erkennet, daß die neidige Juden JEſum läſterten, für den allerärgiſten Menſchen ausgebeten, und nur ſuchten, ſeinen Namen gäntzlich auszulöſchen, branne Sie auf in eine neue Eyfferſucht der Ehre ihres Sohns, und wahren GOttes. Deſſentwegen warffe Sie ſich auf ihre Knye, und batte den Ewigen Vatter, daß Er für die Ehre ſeines Eingebohrnen mit ſo klaren Zeichen ſtreitten möchte, damit die Jüdiſche Treuloſigkeit in ihrer Boßheit zu Schanden gemacht wurde. Nach diſer eyffrigſten Bitt wendete ſich Maria zu denen unvernünfftigen Creaturen, und ſagte: O ihr unempfindliche, durch die Hand des Allerhöchſten hervorgezohene Geſchöpff! gebet an Tag eure Empfindlichkeit, welche die vernünfftige Menſchen wegen ſeines Todts ſo thorrecht verſagen: Ihr Himmel, Sonn, und Mond, Stern, und Planeten! haltet zuruck euren Lauff, und weigeret denen Menſchen euren

Einfluß; änderet eure Eigenſchafften ihr Elementen, und die Erden ſelbſten verliere die Ruhe: zerſpalten ſich die Felſen: ihr Gräber, und Sarchen eröffnet eure Schoß zu Beſchämung der Lebendigen: Du Vorhang des figurierten Tempels zertheile dich, und mit deiner Zertheilung künde an die Straff denen Unglaubigen, und bezeuge die Wahrheit, welche ſie ſambt der Glory ihres Erſchaffers, und Erlöſers zuverfinſteren trachten.

In diſem Puncten wirſt du von Maria unterwiſen meine Seel, daß für die Ehr des Allerhöchſten zueyfferen, wan ſelbe leidet: Wan aber leidet Sie? Villeicht nur alsdan, wan man GOtt läſteret, ſeinen allerheyligſten Namen entunehret, oder grobe Sünden begehet? Nein; nicht nur alsdan, ſonderen auch wan man (abſonderlich in denen geiſtlichen Gemeinden) die kleine Sünden, und Fehler nicht achtet, und als Kleinigkeiten verachtet; dan durch gering Achtung derley Sünden, und Fehleren verfallet man in

eine Lauigkeit, von der Lauigkeit in gröbere Ubertrettungen, von denen gröberen Ubertrettungen in ein gemeinſame Unordnung des geiſtlichen Lebens. Biſt du ein geiſtliche Perſon? biſt du eine geiſtliche Obrigkeit? O ſo eyffere bey Zeiten für die Ehr GOttes! meide die kleine Fehler, daß du nit in gröſſere falleſt: biege vor denen geringen Ubertrettungen, daß nicht nach, und nach alles unterüberſich gehe. O HErr! wan ich dich recht vom Hertzen liebte, ſo wurde mich auch die Liebe das geringere zuvermeiden antreiben. O HErr! wan ich dich recht vom Hertzen liebete, ſo wurde mich auch die Liebe das kleinere abzuwenden anſporren: aber weil ich dich nicht recht vom Hertzen liebe, und deine Ehr nicht in allem ſuche, O ſo geſchihet ebendarumben, daß mich ſo wenig bekümmere, die Kleinigkeiten zufliehen, und zuverhinderen: Auf meine Knye werffe mich vor dir O Maria! und bitte dich, du wolleſt mir Gnad erhalten, daß ſo wohl in kleinen, als in groſſen die Ehr deines allerheyligſten Sohns ſuche, und für ſelbe ſtreitte.

Dritter Punct.

IN Krafft des Marianiſchen Gebetts hat GOtt die Hertzen viller Umbſtehenden, auch deren jenigen, welche JEſum niemahlen gekennet, noch ſeine Wunder geſehen, bewögt, und erleuchtet, daß ſie Jhne für ein heyligen, gerechten, und wahrhafften Sohn GOttes erkennet. Durch eben diſe Marianiſche Bitt iſt Pilato eingegeben worden, daß er den Titul, welchen er in dreyen Sprachen ober das Haubt Chriſti ſetzen laſſen, nicht mehr geänderet. Gleicher geſtalten hatte der Allerhöchſte auf den Befehl der Himmels-Königin verordnet, daß die Sonn ihr Liecht verbarge, die Planeten, Himmel, und Mond ihren Einfluß, und Bewögung änderten, die Elementen ſich verwirrten, die Erden erſchitterte, die Felſen zerreiſſeten, und ville Gräber ſich eröffneten. Diſe ungewohnte neue Verkehrung alles ſichtbar- und Elementariſchen hatte die gantze Welt empfunden, über welche die Juden in gantz Jeruſalem zwar ertatteret, jedoch von ihrer Treuloſigkeit, und Boßheit verhinderet, und unverdient gemacht worden, die Wahrheit zuerkennen, wel-

che alle unempfindliche Creaturen ſo klar verkündigten.

Hieraus haſt du zuerſehen meine Seel, wie kräfftig, und mächtig die Vorbitt Mariä bey dem allmächtigen GOtt, und was für Vertrauen du zu diſer groſſer Frauen ſetzen ſolleſt, welche von dem Allerhöchſten zuerhalten vermag, daß ſich die Hertzen der Menſchen veränderen, und die unempfindliche Geſchöpff verkehren. Mächtigſte Himmels-Königin! groſſe Frau, in Dero Händ der groſſe GOtt alles Erſchaffenes hinterlegt! zu dir ſetze ich mein einziges Vertrauen nach den Allerhöchſten: ach verlaſſe mich nicht in meinen Anligenheiten, und auch keinen, welcher mit kindlichen Vertrauen zu dir fliehet! wan du für uns bitteſt, daß GOtt uns helffe, ſo wird uns GOtt helffen: wan du für uns bitteſt, daß GOtt unſere Hertzen verändere, ſo wird ſie GOtt veränderen: wan du für uns bitteſt, daß uns GOtt mit ſeiner Gnad nicht verlaſſe, ſo wird uns GOtt nit verlaſſen: wan du für uns bitteſt, daß uns GOtt die Nothwendigkeit des Lebens verſchaffe, ſo wird uns GOtt ſolche verſchaffen, ꝛc.

O daß wir uns mit unſerer Boßheit, und übleu Leben nicht unverdienet machen deiner Bitt O Mutter der Gnaden, ſo iſt uns von GOtt ſchon geholffen!

An dem 25.ten Aprilis.

Das Teſtament, welches Chriſtus an dem Creutz aufgerichtet.

Erſter Punct.

DAs Teſtament, welches der am Creutz hangende, noch vor denen ſiben Worten zu ſeinem himmliſchen Vatter innerlich redende Erlöſer aufgerichtet, beſtehet haubtſächlichen in denen dreyen folgenden: Mein Vatter, und mein GOtt! ich bekenne, und preiſe dich von diſem Baum des Creutzes ꝛc., und thue in deinem, und meinem Namen meinen letzten menſchlichen Willen nach der Maaß deines ewigen aufrichten. Erſtens begehre ich, daß meine Mutter für ei-

eine einzige allgemeine Erbin aller meiner Güter der Gnad, und der Glory alſo eingeſtellet bleibe, daß Sie darüber mit uneingeſchrenckter Herrſchafft die wahre Beſitzerin, und Frau ſeye: Ich verſchreibe ihr alles, was ſie als eine pure Creatur von denen Gütern der Gnad empfangen kan: Ich will, daß alle Engel, und Menſchen Ihr Eigenthumb ſeyen ꝛc. Die Teufel ſollen Sie förchten, und ihre Sclaven ſeyn: Einen gleichen Gehorſamb ſollen Ihr beweiſen alle unvernünfftige Creaturen: ebenfals will ich, daß Sie ſeye eine rechte Verwalterin, und Ausſpenderin aller Güter Himmels, und der Erden: alles, was Sie in der heyligen Kirchen mit denen Menſchen verordnet, daß wird im Himmel beſtättiget, und alles, was Sie jetzt, und auf das Künfftige für die Menſchen begehret, wird nach ihren Willen verlihen werden.

Wan einem getreuen Kind eine groſſe Freud zugehet, da es ſihet, daß ſeine Elteren zur reichen Erbſchafft gelangen; was für eine ungemeine Freud ſolle dan dein kindliches Hertz empfinden in Erkandnuß, daß JEſus ſeine, und durch deſſen Gnad auch deine allerliebſte Mutter für eine allgemeine Erbin ſeiner Güter der Gnad, und Glory mit uneingeſchränckter Herrſchafft eingeſetzet, auch für eine rechte Verwalterin, und Ausſpenderin aller Güter Himmels, und der Erden erkennet? O was für eine Freud ſolle wohl dein kindliches Hertz über diſes empfinden! Auſerwöhltiſte Mutter des Eingefleiſchten Worts, und durch unendliche Barmhertzigkeit GOttes auch die meinige! mitten unter den Schmertzen des bitteriſten Leydens deines allerheyligſten Sohns, und des deinigen ſpringet mein Hertz vor Freuden auf, daß du von Ihme zu einer uneingeſchränckten Erbin unendlicher Güter eingeſtellet. O was ſichere Hoffnung habe mir zumachen, an diſem unendlichen Erbtheil meinen Antheil zuhaben, weilen du biſt meine Mutter, und zwar eine ſolche, die allen alles freygebigſt auszutheilen bereitet! O ſo theile, und ſpen-

de

de dan aus die Gütter des Himmels, und der Erden; dan du biſt über alle eine mit uneingeſchränckter Herrſchafft wahre Beſitzerin, und Frau! O ſo verordne dan in der heyligen Kirchen mit uns Menſchen zur Ehre deines allerheyligſten Sohns; dan alles, was du verordneſt, wird in dem Himmel beſtättiget! O ſo begehre dan für uns arme Sünder, was zu unſeren Heyl nutzlich; dan alles, was du begehreſt, wird nach deinen Willen verlihen werden!

Zweyter Punct.

DEnen Englen, welche deinen heyligen Willen vollzohen, ſolte die Freud deiner klaren Anſchauung in dem oberſten Himmel zuſtändig ſeyn; welchen ich anbey befihle, daß Sie meine Jungfräuliche Mutter für ihre rechtmäſſige Frau, und Königin erkennen ꝛc.: die Teufel als abtrinnige von unſerem gerechten Willen verdamme ich von neuem zu ewiger Beraubung, und Ausſchlieſ-

ſung von unſerer Freundſchafft, und Glory ꝛc.: aus der gantzen menſchlichen Natur nimme ich heraus die Gerechte, welche durch meine Gnad, und Nachfolgung in Erfüllung meines Willens, und heyligen Geſatzes ſollen ſeelig ſeyn: diſe gleich nach meiner göttlichen Mutter ernenne ich zu Erben aller meirer Verdienſten, und Schätzen ꝛc.: Ich will, daß ſie von meiner heyligen Kirchen, und Sacramenten ſo vill genieſſen, und empfangen, als vill ſie ſich zu deren Empfahung bereiten: Ich will, daß ſie die Gnad, und Güter, da ſie ſolche ſolten verlieren, widerumb mögen überkommen, und zuruckkehren zu meiner Freundſchafft, häuffig gewaſchen in meinem Blut: auch will ich, daß zu allem diſem ihnen erſprießlich ſeye die Vorbitt meiner Jungfräulichen Mutter; und daß Maria ſie erkenne für ihre Kinder, beſchütze, und für ihrige aufnemme ꝛc.

Hier-

Hieraus haſt du zuerſehen meine Seel, die unſchätzbare Glückſeeligkeit der Gerechten, und Auserkohrnen. Iſt dan nicht eine unſchätzbare Glückſeeligkeit, gleich nach Mariam ernennet seyn für einen Erben aller Schätzen, und Verdienſten JEſu Chriſti? iſt dan nicht eine unſchätzbare Glückſeeligkeit, von der heyligen Kirchen, und Sacramenten ſo vill empfangen, als vill die Zubereitung? iſt dan nicht eine unſchätzbare Glückſeeligkeit, nach verlohrner Gnad in dem Blut des Lambs ſich waſchen, und zur göttlichen Freundſchafft zuruckkehren können? iſt dan nicht eine unſchätzbare Glückſeeligkeit, zu allen diſen die Vorbitt der Jungfräulichen Mutter genieſſen, und daß Sie die Gerechte erkenne für ihre Kinder, ſelbe beſchütze, und für ihre eigene aufnemme? O daß iſt ja eine unſchätzbare Glückſeeligkeit! So will ich mich dan diſer unſchätzbaren Glückſeeligkeit gebrauchen O JEſu! deiner Schätz, und Verdienſten will ich mich würdig machen vermittelſt deiner Gnad O JEſu! eyffrig will mich bereiten zu Empfahung deren heyligen Sacramenten, damit ſo vill empfange, als eyffrig mich zubereite O JEſu!

ſu! waſchen will ich mich in deinem allerheyligſten Blut, wan ſolte deine Gnad verlieren, und alſo gewaſchen zuruckkehren zu deiner Freundſchafft O JEſu! O daß mir zu allen diſen erſprießlich ſeye deine Vorbitt O Maria! O daß du mich aufnemmeſt zu deinen Kind, beſchützeſt, und für das deinige erkenneſt O Maria!

Dritter Punct.

DEnen von unſeren Willen Verworffenen (ob ſie ſchon zu einen vill höheren Zil, und End erſchaffen) ſtecke ich aus, und laſſe zu, daß ihr Erbtheil in diſem ſterblichen Leben ſeye, die Begirlichkeit des Fleiſches, der Augen, und die Hoffart mit allen ihren Würckungen ꝛc.: zu Erhaltung diſes Beſitz haben ſie gearbeitet, und in diſer Bemühung all ihren Willen, und Sinn angeſpannet ꝛc.: und zumahlen ſie alles diſes wider die Güte unſerer Gottheit unternommen, in ihrer Boßheit verharret, und dem Recht der

der Kinderen, welches ich ihnen erworben, halsſtärrig abgeſagt, ſo enterbe ich ſie meiner Freundſchafft, meiner Glory ꝛc.: diſes iſt mein Urtheil liebſter Vatter, welches ich fälle als ein Richter, und Ober-Haubt der Menſchen, und Englen; und diſes iſt mein Teſtament, welches ich durch meinen Todt, und durch die Würckung der menſchlichen Erlöſung aufrichten thue, belohnende einen jedwederen mit dem jenigen, was ihme von Gerechtigkeit wegen Krafft ſeiner Verdienſten zuſtändig, und was dem Entſchluß deiner unbegreifflichen Weißheit nach der Billichkeit deiner allerheyligſten Gerechtigkeit gleichförmig.

So glückſeelig die Gerechte, und Auserwöhlte, ſo unglückſeelig hingegen ſeynd die Vorgeſehene, und Verworffene; dan was könte unglückſeeligers ſeyn, als mit einem in Begirlichkeit des Fleiſches, der Augen, der Hoffart ꝛc. beſtehenden koti-

tigen Erbtheil ſich vergnügen laſſen, nach diſen ſterblichen Leben aber ſich enterbet ſehen der Freundſchafft, und Glory GOttes, auch verdammet zu den ewigen Feur in Geſellſchafft des Lucifers, und ſeines teufliſchen Anhangs? nein, mein JEſu! diſes ſolle mein Erbtheil nicht ſeyn: von mir ſolle weichen die Begirlichkeit des Fleiſches, der Augen, der Hoffart ꝛc. einmahl für allemahl halte ich mich an die Gerechte. Beſitzen die Verworffene gleichwohl, was Fleiſchlich iſt: aber ach daß ſie es nit beſitzeten, und die Erbſchafft der Gerechten an ſich zieheten! O elendes Erbtheil der Verdammten! O daß mir nur diſes nicht zukomme! gütigſter JEſu erbarme dich meiner, und enterbe mich nicht deiner Freundſchafft!

An dem 26.ten Aprilis.

Von den erſten vier Worten Chriſti an dem Creutz.

Er-

Erſter Punct.

DA JEſus ſeinen letzten Willen aufgerichtet, lieſſe Er hören jene Wort, in welchen der Begriff der Liebe, und Vollkommenheit eingeſchloſſen ware: Vatter verzeihe ihnen; dan ſie wiſſen nicht, was ſie thun. Diſen Grundſatz der brůderlichen Liebe hat Ihme der göttliche Lehrmeiſter alſo angehefftet, daß Er ſolchen Jan: 15. ℣. 12. ſeinen eigenthumlichen genennet: zu einer Prob diſer Wahrheit, welche Er uns gelehret, hat Er die Vollziehung an dem heyligen Creutz beygeſetzet, indem Er ſeine Feind nicht allein geliebet, und ihnen verzihen, ſonderen ſelbe auch mit ihrer Unwiſſenheit entſchuldiget. Etwas von diſem Geheimnuß hat einer aus beeden Mörderen Dismas mit Namen erkennet; und weilen zu gleicher Zeit die Fürbitt der göttlichen Mutter würckete, ſo iſt er innerlich erleuchtet worden, ſeinen Erlöſer, und Lehrmeiſter in dem erſten Wort zuerkennen: er wurde bewöget mit einer wahrhafften Reu, und Leyd über ſeine Sünden, wendete ſich darauf zu ſeinen mit-Geſpann, und ſagte: So förchteſt auch

du

du GOtt nicht, der du mit diſem Gottläſteren in eben gleicher Verdammung verharreſt? wir zwar bezahlen nach unſeren Verdienſten, aber diſer, der neben uns leydet, hat keine Sünd begangen. Nach diſem ſagte er zu dem Erlöſer: HErr gedencke meiner, wan du kommeſt in dein Reich. Dismas ware alſo beglücket, daß er das andere Wort zuhören verdienet: Wahrlich ſage ich dir; heut wirſt du bey mir ſeyn in dem Paradeyß.

Gleichwie Dismas aus der Liebe JEſu, welche Er ſeinen Todtsfeinden erwiſen, da Er ihnen verzihen, für ſie gebettet, und ſie entſchuldiget, erkennet, daß Er der wahre Sohn GOttes ſeye; alſo ſeynd die wahre Kinder GOttes, und Lehr-Jünger JEſu Chriſti ebenfalls aus deme zuerkennen, daß ſie ihre Mit-Brüder lieben, ihnen von Hertzen verzeihen, für ſie betten, und böſes mit gutem erſetzen. Haſt du diſes Kennzeichen meine Seel? liebeſt du deinen Mit-Bruder? verzeiheſt du ihm? thuſt ihme gutes für

böſes? ꝛc. Ich dancke dir O JEſu, von Grund meines Hertzens, daß du mich gelehret, meine Feind zulieben: O daß ich diſe Lehr gantz genau vollziehe, und daraus erkennet werde, daß dein wahrer Jünger, und ein wahres Kind deines himmliſchen Vatters ſeye! O daß meinen Beleidigeren hertzlich verzeihe, niemahlen gegen ſie einen Widerwillen verſpiren laſſe, noch weniger Gelegenheit ſuche, mich an ihnen zurächen! O daß ich ihnen nicht nur verzeihe, ſonderen ſie auch inniglich liebe, für ſie bette, und ihnen das Üble mit villem Guten vergelte! Mutter der ſchönen Liebe! bitte für mich, und würcke mir aus, daß mich biß auf den letzten Athem in der brüderlichen Liebe übe, und mit dem Dismas anhöre: Wahrlich ſage ich dir; heut wirſt du bey mir ſeyn in dem Paradeyß.

Zweyter Punct.

JEſus redete hinnach zu Maria: Weib ſihe allda deinen Sohn, und darauf zu den Joannes: Sihe allda deine Mutter. JEſus nennete Mari-

am Weib; dan der Namen einer Mutter ware von empfindlicher Erquickung, und Süſſigkeit; Maria aber begehrte in ihren Leyden ſolchen äuſſerlichen Troſt nicht zuzulaſſen. Weiters hat Chriſtus in dem Wort Weib heimblicher Weiß ſo vill geredet, als: Weib, gebenedeyet unter allen Weiberen, die allerweiſiſte unter allen Adams-Kinderen, daß ſtarcke, großmüthig- und beſtändige Weib, niemahlen überwunden von der Sünd, die allergetreuiſte in meiner Liebe, die unablåßliche in meinem Dienſt, und welche ſo ville Waſſer der Betrübnuſſen nicht ſtürtzen, oder auslöſchen können: ich gehe nun hin zu meinen Vatter, und werde dich nicht mehr vergeſellſchafften können; aber mein geliebter Jünger wird dir dienen, als ſeiner Mutter, und er wird ſeyn dein Sohn. Alles diſes hat die Himmels-Königin verſtanden: und der heylige Apoſtel hat Sie von ſelbiger Stund an für die Seinige aufgenommen, Sie vereh-

rende, und Ihr dienende die gantze Zeit ihres Lebens: Maria lieſſe ihne auch zu in demüthiger Ergebenheit, und Gehorſamb für ihren Sohn; Ein welches Sie ihme gleich damahls verſprochen, ohne daß die unermeßliche Schmertzen des Leydens ihr großmüthiges Hertz verwirrten.

Das Teſtament, welches JEſus an dem Creutz gemacht, hatte Maria vollkommentlich erkennet: zumahlen nun in ſelbem auch enthalten ware, daß Sie die Gerechte zuzulaſſen hätte für ihre Kinder, ſie zubeſchützen, und für ihrige aufzunemmen, ſo nahme Maria den heyligen Joannes, und in Ihme alle Gerechte, gleich unter dem Creutz für ihre Söhn an, und auf. Verſteheſt du meine Seel, was es ſeye, eine Mutter GOttes, und Königin Himmels, und der Erden ſeyn? wan du diß verſteheſt, ſo wirſt du auch verſtehen, was es ſeye, die Mutter GOttes ſelbſten für eine Mutter haben, und ein Sohn ſeyn der Königin Himmels, und der Erden. O allerliebſter, Eingebohrner Sohn Mariä JEſu Chriſte! ach was für ein unbegreiffliche Liebe haſt du uns armen Kinderen Evå erwiſen, da

du in Mitte deiner unausſprechlichen Schmertzen unſer alſo gedencket, daß du uns deine allerliebſte Mutter für eine Mutter gegeben, und uns für deine Brüder erkiſen! vor dir an dem Creutz hangender Erlöſer falle ich auf meine Knye, heffte mein Angeſicht an den Staub, und ſage dir all möglichen Danck für diſe unerhörte Gnad. Ebenfalls vor dir unter dem Creutz ſtehende Schmertzhafftiſte Mutter falle ich nider, und dancke dir inbrünſtigiſt, daß du mich, und alle Gerechte für deine Kinder zugelaſſen: mit zärtiſter, und ehrenbietigſter Liebe nimme ich dich an für meine Mutter, und bitte dich inſtändigiſt, du wolleſt dich würdigen, eine ſolche in alle Ewigkeit zuverbleiben: hingegen verſpreche ich dir, daß dich Zeit Lebens, ja ewig als meine allerliebſte Mutter werde lieben, und verehren, O daß ich dich könte lieben, und verehren, wie du geliebt, und verehret zuwerden würdig!

Dritter Punct.

Es begunte ſchon die neunte Stund des Tags herbey zukommen, und JE-

JEſus hat an dem Creutz mit erhebter Stimm daß vierte Wort geredet: Mein GOtt! Mein GOtt! warumb haſt du mich verlaſſen? Weilen diſe Wort mit den Worten Eli Eli angefangen, ſo ſpotteten etliche ſeiner, und ſagten: Laſſet uns ſehen, ob der Elias kommen werde Ihne aus unſeren Händen zuerledigen: aber das Geheimnuß diſer Worten Chriſti beſtunde in dem, daß die allerheyligſte Menſchheit von der GOttheit verlaſſen worden, in ſo weit Selbige von dem Todt, und von denen Schmertzen ſeines bitteriſten Leydens nit beſchützet wurde: Noch eine andere Verlaſſenheit gabe Chriſtus durch diſe Wort an Tag: und diſe iſt geweſen die Verlaſſenheit der Verworffenen: wegen diſer betrübte ſich der HErr in ſeiner letzten Stund, eben wie vormahls an dem Oelberg; dan Er ſahe, daß ſeine ſo überflüſſige, für das gantze menſchliche Geſchlecht aufgeopfferte Erlöſung an denen Verdammten nicht kräfftig ſeyn, und Er ſich von denenſelben in der ewigen Glückſeeligkeit verlaſſen finden wurde, zu welcher

cher Er doch ſelbe erſchaffen, und erlöſet hatte: und gleichwie diſes ein Entſchluß des ewigen Willens ſeines Vatters geweſen, alſo hat Er ſich liebreich beklagt, ſagende: **Mein GOtt! Mein GOtt! warumb haſt du mich verlaſſen?** verſtehend von der Geſellſchafft deren Verworffenen.

Obwohlen ſich Chriſtus an dem Stammen des heyligen Creutzes in euſſeriſter Verlaſſenheit befande; theils, weilen ſeine allerheyligſte Menſchheit von der Gottheit wider die allerempfindlichſte Schmertzen nicht beſchützet wurde; theils, weilen Er ſahe, daß ſeine ſo überflüſſige für das gantze menſchliche Geſchlecht aufgeopfferte Erlöſung an denen Verdammten nicht kräfftig wäre, ſo fahrte Er dannoch in diſer euſſerſten Verlaſſenheit fort, ſeinem himmliſchen Vatter biß in den bitteriſten Todt zugehorſamen, dardurch zulehren, daß wir niemahlen die Hand abziehen ſollen, gutes zuwürcken, und den göttlichen Willen gehorſambſt zuerfüllen, ob wir ſchon in euſſerſter Verlaſſenheit zuſeyn vermeinen. Wie verhalteſt du dich meine Seel, wan dich ein auſſer-

ſerordentliches Creutz überfallet? ſehr ſchlecht O mein JEſu, verhalte ich mich: es will mir gar nichts ſchmecken: was ich nur angreiffe iſt mir zuwider: was ich in geiſtlichen Tröſtungen gut, und nach deinen allerheyligſten Willen geweſen zuſeyn erachtet, daß kommt mir zur Zeit einer beſonderen Betrübnuß gantz anderſt vor: ja, was noch mehrer: alſo laſſe ich mich einnemmen von der Bitterkeit des Schmertzen, daß das ſonſt gewohnliche Gute unterlaſſe, und deinem göttlichen Willen nachzukomen ſchier gar vergeſſe. O daß ich es nimer thue! O daß ich in Guten allzeit verharre! O daß ich biß an mein End gehorſame! Mein GOtt! Mein GOtt! verlaſſe mich nicht in meinen Trangſaalen; dan dir iſt bekant meine Schwachheit: ſtärcke mich mit deiner Gnad, daß nicht nachlaſſe deinen Willen zuerfüllen, wan ſchon die gantze Höll ſich wider mich aufmachen ſolte!

An dem 27.ten Aprilis.

Von dem fünfften, ſechſten, und ſibenten Wort Chriſti an dem Creutz.

Erſter Punct.

GLeich zu den vierten Wort ſetzte JEſus das fünffte: Mich durſtet. Die Schmertzen des Leydens, und die Todts-Aengſten haben bey dem HErren einen natürlichen Durſt verurſachen können; aber es ware damahl keine Zeit ſolchen zuſtillen, und wurde der HErr deſſentwegen bey gleich annahenden Todt ohne höcheres Geheimnuß nicht geredet haben: Es dürſtete demnach ſeine Mayeſtätt, daß die gefangene Adams-Kinder ihre Freyheit nit verſchertzten, welche Er ihnen verdienet, und angebotten hatte: Er ware durſtig voller hitzigiſten Begirden, daß alle einſtimmen möchten mit dem Glauben, und mit der Liebe, welche ſie Ihme ſchuldig waren: daß ſie zulaſſeten ſeine Verdienſten, und Gnad, welche ſie durch ſelbige könten überkommen, und daß ſie nit verliereten ihre ewige Glückſeeligkeit, welche Er ihnen für ein Erbtheil zuruckgelaſſen, wan ſie ſelbige zulaſſen, und verdienen wolten. Diſes ware der Durſt unſers Erlöſers. Maria allein erkennete ſolchen damahls vollkommen,

ruffte auch in ihrem Hertzen die Arme, Demüthige, Veracht- und Betrangte, daß ſie herbeykommen, und Chriſto dem HErren ſeinen Durſt in etwas löſchen ſolten: aber die treuloſe Juden bieteten Chriſto dar einen Schwammen an einer Stangen in Eſſig, und Gäll eingeduncket: Er verkoſtete ein wenig davon, lieſſe aber gleich nach auf Begehren ſeiner allerheyligſten Mutter.

Mercke meine Seel. Maria ruffte in ihrem Hertzen die Arme, Demüthige, Veracht- und Betrangte, daß ſie herbey kommen, und Chriſto dem HErren ſeinen Durſt in etwas löſchen ſolten. So ſeynd dan die Arme, Demüthige, Veracht- und Betrangte die jenige, welche JEſu ſeinen Durſt löſchen? Ja diſe ſeynd es; dan diſe ſeynd, welche ihre Freyheit nit verſchertzen: diſe ſeynd, welche mit dem Glauben, und mit der Liebe einſtimmen: diſe ſeynd, welche ſeine Verdienſten, und Gnad zulaſſen: diſe ſeynd, welche das Erbtheil der ewigen Glückſeeligkeit nicht verlieren. O daß ich dan arm, demüthig, und aus Liebe deiner veracht- und betrangt lebe O JEſu! ja, O HErr! es

iſt ſchon beſchloſſen: ein armes Leben will ich führen: ein demüthiges Leben will ich führen: ein wegen deiner veracht- und betrangtes Leben will ich führen: allen Uberfluß zeitlicher Sachen will ich fliehen: mit der Nothwendigkeit will mich beſchlagen laſſen: auch den Abgang des Nothwendigen will ich übertragen: biß unter den Staub will ich mich verdemüthigen: alle Betrangnuſſen, alle Verachtungen, alle Verfolgungen will ich aus Liebe deiner leyden. Arme, demüthige, veracht- und betrangte Mutter JEſu! ach erhalte mir Gnad, daß mein gutes Vorhaben in der That erweiſe, und deinem göttlichen Sohn ſeinen Durſt in etwas löſche!

Zweyter Punct.

Auf das fünffte redete der Welt-Heyland gleich das ſechſte Geheimnuß-volle Wort: Es iſt vollbracht. Nemblichen anjezo iſt vollbracht das Werck der menſchlichen Erlöſung, und des Gehorſambs, mit welchen mich mein Vatter geſendet: anjezo ſeynd erfüllet die Prophezey- und Vorbildungen des alten Teſta-

ſtaments, und der Lauff meines ſterblichen Lebens, welches ich in dem Jungfräulichen Leib meiner Mutter zugelaſſen: anjezo bleibet in der Welt mein Exempel, Lehr, Sacramenten, und Hilff wider die Kranckheit der Sünd: anjezo iſt der Gerechtigkeit meines Vatters wegen der Schuld der Adams-Kinder ein Genügen geſchehen: Meine Kirchen iſt nunmehro bereichet mit der Artzney wider die Sünden, welche die Menſchen begehen wurden, und das völlige Werck meiner Ankunfft auf die Welt bleibet meiner Seits, ſo vill es mich, als ihren Erlöſer, berührt, völlig ausgemacht: zu den Gebäu der triumphierenden Kirchen iſt der ſichere Grundſtein in der ſtreittenden Kirchen geleget, welchen keiner ſtürtzen, oder wenden kan: Alle diſe Geheimnuſſen seynd begriffen in denen kurtzen Worten: Es iſt vollbracht.

Chriſtus hatte das Werck der menſchlichen Erlöſung, zu deſſen Ausmachung Ihme ſein himmliſcher Vatter geſendet, und welches Er in dem Jungfräulichen Leib ſeiner allerreiniſten Mutter angefangen, mit ſolcher Vollkommenheit, und Hey-

Heyligkeit vollbracht, und an dem Stammen des heyligen Creutz ausgemachet, daß ein jeder augenblicklich ſeines gantzen Lebens von einem unendlichen Werth, und Verdienſt, mithin ein allervollkommniſtes Werck ware. Was iſt das Werck deines Lebens für ein Werck? iſt es ein vollkommenes? iſt es ein ausgemachtes? iſt es nach dem Exempel, und Lehr JEſu Chriſti, welcher auf die Welt kommen, dich nicht nur zuerlöſen, ſonderen auch zulehren, wie nach ſeinen allerheyligſten Leben auch das deinige einzurichten? Göttlicher Erlöſer, und Lehrmeiſter JEſu Chriſte! ach wie erſchrecke, und zittere ich, wan mein Leben durchgehe! ja wohl eingerichtet nach deinem Exempel, und Lehr; ja wohl ausgemacht; ja wohl vollkommen: O Elend! O Armſeeligkeit! Keinen einzigen Augenblick finde ich, welcher mit deinem allerheyligſten Wandel vollkommen über eins ſtimmet: Alles iſt voller Fehler, voller Schulden, voller Unvollkommenheit: O barmhertzigſter JEſu! ach verſchone mir armſeeligſten Sünder, der ich die Täg meiner Wanderſchafft nicht zu meinen Heyl angewendet, ſonderen zu meinen Untergang miß-

brau-

brauchet! O daß ich zerflieſſe in ſo vill Buß-Zäher, als Tropffen in ſich haltet das unergründliche Meer! O JEſu, der du nit wilſt den Todt des Sünders, ſonderen daß er ſich bekehre, und lebe! ach gibe mir Gnad, daß mich ernſtlich beſſere, und alle Augenblick meines Lebens nach deinen Exempel, und Lehr alſo einrichte, daß am End deſſelben ſagen könne: **Es iſt alles vollbracht nach deinen göttlichen Willen.**

Dritter Punct.

NAch alſo vollendetem Werck der menſchlichen Erlöſung ware es die rechte Folg, daß, gleichwie das Eingefleiſchte Wort zu diſen ſterblichen Leben von dem Vatter ausgegangen, alſo durch den Todt aus diſem Leben zu denſelbigen widerumb mit der Unſterblichkeit zuruckkehrete: deſſentwegen ſagte Chriſtus die letzte Wort: **Vatter! in deine Händ befihle ich meinen Geiſt.** Da Er ſie ausſprache, erhebte Er ſeine Augen gen Himmel, und mit dem letzten Buchſtaben gabe Er auf ſeinen Geiſt, lieſſe auch

wie

widerumb ſein Haubt ſincken. Gleichwie Maria in allem ihren Antheil genommen, alſo hatte Sie eben, wie bißhero alle andere, auch jene Schmertzen empfunden, welche der HErr in dem letzten Augenblick ſeines Hinſcheidens ausgeſtanden: und obwohl Sie damahls würcklichen nicht geſtorben, ſo iſt es geſchehen, weilen Ihr GOtt der HErr, eben da der Todt erfolgen ſolte, das Leben wunderbarlich erhalten; welches Miracel gröſſer, als die übrige waren, durch welche Sie in dem gantzen Verlauff des Leydens iſt geſtärcket worden; dan diſer letzte Schmertz ware vill hefftiger, und eintringender. Maria beharrete an dem Fuß des Creutzes biß auf den Abend, da der allerheyligſte Leib in das Grab geleget worden, und zu Vergeltung diſes ihres letzten Schmertzens blibe die allerreiniſte Mutter noch mehrer vergeiſteret in dem wenigen, was ihr Jungfräulicher Leib von der irdiſchen Weſenheit noch empfunden.

Wan du wohl bedenckeſt, daß JEſus wahrer GOtt, und Menſch; daß JEſus der Eingebohrne des Ewigen Vatters; daß

daß JEſus der einzige der Jungfräulichen Mutter Mariá; daß JEſus der unſchuldigſte, liebreichiſte, holdſeeligſte ꝛc. ſich dem allerbitteriſten, und allerſchmáchlichiſten Todt des Creutzes unterworffen, und zwar dir zu lieb, der du biſt Staub, und Aſchen; der du biſt ein ungetreues Kind des himmliſchen Vatters, und ſeiner geliebtiſten Tochter Mariá; der du biſt ein falſcher, und meineidiger Judas-Bruder deines göttlichen Bruders JEſu Chriſti, ſo kan ja nicht möglich ſeyn, als daß dein Hertz, wan es anderſt nicht ſteinhart, in reumüthige Zäher zerflieſſe, und die begangene Sünden hertzlichiſt beweine. Ja, O JEſu! ich mercke ſchon, daß mein Hertz ſich bewöge: O daß es ſich nur recht bewöge! ich mercke ſchon, daß mein Hertz in zarte Anmuthungen ausbrechen wolle: O daß es nur recht ausbreche! ich mercke ſchon, daß mein Hertz in ſchmertzliche Zäher zuzerflieſſen anfange: O daß es nur recht zerflieſſe! Heyliger Joannes, heylige Marien, und ihr alle, die ihr dem Schmertzhafftiſten Hinſcheiden JEſu Chriſti beygewohnet, bitteriſt geweinet, und an euer Bruſt geſchlagen; ach gebet mir eure Bewö-

gungen, Anmuthungen, und Thränen, damit ich genugſamb beweinen könne meine Miſſethaten, mit welchen JEſu Chriſto einen ſo unerhörten Todt verurſachet! Schmertzhafftiſte Mutter meines Erlöſers! ach opffere doch auf deinem allerliebſten Sohn jene blutige Zäher, mit welchen du ſeine mehr als tödtliche Schmertzen beweinet! opffere Jhme auch auf jene unvergleichliche Qual, welche dein Mütterliches Hertz empfunden, da Er ſeinen Geiſt aufgegeben: diſes wird deinen JEſum bewögen, daß Er mir verſchone. O daß neben allen diſen mein Hertz vor Reu in tauſend Stuck zerſpringe, und ein jedes ſich in ein Seraphiniſches Hertz verwandle, nur damit mit Lieben erſetzen möge, was dir meine Sünden verurſachet O vor Liebe meiner verſtorbener JEſu!

An dem 28.ten Aprilis.

Von dem Triumph, welchen Chriſtus an dem Creutz wider den Teufel, und Todt erhalten.

Er-

Erſter Punct.

ES iſt ſchon an ſeinem Orth gemeldet worden, wasgeſtalten Lucifer mit ſeinem Anhang ſich in die Hölle vertieffen wollen, ſo bald der Welt-Heyland das Creutz auf ſeine Schulteren empfangen, die göttliche Allmacht aber ſie zuruck, und wie blutbegirige Drachen angefeßlet gehalten, auch durch den Befehl der Jungfräulichen Mutter bezwungen, nicht zufliehen, ſonderen Chriſto biß auf den Calvari-Berg nachzufolgen. Offtermahlen hatten ſie ſich zwar bemühet, die Flucht zuergreiffen, aber ſie hatten der Macht Mariä nit widerſtehen können, ſonderen ſie müßten aus ihrem Befelch verbleiben biß zu den End aller hohen Geheimnuſſen, welche zum Troſt der Menſchen, und Untergang der Teuflen gewürcket worden: mit diſem ernſtlichen Befehl wurde Lucifer, und ſein hölliſcher Anhang alſo betrangt von der Pein, und Schmertzen, welchen ſie durch die Gegenwart Chriſti, und ſeiner Jungfräulichen Mutter empfunden, daß es ihnen eine groſſe Erquickung geweſen wäre, ſich in den tieffiſten Abgrund der Höllen

zuſtürtzen: welches, gleichwie es ihnen nicht vergunnet geweſen, alſo krochen ſie untereinander umb das Creutz herumb nit anderſt, als ein zerſtörter Ammeiß-Hauffen, oder wie ein gifftiges Ungeziffer, welches gantz erſchrocken ſich zuverkriechen, und zuverbergen ſuchet.

Aus diſem kanſt du erſehen meine Seel, wie die übermüthige Hoffart des Lucifers auf einen Augenblick völlig gedemüthiget, und ſeine hoffärtige Gedancken, mit welchen er ſeinen Sitz über die Stern erſchwingen wollen, auf einmahl verſchwunden: du kanſt erſehen, wie geſchwächet, und beſchämet der jenige ware, welcher ſich ſo villmahl die gantze Welt unter über ſich zukehren angemaſſet, auch ſo ville Seelen mit falſchen Verſprechungen, oder Betrohungen verführet, und betrogen: du kanſt erſehen, wie beſtürtzet ware der unglückſeeligeölliſche Aman in Anſehung des Galgen, welchen er ſeinem Feind Mardochæo (nemblichen JEſu Chriſto) zubereitet, und was vor einen Spott er ausſtunde, da er Mariam, als die wahrhaffte Eſther angeſehen, welche begehrte die Erlöſung ihres

Volcks,

Volcks, und daß hingegen der Verräther von ſeinem alten Hochmuth geſtürtzet wurde: Alles diſes kanſt du aus diſem Puncten erſehen, und dich erfreuen, daß der Allerhöchſte ſeine auserwöhltiſte Mutter mit ſolcher Stärcke, und Macht wider die höllische Schlang bewaffnet. Ja, O großmächtigſte Königin Himmels, und der Erden! Ja, vom Hertzen erfreue ich mich, daß dir die göttliche Allmacht ſo unüberwindliche Kräfften verlihen, denen Lucifer, und ſein gantzer Anhang zuwiderſtehen nicht vermag: Ja, O Starckmüthigſte Judith! Ja vom Hertzen erfreue ich mich, daß du den höllischen Holofernes untertrucket, enthaubtet, und ſeinen hochmüthigen Kopf alſo zerknirſchet, daß er nicht finde, mir zu Schaden, wan du mich beſchützeſt. Erkenneſt du diſes O Lucifer? erkenneſt du nunmehr, daß deine Hoffart, und Ubermüthigkeit gröſſer, als deine Stärcke? erkenneſt du, daß an ſtatt des Glantz dich begleiten die Würm? erkenneſt du, daß du, welcher verwundet die Völcker, anjezo mehr als andere verwundet, und angefeßlet? ich förchte nit mehr deine verſtellte Betrohungen; dan die ſtarcke Him-

mels-Königin wird mir beyſtehen: ich verlache deine falſche Bethörungen; dan die Mächtige Mutter GOttes wird dich ſchwächen, und untertrucken.

Zweyter Punct.

DA JEſus das erſte Wort ausſprache: Vatter verzeihe ihnen; dan ſie wiſſen nicht, was ſie thun, erkennten die Teufel mit aller Gewißheit, daß Chriſtus wahrer GOtt, und Menſch, und der verſprochene Erlöſer des menſchlichen Geſchlechts wäre. In dem anderten Wort: Wahrlich ſag ich dir, heut wirſt du mit mir ſeyn in dem Paradeiß, verſtunden ſie den Frucht der Erlöſung in Gerechtfertigung der Sünderen, und das letzte Zil in Glorwürdigmachung der Gerechten. In dem dritten Wort: Weib ſihe allda deinen Sohn, ſahen ſie, daß jenes Weib eine wahrhaffte Mutter des vermenſchten GOttes, und eben die jenige wäre, welche ihnen nach ihrer Erſchaffung in einem Vorbild vorgeſtellet worden, und daß Joannes von dem HErren erwöhlet wäre als ein

Schutz-

Schutz-Engel ſeiner Jungfräulichen Mutter mit dem Gewalt eines Prieſters. In dem vierten Wort: Mein GOtt! Mein GOtt! warumb haſt du mich verlaſſen? vernahmen ſie, daß ſich Chriſtus liebreich beklagete, daß nicht alle Menſchen ſeelig wurden, und Er von ſolchen verlaſſen wäre, auch daß Er noch mehr leyden wolte, wan es ſein Göttlicher Vatter verordnete. In dem fünfften Wort: Mich dürſtet, gabe ihnen der HErr noch klärer zuverſtehen ſeine Liebe, und Durſt, welchen Er hatte zu den Heyl der Menſchen. In dem ſechſten Wort: Es iſt vollbracht, wurde ihnen geoffenbaret, die vollkommene Vollendung der Einfleiſchung, und menſchlichen Erlöſung. Die Pein und Verwirrung des Lucifers bey Erkandnuß diſer Wahrheiten ware eine ſolche, daß er ſchon bey verſtandenen anderen Wort ſeine Hoffart verdemüthiget, von der Himmels-Königin zubegehren, daß Sie ihme erlauben möchte, aus ihrem Angeſicht fort, und in die Höll zufliehen; aber Maria willigte nit ein in ſo lang, biß ſie erkennet, daß ihr göttlicher Sohn ſelbige zu den ewigen Feur ver-

dammet, und befohlen, ſich ohne Verzug in den tieffiſten Abgrund der hölliſchen Finſternuſſen zuſtürtzen, auch zu gleicher Zeit das ſibente Wort ausgeſprochen: **Vatter in deine Händ befehle ich meinen Geiſt.**

Wan ſich die Hoffart des Lucifers vor der groſſen Himmels-Königin verdemüthiget, da er doch diſe groſſe Frau als ſeine abgeſagtiſte Feindin haſſete, wie kan es möglich ſeyn, daß Menſchen zufinden, welche ſich vor Jhro als einer Mutter GOttes ſelbſten zuverdemüthigen weigeren, da Sie nicht nur keine Feindin des menſchlichen Geſchlechts, ſonderen eine liebreichiſte, und barmhertzigſte Mutter gegen allen denjenigen, welche mit kindlichen Vertrauen zu Jhr fliehen, und Sie umb ihre Mütterliche Gnad, und Hilff anruffen? Verkehrte, und thorrechte Adams-Kinder! wie kommt es, daß ihr alſo hoffärtig, und euch nit verdemüthigen wollet vor der Jenigen, vor welcher ſich die Hoffart des Lucifers ſelbſten verdemüthiget? wollet ihr dan mit eurer Hoffart die Hoffart des hölliſchen Dra-

Drachens überſteigen? was ſehet ihr dan an Maria? iſt Sie dan nicht eine allerliebreichiſte Mutter gegen allen, die ſich vor Ihr ernidrigen, Sie kindlich lieben, und verehren? vermeinet ihr dan, ihr ſeyet unrecht daran, wan ihr Mariam ehret, welche das Eingefleiſchte Wort ſelbſten als ſeine Mutter ehret? Ehret ihr dan nicht eine Mutter des Keyſers, oder Königs, weilen ſie eine Mutter eines Keyſers, oder Königs? Warumben widerſetzet ihr euch dan die Mutter GOttes zuehren, weilen ſie eine Mutter GOttes? O daß ihr endlichen euren groben Fehler begreiffet, verbeſſeret, zu der Mutter GOttes lauffet, euch vor Ihr verdemüthiget, Sie wegen GOtt ehret, und liebet, und erfahret, was für eine Glückſeeligkeit ſeye, Mariam ehren! Mutter meines GOtts, und HErrens! vor dir falle ich auf mein Angeſicht, und verdemüthige mich mit ſolcher allertieffiſten Ehrenbietigkeit, welche dir nach jener Ehrenbietigkeit, ſo ich GOtt alleinig ſchuldig, gebühret. In diſer gebührenden Ehrenbietigkeit nemme mir vor, dich Zeit meines Lebens zuſchätzen, zuverehren, zulieben, und dir zudienen, wie es nur im-

mer möglich. O daß ich alle Unehr erſetzen könte, mit welcher dir ſo ville Millionen der verkehrten Adams-Kinderen begegnen! nemme auf O groſſe Königin Himmels, und der Erden! nemme auf meine kindliche Begirden, und verharre mit Mütterlichen Gnaden meine barmhertzigſte Mutter zuſeyn in alle Ewigkeit.

Dritter Punct.

CHriſtus unſer Erlöſer als ein triumphierender Obſiger nach alſo überwundenen gröſten Feind, ſprache aus das ſibente Wort: **Vatter, in deine Händ befehle ich meinen Geiſt**, und gabe dem Todt Gewalt, daß er ſich könte herzunahen; neigte deſſentwegen ſein Haubt, und überwande durch diſe Bewilligung den Todt ſelbſten, welcher eben wie der Teufel ſich bethöret befunden: Die Urſach deſſen iſt, weilen der Todt nicht hätte können über die Menſchen herrſchen, wan er nicht Gewalt durch die erſte Sünd, dero diſe Straff angekündet worden, überkommen hätte; deſſentwegen der Apoſtel geſagt ad Rom. 5. ỳ. 12. daß die

Waſ-

Waffen, oder Stachel des Todts ſeye die Sünd, welche die Wunden eröffnet, dardurch der Todt in die Welt eingetretten: zumahlen dan unſer Erlöſer die Schuld der Sünd bezahlet, welche Er nicht hat begehen können; alſo hat der Todt, da er demjenigen, zu deme er kein Recht hatte, das Leben benommen, eben dardurch das Recht verlohren, welches er wider die übrige Adams-Kinder gehabt, damit diſe fürohin weder von dem Todt, oder von dem Teufel beleidiget werden könten, wan ſie nicht ſelbſten den Frucht des Siegs Chriſti verlieren, und zuruckkehren wolten, ſich jenen beeden aus eigenen Willen zuunterwerffen.

Es kan ſeyn meine Seel, daß du dich über diſen Puncten etwas befrembdeſt, weilen darin enthalten, unſer Erlöſer habe den Todt überwunden, und ihme dardurch das Recht benommen, fürohin die Adams-Kinder zubeleidigen, da doch allen aufgeſetzet, einmahl zuſterben. Diſe Befrembdung nun zubenemmen, iſt zuwiſſen, daß, wan unſer erſter Vatter Adam, und wir in ihme nicht geſündiget hätten, auch keine Pein des Todts geweſen

ſen wäre, ſonderen bloß eine Ubergehung von einem glückſeeligen Stand zu den anderen allerglückſeeligſten des Ewigen Vatterlands: zumahlen aber die Sünd uns zu Unterthanen des Todts, und Sclaven des Teufels gemachet, welcher den Todt zuwegen gebracht, dardurch uns der Hinübergehung zu den ewigen Leben zuberauben, und in der Dienſtbarkeit, und unter ſeiner Tyranniſchen Beherrſchung zuerhalten; ſo hatte Chriſtus der HErr diſe Werck des Lucifers zernichtet, da Er ohne Sünd dahin ſterbend, und unſere Sünd auslöſchend dahin gebracht, daß der Todt nur allein an den Leib, nicht aber an die Seel ſich wagen, und nur allein das zeitliche, nicht aber das ewige, das natürliche, und nicht das geiſtliche Leben benemmen därffte, ja villmehr eine Porten wäre, zu der endlichen allerhöchſten Glückſeeligkeit überzugehen, wan wir ſolche nicht ſelbſten verlieren wolten. Glorreichiſter Uberwinder JEſu Chriſte! ewigen Danck bin ich dir ſchuldig, daß du mich durch deinen allerheyligſten Todt von dem ewigen erlöſet: gar gern will ich ſterben, und mich denen Schmertzen des natürlichen Todts unterwerffen, dar-

durch

Durch deiner unendlichen Liebe, mit welcher du die Schmertzen des Todts fur mich zugelaſſen, einige Erſetzung zuthun: Schon vor hinein vereinige ich meine künfftige Todts-Aengſten mit denen jenigen, ſo du für mein Heyl ausgeſtanden: O daß ich den Frucht deines über den Todt erhaltenen Siegs nicht ſelbſten freywillig verliere O JEſu! heylige Maria, Mutter GOttes, bitt für uns arme Sünder jetzt, und in der Stund unſers Abſterbens. Amen.

An dem 29.ten Aprilis.

Von einer Berathſchlagung, welche die Teufel in der Höllen gehalten.

Erſter Punct.

DEr Fall des Lucifers ſambt ſeinem Anhang von dem Calvari-Berg biß in den Abgrund der Höllen iſt weit verwirrter, und erſchröcklicher geweſen, als da er aus dem Himmel verſtoſ-

ſtoſſen worden. Als ihme nun widerumb zugelaſſen wurde, ſich aus der Tieffe in etwas zuerheben, überlegete er mit ſeinen höllischen Geſpenſteren, wie der Frucht der Erlöſung zuverhinderen wäre. Alle kamen in deme über eines, daß es unmöglich wäre, ſich an die Perſon Chriſti ſelbſten zuwagen, den unendlichen Werth ſeiner Verdienſten zuverminderen, die Krafft der heyligen Sacramenten zubenemmen, ſeine Lehr falſch zumachen, oder zuwiderruffen. Etliche Teufel von gröſſerer Argliſtigkeit, und Boßheit ſagten: es hätten zwar die Menſchen in ihrer neuen Lehr, und mächtigſten Geſatz auch neue, und kräfftige Sacramenten, ein neues Vorbild, und Lehrmeiſter der Tugenden, eine mächtige Vorbitterin, und Vorſprecherin an dem neuen Weib erhalten; aber es wären jedoch die Neigungen des Fleiſches, und ihrer Natur allzeit die vorige, auch die anreitzende, und ſinnliche Sachen nicht geänderet: durch diſes Mittel dan könte alles von ihnen zernichtet werden, was diſer GOtt, und Menſch für ſie gewürcket: Sie wolten wider ſie einen gewaltigen Krieg erheben, und ſie mit Verſuchungen, und Bewögungen ihrer

rer Anmuthungen an ſich zuziehen ſuchen, damit ſie ſelbigen nachhangeten, ohne daß ſie auf andere Sachen ihr aufmercken trageten.

Lehrne hieraus meine Seel, daß wider die Anmuthungen hertzhafft zuſtreitten; dan durch diſe ſuchet die teufliſche Argliſtigkeit, und Boßheit die Hertzen an ſich zuziehen, und den Frucht der Erlöſung zuverhinderen. Ob du ſchon mit dem heyligen Paulo in den dritten Himmel ſolteſt verzucket ſeyn, ſo bleibet doch der Stachel des Fleiſches, auch die anreizende, und ſinnliche Sachen ungeänderet, alſo, daß du durch diſe Mittel von dar in den Abgrund des Verderbens könneſt geſtürtzet werden. JEſu Chriſte wahrer GOtt, und Menſch! in einem glückſeeligen, aber auch gefährlichen Stand ſihe ich mich geſetzet: in einem glückſeeligen, weilen mich im Stand des wahren allein Seeligmachenden Glaubens befinde, in welchem vor Augen habe dein allerheyligſtes Beyſpiel, und Lehr; in welchem verſehen mit denen kräfftigſten Mittlen wider die Sünd; in welchem mir beyſtehet die Mächtige Vorbitterin, und

Vor-

Vorſprecherin Maria; aber auch in einem gefährlichen, weilen der Krieg der Höllen deſto hefftiger, je glückſeeliger ſie mich bereichet zuſeyn erkennet. Inmüthigſten Danck ſage ich dir O JEſu, für die Glückſeeligkeit meines Stands; aber auch inmüthigſt bitte ich dich, du wolleſt mich in meiner Gefahr nicht laſſen zugrundgehen: bereit bin ich wider den Teufel, wider die Welt, wider das Fleiſch zuſtreiten; aber ach! ich bin ſchon überwunden, wan du mir nicht beyſtehen wirdeſt. So ſtehe mir dan bey O JEſu! umb diſes bitte ich dich durch deine Verdienſt, und deiner Jungfräulichen Mutter Mariä.

Zweyter Punct.

MIt vorbeſagtem teufliſchen Gutachten wurde angefangen, die Aembter unter denen Teuflen von neuem auszutheilen, damit ſie mit neuer Argliſtigkeit gleichſamb von Rott zu Rott ſich beladeten, denen Menſchen unterſchidliche Laſter durch die Verſuchung vorzuſtellen. Es wurde beſchloſſen, daß man ſich bemühen ſolte, die Abgötterey in der Welt

zu-

zubehalten, damit die Menſchen nit zur Erkandnuß des wahren GOttes, noch auch der menſchlichen Erlöſung gelangen möchten: wan aber die Abgötterey nit angehen ſolte, ſo ware die Meinung, man ſolte neue Secten erfinden, und mit neuen Ketzereyen die Welt anfüllen; auch daß man zu diſem End die ſchlimſte, und zu allen Ubel geneigtiſte Leuth aufſuchen müßte, welche vorhero ſolche ſelbſten zulaſſeten, und hinnach als falſche Lehrer ihre Irrthumben ausbreiteten. Diſes höllische Gutgeduncken gefallete dem Lucifer, weilen es der göttlichen Wahrheit entgegen lauffete, und den Grund-Stein des Heyls, welcher in dem göttlichen Glauben beſtunde, völlig zu Boden legete. Die hölliſche Geiſter, ſo diſen Vorſchlag gegeben, lobte, und preiſete Lucifer, und ſetzte ſie an ſeine Seiten.

Gleichwie Lucifer gelobet, geehret, und an ſeine Seiten geſetzet jene hölliſche Geiſter, welche ihren Rath dahin gegeben, daß die Abgötterey zubehalten, oder aber neue Secten zuerfinden, und darmit die Welt anzufüllen wäre; alſo wird er auch loben, ehren, und ſeiner Seiten wür-

digen alle die jenige Menſchen, welche nicht aus Schwachheit, ſonderen aus purer Boßheit ſündigen, und unermüdet arbeiten, wie ſie wider die göttliche Wahrheit lauffende, und dem Grundſtein des Heyls entgegen geſetzte Falſchheiten mögen erdichten, nur die unendliche Güte dardurch zubeleydigen, auch ſich, und andere in das ewige Verderben zuſtürtzen. Aber ach! was iſt das für ein Lob, Ehr, und Würdigkeit, welche herrühret von einem Hoffärtigen Lucifer? von einem wider GOtt rebelliſchen Bößwicht? von einem zu den ewigen Feur verdammten Teufel? verfluchet ſeye alles diſes, weilen es bereitet iſt denen hölliſchen Geſpenſteren, und ihren Anhängeren: genieſſet gleichwohl des teufliſchen Ehren-ſitzes alle, welche ihr euch berathſchlaget, und bearbeitet, die Ehr des Allerhöchſten zuverminderen, und Ihme die durch ſein koſtbariſtes Blut erkauffte Seelen zuentziehen: Mein Lob, Ehr, und Würdigkeit ſolle ſeyn, ſitzen unter denen Verachten, ſitzen unter denen Betrangten, ſitzen unter denen Armen, ſitzen unter denen Demüthigen, ſitzen unter denen Nachfolgeren JEſu Chriſti: alle meine Mü-

he,

he, und Arbeit ſolle angeſehen ſeyn, dein Ehr zubeförderen, und dir die ſo ſchmertzlich gewunnene Seelen zuzuführen O JEſu! alle meine Kräfften ſollen angeſpannet ſeyn, die Hochſchätzung, Ehr, und Liebe gegen deiner aller Ehr würdigſten Mutter zuerweiteren, und wahre Marianiſche Kinder für ihre Füß zulegen.

Dritter Punct.

ANdere Teufel nahmen auf ſich die Neigungen der Jugend von ihrer Geburt an auszuſpehen, und zuverkehren: andere verſprachen, die Elteren in Auferziehung der Kinder entweders aus unmäſſiger Liebe, oder aus einem Abſcheuen faul, und nachläſſig zumachen, auch denen Kinderen ein gleiches Abſcheuen wider die Elteren einzugieſſen: andere haben ſich angebotten, Haß, und Widerwillen unter denen verheyrathen anzuſtüfften, dardurch den Ehebruch, und die Verachtung der Treu zuwegen zubringen; alle aber kamen über eins, daß ſie unter denen Menſchen Haß, Zorn, Uneinigkeit, und Rach ausſäen, und ſie darzu mit falſchen Eingebungen, mit hoffärtigen, und ſinn-

lichen Neigungen, mit Geitz, und Ehrſucht bewegen, auch ihnen allerhand Schein-Urſachen wider jene Tugenden vorſtellen wolten, welche Chriſtus gelehret: vor allen anderen aber wolten ſie die Menſchen abwenden von der Gedächtnuß ſeines Leidens, und Todts, ihrer Erlöſung, der hölliſchen Peinen, und ihrer Ewigkeit.

Wem ſollen wohl die Haar nicht gen Berg ſtehen in Erkandnuß jener hölliſchen Anſchlägen, welche der alte Drach, und ſein Anhang wider die arme Adams-Kinder angeſpunnen? wer ſolle ſich nit äuſſeriſt bemühen, ſich denen ſinnlichen Neigungen zuwiderſetzen, die Eitelkeit, und Begirlichkeit zuhaſſen, und denen falſchen Einſchwäzungen der Teuflen das Gehör zuverſtopffen, umb von ihnen nicht betrogen, überwunden, und in das Verderben geriſſen zuwerden? O Kinder der wahren Kirchen! ach daß ihr euer Gefahr erkennet, und ſelbiger mit allem Ernſt entweichet! ach daß ihr nicht eines ſchläfrigen, ſorgloſen, und faulen Hertzens ſeyet, und in die Hände eurer argliſtigen, grauſamen, und wachtbaren Feinden fallet!

let! ach daß ihr euch des Leydens, und Todts JEſu Chriſti danckbar erinneret, und euch des Fruchts eurer Erlöſung nicht beraubet! ach daß ihr die Peinen der Höllen, auch daß ſie ewig, wohl hehertziget, und dem unerſetzlichen Untergang entgehet! JEſu Chriſte, der du für unſer Heyl am Stammen des heyligen Creutzes geſtorben! laſſe, ach! laſſe nicht zu, daß ſich der Werth deines koſtbariſten Bluts an uns verliere.

An dem 30.ten Aprilis.

Von der heyligen Seiten-Wunden Chriſti.

Erſter Punct.

ALs der Welt-Heyland ſeinen Geiſt aufgegeben, ware Maria ſorgfältig, wie Sie den allerheyligſten Leib Ihres göttlichen Sohns begraben, und wer ſelbigen von dem Creutz herunter nemmen wurde. Mit diſen ſchmertzhafften Sorgen wendete Sie ſich zu ihren hey-

heyligen Englen, und ſagte: Diener des Allerhöchſten, und meine Freund in der Trübſaal! ihr erkennet, daß kein Schmertz mit dem meinigen zu- vergleichen: ſaget mir demnach, wie werde ich von dem Creutz herunter nemmen denjenigen, den meine Seel liebet? wie, und wo will Ich Ihn ehrlich begraben? diſe Sorg berühret mich als ſeine Mutter: ſagt mir, was ſoll ich thun? und helffet mir in diſer Gelegenheit. Auf diſes antworteten die heylige Engel Mariä, daß Sie Ihro hierinfalls zugehorſamen von der allmächtigen Hand GOttes zuruckgehalten wurden; geſtalten ſein Will wäre, das noch wenige Blut für die Menſchen zuvergieſſen, umb ſie mit einer ſo überflüſſigen Liebe, mit welcher Er ſie erlöſet, zu ſeiner Gegenlieb verpflichten zukönnen. Diſe Antwort der Englen machte wachſen den Schmertzen der allerbetrübtiſten Mutter; dan es wurde Ihr nit geoffenbaret, daß die Seiten ihres allerheyligſten Sohns mit dem Speer ſolte durchrennet werden.

Iſt es nicht eine überflüſſige Lieb deines Erlöſers meine Seel, das Er auch nach ſeinem Todt das noch wenige Blut für dich habe wollen vergieſſen? Solle dich eine ſolche Liebe nicht verpflichten zu einer inbrünſtigiſten Gegenliebe? O unermeſſliche Liebe JEſu Chriſti! JEſus wolte aus Liebe deiner nicht einen Tropffen Blut für ſich behalten, ſonderen alles für dich hergeben; du aber, was gibeſt du für ein ſolche Liebe? gibeſt du alles darfür, was du haſt? O wie macheſt du bald da, bald dorten eine Ausnamb! freylich wolteſt du dich gern gantz, und gar deinem Erlöſer dargeben, und Liebe mit Liebe bezahlen; aber wie? wan es nemblichen geſchehen könte ohne Beſchwernuß, ohne Verdruß, ohne Creutz, ohne Leyden: wan es geſchehen könte in geiſtlichen Freuden, in geiſtlichen Tröſtungen, in geiſtlichen Ergezungen: aber nein O JEſu! alſo will ich nicht dein ſeyn: alſo will ich dich nicht hingegen lieben: du biſt aus Liebe meiner gantz, und ohne Ausnamb mein worden; auch ich will aus Liebe deiner gantz, und ohne Ausnamb dein ſeyn: wan es ſchon Mühe, wan es ſchon Arbeit, wan es ſchon Schwitzen, und

Schnauffen koſten werde, ſo will ich dannoch gantz dein ſeyn : nicht wegen den geiſtlichen Erquickungen, welche du deinen Liebhaberen mittheileſt, will ich dich lieben, ſonderen pur, weilen du es würdig. O Mutter der ſchönen Liebe! ach verhilffe mir zu einer puren Liebe! mir dahin zuverhelffen berühret dich, weilen du meine Mutter.

Zweyter Punct.

MAria ſahe zugleich mit der von denen heyligen Englen beſchehenen Antwort eine gewaffnete Rott dem Calvari-Berg zueylen; und weilen Sie eine neue Unbild wider den verſtorbenen Heyland beſorgete, ſagte Sie zu den heyligen Joannes, und denen Marien: Ach wehe mir! den letzten Grad erſteiget mein Schmertz, und mein Hertz zertheilet ſich in meinem Leib: ſeynd villeicht die Juden mit dem Todt meines Geliebten noch nit erſättiget? oder wollen ſie anjezo mit Unbilden noch wider ſeinen allerheyligſten Leichnamb wüt-

wüttten, und toben? Es ware der Abend des groſſen Feſt des Sabbaths, welches daß es die Juden ohne weitere Beyſorg feyrlich begehen könten, haben ſie von Pilato Erlaubnuß begehret, denen dreyen die Schinbein zubrechen, und von dem Creutz herunter zunemmen. Mit diſem Vorhaben langte die Soldaten-Rott an bey dem Berg Calvari. Da ſie ankommen, fanden ſie beyde Mörder noch lebend, denen ſie auch die Bein gebrochen: als ſie aber zu Chriſto kamen, und Selbigen ſchon todter gefunden, brachen ſie Ihme kein Bein; ein Soldat jedoch, Longinus mit Namen, näherte ſich dem Creutz Chriſti, und verwundete ſeine Seiten mit einer ſcharffen Lantzen: da dan alſobalden Blut, und Waſſer herausgefloſſen, wie es der heylige Joannes bekräfftiget, der ſolches geſehen, und von der Wahrheit Zeugnuß gegeben.

Warumben meine Seel, hat JEſus zulaſſen wollen, daß die Seiten ober ſeinem allerheyligſten Hertzen eröffnet wurde? darumben, daß du durch diſe Porten zu ſeinem Hertzen, welches iſt der rechte Sitz ſeiner Liebe, eintretten

könteſt, die Liebe gleichſam bey dem Quellbrunnen ſelbſten zuverſuchen, zugenieſſen, deine Abkühlung, und Zuflucht allda zufinden, deine ſichere Wohnung in Selbem auszuwöhlen, und recht lieben zulehrnen. So erlaube mir dan O verwundtes, O verliebtiſtes, O Süſſiſtes Hertz JEſu! erlaube mir, daß ich durch die heylige Seiten-Wunden zu dir eintrette; dan ein für allemahl verlange ich in dir zuwohnen O göttliches Hertz! meine einzige Zuflucht in dir zuſuchen O göttliches Hertz! in dir zuverkoſten, und zugenieſſen die wahre Liebe O göttliches Hertz! von dir, wie recht lieben ſolle, zuerlehrnen, O göttliches Hertz! O daß ich dan in dir wohne! O daß ich dan in dir meine Zuflucht finde! O daß ich dan in dir die wahre Lieb verkoſte! O daß ich dan in dir, und von dir erlehrne, nichts zulieben als GOtt, und wegen GOtt, nichts zuſchätzen als GOtt, und wegen GOtt, auch alles übrige lieber tauſendmahl zuverlieren, ja lieber tauſendmahl zuſterben, als GOtt zubeleydigen, und zuverlieren! O daß auch alle mit deinem koſtbariſten Blut erlößte Seelen in dir ihre Wohnung ſuchen O Hertz JEſu! in dir ihr Zuflucht finden O Hertz JEſu!

in-

in dir die wahre Lieb verkoſten O Hertz JEſu! von dir die wahre Lieb erlehrnen, O verwundtes, O verliebtiſtes, O ſüſſiſtes Hertz JEſu!

Dritter Punct.

DJe Wunden des Lantzen-Stoß, welche der allerheyligſte Leichnamb nit mehr könte empfinden, empfande Maria, und fühlete in ihrem Jungfräulichen Hertzen den Schmertz, als wan würcklich ihre Seiten wäre durchrennet worden; jedoch ihres eignen Schmertzen vergeſſende ſagte ſie zu Longinus: Der allmächtige GOtt ſehe dich an mit den Augen ſeiner Barmhertzigkeit von wegen der Pein, welche du meiner Seelen verurſachet. Durch die Bitt ſeiner Mutter bewöget verordenete der HErr, daß von dem Blut, und Waſſer aus ſeiner allerheyligſten Seiten einige Tropffen dem Longinus in das Angeſicht geſprungen, und in Krafft derſelben ihme das klare Geſicht hergeſtellet wurde, welches er ſchier allerdings verlohren gehabt; aber zu gleicher Zeit bekame er auch das Geſicht, und Liecht ſeiner Seelen, alſo,

daß er ſeine Sünden beweinte, und waſchete in dem Blut JEſu Chriſti, auch Ihne für einen wahren GOtt erkennete, und offentlich in Gegenwart der Juden bekennete.

Behertzige meine Seel, die sanfftmüthigſte Wort der mitleidigiſten Mutter Mariä, ſo Sie zu dem Longino geſprochen, auch die Vergeltung, welche Sie ihme dargegen gegeben, und lehrne, wie du dich aufzuführen, ſo du beleydiget werdeſt; dan wan die mitleydigſte Tauben für die ſchwere, und gewichtige Unbild des Lantzen-Stoß dem ſündigen Longino die gröſte Gutthat erwiſen, indem Sie erhalten, daß GOtt ihne mit barmhertzigen Augen angeſehen, ſo iſt ja deine Schuldigkeit, wan du anderſt unter der Zahl der lieben Kinderen Mariä zuſeyn verlangeſt, daß auch du deinen Beleydigeren mit Sanfftmuth begegneſt, und böſes mit gutem vergelteſt. Sanfftmüthigſte Taub! Liebreichiſte Mutter! wan ich das unvergleichliche Beyſpiel deiner Sanfftmuth, und Barmhertzigkeit anſihe, ſo fallen mir allezeit Zahlreiche Funcken der Erleuchtungen in mein Angeſicht, vermittelſt welcher klar erkenne,

ne, wie mich der Sanfftmuth zubefleiſſen, und wie mildreich mit jenen, ſo mich beleydigen, umbzugehen habe: aber ach! ob mich ſchon diſes Liecht beſtrahlet, ſo wird es doch bald wiederumb verduncklet durch die Finſtere meiner Unbeſtändigkeit. O ſo beweine ich dan von neuem mein unbeſtändiges Verfahren, und nemme mir von neuem vor, nach deinem Beyſpiel O Maria, mit meinen Beleydigeren ſanfftmüthig zuhandlen, auch ihnen das Böſe mit Gutem zuvergelten. Bitte für mich O Sanfftmüthigſte Taub! dan deine Bitt wird deinen allerheyligſten Sohn bewögen, daß Er mich mit denen Augen ſeiner Barmhertzigkeit anſehe, und mir Gnad der Barmhertzigkeit verleihe.

An dem 1.ten Maij.

Chriſtus wird von dem Creutz abgenommen, und begraben.

Erſter Punct.

DA der Abend des Charfreytags allgemach zum End lauffete, kamen

Jo-

Joſeph von Arimathia, und Nicodemus, beede von Göttlicher Vorſichtigkeit bewöget, in die Gegenwart Mariä, den verſtorbenen Leib JEſu von dem Creutz herabzunemmen, und zubegraben. An ſtatt des Grusſes warffe ſich Joſeph, und Nicodemus zu den Füſſen der Himmels-Königin, und weinten mit Schreyen, und Jammeren, biß ſie die unüberwindliche Mutter von der Erden erhebet, geſtärcket, und getröſtet. Darauf grüßten ſie Mariam mit einem demüthigen Mitleyden; Diſe hingegen lobte ihre Fromkeit, und Dienſtfertigkeit, welche ſie ihrem GOtt, und HErren mi Beyſchaffung der Begräbnuß beweiſeten, in deſſen Namen Sie ihnen auch die Vergeltung verſprochen. Alſobald legten ſie ihre Mäntel hinweg, leinten die Leiter an das Creutz, und ſteigten hinauf den allerheyligſten Leichnamb von denen Näglen loß zumachen. Joſeph erachtete, daß der Schmertzen der Jungfräulichen Mutter ſich erneuerte, wan Selbige den herabgenommenen Leichnamb berühren wurde; deſſentwegen er den Apoſtel erinnerte, daß er Mariam weiter hinweg zubringen trachten mögte: aber Maria ſagte

zu

zu ihnen: Liebſte Freund! wan ich mich eingefunden habe, meinen allerliebſten Sohn an das Creutz naglen zuſehen, ſo haltet für gut, daß ich mich einfinde, da Selber von denen Näglen loß gemacht wird; dan diſer mitleydige Act, wiewohlen er von neuem das Hertz betrübet, wird doch, je mehrer er angeſehen, deſto mehrer Linderung dem Schmertzen beybringen.

Aus dem, daß der HErr die Hertzen Joſephi, und Nicodemi bewöget, den verſtorbenen Leib JEſu Chriſti von dem Creutz herabzunemmen, und zubegraben, mithin denen mitleydigen Sorgen Mariä beyzuſpringen, ſo Sie hatte, Dero Mütterlichen Schuldigkeit gemeß, ihrem allerheyligſten Sohn eine gebührende Begräbnuß zuverſchaffen, kanſt du erkennen meine Seel, wie die göttliche Vorſichtigkeit zu bequemmer Zeit denen Anligenheiten beyzuſpringen pflege, wan ſie, wie Maria, den Allerhöchſten mit wahrer Zuverſicht anruffen. Haſt

du diß nicht ſelbſten ſchon erfahren? himmliſcher Vatter! ich lobe, und preiſe deine Vätterliche, und auf meine Anligenheiten gantz aufmerckſame Vorſichtigkeit: villmahlen ware ich gantz troſtloß, weilen mir nicht zuhelffen, oder zurathen wußte; ja ich hatte vermeint, von dir ſchier gar verlaſſen zuſeyn; aber da ich mit wahrem kindlichen Vertrauen zu dir geſchryen, deine vätterliche Milde angeruffen, und umb Hilff gebetten, ach wie wunderbarlich ware dein Beyſtand! die Sturmwind hatten ſich gelegt, die finſtere Wolcken ſich zertrennet, das trübe Wetter ſich geänderet, und die hellſcheinende Sonn deiner vätterlichen Hilff alſo klar geleuchtet, daß, da vorhero einen Schiff-Bruch zuleiden erachtet, mich unverhofft am Port der Sicherheit geſetzt zuſeyn erkennet. O ſo ſeye dan nochmahlen gelobt, und gepriſen deine liebreichiſte Vorſichtigkeit! O daß ich ſie lobe, und preiſe in alle Ewigkeit!

Zweyter Punct.

DArauf fangten Joſeph, und Nicodemus an die Herabnemmung von dem

dem Creutz zuveranſtalten. Am allererſten nahmen ſie die dörnere Cron von dem allerheyligſten Leib, und legten ſelbe unter villen Zäheren in die Händ der allerſüſſiſten Mutter. Maria bettete ſie knyend an, küßte ſie, befeuchtete ſie mit häuffigen Thränen, und bekame durch Berührung der Dörner etliche Wunden. Zur Nachfolg der allerheyligſten Mutter betteten der heylige Joannes, und die heylige Frauen ebenfals die geheyligte Dörner an, wie auch die heylige Nägel. Damit Maria den Leichnamb ihres allerheyligſten Sohns empfangete, warffe Sie ſich auf ihre Knye, und breitete auf ihren Armben aus die darzu behörige Leinwad: alle halffen darauf zuſammen, und mit höchſter Ehrenbietigkeit unter Vergieſſung viller Zäher legten Sie den Leichnamb auf die Armben der allerſüſſiſten Mutter. Das Anſehen, wie jene allergröſte Schönheit verherget, und verſtaltet worden, verurſachte in dem Mütterlichen Hertzen neues Weheklagen, und Seuffzen, beyneben aber gereichete es Ihr zu einer groſſen Freud, daß ihr inbrünſtigiſte Liebe in der nunmehrigen Beſitzung ihres einzigen Schatzes ausruhen

könte. Mit einer allerhöchſten Ehren-bezeugung bettete Sie Jhne an, und vergoſſe darbey blutige Zäher. Nach Maria betteten Chriſtum an alle beywesende Scharen der Englen, obwohlen diſer Act denen herumbſtehenden verborgen geweſen. Darauf folgeten alle, ihre Anbettung zuverrichten, und zwar Joannes der erſte.

Gleichwie die Jnbrünſtigkeit der Liebe, mit welcher Maria in Beſitzung ihres einzigen Schatzes ausgeruhet, unbegreifflich; alſo unbegreifflich iſt auch das neue Weheklagen, und Seufftzen, welches das Anſehen jener allergröſten, nunmehro aber unmenſchlichiſt verhergten, und verſtalten Schönheit in dem Mütterlichen Hertzen verurſachet; Geſtalten die Hefftigkeit des Schmertzen mit der Hefftigkeit der Liebe eingetroffen. Empfindeſt du meine Seel, ein Schmertzliches Mitleyden, da du deinen auf den Armben der Schmertzhafftiſten Mutter ligenden Erlöſer anſiheſt, oder betrachteſt? wie die Liebe, alſo auch das Mitleyden, iſt ſelbe groß, ſo iſt auch diſes groß. O aus Liebe verhergter, verſtalter,

ter, in den Armben deiner betrübtiſten Mutter ligender JEſu! mit tieffiſter Ehrenbietigkeit falle ich nider auf meine Knye, und mit Liebs-voller Andacht bette ich an, und küſſe dein aus Liebe meiner verwüſtes, zuvor allerſchönſtes Angeſicht: O daß ich diſes auf ewig ſehe! ich bette an, und küſſe dein aus Liebe meiner verwundtes Hertz: O daß ich mich in diſes auf ewig verſencke! ich bette an, und küſſe deine aus Liebe meiner durchbohrte Händ, und Füſſe: O daß ich mich an diſe auf ewig halte! ich bette an, küſſe, und umbfange deinen aus Liebe meiner zerriſſenen Leib: O daß ich mich mit diſem auf ewig vereinige! zur Nachfolg deiner O ſchmertzhafftiſte Mutter, bette ich auch an, und küſſe die heylige Dörner, und Nägel: O daß ich diſe Zeit Lebens in meinem Hertzen herumbtrage, und in etwas theilhafftig werde jenes unausſprechlichen Schmertzens, welchen dein Mütterliches Hertz empfunden, da du deinen verſtorbenen Sohn in deinen Armben gehalten!

Dritter Punct.

BEvor der allerheyligſte Leichnamb zur Erden beſtattet wurde, wurde er mit köſtlichen Specereyen, welche Nicodemus hergebracht, geſalbet. Vill Chör der heyligen Englen ſtigen auf Anruffung der allerweiſiſten Mutter von der Höhe herunter, mit ihren Schutz-Geiſteren der Begräbnuß ihres Erſchaffers beyzuſtehen, wurden aber von Maria nur allein geſehen. Der heylige Joannes, Joſeph, Nicodemus, und Longinus trageten den allerheyligſten Leichnamb, Maria aber folgete nach mit denen Frommen Weibs-Bilderen, auch einem groſſen Anhang der neu-glaubigen. Alle alſo in der Ordnung giengen fort mit groſſen Stillſchweigen, und Trauren zu einen nahend gelegenen Garten, in welchem Joſeph ein gantz neues Grab zubereitet hatte. In diſem allerglückſeeligſten Grab wurde der allerheiligſte Leichnamb JEſu des gecreutzigten beygeſetzet; bevor aber über ſelbes der Stein gewelzet worden, hatten Jhne die gottſeeligſte Mutter, und alle übrige von neuem angebettet. Nach geſchloſſenen Grab giengen Sie wiederumb auf

auf den Calvari-Berg, betteten nach den Beyſpiel der weiſiſten Lehr-Meiſterin das heylige Creutz an, begaben ſich ſo dan zu den Hauß des Abendmahls, und nach von denen übrigen genommener Urlaub verblibe Maria mit dem heyligen Joannes, und einigen fromen Weibs-Bilderen allda.

Aus deme, daß der allerheyligſte Leichnamb JEſu Chriſti in einem neuen Grab beygeſetzet, und diſes mit einem groſſen Stein geſchloſſen wurde, haſt du zuerlehrnen meine Seel, daß, wan du Chriſtum JEſum in dem hochwürdigſten Sacrament des Altars empfangeſt, Selber in ein neues Grab zulegen ſeye, das iſt, in ein reines, durch das Feur der Liebe, oder durch das Waſſer der Buß erneuertes, und von unordentlichen Anmuthungen geſäubertes Hertz, welches ſodan mit dem Stein guter Vorſätzen wohl zuſchlieſſen, und behutſamb zuverwahren. Allerliebſter JEſu! billich verlangeſt du in ein neues, von allen unordentlichen Anmuthungen geſäubertes reines Grab des Hertzens eingelegt zuwerden; dan du biſt ein Liebhaber der Reinigkeit, ja die

eingefleiſchte Reinigkeit ſelbſten. Billich verlangeſt du, daß, nachdem ich dich in ein geſäubertes, und reines Grab eingenommen, ſolches mit dem Stein kräfftiger Fürſätzen verſchlieſſe, und behutſamb bewahre; dan du biſt der reiniſte Geſpons meines Hertzens, und wilſt niemand auſſer dir einen Zugang darzu geſtatten: aber ach! wo iſt die Reinigkeit? wo der Fleiß selbes zuerneueren? wo die Mühe ſelbes zureinigen? wo die kräfftige Fürſätz ſelbes rein zuverwahren? O wie unbedachtſamb, wie ſorgloß, wie unauferbäulich gehe ich hin, dein allerheyligſtes Fleiſch, und Blut zuempfangen O JEſu! O wie geſchwind weltze ich den Stein meines gemachten guten Vorhabens wieder hinweg, und laſſe denen Ausſchweiffungen, denen unordentlichen Anmuthungen, und üblen Gewohnheiten Thür, und Thor offen, ohne mich mit dir zubeſchäfftigen O JEſu! ach daß mich endlichen ernſtlich beſſere, der Welt, und Fleiſch gäntzlichen abſterbe, und nit das mindiſte ihrer Würckungen mehr zulaſſe!

An dem 2.ten Maij.

Von der Weißheit, mit welcher Maria nach der Begräbnuß Chriſti gewandlet, und wie Sie die Apoſtel getröſtet.

Erſter Punct.

IN dem Hauß des Abendmahls begabe ſich Maria in ein Zimmer, und nur der heylige Joannes begleitete Sie. Allda fallete Sie auf ihre Knye, und ſagte zu den Apoſtel unter häuffigen Zäheren: Die Mildigkeit meines allerheyligſten Sohns hat euch ernennet zu meinen Sohn, und mich hingegen zu eurer Mutter: Ihr mein Sohn ſeyet ein Prieſter des Allerhöchſten: wegen diſer Würdigkeit gebühret ſich, daß ich euch folge in allem, was ich zuthun hab: von Stund an befehlet mit mir; dan all mein Freud beſtehet in dem, daß ich gehorſame biß in Todt. Joannes ant-

antwortete nicht mit minderen Thränen: Meine Frau, und Mutter meines göttlichen Erlöſers! der Nahm eines Sohns deutet nicht aus die Herrſchung, ſonderen die Unterthänigkeit: der jenige, ſo mich zu einen Prieſter, hat Euch ebenfalls zu ſeiner Mutter gemacht, und Euch ſelbſten unterthänig geweſen: ſo iſt es dan billich, daß ich ein gleiches verrichte, und Euch als ein Sohn diene, zu welchen End mehrer ein Engel, als ein irrdiſcher Menſch zuſeyn wünſchete. Zumahlen aber die Allerdemüthigſte nicht ausſetzete, ſo ſagte Joannes: Euer Will geſchehe Liebſte Mutter, weilen all mein Abſehen zu Euren Troſt gerichtet iſt. Maria begehrte darauf Erlaubnuß, daß Sie ſich allein in Betrachtung der Geheimnuſſen ihres allerheyligſten Sohns aufhalten därffte, der heylige Apoſtel aber indeſſen denen frommen Weibs-Bilderen einige Nahrung beyzuſchaffen Sorg tragen mögte.

Mer-

Mercke meine Seel, daß Maria, ob Sie ſchon zur höchſten Würdigkeit einer Mutter GOttes erhöhet, und Ihro der Eingefleiſchte GOtt ſelbſten unterthänig geweſen, jedoch die Würdigkeit Joannis als eines Prieſters ſo hoh geſchätzet, daß Sie ihne gebetten, mit Ihr zubefehlen, weilen es ſich gebührete, Ihme wegen ſeiner Prieſterlichen Würde in allem zu-folgen. Was Hochſchätzung haſt du von der Würdigkeit deren Prieſteren? folgeſt du nach dem weiſiſten, und demüthigſten Beyſpiel Mariä in Verehrung derſelben? oder biſt du villeicht unter der Zahl der jeni-gen, welche ſich unverſchämt, und keck gegen ſie erzeigen? Allerweiſiſte, und demüthig-ſte Verehrerin der Geſalbten Chriſti! mit meiner Beſchämung bekenne ich, daß die Würdigkeit der Prieſteren des HEr-ren noch nicht geſchätzet, wie mich dein allerheyligſtes Beyſpiel lehret: warum-ben aber nicht? leider! darumben, wei-len ſie nur als unvollkommene Menſchen angeſchauet, und nur auf ihre Gebrech-lichkeiten, denen ihre Schwachheit eben-fals unterworffen, meine Augen gewen-det; aber hinführo nit mehr alſo. Seye es, daß ich in einer auch hohen Würdig-

keit ſtehe; allzeit jedoch will ich höher ſchätzen die Würdigkeit der Prieſter: nicht ihre Fehler will ich anſehen, ſonderen in ihnen den jenigen, deſſen Stell ſie auf Erden vertretten, nemblichen deinen allerheyligſten Sohn O Maria! wegen diſen dan will ich ſie ehren, ſchätzen, ihnen unterthänig ſeyn, und gehorſamen biß in Todt. O daß ich mehrer ein Engel, als irdiſcher Menſch wäre, umb die Prieſter des Allerhöchſten ſchuldigiſt verehren zukönnen!

Zweyter Punct.

ALs ſich Maria in ihrer Einſamkeit gantz allein befunden, lieſſe Sie anlauffen den reiſſenden Bach ihrer Schmertz-vollen Anmuthungen, und lieſſe ſich völlig beſitzen von der Bitterkeit ihrer Seelen in Ernährung deren Geſtalten von allen Geheimnuſſen, von dem ſchmählichſten Todt ihres allerheyligſten Sohns, von ſeinem Leben, Predigen, und Wunderwercken, von dem unendlichen Werth der menſchlichen Erlöſung, von der neuen mit ſolcher Schönheit gegründeten, und mit denen Schätzen der

Gnad,

Gnad, und Sacramenten bereichten Kirchen, von der unvergleichlichen Glückſeeligkeit des gantzen ſo überflüſſig erlößten Menſchlichen Geſchlechts, von dem unſchätzbaren Glück der Auserwöhlten, welchen die Erlöſung kräfftig zu ſtatten kommen, und hingegen von dem entſetzlichen Unglück der Verworffenen, welche aus ihrem eigenen Willen ſich der ewigen ihnen von ihrem göttlichen Sohn reichlich verdienten Glory unwürdig machen wurden. In Erwögung aller diſer Geheimnuſſen brachte Sie zu die gantze Nacht mit weinen, ſeuffzen, Lob, und Erhöhung der Wercken ihres göttlichen Sohns. Zuweilen redete Sie mit denen Englen, zuweilen mit dem HErren ſelbſten, was ihr das göttliche Liecht in ihrem allerreiniſten Hertzen zuempfinden gegeben.

Maria, als Sie ſich in ihrer Einſambkeit befunden, lieſſe anlauffen den reiſſenden Bach ihrer Schmertz-vollen Anmuthungen, und in Erwögung aller Geheimnuſſen der menſchlichen Erlöſung brachte Sie zu die gantze Nacht. Ey ſo folge auch du nach dem Beyſpiel Mariä,

riä, begibe dich in die Einſamkeit, und wiederholle darinnen, was Chriſtus für dich gelitten. Was haſt du dan gelitten O barmhertzigſter JEſu! ach! was? dein Seel ware betrübt biß in den Todt, Bluth haſt du geſchwitzet, durch die Treuloſigkeit des Judas biſt du verrathen, mit Ketten, und Stricken gefeßlet, von den Apoſtlen verlaſſen, in das Hauß des hohen Prieſters Annas geſchleppet, in dein allerheyligſtes Angeſicht geſchlagen, und von Petro verlaugnet worden. Was haſt weiters gelitten mein JEſu? vom Annas wurdeſt du geführet zum Cayphas, fälſchlich angeklaget, vermeſſentlich beſchworen, des Todts ſchuldig erkennet, mit teufliſchen Zorn angefallen, mit Füſſen geſtoſſen, bey den Haaren geriſſen, im Angeſicht verſpyhen, in einen ſtinckenden Kercker geſchleppet, ſchmertzlich angebunden, wiederumb für den Cayphas geſtellet, und dem Pilato übergeben. Was noch mein JEſu? vor Pilato hat man dich angeklagt, dem Mörder Barabas hat man dich nachgeſetzet, zu den Herodes geſchicket, alldorten verlachet, und verſpottet, von Herode wiederumb zu den Pilatus geriſſen, mit Füſſen getretten, dem Pila-

to

to abermahl fürgeſtellet, grauſam gegeiß-
let, mit Dörneren gecrönet, zu den Todt
verurtheilet, mit dem Creutz beladen,
und zur Richtſtatt hinausgeführet. Noch
nit genug mein JEſu? nein. Nachdem du
auf dem unflätigen Calvari-Berg ange-
langet, wurdeſt du von einem mit Myrr-
hen, und Gallen verbitterten Wein ge-
träncket, entkleydet, an das Creutz ge-
naglet, aufgerichtet, gelåſteret, und von
Schmertzen alſo entkräfftet, daß du end-
lichen deinen Geiſt in die Hånd deines
himmliſchen Vatters mit geneigten Haubt
aufgegeben. Genug O JEſu! genug.
Alſo haſt du mich geliebet O JEſu, daß
du dich gantz, und gar dem bitteriſten
Leyden, und ſchmåhlichſten Todt darge-
botten für mich armen Sünder! O Liebe!
O Liebe! O unendliche Liebe! O daß ich
dich liebe O JEſu! O daß ich dich liebe
in Creutz, und Leyden O JEſu! O daß
ich dich liebe biß in den Todt O JEſu! O
daß ich meinen Geiſt in deine Hånd befih-
le, und aus Liebe deiner gleich dahin ſter-
be O JEſu!

Drit-

Dritter Punct.

AN dem Sambſtag in der Frühe tratte der heylige Joannes hinein, die Schmertzhaffte Mutter zutröſten. Maria batte knyend umb den heyligen Seegen: der neue Sohn bittete umb ein gleiches mit villen Zäheren, und beede ſeegneten einander. Darauf erſuchte die Himmels-Königin den Apoſtel, daß er Petrum, welchen er in Kürtze antreffen wurde, und auch andere ihme entgegen kommende Apoſtel zu Ihr führen, und allen die Hoffnung der Verzeihung, auch ihrer Freündſchafft antragen möchte. Unweit des Hauſes fande Joannes den in Zäher zerflieſſenden Petrum, welcher ſich ſchämete vor Maria zuerſcheinen; als aber derſelbe diſen getröſtet, ſuchten beede die übrige Apoſtel, fanden etliche, und kamen mit ihnen zuruck zu Maria ihrer einzigen Zuflucht. Petrus tratte allein zur Mutter der Gnaden, warffe ſich zu ihren Füſſen, und ſagte mit reumüthigen groſſen Schmertzen: Ich hab geſündiget! ach meine Frau! ich hab geſündiget vor meinen GOtt, und

hab

Hab meinen Lehrmeiſter, und euch ſelbſten beleydiget! mehrer kunte er nit reden vor häuffigen Zäheren. Maria knyete nider, und ſagte: Laſſet uns meinen Sohn umb Verzeihung bitten wegen eurer gegen Ihn begangenen Sünd. Nach diſem kamen die übrige über ihre Sünd bitterlich weinende Apoſtel, und batten ebenfals fußfällig umb Verzeihung: Maria hebte ſie auf, tröſtete, und verſicherte ſie der Verzeihung, welche Sie ihnen durch ihre Fürbitt erlangen wurde.

Hieraus erlehrne meine Seel, daß mit denen Sünderen ſanfftmüthig, liebreich, und barmhertzig umbzugehen. Grob hat ſich verfehlet Petrus, und die übrige Apoſtel haben ſich auch zimlich verirret; zumahlen ſie aber ihre Sünden bereuet, und mit häuffigen Zäheren beweinet, ſo ware Maria gegen ſie alſo barmhertzig, daß Sie ſelbe von der Erden aufgehebt, getröſtet, und der Verzeihung vermittelſt ihrer Fürbitt verſicheret. Wie pflegeſt du mit denen büſſenden Sünderen umbzugehen? O Mutter der Süſſigkeit,

Sanfftmuth, und Barmhertzigkeit! ach wie klar haſt du gegen denen ihre Fehler bereuenden Apoſtlen an Tag geleget, daß du ſeyeſt eine Zuflucht der Sünder! O daß ich deinem ſüſſiſten Beyſpiel nachfolge! O daß ich die irrende nicht verachte, nicht verſtoſſe, und nicht unbarmhertzig tractiere! offt habe ich geſündiget vor meinem GOtt, Ihne, und dich beleidiget, und danoch habe ich allezit durch deine Fürbitt Verzeihung erhalten. O ſo will dan auch ich gegen meinen ſündigen, und ihre Fehler bekennenden Mitbrüderen barmhertzig ſeyn, damit mich der Barmhertzigkeit GOttes, und der deinigen nicht unwürdig mache O Mutter der Sanfftmuth, Barmhertzigkeit, und Süſſigkeit!

An dem 3.ten Maij.

Maria ſahe die zu denen Alt-Vätteren in die Vorhöll hinunter ſteigende allerheyligſte Seel Chriſti.

Er-

Erſter Punct.

DIe Erden-Kugel begreiffet in ſich in einer geraden, biß auf die Mitte gezohenen Lini 1251. Meilen: in ihrem Mittel-Punct befindet ſich die Höll der Verdammten: auf einer Seiten diſer Höll ſtehet das Fegfeur, auf der anderen aber die Vorhöll in Zwey Theil unterſchiden; der eine iſt für die unmündige ohne Tauf ſterbende Kinder; der andere Theil dienete für die Seelen der Gerechten, welche in dem Fegfeur zwar gereiniget, jedoch aber, biß die Porten des Himmels von Chriſto eröffnet wären, ohne ſeeligmachende Anſchauung allda zu verbleiben hatten. Zu diſen Ort der Vorhöll ſtige die allerheyligſte Seel JEſu Chriſti hinab: und da Sie alldort angelanget, veränderte ſich durch ihre Gegenwart jene finſtere Grufft in einen klaren Himmel; dan alles wurde beſtralet von einem wunderbarlichen Glantz, und die allda ſich befindende Seelen der Gerechten wurden beglückſeeliget mit der klaren Anſchauung GOttes: alle erkenneten ihren wahrhafften GOtt, und Erlöſer, und gaben Ihme Preiß, und Lob. Al-

ſo

ſobalden befahle Seine göttliche Mayeſtätt denen Englen, die Seelen des Fegfeurs in ſeine Gegenwart zubringen, in welcher ſie von dem Reſt der Peinen loß-geſprochen, und mit der ſeeligmachenden Anſchauung begnadet worden. Solchergeſtalten wurden an jenem Tag in Gegenwart des Königs der Glory beede Gerufften der Vorhöllen, und des Fegfeurs ausgeläret.

Bedencke meine Seel, daß ſich jene finſtere Grufft, in welcher ſich die Alt-Vätter durch ſo vill hundert Jahr eingeſperret wußten, auf einmahl in einen klaren Himmel veränderet, und die Seelen der Gerechten mit der klaren Anſchauung GOttes beglückſeeliget worden, alſo, daß ſie in einem Augenblick von dem Stand einer langwürigen Hoffnung zur ewigen Beſitzung der Glory, und von denen finſternuſſen zu einen unzugänglichen Liecht gelanget. In was für einen Stand befindeſt du dich? in Stand der Hoffnung? hoffentlich wirſt du alſo leben, daß du die ewige Glückſeeligkeit zuhoffen. Fallet dir aber diſer Stand niemahlen beſchwerlich? ſeuffzeſt du nicht nach den Himmel? ver-

lan-

langeſt du nicht, GOtt von Angeſicht zu Angeſicht anzuſehen? Mein GOtt, und mein HErr! wie kônte wohl anderſt ſeyn, als daß ich zu dir ſeuffze, dein gôttliches Angeſicht anzuſehen verlange, und von den Banden des Fleiſches aufgelôſet zuwerden begehre? Der Stand meiner Hoffnung iſt zwar ein glückſeeliger Stand, weilen ich hoffen kan, dich einſtens ewig zugenieſſen; aber ach mit was Elend, mit was Armſeeligkeit, mit was Verſuchungen, mit was Gefahren iſt er nicht angefüllet! O wie billich habe ich zubeförchten, ich kônne der ſeeligmachenden Anſchauung beraubet werden! ach! nur diſes nicht O mein GOtt! alles Elend, alles Creutz, alle Müheſeeligkeiten der Welt will von Hertzen gern ausſtehen; aber ach beraube mich nur nicht deines gôttlichen Angeſichts! O gôttliches Angeſicht! O! was wird es ſeyn, dich anſehen? O ewige Glückſeeligkeit! O! was wird es ſeyn dich genieſſen? ach! wann wird jener Augenblick anbrechen, in welchem von dem Stand einer langwürigen Hoffnung zur ewigen Beſitzung der Glory, und von denen Finſternuſſen diſer Sterblichkeit zu den unzugänglichen Liecht

deines göttlichen Angeſichts gelange? O daß ſich endlichen die Band meines ſterblichen Leibs zerreiſſen, und meine Seel mit der klaren Anſchauung GOttes beglückſeeliget werde!

Zweyter Punct.

Aus göttlicher Anordnung hatten die Verdammte die Herabſteigung des Erlöſers in die Vorhöll empfunden, auch die heylige Alt-Vätter, und Gerechte den groſſen Schröcken erkennet, in welchen die Teufel, und Verdammte durch diſes Geheimnuß geſetzet worden. Als die hölliſche Geſpenſter die erſchallende Stimm der Englen vernommen, wurden ſie von neuem erſchröcket, thaten ſich verbergen, und in die tieffiſte Gruben der Höllen verkriechen; die Verdammte aber wurden geſtürtzet von einer Verwirrung in die andere, weilen ſie mit gröſſeren Nachtruck ihre Bethörung erkennet, und daß ſie dardurch die Erlöſung verlohren. Judas, und der linckhe Schächer, gleichwie ſie unter den neuiſten in der Höll geweſen, und in diſem Unglück am allermeiſten behafftet, alſo ware ihre Pein hefftis

tiger, und die Teufel ſelbſten ergrimmeten am mehriſten über ſie. Es machten die hölliſche Geiſter, ſo vill es an ihnen gelegen ware, den Vorſatz, daß ſie die Chriſten, welche den catholiſchen Glauben bekenneten, oder jene, ſo darvon abfalleten mit ſtärckeren Peinen belegen wolten; weilen ſie erachtet, daß alle diſe weit ſchärffere Marter verdieneten, als die Unglaubige, denen der wahre Glaub niemahlen verkündiget worden.

Betrachte meine Seel, in was für ein unerſetzliches Elend ſich jene ſtürtzen, welche die Erlöſung zu ihrer ewigen Verdammnuß mißbrauchen; dan ſie ſtürtzen ſich in die Höll, oder in jenes Ort, welches der allmächtige GOtt mit allen nit nur ein, zwey, drey hundert Jahr währenden, ſonderen ewig, und ohn End daurenden Peinen angefüllet. O! was für ein erſchröckliches, O! was für ein unbegreiffliches Elend iſt dis? O! wer ſolle ſo thorrecht ſeyn, daß er ſich wegen einen augenblicklichen Wolluſt, wegen einen kützlenden Hochmuth, wegen einer verächtlichen Erſättigung böſer Anmuthungen in ein ſolches Elend verſencke, wel-

ches mit blutigen Zäheren nit genugſam zubeweinen? O HErr laſſe nicht zu, daß ich mich freywillig in den Abgrund aller Armſeeligkeit ſtürtze! ich kan zwar nicht laugnen, daß ſo thorrecht geweſen, und mit meinen Sünden von ſelbſten geſuchet, in die euſſerſte Finſternuſſen, und Verwirrungen geworffen zuwerden; aber O HErr ich bereue es von meinem innerиſten! ach verwerffe doch nicht O barmhertzigſter JEſu ein demüthiges, und zerknirſchtes Hertz, und gibe nicht zu, daß dein allerheyligſtes ſo häuffig vergoſſenes Blut an einem reumüthigen Sünder verlohren gehe! brenne, ſchneide, verſchone mir in diſem Leben nicht O HErr! aber verſchone nur in Ewigkeit.

Dritter Punct.

VOn allem vorgemeldten, und noch anderen Geheimnuſſen hat die allerſeeligſte Jungfrau eine klare Anſchauung, und Erkandnuß gehabt: und obwohlen ſelbige in dem Geiſt ein wunderbarliche Freud verurſachte, ſo wurde doch diſer der Jungfräuliche Leib nicht theilhafftig gemachet, weilen Maria den ewigen Vat-

Vatter gebetten, ſolche Uberſchwemmung in ſo lang zuruckzuhalten, als lang der Leichnamb Jhres allerheyligſten Sohns nicht glorificiert wäre. Mit diſem ſo bedachtſam- als ſinnreichen Fund der Liebe blibe Maria voll des Troſts in ihrer Seelen, und voll der Schmertzen, und Angſt an ihrem Leib. Jn erſtgemeldter Anſchauung machte die göttliche Mutter hohe Lob-Geſäng über die Geheimnuß des Triumphs, und über die liebreichiſte Sorgfalt des Erlöſers, welcher als ein Liebs-voller Vatter, und allmächtiger König ſelbſten hinunter ſteigen wollen, jenes neue Reich, ſo ſein himmliſcher Vatter Jhme in ſeine Händ gegeben, in würcklichen Beſitz zunemmen, und die Alt-Vätter mit ſeiner Gegenwart zuerlöſen, damit ſie noch alldort anfangeten den Lohn zugenieſſen, welchen Er ihnen verdienet.

Bedencke meine Seel die liebreichiſte Sorgfalt des göttlichen Erlöſers. Er hätte gleich nach vollendten Werck der menſchlichen Erlöſung zu ſeinen himmliſchen Vatter auffahren können, aber als ein liebreichiſter Vatter hatte Er vorhe-

ro in die Vorhöll hinunter ſteigen, und daſige Alt-Vätter mit ſeiner Gegenwart erlöſen wollen, dich lehrende, wie du dir ſolleſt angelegen ſeyn laſſen, das Heyl und Troſt jener zuſuchen, welche in Gefahr deſſelben, oder in Betrübnuß ſtecken, und daraus erlediget zuſeyn verlangen. Wie haſt du dich hierinfals verhalten? haſt du dich nicht von eigener Bequemlichkeit verhinderen laſſen, jenen beyzuſpringen, welche deſſen höchſt bedürfftig geweſen? O JEſu! ich lobe, und preiſe deine vätterliche Sorgfalt, welche du für die in der Vorhöll ſitzende Gerechte getragen. O Lieb-voller Vatter! gibe, ach! gibe mir eine wahre Lieb, damit mich nach deinen Beyſpiel beeyffere, das Heyl deren in Gefahr ſteckenden zuſuchen, und einen Troſt denen mit Betrübnuß umgebenen beyzubringen. O daß mich von Beförderung deiner Ehr, und Heyl des Nächſtens nichts abhalte O JEſu! O daß ich mich aus Liebe meiner Mitbrüderen gäntzlichen verzehre O JEſu! O daß ich das von deinem himliſchen Vatter in deine Händ gegebenes Reich mit Gewinnung der Seelen vermehre O JEſu!

An dem 4.ten Maij.

Wie Chriſtus unſer Erlöſer von den Todten auferſtanden.

Erſter Punct.

DJe allerheyligſte Seel Chriſti iſt von halber vier Uhr Abends am Freytag biß nach drey Uhr Morgens in der Vorhöll verbliben: umb diſe Stund kehrte ſie wiederumb in das Grab begleitet von denen Englen, und aus der Vorhöll erlößten Heyligen. Am erſten wurde den heyligen Alt-Vätteren der gepeinigte Leichnamb ihres Erlöſers gezeiget; da Jhne dan alle angebettet, und von neuem bekennet, wasgeſtalten das Eingefleiſchte Wort unſere Schwachheiten, und Schmertzen auf ſich genommen, unſere Schulden mit Uberfluß bezahlet, und Er ſelbſten als der Unſchuldigſte der Gerechtigkeit des Ewigen Vatters vor dasjenige genug gethan, was wir verſchuldet. Alle preiſeten den Allerhöchſten, und Heyligen, aller Heyligen, daß Er die Erlöſung durch eine ſo wunder-

barliche Ordnung ſeiner Weißheit vollzohen.

Ehe du zur Betrachtung der glorwürdigen Auferſtehung JEſu Chriſti ſchreitteſt meine Seel, ſo falle nider auf deine Knye, und beſchaue nochmahlen ſeinen gepeinigten, verwundten, verſtalteten, und von der Grauſamkeit der Juden zeriſſenen Leichnamb; bette Jhne an mit denen heyligen Alt-Vätteren, und ſage Danck, daß das Eingefleiſchte Wort deine Schwachheiten, und Schmertzen auf ſich genommen, deine Schulden mit Uberfluß bezahlet, und der Gerechtigkeit des Ewigen Vatters für das jenige genug gethan, was du verſchuldet. So falle ich dan nider auf meine Knye, und bette demühigiſt an deinen mit der Gottheit vereinbarten allerheyligſten Leichnamb O JEſu! O daß ich dir tauſend, und tauſendmahl inbrünſtigiſt dancke für deine unendliche Güte, und Barmhertzigkeit, welche du mir erwiſen, da du meine Schwachheiten auf dich genommen, meine Schulden bezahlet, und der Gerechtigkeit deines himmliſchen Vatters für mich genug gethan! O was für ein entſetzliches Ubel

Ubel muß es ſeyn umb die Sünd, welche ſo verherget, und verwüſtet die Schönheit Himmels, und der Erden! O daß ich ehenter alle Peinen, Müheſeeligkeiten, und Trangſaalen diſes Lebens ausſtehe, ja ehenter tauſendmahl ſterbe, als mehr ſündige! O wie ſchmertzlich bereue ich, daß dich meinen GOtt belendiget, und zu ſolcher Marter Urſach geweſen! ach laſſe nit zu O HErr, daß dir mehr ungehorſam werde! Himmliſcher Vatter! ſchaue an die überflüſſige Bezahlung, welche dein Eingebohrner für mich geleiſtet, und in Anſehung Selbiger verzeihe mir, gnädigiſt.

Zweyter Punct.

NAchdem geſchehen, was in vorigen Puncten gemeldet, wurden die auf Befehl Mariä von denen Englen zuſammengeſamblete vergoſſene Bluts-Tropffen, das von denen Wunden gefallene Fleiſch, die aus dem göttlichen Haubt ausgeriſſene Haar, und alle übrige Stuck dem allerheyligſten Leichnamb wiederumb beygefüget: zu gleicher Zeit vereinbarte ſich die Seel des HErren mit dem Leib,

gabe ihme das unſterbliche Leben, und von der unermeßlichen Glory derſelben goſſen ſich in ihne hinüber die vier Gaben, nemblich die Gab der Klarheit, Unleidbarkeit, Durchtringlichkeit, und Geringfertigkeit. Durch die Gab der Unleidbarkeit blibe der glorificirte Leib gantz unüberwindlich gegen alle erſchaffene Machten, alſo, daß keine vermöchte Jhne zubekräncken, oder zuveränderen: durch die Gab der Durchtringlichkeit könte Er alle leibliche Sachen, als wie ein unleiblicher Geiſt durchtringen; gleichwie er dan auch den Grabſtein würcklichen durchtrungen: Durch die Gab der Geringfertigkeit wurde er gantz ledig von aller Schwere, und alſo behend, daß er ſich von ſich ſelbſten behenter, als die Engliſche Geiſter von einem Ort zu den anderen könte bewögen: durch die Gab der Klarheit ſtralete das Liecht, und der Glantz von dem allerheyligſten Leib alſo hervor, daß Er alle übrige glorreiche Leiber übertroffen, eben, wie der helle Tag die Nacht, und mehrer als tauſend Sonnen einen einzigen Stern: Die allerheyligſte Wunden, welche vorhero den Leib Chriſti verſtaltet, verbliben zwar an den Füſſen, Händen, und

Sei-

Seiten, aber ſo ſchön glantzend, und ſchimmerend, daß Sie Selbigen mit einer wunderbarlichen Weiß, und Unterſcheidung noch anſehnlicher machten.

Unmöglich iſt meine Seel, die Glory des glorificirten Allerheyligſten Leibs JEſu Chriſti zubeſchreiben: damit du dir jedoch ſelbige nur in etwas vorſtellen mögeſt, ſo wiſſe, daß ein jeder glorificierter Leib vier Gaben überkomme, nemblichen die Klarheit, Unleidbarkeit, durchtringlichkeit, und Geringfertigkeit, und daß bey allen diſen Gaben durch ein jedes verdienſtliches Werck ein neuer Zuſatz anwachſe; dan mit einem jeden geringſten guten Werck gewinnet ein in der göttlichen Gnad ſtehender Menſch für die Zeit, in welcher er in dem Stand der ewigen Seeligkeit ſeyn wird, eine gröſſere Klarheit, als vill Sonnen von ſich geben können: in der Unleidbarkeit entfernet er ſich von der menſchlichen, und irdiſchen Verweſung villmehr, als alle erſchaffene Kräfften von ſich ſchieben können das jenige, welches ſie verlezen kan: In der Durchtringlichkeit erſchwinget er ſich höcher zuſeyn, als alles übriges, welches

ihme einen Widerſtand beybringen möchte, bekommet auch neue Krafft über alles, was er durchtringen will: In der Gab der Geringfertigkeit triffet mit einem jedwederen verdienſtlichen Werck eine mehrere Krafft ein, ſich zubewögen, als da haben die Vögel, die Wind ꝛc. Nun erwöge meine Seel, in was für Glory der glorificirte Leib JEſu müſſe geweſen ſeyn, deſſen durch 33. Jahr verrichtete Werck ein jedes von einem unendlichen Werth waren? O Glory! O unbegreiffliche Glory! was wird ich von dir reden, wan ich dich nit kan begreiffen? O daß mich in das Meer diſer Glory verſencke, und darin gantz verliere! O wie erfreue ich mich über deine Glory O Sigreicher JEſu! O wie wird ich mich erſt erfreuen, wan diſe deine Glory von Angeſicht zu Angeſicht anſehen werde! O daß mich einſtens nahend zu dir ſchwinge O Glorreicher JEſu, umb deiner unermeſſenen Glory deſto mehrers theilhafftig zuwerden! wie aber wird diſes ſeyn können, als durch heroiſche, und großmächtige umb deiner Liebe Willen verrichtete Werck? Ja, O HErr! heroiſch ſollen ſeyn meine Werck: aus purer

Liebe

Liebe deiner ſollen meine Werck ſeyn: nicht von darumben, weilen du das großmüthigere höcher belohneſt, als das geringere, will ich mich bemühen auf heroiſche Werck, ſonderen weil du würdig, daß ich dich liebe aus gantzem Hertzen, aus gantzer Seel, und aus allen meinen Kräfften.

Dritter Punct.

Es hatte ſich demnach unſer Erlöſer mit einer unvergleichlichen Schönheit, und Glory aus dem Grab erhebt, und in Gegenwart der Heyligen dem gantzen menſchlichen Geſchlecht die gemeinſame durch ſeine eigene ausgewürckte Auferſtehung in eben dem Fleiſch, und Leib eines jedwederen verſprochen, in welchem auch die Gerechte wurden glorificiret werden. Zu einen Pfand diſes Verſprechens befahle der HErr denen Seelen viller Heyligen, ſich mit ihren Leiberen zuvereinbaren, und ſelbe zum unſterblichen Leben zuerwecken. Unter diſen ſeynd geweſen die heylige Anna, der heylige Joſeph, der heylige Joachim, und andere aus denen Alt-Vätteren, welche in dem Glauben, und Hoffnung der Einfleiſchung des

Ewi-

Ewigen Worts vortrefflich waren, ſelbige mit gröſſeren Begirden verlanget, und von GOtt erbettet haben. Alle diſe Geheimnuſſen erkennete die groſſe Himmels-Königin, und wurde deren theilhafftig durch die Anſchauung, welche Sie in dem Hauß des Abendmahls genoſſen.

Mercke meine Seel. JEſus Chriſtus hat ſich mit unvergleichlicher Schönheit, und Glory aus dem Grab erhoben. Wie wirſt du an dem Tag der allgemeinen Auferſtehung erſcheinen? ſchön, und glorreich? diſes kanſt du hoffen, wan du jenen Weeg geheſt, welchen JEſus Chriſtus dein Erlöſer gegangen: was iſt aber diſes für ein Weeg? kein anderer, als der Weeg des Creutzes. Diſen Weeg iſt JEſus Chriſtus 33. Jahr nicht ſo vill gegangen, als geloffen, und diſen muſt auch du gehen, wan du anderſt verlangeſt ſchön, und glorreich aufzuſtehen. Ja, mein von Todten erſtandener glorreichiſter JEſu! gar wohl erkenne ich, daß kein anderer Weeg zur ewigen Glory führe, als der Weeg des Creutzes; dan wan ein anderer wäre, ſo hätteſt du mich ſelben, als mein göttlicher Lehrmeiſter gelehret:

wan

wan aber kein anderer, als diſer, warumben ſpringe ich dan auf dem Weeg der Sinnlichkeit hinüber, umb darauf zu meinen Verderben zulauffen? Nein, mein JEſu! diß will ich nimmer thun. Meine Sinn will ich in Zaum halten: mein Fleiſch ſambt deſſen Begirlichkeit will ich creutzigen: einen gantz neuen Menſchen will ich anziehen, umb alſo eine glorreiche Auferſtehung hoffen zukönnen. O heylige Anna, O heyliger Joſeph, O heyliger Joachim, und ihr übrige Heylige, welche Ihr nun mit Leib, und Seel die ewige Glückſeeligkeit genieſſet! ach erhaltet mir Gnad, den Creutz-Weeg beſtändig zulauffen, und einſtens in meinem glorificirten Fleiſch unſeren göttlichen Erlöſer zuſehen!

An dem 5.ten Maij.

Wie Chriſtus Seiner allerheyligſten Mutter mit denen heyligen Vätteren der Vorhöll erſchienen.

Er-

Erſter Punct.

EBen zu ſelbiger Zeit, da die allerheyligſte Seel Chriſti ſeinem Leib wiederum das Leben gegeben, ſo iſt auch Maria von den Peinen in Troſt, von der Traurigkeit in Freud, von den Schmertzen in Jubel, und Ruhe dergeſtalten überſetzet worden, daß mit der Menge der Schmertzen, auch der von der Hand ihres allmächtigen Sohns herrührende Troſt gleich eingeſtimmet. Allda iſt geſchehen, daß der heylige Joannes Sie zubeſuchen, und zutröſten in ihr Zimmer hinein getretten, und Sie voll des Glantzes, auch umbgeben mit denen Zeichen der Glory angetroffen, da er Sie vorhero wegen ihrer Traurigkeit kaum hat mögen erkennen. Der heylige Apoſtel hatte ſich verwunderet, und, nachdem er Sie mit gröſter Ehrenbietigkeit betrachtet, geurtheilet, der HErr müßte ſchon von Todten auferſtanden ſeyn, weilen Maria in der Freud alſo erneueret.

Wie du aus vorgehenden Betrachtungen des Leydens JEſu Chriſti erſehen, ſo waren die Schmertzen Mariä unbegreiff-

greifflich. Wan nun der Troſt, welchen die Jungfräuliche Mutter von der Hand ihres allmächtigen Sohns in diſer Gelegenheit empfangen, mit der Menge der Schmertzen gleich eingeſtimmet, ſo iſt leichtlich zuſchlieſſen, daß, gleichwie die Schmertzen, alſo auch der Troſt müſſe unbegreifflich geweſen ſeyn. O unbegreiflicher Troſt! O unbegreiffliche Freud! O unbegreifflicher Jubel! O unbegreiffliche Ruhe, in welche das allerreiniſte Hertz Mariá von den Peinen, von der Traurigkeit, von den Schmertzen überſetzet worden! Hertzinniglich erfreue ich mich O Königin des Himmels, daß dich nunmehro voll des Glantzes, und umbgeben mit denen Zeichen der Glory zuſehen habe, da dich vorhero wegen hefftigiſten Leyden, und Traurigkeit kaum mehr erkennet. O daß auch ich leyde! O daß ich vill leyde, und einſtens mit der Ville meines Leydens auch einſtimme der ewige Troſt! aber ach! ich verlange vill zuleyden, finde mich aber ſehr ſchwach, auch nur das wenige zuleyden. O Mutter der Schmertzen, nunmehro des Troſts! von inneriſten meines Hertzens bitte ich dich, du wolleſt mir Gnad erhalten, aus Liebe deines aller-

heyligſten Sohns, und deiner vill zuleyden: wan du aber erkenneſt, daß meine Schwachheit vill zuleyden nicht vermöge, ach ſo bringe mir doch aus, daß das wenige, daß das täglich vorfallende verdrieſliche, und beſchwerliche mit Gedult übertrage! O Mutter der Gnaden! ach erhöre meine Bitt!

Zweyter Punct.

DA ſich Maria verſtandner maſſen befunden, tratte Chriſtus der glorreich-erweckte Heyland begleitet mit allen Heyligen, und Patriarchen in daß Zimmer hinein. Die demüthigſte Himmels-Königin warffe ſich zur Erden, bettete ihren allerheyligſten Sohn an, diſer aber erhebte Sie, und hielte Sie dergeſtalten an ſich, daß der glorificierte Leib des Sohns den Leib ſeiner Jungfräulichen Mutter in ſich eingeſchloſſen, ſich mit diſem, oder diſen mit ſich durchtringende, eben, als wan ein klare Kugel von Cryſtall in ſich die Sonn einſchlieſſete, und Dieſelbe mit Dero Schönheit, und Glantz ihres Liechts gantz, und gar erfüllet wurde. Durch diſe Gnad ſtige auf der Geiſt

der groſſen Himmels-Königin zu Begreiff- und Erkennung der verborgniſten Geheimnuſſen; und da Sie ſich darin befunden, hörte Sie eine Stimm, ſo zu Ihr ſagte: Freundin! ſteige höher hinauf. In Krafft diſer Stimm wurde Sie völlig verwandlet, und ſahe die Gottheit klar; in welcher ſeeligmachenden Anſchauung Sie dan die Ruhe, und Belohnung all ihrer Aengſten, und Schmertzen, wiewohlen nur auf eine kleine Zeit, gefunden.

Aus deme, daß die groſſe Himmels-Königin in Krafft jener Stimm, welche zu Ihr ſagte: Freundin ſteige höher hinauf, völlig verwandlet, und zur ſeeligmachenden Anſchauung erhebet worden, haſt du zulehrnen meine Seel, wie mächtig die Stimm des Allerhöchſten, wan man ſelbe anzuhören bereitet. Wie offt hat dir der HErr ſchon geſagt: Steige höher herauf: das iſt, verlaſſe diſen, oder jenen Fehler, diſe, oder jene Gelegenheit, diſe, oder jene unordentliche Anmuthung 2c., und ſteige zu einen höheren, und vollkommneren Le-

ben herauf: haſt du Ihme aber Gehör gegeben? wan du Ihne jetzt nit anhören wilſt, wie wirſt du einſtens von Ihme hören können: Freund ſteige höcher herauf? das iſt: Diener, und Freund, der du mir getreulich gedienet, und über das wenige getreu geweſen, komme, ſteige höher hinauf; ich will dich nun über vill beſtellen; komme, und ſteige in die Glory deines HErrens? O daß ich dan der Stimm GOttes meine Ohren nit mehr verſtopffe, und des Lohns ſeiner Dieneren beraubet werde! ja, O HErr! es bleibt ſchon darbey: allzeit ſolle dir mein Gehör offen ſtehen: rede nur O HErr; dan es höret dich an dein Diener: rede, wie du wilſt: wan ſchon Mühe, und Arbeit koſtet, zur Chriſtlichen Vollkommenheit zugelangen, ſo rede dannoch O HErr, und ſage: Steige höher herauf: Steige durch Mühe, und Arbeit: ſteige durch Creutz, und Leyden 2c.: ſteige nur hoher, damit du einſtens gelangeſt zur ewigen Seeligkeit. O ewige Seeligkeit! O daß ich zu dir auffſteige, und GOtt von Angeſicht zu Angeſicht anſehe! O ewige Seeligkeit! O daß ich

in

in dich eingehe, und in GOtt die Belohnung all meines Leydens finde! O daß ich es durch deine Vorbitt erhalte O Maria!

Dritter Punct.

EJliche Stunden genoſſe die Jungfräuliche Mutter der Weſenheit GOttes mit ihrem allerheyligſten Sohn, und wurde ſeiner Glory, eben wie vorhero ſeiner Tormenten theilhafftig gemacht. Zu End diſer wunderbarlichen Gnad blibe Sie leinend auf dem lincken Armb der allerheyligſten Menſchheit Chriſti, von der Rechten ſeiner Gottheit aber iſt Sie auf eine andere Weiß erfreuet, und begnädiget worden. Sie pfloge ein allerſüſſiſtes Geſpräch mit ihrem göttlichen Sohn über die tieffiſte Geheimnuſſen ſeines Leydens, und ſeiner Glory, und wurde dardurch von neuem erfüllet mit dem Wein der Liebe, welchen Sie ohne Maaß bey den Urſprung ſelbſten getruncken. Alles, was eine pure Creatur zuempfangen fähig ware, das iſt der aller Reiniſten Mutter in diſer Gelegenheit überflüſſig mitgetheilet worden. Nach allen diſen wendete Sie ſich zu denen anweſenden Heyli-

gen, redete, und erfreuete ſich mit ihnen, ſonderbar aber hielte Sie Sprach mit denen Heyligen Joachim, Anna, Joſeph, und dem heyligen Tauffer; Diſe hingegen warffen ſich nider vor der allerheyligſten Jungfrauen, erkenneten Selbige für ein Mutter GOttes, für eine Urſacherin des Heyls, und für eine Beyhelfferin Ihrer Erlöſung, wolten Sie auch als eine ſolche nach Anordnung der Ewigen Weißheit mit gebührender Ehrenbietigkeit verehren; aber Maria fallete nider auf ihre Knye, und gabe denen Heyligen die ſchuldige Verehrung; welches GOtt der HErr auch zugelaſſen, weilen die Heylige, obſchon in der Gnad minder, als Maria, jedoch ſchon in dem Stand der Seeligen geweſen, da hingegen die Mutter der Gnaden ſich annoch als ein Pilgerfarterin in dem ſterblichen Leben befunden.

Wan der aller Reiniſten Mutter alles, was eine pure Creatur zuempfangen fähig ware, in diſer Gelegenheit gantz überflüſſig mitgetheilet worden, wer wird ſeyn derjenige, welcher die Höhe ſo großmächtiger Geheimnuſſen, Gnaden, und Gaben ergründe? Gelobt ſeye JEſus Chri-

Chriſtus in Ewigkeit, daß Er dich O Glorreichiſte Himmels-Königin mit ſo unbegreifflichen Gaben, und Gnaden bereichet! Mein Geiſt ſpringet vor Freuden auf, weilen ich dich ſihe von der allmächtigen Hand des Allerhöchſten begnädiget mit allem dem, was ein pure Creatur zuempfangen fähig. O gebenedeyteſte unter allen Weiberen! wie troſtreich wird dir geweſen ſeyn diſer Tag, an welchem du erfüllet worden mit dem Wein der Liebe, ſo du ohne Maaß von dem Urſprung ſelbſten getruncken? O auserwöhltiſte Mutter GOttes! wie annemblich werden in deinen Ohren gelautet haben jene allerſüſſiſte Geſpräch, ſo du mit deinem göttlichen Sohn von den tieffiſten Geheimnuſſen ſeines Leydens, und ſeiner Glory gepflogen? O Urſacherin meines Heyls! O Beyhelfferin meiner Erlöſung! Tauſend, und tauſendmahl wünſche ich dir Glück zu diſen Tag der Freuden, an welchem du die Ruhe, und Belohnung aller deiner Aengſten, und Schmertzen gefunden! O daß ich mich gantz verſencke in dich O Meer der Gnaden! O daß ich mich gantz verliehre in dir O Abgrund göttlicher Geheimnuſſen! O daß ich alſo ver-

ſencket, und verlohren mich wiederumb in dir finde O Maria!

An dem 6.ten Maij.

Die heylige Frauen begeben ſich zum Grab des HErren: und was ſich mit ihnen weiters zugetragen.

Erſter Punct.

NAchdem unſer Erlöſer ſeine allerheyligſte Mutter, bey welcher Er ſelbige 40. Täg, wan Er nicht anderen erſchinen, beſtändig verbliben, beſuchet, wolte Er auch ſeine zerſtreuete Schäfflein wiederumb verſamlen, und bey denen andächtigen Weibs-Perſonen, weilen ſie ſtärcker, als die Apoſtel in dem Glauben, und Vertrauen auf ſeine Urſtänd geweſen, den Anfang machen. Am Sonntag vor angebrochener Morgen-Röthe machten ſich auf Maria Magdalena, Maria Jacobi, und Salome, den heyligen Leichnamb zubeſuchen, anzubet-

ten,

ten, und zuſalben. Unter Weegs überlegten ſie nur allein, wer ihnen den groſſen Stein, welchen ſie vor das Grab gelegt zuſeyn vernommen, hinweg weltzen wurde; die Liebe jedoch bildete ihnen vor, diſe Beſchwernuß zuüberwinden, ohne daß ſie ſelbſten wußten, wie ſolches wurde geſchehen mögen. Da ſie aus dem Hauß des Abendmahls ausgetretten, ware es noch Nacht, und da ſie bey dem Grab angelanget, ware die Sonn ſchon aufgegangen, weilen ſie ſelbes mahl umb drey Stunden früher ſich erhebt, und jene drey Stunden hereingebracht, durch welche ſie in dem Todt Chriſti verfinſteret ware.

Obſchon die heylige Frauen erkenneten, nicht ſtarck genug zuſeyn, den vor das Grab gelegten Stein hinwegzuweltzen, ſo lieſſen ſie jedoch nicht nach von ihrem vorgenommenen Liebes-Dienſt. Warumben meine Seel? darumben, weilen ihnen die Liebe eine mehrere Stärcke vorgebildet, alß ſie hatten. Alſo ſtarck nemblichen iſt eine wahre Liebe GOttes, die im geiſtlichen Leben ſich ereignende Beſchwerlichkeiten zuüberwinden. Wie

ſtarck iſt deine Liebe ? O HErr ! ſie iſt gantz faul , und träg : ein jedes Steinlein der Widerwertigkeit iſt ſchon fähig genug, ſchier daß gantze Gebäu meiner guten Vorſätzen über einen Hauffen zuwerffen. O Liebe! O Liebe! ach mache doch einmahlen ein End meiner Faulkeit, und Trägheit ! O Liebe ! O Liebe ! ach mache doch endlichen mich ſtarck, und mächtig wider alles widerwertiges ! O Liebe ! O Liebe! ach verändere mich doch endlichen in einen gantz anderen Menſchen ! O Liebe ! O Liebe ! ach daß du mich gäntzlichen einnemmeſt ! ach daß du mich gäntzlichen beſitzeſt ! ach daß du mich gäntzlichen beherrſcheſt ! O Liebe ! O Liebe ! ohne dich will, und kan ich nicht leben ! O Liebe! O Liebe! ach mache doch, daß ich als ein Sclav von dir lebe, und ſterbe !

Zweyter Punct.

KUrtz zuvor, ehe die Marien angefangen, die Beſchwernus zuüberlegen, wer ihnen den Stein hinweg weltzen wurde, erhebte ſich eine groſſe Erzitterung der Erden, und zu gleicher Zeit ruckte ein

ein Engel hindan das Quaterſtuck, mit welchem der Eingang verſchloſſen geweſen. Die Wächter, welche die Begräbnuß verwahreten, von diſer gehlingen Erdbidmung gantz erſtaunet falleten nider, und erblaſſeten vor Forcht. Die Marien zwar auch von einigen Schröcken angefallen, aber von GOtt geſtärcket tratten hinein in die Begräbnuß, und ſahen einen Engel nahe bey der Porten ſitzend auf den hinweggewelltzten Stein mit einem ſchneeweiſen Kleyd, und hellglantzenden Angeſicht. Er redete ſie an, und ſagte: Förchtet euch nicht; dan ich weiß, daß ihr JEſum von Nazareth den gecreutzigten ſuchet: Er iſt nicht mehr allda, ſonderen Er iſt ſchon erſtanden: trettet herein, und ſehet das Ort, wo ſie Ihn hingelegt. Die Marien giengen hinein, und da ſie das Grab lär gefunden, ſeynd ſie in eine groſſe Traurigkeit gerathen; darauf ſahen ſie andere zwey Engel bey denen beyden ſeiten des Grabs ſitzen, welche ſagten: Warumb ſuchet ihr denjenigen unter den Todten, welcher ſchon wide-

de-

derumb lebendig, und auferſtanden? erinneret euch, daß Er ſelbſten zu euch in Galiläa geſagt, daß Er an dem dritten Tag widerumb auferſtehen wurde von denen Todten; gehet alſobalden, ſaget es ſeinen Jüngeren, und dem Petro, daß ſie ſich in Galiläam begeben, allwo ſie Ihne ſehen wurden.

Mercke meine Seel, daß der Engel zu denen Marien geſprochen, Förchtet euch nicht; dan ich weiß, daß ihr JEſum von Nazareth den gecreutzigten ſuchet, und lehrne hieraus, daß die jenige, welche JEſum den gecreutzigten, ſich aber nit ſelbſten ſuchen, nichts zubeförchten haben, obſchon die gantze Höll wider ſie aufſtehen ſolte. Jetzt erkenne ich O HErr, warumben alſo erzittere, wan mir nur etwas wenig ſchröckbares begegnet: JEſum den gecreutzigten ſuche ich nicht: ich ſuche nicht Ihme nachzufolgen, ſonderen ſuche nur mich ſelbſten, ſuche nur meine Begirlichkeit, ſuche nur meine Bequemlichkeit ꝛc. O daß ich

ich ein meinem gecreutzigten JEſu gleichförmiges Leben führe, ſo wird mich nichts erſchröcken! und wer ſolle mir wohl einen Schröcken einjagen? Villeicht du O Lucifer? aber nein; dan du biſt ein von meinem Erlöſer verſtoſſener, und von denen Füſſen der groſſen Himmels-Königin zerquetſchter armer Teufel: komme nur, und verſuche mich: komme nur, und packe mich an: ich förchte dich, und die gantze Höll nicht: dan ich ſuche meinen gecreutzigten JEſum, und ſeine mit Ihme denen Schmertzen nach gecreutzigte Mutter: diſe werden mir Krafft, und Stärcke genug geben, dich zuüberwinden.

Dritter Punct.

DUrch Wahrnung der Englen haben ſich die Marien erinneret, was ihnen ihr göttlicher Lehrmeiſter vorgeſagt. Sie kehreten demnach eilends zuruck, und überbrachten den 11. Jüngeren, und anderen, welche dem HErren nachgefolget, Nachricht von jenem, was ihnen begegnet, deren jedoch vill das jenige, was die Marien erzehlet, für ein Abentheur gehalten. Alſo verwirrt ſtunden

den ſie in dem Glauben, und alſo vergeſſen der Worten ihres Erlöſers. Indeſſen ſeynd die Wächter des Grabs widerumb zu ſich gekommen; und zumahlen ſie das Grab offen, und ohne Leichnamb geſehen, haben ſie den Verlauff denen hohen Prieſteren hinterbracht. Diſe gantz beſchämet verſamleten einen Rath, was zuthun wäre, daß offenbare Wunderwerck, ſo nicht mehr zuverbergen, wenigiſt zuvermäntlen. Sie beſchloſſen, die Wächter mit Gelt zubeſtechen, und ihnen einzutrucken, daß ſie ſagen ſolten, wasgeſtalten in der Zeit, da ſie alle geſchlaffen, die Jünger JEſu gekommen, und ſeinen Leichnamb heimblich entzohen.

Bedencke, wie verwirret die Jünger des HErren in dem Glauben geſtanden. Eben das jenige, was die heylige Frauen ihnen hinterbracht, hatte ihnen ihr göttlicher Lehrmeiſter ſchon vorgeſagt; ſie waren aber deſſen Worten alſo vergeſſen, daß ſie die von denenſelbigen hinterbrachte Nachricht gar für ein Abentheur gehalten. Biſt du nit eines ſolchen Unglaubens meine Seel? halteſt du nicht die Einſprechungen GOttes, die

Er-

Ermahnungen deiner Oberen, die Erinnerungen deines Gewiſſens ꝛc. für läre Einbildungen, und Abentheur? Ja, O HErr! die eigene Liebe haltet mich an, ein ſolches zuurtheilen. O eigene Lieb, die du nur, was fleiſchlich iſt, ſucheſt! in Ewigkeit verfluche ich dich. Deine Einſprechungen O GOtt! die Ermahnungen meiner Oberen O GOtt! die Erinnerungen meines Gewiſſens O GOtt! will ich nimmermehr für ein Abentheur halten. Allen diſen will ich Platz geben, und Glauben beymeſſen. Weiche hindan O eigene Lieb, und ſencke dich in Abgrund der Höllen, wo du gebohren!

An dem 7.ten Maij.

Wie Chriſtus Petro, Mariä Magdalenä, und den anderen Weiberen erſchinen.

Erſter Punct.

OBwohlen die Apoſtel, und Jünger die Erzehlung der Marien für ein Mährlein gehalten, ſo iſt doch der

der heylige Petrus, und Joannes, der Sach mit ihren eigenen Augen auf den Grund zukommen, mit allem Eyffer dem Grab zugeeilet, denen die beſagte Weibs-Bilder widerumb dahin gefolget. Der erſte ware Joannes, ſo bey der Begräbnuß angelanget; er gienge aber nit hinein, ſonderen erwartete biß der heylige Petrus angekommen, welcher der erſte hinein gangen, und nach Ihme Joannes. Da ſie nun gleich wargenommen, daß ſich der allerheyligſte Leichnamb nit mehr in dem Grab befande, kehreten beyde Apoſtel zuruck, auch denen übrigen Nachricht zu geben von deme, was ſie mit höchſter Verwunderung in dem Grab geſehen. Darauf erſchine Chriſtus (aber erſt alsdan, da die Marien berichtet, Chriſtum geſehen zuhaben) dem heyligen Petro allein auf ein mehrers verborgene Weiß, ehe, und bevor Er die übrige Apoſtel insgeſammt, oder einen aus ihnen beſonders ſeiner Erſcheinung gewürdiget.

Aus deme, daß Chriſtus ehe, und bevor Er die übrige Apoſtel ins geſammt, oder einen aus ihnen beſonders ſeiner Erſcheinung gewürdiget, Petro erſchinen,

ob

ob er Jhne ſchon verlaugnet, iſt zuerſehen meine Seel, daß ſeine Barmhertzigkeit die zur wahren Buß ſchreittende Sünder nicht verachte, oder verlaſſe, ſonderen ihre Buß-Zäher gnädigiſt anſchaue. Haſt du geſündiget? O! ſo beweine inniglich deine Fehler, und mache dir gute Hoffnung, daß dich GOtt nicht verwerffen, ſonderen deine reumüthige Zäher liebreichiſt anſehen werde. Barmhertzigſter JEſu! wan du die Sünder nicht verſtoſſeſt, wan du die Sünder nicht verachteſt, wan du die Sünder nicht verlaſſeſt, wan du die Sünder deiner Gegenwart würdigeſt, O ſo haſt du ſchon dan einen vor deinen Füſſen ligenden groſſen, aber auch ſeine Sünden reumütihg beweinenden Sünder, den du mit deinen barmhertzigen Augen anzuſchauen dich würdigen kanſt: einen vor deinen Füſſen ligenden groſſen Sünder haſt du da; dan du weiſt, wie villfältig ich wider dich gehandlet, und dich mit Petro verlaugnet; aber auch einen ſeine Sünden reumüthig beweinenden Sünder haſt du da; dan von Grund meines Hertzens bereue, und beweine ich, daß dich meinen GOtt, dich meinen ſo gütigen GOtt, dich meinen ſo barmher-

tzigen GOtt, dich meinen aller Liebe würdigſten GOtt beleydiget. O JEſu ſchaue nicht an meine Sünden, ſonderen deine Barmhertzigkeit! O heyliger Peter! durch jene unendliche Liebe, welche dir dein liebſter Meiſter erwiſen, da Er dir als einem Büſſenden erſchinen, bitte ich dich, du wolleſt bey Jhme mein Fürſprecher ſeyn, und mir erhalten, daß Er auch mich, gleichwie dich, mit gnädigen Augen anſehe, und ſeines göttlichen Angeſichts auf ewig nicht beraube!

Zweyter Punct.

NAchdem ſich beede Apoſtel von dem Grab hinwegbegeben, tratte Magdalena mit gröſſerem Eyffer, und Zäheren nochmahlen hinein, ſelbes zubeſchauen: gleich ſahe Sie die Engel wiederumb, und wurde von ihnen befragt: Weib! warumb weineſt du? Sie wiederſetzte: Weilen ſie mir meinen HErren genommen, ohne daß ich wiſſe, wohin ſie Jhn überſetzet haben. Mit diſer Antwort gienge Sie in den Garten hinaus. Alſobalden traffe Sie

den

den HErren an, den ſie doch nicht erkennet, ſonderen für einen Gärtner angeſehen. Chriſtus fragte Sie ebenfalls: Weib! warumb weineſt du, und wen ſucheſt du? weilen Sie Chriſtum nit erkennet, antwortete Sie Jhme, als wan Er der Gärtner ſelbigen Gartens geweſen wäre, und ohne weiters Nachdencken von der Lieb überwunden ſagte Sie Jhme: Wan ihr meinen HErrrn genommen, ſaget, wohin ihr ſelben geleget, damit ich Jhne abhollen, und wiederumb anhero bringen möge. Auf diſes erwiederte der liebreichiſte Meiſter, und ſagte: Maria. Sobald Er ihren Namen ausgeſprochen, gabe Er ſich durch die Stimm zuerkennen.

Warumben meine Seel hatte ſich JEſus der Magdalena, und anderen, da Er ihnen erſchinen, nicht gleich auf das erſte Anſehen zuerkennen gegeben? die Urſach deſſen ware, weilen ſie wegen ihrer Fehler, und Lauigkeit nicht zubereitet geweſen, von ihrem göttlichen Lehrmeiſter die himmliſche Würckungen ſeiner

Erkandnuß, und Gegenwart alſobalden zuempfangen: deſſentwegen dan wolte der Liebreichiſte Vatter vorhero pure Wort des Lebens zu ihnen reden, ſie dardurch zu denenſelbigen tauglich zumachen: ſobald Er aber in ihrem Hertzen den Glauben, und Liebe erneueret, gabe Er ſich zuerkennen, und theilete ihnen mit den Einfluß Seiner Gottheit, ſambt anderen wunderbarlichen Gaben, und Gnaden; welche da ſie anfangten zuverkoſten, verſchwande der HErr wiederumb aus ihren Augen, umb in ihnen eine neue, und noch mehrers aufbrinnende Begird zuerwecken, ſeiner allerſüſſiſten Wandlung, und Gegenwart nachzutrachten. Jetzt ſihe ich wohl, O allerſüſſiſter Geſpons meiner Seelen JEſu Chriſte! jetzt ſihe ich wohl, warumben deine Liebreichiſte Gegenwart ſo ſelten in meinem innerlichen empfinde: meine Fehler, und meine Lauigkeit ſeynd deſſen die Urſach. O ſo will ich mich dan ſehr beeyfferen, auch die geringe Fehler zuvermeiden. Rede O HERR! ach rede zu meinen Hertzen Wort des Lebens, und mache mich dardurch tauglich, den Einfluß deiner Gottheit zuempfangen. O daß ich deine Gütigkeit verkoſte, und ver-

vermittelſt ſolcher Verkoſtung begirig werde, mit mehrers hitziger Begird deine allerſüſſiſte Gegenwart zuſuchen O Geſpons der keuſchen Seelen!

Dritter Punct.

DA Maria JEſum erkennet, branne ſie gantz vor Lieb, und Freud auf, und ſagte nur allein: Mein Lehrmeiſter. Sie warffe ſich darauf zu ſeinen Füſſen, wolte ſelbige berühren, und küſſen, aber der HERR ſagte: Berühre mich nit, weilen ich noch nit zu meinen Vatter aufgeſtigen, ſonderen dahin auf dem Weeg begriffen bin: kehre zuruck, und ſage meinen Brüderen, daß ich hingehe zu meinen, und ihren himmliſchen Vatter. Ungeſaumt machte ſich Magdalena auf, begegnete gleich darauf denen übrigen Marien, und erzehlete ihnen alles. Da ſie ſich nun über das erzehlte verwunderet, und vor Freuden geweinet, erſchine ihnen JEſus insgeſamt, und ſprache: Seyt gegrüßt. Alle erkenneten Jhn, und betteten ſeine

allerheyligſte Füß an. Darauf befahle ihnen der HErr, zu denen Apoſtlen zukehren, ihnen das Geſicht zuerzehlen, und ſich in Galiläam, allwo ſie Ihne ſehen wurden, zubegeben, und verſchwande. Alſobalden eileten die Marien dem Hauß des Abendmahls zu, und erzehleten denen Apoſtlen, was ſie geſehen. Sie giengen ſo fort zu der Himmels-Königin, Selbiger von allem Verlauff Nachricht zugeben. Maria, als wan Sie von allem gantz unwiſſend wäre, hörte ſie an mit wunderbarlicher Liebe, und Weißheit, nahme auch daraus Gelegenheit, ſelbe in dem Glauben der Geheimnuſſen der Einfleiſchung, Erlöſung, und heyligen Schrifften zubekräfftigen; jenes jedoch, was Ihro ſelbſten begegnet, hatte Sie ihnen nit entdecket.

Kaum hatten die übrige Marien über die Nachricht Magdalenä ſich verwunderet, vor Freuden geweinet, mit weinen ihre Begird JEſum zuſehen bezeiget, und ſich ſolchergeſtalten diſer Gnad fähig gemachet, ſo erſchine ihnen JEſus alſobalden. Alſo nemblichen pfleget es GOtt zumachen mit jenen, welche ſeine Gnaden

zu-

zuempfangen ſich bereiten. Der ſchwere Stein ſtürtzet ſich nicht alſo behend zu ſeinen Mittelpuncten, als wie die Güte des Allerhöchſtens, und ſeine Gnad denen Seelen ſich mittheilet, wan ſie ſich recht bereiten, und den Eckſtein der Sünden hinwegweltzen. O Sünd! wer ſolle dich dan nicht verfluchen, wer ſolle dich nicht verſtoſſen, wer ſolle dich nicht bereuen, wer ſolle dich nicht fliehen, die du die göttliche Liebe ſo mächtig zuruckhalteſt? O daß ich auch den Schatten einer Sünd meide! O daß ich auch den mindiſten Fehler reumüthig beweine, und den Eckſtein göttlicher Gnad von meinem Hertzen weltze! Ja, O HErr! diß will ich thun. Was nur einen Schein der Sünd hat, das will ich fliehen: und wan ich ſolte fehlen, ſo will mich gleich wiederumb zu dir wenden, und meinen Fehler hertzlich bereuen. O daß du nicht inhalteſt den reiſſenden Bach deiner Gnaden gegen dem jenigen, welcher von gantzen Hertzen beſchmertzet, was immer ein Eckſtein ſeyn kan deiner Barmhertzigkeit O JEſu!

An dem 8.ten Maij.

Wie Chriſtus denen Jüngeren insgeſamt erſchinen.

Erſter Punct.

ES hatten ſich die Apoſtel in dem Hauß des Abendmahls aus Forcht der Juden verſchloſſen, allwo ſie die Nachrichten von der Urſtänd Chriſti, und daß Er dem heyligen Petro erſchinen, überleget. Beede Jünger Cleophas, und Lucas, welche ſich ſelbigen Abend nacher Emaus begeben, zu Nacht aber nacher Jeruſalem zuruckgekehret, ſetzten das jenige bey, was ihnen auf dem Weeg widerfahren, und was ſie erkennet, als ihnen das Brod in dem Schloß getheilet worden. Damahls ware der heylige Thomas zugegen: und wiewohlen er beede Jünger angehöret, auch der heylige Petrus verſicherte, den erſtandenen Heyland geſehen zuhaben, ſo blibe er doch eines Zweiffelhafftigen Hertzens, ohne daß er der Zeugnuß der dreyen Jüngeren, zugeſchweigen der Weibsbilderen einen

Glauben beymeſſen wollen: ja er gienge mit einiger Verachtung, ſo eben die Würckung ſeines Unglaubens geweſen, zu der Thür hinaus, und ſönderte ſich ab von denen übrigen. Indeſſen erſcheinte der HErr denen anderen, und mitten unter ihnen ſtehend ſagte Er: **Der Frid ſey mit euch: Ich bins: förchtet euch nit.**

Aus deme, daß JEſus, da Er ſeinen verſchloſſenen Jüngeren erſchinen, mitten unter ſie geſtanden, kan man abnemmen, daß Er ſich in mitte der jenigen einfinde, welche wegen ſeiner die Porten ihrer Sinnen verſchlieſſen, und ſich eines verſammleten Lebens befleiſſen. Wie verhalteſt du dich hierinfals meine Seel? Süſſiſter JEſu! der du ein Liebhaber der Mitte! komme, ach! komme in mein Hertz: komme, und ſtelle dich mitten darein; dan dir alleinig ſtehet es offen: allen übrigen ſolle der Zugang darzu verſchloſſen ſeyn: meine Augen ſollen ſich auf nichts wenden, als auf dich; meine Ohren nichts anhören, als dich; meine Gedächtnuß nichts gedencken, als dich;

mein Verſtand nichts erkennen, als dich; und mein Willen ſich an nichts hefften, als an dich. O wan wirſt du mir geben jenen Liebs-vollen Kuß des Fridens, ſo du deinen vertrauten Seelen zugeben pflegeſt? O wan wirſt du mich mit dir in dem inneriſten meines Hertzens verbinden durch jenes ſtarcke Band der Liebe, durch welches du deine Reine Geſponſen mit dir zuverbinden dich würdigeſt? O daß endlichen anbreche jene glückſeeligſte, und ſchon lang erwartete Stund, in welcher ſprechen könne: **Ich lebe nunmehr nicht ich, ſonderen es lebet in mir Chriſtus.**

Zweyter Punct.

MIt vorbeſagter unvermutheter Erſcheinung verwirrten ſich die Apoſtel, und förchteten ſich, ob das jenige, was ſie ſahen, ein Geiſt, oder Einbildung wäre: Der HErr aber ſagte zu ihnen: Was ſeyt ihr ſo erſchrocken, und führet ſo ſeltſambe Gedancken? ſehet an meine Füß, und meine Händ, und

und erkennet, daß ich eur Meiſter ſeye: berühret meinen Leib; dan die Geiſter haben ja weder Fleiſch, noch Gebein, die ihr ſehet, daß ichs habe. Als ſie aber noch nit glaubeten, ſonderen ſich verwunderten vor Freuden, ſprache Er: Habt ihr etwas zueſſen? Die Apoſtel voller Freuden brachten Ihm einen Theil von einem gebratenen Fiſch, und ein Hönigfladen: Er genoſſe darvon, und das übrige theilte Er unter ſie aus, und ſagte: Wüßt ihr dan nicht, daß alles, was mit mir vorbeygangen, das jenige ſeye, was von mir in dem Moyſes, in denen Propheten, Pſalmen, und heyligen Schrifften geſchriben ſtehet, und daß alles ſich alſo mußte erfüllen, wie es weißgeſagt worden? Mit diſen Worten eröffnete Er ihnen ihren Verſtand, und ſie verſtunden die Schrifften. Nach diſem redete Er weiters zu ihnen: Der Frid ſeye mit euch: wie mich mein Vatter geſandt, alſo ſende ich euch, daß ihr die Welt unterweiſet in der Wahr-

Wahrheit, und Erkandnuß GOttes, und des ewigen Lebens, predigende die Buß der Sünden, und die Verzeihung derſelben in meinem Namen. Er behauchete ſie darauf mit ſeinem göttlichen Athem, und ſagte: Nemmet hin den heyligen Geiſt, damit die Sünden, die ihr verzeihet, auch verzihen, und die, welche ihr bindet, gebunden bleiben: Ihr werdet predigen allen Völckeren, und den Anfang zu Jeruſalem machen. Mit diſem verſchwande der HErr.

Betrachte meine Seel, wie liebreich, und vätterlich JEſus mit ſeinen Jüngeren gehandlet. Unwürdig hatten ſie ſich durch ihre Flucht, und andere Fehler, ſo ſie Zeit ſeines bitteriſten Leydens begangen, ſeiner Milde gemachet; ja ſie hatten verdienet, ihren Verbrechen nach ſcharff beſtraffet zuwerden; aber von allem diſem meldete der gütigſte JEſus nichts, ſonderen redete mit ihnen gantz liebreich, zeigete ihnen ſeine allerheyligſte

ſte Händ, und Füß, befahle ihnen ſein göttliches Fleiſch zuberühren, und aſſe mit ihnen, ſie dardurch zubereden, daß Er ihr Meiſter wäre; ja Er handlete mit ihnen nicht nur allein ſo ſüß, und vätterlich, ſonderen Er behauchete ſie anbey, gabe ihnen den heyligen Geiſt, und Gewalt die Sünden zuverzeihen. O Unendlichbarmhertzigſter JEſu! wie weit, ja wie unendlich weit ſihe ich mich entfernet von deiner Milde? wie gantz anderſt handle ich mit jenen, die mich beleydiget? wie rauch fahre ich jene an, welche etwan nur einen kleinen Fehler begangen? O daß ich deiner liebreichen, und vätterlichen Milde nachfolge, und die Fehler meiner Mit-Brüderen, oder untergebenen mit Sanfftmuth übertrage O JEſu! göttlicher Lehrmeiſter JEſu Chriſte! ach behauche mich mit deinem göttlichen Athem, und gibe mir den Geiſt einer wahren Sanfftmuth, damit ich wiſſe mit den Irrenden umbzugehen, ſelbe zur Beſſerung zubringen, und zur Erkandnuß deiner zuführen!

Drit-

Dritter Punct.

ALLes voriges geſchahe in Abweſenheit des Thomas, welcher bald darauf aus Anordnung GOttes zur Verſamlung zuruckgekehret, und, was indeſſen geſchehen, von denen Apoſtlen vernommen: er fande zwar ſelbe mit einer neuen Freud gantz veränderet, gleichwohlen aber blibe er unglaubig, und keck, mit bedeuten, daß er demjenigen, was alle bezeugeten, keinen Glauben gebete, wan er nicht vorhero mit ſeinen Augen die Wunden geſehen, und die Seiten-Wunden ſowohl, als die übrige mit ſeiner Hand, und Finger berührt hätte. In diſer Hartnäckigkeit verblibe Thomas acht Täg. Nach diſen kame der HErr wiederumb durch verſchloſſene Thür hinein, ſtellte ſich mitten unter die Apoſtel, und den Unglaubigen, grüßte ſie, und ſagte: Der Frid ſey mit euch. Er ſagte ſodan zu Thomas: Komme herbey Thoma, und berühre mit deinen Händen meine Wunden, lege deine Finger in meine Seiten, und ſeye nicht mehr ſo unglaubig, ſonderen ergeben, und getreu. Thomas

was rührete an die göttliche Wunden, warffe ſich auf die Erden, und antwortete: Mein HErr, und mein GOtt! Chriſtus wiederſetzte: Weil du mich geſehen Thomas, haſt du geglaubet; ſeelig aber ſeynd die jenige, welche mich nicht geſehen, und doch an mich geglaubet haben. Darauf verſchwande der HErr, und alle wurden mit neuem Liecht, und Freud erfüllet, eilten auch der Himmels-Königin zu, Jhro die völlige Begebenheit zuhinterbringen.

Lehrne hieraus meine Seel, die Eigenſinnigkeit fliehen, und dein Urtheil anderer Urtheil nachſetzen: Lehrne dich nicht in Vermeſſenheit ſtürtzen, und GOtt die Weiß deines geiſtlichen Fortgangs gleichſam vorſchreiben: Lehrne, daß du zwar in die Sünd zufallen, und in diſer, gleichwie Thomas, zuverharren, aber nur allein durch die Barmhertzigkeit GOttes dir herauszuhelffen vermögeſt: lehrne von Thoma deinen Fehler erkennen, und mehrers mit hitzigen Anmuthungen, als mit villen Worten bereuen. O Mein JEſu! ach wie eigenſinnig bin ich geweſen,

da

da mein Urtheil anderer Urtheil, ja ſo gar auch meiner Oberen vorgezohen, und kräfftig darvor gehalten, das meine ſeye das beſte! O Mein JEſu! ach wie vermeſſen bin ich geweſen, da den Creutz-Weeg ſo ſehr geflohen, und dir gleichſam vorgeſchriben, was für einen Weeg du mich zu Erlangung geiſtlicher Vollkommenheit führen ſolleſt! O Mein JEſu! ach wie hoffärtig bin ich geweſen, da vermeinet, es ſeye in meinen Kräfften die Sünd zufliehen, und von diſer wiederumb aufzuſtehen, indem doch alles von deiner Gnad, und Barmhertzigkeit herrühret! O Mein JEſu! ach wie boßhafft bin ich geweſen, da meine Sünd nit habe erkennen wollen, oder wan ſie auch etwan erkennet, jedoch mehrers mit Worten, als mit hitzigen Anmuthungen bereuet. Mein HErr, und mein GOtt! inbrünſtigiſt beweine alle diſe meine Fehler, ja alle meine Miſſethaten, und zwar nur von darumben, weilen ich dich meinen HErren, und meinen GOtt beleydiget. O daß nimmer eigenſinnig, nimmer vermeſſen, nimmer hoffärtig, nimmer boßhafft ſeye! O daß dir in Ewigkeit ergeben, und getreu verbleibe Mein HErr, und mein GOtt!

An

An dem 9.ten Maij.

Mit was für Weißheit Maria die Apoſtel angehöret.

Erſter Punct.

DAzumahlen, da Chriſtus der HErr ſeinen Apoſtlen, und Jüngeren erſchinen, waren ſie noch nicht fähig, die groſſe Weißheit der göttlichen Mutter, und noch vill weniger jene Erkandnuſſen zubegreiffen, welche Sie hatte von denen Wercken ihres allerheyligſten Sohns, und von allem, was ihnen ſelbſten wiederfahren; deſſentwegen erzehlten ſie Ihr alles: Die Mutter der Gnaden hörete auch alles an mit tieffiſter Weißheit, und Sanfftmuth einer Mutter, und Königin. Etliche Apoſtel gleich nach der erſten Erſcheinung redeten mit Ihr von der Hartnäckigkeit des Thomas, und daß er ihnen allen nit glauben wollen, den auferſtandenen HErren geſehen zuhaben; Derowegen auch durch jene acht Täg, in welchen ſein Unglauben gedauret, bey einigen Apoſtlen der Unwillen wider ihne zugenommen. Sie ſchrit-

ten weiters, und beſchuldigten den Thomas in ſeiner Gegenwart als einen eigenſinnigen, halsſtårrigen, groben, und verblendten Menſchen.

Daß die Apoſtel der weiſiſten Lehrmeiſterin Mariå die Hartnåckigkeit, und Unglauben Thomå hinterbracht, haben ſie wohl gethan; dan Sie wußte hierinfals zuhelffen, und einzurathen, was ſie zuthun håtten; daß ſie aber in Unwillen wider ſelbigen ausgebrochen, und ihne als einen eigenſinnigen, halßſtårrigen, groben, und verblendten Menſchen beſchuldiget, haben ſie nit recht gehandlet; villmehrers ſolten ſie mit ſeiner Schwachheit ein Mitlenden getragen, und ihnen ſelbſten vorgeſtellet haben, wie gebrechlich auch ſie wåren, und wie bald ein jeder in ſchwere Sůnden verfallen kônnte. Wem hinterbringeſt du meine Seel, die Fehler deines Mitbruders? jenen, welche zuhelffen, und zurathen wiſſen, oder jenen, welche dem guten Namen deſſelbigen villeicht zuſchaden ſuchen? wie verhalteſt du dich gegen deinen ſich verirrenden Nåchſten? haſt du ein Mitlenden mit ſeiner Schwachheit? gedenckeſt, daß

auch deine Gebrechlichkeit ſich leichtlich verfehlen könne? O HErr! wan mich erinnere, wie mit meinem in einen Fehler, oder Sünd gefallenen Nebenmenſchen, und mit deſſen guten Namen verfahre, ſo habe billich zuförchten, gröber gefehlet zuhaben, als derſelbige ſelbſten. Was? iſt dan nicht ein grober Fehler die Sünd des Nächſten vergröſſeren, ja wohl gar aus einer Mucken einen Elephanten machen? iſt dan nicht ein grober Fehler, ſeinen Mitbruder mit rauchen, groben, unwilligen, und zornigen Worten offentlich beſtraffen? iſt dan nicht ein grober Fehler, das nur alleinig bekante auch jenen, welche ſich über die Fehler ſeines Nebenmenſchens erfreuen, eröffnen? O HErr! vom Hertzen bereue ich diſe meine grobe Fehler: fürohin werde mir eines anderen guten Namen beſſer angelegen ſeyn laſſen: fürohin werde mit meinem fehlenden Mitbruder mitleydiger umbgehen. Königin Himmels, und der Erden! ach erhalte mir Gnad, daß meinem Nächſten nicht thue, was ich nit will, daß mir geſchehe!

Zweyter Punct.

DJe mitleydigſte Mutter hatte *mit* ſanfftmüthigſten Hertzen angehöret, was Jhr die Apoſtel von dem Thomas vorgetragen; und da Sie vermerckete, daß der Unwillen bey ihnen mehrers anwachſen wolte, redete Sie zu denen, welche ſich ſtärcker beeyfferet, beſänfftigte ſie auch mit Vorſtellung, daß die Urtheil des Allerhöchſten ſehr verborgen: daß Er aus dem Unglauben des Thomas groſſe Gutthaten für andere, die Glory, und Ehr aber für ſich ſelbſten herausziehen wurde: Sie ſolten nur zuwarten, und ſich nicht alſo gleich verwirren. Die allerſeeligſte Jungfrau ruckte auch bey ihr inbrünſtiges Anflehen, und Bitten für den Thomas; dardurch dan auch Jhme eine baldige Hilff erhalten worden. Sobald er ſich zum guten ergeben, und die Apoſtel der Himmels-Königin ſolches angezeiget, thate Sie ſelbige in ihrem Glauben ſtärcken, ermahnen, verbeſſeren, und verordnen, daß ſie mit Jhr dem gütigen GOtt wegen jener Gutthat demüthigen Danck abſtatten, und hinfüro in denen Verſuchungen aufrecht, und be-

beſtändig verbleiben ſollen, weilen alle der Gefahr zufallen unterworffen.

Aus dem allerweiſiſten Beyſpiel der mitleydigiſten Mutter können die Vorgeſetzte erſehen, mit was Sanfftmuth jene anzuhören, welche mit Unwillen, und Beeyfferung die Fehler ihrer Mitbrüder hinterbringen, auch wie ihnen vorzuſtellen, daß die Urtheil des Allerhöchſten verborgen: daß Er aus den Fehleren vill gutes herausziehen könte: daß Sie nur zuwarten ſolten, und ſich nicht alſo gleich verwirren: daß ſie ihre eigene Gebrechlichkeit wohl mögten behertzigen; geſtalten alle der Gefahr zufallen unterworffen ꝛc. Sanfftmüthigſte Mutter, die du ein allerweiſiſte Lehrmeiſterin aller Menſchen, was Stands ſie immer ſeynd! fußfälligen Danck erſtatte ich dir, daß du denen Vorgeſetzten ein ſo weiſiſtes Beyſpiel hinterlaſſen, aus deme ſie zuerkennen haben, wie mit jenen umbzugehen, welche mit einer unartigen Weiß die Ubertrettungen, und Fehler ihrer Mitbrüder vortragen; bitte dich aber anbey inbrünſtigiſt, daß, gleichwie ſie an dir erſehen, wie mit denen Untergebenen zu-

handlen, du auch denenſelbigen Gnad verleihen wolleſt, deinem allerweiſiſten Beyſpiel nachzuleben; und diſes zwar zur Glory des Allerhöchſten, zur Ehr deiner, auch zum Troſt, und Nutzen aller Untergebenen.

Dritter Punct.

VOn allen Geheimnuſſen, und Erſcheinungen, welche die heylige Evangeliſten erzehlen, hatte Maria eine klare Wiſſenſchafft durch die Offenbarungen, und als ein Schatz-Kaſten der Wercken des HErren, und Verwalterin der Geheimnuſſen in der heyligen Kirchen behielte, und überlegte Sie alles in ihrem allerreiniſten Hertzen. Die Apoſtlen indeſſen, und ſonderbar der neue Sohn Joannes erzehlten Ihr alles, was ſich mit ihnen zugetragen. Die groſſe Himmels-Königin fahrte fort die gantze 40. Täg nach der Urſtänd in ihrer Einſamkeit zubeharren, und alldorten genoſſe Sie der Anſchauung ihres allerheyligſten Sohns, der Englen, und Heyligen, welche jene Lobgeſänger anſtimmeten, ſo Sie zuſammen geſetzet, den HErren zupreiſen, und zuloben.

Mer-

Mercke meine Seel die mehrmahlige Weißheit Mariå, welche Sie erwiſen in Anhörung deß jenigen, was Jhro die Apoſtlen erzehlet. Von allen Geheimnuſſen, und Erſcheinungen hatte Sie eine klare Wiſſenſchafft, und dannoch hörete Sie alles an, als wan Sie von allem nichts wußte. Erforſche, wie weiß du handleſt in Anhörung des jenen, ſo du ſchon vorhero weiſt? heißt es nicht gleich? Das iſt nichts neues: das habe ich ſchon lang gewußt. ꝛc. Wan du weiß wilſt handlen, ſo folge Mariå nach. Seye es, daß dir das erzehlte ſchon bekant; du wirſt jedoch weißlicher thun, wan du es anhöreſt, als wußteſt du nichts darvon. Mein GOtt, und mein HErr! wie ungleich iſt meine Handlung der Handlung deiner allerweiſiſten Mutter? wan nur etwas weniges weiß, ſo muß es ſchon herauß, umb dardurch zuzeigen, daß weiß ſeye, oder wenigſtens der Weißheit mich befleiſſe; aber je weißlicher durch diß zuthun vermeine, je unweißlicher thue ich, weil ich nicht thue, wie Maria gethan. O ſo will ich dan deiner auserleßniſten Weißheit nachfolgen O Mutter der Weißheit! inſonderheit aber nemme ich

mir anheunt vor, daß dasjenige, was andere erzehlen, ob ichs ſchon vorhero wiſſen ſolte, alſo anhören wolle, als wäre mir alles unbekant, oder als wußte ich nichts darvon: und zumahlen aus allem einen Nutzen zuziehen habe, ſo will das wiewohlen ſchon vorhero bewußte in meinen Hertzen überlegen, und zu Erlangung mehrer geiſtlichen Weißheit darinen behalten. O Sitz der Weißheit! lehre mich die wahre Weißheit des Geiſts, und gieſſe mir ein einen Haß wider die Weißheit des Fleiſchs.

An dem 10.ten Maij.

Von ein, und anderen Geheimnuß, ſo ſich nach der Auferſtehung des HErren mit Maria zugetragen.

Erſter Punct.

UNter denen 40. Tägen nach der Urſtänd biß zur Auffarht verblibe JEſus, und Maria vill, und lange

lange Zeit in ſüſſiſten Geſprechen; anderemahl aber beſchäfftigten ſich die groſſe Himmels-Königin, die Patriarchen, und Heylige, welche alldorten glorreich gewohnet, mit Lob, und Preiſung des Allerhöchſten. Diſes geſchahe alſo: auf Begehren der Himmels-Königin ſtimmete gleich ein jener glorwürdige Chor der Heyligen: Sie fangeten gantz ordentlich an, und ſetzten fort ihre himmliſche Ubung ſolchergeſtalten, daß alle zuſammen einen Chor vorſtelleten, und ein jedwederer aus denen Heyligen einen Vers ausſprache, die Mutter der Weißheit aber mit einem anderen antwortete: In währenden diſen Wechſel-Weiß geſungenen allerſüſſiſten Benedeyungen brachte Maria allein ſo vill herrliche Lob, und Preiſungen hervor, als alle Heylige, und Engel zuſammen genommen; dan auch diſe in die für ſie ſo wohl, als für die übrige Seelige gantz neu, und wunderbarliche Lobgeſänger eingetretten. Alles, was Maria diſe Täg hindurch gewürcket, überſteiget den menſchlichen Begriff, und kan man ihme in dem ſterblichen Fleiſch keinen anderen der ſeeligmachenden Genieſſung näheren Stand vorbilden, als jenen,

nen, welchen dazumahl die Himmels-Königin gehabt.

Sihe meine Seel, wie du dich zuverhalten, ſo du das Lob des Allerhöchſten deinem Beruff gemeß abzuſingen verbunden. Auf begehren Mariä ſtimmete gleich ein jener glorwürdige Chor der Heyligen GOtt zuloben: Sie fangten gantz ordentlich an, und ſetzten auch gantz ordentlich fort ihre himmliſche Ubung: Sie ſprachen einen Vers aus, und die Mutter der Weißheit antwortete mit einem anderen. Was thuſt du, wan es Zeit in Chor zugehen? macheſt du dich gleich auf, dem Lob des Allerhöchſten beyzuwohnen? fangeſt du ordentlich an, und ſetzeſt du ordentlich fort die himmliſche Ubung des göttlichen Lobs? eyleſt du nicht, einen neuen Vers anzufangen, ehe der andere vollendet ꝛc.? bedencke wohl, daß GOtt loben eine himmliſche Ubung, mithin nach den Beyſpiel der Heyligen müſſe eingerichtet ſeyn. Ja O HErr! eine himmliſche Ubung iſt es, dich wechſel-Weiß in dem Chor loben; dan die jenige, welche in deinem Hauß wohnen, werden dich in alle Ewigkeit loben: Wan

aber

aber eine himmliſche Ubung, dich in Chor loben, ach! warumb erſcheine ich dan ſo ſaumſeelig? warumb Pſalliere ich dan ſo unordentlich? warumb übereile ich dan alſo dein Lob O GOtt? Die Heylige verlangen ja nicht ihren Chor abzubrechen, und ihnen den Himmel abzukürtzen, warumb ſolle dan mir ein, und andere Stund in deinem Lob zuverharren beſchwerlich fallen? warumb ſolle dan ich mich unterſtehen, die himmliſche Ubung herabzuhudlen, da doch ſo inbrünſtig ſeuffze, dich auf ewig zupreiſen? Nein O GOtt! nicht mehr alſo: meine einzige Freud ſolle ſeyn, bey deinen Lob zuerſcheinen, deinem Lob ordentlich beyzuſtimmen, und dein Lob abzuſingen, wie die Heylige des Himmels zuthun pflegen. O Mutter der Weißheit! lehre mich GOtt hie alſo loben, damit ich mit dir, und allen Heyligen ihn auf ewig zuloben verdiene.

Zweyter Punct.

NOch ein anders groſſes Wunderwerck hat ſich in ſelber Zeit zugetragen; neimblich daß alle Seelen der Gerechten, ſo

in

in ſolchen 40. Tägen in der Gnad GOttes verſchiden, zu den Hauß des Abendmahls abgeflogen. Welche nun keine Schuld zubezahlen hatten, wurden alldorten geſeeliget, jene aber, ſo in das Fegfeur gehen müßten, warteten allda, ohne daß ſie den HErren geſehen, einige drey, einige fünff, andere mehr, oder weniger Täg. In diſer Zeit hat die Mutter der Barmhertzigkeit mit Knyebiegungen, und einigen anderen peinlichen Wercken, meiſtens aber mit ihrer allinbrünſtigſten Liebe für ſie genug gethan, da Sie nemblichen nach für ſie beſchehenen eiffrigiſten Gebett die unendliche Verdienſt ihres göttlichen Sohns ihnen zur Genugthuung angewendet, und ihnen alſo die Pein abgekürtzet, Chriſtum den HErren nit anſehen zukönnen; dan die Pein der Sinnen haben ſie nicht empfunden: darauf wurden ſie geſeeliget, und dem Chor der Heyligen beygeſetzet; die Himmels-Königin aber ſtattete dem HErren ab wegen eines jeden, ſo in diſe glückſeelige Geſellſchafft eingetretten, neue Lobgeſäng.

In einem euſſeriſt-Erbarmnuß-würdi-

digen Stand befinden ſich die in der Gnad GOttes verſchidene, aber annoch in dem Fegfeur ſich befindende Seelen; dan ſie empfinden allda ungemeine Peinen der Sinnen, und was das mehriſte, ſeynd ſie beraubet des göttlichen Angeſichts. O wie bitterlich ſeuffzen / und ſchreyen ſie: Erbarmet euch, erbarmet euch, wenigſtens ihr unſer Freund! kanſt du meine Seel einem ſo kläglichen Bitten deine Ohren verſtopffen? Mutter der Barmhertzigkeit! nach deinen barmhertzigſten Beyſpiel will mir angelegen seyn laſſen, mit peinlichen Wercken für die arme Seelen genug zuthun. Eyffrig, und inbrünſtig will ich für ſie betten, auch ſonderheitlichen mich befleiſſen, die heylige Abläß für ſie zugewinnen, umb ihnen also ihre unbegreiffliche Peinen abzukürtzen. O Mutter der Barmhertzigkeit! in deine Mütterliche Händ, und Schooß befihle ich alle in dem Fegfeur ſchwitzende arme Seelen. Ach! wan du ihrer ſo Mütterlich in dem ſterblichen Leben gedencket, wie ſolleſt du ihrer vergeſſen können, da du dich in dem unſterblichen befindeſt, welches, daß alle genieſſen mögen, dein einziges Verlangen? O ſo laſſe dir dan

an-

anbefohlen ſeyn diſe betrangte Seelen, und erhalte ihnen Gnad, daß ſie eintretten in jene glückſeelige Geſellſchafft, in welcher ſie GOtt loben, und dir dancken werden in alle Ewigkeit.

Dritter Punct.

UNter vorbeſagten Ubungen vergaſſe die mildreichiſte Mutter nicht des Elends der Armen, von der Glory ausgeſchloſſenen Kinderen Evä, ſonderen als eine Königin der Barmhertzigkeit wendete Sie ihre Augen auch auf den Zuſtand der Menſchen, und batte für alle auf das allerinbrünſtigſte. Sie batte den Ewigen Vatter, daß Er wolte das neue Gnaden-Geſatz durch die gantze Welt ausbreiten, vermehren die Kinder der Kirchen, ſie beſchützen, und ſich würdigen, den Werth der Erlöſung für alle kräfftig, und nachtrucklich zumachen: und obwohlen diſe Bitt ſich in der Würcklichkeit nach denen ewigen Urtheilen, und Schlüſſen der Weißheit, und göttlichen Willen richtete, ſo thate ſich doch ſelbige, ſo vill es die Neigung der allerliebreichiſten Mutter betroffen, wegen des Fruchts der Erlö-

löſung auf alle erſtrecken, und für alle das ewige Leben begehren, und wünſchen. Uber diſe allgemeine Bitt hatte Sie auch ſonderbar für die heylige Apoſtel, und fürnemblich für den heyligen Petrum, als das Oberhaubt der Kirchen, und Joannem ihren Sohn gebettet. Sie batte ebenfals für Magdalena, und für die Marien, auch für alle übrige, welche ſelbigesmahl der heyligen Kirchen zugehörig geweſen, und auf daß der Glauben, und der allerhöchſte Namen JEſus erhöhet werden möchte.

Gleichwie Maria in jenem glückſeeligſten Stand, in welchem Sie ſich nach der Urſtänd ihres allerheyligſten Sohns befunden, des Elends der Armen, von der Glory ausgeſchloſſenen Kinderen Evä nicht vergeſſen, ſonderen als eine Mildreichiſte Mutter ihre barmhertzige Augen auf den Zuſtand derenſelben gewendet, und für alle auf das inbrünſtigſte gebettet; alſo ſolle ihme auch niemand beygehen laſſen, daß Sie anjezo, da Sie ſich in dem Thron der Herrlichkeit geſetzet zuſeyn erkennet, nachlaſſen werde, ihre Gnaden volle Augen auf uns Elende zuwerf-

werffen, und unſer zugedencken. Nein: diß ſolle ihme niemand beygehen laſſen; dan allezeit fahret Sie fort eine Königin der Barmhertzigkeit, und Mutter der Gnaden zuverbleiben. Alſo iſt es O Mutter, O Frau, O Königin der Barmhertzigkeit! alſo iſt es; ehender wird Feur Waſſer, und Waſſer Feur geben, als daß du aufhöreſt uns armen Kinderen Evä gnädig zuſeyn. Wo wäre ich, wan deine barmhertzigſte Augen mich nit hätten angeſehen? wo wären ſo vill tauſend, und tauſend der Menſchen, wan du deine mildreichiſte Augen nit hätteſt auf ſie gewendet? wo wäre die gantze Welt, wan du deine Gnadenvolle Augen auf ſie nit hätteſt geworffen? O wie offt wurde der hölliſche Drach dieſelbe ſchon umgeſtürtzet, und vertilget haben! So ſeye dan gebenedeyet O Barmhertzigſte unter allen Barmhertzigen! So ſeye dan gebenedeyet die Frucht deines Jungfräulichen Leibs, welche dich zu ſolcher Barmhertzigkeit erhoben! O Mutter! O Frau! O Königin der Barmhertzigkeit! ach laſſe nicht nach für uns arme Sünder zubitten jetzt, und in der Stund unſers Abſterbens!

An

An dem 11.ten Maij.

Mariä wird der Titul einer Mutter, und Königin der Kirchen beygeleget.

Erſter Punct.

ETliche wenige Täg vor der Auffahrt des HErren erſchine Mariä der Ewige Vatter, und heylige Geiſt in einem unausſprechlich=herrlich=glanzenden Thron. Alſobalden ſetzte ſich die Perſon des Eingefleiſchten Worts auch auf ſelbigen. Die demüthigſte Jungfrau zohe ſich zuruck in eine Seiten des Zimmers, warffe ſich zur Erden, und bettete die allerheyligſte Dreyfaltigkeit, auch in Selber Ihren vermenſchten Sohn ſelbſten mit tieffiſter Ehrenbietigkeit an. Auf göttlichen Befelch erhebte Sie ſich von dem Staub mit unausſprechlicher Demuth, Eingezogenheit, und Verehrung, und begleitet von denen Englen ſtellte Sie ſich an den Fuß des Throns mit neuer Verdemüthigung. Der himmliſche Vatter ſagte zu Ihr: Freündin ſteige hö-

 her

her herauf; welche Wort, zumahlen ſie würcketen, was ſie anzeigen wollen, alſo wurde die Jungfräuliche Mutter durch göttliche Krafft erhebet, und auf den Thron der Mayeſtätt, und Herrlichkeit zu denen dreyen göttlichen Perſonen geſetzet. Denen Englen verurſachte es eine neue Verwunderung, eine pure Creatur in einer ſo fürtrefflichen Würdigkeit anzuſehen: zumahlen ſie aber die Gerecht- und Heyligkeit der Wercken des Allerhöchſten erkennet, gaben ſie Ihme neues Lob, und Ehr, und bekenneten Ihne für einen großmächtigen, Gerechten, allmögenden, heyligen, in allen ſeinen Räthſchlägen wunderbarlichen GOtt.

Gleichwie Lucifer, und ſein Anhang mit eitlen Hochmuth, und aufgeblaſener Hoffart ſteigen wollen, wohin ſie noch ſolten, noch könten, aber von ihrem eingebildeten hohen Sitzen herabgeſtoſſen, und in den tieffiſten Abgrund der Höllen verſtoſſen worden; alſo Maria hingegen, weilen Sie ſich unter dem Staub verdemüthiget, ob Sie ſchon zur Hoheit der göttlichen Mutterſchafft geſtigen zuſeyn erkennet, wurde durch göttliche

che Krafft erhebet, und auf den Thron zu denen dreyen göttlichen Perſonen geſetzet, allwohin noch keine pure Creatur gelanget, noch in Ewigkeit gelangen wird. Alſo nemblichen erhöhet der Allerhöchſte die Demüthige, und verſtoſſet von ihren Sitzen die Mächtige, und Hoffärtige. Was erwehleſt du meine Seel? wilſt du dich mit Maria verdemüthigen, oder mit Lucifer erhöhen? Gelobt ſeyeſt du in Ewigkeit O dreyeiniger GOtt, daß du Mariam die Jungfräuliche Mutter wegen ihrer unbegreifflichen Demuth biß auf deinen Thron erhebet. O was für ein großmächtiger, was für ein gerechter, was für ein allmögender, was für ein heyliger, was für ein in deinen Rathſchlägen wunderbarlicher GOtt biſt du, der du die Demüthige erhöheſt, und die Hoffärtige ſtürtzeſt! O Demuth! O niemahlen genug gepriſene Tugend; dan du erhebeſt die deinige auf den Thron der Ewigen Glory! O Hoffart! O niemahlen genug verfluchtes Laſter; dan du ſtürtzeſt die deinige in den Abgrund der Höllen! O daß ich mich recht vom Hertzen verdemüthige, und einſtens meinen Sitz unter deinen Königlichen Füſſen erhalte O Maria!

O daß ich von daraus den Thron der aller-heyligſten Dreyfaltigkeit anſehe, und mich über deine unbegreiffliche Glory in alle Ewigkeit erfreue!

Zweyter Punct.

DEr Vatter ſagte zu Maria: Liebſte Tochter! die Kirchen, welche mein Eingebohrner gegründet, das neue Geſatz, welches Er in der Welt gelehret, und das Volck, welches Selber erlöſet, alles thue ich dir anvertrauen. Darauf ſagte der heylige Geiſt: Liebſte Braut, aus-erwöhlet unter allen Geſchöpffen! ich theile dir mit meine Weißheit, und Gnad, mit welcher in deinem Hertzen die Geheimnuſſen, Lehr, und Werck des Eingefleiſchten Worts hinterlegter bleiben ſollen. Der Sohn ſelbſten redete zu Ihr, und ſagte: Meine allerliebſte Mutter! ich gehe zu meinen Vatter, und an meiner ſtatt laſſe ich dich zuruck, und bürde

würde dir auf die Sorg meiner Kirchen, dero Kinder, als meine Brüder, ich dir anbefehle, eben wie der Vatter mir ſolche auferladen. Nach diſem ſagten die drey göttliche Perſonen zu den Englen, und übrigen Heyligen: Diſes iſt die Königin alles Erſchaffenen in dem Himmel, und auf Erden: Sie iſt die Beſchützerin der Kirchen, die Beherrſcherin der Geſchöpffen, die Mutter der Mildigkeit, eine Fürbitterin der Glaubigen, eine Fürſprecherin der Sünder, eine Mutter der ſchönen Liebe, und heyligen Hoffnung, die Mächtige unſeren Willen zu der Güte, und Barmhertzigkeit zuneigen: in ihr ſeynd hinterlegt die Schätz unſerer Gnad, und ihr allergetreuiſtes Hertz wird ſeyn, als wie die Tafflen, auf welches das Geſatz geſchriben, und eingetrucket iſt: in Ihr ſeynd eingeſchloſſen unſere Geheimnuſſen, welche unſere Allmacht zu dem Heyl der

Menſchen gewürcket: Diſes iſt das vollkommene Werck unſerer Händen, in welchem ſich die Völle unſeres Willens ohne mindiſte Hindernuß mit dem völligen Fluß unſerer Göttlichen Vollkommenheiten ausgegoſſen: welcher Sie von Hertzen anrufft, wird nicht zu Grund gehen, und welcher ihre Fürbitt erlanget, wird das ewige Leben erlangen: alles, was Sie an uns begehret, wird Ihr bewilliget, und allzeit werden wir in Erhörung ihrer Bitt ihren Willen vollziehen, weilen Sie ſich mit gantzer Völle auch dem unſerigen gantz, und gahr gewidmet.

Bilde dir ein meine Seel, du ſeheſt Mariam bey denen dreyen göttlichen Perſonen in einem herrlich glantzenden Thron ſitzen: bilde dir auch ein, du höreſt jene Wort, mit welchen Sie die allerheyligſte Dreyfaltigkeit zu einer Mutter, und Königin der Kirchen ernennet: alſobalden falle nider auf dein Angeſicht,

bet-

bette an die drey göttliche Perſonen, verehre Mariam für die jenige, für welche Sie der Allerhöchſte erkläret, und ſpreche: Unerſchaffener dreyeiniger GOtt! in aller tieffiſter Ehrenbietigkeit lige ich vor dir auf meinen Angeſicht, bette dich an, preyſe dich, und dancke dir tauſend, und tauſendmahl, daß du deine Tochter O Ewiger Vatter! daß du deine Mutter O Göttliches Wort! daß du deine Braut O heyliger Geiſt ernennet zu einer Mutter, und Königin der Kirchen! In tieffiſter Demuth erkenne ich Sie, nemme Sie an, und verehre Sie als eine ſolche nach deinen göttlichen Willen. Glorwürdigſte Königin Himmels, und der Erden! da liget vor deinen Königlichen Füſſen dein allerunwürdigſter Sclav: er erkennet, und verehret dich als eine Königin alles Erſchaffenen. O daß dich alle Geſchöpff als eine ſolche erkennen, und verehren! er erkennet, und verehret dich als eine Beſchützerin der Kirchen, eine Beherrſcherin der Creaturen, eine Mutter der Mildigkeit, der ſchönen Liebe, und heyligen Hoffnung, eine Fürbitterin der Glaubigen, und eine Fürſprecherin der Sünder: O daß dich

die gantze Welt als eine ſolche erkenne, und verehre! Groſſe Frau, die du mächtig den göttlichen Willen zur Güte, und Barmhertzigkeit zuneigen! ach neige Ihne für mich, und alle arme Sünder! Auserwöhltiſte Schatz-Meiſterin, in dero allergetreuiſten Hertzen die Schätz göttlicher Gnaden, und Geheimnuſſen hinterleget! ach bereiche mich darmit, und alle arme Sünder! Vollkommniſtes Werck göttlicher Händen, in welchem ſich die Völle göttlichen Willens ohne mindiſte Hindernuß mit dem völligen Fluß göttlicher Vollkommenheiten ausgegoſſen! ach überſchwemme mich mit dem reiſſenden Bach deiner Barmhertzigkeiten, und alle arme Sünder! O daß ich deine Fürbitt erlange O Mutter der Gnaden! O daß ich durch deine Fürbitt das ewige Leben erhalte O Königin der Barmhertzigkeit! bitte, ach bitte für mich O Fürſprecherin der Sünder, ſo wird ich von GOtt empfangen, umb was ich dich bitte; dan Er verwilliget dir alles, was du von Ihme begehreſt.

Dritter Punct.

ALs Maria ſo unausſprechliche Gnaden vernommen, thate Sie ſich biß unter den Staub deſto mehrer ernidrigen, je mehrer Sie von dem Armb des Allerhöchſten über alle Engliſch- und menſchliche Creaturen erhöhet worden. Eben als wan Sie die Mindiſte aus allen geweſen wäre, thate Sie ſich in Anbettung des HErren mit allerweiſiſten Worten, und inbrünſtigſten Anmuthungen Jhme gäntzlichen aufopfferen, und darbieten, als eine getreue Dienerin in der heyligen Kirchen zuarbeiten, und dem göttlichen Willen in allen Anbefehlungen ohne Verzug zugehorſamen. Von ſelbiger Stund an hatte Maria von neuem, wie eine liebreichiſte Mutter aller ihrer Kinderen, die Sorg über die Catholiſche Kirch auf ſich genom̃en, und die dißfällige Bitten abermahlen erneueret, alſo zwar, daß dieſelbe durch den gantzen Lauff ihres Lebens ſo inbrünſtig, als unabläßlich geweſen. Von beſagten Geheimnuſſen wurde einiges Liecht dem heyligen Joannes mitgetheilet, damit er den Grad erkennen möchte, in welchem es gebührend wäre

den Werth diſes groſſen Jhme anvertrauten Schatzes zuerwögen, und anzuſehen; geſtalten er auch von ſelbigem Tag an mit neuer Sorg gefliſſen geweſen, Mariam zuehren, und zubedienen.

Gleichwie Maria, je mehrer Sie von dem Armb des Allerhöchſten erhöhet wurde, deſto mehrer ſich ernidrigte, und ihren Erſchaffer wegen ſo verborgenen Gnaden lobte, und groß machte; alſo ſolle ſich auch in dir ein Eyffer erwecken, der freygebiſten Hand GOttes wegen ſo wunderbarlichen mit der Mutter des Eingefleiſchten Worts vorgenom̃enen Wercken ewiges Lob abzuſtatten. Wie wirſt du dich aber in diſem Lob des Allerhöchſten üben meine Seel, damit du Jhme, und ſeiner Auserwöhltiſten gefalleſt? alſo haſt du dich darinen zuüben, wie es die Jungfräuliche Lehrmeiſterin ihre Lehr-Jüngerin Mariä von JEſu anbefohlen. Die Wort der groſſen Himmels-Königin ſeynd folgende: Damit du dich in diſem Lob des Allerhöchſten vortrefflicher übeſt, ſo wiederholle offtermahl in meinem Namen das Lobgeſang Magnificat,

welches ich ſelbſten aufgeſetzet, und darin alles kürtzlich begriffen: wan du dich allein befindeſt, ſo bette ſolches Lobgeſang knyend auf der Erden, vorderiſt aber mit einer innerjſten Liebe, und Ehrenbietigkeit: diſe Ubung wird ſehr lieblich, und angenemb ſeyn in meinen Augen, und ich will ſelbige dem HErrn ſelbſten vortragen, wann es von dir nach meinen Verlangen verrichtet wird. So will ich dan deiner Lehr O himmliſche Lehrmeiſterin nachkommen, und offtermahlen in deinem Namen mit Lieb, und Ehrenbietigkeit wiederhollen: Mein Seel machet groß den HErren, und mein Geiſt frolocket in GOtt meinem Heyland; dan Er hat angeſehen die Demuth ſeiner Dienerin, und deſſentwegen werden mich alle Völcker glückſeelig nennen; dan der Allerhöchſte hat mit mir groſſe Sachen gewürcket, und ſein Nam iſt heylig, und ſeine Erbarmnuſſen wer-

werden ſich von Geſchlecht, zu Geſchlecht ausbreiten, damit Jhne alle förchten: Jn ſeinem Armb hat Er ſeine Allmacht geoffenbaret, und hat die Hoffärtige zernichtet: die Mächtige hat Er von ihren Sitzen geſtoſſen, und hingegen erhöhet die Demüthige: die Hunger leydende hat Er erfüllet mit Güteren, lär aber gelaſſen die Reiche: Jſrael hat Er zu ſeinen Diener aufgenommen, ſich erinnerende ſeiner Barmhertzigkeit, wie er geſagt zu unſeren Vätteren Abraham, und ſeinen Nachkömmlingen zu allen Welt-Zeiten.

An dem 12. Maij.

Wie Chriſtus ſeinen Jüngeren, da ſie zu Tiſch ſaſſen, das letzte mahl erſchinen.

Er-

Erſter Punct.

AN dem Tag der Auffarth, da die 11. Apoſtel in dem Saal des Abendmahls bey dem Eſſen verſammlet waren, tratte der HErr hinein, würdigte ſich mit ihnen zueſſen, und nach diſem ſagte Er zu ihnen: Wiſſet liebſte Jünger, daß mein Ewiger Vatter mir allen Gewalt in dem Himmel, und auf Erden gegeben, und ich begehre euch ſelbigen mitzutheilen, damit ihr meine Kirch durch die gantze Welt pflantzen möget: Ihr ſeyt unglaubig, und eines langſamen Hertzens geweſen, meine Auferſtehung endlichen zuglauben: nun aber iſt es Zeit, daß ihr euch als meine getreue Jünger wahre Meiſter des Glaubens allen Menſchen zeigen ſollet: mit Verkündigung des Evangelij werdet ihr alle tauffen, ſo da glauben, und ihnen den Tauff mittheilen im Namen des Vatters, und des Sohns, und des heyligen Geiſts: alle,

alle, welche glauben, und getaufft ſeyn, ſollen ſeelig werden; welche aber nicht glauben, werden verdammet ſeyn: lehret die Glaubige, daß ſie alles halten, was zu meinen heyligen Geſatz gehörig iſt: zu deſſen Bekräfftigung werden ſie Wunderwerck würcken, ſie werden austreiben die böſe Geiſter aus denen Beſeſſenen, ſie werden reden neue Sprachen, ſie werden heylen die Biß der Schlangen, und wan ſie trincken daß tödtliche Gifft, wird es ihnen nicht ſchaden, ſie werden das Heyl den Krancken mit Auflegung ihrer Händen beybringen.

Aus diſer Anred haſt du abzunemmen, erſtens daß JEſus den von ſeinem himmliſchen Vatter gegebenen Gewalt denen Jüngeren zum Nuzen der Seelen mitgetheilet: zweytens, daß es endlichen Zeit ſeye, dein langſames, und träges Hertz hindanzulegen, und dich vermittelſt eines wahren auferbaulichen Lebens einen Spie-

Spiegel der Tugend zuzeigen: drittens, das die jenige, welche glauben, und getauffet, ſeelig, die Unglaubige aber verdammet werden: viertens, daß nicht nur ein, oder anderes, ſonderen alles zu den heyligen Geſatz JEſu Chriſti gehöriges zuhalten: fünfftens, das die Glaubige zu Bekräfftigung des jenigen, was der HErr zuglauben anbefohlen, wurden Wunderwerck würcken. Mein HErr, und mein GOtt! ich dancke dir von inneriſten meiner Seelen, daß, gleichwie du dein gantzes Leben zu meinen Nuzen, und Heyl dargegeben, alſo auch all deinen Gewalt zu diſem dargebotten: O daß auch ich für deine Ehr, und Heyl der Seelen alles, was ich bin, anwende! Mein HErr, und mein GOtt! ich dancke dir vom inneriſten meiner Seelen, daß du meiner Faulkeit, Trägheit, und Langſamkeit ſo lang nachgeſehen, und mit ſo vätterlicher Gedult übertragen: O daß mich endlichen in ein gantz anderen Menſchen verändere, und jedermann mit einem tugendſamen Leben auferbaue! Mein HErr, und mein GOtt! ich dancke dir von inneriſten meiner Seelen, daß ich in dem wahren Glauben gebohren, zur Gnad des hey-

heyligen Tauffs gelanget, und Hoffnung habe, unter die Kinder des ewigen Lebens gezehlet zuwerden: O daß dir für diſe unausſprechliche Gutthat, ſo lang ich athme, dancke, und meinem Beruff gemeſſen Wandel führe! Mein HErr, und mein GOtt! ich dancke dir von inneriſten meiner Seelen, daß du mir ſolche Lehrer verlihen, welche mich gelehret, alles, was zu deinen heiligen Geſatz gehörig, genau zubeobachten, und vollkommen zuerfüllen: O daß ich diſe Lehr auf ein Pünctlein vollziehe, und ſie in keiner, auch geringſter Sach auſſer acht laſſe! Mein HErr, und mein GOtt! ich dancke dir von inneriſten meiner Seelen, daß du deine Kirch mit höchſter erſtaunungswürdigen Wunderwercken bekräfftiget, und wider allen Gewalt der Höllen beveſtiget: O daß ich als ein getreues Kind meiner heyligſten Mutter der Römiſch-Catholiſchen Kirchen lebe, und ſterbe, und wegen ſo ungemeinen mit ihr, und in ihr gewürckten Wunderdingen dich meinen HErren, und meinen GOtt lobe, und preiſe in alle Ewigkeit!

Zweyter Punct.

EBen an gemeldten Tag kamen noch andere Glaubige biß auf hundert, und zwantzig in dem Hauß des Abendmahls zuſammen. Der HErr redete zu allen: Allerliebſte Kinder! ich ſteige hinauf zu meinen Vatter: vor eure Mutter laſſe ich euch meine Mutter, welcher ihr in allem gehorſamen ſollet: derjenige, welcher mein Mutter erkennet, wird mich erkennen, der Sie anhöret, wird mich anhören, der Ihr gehorſamet, wird mir gehorſamen, der Sie beleydiget, wird mich beleydigen, und der Sie ehret, wird mich ſelbſten ehren: Ihr alle ſambt euren Nachkömlingen ſollet Sie halten für eure Mutter: Sie wird antworten auf eure Zweiffel, und in Ihr werdet ihr mich finden, ſo offt ihr mich zuſuchen verlanget; dan ich werde bey Ihr bleiben biß zu dem Ende der Welt,

und ich bin anjezo würcklich in Ihr auf eine Weiß (nemblich Sacramentaliſch, wie an ſeinem Ort gemeldet worden) Die euch verborgen. Chriſtus ſagte weiter: Petrum werdet ihr haben vor das Oberhaubt meiner Kirchen: Diſem werdet ihr als dem Oberſten Prieſter gehorſamen: den Joannes aber ſollet ihr halten als einen Sohn meiner Mutter. Nach diſem gabe Er ſeiner Mutter zuerkennen, daß Er geneigt wäre, der Kirchen unter einem Gebott aufzutragen, daß Sie von ſelbiger ſolte verehret werden, wie die Würdigkeit der Mutterſchafft GOttes erforderte, aber die demüthigiſte Jungfrau batte, daß Er belieben mögte, keine mehrere Ehr Ihro beyzumeſſen, als welche nothwendig wäre zu Ausführung deſſen, was Er Ihr hatte auferladen. Chriſtus lieſſe ihre Bitt zu, behaltete Ihme aber vor, Selbige zu anſtändiger Zeit noch mehrer bekant zumachen.

Hieraus iſt zuerſehen, wie weit diejenige fehlen, welche wider die Mutter

GOt-

GOttes ſich aufzuleinen, und wider ihre Ehr zuſtreitten ſich erkecken; dan wan die jenige, welche die Mutter erkennen, welche die Mutter anhören, welche der Mutter gehorſamen, welche die Mutter ehren, auch den Sohn erkennen, auch den Sohn anhören, auch dem Sohn gehorſamen, auch den Sohn ehren, ſo folget ja augenſcheinlich, daß die jenige, welche die Mutter nicht erkennen, die Mutter nicht anhören, der Mutter nicht gehorſamen, die Mutter nicht ehren, die Mutter beleydigen, eben darumben auch den Sohn nicht erkennen, den Sohn nicht anhören, dem Sohn nicht gehorſamen, den Sohn nicht ehren, den Sohn beleydigen: was aber für ein unerträglicher Fehler, ja was für ein abſcheuliches Laſter iſt, JEſum Chriſtum nicht erkennen, JEſum Chriſtum nicht anhören, JEſu Chriſto nicht gehorſamen, JEſum Chriſtum nicht ehren, JEſum Chriſtum beleydigen? Mutter JEſu Chriſti meines Erſchaffers, und Erlöſers! mein, was ſehen doch deine Widerſacher an dir, daß ſie ſich alſo ereyfferen, wider deine Ehr zuſtehen? biſt du ihnen villeicht nicht ſchön genug? was kan aber wohl ſchöners ſeyn,

als du? biſt du ihnen villeicht nicht barmhertzig genueg? was kan aber wohl barmhertzigers ſeyn, als du? biſt du ihnen villeicht nicht liebreich genug? was kan aber wohl liebreichers ſeyn, als du? biſt du ihnen villeicht nicht mächtig genug? was kan aber wohl mächtiger ſeyn, als du? jetzt fallet mir ein, was ihnen mißfallet: was dan? ſie vermeinen, wir betten dich an, und halten dich für einen GOtt: aber ach wie weit, ja wie unendlich weit, irren ſie! ſo weit nemblichen, als weit dein erſchaffenes Weſen von der unerſchaffenen Gottheit entfernet. Nein, O göttliche Mutter! nein: alſo wilſt, und kanſt du nicht geehret werden: alſo will ich, und kan dich nicht ehren: GOtt alleinig gehöret die Anbettung, dir aber als einer puren Creatur nicht, ſonderen nur eine Verehrung, welche die Würdigkeit deiner göttlichen Mutterſchafft erforderet. O daß dich dan alles Erſchaffene alſo verehre, wie du als eine Mutter GOttes verehret zuwerden würdig!

Dritter Punct.

MIt der liebreichen Ermahnung, welche

che JEſus jener völligen Verſamlung vorgetragen, mit denen Geheimnuſſen, ſo Er ihnen erkläret, und mit der Red ſeiner Beurlaubung ware die Bewegung ihrer Hertzen unvergleichlich; dan es entzündete ſich in ihnen die Flamm der göttlichen Liebe mit einem lebendigen Glauben der Geheimnuſſen ſeiner Gottheit, und Menſchheit. Da ſie ſich nun ſeiner Lehr, und ſeiner Worten des Lebens, welche ſie vernommen, wie auch der Lieblichkeit ſeines holdſeeligſten Angeſichts, und Wandels erinnerten, zu diſem ſich auch der Schmertzen, aller diſer groſſen Güter beraubet zuwerden, geſellete, ſo trangen hervor die häuffige Zäher: alle ſeuffzeten von dem inneriſten ihres Hertzens, alle führten in ihrem Gemüth ſchmertzliche Reden zwiſchen einer groſſen Freud, und andächtigen Betrübnuß. Endlichen unterbrachen etliche das Stillſchweigen, und ſagten: O allerliebſter HErr, und unſer Vatter! O du Leben, und Freud unſerer Seelen! anjetzo da wir dich erkennen vor unſeren Erlöſer, verlaſſeſt uns Elende: O HErr ziehe uns nach dir, und

verſtoſſe uns nicht von deinem Angeſicht! was werden wir anfangen ohne deine Gegenwart? wo werden wir uns hinwenden, wan du uns verſtoſſeſt? wohin ſollen wir richten unſere Schritt, wan wir nicht dir unſerem Vatter, unſerem höchſten Gut, unſerem Meiſter nachfolgen können? Auf diſe, und andere ſchmertzvolle Wort antwortete Chriſtus, daß ſie nicht von Jeruſalem weichen, ſonderen in dem Gebett verharren ſolten, biß Er ihnen den verſprochenen Tröſter, den heyligen Geiſt ſenden wurde.

Wan die Jünger des HErren ſo häuffige Zäher vergoſſen, und vom inneriſten ihres Hertzens geſeuffzet, da ſie ſahen, daß ſie der ſüſſiſten Lehr, und Worten ihres göttlichen Lehrmeiſters, auch ſeines holdſeeligſten Angeſichts, und Wandels, nur zeitlich beraubet wurden, was für allerheyſſiſte, und allerbitteriſte, aber allzuſpäthe Zäher wird nicht herauspreſſen jener unwiderruffliche Sentenz, Krafft welches eine in der Ungnad verſchidene Seel

Seel zur hölliſchen Pein verurtheilet, und von der Anſchauung des allerhöchſten Guts auf ewig verſtoſſen wird? O JEſu! nur diß nicht: du biſt mein allerliebſter HErr, und Vatter: du biſt das Leben, und Freud meiner Seelen: wie wurde ich können von dir meinem allerliebſten HErren, und Vatter, von dir meinem Leben, und Freud verſtoſſen ſeyn? was müßte ich anfangen, wan deine Gegenwart in Ewigkeit nicht könnte genieſſen? ach! was wäre diſer mein Verlurſt für ein Verlurſt? ein ſolcher wäre es, welchen alle Creaturen nit genugſamb könnten beweinen, wan ſie auch ſo ville blutige Zäher vergieſſeten, als Tropfen Waſſer ſich in dem unergründlichen Meer befinden. O JEſu! ach verlaſſe mich nicht! aus meiner Schuld geſchehete zwar, wan ewig zu Grund gienge; aber O JEſu! ach verlaſſe mich nicht, und beraube mich nicht ewig deines göttlichen Angeſichts! ich erkenne zwar gar wohl, daß diſes durch meine Sünden ſchon villmahlen verdienet; aber ich bereue auch hertzlich, daß dich beleydiget: alle meine Schritt ſollen hinfüro vermittelſt deiner Gnad alſo eingerichtet werden, daß dein Gerech-

tigkeit nit Urſach habe, mich von dir meinem Vatter, von dir meinem höchſten Gut/ von dir meinem Meiſter auf ewig zuverwerffen.

An dem 13.ten Maij.

Wie Chriſtus gen Himmel gefahren, und Seine allerheyligſte Mutter mit ſich genommen.

Erſter Punct.

ENdlich ware jene Stund angebrochen, in welcher der Eingebohrne zu ſeinem himmliſchen Vatter zuruckzukehren hatte. Es begabe ſich demnach der göttliche Hirt mit ſeiner kleinen Herde nach den Oelberg, ſeine göttliche Mutter an der Seiten habende. Die völlige Geſellſchafft der Englen, und erlößten Heyligen, welche nur allein von Maria geſehen wurden, folgeten nach ihrem glorreichen, keinem anderen, als ſeinen hundert, und zwantzig Auserwöhlten ſichtbar vorangehenden Uberwinder. Als

Sie

Sie an dem beſtimmten Orth angelanget, warffe ſich die allerheyligſte Mutter zu den Füſſen ihres göttlichen Sohns, bettete Jhne an als einen wahren GOtt, und Welt-Heyland mit einer wunderbarlichen Demuth, und begehrte von Jhm ſeinen Seegen: alle übrige Glaubige verrichteten ein gleiches zur Nachfolg ihrer groſſen Königin, und mit villen Seuffzeren fragten ſie den HErren, ob Er in jener Zeit das Reich Jſrael wiederumb aufrichten wolte. Chriſtus antwortete, daß diſes ein Geheimnuß ſeines Ewigen Vatters wäre, ſo ihnen zuwiſſen nicht zuſtunde, und daß es nunmehro nothwenwendig, und anſtändig wäre, mit Empfahung des heyligen Geiſtes die Geheimnuſſen der Menſchlichen Erlöſung in Jeruſalem, in Samaria, und in der gantzen Welt zuverkündigen.

Mercke meine Seel. Der göttliche Hirt begabe ſich mit ſeiner kleinen Herde nach den Oelberg, von dar in ſeine Glory einzugehen, dardurch zulehren, daß, gleichwie Er auf ſelben den Anfang ſeines Leydens gemacht, nunmehro aber ſeiner Glory machete, alſo auch wir den

Anfang künfftiger Freud vom Leyden zumachen, und durch den Weeg des Creutzes in die ewige Glückſeeligkeit einzutretten haben. Verlangeſt du einſtens in den Himmel zukommen? ja, O göttlicher Hirt! mit inbrünſtigiſten Begirden verlange ich unter deine auserwöhlte Schäfflein gezehlet zuwerden: ich weiß zwar wohl, daß kein anderer Weeg, als der Creutz-Weeg zu den himmliſchen Schaaff-Stall führet, aber ſelben zugehen ſolle mich nichts aufhalten: das Schaaff iſt nicht mehrer, als der Hirt, der Jünger nicht mehrer, als der Meiſter, der Knecht nicht mehrer, als der HErr: wan dan der Hirt, der Meiſter, der HErr durch Creutz, und Leyden in ſeine Glory eingegangen, ſolle wohl das Schaaff, der Jünger, der Knecht ein anders erwöhlen? Nein, O JEſu! nichts anders als Creutz, und Leyden. Gibe mir nur deinen göttlichen Seegen O Liebreichiſter JEſu! ſo werde gantz glücklich ausführen meinen ſchon ſo offt gemachten Vorſatz, alles mit Gedult zuleyden: Diſen deinen göttlichen Seegen zuerhalten wirffe ich mich nider zu deinen Füſſen, bette dich an, als meinen wahren GOtt, und Er-

lö-

löſer, und mit tieffiſter Demuth bitte ich dich, du wolleſt dich würdigen, denſelben mir gnädigiſt zuverleihen.

Zweyter Punct.

DEmnach ſich ſolchergeſtalten der göttliche Welt-Heyland von jener heyligen, und glückſeeligen Verſamlung der Glaubigen mit einem annemblich- und Mayeſtätiſchen Angeſicht liebreich beurlaubet, fangte Er an mit zuſammen geſchlagenen Händen ſich in eigener Krafft von der Erden zuerheben, und in ſelber ſeine Fuß-Stapffen eingetruckter zuhinterlaſſen. Mit einer allerlieblichſten Bewögung fahrte Er fort durch die Lufft, ziehende nach ſich die Augen, und Hertzen jener erſtgebohrnen Kinder, welche mit Seüffzeren, und Zäheren ihme vermittelſt ihrer Begirden nachgefolget: und gleichwie auf die Bewögung des erſten ſich auch die untere Himmel zubewögen pflegen, welche ſein ausgebreiteter Bezirck einſchlieſſet; alſo führte nach ſich Chriſtus der HErr die himmliſche Chör der Englen, die heylige Vätter, und alle übrige, welche Ihn glorwürdig begleiteten,

ten, etliche mit Seel, und Leib, andere mit der Seel allein, alle zuſammen aber erhebten ſich in ſchönſter Ordnung von der Erden, und folgeten nach ihrem König, und Oberhaubt.

Betrachte meine Seel, deinen in Himmel glorreich fahrenden Erlöſer: Sihe, mit was annemblichen, und Mayeſtättiſchen Angeſicht Er ſich beurlaube: Sihe, wie liebreich Er ſeine Händ zuſammen ſchlage, wie holdſeelig Er anfange ſich in eigener Krafft von der Erden zuerheben, und ſeine Fuß-Stapffen eingetruckter zuhinterlaſſen: Sihe, mit was allerlieblichſter Bewögung Er fort fahre durch die Lufft, und in was ſchönſter Ordnung ihren König, und Oberhaubt die Königin des Himmels, die Chör der Englen, die heylige Vätter, und alle übrige Heylige begleiten: Sihe, wie Er ſich nach, und nach in die Höhe ſchwinge, und nach ſich ziehe die Augen, und Hertzen ſeiner Erſtgebohrnen Kinder. O Glorreich- und Sigreicher JEſu! ach! wohin wanderſt du? wilſt du dan mir dein annemblichſtes Angeſicht entziehen? wo wird ich hinſehen, meine Freud, und

Er-

Ergetzlichkeit zufinden, wan deines hold-ſeeligſten Anſehens beraubet? Süß kommet zwar meinen Augen vor, anzuſchauen, wie liebreich du deine göttliche Händ zuſammen ſchlageſt, wie holdſeelig du anfangeſt, dich in eigener Krafft von der Erden zuerheben, und mit was liebreichiſter Bewögung du fortfahreſt durch die Lufft; aber ſehr ſchmertzlich fallet es meinem Hertzen, weilen ich ſihe, daß dardurch von deiner ſüſſiſten Gegenwart abgeſönderet werde. O daß ich in deine hinterlaſſene Fuß-Stapffen trette, deinem allerheyligſten Lebens-Wandel nachfolge, und einſtens (wolte GOtt bald) dahin gelange, allwohin du dich aus eigener Krafft geſchwungen! tauſend, und tauſendmahl gratuliere ich euch O heylige Engel, O heylige Vätter, O alle übrige Heylige zu euer Glückſeeligkeit, welche ihr genoſſen, da Ihr gewürdiget worden, euren Siegreichen König, und Oberhaubt ſambt eurer, und meiner Königin in den Himmel zubegleiten: bittet, ach bittet doch für mich, daß in bälde dahin komme, wohin Ihr beyden Königen Himmels, und der Erden gefolget! O JEſu! O Maria! ach ziehet mich nach euch! ſüß wird

mir

mir ſeyn aus Liebe Eurer ſterben; dan mir das Leben bitterer, als der Todt.

Dritter Punct.

DAs neue, und verborgene Geheimnuß, welches die Hand des Allerhöchſten in diſer Gelegenheit gewürcket, ware die mit ſich Nemmung Seiner allerheyligſten Mutter, damit Selbiger in dem Himmel die Beſitzung der Glory, und des Orts gegeben wurde, welches Ihr als einer wahrhafften Mutter ausgewöhlet, und Sie mit ihren Verdienſten erworben. Diſe Gnad hatte der göttliche Sohn Ihro in jenen 40. Tägen angetragen, in welchen Sie Ihne nach ſeiner wunderbarlichen Urſtänd vergeſellſchafftet: Damit aber die himmliſche Lehr-Meiſterin der Verſamlung der Apoſtlen, und übrigen Glaubigen beyſtehen, mit ſelbigen zumahl biß zur Ankunfft des heyligen Geiſtes in dem Gebett verharren könte, hat die göttliche Allmacht auf eine wunderbarliche übernatürliche Weiß verordnet, daß Maria in zwey Orthen ſich auf einmahl einfande; nemblichen, daß Sie mit denen Kinderen der Kir-

Kirchen zurückbleibete, ſelbige auch in das Hauß des Abendmahls begleitete, und nichts deſto minder in der Geſellſchafft des Welt-Heylands eben auf ſeinem Thron mit Ihm gen Himmel auffahrete, allwo Sie 3. Täg mit dem vollkommniſten Gebrauch ihrer Kräfften, und Sinnen, und eben auch diſe 3. Täg mit Ubung derſelben ſich in dem Hauß des Abendmahls eingefunden.

Durch diſes Geheimnuß hat ſich erfüllet, was David geſprochen Pſal. 44., daß die Königin ſtunde zu ſeiner Rechten mit einem von den Strahlen der Glory verguldeten Kleyd, umbgeben mit der Unterſchidlichkeit der Gnaden, und Gaaben, im Angeſicht der Englen, und Heyligen, welche mit dem König der Glory gen Himmel gefahren, verborgen jedoch vor denen Augen der Apoſtlen, und Glaubigen. Warumben aber diß? darumben, weilen es dazumahlen alſo anſtändig ware; dan, wan ſie ihre Mutter, und Lehrmeiſterin mit Chriſto hätten auffahren geſehen, ſo wäre ihr Schmertzen ohne Maaß, und ohne Erquickung geweſen. Sihe meine Seel, wie GOtt jenes

nes thue, was anſtändig iſt. Thueſt du auch alſo? O wie anſtändig, wo nicht nothwendig wäre, diſen, oder jenen Betrübten, und Betrangten auf diſe, oder jene Weiß zutröſten, und zuerquicken! geſchihet es aber? O HErr! villeicht heißt es bey mir: Wan diß, oder jenes nur erlaubet: wan diß, oder jenes nur nicht nothwendig: ſeye es alsdan anſtändig, oder nicht: wan alles, was anſtändig, thun müßte, ſo wurde mein Gewiſſen gar zu eng eingeſchräncket ꝛc. Alſo heißt es villeicht bey mir O HErr! aber heißt diß, ſich befleiſſen vollkommen zuſeyn, wie der himmliſche Vatter vollkommen iſt? O GOtt! ach daß ich mich einer wahren Vollkommenheit befleiſſe, und nicht nur thue, oder unterlaſſe, was zuthun, oder zuunterlaſſen ſchuldig, ſonderen in allen dahin trachte, jenes zuwürcken, was anſtändiger, und vollkommner! O daß ich diſes Vorhaben vollziehe, ſo werde gelangen zuſehen die Königin, ſtehende zur Rechten des Königs der Glory!

An

An dem 14.ten Maij.

Von dem Glorreichen Einzug Chriſti in den Himmel.

Erſter Punct.

ALs die Apoſtel, und übrige Glaubige JEſum allgemach aus ihren Augen zuverlieren begunten, ſo ſtellete ſich zwiſchen den HErren, und ihnen eine hellglanzende Wolcken ins Mittel, mit welcher ſich der Welt-Heyland auf einmahl verhüllet. In erſtbeſagter Wolcken ſtige herab die Perſon des Vatters, ſeinen vermenſchten Eingebohrnen Sohn, und Jungfräuliche Mutter zuempfangen. Da Sie alſo einander begegnet, umbfangte Sie der Vatter mit einer unauflößlichen, unendlichen Liebe, und neuer Freud für die Engliſche Geiſter. Bald darauf in einer gantz kurzen Zeit langte diſe göttliche Geſellſchafft an in dem allerhöchſten Orth des Oberſten Himmels. Die Engel, welche mit ihren Königen JEſu, und Maria von der Erden hinauf, und die andere, ſo durch die Lüfften wiederumb

zuruckgekehret, redeten bey ihrem Eintritt in den Himmel mit denen übrigen alldorten verblibenen Geiſteren, und erholleten jede Wort des Davids Pſal: 23. Eröffnet ihr Fürſten! eröffnet, ſagten ſie: eure ewige Porten. Diſe ſollen ſich erheben, und offen ſtehen, damit eintrette in ſeinen Wohnſitz der groſſe König der Glory, der HErr der Tugenden, der Mächtige in denen Feldſchlachten, der Starcke, und Unüberwindliche, welcher Sigreich einziehet, als ein triumphierender Uberwinder aller ſeiner Feinden.

Unter anderen Urſachen, warumben der Ewige Vatter herabgeſtigen, ſeinen Eingebohrnen, und deſſen Jungfräuliche Mutter zuempfangen, auch mit einer unauflößlichen unendlichen Liebe, und neuen Freud fürdie Engliſche Geiſter zuumbfangen, wird auch diſe wohl geweſen seyn, daß Er das von Ihme aufgegebene groſſe Werck der Menſchlichen Erlöſung vollendet, und Ihme in diſem ſeine allerheyligſte Mutter, ſo vill einer puren Creatur

zugeſtanden, beygeholffen. Siheſt du meine Seel, welche der himmliſche Vatter mit Liebe umbfanget, und empfanget? Die jenige nemblichen, welche jenes Werck, ſo Er ihnen auferleget, nach ſeinen allerheyligſten Willen vollenden, und ſeinem Eingebohrnen in Gewinnung der Seelen beyhelffen. Wie wurdeſt du beſtehen, wan du gleich jetzt vor dem Angeſicht des himmliſchen Vatters zuerſcheinen, und Rechenſchafft über jenes Werck, ſo Er dir anbefohlen, zugeben hätteſt? Könteſt du dir Hoffnung machen, von Ihme mit vätterlicher Liebe empfangen, und umbfangen zuwerden? O Vatter der Barmhertzigkeiten! ach! verſchone mir armen verlohrnen Sohn; dan ich hab das Werck, ſo du mir aufgegeben nicht vollendet. Deine Gebott ſolte ich gehalten haben; aber ach wie offt hab ich ſie gebrochen! meine heylige Regl ſolte ich beobachtet haben; aber ach wie offt hab ich ſie übertretten! meinen Gelübden ſolte ich nachgelebet haben; aber ach wie offt habe ich ſie gebogen! über alles ſolte ich dich geliebt haben; aber ach wie offt habe ich dir ein verächtliches Geſchöpff vorgezohen! das Heyl meines Nächſtens

ſolte ich geſuchet haben; aber ach wie offt habe ihme Gelegenheit geben, ſelbes zuverlieren! wehe, ach! wehe mir armen Sünder, wan du nach Schärffe mit mir verfahreſt O Ewiger Vatter! O daß dan diſen Augenblick das Werck meines, und meines Nächſten Heyls mit allem Ernſt angreiffe, das angegriffene mit allem Eyffer fortſetze, und durch das alſo fortgeſetzte reichlich verdiene, einſtens mit einem unauflöslichen Band der Liebe von dir umbfangen zuwerden O himmliſcher Vatter!

Zweyter Punct.

DEr Ewige Vatter ſetzte zu ſeiner Rechten auf den Thron der Gottheit das Eingefleiſchte Wort mit ſolcher Mayeſtätt, und Herrlichkeit, daß alle himmliſche Inwohner in neue Verwunderung, und ehrenbietige Forcht gezohen worden. In diſer Gelegenheit ſtige auf das höchſte die Demuth, und Weißheit unſerer allerweiſiſten Himmels-Königin; dan in Mitten diſer ſo wunderbarlichen Gnaden verblibe Sie gleichſam an dem Fuß-Schämel des Königlichen Throns ver-

verdemüthiget in ihrer eigenen Erkandnuß einer puren, und irdiſchen Creatur: fußfällig bettete Sie an den himmliſchen Vatter, und machte Ihme neue Lobgeſäng wegen der Glory, welche Er ſeinem Sohn mitgetheilet. Denen Englen, und Heyligen ware es ein neuer Antrib zur Verwunderung, und Freud, die allerweiſiſte Demuth ihrer Königin anzuſehen, von welcher Sie als von einem lebhafften Vorbild mit einer heyligen Eyfferſucht ihre Tugenden der Anbettung, und Ehrenbietigkeit abzeichneten.

Mit was Mayeſtätt, und Herrlichkeit der Ewige Vatter das Eingefleiſchte Wort zu ſeiner Rechten auf den Thron der Gottheit geſetzet, kan ihme kein menſchlicher Verſtand beygehen laſſen; dan wan kein Aug geſehen, kein Ohr gehöret, und in keines Menſchen Hertz kommen, was GOtt bereitet denen jenigen, ſo Ihne lieben, wer wird ihm wohl vorſtellen können jenes, was der himmliſche Vatter ſeinem Eingebohrnen bereitet? Zumahlen dan die Schwachheit deines Verſtands alſo groß meine Seel, daß er ſich zu einen ſolchen unzugänglichen Liecht

nicht genugſamb zuerſchwingen vermag, ſo falle nider auf dein Angeſicht vor dem Fuß-Schämel des göttlichen Throns, und unter den Staub verdemüthiget ſpreche: Ewiger Vatter! mit tieffiſter Ehrenbietigkeit bette dich an, bekenne dich, lobe dich, und dancke dir von dem inneriſten meines Hertzen, daß du deinen biß in den Todt des Creutzes gehorſam-wordenen Eingebohrnen zur ſo unbegreifflichen Mayeſtätt, und Herrlichkeit erhöhet. Loben, ehren, preiſen, und dancken ſolle dir deſſentwegen die gantze Welt: loben, ehren, preiſen, und dancken ſollen dir alle Engel, und Himmel: loben, ehren, preiſen, und dancken ſollen dir alle Cherubin, und Seraphin, und mit unausſetzlicher Stimm zuruffen: Heylig, Heylig, Heylig biſt du O HErr Sabaoth. Unüberwindlicher König der Glory JEſu Chriſte! Eingebohrner, und Ewiger Sohn des himmliſchen Vatters! aus gantzem Hertzen, aus gantzer Seel, und aus all meinen Kräfften gratuliere dir zu jener Mayeſtätt, und Herrlichkeit, mit welcher dich dein Ewiger Vatter zu ſeiner Rechten nach deiner unendlichen Verdemüthigung geſetzet: Sitze nun, ſitze,

und

und regiere in deiner Glory über alles Erſchaffene, biß du kommeſt zurichten die Lebendige, und die Todte. O daß ich an dem letzten Gerichts-Tag anhöre: Komme du Gebenedeyter, komme, und beſitze das Reich, welches dir mein himmliſcher Vatter zubereitet! Komme du Gebenedeyter, komme, ſihe mich ſitzen zur Rechten meines himmliſchen Vatters, und als einen König der Glory regieren in alle Ewigkeit!

Dritter Punct.

NAchdem das Eingefleiſchte Wort auf den Thron der Gottheit geſetzet ware, gabe ſich eine Stimm des Ewigen Vatters zuvernemmen, welche zu Maria ſagte: Meine Tochter! ſteige höher herauf: Ihr allerheyligſter Sohn ruffte Ihr ebenfals zu: Liebſte Mutter! erhebe dich, und komme herauf in das Ort, welches ich dir ſchuldig bin, weilen du mir nachgefolget. Der heylige Geiſt ſagte: Meine Geſpons, und meine Freundin! kom-

me zu meinen ewigen Umbfangungen. Alſobalden wurde allen Heyligen der Schluß der allerheyligſten Dreyfaltigkeit kund gemacht, Krafft welches der Sitz der allerſeeligſten Mutter zu der Rechten ihres Sohns in alle Ewigkeit von darumben ausgezeichnet wurde, weilen Sie Ihme das menſchliche Weſen von ihrem eigenem Blut gegeben, Ihne ernähret, gedienet, und mit Völle der höchſten einer puren Creatur möglichen Vollkommenheit nachgeartet, auch daß keine andere aus der gantzen menſchlichen Natur die Beſitzung jenes Orths, und unverlierlichen Stands der Glückſeeligkeit einnemmete, bevor nicht am allererſten der groſſen Königin alles Erſchaffenen ſolcher eingeraumet, und Sie in den Platz geſetzet wäre, welcher Ihr aus Gerechtigkeit für die Zeit nach ihren Leben, als einer Creatur, welche da alles übrige der Heyligen mit einer höchſten Entlegenheit übertraffe, ausgewöhlet, und ausgezeichnet worden.

Wilſt du einen hohen Grad der himmliſchen Glory beſteigen meine Seel, ſo muſt du dich beeyfferen, deinem göttli-

lichen Lehr-Meiſter JEſu Chriſto nach-zufolgen. Der Schluß der allerheyligſten Dreyfaltigkeit iſt ſchon gemachet, daß, gleichwie Mariá, weilen Sie ihrem allerheyligſten Sohn mit Vôlle der Hôchſten, einer puren Creatur môglichen Vollkommenheit nachgeartet, der Sitz zu ſeiner Rechten ausgezeichnet worden, alſo auch jene, welche Chriſto mit hôherer Vollkommenheit nachfolgen, zur hôheren Glückſeeligkeit, und Glory ſich erſchwingen werden. Wie hoh hoffeſt du zuſteigen? erforſche, wie du deinem Erlôſer nacharteſt in dem Gehorſamb, Demuth, Gedult, Armuth, Reinigkeit ꝛc. O HErr! ich ſorge, ich ſorge, mein Platz werde nit gar hoh ſeyn in dem Him̃el; dan wie werde kônnen hoh ſteigen, wan in deiner Nachfolg ſo nidere Schritt mache? O ſo will ich dan wohl hoh zihlen, damit nicht gar in die Tieffe ſchieſſe! Ja es bleibet ſchon darbey O JEſu! vermittelſt deiner Gnad will mich in allen Tugenden heroiſch üben: obſchon nicht alle auf einmahl erlangen werde, ſo will mich doch beeyfferen, eine nach der anderen in bâlde zuerhalten. Allervollkommniſte Nachfolgerin des Eingefleiſchten Worts! rich-

te ein meine Schritt alſo, daß von einer Tugend zur anderen ſchreitte, und den Gipfel einer hohen Vollkommenheit beſteige!

An dem 15.ten Maij.

Maria erwöhlet, auf die Welt zuruckzukehren. Von ihrer Sorgfalt für die hinterlaſſene Glaubige.

Erſter Punct.

ZU Erfüllung deß in geſtriger Betrachtung angezohenen göttlichen Schluß iſt Maria geſtellet worden in den Thron der allerheyligſten Dreyfaltigkeit zur Rechten ihres göttlichen Sohns, erkennende, daß Ihr die Beſitzung diſes Orts nit allein für alle Ewigkeit gegeben, ſonderen Ihro auch frey ſtunde, ob Sie wolte ohne Zuruckkehrung auf die Welt in diſem ihren Ort beſtändig verbleiben. Damit Sie aber erwöhlete, ſo wurde Ihr von neuem der Stand der ſtreitten-

den Kirchen auf Erden, ſambt der Bedürfftigkeit der Glaubigen vorgeſtellet, und ihrer Erwöhlung, ſelbigen beyzuſtehen, überlaſſen. Diſe Ordnung der wunderbarlichen Vorſichtigkeit GOttes ware eben ſo vill, als der Mutter der Barmhertzigkeit eine Gelegenheit geben, ſich über ſich ſelbſten zuerſchwingen, und das menſchliche Geſchlecht mit einem Act des Mitleydens, und der Milde anzuſehen, eben auf die Weiß, wie es Chriſtus gethan, da Er einen dem Leyden unterworffenen Stand zugelaſſen, uns zuerlöſen, indeſſen aber zuruckgehalten die Glory, welche Er könte, und ſolte in ſeinem Leib empfangen.

Wan dir frey ſtunde meine Seel, gleich jetzt in die ewige Freud einzugehen, oder aber noch länger in diſer ſterblichen Müheſeeligkeit zuverharren, für die Ehr GOttes zuarbeiten, und zuleyden, was thäteſt du wohl erwählen? ach! was? Mein GOtt, und mein HErr! wan meine eigene Lieb nur was weniges Leyden zuvermeiden eine liederliche Eigennuzigkeit, einen ſchlechten, falſchen, und betrüglichen Wolluſt ꝛc. ſo offt erwöhlet, was

was für Rechnung dan könte mir in derley Umbſtänden von ſelbiger wohl machen? O wie wurde meine eigene Lieb mit beyden Händen nach der Ewigen Freud langen, und mit allen Kräfften Creutz, und Leyden hindan ſchieben! O HErr! von inneriſten meines Hertzens bedaure ich, und beweine reumüthigſt, meine ſo offt an Tag gegebene Blindheit: nimmermehr werde erwöhlen, was die Welt erwöhlet, die Begirlichkeit der Augen nemblichen, die Begirlichkeit des Fleiſches, und Hoffart des Lebens; ſonderen was du O JEſu, und deine allerheylig-Mutter erwöhlet, nemblichen Creutz, und Leyden, Mühe, und Arbeit, und was der Welt zuwider. Mein GOtt! mein Willen iſt für dich zuleyden, und zuarbeiten dermahlen alſo bereit, daß, wan du mir die Wahl geben ſolteſt, gleich jetzt in die ewige Glückſeeligkeit einzugehen, oder aus Liebe deiner, und zu deiner Ehr noch länger zuarbeiten, und zuleyden / ich lieber diſes, als jenes erwöhlete. O daß ich in diſem meinem Eyffer verharre biß an mein End!

Zwey-

Zweyter Punct.

DA Maria gantz verſicheret erkennet, was Ihr vorgetragen worden, erhebete Sie ſich von dem Thron, warffe ſich ehrenbietigiſt auf ihre Knye, und unter anderen ſagte Sie vor denen dreyen göttlichen Perſonen: Ewiger GOtt, und mein allmächtiger HErr! ich laſſe zu die Arbeit, und ſage für dermahlen ab der Ruhe, und der Freud, ſo ich genieſſe an Eurer Gegenwart: Ich erkenne gantz wohl, was ich beſitze, und was ich empfange; diſes aber will ich opfferen der Liebe, welche Ihr traget zu denen Menſchen: Nemmet an O höchſter GOtt, und HErr diſes Opffer meiner völligen Weſenheit, und eure göttliche Krafft regiere mich in dem Ambt, welches Ihr mir anvertrauet: Erweitere ſich eur heyliger Glauben: Eur göttlicher Namen werde groß gemacht, und Eure Kirchen werde vermehret; Geſtalten ich mich von neu-

neuem aufopffere, für Eure Glory zuarbeiten, und die Seelen, ſo vill mir möglich, zugewinnen. Diſe niemahlen erhörte Ergebung belohnete der Allerhöchſte alſobalden mit der ſeeligmachenden Anſchauung, und erneuerte in der allermitleydigſten Mutter alle bißhero verlihene Gaben dergeſtalten, daß, gleichwie in einem zarten Wachs ſich eintrucket das Sigill, alſo in der Jungfräulichen Mutter wiederumb neulich eingetruckt wurde daß menſchliche Weſen, und wahre Bild Chriſti, damit Sie alſo gezeichnet zuruckkehrete in die ſtreittbare Kirch, und alldorten wahrhafftig wäre ein verſigleter Garten, das Waſſer des Lebens zubewahren.

Aus deme, daß Maria geſagt: Sie erkennete gantz wohl, waß Sie beſaſſe, und was Sie empfangete, kanſt du abnemmen meine Seel, wie inbrünſtigiſt Sie das Heyl der Menſchen geliebet. Sie beſaſſe würcklichen in dem Thron der allerheyligſten Dreyfaltigkeit eine allen Engliſch- und menſchlichen Verſtand überſteigende Glory; diſer aber ſagte Sie da-

zu-

zumahlen ab, lieſſe zu die Arbeit, und opfferte es der Liebe, welche GOtt zu denen Menſchen tragete. Wie iſt dir meine Seel? kanſt du diſe unbegreiffliche Liebe bedencken, ohne daß du gleichſamb aus dir ſelbſten fahreſt? aber bleibe nur in dir, und halte deine Liebe, ſo du zu deinen, und zu den Heyl des Nächſtens trageſt, gegen der Liebe Mariä, ſo wirſt du kaum ohne Ohnmacht ſehen können, wie weit deine Liebe (wan ſie je eine Liebe zunennen) von der Liebe Mariä entfernet. Mein GOtt, und mein HErr! ſolle ich nicht gleich in Ohnmacht dahin ſincken, wan bedencke, daß mein, und meines Nächſten Heyl nicht nur nicht liebe, ſonderen auch ſo gar haſſe? heißt dan nicht mein, oder des Nächſten Heyl haſſen, wan es durch Belendigung deiner ſuche zuverlieren? Ja, wan ſchon diſes nit thue, ſo finde ich doch keine Liebe, für deine Glory zuarbeiten, ich finde keinen Eyffer die Seelen zugewinnen. Iſt dan das eine Liebe, für deine Ehr zuarbeiten! iſt dan das ein Eyffer, Seelen zugewinnen, wan mir zu einer nicht gar bequemen Zeit ein jeder Schritt gleich hart, und beſchwerlich fallet? O daß ich meine

ne Liebe, und Eyffer nach der Liebe, und Eyffer Mariä, ſo vill möglich, einrichte! Vor dir O Ewiger GOtt, und mein allmächtiger HErr! wirffe ich mich ehrenbietigiſt auf meine Knye, und opffere mich gantz, und gar der Liebe, welche du zu uns armen Menſchen trageſt. Sihe O HErr! bereitet iſt mein Hertz, Zeit Lebens für deine Glory, und Heyl der Seelen die Arbeit zuzulaſſen, und abzuſagen der Ruhe. O daß mich in Ausführung diſes Vorſatz deine göttliche Krafft unausſetzlich regiere! Mutter der ſchönen Liebe! ach erhalte mir diſe Gnad!

Dritter Punct.

IN Mitten der Glory vergaſſe Maria der Verſammlung der Glaubigen keines Wegs, ſonderen noch von der Wolcken, in welcher Sie aufgefahren, wendete die allerſüſſiſte Mutter ihr liebreiches Angeſicht auf ſie herab; und da Sie ihre Traurigkeit geſehen, auch wie ſie gleichſamb auſſer ſich mit ihren Augen dahin gefolget, wo ſich der Welt-Heyland nunmehro hatte verborgen, batte Sie JEſum, daß Er jene tröſten wolte, wel-

welche Er als verwaißte Kinder auf der Erden hinterlaſſen. Der Welt-Heyland bewögt durch die Vorbitt ſeiner Jungfräulichen Mutter ſendete von der Wolcken herab zwey Engel mit weiſſen hellglantzenden Kleideren umbgeben, welche in menſchlicher Geſtalt denen Jüngeren, und Glaubigen erſchinen, ſagende: Männer aus Galiläa! beharret nit mit ſo groſſer Verwunderung gen Himmel zuſehen; dan diſer eur HErr JEſus, ſo ſich nunmehro euch entzohen, iſt gen Himmel aufgefahren, und wird ein andersmahl in eben diſer Glory, und Mayeſtätt zuruckkommen, in welcher ihr Ihn anjezo geſehen. Mit diſen, und anderen Worten tröſteten Sie die Apoſtel, Jünger, und übrige, damit ſie nicht in Schmertzen vergiengen, und gedultig erwarteten die Ankunfft, und den Troſt des verſprochenen heyligen Geiſts.

Obſchon die Wort der Englen jenen Männeren, und Weiberen ein Troſt geweſen, ſo waren ſie doch beynebens ein

Verweiß, weilen ſie beharreten gen Himmel zuſehen; dan nur den Himmel anſehen, und bloſſes Verlangen dahin zukommen tragen, iſt nicht genug, ſonderen es iſt nöthig, Hand anlegen, es iſt nöthig arbeiten, es iſt nöthig, ihme ſelbſten Gewalt anthun. Legeſt du Hand an, den Himmel zugewinnen? arbeiteſt du, dahin zugelangen? thuſt du dir Gewalt an, ſelben an dich zureiſſen? Liebſter JEſu! die Männer von Galiläa hatten einen Verweiß bekommen, weilen ſie beharreten gen Himmel zuſehen; was werde dan ich für einen verdienet haben, weilen ſelbigen ſo ſelten angeſchauet, und zugewinnen ſchier gar nichts gearbeitet? hinfüro will öffters das himmliſche Vatterland anſchauen, aber nicht allein in bloſſen Anſchauen beharren, ſonderen mich anbey erinneren, daß, weilen der Himmel ſo weit entfernet, es Mühe koſte, dahinzugelangen. Allermitleydigſte Mutter Maria! ſihe! da lige ich vor deinen Königlichen Füſſen, und bitte dich von neuem inbrünſtigiſt, du wolleſt mir doch jene Gnad erhalten, umb welche dich erſt kürtzlich gebetten: nemblichen, du wolleſt mir zuwegen bringen, daß mich die

göttliche Krafft unausſetzlich regiere, umb für die Ehr des Allerhöchſten, für die deinige, und für das Heyl der Seelen ohne Ruhe arbeiten zukönnen. O daß durch deine Vorbitt das Reich der Himmlen an mich, und andere mit Gewalt reiſſe!

An dem 16.ten Maij.

Maria ſteiget aus dem Himmel auf die Erden herunter.

Erſter Punct.

NAch dreyen Tägen, in welchen Maria an Leib, und Seel die Glory der rechten Hand ihres allerheyligſten Sohns in dem Himmel genoſſen, begabe Sie ſich aus der Höhe des obriſten Himmels herunter auf die Welt unter häuffigen Seegen der allerheyligſten Dreyfaltigkeit. Seine göttliche Mayeſtätt befahle einer unzahlbaren Menge der Engliſchen Geiſteren ihre Königin zubegleiten. Alſobald wurde Maria von einer hellglantzenden Wolcken aufgenom-

men, welche Ihr an ſtatt eines ſanfften Wagens zudienen hatte. Kein menſchliche Creatur könte dazumahlen die groſſe Frau ohne Gefahr des Lebens anſehen wegen des äuſſerlichen Glantzes, und Schönheit, mit welcher ſie herein kame: deſſentwegen ware es nothwendig, daß der Allerhöchſte ihren groſſen Schein denen Anſehenden verbergete, biß daß ihr Liecht, und Strahlen wiederumb in etwas nachgelaſſen. Nur allein dem heyligen Evangeliſten Joannes iſt vergunnet worden die Himmels-Königin in jener Stärcke, und Uberfluß des Glantzes anzuſehen, welcher Ihr von der Glory, ſo Sie genoſſen, annoch übrig gebliben.

Leichtlichen iſt zuerachten meine Seel, daß keine menſchliche Creatur die von der Höhe herabſteigende Himmels-Königin wegen des äuſſerlichen Glantzes, und Schönheit ohne Gefahr des Lebens hätte anſehen können; dan wan dem Moyſes, nachdem Er mit GOtt auf dem Berg Sinai geredet, ſo vill Strahlen, und Glantz an ſeinem Angeſicht angehefter verbliben, daß die Iſraeliter ihne anzuſehen nicht kunten ertragen, wer

wur-

wurde dan haben ertragen können den äuſſerlichen Glantz, und Schönheit der göttlichen Mutter, welche mit GOtt nicht nur geredet, ſonderen Ihne auch von Angeſicht zu Angeſicht angeſchauet? O wie ſchön biſt du O Königin der Glory, O wie ſchön biſt du! ſchöner biſt du als der Mond, auserwöhlter als die Sonn. Ach! wer wird mir geben, daß ich bekomme anzuſehen dein allerſchönſtes von himmliſchen Liecht, und Strahlen glantzendes Angeſicht? ſeye es, daß diſen Glantz nicht könte ertragen, ohne daß dahin ſturbe; aber wäre ein ſolcher Todt wohl ein Todt zunennen, durch welchen gelangete anzuſchauen die jenige, welche das Leben meiner Seelen? O du Hertz meines Hertzens! O du Leben meines Lebens! O du Seel meiner Seelen! ach daß mich in deine Schönheit gantz, und gar verſencke! ach daß vor Liebe deiner Schönheit dahin ſterbe, und finde, was meine Seel liebet! O meine Seel! was wird es ſeyn, die unerſchaffene Schönheit GOttes anſehen, wan diſe erſchaffene Schönheit ſchon genug wäre einen Him̃el abzugeben? O Glückſeeligſter heyliger Joannes! vom Hertzen wünſche dir Glück,

 daß

daß du gewürdiget worden, diſen erſchaf-
fenen Himmel noch auf Erden in deine
Augen zubekommen. O daß du mir
Gnad erhalteſt, gleich nach dem letzten
Athem meines Lebens dir aus tauſend,
und tauſenden auserwöhltiſte Schönheit
der groſſen Himmels-Königin anzuſehen,
welche mit inbrünſtigſten Begirden an-
zuſchauen verlange!

Zweyter Punct.

DA Maria in dem Gaſt-Saal an-
gelanget, ſtige Sie herab von der
Wolcken, ohne daß Sie von jemand ge-
ſehen wurde. Alſobalden warffe ſich die
Meiſterin der heyligen Demuth auf ihre
Knye, und vertieffet biß unter den Staub
der Erden ſagte Sie: Allerhöchſter
HErr, und Ewiger GOtt! allda
liget diſer ſchlechte Wurm der Erden,
und erkennet von ſelbiger geſtaltet
zuſeyn, da er von dem nichts zu den
Weſen, ſo er anjezo beſitzet, durch
deine freygebigſte Barmhertzigkeit
hinüber geſchritten: ebenfals erken-
ne ich allerhöchſter Vatter, daß dei-
ne

ne unausſprechliche Würdigung mich ohne Verdienſten aus dem Staub zur Würdigkeit einer Mutter deines Eingebohrnen erhoben: von gantzem Hertzen lobe, und preiſe ich deine unermäßliche Güte, daß du mich alſo begnadet; zu einer Erkantlichkeit ſo groſſer, und viller Gutthaten opffere ich mich auf zuleben, und von neuem zuarbeiten, was dein heyligſter Willen mir wird verordnen: Ich opffere mich auf zu deiner getreuen Dienerin, und zu einer Dienerin der Kinderen der heyligen Kirchen: alle diſe ſtelle ich vor deiner unendlichen Liebe, und bitte, daß du ſie anſeheſt, als ein GOtt, und als ein mildeſter Vatter: Ich bitte dich darumben aus dem inneriſten meines Hertzens: für ſie gibe ich ein Opffer die Entrathung deiner Glory, und deiner Ruhe, nur ihnen zudienen: Für ſie ſeye geopfferet die freywillige Auswöhlung des Leydens, da ich ver-

laſſe dich meinen GOtt zugenieſſen, und erwöhlet hab, mich deines göttlichen Angeſichts zuberauben, damit ich mich in dem jenigen üben könte, was dir ſo hertzlich gefallet.

Lehrne hierauß meine Seel, dem Allerhöchſten für die empfangene Gnaden zudancken, dich zu allem dem, was ſeinem heyligſten Willen mit dir zuverordnen beliebig, aufzuopfferen, und für andere zubetten. Werffe dich demnach auf die Erden, und vertieffet unter den Staub, rede zu den HErren: Allerhöchſter HErr, und Ewiger GOtt! allda liget diſer ſchlechtiſte Wurm der Erden, und erkennet von ſelbiger geſtaltet zuſeyn, da er von dem nichts zu dem Weſen, ſo er anjetzo beſitzet, durch deine freygebiſte Barmhertzigkeit hinübergeſchritten: ebenfals erkenne ich allerhöchſter GOtt, daß deine unausſprechliche Würdigung mich ohne Verdienſten aus dem Staub zu der Würdigkeit eines

wah-

wahren Glaubigen, Prieſters, Vorſtehers, Religioſen ꝛc. erhoben: Von gantzen Hertzen lobe, und preiſe ich deine unermäßliche Güte, daß du mich alſo begnadet: zu einer Erkantlichkeit ſo groſſer, und viller Gutthaten opffere mich auf zuleben, und das jene zuarbeiten, was dein heyligſter Willen mir wird verordnen: Ich opffere mich auf zu deinen getreuen Diener und zu einem Diener aller wahren Glaubigen, meiner Untergebenen, Mitbrüderen ꝛc.: Alle diſe, und mich mit ihnen ſtelle ich vor deiner unendlichen Liebe, und bitte, daß du uns anſeheſt als ein GOtt, und als ein mildiſter Vatter: umb diſes bitte ich dich aus dem inneriſten meines Hertzens.

Dritter Punct.

DJe heylige Engel, welche von dem Himmel herunter kommen, ihre Königin, und Frau zubegleiten, und der

Erden wegen einer ſolchen Inwohnerin Glück zuwünſchen, beurlaubten ſich von ihrer Königin (NB. der Titl einer Königin der Englen gereichet denen Englen zu einer groſſen Freud) und kehreten wiederumb in ihre himmliſche Wohnung zuruck ; die göttliche Mutter aber bringete jene drey erſte Täg, durch welche Sie ſich nach Herabſteigung von dem Himmel in dem Gaſt-Saal aufgehalten, gantz entfernet von allem Irdiſchen zu, und genoſſe jener Uberſchwemmung des Jubels, und wunderbarlichen Würckungen der Glory, welche Sie durch die vorige drey Täg in dem Himmel empfangen.

Weilen denen Englen durch den Titul, mit welchen Maria eine Königin der Englen betitlet wird, eine groſſe Freud zuwachſet, alſo haſt du dich meine Seel, zuentſchlieſſen, Mariam öfftters eine Königin der Englen zubenamſen. Neben deme haſt du aus diſem Puncten auch zuerlehrnen, daß gleichwie die Königin der Englen jene erſte drey Täg, durch welche Sie ſich nach Herabſteigung von dem

Him-

Himmel in dem Gaſt-Saal aufgehalten, gantz entfernet von allem Irdiſchen zugebracht, auch du dich nach vollendter Betrachtung nicht alſo gleich auf die äuſſerliche Geſchäfften ausgieſſen, deiner in ſelbiger geübten Anmuthungen, und gemachten Vorſätzen vergeſſen, ſonderen auch unter deinen Verrichtungen dich deſſen erinneren, und mit einem aus beſagter Betrachtung gezohenen eyffrigen Seuffzer dein Gemüth zu den himmliſchen erſchwingen ſolleſt. Heylige Engel! ein groſſer Troſt iſt mir, daß ihr ſelbſten zuverſtehen gegeben, es wachſe euch eine groſſe Freud zu, ſo man Mariam eine Königin der Englen benamſet: Euch dan diſer Freud nicht zuberauben, ſo werde die göttliche Mutter offtermahlens eine Königin der Englen betitlen: und gleichwie euch eine groſſe Freud zugehet, ſo ein armer Sünder würdige Früchten der Buß würcket, und ſich vermittelſt eines reinen Lebens zu den Himmliſchen erſchwinget, ſo werde mich, umb euch auch diſe Freud zuverurſachen, beeyfferen, meine begangene Sünden ſchmertzlich zubereuen, in meinen Betrachtungen anmuthige Vorſätz zumachen, alle Beleydigungen GOttes

tes zufliehen, immer ein reineres, und dem allerheyligſten Wandel Eurer Königin mehrer gleichendes Leben zuführen, und auch mitten unter denen äuſſerlichen Geſchäfften nach dem Himmliſchen zuſeuffzen. Heylige Engel! vom gantzen Hertzen bitte ich euch, ach erinneret mich diſes meines guten Vorhabens vermittelſt eurer Engliſchen Einſprechungen!

An dem 17.ten Maij.

Was ſich mit dem heyligen Joannes zugetragen, da Er Mariam beſuchet, nachdem Sie vom Himmel geſtigen.

Erſter Punct.

Nur allein dem heyligen Evangeliſt Joannes wurde in einer Verzuckung gezeiget, wie die groſſe Himmels-Königin mit ihrem allerheyligſten Sohn gen Himmel aufgefahren, und wie Sie

Sie wiederumb herunter geſtigen, die heylige Kirch zubereichen. Mit Verwunderung diſes Geheimnuß blibe der heylige Joannes zwey Täg gleichſamb auſſer ſich: und ob Er ſchon wußte, daß die allerheyligſte Jungfrau ſich von dem Himmel herunter begeben, verlangte Er zwar, getrauete ſich doch nit zu Ihr zureden. Endlichen entſchloſſe Er, ſich in Gegenwart ſeiner göttlichen Mutter auf den Gaſt-Saal zuſtellen: Er hielte aber wiederumb zuruck: Und wie ſolte ich mich deßjenigen unterfangen, ſagte Er, was von mir meine Begird erforderet, ohne daß ich vorhero wiſſe den Willen des Allerhöchſten, und meiner Königin? aber zumahlen mir Selbe von meinem Erlöſer, und Lehr-Meiſter zu einer Mutter, und ich Ihr hingegen zu einen Sohn gegeben worden bin, iſt es meine Schuldigkeit Ihr zudienen, und beyzuſtehen: und gleichwie ihrer Hoheit meine Begirden nit verborgen, alſo wird Sie dieſelbe auch

nicht

nicht verachten: barmhertzig, und Liebreich iſt Sie: Sie wird mir meine Keckheit verzeihen: ich will mich werffen zu ihren Füſſen.

Der heylige Joannes hatte aus deme, daß Ihme die göttliche Mutter für eine Mutter, und Er Ihro zu einem Sohn gegeben worden, wohl geſchloſſen, Ihme erlaubet zuſeyn, Selbige zubeſuchen, und mit Ihr zuſprechen; dan eine wahre Mutter pfleget nit zuverachten das kindliche Vertrauen, und Begirden eines aufrichtigen Kinds, ſonderheitlichen eine ſolche Mutter, wie Maria, welche eine lautere Barmhertzigkeit, und Liebe iſt. Iſt Maria nicht auch deine Mutter? ja durch die Gnad JEſu Chriſti iſt Sie deine Mutter, und du biſt ihr unwürdigſter Sclav: Wan Sie nun deine Mutter, warumben ſolleſt du dich dan zuruckhalten, Ihro alle deine Anligenheiten, und Begirden in kindlichen Vertrauen vorzutragen? Mutter des Lebendigen GOttes, und durch deſſen unbegreiffliche Gnad auch die Meine! zu deinen Mütterlichen Füſſen werffe ich mich, und bitte

te dich demüthigſt, du wolleſt mir verzeihen, daß dir in allen Anligen mit ſteiffen Vertrauen mein kindliches Hertz eröffnet, und auch künfftig, Ob es deiner Hoheit ſchon vorhin nicht verborgen, zueröffnen mich unterfangen werde. Billich könte mich zwar zuruckhalten deine allerhöchſte Würdigkeit der göttlichen Mutterſchafft, und daß du ſeyeſt eine Königin der Englen, Menſchen, und alles Erſchaffenen: zumahlen du aber von deinem göttlichen Sohn ſelbſten mir zu einer Mutter gegeben worden, ach! ſo wirſt du ja nicht verachten meine Begirden, ſo ich trage, zu dir zufliehen! So erlaube dan gnädigiſt O groſſe Mutter, Zeit Lebens mein einziges Vertrauen nach GOtt auf dich ſetzen, und in allen Zufällen zu dir fliehen zudärffen: diſes zubitten gibet mir Anlaß, weilen du meine Mutter, und zwar eine barmhertzigſte, Liebreichiſte, und Süſſiſte Mutter.

Zweyter Punct.

DA ſich nun der heylige Joannes entſchloſſen, ſich vor der göttlichen Mutter zuſtellen, tratte Er hinein, wo

die

die Himmels-Königin mit denen Glaubigen in dem Gebett verſamlet ware. Kaum hatte Er Mariam angeſehen, iſt Er ſo gleich auf die Erden gefallen, eben wie Ihme auf dem Berg Thabor begegnet; dan die Strahlen, welche der heylige Joannes in dem Angeſicht der allerheyligſten Mutter erblicket, waren ſehr gleich denen Strahlen Chriſti des HErren: weilen Ihme auch die Verzuckung, in welcher Er Mariam von dem Himmel herunterſteigen geſehen noch fürwöhrend anhangete, ſo wurde ſein natürliche Schwachheit mit einem grösserem Gewalt untertrucket, daß er dardurch zur Erden geſuncken: Er blibe auch alſo faſt eine Stund voller Freud, und Verwunderung, ohne daß er ſich könte erheben. Die übrige Apoſtel, welche in dem Gaſt-Saal ſich eingefunden, könten die Urſach deſſen nicht muthmaſſen, oder errathen, weilen damahlen, da die Glaubige den heyligen Geiſt erwarteten, von ihnen lange Zeit in dem Gebett zugebracht, und das Gebett jederzeit mit ausgeſpannten Armben verrichtet zuwerden gepflogen wurde.

Hieraus kanſt du abnemmen meine Seel,

Seel, wie erſchröcklich, und mächtig das glantzende, und ſtralende Angeſicht der unüberwindlichen Himmels-Königin wider ihre Feind ſeyn müſſe; dan, wan die Stralen, welche der liebe Sohn Joannes im Angeſicht ſeiner allerheyligſten Mutter erblicket, von ſolchen Gewalt waren, daß deſſelben natürliche Schwachheit dardurch untertrucket zur Erden geſuncken, wie mächtig wird wohl ſeyn jene glantzende, und ſtralende Mayeſtätt des Jungfräulichen Angeſichts, mit welchen ſich die groſſe Himmels-Frau ihren Feinden zuzeigen pfleget? haſt du es noch nicht erfahren hoffärtiger Lucifer? O wie vill tauſend, und tauſendmahl hat dich der gewaltige Glantz Mariä, da du ihne nur von weitem erblicket, untertrucket, zu Boden geworffen, zerquetſchet, und ſchneller, als einen Donner-Keil in die äuſſerſte Finſternuſſen der Höllen geſtürzet! ſchon genug wird mir ſeyn, dich zuüberwinden, und in die Höllen zuſtürzen, wan dir nur auf eine annembliche Bildnuß der Sigreichen Königin der Englen deute. Unüberwindliche Obſigerin der Höllen, ja aller deiner Feinden! vor Freuden ſpringet mein Hertz im Leib auf,

daß nur das Anſehen deines Mayeſtättiſchen Angeſichts von Krafft, und Macht, deine Feind zuzernichten: Nicht mehr werde ich förchten das Toben, und Wüten des Lucifers, und ſeines gantzen Anhangs; dan du O mächtigiſte Königin Himmels, und der Erden wirſt ſie in meiner Noth gleich einer verächtlichen Mucken zerquetſchen.

Dritter Punct.

DA nun alſo der heylige Apoſtel auf der Erden lage, tratte die barmhertzigſte Mutter hinzu, hebete Ihne auf, offenbarte ſich mit einem natürlichen Angeſicht, warffe ſich auf ihre Knye, und ſagte: Mein Herr, und mein Sohn! dir iſt nit unbekant, daß dein Gehorſamb mich in all meinen Wercken zuleiten habe, weilen du biſt an ſtatt meines allerheyligſten Sohns, und Lehr-Meiſters, alſo daß du mir zuverordnen, was ich zuvollziehen: darumben bitte ich dich von neuem: befihle mit mir wegen des

des Troſts, den ich habe zugehorſamen. Uber diſen Vortrag wurde der heylige Apoſtel beſchämet, und über alles voriges, was er in Maria geſehen, und erkennet, in noch gröſſere Verwunderung geſetzet: Er warffe ſich nochmahlen zur Erden in ihrer Gegenwart, botte ſich dar für ihren Diener, und Sclaven, und bittete, daß ſie in allem mit ihme befehlen wolte. In diſem Liebs-Streit beharrete der heylige Joannes eine geraume Zeit, biß er von der Demuth der groſſen Himmels-Königin überwunden ſich ihrem Willen unterworffen, und beſchloſſen, Ihr in dem Befehlen zugehorſamen, wie es von Maria verlanget worden.

Wie beſchämet befindet ſich deine Hoffart meine Seel, in Bedenckung eines ſo ſeltſamen Exempels der Demuth? Die Königin alles Erſchaffenen kame herab von dem Thron der allerheyligſten Dreyfaltigkeit ſelbſten, und diſe allerhöchſte Frau warffe ſich auf die Knye vor ihrem Lieben Sohn Joannes, und verlangte von ihme befehlet zuwerden, mit bitten, diſes mit Ihr zuvollziehen wegen des

Troſts, den Sie hatte zugehorſamen. O unerhörte Demuth! was? haſt du dan vergeſſen, O groſſe Frau jener uneingeſchränckten Herrlichkeit, dero die allerheyligſte Dreyfaltigkeit alles Erſchaffene unterworffen, und zugehorſamen anbefohlen? O tieffiſte Demuth! wie nahe biſt du verwandet mit der Demuth JEſu Chriſti, der ſich verdemüthiget biß zum Todt des Creutzes? wehe meiner unerträglichen Hoffart, welche nicht vollziehen, ſonderen befehlen will, welche nicht unterthänig, ſonderen herrſchen will, welche nicht in Gehorſamen, ſonderen im Gebieten ihren Troſt ſuchen will! Göttliche Mutter! ach erinnere mich deines demüthigiſten Gehorſambs, ſo mich hart ankommen ſolte, meinen Vorgeſetzten zugehorſamen! Heyliger Joannes! erinnere auch du alle Vorgeſetzte, daß ſie ihren Untergebenen nur von darumben befehlen, weilen GOtt will, daß ſie ihnen befehlen.

An dem 18.ten Maij.

Wie Maria mit denen Apoſtlen im Gebett verharret.

Erſter Punct.

DRey Tåg hatte Maria in dem Himmel die ſeeligmachende Anſchauung genoſſen: zumahlen aber ihr Jungfråulicher Leib in zweyen Orten ſich zugleich eingefunden, obſchon der Gebrauch der Kråfften, und Sinnen vollkommener, und wůrcklicher in dem Himmel geweſen, ſo iſt doch gantz wahr, was in denen Apoſtel Geſchichten zuleſen Act. 1. v. 14. daß die Apoſtel, und heylige Frauen mit Maria der Mutter JEſu nach der Auffarth des HErren beyſammen in dem Gebett verharret; dan Sie wurde von allen geſehen, verharrete auch mit ihnen in dem Gebett; angeſehen Sie von dem Himmel herunter die Apoſtel ſahe, ihr Gebett mit ihnen, und denen ůbrigen heyligen Inwohneren des Gaſt-Saals vereinbarte, an der Rechten ihres allerheyligſten Sohns ihre Bitten vortragete, und fůr ſie die Be-

harrlichkeit neben anderen ſonderbaren Gnaden erwerbete.

Es dårffte villeicht einigen unglaublich vorkommen, daß Chriſtus der HErr ſeine allerheyligſte Mutter am Tag ſeiner Himmelfarth mit ſich genommen, und diſes zwar darumben, weilen die Geſchichten der Apoſtlen melden, daß die Apoſtel, und heylige Frauen mit Maria der Mutter JEſu nach der Auffarth des HErren beyſamen in dem Gebett verharret. Zumahlen aber die Mutter JEſu in zweyen Orten ſich zugleich eingefunden, mithin der Catholiſchen Wahrheit hierinfals ſich nichts entgegen ſetzet, ſo iſt diſe Gnad der göttlichen Mutter eben ſo wenig abzuſprechen, oder in Zweyffel zuziehen, ſo wenig als eine andere, wie groß ſelbe auch immer ſeyn kan, wan ſie nur mit denen Catholiſchen Wahrheiten übereinsſtimmet. Behüte mich GOtt O Mutter des Allerhöchſtens! behüte mich GOtt, daß dir abſpreche eine ſolche auserordentliche, und deiner Würdigkeit gebührende Gnad, wie da ware, daß dich dein allerheyligſter Sohn mit ſich in den Himmel genommen. Nicht nur diſe, ſonderen auch alle ſo wohl bekante,

als

als unbekante dir von der allmächtigen Hand GOttes verlihene Gnaden ſpreche ich dir nicht ab, ziehe ſie auch in keinen Zweiffel, wan ſie nur wider die Catholiſche Wahrheit nicht lauffet, oder von dem Statthalter deines allerheyligſten Sohns als einige dir nit erwiſene Gnad erkennet werde. Ja nicht nur allein ſpreche ich dir ſolche nit ab, und ziehe es in keinen Zweiffel, ſonderen bekenne, bereit zuſeyn, alle von der Catholiſchen Kirchen nicht widerſprochene Gnaden mit meinem Blut zuunterzeichnen, und mein Leben darfür darzubieten. Mutter der Gnaden! ach nemme auf diſen meinen bereiten, jedoch der heyligen Kirchen allerdemüthigiſt unterworffenen Willen, und erhalte mir Gnad, jener Freud auf ewig theilhafftig zuwerden, welche dermahlen alle deine Diener wegen deren von GOtt dir verlihenen Gnaden in der ewigen Glückſeeligkeit genieſſen.

Zweyter Punct.

Durch jene drey Täg, da die Königin der Englen im Genuß der Würckungen der Glory, und in währender Mäſſigung ihres Glantzes ſich auf dem

Gaſt-Saal aufgehalten, ware Sie in inbrünſtigiſten Anmuthungen der Liebe, der Danckbarkeit, und unvergleichlichen Demuth beſchäfftiget. Bey denen Englen, und Seraphinen verurſachete es eine neue Verwunderung; und in diſer überlegten Sie unter ſich, ob es ein gröſſeres Wunder wäre, daß der allmächtige Armb des Allerhöchſten eine pure Creatur zu ſo hohen Gnaden erhoben, oder daß diſe, nachdem Sie ſich mit Glory, und Gnad über alle Geſchöpff erhebet, und bereichet angeſehen, ſich nichts deſto minder auf das tieffiſte verdemüthiget, und für die Allermindiſte aus allen geſchätzet habe. Mit diſer Verwunderung ſeynd die Seraphinen ſelbſten, alſo zureden, gleichſamb verzucket dageſtanden, ihre Königin in Verrichtung ihrer Wercken angeſehen, und unter ihnen nebſt anderen villen, und hohen Lob-Sprüchen auch diſes geſprochen: Wann die hölliſche Geiſter noch vor ihrem Fall gelanget wären, diſes wunderſeltzame Beyſpiel der Demuth anzuſchauen, wäre es unmöglich geweſen,

ſen, daß ſie ſich in Gegenhalt deſſelben in ihrer Hoffart hätten können erheben.

Wan die höllische Geiſter, da ſie noch erleuchte, und mit der Gnad gezierte Engel waren, ſich nicht hätten in eine Hoffart können erheben, ſo ſie das wunderſeltzame Beyſpiel der Demuth Mariä anzuſehen gelanget wären, von was aufgeblaſenen Gemüth muſt dan du ſeyn meine Seel, die du die allertieffiſte Demuth der göttlichen Mutter ſo offt behertzigeſt, und dannoch ab der Verdemüthigung gleichſam ein Abſcheuen trageſt? Großmächtigſte Frau! bekandt iſt dir, und mir, daß ich ein armſeeliger Sünder ſeye: wan nun ein ſolcher bin, wie ſoll es wohl ſeyn können, daß mir einen hoffärtigen Gedancken beygehen laſſe, ſonderheitlichen da ſo klar erkenne, daß du eine über alle Creaturen erhebte Königin dich dannoch unter alle verdemüthiget? verfluchet ſeye eine ſolche teufliſche Hoffart in Ewigkeit, ewig hingegen ſeye gelobt der Allerhöchſte, daß Er dich eine ſo wohlgeordnete, und wunderbarliche Creatur zur heyligen Eyfferſucht der Eng-

liſchen, und zur Glory, und einen für-trefflichen Vorbild der Menſchlichen Natur erſchaffen: und du O Gebenedeyte unter allen Weiberen, auserkohren, und auserwöhlet unter allen Geſchöpffen, ſeye gebenedeyet, erkennet, und gelobt von allen Völckeren: ewig genieſſe der Für-trefflichkeit, welche dir dein Sohn mit-getheilet: Er habe an dir ſein Belieben wegen der Schönheit deiner Wercken, ſonderbaren Eigenſchafften, und unver-gleichlichen Demuth: in diſem ſeye die unermeßliche Liebe erſättiget, mit wel-cher Er die Gerechtfertigung aller Men-ſchen erwünſchet: leiſte du für alle die ge-nugthuung; dan wan Er dich alleinig anſchauet, ſo wird es Ihne nicht gereu-en, uns übrige undanckbare erſchaffen zu-haben.

Dritter Punct.

EHebevor als die himmliſche Geiſter, welche Mariam herunter begleitet, wiederumb zuruck in den Himmel abge-flogen, erkennete die Himmels-Königin, daß es nach dreyen Tägen an der Zeit wäre, mit den Glaubigen zuhandlen.

Sie

Sie kamme diſem auch alſobalden nach, ſahe die Apoſtel, und Jünger mit groſſer Zärtigkeit an, begleitete ſelbige in ihrem Gebett, opfferte ſie ihrem allerheyligſten Sohn mit villen Zäheren auf, und bettete für ſie ſo wohl, als für alle übrige, welche in zukünfftigen Zeiten den heyligen Catholiſchen Glauben, und Gnad wurden empfangen. Von ſelbigem Tag an hat Sie nit minder den HErren gebetten, daß Er die Zeiten doch möchte beſchleinigen, in welchen von der Kirchen die Feſt-Täg ſeiner Geheimnuſſen feyerlich wurden begangen werden. Weiter hat Sie gebetten, daß Seine göttliche Mayeſtätt Männer von auserleſner Heyligkeit zu Bekehrung der Sünder auf die Welt ſenden möchte. In diſem Betten ware die Inbrunſt der Liebe gegen denen Menſchen ſo groß, daß dieſelbe zumäſſigen der HErr offtermahlen einen aus denen höchſten Seraphinen geſchicket, Ihro zuantworten, und zuſagen, daß Ihr Verlangen ſich wurde erfüllen: wie Ihr dan derſelbige auch die Ordnung erkläret, welche die göttliche Vorſichtigkeit zu gröſſeren Nutzen der Menſchen ſich hierinfals vorgenommen.

Ob-

Obſchon der jenige den beſten Theil erwöhlet, welcher daß beſchauliche Leben erwöhlet, ſo iſt jedoch aus deme, daß Maria erkennet, es wäre Zeit, mit den Glaubigen zuhandlen, abzunemmen, daß aus Liebe deſſelbigen die benöthigte Handlungen mit dem Nächſten nicht zuunterlaſſen, ſonderen von denen Betrachtungen, und Beſchauungen auch zu denen Wercken der Liebe hinüber zuſchreiten ſeye. Was haſt du erwöhlet meine Seel? haſt du mit Maria den beſten Theil erwöhlet? wie biſt du ergeben dem betrachtenden, und beſchaulichen Leben? villeicht iſt es unnöthig, dir einzurathen, daß du ſelbem nicht allzuvill obligeſt? O HErr! ich dancke dir vom gantzen Hertzen, daß du mich in die Einſamkeit geführet, in welcher du zu den Hertzen deiner vertrauten Seelen zureden, und mit ihnen deine Ergetzlichkeiten zuhaben pflegeſt. O wie groß, und villfältig iſt deine Süſſigkeit O HErr, welche du verborgen für die jenige, die dich förchten! O beſchauliches Leben! O beſter Theil! O daß ich dich niemahlen verlaſſe, wan nicht die Liebe des Nächſten, der Gehorſamb, oder ſonſt eine wichtige Urſach dich zuverlaſſen erforderet!

ret! O daß durch dich erlehrne, wie mich in den Wercken der Liebe zuüben, und wie mit meinem Nebenmenſchen zuhandlen habe! O daß vermittelſt deiner, Männer von auserleſner Vollkommenheit und Heyligkeit hervorwachſen, welche ſich zur Gewinnung der Seelen mit inbrünſtigiſten Eyffer darbieten! Mutter der Gnaden! mit hefftiger Inbrunſt des Hertzens bitte ich dich, du wolleſt dich würdigen meine Seuffzer mit deinem Bitten, und Betten zubegleiten, damit durch deine Vorbitt ſich ſelbige erfüllen.

An dem 19.ten Maij.

Maria wird von Chriſto beſuchet.

Erſter Punct.

MIt Anſchauung der GOttheit, dero Maria durch eine mittelbare Weiß genoſſen, ware die Brunſt der Liebe, ſo jenes allerreiniſte Hertz leidete, alſo unausſprechlich, daß ſelbe ohne Vergleich die inbrünſtigſte Seraphinen weit übertroffen: und wan Sie

zu-

zuweilen ein wenig von denen Würckungen diſer göttlichen Flammen ſich herabgelaſſen, ware es die Menſchheit ihres allerheyligſten Sohns anzuſehen, dan keine einzige Geſtalt von anderen ſichtbarlichen Sachen erkennete Sie in ihrem innerlichen, auſſer da Sie durch ihre Sinn mit denen Geſchöpffen würcklich wandlete. In diſer Erkandnuß, und in diſer Gedechtnuß ihres geliebtiſten Sohns empfande Sie wegen ſeiner Abweſenheit einige natürliche Liebs-Bewögung, gantz vollkommen jedoch, als eine allerweiſiſte Mutter: und gleichwie nun in dem Hertzen des Sohns der Widerhall diſer Liebe erſchallete, lieſſe Er ſich verwunden von denen Begirden ſeiner allerliebſten Mutter, und ziehen von ihren Augen biß auf die Erden.

Wo laſſeſt du dich hin meine Seel, mit deinen Gedancken, und Begirden, wan ſich die Zeit der Betrachtung, oder Beſchauung geendiget? ſteigeſt du nicht gleich wiederumb hinab zu denen ſichtbarlichen Sachen? wan diſem alſo, ſo haſt du dich nicht zubefrembden, daß ſich mit der Betrachtung auch die Inbrunſt, und

Eyf-

Eyffer des Hertzens endige; dan die Flamm göttlicher Liebe wird nicht in einem von denen Geſtalten der Geſchöpffen eingenom̃enen, ſonderen in einem darvon entblößten, reinen, und verſamleten Hertzen erhalten. Ey ſo will ich dan allen Sichtbarlichen meine Augen, und Ohren verſchlieſſen: zumahlen aber je ſeyn muß, mit denen Geſchöpffen zuhandlen, und zuwandlen, folgentlich die Augen, und Ohren nicht allzeit gar zu genau mögen verſchloſſen bleiben, ſo will ich mich jedoch möglichiſt befleiſſen, keine Geſtalten derſelben in mein Hertz einzulaſſen. in mein innerliches will ich hinein gehen, in den Mittel-Puncten meines Hertzens will ich mich hineinziehen: allda will ich ſuchen, allda will ich finden, welchen meine Seel liebet. O daß ich dich allda anbette, lobe, preiſe, liebe, und in allerſüſſiſte Anmuthungen gegen dir ausbreche, O geliebter meines Hertzens! O daß du mich allda mit dir inneriſt vereinigeſt, und in einen brinnenden Seraphin verwandleſt, O Geſpons meiner Seelen!

Zweyter Punct.

NOch vor Ankunfft des heyligen Geiſtes, da die demůthigiſte Jungfrau keines weegs zugelaſſen, nur zugedencken, daß Chriſtus der HErr ſich wůrdigen werde, Sie zubeſuchen, ſtige Chriſtus perſönlich herunter, ſeine Jungfräuliche Mutter mit neuen Gaben, und unausſprechlichen Tröſtungen zuůberſchitten. In diſer Gelegenheit neigete Seine Göttliche Mayeſtätt die allerliebſte Mutter mit der lincken Hand Seiner Göttlichen Menſchheit an ſein Hertz, und mit der Rechten der Gottheit erleuchtete, bereichete, und erfůllete Er Sie gantz, und gar mit neuen Einflůſſen, von welchen Sie gantz lebhafft gemacht, und geſtärcket wurde. Nachdem die allerſůſſiſte Mutter durch diſe Gnad wiederumben einige Kräfften erhollet, und diſe von GOtt ihrem ſinnlichen Theil verlihen worden, da warffe Sie ſich vor Seiner Göttlichen Mayeſtätt nider auf die Erden, batte in tieffiſter Demuth umb ſeinen Seegen, und danckete inbrůnſtigiſt wegen der Gutthat, ſo Sie durch ſeine Anſchauung empfangen.

Mer-

Mercke meine Seel, daß eben dazumahlen, da die demüthigſte Jungfrau keines weegs zugelaſſen, nur zugedencken, von ihrem göttlichen Sohn beſuchet zuwerden, Diſer perſönlich herabgeſtigen/ Sie mit neuen Gaben, und unausſprechlichen Tröſtungen zuüberſchitten. Alſo nemblichen pfleget es GOtt zumachen mit jenen Seelen, ſo ſich ſeiner Gnaden unwürdig ſchätzen. Mein GOtt, und mein HErr! was für eine Thorheit wäre es, wan mir in Anſehung eines ſolchen demüthigiſten Beyſpiels nur traumen lieſſe, von deiner Hand mit auserordentlichen Gnaden gewürdiget zuwerden? Deine allerheyligſte Mutter O JEſu! ware eine gantz auserordentliche Creatur: ohne Erbſünd ware Sie empfangen, keine würckliche Schuld hatte Sie begangen: zur allerhöchſten Würdigkeit deiner Mutter ware Sie erhöhet: ihre Verdienſten hatten allen Engliſch- und Menſchlichen Verſtand überſtigen: ja es ware Ihro würcklich der Sitz in dem Thron der allerheyligſten Dreyfaltigkeit ſchon ausgeſtecket, hatte auch darvon ſchon würcklichen Beſitz genommen, und dannoch ware Sie von ſolcher Demuth, daß Sie gar

nit zugedencken zugelaſſen, von dir beſu-
chet zuwerden: und ich in Sünden em-
pfangen, in Sünden gebohren, in Sün-
den erzogen, mit Sünden beladen ꝛc.
ſolle mir nur einen Gedancken beykom-
men laſſen, auserordentlich von dir be-
gnadet zuwerden? nein O HErr! der-
gleichen Gedancken verwirffe ich gäntzlich.
Genug iſt mir O Vatter der Barmher-
tzigkeit, daß du mich nach Verdienſt mei-
ner Sünden nicht ewig verworffen, und
daß du mich unter deinen Dieneren, als
den mindiſten gedulteſt. Vor deiner un-
endlichen Mayeſtätt falle ich nider, dan-
cke dir inbrünſtigiſt für diſe Gnaden, und
in tieffiſter Demuth bitte ich, du wolleſt
mir deinen göttlichen Seegen verleihen,
daß immer von einer Tugend zur anderen
ſchreitte, in der heyligmachenden Gnad
verharre, und dich einſtens von Angeſicht
zu Angeſicht anſchaue. Diſe Gnaden
ſeynd mir Gnaden genug. Von anderen
zugedencken, kan meine Armſeeligkeit nicht
zulaſſen.

Dritter Punct.

Fünff Stund genoſſe Maria die Ge-
gen-

genwart ihres allerheyligſten Sohns, und keiner aus denen Apoſtlen erkennete dazumahlen dieſe Gutthat. Als JEſus wiederumb zuruckkehren wolte, warffe Sie ſich von neuem auf die Erden nider, und batte nochmahlen umb ſeinen Seegen. Zumahlen nun der HErr ſich ſelbſten anerbotten, Sie unterweilen zubeſuchen, ſo batte Sie auch, in ſeiner Gegenwart die Mängel erkennen zukönnen, welche Sie begienge in Unterlaſſung genugſamer Danckbarkeit, ſo Sie gegen ſeinen Gutthaten zutragen ſchuldig wäre: und obwohlen Sie ſich keiner einzigen Schuld anzuklagen gewußt (angeſehen Sie als eine Mutter der Heyligkeit niemahl eine begangen, oder aus einer Unwiſſenheit ſich ſelbſten bereden können, einige Schuld begangen zuhaben, weilen Sie ware die Mutter der Weißheit) gabe der HErr doch Platz ihrer Demuth, Liebe, und Wiſſenſchafft, daß Sie zur würdigen Erwögung jener Schuldigkeit gelangete, welche Sie als eine pure Creatur gegen GOtt, als GOtt zutragen hatte.

Lehrne aus diſem meine Seel, mit

was demüthigſter Ehrenbietigkeit, und Forcht in Gegenwart der unendlichen Mayeſtätt GOttes zuwandlen, vor dero alle Kräfften, und Gewalt der Himmlen erzitteren; dan wan die Allerreiniſte aus allen Geſchöpffen demüthigiſt, und ehrenbietigiſt mit ihrem allerheyligiſten Sohn gehandlet, ob Er ſchon ihr Sohn, anbey aber wahrer GOtt, Sie aber eine pure Creatur wäre, mit was allertieffiſter Demuth, und Ehrenbietigkeit biſt dan du verpflichtet, vor einem unbegreifflichen GOtt zuwandlen, da du nicht nur eine pure, ſonderen ein pur lautere ſündige Creatur? Unendlicher GOtt! wie haſt du mich biſhero übertragen können, da ich in deiner Gegenwart alſo unehrenbietig gehandlet, als wan du nicht ein unendlicher GOtt, ſonderen ein mir gleicher Menſch wäreſt? biſt du dan nicht derjenige, welcher die Welt mit dreyen Fingeren aufhenckeſt, die Berg in dem Gewicht halteſt, und die Bühel auf die Waage legeſt? was ſeynd alle Völcker vor dir, als ein lauteres Nichts, und alle Inſel, als ein geringer Staub? ach warumben hat ſich dan diſer Staub, und diſes Nichts erfrechet vor deiner, und mit dei-

deiner Mayeſtätt alſo umbzugehen, als wan du wäreſt, was du nicht biſt? O daß mich vor dir alſo aufführe O GOtt, als wie es gegen ihren Erſchaffer ſchuldig eine nichtige Creatur, und gegen ſeinen allerhöchſten HErren ein unwürdigſter Sclav.

An dem 20.ten Maij.

Von den Ubungen, in welchen ſich Maria mit denen Apoſtlen ꝛc. biß zur Ankunfft des heyligen Geiſts geübet.

Erſter Punct.

OBwohlen Maria öffters mit denen Apoſtlen geredet, nachdem Sie von dem Himmel herabgeſtigen, ſo wolte Sie es doch ehenter nicht thun, als wan Ihr ſolches von dem heyligen Petro, oder Joanne anbefohlen wurde. Zu dem Ende Sie dan von ihren göttlichen Sohn begehret, daß Er ihr Verlangen erſtbeſagten beeden Apoſtlen durch in-

innerliche Einſprechungen eingeben möchte, umb ihnen als denen Statthalteren, und Prieſteren folgen zukönnen. Darauf redete Sie alle Tag eine Stund mit ihnen, und erklärte ihnen die Geheimnuſſen des Glaubens, ſo Sie ihr allerheyligſter Sohn gelehret; diſes jedoch verrichtete Sie nicht in Form einer Lehrmeiſteriſchen Unterweiſung, ſonderen bloß in Form einer Unterredung. Sie erklärete ihnen auch in jenen Tägen das Geheimnuß der allerheyligſten Dreyfaltigkeit: Sie legete ihnen aus das Geheimnuß der Einfleiſchung des göttlichen Worts: Sie rathete ihnen auch, daß ſie täglich ein Stund, von denen Verheiſſungen, und Lehren JEſu unter ſich ſprechen, eine andere Stund des Tags aber das Vatter unſer neben einigen Pſalmen betten, und die übrige Zeit in Betrachtung zubringen, endlich auf den Abend einige Nahrung von Brod, und Fiſch, und hinnach einen gemäſſigten Schlaff zulaſſen, mit dem Gebett, und Faſten aber ſich zu Empfahung des heyligen Geiſts zubereiten möchten.

Lehrne meine Seel, zur verbottenen

Zeit,

Zeit, und Ort ſchweigen, und ohne Erlaubnuß nicht reden, auch nicht länger, als die erlaubte Stund, oder Zeit zulaſſe. Lehrne, zu erlaubter Zeit von nutzlichen, zur Auferbaulichkeit dienlichen, und zur Seelen Heyl vorträglichen Sachen reden. Lehrne auf derley Geſprech nicht in Form einer Lehrmeiſteriſchen Unterweiſung, ſonderen in Form einer Unterredung führen. Lehrne, zu ausgezeichneten Stunden dem Pſalieren andächtig beywohnen, und die übrige Zeit in Betrachtungen, oder anderen deinem Stand, und Beruff gemeſſen Verrichtungen zubringen. Lehrne mit gemeiner Speiß, und Tranck dich vergnügen, und einen gemäſſigten Schlaff zulaſſen. Lehrne endlichen, mit dem Gebett, und Faſten zu Empfahung des heyligen Geiſts dich bereiten, und ſeiner Gaaben würdig machen. Wie haſt du dich in allem diſem verhalten? O HErr! nur gar zu wohl habe ich gewußt, daß Zeit wäre zuſchweigen, und Zeit zureden; aber wie offt habe ich ſelbe umbgekehret, und geredet, wan ſolte geſchwigen, geſchwigen aber, wan ſolte geredet haben? und von was habe ich geredet, wan zureden erlaubt

ware? wolte GOtt von nutzlichen, und zum geiſtlichen Fortgang dienlichen Sachen! ja, wan auch nutzliche, und geiſtliche Geſprech geführet, ach wie offt habe ich dardurch eine eitle Ehr, und als ein erfahrner Meiſter angeſehen zuwerden geſuchet! was ſoll ich ſagen O HErr! von der Embſigkeit im Pſalieren, Betrachten, oder anderen Obligenheiten? O Saumſeeligkeit! O Lauigkeit! O Faulkeit! mit meiner Beſchämung bekenne ich offenhertzig O GOtt, daß meine Gedancken offt mehrers auf eſſen, trincken, und ſchlaffen, als auf Faſten, und Betten geſtanden: aber ach! wie werd mich ſolchergeſtalten bereiten zur Empfangung des heyligen Geiſts? O daß ins künfftige nachkomme jenem, was mich die himmliſche Lehrmeiſterin in denen Apoſtlen ꝛc. gelehret, umb mich der Gnaden, und Gaaben des göttlichen Geiſtes nicht unwürdig zumachen!

Zweyter Punct.

UBer vorgemeldtes zeigete Maria auch denen Apoſtlen, und Jüngeren die Vortrefflich- und Nothwendigkeit des inner-

nerlichen Gebetts, und daß in einer ver- nünfftigen Creatur das erſte Ambt ſeye, ſich mit dem Verſtand, und Willen zur Erkandnuß, und Liebe GOttes über al- les Erſchaffene zuerſchwingen: Sie tra- gete ihnen weiters vor, was maſſen Sie den Vatter der Barmhertzigkeiten wegen Dargebung ſeines Eingebohrnen Sohns, auch wegen der Lieb zudancken hätten, mit welcher Seine göttliche Mayeſtätt uns mit Auffſetzung ſeines Lebens, und Bluts erlöſet; wie auch, daß Er ſeine Apo- ſtel aus allen übrigen zu ſeiner Geſellſchafft, und zu Grund-Steinen ſeiner heyligen Kirchen auserwöhlet. In denen äuſſer- lichen Ubungen lehrete Sie ſelben die Ver- demüthigung, Fuß-Fallungen, und an- dere Zeichen der Ehrenbiet- und Anbet- tung der Mayeſtätt, und Hoheit des Al- lerhöchſten. Mit diſen erleuchtete Ma- ria die Hertzen der 11. Apoſtlen, und übri- gen Jüngeren, erweckete auch in ihnen den Eyffer, und bereitete Sie, damit ſie fähig, und tauglich wären, den heyli- gen Geiſt, und ſeine göttliche Würckun- gen in ſich zuempfangen.

Lehrne abermahlen meine Seel, aus

diſem Puncten, wie vortrefflich, und nothwendig das innerliche Gebett seyn müſſe, welches Maria ſelbſten ſo vortrefflich, und nothwendig zuſeyn gezeiget. Lehrne, dem Vatter der Barmhertzigkeiten danckbar zuſeyn, daß Er ſeinen Eingebohrnen für dein Heyl dargegeben, und diſer mit Aufſetzung ſeines Lebens, und Bluts dich erlöſet, auch dich zu ſeiner wahren heyligen Kirchen beruffen, und in die Würdigkeit eines Geiſtlichen geſetzet. Lehrne, wie auch äuſſerlich die unendliche Mayeſtätt, und Hoheit des Allerhöchſten anzubetten, zuverehren, und vor Selber ſich zudemüthigen. Gelobt, und gebenedeyet ſeyeſt du in Ewigkeit O Mutter des Eingefleiſchten Worts, wegen deiner Mütterlichen Lehr, welche du eben ſo nachdrucklich, als demüthig denen hinterlaſſenen Lehr-Jüngeren deines allerheyligſten Sohns beygebracht! O daß ſie in meinem, und aller Glaubigen Hertzen eben von ſolcher Würckung wäre, von welcher ſie in denen Hertzen der Apoſtlen, und übrigen geweſen, ſo wurden wir eine weit höhere Schätzung haben von Vortrefflichkeit, und Nothwendigkeit des innerlichen Gebetts; wir

wurden weit befliſſener das erſte Ambt einer vernůnfftigen Creatur beſorgen, welches da iſt, ſich mit Verſtand, und Willen zur Erkandnuß, und Liebe GOttes erſchwingen; wir wurden uns weit danckbarer erzeigen gegen den Vatter der Barmhertzigkeiten, daß Er aus Liebe unſer ſeinen Eingebohrnen gegeben; wir wurden weit grőſſeren Danck abſtatten JEſu Chriſto dem Sohn des Ewigen Vatters, daß Er uns mit Auffſetzung ſeines Bluts, und Lebens erlőſet, und uns zu Kinderen ſeiner wahren Kirchen außerkohren; wir wurden uns auch weit demůthiger, und ehrenbietiger in unſeren åuſſerlichen Auffůhren gegen einer unendlichen Mayeſtått, und Hoheit des Allerhőchſten! Himmliſche Lehr-Meiſterin Maria! ach erleuchte unſere Hertzen, und bereite ſie wie die Hertzen der Apoſtlen, damit ſie tauglich werden die Wůrckungen des heyligen Geiſts in ſich zuempfangen, und deine Můtterliche Lehr zuerfůllen.

Dritter Punct.

ALle Tåg in der Fruhe, und auf den Abend

Abend batte Maria die Apoſtel umb den heyligen Seegen, Petrum am allererſten, darauf Joannem, und ſodan weiters die übrige nach dem Alter. Anfänglich wolten ſich alle von diſer Sach zuruckziehen, weilen Sie Mariam als eine Königin, und Mutter ihres Lehrmeiſters angeſehen; aber die allerweiſiſte Jungfrau verpflichtete ſie, daß ſie als Prieſter, und Geſalbte des HErren Ihr den Seegen mittheileten. Zumahlen nun diſer Liebs-Streitt dahin ankommete, wer nemblich ſich mehrer könte verdemüthigen, ware es ohnfehlbar, daß die Lehr-Meiſterin der Demuth hierinfals die Uberwinderin, die Jünger aber die Uberwundene ſeyn wurden; und diſes umb ſo mehrers, weilen die Wort der Himmels-Königin ſo liebreich, und ſüß, ſo inbrünſtig, und nachtruckſam waren, die Hertzen aller damahligen erſten Glaubigen zubewögen, daß Sie ſelbe mit einer lieblichſten Krafft bezwungen, und erleuchtet, daß heyligere, und vollkommnere deren Tugenden zuwürcken.

Was geduncket dich meine Seel, von dem liebreichiſten, ſüſſiſten, und demüthigſten

ſten Wandel der groſſen Himmels-Königin? geduncket dich nicht das jenige, was die damahls heylige Verſammlung geduncket? was dan? Wahrhafftig, ſagten die Heylige untereinander, in diſer puren Creatur finden wir eben die Lehr, den Troſt, und Unterweiſung, welche uns in Abweſenheit unſers Lehrmeiſters, ihres Sohns ermanglet: Ihre Werck, ihre Reden, und Räthe, ihre Handlungen voller Sanfftmuth, und Lieblichkeit lehren, und verpflichten uns, eben wie wir es empfunden, da unſer Erlöſer zu uns geredet, und wir mit Ihme gelebet haben: unſere Hertzen entzünden ſich anjezo mit der Lehr diſer wunderbarlichen Creatur, gleich es uns wiederfahren mit denen Worten JEſu unſers Seeligmachers: ohne Zweiffel hat GOtt als ein allmächtiger HErr in der Mutter ſeines Eingebohrnen die göttliche Weißheit, und Krafft hinterleget: Nunmeh-

mehro können wir unſere Zäher ab-
trucknen, weilen Er zu unſerer Un-
terweiſung, und Troſt eine ſolche
Mutter, und Lehrmeiſterin hinter-
laſſen, auch zugegeben, daß diſe le-
bendige Archen des Bunds mit uns
bleibete, in welcher Er ſein Geſatz, die
Ruthen der Wunderwercken, und
das allerſüſſiſte Him̃el-Brod für un-
ſere Freud, und Leben hat aufbehalten.
Groſſe Himmels-Königin, und alles Er-
ſchaffenen! alles, was die Apoſtel, und
Jünger deines allerheyligſten Sohns ge-
duncket, das geduncket mich deinen aller-
unwürdigſten Diener, und Sclaven von
deinen allerheyligſten Lebens-Wandel.
In deinem allervollkommniſten Leben fin-
de ich die Lehr, Troſt, und Unterwei-
ſung deines göttlichen Sohns. Deine
Werck, deine Reden, deine Räth, dei-
ne Handlungen voller Sanfftmuth, und
Lieblichkeit verpflichten mich eben, wie
das jenige, was mein Erlöſer durch die
heylige Evangeliſten geſchribener hinter-
laſſen. Mit deiner Lehr entzündet ſich mein
Hertz,

Hertz, gleich es mir wiederfahret mit denen zuruckgeblibenen Worten meines Seeligmachers JEſu Chriſti. Ohne Zweiffel hat GOtt als ein allmächtiger HErr in dir, die du eine Mutter ſeines Eingebohrnen, die göttliche Weißheit, und Krafft hinterleget. Meine Zäher kan ich billich abtrucknen, wan ſich der Geſpons meiner Seelen verberget, weilen indeſſen an dir genieſſe ein Mutter alles Troſts, und Süſſigkeit.

An dem 21.ten Maij.

Von der Erwöhlung des heyligen Apoſtels Mathiä.

Erſter Punct.

DUrch den Todt des verrätheriſchen Judas ware deſſen Biſtumb offen, und ledig; dahero dan ſeine Stell zuerſetzen ware. Maria erklärte den Willen, und Befelch des HErren denen eilff Apoſtlen, und alle haben den Vortrag angenommen, auch Mariam als

als ihre Mutter, und Lehrmeiſterin gebetten, Sie wolte jemand benamſen, den Sie des Apoſtolats fähig, und würdig erachtete. Die göttliche Mutter hatte zwar in ihrem Hertzen die Nämen deren Zwölffen mit dem heyligen Mathias ſchon eingeſchriben, aber mit ihrer ſo demüthig- als tieffiſten Weißheit erkennete Sie, daß es anſtändig wäre, ſolches Werck dem heyligen Petro zuüberlaſſen, damit Er anfangete das Ambt eines Obriſten Prieſters, und Haubts, als Statthalter Chriſti in der neuen Kirchen zuvollziehen. Sie beredete demnach den Apoſtel, die Erwöhlung in Gegenwart aller übrigen Jüngeren, und anderer Glaubigen zuveranſtalten, damit ihne alle, als das höchſte Haubt der Kirchen ſein Ambt verwalten ſeheten: und der heylige Petrus handlete auch alſo, wie es Maria verordnet.

Aus deme, daß die Allerweiſiſte, und Demüthigiſte Jungfrau nicht über ſich genommen, einen des Apoſtolats fähigen, und würdigen zubenamſen, ſonderen dem heyligen Petro, als Statthalter Chriſti ſein Ambt zuverwalten verordnet, iſt zuerlehrnen, daß ſich in eines anderen

Ambt

Ambt nicht einzumiſchen, ſonderen einem jedem ſeine Verwaltung zuůberlaſſen. Haſt du hierinfals nit gefehlet meine Seel? haſt du dir niemahlen einfallen, oder dich wohl gar vernemmen laſſen, daß, wan du das Oberhaubt, oder dir diſes, oder jenes Ambt anvertrauet wåre, du weit weiſer, und nutzlicher handlen wolteſt, als deine von GOtt vorgeſetzte, oder andere uffgeſtellte Beambte? Allerweiſiſte, und allerdemůthigſte Mutter GOttes, Mutter der Apoſtlen, und aller Glaubigen! mit meiner Beſchåmung bekenne ich, daß gar offt wider dein weiſiſtes, und demůthigſtes Beyſpiel gehandlet; dan ŏffters habe mich unterſtanden, meine Hånd in jenes, was mich nit angegangen, einzuſchlagen. Wehe mir armſeeligen! was habe ich mir wohl eingebildet? was habe ich wohl aus mir ſelbſte gemacht? O wie unweißlich habe ich handlet! Mutter der Demuth, Weißheit! ach! trucke tieff in meine dåchtnuß, was du in diſer Gelegen gethan, und lehre mich dardurch in a weißlich, und demůthig zuwůrcken.

Zweyter Punct.

DEr heylige Petrus verſamlete demnach die hundert, und zwanzig, welche ſich bey der Auffahrt des HErren gegenwärtig befunden, und erklärete ihnen in einer Anred, was maſſen die Weiſſagung des Davids von der Verrätherey des Judas nunmehro erfüllet; Geſtalten er, ob zwar auserkohren unter denen Zwölff Apoſtlen, einen unglückſeeligen Meineyd begangen, und ſich für ein Haubt derjenigen aufgeworffen, welche JEſum gefangen: von dem Werth des verkaufften Welt-Heylands ware ihme zwar ein Feld, Haceldama benamſet, in Beſitz verbliben, hätte aber endlichen ſich ſelbſten aufgehencket, und ſeinen unglückſeeligen Geiſt ſambt dem Inngewend ausgeworffen: welches alles, gleichwie es jederman in ...tz Jeruſalem offenbar, als wäre es ...egen gebührend, daß ein anderer an ... Statt zu dem Apoſtolat erwöhlet ...e, die Auferſtehung des Erlöſers ... einer anderen Weiſſagung des Da... ...er Welt zubezeugen, und zuverkün...: diſer nun müßte ſeyn einer aus jenen,

nen, welche Chriſto von dem Tauff Joannis in dem Predig-Ambt nachgefolget.

Hieraus iſt zuerſehen meine Seel, wie fürſichtig GOtt ſeye, welcher nit geſtattet, daß ein Abgang in der Kirchen, oder in geiſtlichen Ordens-Ständen an tauglichen Dieneren fürwalthe; dan obſchon einer diſes Zeitliche verlaſſe, oder leyder von dem Glauben gar abweiche, wie es auch in geiſtlichen Gemeinden zu Zeiten zugeſchehen pfleget, geſtalten das Hauß eines geiſtlichen Ordens-Stůffters nicht beſſer, als das Hauß Chriſti, in welchem unter Zwölffen einer den allerentſetzlichiſten Meineyd begangen, ſo erſetzet doch der fürſichtige GOtt deſſelbigen Stell wiederumb mit einem anderen zu ſeiner Ehr nutzlichen Werck-Zeug. Gütigſter GOtt! ich dancke dir von Grund meines Hertzens, daß du mich zu einen geiſtlichen Ordens-Stand beruffen, und mir die Stell eines Verſtorbenen eingeraumet, bitte dich aber beynebens inbrünſtigiſt, du wolleſt mir Gnad verleihen, daß jenem, zu welchem mich mein Beruff verbindet, auf das genauiſte nachkom-

me, und das von deiner unendlichen Barmhertzigkeit eingeraumte Orth nicht unwürdig beſitze. Himmliſcher Vatter! wan ein Apoſtel abtrinnig worden, welchen dein Eingebohrner ſelbſten in ſeiner Schul erzohen, ach! mit was Forcht, und Schröcken habe dan ich mein Heyl zuwürcken? Verlaſſe mich nicht O HErr! anſonſten gehe ich ewig zu Grund.

Dritter Punct.

ALLe Glaubige treffeten ein mit der Meinung des heyligen Petri. Auf diſes dan beſchloſſe Er, daß aus denen zwey und ſibenzig Jüngeren Joſeph mit dem Zunamen der Gerechte, und Mathias herausgenommen, unter diſen beeden aber das Looß gezohen, und jener für einen Apoſtel erkennet werden ſolte, welchen das Looß wurde betreffen. Alle hielten genemb die Weiß der Erwöhlung, welche dazumahlen gantz ſicher geweſen, weilen die göttliche Krafft zu Gründung der Kirchen groſſe Wunder würckte. Sie ſchreibeten darauf die Nämen deren beeden auf zwey Zetel mit dem Ambt eines Jüngers, und Apoſtels Chriſti des HErren,

ren, und legten die Zetel in ein verborgenes Geſchirr, alle aber betteten zu GOtt, daß Er den jenigen auserwöhlen wolte, welcher mit ſeinem allerheyligſten Willen eintreffete; geſtalten Er allein alle Hertzen erkennete: Alſobalden nahme der heylige Petrus einen Zettel heraus, auf welchem geſchriben ſtunde: Mathias ein Jünger, und Apoſtel Chriſti. Alſobalden wurde Er von allen für einen rechtmäſſigen Apoſtel erkennet, und von denen eilffen umbfangen. Die allerheyligſte Mutter begehrete von dem neuerwöhlten den heyligen Seegen, und zu ihrer Nachfolge die übrige Glaubige, welche biß zu Ankunfft des heyligen Geiſtes im Gebett, und Faſten verharreten.

Mercke meine Seel. Alle betteten zu GOtt, daß Er den jenigen auserwöhlen wolte, welcher mit ſeinem allerheyligſten Willen eintreffete. Betteſt du zu GOtt, wan etwas wichtiges zuerwöhlen? betteſt du, daß ſeine Gnad dich möchte erleuchten, das jenige zuerwöhlen, was ſeinem allerheyligſten Willen gleichförmig? O wie offt haſt du dich blinder Din-

gen, diß, oder jenes anzugreiffen entſchloſſen! aber mit was Frucht? Mein HErr, und mein GOtt! ich erkenne wohl die dicke Finſternuſſen meines Verſtands: damit ich nun nicht anſtoſſe, ſonderen das jene erwöhle, was nach deinem allerheyligſten Willen, ſo will ich nach dem Beyſpiel der Apoſtoliſchen Verſamlung vor allem, was nur immer angreiffe, mein Hertz, wenigſten mit einem kurtzen Gebett, zu den Thron deiner göttlichen Mayeſtätt erſchwingen, und umb deinen Beyſtand bitten: Alles will ſodan deiner göttlichen Anordnung überlaſſen: Obſchon geſchehen ſolte, was mir nicht eingebildet, ſo werde jedoch, wie Joſeph mit dem Zunamen der Gerechte, dein gerechtiſtes Urtheil anbetten, dich in allen vom inneriſten meines Hertzens loben, preiſen, und dir ewigen Danck erſtatten für jenes, was du mit mir, und mit allen übrigen haſt verordnet.

An dem 22.ten Maij.

Von ſonderbarer Zubereitung der Jünger zu Empfahung des heyligen Geiſtes; auch von einem deſſen Ankunfft vorgegangenen Geheimnuß.

Erſter Punct.

IN Geſellſchafft der groſſen Himmels-Königin erwarteten die zwölff Apoſtel mit den übrigen Jüngeren, und Glaubigen gantz getröſt das beſchehene, und von der allerheyligſten Mutter bekräfftigte Verſprechen des Welt-Heylands, daß Er ihnen nemblichen den Tröſter herunter ſenden wolte, welcher ſie unterweiſen, und alle Sachen beybringen wurde, ſo ſie vorhero in ſeiner Lehr angehöret. Alle waren gantz einig, und gleichförmig in der Liebe: gleich ware das Hertz, und die Seel aller im Verlangen, und würcken: es hatte auch die Uneinigkeit in jener heyligen Verſamlung gantz keinen Zutritt, weilen ſie durch das Faſten, und Gebett ver-

vereinbaret die Ankunfft des heyligen Geiſtes ins geſambt erwarteten, welcher in zwyträchtigen Hertzen ſeinen Wohn-Sitz nit ſchlagen kan. Es ware diſe Vereinbarung in der Liebe auch wider die Teufel ſelbſten ſo mächtig, daß ſie von jenem Abgrund der Höllen, in welchen ſie nach dem Todt unſers Erlöſers ſich verſtoßner befunden, biß daher einen neuen Schröcken, und Untertruckung von denen Tugenden deren im Gaſt-Hauß verſamleten empfunden: und obwohlen ſie in ſonderheit beſagte Tugenden nit erkennet, fühleten ſie doch, daß von ihnen jene neue Krafft herflieſſete, mit welcher ſie gantz zaghafft gemacht wurden, und andurch urtheilten, daß ihr Reich mit deme ſich werde zerſtören, was die Jünger Chriſti mit ihrer Lehr, und Exempel in der Welt zuwürcken anfangeten.

Aus diſem haſt du gantz klar zuerſehen meine Seel, wie du dich zuverhalten, umb die Gnaden, und Gaaben des heyligen Geiſtes zuempfangen. Du haſt nemblichen dein Hertz zuzubereiten mit eyfrigem Gebett, mit Mäſſigung in Speiß, und Tranck, mit innerlich-auch äuſ-

äuſſerlichen Friden, und Einigkeit gegen den Nächſten, weilen in zwyträchtigen Hertzen ſeinen Wohn-Sitz nicht ſchlagen kan jener Geiſt, welcher iſt die weſentliche Liebe ſelbſten, und das Band der Liebe. Wie iſt dein Gebett beſchaffen? wie mäſſigeſt du dich in Speiß, und Tranck? wie liebeſt du den innerlich- und äuſſerlichen Friden? O heyliger Geiſt! O unerſchaffenes Feur der Liebe! komme, ach! komme in mein Hertz, welches dich ſo inbrünſtig verlanget! komme, ach! komme, und zünde es an mit denen Flammen deiner göttlichen Liebe! O weſentliche Liebe! ach verkehre meine gantze Weſenheit in eine pure Weſenheit der Liebe! O Band der Liebe! ach verbinde mich inneriſt mit dir! O daß ich inſtändig ſeuffze zu dir! O daß ich inbrünſtig bette zu dir! O daß durch Faſten, und Betten dich ziehe zu mir! O Frid! O Liebe! O Einigkeit! ihr ſollet mein Hertz beſitzen. Keinen Zutritt will ich laſſen einer Uneinigkeit: niemahlen will mit meinem Nächſten zertrennen daß Band der Liebe. O ſo komme dan O heyliger Geiſt! komme, und ſchlage deinen Wohn-Sitz in meinem Hertzen, welches dir gantz ruhig,

hig, und fridlich darbiete. Komme, gieſſe aus in meinen inneriſten deine Gaaben, und Gnaden, und mache mich erſchröcklich wider die Höllen.

Zweyter Punct.

ALs ſich nun die Täg der Pfingſten allbereit vollendeten, da ſahe die allerſeeligſte Jungfrau, wasgeſtalten die Menſchheit der Perſon des Worts dem Ewigen Vatter in dem Himmel das Verſprechen vortragete, welches Er der Erlöſer ſelbſten ſeinen Apoſtlen auf der Welt hinterlaſſen, ihnen nemblichen den göttlichen Tröſter zuſenden, und daß ſich die beſtimmte Zeit allbereits endigte, diſe Gnad der heyligen Kirchen zuerzeigen, und dardurch in ſelber den Glauben zupflantzen, welchen Er der Sohn GOttes ſelbſten geordnet: der Welt-Heyland ſtellete gleichfals vor die Verdienſten, welche Er mit ſeinem Leben erworben, ſein Leyden, und Todt, die für daß menſchliche Geſchlecht gewürckte Geheimnuſſen, und daß Er zwiſchen dem himmliſchen Vatter, und dem Menſchen Mittler,

ler, Vorſprecher, und Vorbitter wäre: Er begehrete auch, daß der heylige Geiſt über die unſichtbarliche Gnaden, und Gaaben auch in ſichtbarlicher Geſtalt kommete; dan alſo gezimmete es ſich, daß Evangeliſche Geſatz in Angeſicht der Welt zubeehren, die Apoſtel, und Glaubige zuſtärcken, und mehrer anzufriſchen, welche daß göttliche Wort zuverkünden, und den Schröcken unter den Feinden des von ihnen verſchmächten, und biß in den Todt des Creutzes verfolgten HErren zuverurſachen hätten.

Was Chriſtus der HErr Joan: 14. ℣. 16. ſeinen Jüngeren verſprochen, nemblichen daß Er den Vatter bitten wolte, und Er werde ihnen einen anderen Tröſter geben, daß hatte Er in diſem der Ankunfft des heyligen Geiſts vorgegangenen Geheimnuß erfüllet, und dir meine Seel, darmit Hoffnung gemachet, daß Er auch dir diſe Gnad nit abſchlagen werde, ſo du Seine Mayeſtätt demüthigiſt, und inbrünſtigiſt darumen zubitten nit unterlaſſen werdeſt. So falle dir dan zu Füſſen Mein göttlicher Erlöſer, und mit an dem Staub angehefften Angeſicht bitte dich

dich demůthigiſt, und inbrůnſtigiſt, du wolleſt von deinem himmliſchen Vatter begehren, daß Er mir ſende den heyligen Geiſt. Unwůrdigſt erkenne mich zwar diſer Gnad; dan mein elendes Leben mich all deiner Gnaden unwůrdig machet; aber eben darumben bin ſelbiger hôchſtens bedůrfftig. O daß du mir nit verſageſt meine Bitt! O daß du deinem himmliſchen Vatter vorſtelleſt deine Verdienſten, welche du mit deinem allerheyligſten Leben erworben, deinen Leiden, und Todt, deine fůr mich, und daß gantze menſchliche Geſchlecht gewůrckte Geheimnuſſen! O daß du zwiſchen dem himmliſchen Vatter, und mir armſeeligen Sůnder ſeyeſt der Mitler, Vorſprecher, und Vorbitter, ſo werde unfehlbar erhalten den Trôſter, welcher mich wird unterweiſen, und alles beybringen, weſſen benôthiget zu Fůhrung eines vollkommenen, und dir gefälligen Lebens!

Dritter Punct.

DAs Begehren, welches der Welt-Heyland in dem Himmel vorgetragen, wurde auf Erden von ſeiner aller-

hey

heyligſten Mutter begleitet auf jene Weiß, welche der Mutter der Barmhertzigkeit anſtändig geweſen. Sie lage in tieffiſter Demuth auf ihren Knyen, und erkennete, wie in der geheimen Rath-Stuben der allerheyligſten Dreyfaltigkeit das Begehren des Erlöſers zugelaſſen, und wie zu deſſen Erfüllung, nach unſerer Weiß zufaſſen, beede Perſonen des Vatters, und Sohns, als der Anfang, von welchem der heylige Geiſt ausgehet, die würckliche Abſendung der dritten Perſon verordnet, auch wie die Perſon des heyligen Geiſts die Abſendung angenom̃en, und auf die Welt zukommen bewilliget.

Mercke meine Seel, daß die allerheyligſte Mutter jenes Begehren, welches der Welt-Heyland in dem Himmel vorgetragen, auf Erden begleitet, und lehrne daraus, wie auch die Mutter der Barmhertzigkeit anzuflehen, daß Sie belieben wolle, mit ihrem göttlichen Sohn den himmliſchen Vatter zubitten, und dir die Gaaben, und Gnaden des heyligen Geiſts zuerhalten. Mutter der Barmhertzigkeit! gleichwie deinem allerheyligſten Sohn zu Füſſen gefallen, alſo falle ich auch vor

dir

dir nider, jedoch auf eine ſolche Weiß, welche dir nach deinem göttlichen Sohn gebühret, und bitte dich gleichfals inbrünſtigiſt, du wolleſt Jhne bey dem himmliſchen Vatter für mich ſprechenden begleiten, und mit Jhme die mir ſo nöthige Gnaden des göttlichen Geiſts erwerben. O daß du mit ſeinen unendlichen Verdienſten auch deine allerheyligſte Verdienſten vorſtelleſt! O daß du mit Jhme auf jene Weiß, welche dir anſtändig, eine Mittlerin, eine Vorſprecherin, und eine Vorbitterin abgebeſt, ſo werden ſich meine Begirden erfüllen, welche da ſeynd, mit dem heyligen Geiſt bereichet zuwerden!

An dem 23.ten Maij.

Von der Ankunfft deß heyligen Geiſts.

Erſter Punct.

In aller Fruhe Morgens an dem heyligen Pfingſtag ermahnete die

die Himmels-Königin die Apoſtel, Jünger, und heylige Frauen, daß ſie embſigiſt betten, und den heyligen Geiſt mit vollem Eyffer erwarten ſolten. Da ie ſich nun alſo mit der Jungfräulichen Mutter in dem Gebett verſammlet eingefunden, hörete man umb die dritte Stund ein groſſes Geräuſch in Lüfften von einem erſchröcklichen Donner: ein efftiges Wehen erhebte ſich mit groſſem Glantz, wie Feur, und Blitz, und ales wendete ſich gegen den Gaſt-Hauß, rfüllete ſelbes mit groſſem Liecht, und enes göttliche Feur ergieſſete ſich über die antze heylige Verſamlung. Es ſeynd rſchinen ober den Häubteren deren hunert, und zwantzigen einige Zungen von ben ſelbigem Feur, in welchem der heyige Geiſt angekommen, der ſie alle mit öttlichen Einflüſſen, und übernatürlihen Gaaben erfüllet, und zugleicher Zeit ach geſtaltſamb der Unterſchidlichkeit der Menſchen in dem Gaſt-Hauß ſo wohl, ls im gantzen Jeruſalem gantz entſchiene, und widrige Würckungen verurachet.

Mercke meine Seel, erſtens: In aller.

ler fruhe Morgens ermahnete Maria die heylige Verſamlung zubetten, dardurch anzuzeigen, daß jene, ſo den heyligen Geiſt zuempfangen verlangen, fruhe Morgens ihr Hertz durch das Gebett zu erheben haben. Zweytens: der heylige Geiſt kame, da ſich die Jünger mit Maria in dem Gebett verſamlet eingefunden, dardurch anzudeuten, daß Er ſich in dem Gebett, und ſonderlich, ſo diſes mit denen Verdienſten der groſſen Himmels-Königin vereiniget, mitzutheilen pflege. Drittens: der heylige Geiſt erſchine in einem groſſen Geräuſch von Donner, und in Geſtalt feuriger Zungen, dardurch erkennen zugeben, daß Er jene Hertzen, in welche Er ſich ergieſſet, gewaltig zur Tugend antreibe, und mit dem Feur göttlicher Liebe alſo entzünde, daß ſie ihre Händ, und Zungen zu groſſen Sachen ausſtrecken. So nimme mir dan vor, gleich fruhe Morgens dem heyligen Gebett, und innerlicher Verſamlung abzuwarten, ſelbiges gleichwie mit denen Verdienſten JEſu Chriſti, alſo auch mit denen Verdienſten der göttlichen Mutter zuvereinigen, und die Barmhertzigkeit des heyligen Geiſts zuerwarten. O göttli-

licher Geiſt! ach daß du endlich kommeſt in mein laues Hertz, in meim träges Hertz, in mein faules Hertz! ach daß du diſes laue, diſes träge, diſes faule Hertz mit ſüſſen Gewalt zur Tugend antreibeſt, und mit dem Feur göttlicher Liebe völlig entzündeſt! O wie inbrünſtig ſeuffze ich! O wie hefftig ſchreye ich zu dir! O daß du anſeheſt meine Seuffzer! O daß du erhöreſt mein Geſchrey! ſo komme dan O heyliger Geiſt! komme, ach! komme, und durchwehe den Garten meines Hertzens! ſo komme dan O göttliches Feur! komme, ach! komme, erleuchte meinen Verſtand, und zünde an in mir eine unauslöſchliche Flamm deiner Liebe!

Zweyter Punct.

IN der allerſeeligſten Jungfrauen waren die Würckungen göttlich, und wunderbarlich denen Höfflingen des Himmels. Die allerreiniſte Mutter wurde gantz erhebet in den allerhöchſten GOtt; dan Sie ſahe mit ohnmittelbarer Klarheit den heyligen Geiſt, und genieſſete eine kurtze Zeit die ſeeligmachende Anſchauung der Gottheit. Von ſeinen Gaa-

hen, und Würckungen empfangete Sie allein mehr, als alle übrige Heylige. Ihre Glory übertraffe durch ſelbe Zeit die Glory der Englen, und Seeligen; und Sie allein erſtattete mehrer Lob, Glory, und Dancksagung, als alle zuſammen wegen der Gnad, und Gutthat der Sendung des heyligen Geiſts über die heylige Kirchen, auch daß der HErr verſprochen, Selben offtmahlen zuſchicken, und beſagte Kirch mit ſeinem Beyſtand biß zum end der Welt zuregieren. Von denen Wercken, ſo Maria in diſer Gelegenheit geübet, hatte die allerheyligſte Dreyfaltigkeit ein ſo groſſes Belieben, und Wohlgefallen, daß ſich ſeine göttliche Mayeſtätt wegen diſer Gnad, ſo Sie der Welt erwiſen, gleichſam für vergnügt, und bezahlt gehalten.

Wan du bedenckeſt meine Seel, daß der Allerhöchſte erſtlich zwar ſeinen göttlichen Sohn, welcher iſt die Weißheit, nachmahlen aber den heyligen Geiſt, welcher iſt ſeine Ewige Liebe ſelbſten, auf die Welt geſendet, ſo wirſt du leichtlich erkennen, daß diſe letztere Gutthat eben ſo unbegreifflich, als die erſtere. Iſt diſem

ſem nit alſo? wan diſem alſo, ſo überlege weiters, was für Werck die Werck Mariä müſſen geweſen ſeyn, welche Sie in diſer Gelegenheit geübet. Was dan für eine? ſolche, an welchen die allerheyligſte Dreyfaltigkeit ein ſo groſſes Belieben, und Wohlgefallen gehabt, daß ſich ſeine göttliche Mayeſtätt wegen Abſendung des heyligen Geiſts gleichſam für vergnügt, und bezahlt gehalten. O groſſe Werck! O unbegreiffliche Werck Mariä! O! was für groſſes, ja was für unbegreiffliches Lob? O! was für groſſe, ja was für unbegreiffliche Glory? O! was für groſſe, ja was für unbegreiffliche Danckſagung wird die Tochter des ewigen Vatters, die Mutter des Eingefleiſchten Worts, und die Braut des heyligen Geiſts dem Allerhöchſten wegen diſer Gutthat erſtattet haben? Gelobt, und gebenedeyet ſeyeſt du in Ewigkeit O göttliche Mutter, daß du mit deiner Danckbarkeit erſetzet haſt unſeren Undanck, welchen wir GOtt durch Vergeſſung einer ſo unbegreifflichen Gnad erwiſen! O daß wir fürohin danckbarer ſeyen, und deſſentwegen den Allerhöchſten loben, prei-

ſen, ehren, und Ihme dancken zeitlich, und ewig!

Dritter Punct.

DIe Apoſtel (wie der heylige Lucas 2. Act. v. 4. ſagt) ſeynd ebenfals von dem Heyligen Geiſt erfüllet worden; angeſehen ſie wunderbarliche Vermehrungen der heyligmachenden Gnad in einem ſehr hohen Grad empfangen, und wurden Sie allein in der Gnad geſtärcket, ſelbe nit mehr zuverliehren. Es wurden ihnen auch die ſiben Gaaben der Weißheit, des Verſtands, der Wiſſenſchafft, der Fromkeit, des Raths, der Stärcke, und der Forcht alle in anſtändigſten Grad eingegoſſen. In diſer ſo großmächtig- als wunderbarlichen Gutthat ſeynd die zwölff Apoſtel erhebet, und erneueret worden, taugliche Verkünder des neuen Teſtaments, und Gründer des Gnaden-Geſatzes abzugeben; angeſehen diſe neue Gnaden, und Gaaben ihnen eine ſolche Krafft beygebracht, welche mit einer nachtrucklichen, und lieblichen Stärcke zu dem heroiſcheren aller Tugenden, und zu den höchſten Grad der Heyligkeit ange-

getriben. In den übrigen Jüngeren, und Glaubigen hatte der Allerhöchſte gleiche Würckungen, jedoch mit eintreffender Maaß ausgeübet, nur allein, daß Sie in der Gnad, nicht wie die Apoſtel, bekräfftiget worden, ſonderen es wurde ihnen die Gnad nach eines jedwederen Fähigkeit mehr, oder minder für jenen Dienſt mitgetheilet, welchen ſie in der Kirchen hatten zuverwalten.

Warumben hatte der heylige Geiſt die heylige Apoſtel, und Jünger mit ſeinen Gaaben, und Gnaden, und zwar ſo reichlich erfüllet meine Seel? darumben, weilen ſie wahrhafftig getreue, von Hertzen demüthige, reine, einfältige, fridliebende, und zu Empfahung ſeines göttlichen Einfluſſes recht vorbereitete Diener geweſen. Erforſche, wie getreu, wie demüthig, wie rein, wie einfältig, und wie fridſamb du ſeyeſt. Haſt du zuhoffen von dem göttlichen Geiſt beſuchet, und bereichet zuwerden? wie du dich zu Empfahung ſeiner Gnaden zubereiteſt, alſo wird Er dich auch erfüllen. O ſo will mich dan bearbeiten, ein meinem GOtt wahrhafftig-getreues, vom Hertzen de-

müthiges, reines, und einfältiges Leben zuführen: mit wiederhollter Erweckung übernatürlicher Tugenden, und mit anhaltenden verlangen, und ſeufftzen will mich fähig machen zur Empfahung der Gnaden des heyligen Geiſts. O heyliger Geiſt! komme, ach komme! mein Hertz verlanget dich; mein Hertz ſeufftzet nach dir. Komme, ach komme! und erfülle es mit denen Gaaben der Weißheit, des Verſtands, der Wiſſenſchafft, der Fromkeit, des Raths, der Stärcke, und der Forcht! O göttliches Feuer! ach daß du mich anzündeſt, erleuchteſt, und alles irdiſch- und fleiſchliches verzehreſt! ach daß du mich gantz, und gar reinigeſt, und vermittelſt innerlicher Vereinigung zu einer gantz neuen Weſenheit erhebeſt!

An dem 24.ten Maij.

Von einigen Würckungen des heyligen Geiſts auſſer dem Gaſt-Hauß.

Erſter Punct.

DIe Völle deren bey Ankunfft des heyligen Geiſtes beſchehenen Wunderwercken breitete ſich auch aus über andere auſſer dem Gaſt-Hauß; Seitemahlen der heylige Geiſt unterſchidliche Würckungen auch in anderen Inwohneren, und Nachbaren der Statt Jeruſalem hinterlaſſen. Alle die jenige, welche mit einigem Mitleyden JEſum in ſeinem Leyden, und Todt bedauret, ſeine bitteriſte Schmertzen beweinet, und Seine hochwürdigſte Perſon geehret, ſeynd in ihren innerlichen mit neuem Liecht, und Gnaden beſuchet worden, welche ſie zubereitet, die Lehr der Apoſtel hinnach zuzulaſſen. Aus jenen, deren Bekehrung auf die erſte Predig des heyligen Petri erfolget, ſeynd vill geweſen, denen das Mitleyden des Todts, und Schmertzen Chriſti eine ſo groſſe Glückſeeligkeit, und Gnad zuwegen gebracht. Andere Gerechte, ſo ſich in der Statt Jeruſalem auſſer dem Gaſt-Hauß befunden, haben ebenfals einen groſſen innerlichen Troſt empfangen: und alſo hat der heylige Geiſt in Ihnen, und nach Maaß

in einem jedwederen neue Würckungen der Gnad verurſachet.

Schlieſſe aus diſem meine Seel, wie nutzlich eine inbrünſtige Andacht zu dem bitteriſten Leyden, und Sterben JEſu Chriſti seyn müſſe; dan wan villen nur das Mitleyden, welches ſie mit dem leydenten, und ſterbenten Heyland getragen, eine ſo groſſe Glückſeeligkeit, und Gnad, gleich in der erſten Predig des heyligen Petri bekehret zuwerden, zuwegen gebracht, ſo iſt leichtlichen zuſchlieſſen, daß zu Erlangung göttlicher Gnaden, und des Heyls ſehr vorträglich ſeyn werde, da man erwendtes bitteriſtes Leyden, und Sterben JEſu Chriſti aufmerckſamb betrachte, inbrünſtig verehre, gute Vorſätz daraus ziehe, und ſein Leben nach ſelben einrichte. Wie haſt du dich in diſer Andacht bißhero hervorgethan? Allerſüſſiſter JEſu! ich müßte ja härter, als ein Stein ſeyn, wan von jener unbegreifflichen Liebe, welche du mir durch deinen allerſchmertzlichiſten Todt erwiſen, nicht bewöget wurde, mich in einer hertzlichen, und inbrünſtigen Andacht gegen derſelbigen zuüben; dan was hätteſt du wohl

meh-

mehrers thun können, als was du gethan, da du an dem allerſchmächlichſten Creutz geſtorben? O bitteriſtes, in meinen innerlichen aber ſüſſiſtes Leyden, und Sterben JEſu Chriſti! O daß ich dich in beſtändiger Gedächtnuß führe! O daß ich dich inbrünſtigiſt verehre! O daß ich zu dir anmüthigiſt seuffze! O daß ich nach dir all meine Schritt einrichte! Komme, komme O heyliger Geiſt, entzünde mein Hertz, und würcke darinnen ſo nachtrucklich, daß mich in das Meer des bitteriſten Leydens, und Sterbens meines allerſüſſiſten JEſu völlig verſencke!

Zweyter Punct.

NJcht minders wunderbarliche, denen erzehlten gantz widrige Würckungen seynd erfolget / welche der göttliche Geiſt an diſem Tag zu Jeruſalem gewürcket; dan durch das erſchröckliche Donneren, und Blitzen seynd alle Feind des HErren verwirret, und ein jeglicher nach Maaß ſeiner Boßheit, und Untreu in Schröcken, und Zitteren geſetzet worden: forderiſt aber empfanden die Straff deſto mercklicher, welche Anfänger, und

Beyhelffer in dem Todt des HErren geweſen. Alle diſe falleten rucklingen *auf* die Erden, und lagen alſo bey 3. Stund lang, das Genick auf derſelben anſtoſſende. Die jenige, welche Chriſtum gegeißlet, erſtickten alſobald in ihrem Blut. Jener vermeſſener, der ſich angemaſſet, dem göttlichen HErren ein Maulſchellen zuverſetzen, wurde augenblicklichen mit Leib, und Seel in die Höll verſtoſſen. Andere aus denen Juden ſeynd mit durchtringenden Schmertzen, und unterſchidlichen abſcheulichen Kranckheiten geſtraffet worden, welche mit dem Blut Chriſti, ſo ſie ihnen ſelbſten aufgebürdet, auch auf ihre Nachkömmling alſo abgeſtigen, daß ſie noch heut zu Tag darmit gequälet, abſcheulich, und unrein gemachet werden.

Es hatte daß Eingefleiſchte Wort die allerentſetzlichiſte Schmachen, und Peinen erlitten, und zwar alſo, daß es ſeinen Mund nit eröffnet, oder wegen des erlittenen eine gebührende Vergeltung gegeben. Zumahlen nun die verletzte Ehr des unſchuldigſten Welt-Heylands annoch verletzet gebliben, ſo hatte der heylige Geiſt auf ſich genommen, für ſelbe

ſo

ſo augenſcheinlich zuſtreitten, daß alle
Feind des HErren aus Beſtraffung deren
aſterhafftigiſten klärlichiſt erkeñen könten,
wie unſchuldig Chriſtus geweſen, wie
oßhafft ſie hingegen gehandlet, und was
lle diejenige verdienet, welche Ihne mit
artnäckiger Untreu verachtet. Haſt du
och niemahlen an deiner Ehr gelitten
neine Seel? wie haſt du dich in ſolcher
elegenheit verhalten? O wie hitzig haſt
u ſelbige vertheidiget! wäre es nicht beſ-
er geweſen, du hätteſt dero Beſchützung
em Allerhöchſten überlaſſen? Sanfft-
müthigſter JEſu! offenhertzig bekenne
ch, daß in Vertheidigung meiner Ehr all
u eyfferig ſeye, und deinem allermildiſten
Beyſpiel ſchnur gerad zuwiderhandle:
ber O HErr, von neuem nemme mir
räfftigiſt vor, dir ſorgfältiger nachzufol-
gen, und wider meinen gegner den Mund
nicht zueröffnen, ſonderen übles mit gu-
tem zuvergelten. Dir O GOtt, will
gäntzlichen überlaſſen, meinen guten Na-
men zubeſchützen. Gibe mir nur Gnad
ein unſchuldiges Leben zuführen, alsdan
mache mit mir, wie du wilſt. Solte jedoch
in Gelegenheit gerathen, in welcher noth-
wendig, meine Ehr zubehaubten, ach ſo
ver-

verleihe mir Gnad, daß es geſchehe mit wahrer Chriſtlicher Sanfftmuth! heyliger Geiſt verreiche mir Stärcke, diſes Gute, und nach den Beyſpiel meines göttlichen Lehrmeiſters eingerichtete Vorhaben mit dem Werck ſelbſten zubekräfftigen!

Dritter Punct.

Gleichmäſſig hatte der Schröcken, und die Straff biß in die Höllen hinunter getrungen, welche auch alldorten von denen teufliſchen Geſpenſteren mit neuer Zerritt- und Untertruckung drey Täg gefühlet worden, gleichwie ſelbe bey denen gottloſen Juden drey Stund gedauret. In diſen Tägen ware unter denen hölliſchen Geiſteren ein entſetzliches Heulen, und Schreyen, dardurch alles mit neuen Peinen, und verwirrtiſten Schmertzen erfüllet wurde. Hat ſich alſo zu gleicher Zeit in göttlicher Gegenwart des heyligen Geiſtes Himmel, und Erden mit unterſchidlichen, ungleichen, dem letzten Gericht jedoch ſehr gleichen Würckungen beweget. Die Heylige, und Gerechte hat Er mit ſeinen Gnaden, Gaaben, und unausſprechlichen Tröſtungen,

gen überſchüttet, die Gottloſe, und Hoffärtige hingegen hat Er mit Straff, Pein, und Verwirrung angefüllet.

Mercke meine Seel, daß der heylige Geiſt die Heylige, und Gerechte mit ſeinen Gaaben, und Gnaden, und unausſprechlichen Tröſtungen überſchüttet, die gottloſe, und Hoffärtigen hingegen mit Straff, Pein, und Verwirrung angefüllet, und erkenne hieraus, daß, wan diſer göttliche Geiſt gegen denen Gerechten liebreich, und freygebig, Er hingegen ſcharff, und gerecht gegen denen laſterhafften. Wilſt du Jhne liebreich, und freygebig, oder ſcharff, und gerecht erfahren? O Heyliger! O liebreicher! O freygebiger! O Süſſiſter Geiſt! weit, ja unendlich weit ſeye von mir, daß ich verlange, in die Händ deiner Gerechtigkeit zufallen. Du biſt mir allzu ſüß, und allzugütig: deiner Süſſe, und Güte könte ich nit entrathen. Meine Sünden haben mich zwar offtermahlen deiner Gnaden, Gaaben, und Tröſtungen unwürdig gemachet; aber allezeit biſt du mit mir noch gnädig, und barmhertzig verfahren, und haſt die gerechte Straff zuruck-

gehalten: deſſentwegen will ich dich auch zeitlich, und ewig loben. O heyliger Geiſt! ach verlaſſe mich nicht, damit nit in die Zahl der laſterhafften falle, und mich deiner allerſüſſiſten Würckungen auf ewig beraube!

An dem 25.ten Maij.

Die Apoſtel begeben ſich hinaus aus dem Speiß-Saal, dem zulauffenden Volck zupredigen.

Erſter Punct.

ALs das Geſchrey von dem jenigen, was ober dem Gaſt-Hauß erſchinen, ausgebreitet worden, ſo lauffete eine groſſe Menge Volcks dahin, ſich wegen diſer Neuigkeit zuerkundigen. Die heylige Apoſtel, weilen ſie wußten, daß die Statt Jeruſalem denen Porten des Gaſt-Hauß zugeloffen, begehrten Erlaubnuß von ihrer Königin, und Lehr-Meiſterin, hinaus zutretten, und offentlich

lich zupredigen. Alle tratten hervor, und fangten an die Geheimnuſſen des Glaubens, und ewigen Heyls zuverkündigen. Gleichwie Sie nun vorhero eingeſperrter verbliben, dazumahl aber mit ſo unverhoffter Stärcke hervorgetretten, alſo waren alle zuhörende gantz erſtaunet über eine ſo ſeltzſambe, und niemahl gehört- oder geſehene Neuerung. Mit voller Erſtaunung fragten Sie einander: Was iſt diſes, was wir ſehen? seynd nicht diſe alle, die zu uns reden Galiläer? wie kommt es dan, daß ein jedwederer ſie in ſeiner eigenen Sprach, in der er gebohren, verſtehet? die Juden, die Proſelyten (das iſt die von der Heydenſchafft zu den Judenthumb übertrettene) Die Römer, Lateiner, Griechen, Cretenſer, Arabier, Parther, Meeder, und alle übrige aus unterſchidlichen Theilen der Welt vernemmen ſie reden, und begreiffen ihren Vortrag in eigentlicher Sprach.

Ehe die Apoſtel dem heyligen Geiſt em-

empfangen, waren ſie voll der Forcht, und Zaghafftigkeit, hielten ſich auch eingeſperrter; da ſie ſich aber vom göttlichen Feur angeflammet erkennet, wolten ſie eine ſo groſſe Gnad nicht müſſig ſeyn laſſen, ohne daß ſie ſich zu Nuzen der Seelen, und neuen Glory des Urhebers derſelben ausgieſſete. Nemblichen alſo großmüthig tretten hervor die ſchwache Hertzen, ſo ſie von der Stärcke des heyligen Geiſts eingenommen. Haſt du es noch niemahlen erfahren meine Seel? Ja, O göttlicher Geiſt! ja: deine ſüſſiſte Barmhertzigkeit hat ſich ſchon offtmahlen gewürdiget, mein ſchläffriges Hertz zu groſſen Gedancken aufzuwecken, und wieder die Forcht zuſtärcken; umb welche Gnad dir auch demüthigſten Danck erſtatte: aber ach! wie bald habe ich ſelbe widerumb müſſig gelaſſen? wie bald habe ich mich widerumb in meine alte Lauigkeit verfallen? da ich angeflammet ware, da ware mir nichts zu ſchwer, und hart: keine Mühe, keine Arbeit, keine Betrangnuß ꝛc. ware ſo mächtig, meine gefaßte Entſchlieſſung zuhintertreiben: es blibe ſchon darbey: die Händ müßten zu groſſen Wercken ausgeſtrecket ſeyn: ſobald

die

du aber O göttliches Feur deinen lieblichſten Einfluß eingehalten, O da iſt gleich alles widerumb zu Waſſer worden: da ware ich ſchon wiederum der alten Zaghafftigkeit voll. O ſo komme dan O heyliger Geiſt! komme O ſtarcker Geiſt! komme O Mächtiger Geiſt! gibe mir die Gaab der Stärcke, vermittelſt welcher alle meinen guten Vorſätzen entgegen ſtehende Beſchwernuſſen hertzhafft überwinde, und ſtarckmüthig vollziehe, was zu deiner Ehr, und dir wohlgefällig zuſeyn erkenne.

Zweyter Punct.

ERſtbeſagte Neuigkeit hatte bey denen Zuhöreren unterſchidliche Würckungen verurſachet. Die jenige, welche denen Apoſtlen mit Andacht zugehöret, verſtunden vill von der Gottheit, und menſchlichen Erlöſung, und durch Krafft ihrer Worten wurden ſie zu lebhafften Begirden erwecket, die Wahrheit zuerkennen: das göttliche Liecht erleuchtete ſie, und ſie wurden angetriben ihre Sünden mit wahrer Reu zubeweinen, und die Barmhertzigkeit anzuruffen. Mit häuf-

ſigen Zäheren ſchryen ſie zu denen Apoſt-
len, und batten umb Unterweiſung
deſſen, was ſie thun ſolten, das ewige
Heyl zuerlangen. Andere, ſo eines har-
ten Hertzens geweſen, geriethen in Un-
willen wieder die Apoſtel: es ſchmäckete
ihnen wenig die Red von den göttlichen
Hoheiten, und an ſtatt, daß ſie ſolche
znlaſſeten, nenneten ſie die Apoſtel Pral-
ler, und Erdichter neuer Märlein. Vill
aus denen Juden, ſo noch mehrer laſter-
hafft, untreu, und neidig geweſen, urthei-
leten ſie ohne Witz, und von Wein ange-
füllte Leuth zuſeyn. Aus diſen ſeynd etliche
geweſen, welche von dem Blitz, und Don-
ner, ſo der heylige Geiſt bey ſeiner An-
kunfft verurſachet, zu Boden gefallen,
und nur immerdar noch halsſtärriger wi-
der GOtt aufgeſtanden.

Verwundere dich nicht meine Seel,
wan gleiche Ermahnungen, und Zuſpre-
chungen ungleiche Würckungen in denen
Anhörenden verurſachen; dan gleichwie
die Wort der Apoſtlen in denen, welche
mit Andacht zugehöret, lebhaffte Begir-
den erwecket, die Wahrheit zuerkennen,
in jenen aber, welche eines harten Her-
tzen

tzen geweſen, einen Unwillen wider Sie verurſachet, ja andere gar noch ſo halsſtärrig gemachet, daß ſie Selbige ohne Witz, und vom Wein angefüllte Leuth zuſeyn urtheileten, alſo geſchihet auch noch heut zu Tag, daß die, welche eines guten Gemüths, und bereiten Willens, ihr Heyl wahrhafftig zuſuchen, alle Erinnerungen wohl aufzunemmen, und dardurch grösseren Fortgang zumachen; andere hingegen, die eines freyen ausgelaſſenen, harten, und neidigen Hertzens, durch die vorgetragene Wahrheit nur freyer, ausgelaſſener, härter, halßſtärriger zuwerden, und was ihnen zum beſten gemeinet, zum böſiſten auszudeuten pflegen, aber wirſt du wohl böſer reden, und urtheilen halber, jenem, was du zuthun ſchuldig, nachzukommen unterlaſſen? Die heylige Apoſtel haben deſſentwegen von ihrem angefangenen Werck nicht nachgelaſſen; und diſes würſt du auch zu ihrer Nachfolg thun. Mein HErr, und mein GOtt! vor allem nemme mir vor, über mich ſelbſten eyffrig zuſeyn, und einen recht Chriſtlichen Lebens-Wandel zuführen: nach diſem nemme mir vor, jenem, was vermög meines Ambts, oder brü-

derlicher Liebe ſchuldig, genau nachzukommen. Seye es, daß jene der Wahrheit widerſtehen, welche ihrem Beruff genug zuthun vergeſſen: Seye es, daß ſie gutes mit böſem vergelten, oder das beſte zum böſiſten auslegen: uneracht deſſen wird nicht abſtehen von deme, zu welchen mich verbunden zuſeyn erkenne. O HErr, in deſſen Hand die Hertzen der Menſchen! ach lencke ſie alſo, daß aus böſen gute, aus guten beſſere, und aus beſſeren die beſte werden!

Dritter Punct.

DIe Läſterung der Juden zuwiderlegen, ſtellete der heylige Petrus vor, daß Sie nicht von Wein angetruncken, ſonderen daß ſich in ihnen jenes erfüllete, was GOtt durch den Propheten Joel verſprochen. Joel. 2. v. 28. da Er geſagt: In denen zukünfftigen Zeiten wird es erfolgen, daß ich ausgieſſen werde meinen Geiſt über alles Fleiſch. Der heylige Petrus ſagte ihnen weiters, daß Sie die jenige wären, welche Chriſto JEſu von Nazareth einem heyligen, von GOtt

GOtt mit Tugenden, und Wunderwercken geprüfften Mann durch die Händ der Gottloſen das Leben benommen: daß Ihne jedoch GOtt von denen Todten widerumb auferwecket, deſſen ſie Zeugen wären, und daß Sie Ihne durch ſeine eigene Krafft gen Himmel auffahren geſehen, ſich alldorten zur Rechten Seines Vatters zuſetzen ꝛc. In Anhörung diſer, und anderen Worten haben vill aus denen Umſtehenden mit reumüthiger Zerknirſchung ihres Hertzens den heyligen Petrum, und übrige Apoſtel befraget, was ſie zuthun hätten. Worauf der heylige Petrus geſprochen: Würcket eine wahrhaffte Buß, und empfanget den Tauff in dem Namen JEſu Chriſti, durch welchen eure Sünden verzihen, und ihr ebenfals den heyligen Geiſt empfangen werdet ꝛc. Die treuloſe Juden und andere Unglaubige dardurch beſchämet machten ſich aus dem Staub, beyläuffig aber drey tauſend lieſſen zu der wahrhafften Lehr, und Glauben JEſu Chriſti.

Gleichwie der heylige Petrus aus

deme, daß die Apoſtel von denen Laſter-hafften, und halsſtärrigen Juden voll des Weins zuſeyn geurtheilet worden, nicht nur Gelegenheit genommen, ihnen vorzuſtellen, daß Sie von dem heyligen Geiſt angefüllet wären, ſonderen auch ihre durch Creutzigung des unſchuldigſten JEſu begangene Sünd mit nachtrucklichen Worten zuverweiſen, und ſie zur Buß anzumahnen; alſo ſolleſt auch du meine Seel, da du dich vermög obhabenden Ambts, oder brüderlicher Liebe verbunden erkenneſt, deinen irrenden Mit-Bruder zubeſtraffen, anſtändige Gelegenheit erwarten, ihne zur Erkandnuß ſeines Fehlers, und Beſſerung des Lebens zubringen. Wie haſt du dich hierinfals verhalten? Mein GOtt! wie unzeitig ware bißweilen mein Eyffer? ich hätte mich ſollen biß zur gelegener Zeit gedulten, den Irrgehenden auf den rechten Weeg zubringen, aber das habe ich nicht gethan, ſonderen gleich mit Zorn-vollem Eyffer, mit zitterenden Gliederen, und bleichen Angeſicht habe ihne angefahren. Was habe aber darmit gefruchtet? iſt er verbeſſert, oder halßſtärriger worden? diß weiſt du O liebſter GOtt! O

ſo

o will mich dan hierinfals beſcheidentlicher aufführen: gute Gelegenheit will ich ausſehen, meinen Nächſten zubeſtrafen, und Ihne zur Beſſerung zuführen ohne zornmüthige Hefftigkeit, jedoch mit nachtrucklichen Worten will ihme ſeinen Fehler vorſtellen, und ihne zur Buß anmahnen. Komme O heyliger Geiſt, und erleuchte mich, daß erkenne, und wiſſe, wie die Sünder auf den rechten Weeg zuführen!

An dem 26.ten Maij.

Was Maria unter der Predig der Apoſtlen, und mit denen Neubekehrten gewürcket.

Erſter Punct.

DIe groſſe Königin der Englen hatte von ihrem einſamen Zimmer aus gehöret die Predig der Apoſtlen, erkennet die Gedancken der Zuhörenden, und geſehen alle ihre Hertzen. Allezeit ware die allermildiſte Mutter ligend auf

ihren Knyen, Ihr Jungfräuliches Angeſicht auf die Erden vertieffet, die Augen aber mit Zäheren benetzet. Alſo bettete Sie umb Bekehrung deren Zuhörenden, ſendete auch vill aus ihren Engliſchen Geſehrten, denenſelbigen mit heyligen Einſprechungen unabläßlich beyzuſtehen, denen heyligen Apoſtlen aber Kräfften, und Stärcke beyzubringen, umb die verborgene Geheimnuſſen der Gott- und Menſchheit Chriſti mit deſto gröſſerem Eyffer vorbringen zukönnen. Als hinnach die Apoſtel mit jenen erſten Früchten ihrer Predig, und des heyligen Geiſts in die Gegenwart der Jungfräulichen Mutter gelanget, ſeynd ſie von Ihr mit unausſprechlicher Freud, und Lieblichkeit aufgenommen worden.

Lehrne hieraus meine Seel, wie eyffrig für Bekehrung der Sünder ſeye zubetten, auch daß Maria zubitten, Sie wolle ſich würdigen, ihre heylige Engel ſo wohl denen Sünderen, als Apoſtoliſchen Männeren zuzuſenden, umb diſen, und jenen beyzuſtehen; denen Sünderen zwar mit heyligen Einſprechungen, umb ſich deſto eher begreiffen, denen Predi-

ge-

geren aber, und Bekehreren mit Krafft, und Stärcke, umb das zur Bekehrung, und Buß behörige mit deſto gröſſerem Eyffer vorbringen zukönnen. Bekümmereſt du dich umb Bekehrung der Sünder? gedenckeſt du in deinem Gebett ſo wohl diſer, als jener? Allermildiſte Mutter! demüthigiſten Danck ſage ich dir, daß du das Heyl der Seelen ſo eyffrig beſorget; bitte dich aber beynebens fußfällig, und zwar mit auf Erden verdemüthigten Angeſicht, und Zäher-vollen Augen, du wolleſt belieben, allzeit eine Mutter der Gnaden, eine Mutter der Barmhertzigkeit, eine Mutter, und Fürſprecherin für dieſelbe zuſeyn, damit das allerkoſtbariſte Blut deines allerheyligſten Sohns an ſo villen tauſenden nicht verlohren gehe. Schicke ihnen zu deine heylige Engel, und befihle, ſelbe mit Engliſchen Einſprechungen zur Buß, und Bekehrung anzumahnen: Schicke Sie auch denen Apoſtoliſchen Männeren zu, und gebiete, ihnen zur Bekehrung der Sünder dienliche Wort auf die Zung zulegen, auch Krafft, und Stärcke beyzubringen, damit ſie deſto eintringlicher reden, und dir

mit denen Früchten ihrer Predigen eine zufällige Freud verurſachen

Zweyter Punct.

DEr heylige Petrus redete darauf zu denen Neubekehrten: Liebſte Brüder, und Diener des Allerhöchſten! diſes iſt die Mutter JEſu unſers Erlöſers: diſe hat Jhm die menſchliche Geſtalt gegeben, in ihrem Jungfräulichen Leib empfangen, und ohne Verletzung der Jungfrauſchafft gebohren, weilen Sie eine Jungfrau vor- in- und nach der Geburt verbliben: nemmet Sie auf für eure Mutter, Helff- und Mittlerin; dan durch Sie werden wir alle das Liecht, Troſt, und Mittel unſerer Sünden, und Armſeeligkeiten erlangen. Mit diſer Anred des Apoſtels, und mit dem Anſehen der allerſeeligſten Jungfrauen haben jene Neuglaubige wunderbarliche Würckungen eines innerlichen Liechts, und Troſts empfangen. Alle warffen ſich zu ihren Füſſen, und mit häuf-

häuffigen Zäheren batten ſie umb ihre Hand, und Seegen; aber die demüthigſte Mutter entſchuldigte ſich deſſen, weilen die Apoſtel, als Prieſter, und der heylige Petrus als Statthalter Chriſti gegenwärtig geweſen, biß eben diſer zu Ihr geſagt: Liebſte Mutter! verſage gegenwärtigen Glaubigen nicht das jenige, was ſie aus Frombkeit zu Troſt ihrer Seelen begehren. Maria hat dem Oberhaubt der Kirchen gefolget, und mit einer demüthigen Heitere einer Königin denen Neubekehrten den Seegen mitgetheilet.

Was der heylige Petrus zu denen neubekehrten geſprochen, nemblichen, daß wir alle durch die Mutter JEſu unſers Erlöſers, das Liecht, Troſt und Mittel unſerer Sünden, und Armſeeligkeiten erlangen werden, daß haſt du nur gar zu wohl erfahren meine Seel; dan wer hat dir erhalten das Liecht, deine Sünden zuerkennen, als die Mutter des Liechts? wer hat dir zuwegen gebracht den Troſt, wegen deinen erkanten Sünden nicht zuvergehen, und Verzeihung

zu

zuhoffen, als die Mutter des Troſts? wer hat daß Mittel vorgeſchutzet, deiner zwar erkanten, jedoch villeicht nicht genugſamb bereueten Sünden halber nicht ewig verſtoſſen zuwerden, als die Mutter der Barmhertzigkeit? Mutter JEſu meines Erlöſers, deme du die menſchliche Geſtalt gegeben, in deinem Jungfräulichen Leib embfangen, und ohne Verlezung der Jungfrauſchafft gebohren, weilen du eine Jungfrau vor-in-und nach der Geburt verbliben! zu deinen Jungfräulich Mütterlichen Füſſen werffe ich mich, und dancke dir aus gantzer Seel, und aus allen Kräfften, daß du dich gewürdiget, Meine Mutter, Helfferin, Mittlerin, Liecht, Troſt, und alles nach GOtt zuſeyn. Von neuem bitte ich dich in tieffiſter Demuth mit an die Erden gehefften Leffzen, du wolleſt gegen mir allezeit die Jenige verbleiben, welche du dich zuſeyn gewiſen. O Mutter der Barmhertzigkeit! ach verwerffe doch nicht diſen deinen vor dir ligenden armſeeligſten Sclaven! ach ertheile ihme doch deinen Mütterlichen Seegen! ach verſage ihme doch nicht das jenige, was er zu ſeinen Troſt, und Heyl begehret!

Dritter Punct.

DIe Liebe, ſo die Hertzen der neubekehrten anſporrete, bewägete ſie zu einen Verlangen, von der göttlichen Mutter etliche Troſt-Wort zuhören; allein die Demuth, und Ehrenbietigkeit hielte ſie zuruck, umb ſolche Gnad anzulangen: zumahlen ſie aber den Gehorſamb Mariá gegen dem heyligen Petro geſehen, batten ſie ihme, er möchte doch bey der Himmels-Königin auswürcken, ſie nicht aus ihrer Gegenwart ohne Wort des Troſts, und Erquickung zuentlaſſen. Den heyligen Petrum dunckte es, anſtändig zuſeyn jene neubekehrte Seelen zutröſten; ſagte alſo nur diſe einzige Wort zu der allermildiſten Mutter: **Liebſte Mutter! ſehet doch an die Bitten eurer Kinder, und Dieneren!** alſobalden folgete die großmächtige Frau, redete zu denen neubekehrten Wort des Ewigen Lebens, ermahnete ſie zur Beſtändigkeit in heyligen Glauben, und erbotte ſich allen für eine Dienerin. Mit der Liebreichiſten Anred Mariá wurden die neue Kinder der Kirchen geſtärcket, und

voll

voll des Liechts, Ehrenbietigkeit, auch Verwunderung desjenigen, was ſie von der großmächtigen Frauen vernommen, begehrten ſie von Ihr den Seegen, und begaben ſich ſelbigen Tag aus ihrer Gegenwart

Die Demuth, und Ehrenbietigkeit, welche du der groſſen Himmels-Königin zuerweiſen ſchuldig meine Seel, ſolte dich billich zuruckhalten von Ihro zubegehren, daß Sie ſich würdige, Wort des Troſts zu deinen Hertzen zureden: zumahlen Sie aber ihrer Hoheit denen Sünderen zuhelffen gleichſam vergiſſet, O ſo förchte nicht, zu Ihr zulauffen, und deine Müheſeeligkeiten Ihro in tieffiſter Demuth vorzutragen, und zwar durch den heyligen Petrum; dan weilen Sie Ihme auf diſer Welt, als den Statthalter ihres allerheyligſten Sohns alſo gehret, daß Sie gleich gefolget, jenes zuthun, was er verlanget, ſo wird Sie auch nicht aufhören, ihne im Himmel zuehren, und jenes zuverwilligen, was du durch ſelben begehreſt. Was begehreſt du aber von Ihr? Mutter der Barmhertzigkeit! nichts verlange ich von dir, als daß du anſeheſt

die

die Bitten deines unwürdigſten Kinds, Dieners, und Sclaven: die Bitten aber diſes unwürdigſten Sclaven ſeynd, daß du dich würdigeſt, ihme zuzureden Wort des Heyls. Heyliger Petre, Statthalter JEſu Chriſti! ach rede für mich! die großmächtigſte Frau Himmels, und der Erden wird dich gewiß erhören: Sie wird dir deine Bitt nicht abſchlagen: Sie wird ſich ausgieſſen in Wort des Lebens: Sie wird mich ſtärcken durch ihre Anred: Sie wird mich erleuchten, und mir eine ſolche Ehrenbietigkeit eingieſſen, welche ich dem Allerhöchſten, und nach Jhme Jhro ſchuldig. So rede dan O großmächtigſte Frau auf die Vorbitt des heyligen Petri! rede, und gibe mir anbey deinen Mütterlichen Seegen. Diſer wird mich alſo glückſeelig machen, daß unter die gebenedeyte deines allerheyligſten Sohns gezehlet zuwerden verdiene.

An dem 27.ten Maij.

Von der Liebe, und Sorg Mariä gegen den Apoſtlen, und Neubekehrten.

Er-

Erſter Punct.

DIe Mütterliche Liebe, und Sorg, ſo Maria gegen denen Apoſtlen, und Neubekehrten getragen, und mit welcher Sie auf den Troſt, und Bedürfftigkeit aller ins geſambt, und eines jeden beſonders Achtung gegeben, hatte Sie auch dahin vermöget, daß Sie für keinen einzigen der Neubekehrten unterlaſſen, GOtt zudancken, und zubitten; dan Sie alle in ihrem Hertzen mit völliger Unterſcheidung gegenwärtig behalten. Sie hörete auch alle an, und tröſtete ſie mit Worten des Liechts, und Lebens. Von ſelbigen Tägen nach der Ankunfft des heyligen Geiſts haben vill in Geheim mit Maria geredt, und ihr innerliches eröffnet, welches auch die hernach bekehrte zu Jeruſalem gethan, ob Ihr zwar alles ſchon vorhero offenbar geweſen; dan Sie erkennete die Hertzen eines jedwederen ſambt ihren Neigungen, und Eigenſchafften: und mit diſer göttlichen Wiſſenſchafft, und Weißheit gabe Sie nach der Natur, und Beſchaffenheit eines jeden, wendete ihme auch an jene heylſame Medicin, die ſein Zuſtand erforderte.

Be-

Bedencke meine Seel die Lieb, und Sorg Mariä gegen denen Apoſtlen, und Neubekehrten. Auf den Troſt, und Bedürfftigkeit aller ins geſambt, und eines jeden beſonders hatte Sie achtung gegeben, für alle gebettet, alle angehöret, alle getröſtet, und villen mit ihr in Geheim zureden zugelaſſen. Wie folgeſt du nach diſer Liebreichen, und ſorgfältigen Mutter? gibeſt du Achtung auf die Bedürfftigkeit deiner Mitbrüder? betteſt du für alle? handleſt, und wandleſt du mit einem, wie mit dem anderen? hangeſt du diſem nit mehrers nach, als jenem? O Mutter der Weißheit! ach erleuchte die Finſternuſſen meines Verſtands, und lehre mich auf den Troſt, und Bedürfftigkeit aller meiner Mitbrüder ins geſambt, und eines jeden beſonders, ſo vill es thunlich, und mein Ambt ausweiſet, acht zuhaben, alle mit wahrer Chriſtlicher, und vollkommener Liebe zulieben, gegen allen ein gleich gutthätiges Hertz zutragen, und mich in eines jeden Natur, und Beſchaffenheit zurichten! Verſage mir nit diſe Gnad O Mutter der heyligen Liebe; dan ich ſeuffze darnach gantz inbrünſtig, wie dir von ſelbſten bekant.

Zweyter Punct.

KEiner aus denen, ſo Maria in Glaubens-Sachen unterwiſen, iſt verdammet worden, obſchon ſehr vill geweſen welche, ſolches Glück gehabt haben; dan ſowohl dazumahlen, als hinnach hat die Himmels-Königin für ſie ſonderbar gebettet, und wurden auch alle in das Buch des Lebens eingeſchriben. Ihren allerheyligſten Sohn darzu zuverpflichten, bettete Sie folgender geſtalten: Mein GOtt, und mein HErr, du Leben meiner Seelen! wegen deines Willen, und Wohlgefallen bin ich auf die Welt zuruckgekehret, eine Mutter deiner Kinder, und meiner Brüderen deren Glaubigen der Kirchen abzugeben: Mein Hertz kan nicht übertragen, daß die Frucht deines allerheyligſten Bluts, welches von unendlichen Werth iſt, in diſen deinen Söhnen, welche meine Fürbitt anruffen, verlohren werde, oder daß ſie unglückſeelig zu Grund gehen-

hen, da ſie ſich diſes deines demůthigen Erdwůrmleins bedienet haben, deine Mildigkeit zuerwerben: laſſe ſie zu liebſter Sohn! unter die Zahl der Auserwöhlten zu deiner ewigen Glory. Auf diſes Bitten ſeiner Mutter willigte der HErr alſobald ein.

Mercke meine Seel. Keiner aus denen, ſo Maria unterwiſen in Glaubens-Sachen iſt verdammet worden. Warumben? weilen Maria fůr ſelbe ſonderbar gebettet. O Glůckſeeligkeit! haſt du diſe Glůckſeeligkeit auch zuhoffen? ja, wan du von gantzen Hertzen wirſt ſuchen die Fůrbitt der groſſen Himmels-Königin anzuflehen, und zuverdienen; dan wan die Jungfräuliche Mutter mit dergleichen Bitten, und Betten zu ihren göttlichen Sohn hinzutritt, wer kan ihme wohl einbilden, daß derjenige Ihr das wenige abſchlagen werde, welcher deroſelben ſich ſelbſten gegeben, damit Sie Ihne mit der menſchlichen Natur, und Fleiſch beklendete, in ſelbiger auferziehete, und mit ihrer Jungfräulichen Milch ernäh-

nährete? O ſo will mir dan recht eyffrig laſſen angelegen ſeyn, deine Fürbitt O Mutter der Gnaden zuverdienen: inbrünſtigiſt werde anflehen, daß du für mich bitteſt bey deinem göttlichen Sohn. Ja gleich jetzt bitte dich demüthigiſt, du wolleſt Ihme vorſtellen, dein Mütterliches Hertz könne nicht übertragen, daß die Frucht ſeines allerheyligſten Bluts an mir verlohren werde, der ich deine Fürbitt anruffe, und ſeine Mildigkeit durch dich zuerwerben ſuche.

Dritter Punct.

VIll von denen Neuglaubigen überbrachten Mariä groſſe Schätz, Edlgeſtein, und Reichtumben, und botten ſelbige der himmliſchen Lehrmeiſterin an; aber Sie nahme nichts an: und wan es anſtändig ware, etwas zuzulaſſen, ſo könte Sie heimblich die Gemüther dahin anordnen, daß Sie ſich zu denen Apoſtlen begaben, diſe alsdan von allem mit Liebe, Billichkeit, und Gerechtigkeit das nothwendige unter die ärmeſten Glaubigen austheileten: die demüthige Mutter bedanckete ſich dannoch, als wan Sie für ſich ſelb-

ſelbſten etwas empfangen hätte. Denen Armen, und Krancken ſprange Sie bey mit unausſprechlicher Gütigkeit, und villen halffe Sie von alten verzweiffleten Zuſtänden. Durch die Händ Joannis ſteurete Sie groſſen verborgenen Anligenheiten, auf alles acht habende, ohne einiges Tugend-Werck zuunterlaſſen; und gleichwie die Apoſtel, und Jünger den gantzen Tag in Predigen, und Bekehrung der Zulauffenden beſchäfftiget waren, alſo ſorgete hingegen die groſſe Himmels-Königin, ihnen mit nothwendigen Unterhalt vorzuſehen. Zu gewohnlicher Stund dienete Sie ſelbſten denen Prieſteren, ſonderbar denen Apoſtlen mit gebogenen Knyen, und begehrte von ihnen die Hand mit unglaublicher Demuth, und Ehrenbietigkeit zuküſſen; dan weilen Maria die hohe Würdigkeit des Prieſterthumbs betrachtete, und die Apoſtel etlichmahl in vollem Glantz ſahe, ſo vermehrte ſich ihre Ehrenbietigkeit gegen denenſelben.

Lehrne meine Seel, von Maria die Armuth lieben, und dein Hertz an nichts zeitliches hencken. Lehrne von Maria ge-

gegen jenen, welche dir gutes thun, danckbar ſeyn, und, ſo der gütige GOtt die Gemeindte ſeegnet, in welcher du lebeſt, Ihme alſo dancken, als hätteſt du ſeinen Seegen für dich alleinig empfangen. Lehrne von Maria gegen Armen, und Krancken ein gutthätiges Hertz tragen, und ihnen helffen, ſo vill du kanſt, oder dein Stand zulaſſet. Lehrne von Maria denen jenigen, welchen du es vermög deines Ambts ſchuldig biſt, mit nothwendigen Unterhalt vorſehen, und ihnen mit wahrer Chriſtlicher Liebe dienen. Lehrne von Maria die hohe Würdigkeit des Prieſterthumbs ſchätzen, und dich gegen den Prieſteren, ob ſie ſchon auch gebrechliche Menſchen, demüthig, und ehrenbietig erzeigen. Wie haſt du dich in allen diſen Stucken verhalten? O Armuth! O Edle Tugend! ach warumben ſuche ich dich nicht embſiger, und warumben ziehe ich mein Hertz nit befliſſener ab von zeitlichen Sachen? O Danckbarkeit! O Edle Tugend! ach warumben laſſe ich dich alſo leichter Dingen auſſer acht, und warumben bin ich meinem freygebigſten GOtt nit danckbarer wegen jenen mir, und mit denen ich

lebe,

lebe, ſo häuffig erwiſenen Gnaden? O Liebe! O edle Tugend! ach warumben übe ich dich gegen Armen, und Krancken nicht getreuer, und warumben ſihe ich nicht ſorgfältiger vor denen jenigen, welchen es zuthun Ambtshalber verpflichtet? O Demuth! O edle Tugend! ach warumben vergiſſe ich ſchier gantz, und gar, dich gegen denen GOtt geweihten Prieſteren zuerweiſen, und warumben mache ich keine höhere Schätzung von der ſo hohen Würdigkeit des Prieſterthumbs? ach daß ich meine Augen unabläßlich wende auf dich O Lehrmeiſterin aller Tugenden, und nach deinen allerheyligſten Beyſpiel einrichte all mein Thun, und Laſſen!

An dem 28.ten Maij.

Es wird beſchloſſen, die Neubekehrte zutauffen, und dem unblutigen Schlacht-Opffer den Anfang zumachen.

Erſter Punct.

NAch Ankunfft des heyligen Geiſtes wachſete in ſiben Tägen die Anzahl der Glaubigen auf fünff tauſend. An dem ſibenten Tag, da die Königin der Englen das Zunem̃en der kleinen Herd Ihres allerheyligſten Sohns betrachtet, vermehrte Sie ihr Bitten, umb Seine Göttliche Mayeſtätt anzuflehen, daß Selbe ſeine Diener die Apoſtel zuerleuchten ſich würdigen möchte, damit Sie anfangeten, was zur Vorſorg jener neuen Kinderen des Glaubens nothwendig, zuverordnen, inſonderheit aber ihnen den heyligen Tauff zuertheilen, und das Fleiſch, und Blut JEſu Chriſti zu conſecrieren. Auf diſe Bitten antwortete Ihr der HErr: **Meine Freundin, und meine Taube! es geſchehe, was du begehreſt: Meine Apoſtel werden mit Joanne, und Petro zu dir reden, und du wirſt durch ſie das jenige, was du verlangeſt, zu behöriger Vollziehung verordnen.**

Die Königin der Englen hatte betrach-

trachtet das Zunemmen der kleinen Herd ihres allerheyligſten Sohns. Betrachteſt auch du meine Seel / das Zunemmen der wahren Catholiſchen Kirchen? erfreueſt du dich, wan ſelbige anwachſe? gehet dir zu Hertzen, wan einige darvon abweichen? betteſt du, daß ſeine göttliche Mayeſtätt ſich würdige, das Oberhaubt der Kirchen, und dero übrige Vorſteher zuerleuchten, damit ſie verordnen, was zu Vermehrung des wahren Glaubens nothwendig, oder vorträglich? Mein HErr, und mein GOtt! ich dancke dir tauſend, und tauſendmahl, daß du mich auserwöhlet zu einem Kind der wahren Kirchen. O daß ich mich alſo aufführe, wie es einem recht getreuen Kind zuſteſtehet! Heyligſte Mutter, Chriſt-Catholiſche Kirch! du biſt meine Mutter, und ich dein, wiewohlen unwürdigſtes Kind: ach ſeye noch ferner, ja biß zu meinen letzten Abtruck meine Liebreichiſte Mutter! wan ſchon meine Undanckbarkeit verdienet, von dir ausgeſchloſſen zuwerden, ſo bleibeſt du doch eine barmhertzige Mutter, gleichwie JEſus ein barmhertziger Vatter, der dich gegründet, und kommen iſt zuſuchen, was zu Grund ge-

gangen. O daß ich dich mit kindlichen Augen unabläßlich betrachte, mich über dein Aufnemmen hertzlich erfreue, über die von dir Abweichende aber inniglich betrübe, auch für dein höchſtes Oberhaubt, und alle übrige Mit-regierende inbrünſtig bette, daß Sie alle ihre Kräfften anwenden, jenes vorzunemmen, und zuverordnen, was zu deinen Wachsthumb gedeylich.

Zweyter Punct.

GLeich darauf kamen alle Apoſtel in Gegenwart der Himmels-Königin, welche Sie mit gewohnlicher Ehrenbietigkeit auf denen Knyen ligend empfangen, und umb den Seegen gebetten. Der heylige Petrus ſeegnete Sie, und an ſtatt aller tragete Er Ihr vor, wasgeſtalten die Neubekehrte in dem Glauben, und in denen Geheimnuſſen des HErren unterrichtet, es mithin eine Billichkeit wäre, ihnen den Tauff zuverwilligen, ſie mit denen Zeichen der Kinder-Chriſti zuzieren, und in die Schooß der heyligen Kirchen aufzunemmen. Er batte ſodan die himmliſche Lehrmeiſterin, was GOtt

das

das wohlgefälligſte wäre, anzuordnen. Die allerweiſiſte Mutter gabe zur Antwort: Mein HErr! Ihr ſeyet daß Oberhaubt der Kirchen, und der Statthalter Meines göttlichen Sohns: alles was ihr in ſeinem Namen werdet verordnen, daß wird ſein allerheyligſter Willen genemb halten, meiner aber iſt der ſeinige. Mit diſem verordnete Petrus, daß auf folgenden Tag denen Neubekehrten der heylige Tauff gegeben werden ſolte; wie dan ein ſolches Maria, und die übrige Apoſtel gut geheiſſen.

Petrus ware, und alle ſeine Nachfolger ſeynd das wahre Oberhaubt der Catholiſchen Kirchen: was Sie auf diſer Welt binden, das iſt gebunden auch in dem Himmel, und was Sie auf diſer Welt auflöſen, das iſt aufgelöſet in dem Himmel. Diſes hatte Maria erkennet, diſes hatte Sie gewußt, und geglaubet, und diſem iſt Sie auch auf das allergetreuiſte nachgekommen, ob Sie ſchon ware eine über alle Menſchen erhebte Königin

gin Himmels, und der Erden, und Lehrmeiſterin der wahren Kirchen. Was haſt du für eine Meinung von dem höchſten Oberhaubt der Kirchen, und von denen übrigen Selbiger vorſtehenden Oberhäubteren? Allerhöchſter Monarch Himmels, und der Erden JEſu Chriſte! du biſt das allerhöchſte Haubt der wahren Kirchen: ſtatt deiner haſt du geſetzet ein Sichtbarliches Oberhaubt, welches deine wahre Kirch zuregieren hatte: diſem Oberhaubt haſt du noch vill andere, jedoch mindere, dem höchſten Oberhaubt unterworffene Oberhäubter zugegeben, welchen einen Theil des Kirchen-Laſts mit Selbigem zutragen obliget, wie es biß heutigen Tag beſchihet, und biß zu Untergang der Welt beſchehen wird. Diſes iſt deine allerheyligſte Anordnung O GOtt! diſe deine allerheyligſte Anordnung bette ich an, und verehre ſie demüthigiſt: und diſes iſt O HErr, was ich halte, und bekenne von dem höchſten Oberhaubt deiner Kirchen, und denen übrigen Oberhäubteren: in diſer Bekandnuß will ich leben, und ſterben. O daß ich einſtens glückſeelig abtrucke in diſer wahrhafften Bekandnuß.

Drit-

Dritter Punct.

ALs nun beſchloſſen ware, die unterrichtete Neubekehrte zutauffen, hatte Maria nach begehrter Erlaubnuß zur völligen Verſamlung unter anderen folgendes geſprochen: Meine Freünd! es hat der Welt-Heyland, Mein Sohn, und wahrhaffter GOtt aus Liebe gegen denen Menſchen dem Ewigen Vatter das Opffer ſeines heyligen Fleiſchs, und Bluts aufgeopfferet, und ſich ſelbſten unter denen Geſtalten Brods, und Weins verwandlet, unter diſen ſich in der heyligen Kirchen zuhinterlaſſen: durch diſes Opffer, welches die Geheimnuſſen des Lebens, und Todts des göttlichen Sohns in ſich einſchlieſſet, wird der Vatter beſänfftiget: In diſem, und auch durch diſes wird Ihme die Kirchen jenes Lob, und Danck abſtatten, welches Ihme als dem unendlichen GOtt, und höchſten Gut-

thä-

thäter gebühret; euch aber als Prie-ſter ſtehet allein zu, Ihme ſolches zuopfferen: es wäre meine Begirde, daß Ihr diſem unblutigen Schlacht-Opffer den Anfang gebetet, da-mit wir diſe Gutthat Seiner Erlö-ſung, und Herabſendung des hey-ligen Geiſts danckbarlich erkennen, die Glaubige aber in Empfangung des Altar-Geheimnuß das Brod des Lebens mit ſeinen göttlichen Würckungen genieſſen möchten. Mit dem Willen der allerſeeligſten Jung-frauen haben ſich alle vereinbaret, und wurde beſchloſſen, daß folgenden Tag der heylige Petrus das allerheyligſte Fleiſch, und Blut JEſu Chriſti conſecrierte.

Was von dem unblutigen Schlacht-Opffer für eine Hochſchätzung zumachen, iſt aus deme zu erkennen, daß Selbiges die Geheimnuſſen des Lebens, und Todts JEſu Chriſti in ſich einſchlieſſe, der himm-liſche Vatter dardurch beſänfftiget werde, und Ihme die Kirchen jenes Lob, und Danck abſtatte, welches Ihme, als dem un-

unendlichen GOtt, und höchſten Gutthäter gebühret. Erkenneſt du die Höhe diſes unbegreifflichen Opffers meine Seel? warumben handleſt du dan darmit alſo geringſchätzig? gütigſter JEſu! wahrhaffter GOtt, und Menſch! Sonnenklar ſihe ich, daß mir der lebendige Glauben abgehe; dan wan ich lebendig glaubete, daß du dich unter denen Geſtalten des Brods, und Weins der heyligen Kirchen hinterlaſſen, umb mir, und allen Glaubigen dardurch die Nahrung des Ewigen Lebens zugeben, auch ein Opffer zuhaben, durch welches wir deinen himmliſchen Vatter können beſänfftigen, und Ihme jenes Lob, und Danck abſtatten, welches Ihme als einem unendlichen GOtt, und höchſten Gutthäter gebühret, ſo könte es ja nicht ſeyn, daß nicht mit tieffiſter Demuth, und Ehrenbietigkeit, auch inbrünſtigſter Andacht diſes allerheyligſte Opffer opfferte, und genieſſete? O ſo will dan, bevor conſecriere, oder communiciere, lebhaffte Act des Glaubens erwecken, die Hoheit des unblutigen Schlachtopffers lebendig vor Augen ſtellen, und mit möglichſter Demuth, Ehrenbietigkeit, und Andacht diſes al-

ler-

lerheyligſte Geheimnus tractieren, und empfangen. O daß mich zur Genieſſung des Brods des Lebens allzeit würdig bereite, und deſſen Würckungen in meinem innerlichen ſüſſiglich empfinde!

An dem 29.ten Maij.

Maria erkläret, wie daß von denen Neubekehrten dargeſchoſſene Allmoſen zuverwalten.

Erſter Punct.

BEvor der heylige Petrus aus geſtern gemeldter Verſamlung abgetretten, hatte Er noch vorgetragen, daß man ebenfals ſchlieſſen ſolte, wie die Allmoſen, und dargeſchoſſene Güter der Neubekehrten zuverwalten, auszutheilen, und zuregieren wären. In diſer Sach wurde daß Apoſtoliſche Collegium in unterſchidliche Meinungen vertheilet. Etliche vermeinten, daß ein Hauß-Meiſter zubenamſen wäre, von wel-

welchem alles Gelt, und Opffer eingenommen, und hinwiederumb unter die Nothleidente ausgetheilet werden ſolte; aber diſe Meinung wurde wegen den Beyſpiel des Judas nit angenommen. Anderen beduncket, daß alles eingehendes einem vertrauten Freund auſſer der Verſamlung gegeben, er zu einen rechtmäſſigen Beſitzer, und Herren von allem gemacht, und nur allein die Früchten, und Einkünfften für die Bedürfftigkeit der übrigen Glaubigen angewendet wurden; allein auch in diſem, als wie in anderen Vorträgen fande man ſich ſehr zweiffelhafftig.

Was mag wohl die Urſach ſeyn meine Seel, daß der heylige Petrus vorgetragen, man ſolte ſchlieſſen, wie die Allmoſen, und dargeſchoſſene Güter der Neubekehrten zuverwalten, auszutheilen, und zu regieren wären? Glaublich diſe, daß dardurch die von JEſu Chriſto mit ſeinem Exempel, Lehr, und Befehl vorgewiſene, und anbefohlene wahre Armuth eingeführet, und genau mögte gehalten werden. Biſt du eine geiſtliche mit dem Gelübd der Armuth verbundene

Seel? warumben haſt du dir diſes Gelübd aufgebürdet? haſt du es nicht darumben gethan, umb deinen armen JEſum vollkommentlich nachzufolgen? wan diſem alſo, warumben wilſt du dan im Uberfluß leben? warumben wilſt du dich dan mit jenem wenigen, ſo dir zugelaſſen wird, nicht vergnügen? heißt diß das Gelübd der Armuth genau halten? heißt diß dem armen JEſu vollkommen nachfolgen? O JEſu! O mein armer JEſu! ach wie reuet mich, daß mich nicht einer genaueter Armuth befliſſen! wan auch dein armes Beyſpiel nicht vor Augen hätte; wan auch mit dem Gelübd der Armuth nicht verbunden wäre, O ſo ſolle ja der elendigſte Untergang des geizigen Judas ſchon genug ſeyn, daß mich endlichen entſchlieſſe, ein von zeitlichen Güteren gantz freyes Leben zuführen, umb dardurch dem ewigen Verderben zuentgehen! O JEſu! O mein armer JEſu! O daß ich vermittelſt deiner Gnad das Gelübd der Armuth wohl behertzige, gantz genau erfülle, und jenes unerſetzliche Unglück vermeide, in welches ſich Judas durch ſeinen Geld-Geitz geſtürtzet!

Zwey-

Zweyter Punct.

MAria die groſſe Lehrmeiſterin der Demuth hat alle ohne Redung eines Worts angehöret, theils weilen Sie jene Ehrenbietigkeit denen Apoſtlen erweiſen wolte, theils auch, weilen kein anderer ſeine eigene Meinung entdecket haben wurde, da Sie vorhero die ihrige vorgetragen hätte: aber der heylige Petrus, und Joannes, als ſie die Unterſchiedlichkeit der Meinungen wahrgenom̃en, batten die göttliche Mutter, Sie möchte doch alle in ſelbigem Zweiffel leithen. Alſobald folgete Maria, und ſagte: Sie hätte niemahlen geſehen, daß Ihr allerheyligſter Sohn in dem gantzen Lauff ſeines Lebens mit Gelt umbgangen wäre, ſonderen Ihro offtermahlen geſagt, daß unter anderen Entzwecken, wegen welcher Er auf die Welt gekommen, auch einer geweſen, die freywillige Armuth zulehren, in welcher ſich die Heyligkeit, und Vollkommenheit zugründen hätte: Es beduncketе Sie demnach, daß alle das Hertz von der Begirlichkeit zu den Reichthumb, und Gelt gäntzlich abziehen, ſich mit ſelbigem umbzugehen enthalten, und keine Schanckung

eines groſſen Werths annemmen ſolten: und damit der erſchröckliche Geitz keinen berührete, könten 5. oder 6. einer geprüfften Tugend, und Heyligkeit auserwöhlet werden, welche die Gaaben, Allmoſen, und übriges zuempfangen hätten, deſſen ſich die Glaubige ſelbſten zuberauben verlangten, deſto ſicherer zuleben, und Chriſto ihrem Sohn, und Erlöſer der Welt ohne Hinderung der Habſchafften nachzufolgen.

Mercke meine Seel, daß, weilen unter anderen Entzwecken, wegen welcher JEſus auf die Welt gekommen, auch einer geweſen, die freywillige Armuth zulehren, du dich von neuem entſchlieſſen ſolleſt, in wahrer Evangeliſcher Armuth zuleben, wan du anderſt verlangeſt, zur Heyligkeit, und Vollkomenheit zugelangen; dan diſe hat ſich in ſelbiger zugründen. Was beduncket dich hierüber? was wird mich beduncken, als was dich beduncket O groſſe Lehrmeiſterin aller Vollkommenheit? dich hat beduncket, daß man das Hertz von der Begirlichkeit zu den Reichthumb, und Geld gäntzlich abziehen, darmit umbzugehen ſich enthalten, und keine Schanckungen eines groſſen Werths annemen ſolte, und diſes beduncket mich auch.

Von

Von neuem nem̃e ich mir demnach vor, einen an dem Geiſt gantz armen Wandel zuführen, und ohne alle Begierlichkeit zu den Reichthumb, zu dem Geld, oder zu anderen zeitlichen Sachen zuleben: zumahlen aber Ambts halber verpflichtet, mit ſelbigen umbzugehen, O ſo will ich gantz behutſam ſeyn, damit mich darmit nit beſudle, und von keiner Schanckung, oder Verehrung verblenden laſſe. Hilffe mir, O Maria meinen guten Vorſatz in das Werck zuſetzen, und dardurch zur hohen Vollkommenheit aufzuſteigen!

Dritter Punct.

KEiner aus denen Apoſteln, oder anderen Glaubigen jener heyligen Verſamlung hat auf den Entſchluß der Himmels-Königin das mindiſte eingewendet, ſonderen alle haben ſelben umbfangen, und zugelaſſen, wohl erkennende, daß Maria die einzige, und rechtmäſſige Jüngerin des HErren, und Lehrmeiſterin der Kirchen wäre. Mit diſem Entſchluß hat ſich jene Berathſchlagung des Apoſtoliſchen Collegii geendiget, und ſeynd 6. weiſe Männer zu Empfah- und Austheilung des Allmo-

ſen benamſet worden. Die Himmels-Königin begehrte den Seegen von denen Apoſtlen, und die Apoſtel begaben ſich zu Fortſetzung ihres Predig-Ambts, die Jünger aber die ſchon unterrichtete Neubekehrte für den heyligen Tauff auf den nächſtkünfftigen Tag zuzubereiten.

Es möchte ſich einer verwunderen, daß Maria die Apoſtel, und Jünger des HErren in obbemeldten Zweiffel habe leiten wollen, da Sie doch anſonſten dem heyligen Petro, als Oberhaubt der heiligen Kirchen in anderen zuverordnen überlaſſen; aber verwundere dich nicht meine Seel; dan die allerweiſiſte Mutter hat durch göttliche Anordnung keinem aus denen Apoſtlen den Unterweiß, und Setzung des wahrhafften Grund-Steins der Evangeliſchen Vollkommenheit von darumben anvertrauen wollen, weilen ein ſo hartes Werck den Unterricht, und das Beyſpiel Chriſti, und auch das ihrige erforderet, als welche ſelbſten die Urheber, und Künſtler diſer alleredliſten Armuth geweſen, und ſolche am allererſten geehret, und bekennet. O Armuth! O was für eine edle Tugend muſt du dan ſeyn, weilen dei-

ne Urheber, und Künſtler der Eingebohr-ne des him̃liſchen Vatters, und ſeine aller-heyligſte Mutter ſelbſt geweſen, und dich am allererſten geehret, und bekennet? O daß ich dich mit JEſu, und Maria umb-fange! O daß ich dich mit JEſu, und Maria als eine rechtmäſſige Mutter der Tugend, und Heyligkeit verehre! Seye es, daß es ein hartes Werck, nichts ei-genthumbliches beſitzen, nichts ohne Er-laubnuß geben, oder annemmen, nichts überflüſſiges, oder koſtbares zulaſſen, mit dem ſchlechteren, und geringeren ſich ver-gnügen, auch alle Begirlichkeit zu zeitli-chen Güteren gäntzlich vertilgen ꝛc.: Seye es, daß diſes alles ein hartes Werck; aber alles diſes zu umbfangen, zulieben, und zuehren, iſt mir ſchon genug, daß es JE-ſus, und Maria umbfangen, geliebet, und geehret. O daß ich in eure vollkomm-niſte Fuß-Stapffen trette, und nimmer-mehr daraus ſchreitte O JEſu, O Maria!

An dem 30.ten Maij.

Die Neubekehrten werden getaufft.

Erſter Punct.

MAria mit Beyſtand der heyligen Englen und deren anderen Marien verfügten ſich den Saal zuzurichten, allwo Ihr allerheyligſter Sohn das letzte Abendmahl begangen. Mit eigner Hand thate Sie ſelbigen auskehren, und ſäuberen, batte auch den Herren des Hauſes, daß er Ihr eben ſelbigen Hauß-Zierath wolte erlauben, welcher am Tag des Abendmahls gebrauchet worden. Sie bereitete ebenfals das ungeſäurte Brod, und den nothwendigen Wein zur Conſecrierung ſambt der Schüſſel, und Kelch, in welchem unſer Erlöſer ſelbſten conſecrieret. Für den Tauff richtete Sie pures Waſſer, und Gieß-Kannen. Darauf brachte Sie in ihrem einſamen Bett-Kämmerlein die gantze Nacht zu in inbrünſtigen Begirden, Danckſagungen, und anderen Ubungen eines allereyffrigſten Gebetts. Sie opfferte alles auf dem Ewigen Vatter, was Sie mit tieffiſter Weißheit erkennet hatte, ſich würdiglich zur erwarteten Communion zuzubereiten, und daß auch die übrige ſolche mit rechtem Wohlgefal-

fallen des Allerhöchſten möchten empfangen.

Die mit dem reiſſenden Bach göttlicher Gnaden überſchwemmte, mithin zur heyligen Communion ſchon allzeit bereitete Jungfräuliche Mutter, bereitete ſich jedoch zur ſelbiger noch eine gantze Nacht mit inbrünſtigiſten Begirden, und Dancksagungen, auch anderen Ubungen eines allereyffrigſten Gebetts, und du meine Seel, was thuſt, dich der heyligen Communion würdig zumachen? iſt dir nicht ein virtel Stund zuvill? und diſe wie lau, und kalt? O JEſu, du Troſt meines Hertzens! du Speiß meiner Seelen! wie offt habe mir ſchon vorgenommen, dir ein würdige Wohnung in meinem Hertzen zuzubereiten, und mit inbrünſtigſter Andacht dich in dem heyligen Sacrament des Altars zuempfangen? aber ach! all mein gutes Vornemmen iſt zu Waſſer worden. O daß auch endlichen mein Hertz zu Waſſer werde, nemblichen zu Waſſer einer wahren Buß, mit welchem mich waſche, und dir eine reine Wohnung in meinem innerlichen verreiche! O daß es nicht allein zu Waſ-

ſer werde, ſonderen auch zu Feur, nemblichen zu Feur inbrünſtiger Begirden, und Liebe, damit dardurch hefftig angeflammet werde, und dich mit deinem rechten Wohlgefallen empfange, O JEſu!

Zweyter Punct.

DEn achten Tag von Ankunfft des heyligen Geiſtes haben ſich in der Fruhe alle Glaubige mit denen Apoſtlen, und Jüngeren in dem Gaſt-Hauß verſamlet, denen der heylige Petrus geprediget, und die Eigenſchafft, Fürtrefflichkeit, Nothwendigkeit, und göttliche Würckung des heyligen Sacrament des Tauffs erkläret, wasgeſtalten ſie nemblichen zu Glideren des geiſtlichen Leibs der Kirchen auserwöhlet, mit dem innerlichen, unauslöſchlichen Zeichen gezeichnet, auch in der Weſenheit deren Kinderen GOttes, und Erben ſeiner Glory durch die heyligmachende Gnad, und Nachlaſſung ihrer Sünden wiederumb wurden gebohren werden: Er ermahnete alle zu Bewahrung des göttlichen Geſatz, deme ſie ſich freywillig unterworffen, und zu einer demüthigen Erkandlich-

keit diſer, und aller übrigen Gutthaten, welche ſie von denen Händen des Allerhöchſten empfangeten: Ebenfals erklärete er ihnen die Wahrheit des allerheyligſten Altars-Geheimnuß, in welchem der wahrhaffte Leib, und Blut Chriſti JEſu zu conſecrieren wäre, damit Ihne alle anbetteten, und ſich die jenige zubereiteten, welche ſelben nach dem heyligen Tauff wurden zuempfangen haben.

Der heylige Petrus hatte allen Glaubigen geprediget, aber wie? Er hatte ihnen vorgeſtellet die Eigenſchafft, Fürtrefflichkeit, Nothwendigkeit, und göttliche Würckungen des heyligen Sacrament des Tauffs: Er hatte alle Glaubige ermahnet zur Bewahrung des göttlichen Geſatzs, und zur demüthiger Erkandlichkeit empfangener göttlichen Gnaden, und Gutthaten: Er hatte allen Glaubigen erkläret die Wahrheit des allerheyligſten Altars-Geheimnuß, in welchem der wahrhaffte Leib, und Blut Chriſti JEſu zuconſecrieren wäre, damit Ihne alle anbetteten, und ſich jene zubereiteten, welche ſelben wurden zuempfangen haben. O daß alle Diener

des HErrens alſo predigten, wie der heylige Petrus geprediget! O daß alle Diener des HErrens alſo die Wahrheit vorſtelleten, wie der heylige Petrus vorgeſtellet! O daß alle Diener des HErren alſo eyffrig, und ohne Gepräng der Worten redeten, wie der heylige Petrus geredet! O was für Eyffer, und was für Früchten wurden aus einer ſolchen Predig erfolgen! aber ach! ville reden vill, aber Fruchten wenig. Warumben? weilen ſie mehrers ſuchen durch ihre Red-Kunſt angeſehen zuwerden, als Früchten in denen Zuhörenden hervorzubringen. O Diener des HErrens! ach prediget, wie der heylige Petrus geprediget! umb diſes zubitten veranlaſſet mich eur, und aller euch Anhörenden Heyl.

Dritter Punct.

MIt der Anred des heyligen Petri wurden alle Neubekehrte in groſſen Eyffer entzündet. Darauf hat ſich der Tauff durch die Händ der Apoſtlen mit groſſer Ordnung, und Andacht angefangen. Zu diſem Ende geheten die Neubekehrte durch eine Pforten des Gaſt-Hauß hin-

hinein, und ſchon getaufſter tratten ſie durch eine andere hinaus. Bey allem diſem ware auf einer Seiten des Gaſt-Saals Maria gegenwärtig, und verrichtete für alle ihr Gebett, und Lobgeſang: Sie erkennete in einem jedwederen die Würckung des Tauffs, in mehr, oder minderen Grad der eingegoſſenen Tugenden: Sie ſahe, wie alle gewaſchen wurden in dem Blut des Lambs, und daß ihre Seelen eine göttliche Reinigkeit, und Weiſſe empfangeten. Zu Bezeugung deſſen ſteigete in aller Angeſicht ein gantz klar, und ſichtbarliches Liecht über einen jedwederen, der da würcklichen getauffet wurde: mit welchem GOtt den Anfang diſes groſſen Sacraments bewähren, alle erſte durch diſe Pforten in die Kirchen eintrettende Kinder tröſten, und uns übrige erfreuen wollen, welche wir diſes groſſen, nicht genugſamb geſchätzt, oder erkennten Glücks theilhafftig werden.

Obſchon dermahlen über jene, welche getauffet werden kein ſichtbarliches Liecht ſteige, gleichwie über die erſtgetauffte geſtigen, ſo unterlaſſet es der Allerhöchſte nicht darumben, weilen der hey-

lige

lige Tauff nicht von gleichen Würckungen, von welchen er anfänglich geweſen, ſonderen von darumen, weilen das groſſe Sacrament des Tauffs durch das Liecht des wahren Glaubens anjezo genugſamb bewähret: und beveſtiget, mithin ein ſichtbarliches Liecht zu Bewährung deſſelbigen nit mehr nöthig. Alſo iſt es O GOtt! genugſamb bin durch das Liecht des Glaubens erleuchtet, zuerkennen die Würckungen des heyligen Tauffs. Obſchon kein ſichtbarliches Liecht erſcheine ober jenen, der würcklichen getaufft wird, ſo glaube dannoch, daß ſelber im Blut des Lambs gewaſchen, mit einer göttlichen Reinigkeit, oder heyligmachenden Gnad gezieret, und ihme die übernatürliche Tugenden des Glaubens, der Hoffnung, und Liebe eingegoſſen ſeyen. Diſes erkenne ich durch das Liecht des Glaubens, und diſes glaube ſo ſteiff, als wan es durch ein ſichtbarliches Liecht bekräfftiget wurde; ja noch weit ſteiffer, weilen durch das Liecht des Glaubens weder verblendet, weder betrogen kan werden. Allermildiſte Mutter Maria! in tieffiſter Demuth bitte ich dich, ach! bitte für mich, daß in Bekandnuß des wahren

Glau-

Glaubens biß an mein End verharre: lobe, preiſe, und dancke auch dem Allerhöchſten für mich, daß Er mich des groſſen Glücks des heyligen Tauffs theilhafftig gemacht, welches bißhero nicht genugſamb erkennet, und geſchätzet.

An dem 31.ten Maij.

Der heylige Petrus liſet die erſte Meß, und ſpeiſet die Apoſtel, Mariam, die Jünger und andere.

Erſter Punct.

NAch beſchloſſenen Act des heyligen Tauffs, bereiteten ſich die Apoſtel, und Jünger mit einer tieffiſten Demuth, und Anbettung zu vorſeyender Communion. Sie betteten eben die Pſalm, welche Chriſtus vor der Conſecrierung geſprochen, und folgeten ihrem göttlichen Lehrmeiſter in allem nach, wie Sie es von Ihme geſehen. Der heylige Petrus nahme das ungeſäurte Brod in

in ſeine Händ, und mit über ſich erhebten Augen, auch wunderbarlicher Ehrenbietigkeit ſprache Er aus über das Brod die Wort der Conſecration des allerheyligſten Fleiſch Chriſti des HErren. In ſelbigem Augenblick erfüllete ſich der völlige Saal von einem ſichtbarlichen Glantz mit unzahlbarer Menge der heyligen Englen, und richtete ſich diſes Liecht ſonderbar gegen der Königin Himmels, und der Erden, welches alle bemercket. Darauf conſecrierte der heylige Petrus den Kelch: und mit dem allerheyligſten Fleiſch, und Blut gebrauchete Er ſich eben der Weiß Chriſti des HErren mit Erhebung deſſelbigen, damit es von allen angebettet wurde. Nach ſolchem ſpeiſete ſich der heylige Apoſtel ſelbſten, und ſodan die übrig eylff Apoſtel.

Aus jener wunderbarlichen Ehrenbietigkeit, mit welcher der heylige Petrus conſecrieret, haben alle GOtt geweyhte Prieſter zuerſehen, mit was Ehrenbietigkeit, Andacht, und Auferbaulichkeit die heylige Meß zuleſen. Wer biſt du meine Seel? biſt du ein Prieſterliche Perſon? wie leſeſt du die heylige Meß?

Meß? leſeſt du ſie mit Ehrenbietigkeit, Andacht, und Auferbaulichkeit? O HErr! ach wie ſchmertzlich fallet mir anzuſehen, daß das allererſtaunungs-würdige Opffer der heyligen Meß von ſo villen Prieſteren ſo unehrenbietig, ſo unandächtig, ſo unauferbaulich, will nit ſagen, ſo ärgerlich vollbracht werde! O daß mich in ein gantzes Meer der Zäheren verwandle, umb würdig beweinen zukönnen ſolche grobe, und ſchier allgemeine Fehler! GOtt gewenhte Prieſter! durch eur, und aller Seelen Heyl bitte euch, ach! gedencket doch, was ihr in heyliger Meß thut, was ihr opfferet, und wem ihr opfferet! gedencket, daß ihr in ſelbiger conſecrieret das allerheyligſte Fleiſch, und Blut JEſu Chriſti: gedencket, daß ihr opfferet den Eingebohrnen, in dem Jungfräulichen Leib Mariä vermenſchten göttlichen Sohn: gedencket, daß ihr diſen vermenſchten GOtt opfferet dem Ewigen Vatter, Ihne als einen unendlichen GOtt dardurch zuloben, als einem höchſten Gutthäter dardurch zudancken, und als einen erzörneten Richter dardurch zu beſänfftigen. Diſes gedencket, und ihr werdet nachfolgen dem heyligen

Petro in ſeiner wunderbarlichen Ehren-bietigkeit zu conſecrieren, welche Er von ſeinem göttlichen Lehrmeiſter erlehrnet.

Zweyter Punct.

DJe göttliche Mutter ſpeiſete der heylige Petrus gleich nach denen Apoſtlen, Dero die heylige Engel mit unausſprechlicher Ehrenbietigkeit beyge-ſtanden. Im Hinzugehen verdemüthig-te ſich die Himmels-Königin dreymahl, und warffe ſich auf ihre Knye nider, biß Sie mit ihrem Jungfräulichen Angeſicht die Erden berühret. Nach empfangener Communion kehrete Sie wieder zuruck an ihr Ort, wo Sie vorhero geweſen. Die Würckungen, welche in diſer allvoll-kommniſten Creatur die Genieſſung des allerheyligſten Altars-Geheimnuß verur-ſachet, ſeynd unbeſchreiblich; dan Sie wurde gäntzlich verwandlet, und erhebet, gantz verzehret, und verſencket in eine göttliche Feurs-Brunſt der Liebe ihres allerheyligſten Sohns, deſſen Sie durch ſein eigenes Fleiſch, und Blut theilhaff-tig gemachet worden: Sie verblibe er-hebt, und verzuckt; aber die heylige En-gel

gel verdeckten Sie in etwas auf Verlangen der Himmels-Königin ſelbſten, damit die Umſtehende mehrer nicht abnemmen könten, als ſovill anſtändig wäre, die göttliche Würckungen in Ihr zuerkennen.

Daß die Würckungen, welche in Maria als in einer allervollminniſten Creatur die Genieſſung des allerheyligſten Altars-Geheimnuß verurſachet, unbeſchreiblich, iſt gantz gewiß; von weitem laſſen ſie ſich jedoch erkennen aus deme, daß aus Hefftigkeit der Liebe das reiniſte Hertz Mariä (wie die Jungfräuliche Mutter geoffenbaret) ſich würcklichen eröffnet, und nach ihren Begirden Raum, und Ort gegeben, ihren Sacramentaliſchen göttlichen Sohn in ſelbiges als einen König in ſeinen rechtmäſſigen Thron einzulaſſen; dan gleichwie die Liebe, alſo waren auch die Würckungen. Was empfindeſt du für Würckungen meine Seel, da du den Sacramentaliſchen GOtt empfangeſt? wie die Liebe, alſo auch die Würckungen. O JEſu! jetzt verwundere mich nit mehr, daß deine Liebe nicht in mir würcke, was ſie würcket in jenen

Seelen, welche dich mit inbrünſtiger Lieb in ihr Hertz einnemmen; dan weilen meine Liebe gantz lau, und kalt, mit welcher dich in dem allerheyligſten Sacrament des Altars empfange, ſo iſt es billich, und recht, daß jene Würckungen deiner Liebe auch nicht empfinde, welche die in dich verliebte Seelen empfinden. O daß ſich mein Hertz vor Hefftigkeit der Liebe zertheile, den Sacramentaliſchen GOtt, als einen rechtmäſſigen König in ſich einnemme, ſeine ſüſſiſte Würckungen verkoſte, und in tieffiſter Ehrenbietigkeit zu Ihne ſprechen könne: Jetzt lebe ich, nicht aber ich, ſondern es lebet in mir der König der Hertzen.

Dritter Punct.

NAch der Jungfräulichen Mutter giengen die Jünger, und übrige Glaubige, die ſchon vormahls geglaubet haben, zur heyligen Communion, aber von den fünff tauſend Neugetaufften empfangeten das allerheyligſte Altars-Geheimnuß ſelbigen Tag nur allein tauſend, weilen nicht alle fähig genug, oder zubereitet waren,

ren, mit ſolcher Aufmerckſamkeit, und Andacht hinzu zutretten, wie es die Mayeſtätt, und Höhe diſes groſſen Sacraments erforderete. Nach vollendter Austheilung des allerheyligſten Altars-Geheimnuß machte der heylige Petrus ebenfalls das End mit etwelchen Gebetteren, und Pſalmen, welche Er, und die andere Apoſtel zur Danckſagung aufgeopfferet. Als Sie nun eine gute Weil im Gebett verharret, begaben Sie ſich ſo dan zu anderen Geſchäfften, und zu Genieſſung der nothwendigen Nahrung. Maria die Königin der Englen danckete GOtt an ſtatt aller; an welchem auch ſeine Göttliche Mayeſtätt ſein Wohlgefallen hatte, und die Bitten annahme, welche ſeine Geliebte für Gegenwärtig, und Abweſende in der Kirchen verrichtet.

Mercke meine Seel, daß von denen fünff tauſend Neugetaufften nur tauſend das allerheyligſte Altars-Geheimnuß empfangen, weilen nit alle fähig genug, oder zubereitet waren, mit ſolcher Aufmerckſamkeit, und Andacht hinzuzutretten, wie es die Majeſtätt, und Höhe diſes groſſen Sacraments erforderet. Wie tritteſt du zur

heyligen Communion? biſt du alſo zubereitet, wie es die Höhe eines ſo groſſen Sacraments erforderet? wo iſt die Liebe, die Demuth, die Danckbarkeit, und Aufmerckſamkeit? gedenckeſt du, daß du jenes allerheyligſte Fleiſch, und Blut, welches der Eingebohrne des Ewigen Vatters von dem allerreiniſten Blut Mariä gegenommen, empfangeſt, folgentlich mit ſelbigem auch einen Theil des Marianiſchen Bluts, und Weſenheit genieſſeſt? erwögeſt du, was jenes Brod wäge, und gelte, welches nicht geringer iſt, als GOtt ſelbſten, dienlich zum ewigen Leben, oder zum ewigen Todt? O JEſu! O allerliebſter JEſu! du kommeſt zu mir aus lauter Liebe: warumben ereyffere ich mich dan nicht, dich mit Liebe zuempfangen? O JEſu! du verdemüthigeſt dich in mein armes Hertz einzugehen: warumben ernidrige ich mich dan nicht, dazu dir hintrette, der ich ohnedem ein pures Nichts? O JEſu! du erweiſeſt mir die höchſte Gutthat, ſo auf diſer Welt genieſſen kan, da du dich ſelbſten zur Speiß gibeſt; warumben briche ich dan nit aus in lauter Lob, und Danckſagung? O JEſu! du theileſt mir mit in dem aller-

hey-

heyligſten Altars-Geheimnuß einen Theil des Marianiſchen Bluts, und Weſenheit: warumben verſtalte mich dan nicht in diſe, umb dir eine würdige Wohnung zuzubereiten? O JEſu! du biſt gantz aufmerckſam mit deinem allerheyligſten Fleiſch, und Blut meine Seel zuernähren, und ihro das ewige Leben zugeben: warumben erwöge ich dan nicht reiffer, mit was Aufmerckſamkeit, und Andacht das Brod des Lebens zugenieſſen, welches nicht geringer, als GOtt ſelbſten, und welches, ſo es unwürdig ſolte eſſen, nicht das ewige Leben, ſonderen den ewigen Todt beybringen werde? O daß ich dan meine Liebe, Demuth, Danckbarkeit, Aufmerckſamkeit, Andacht ꝛc. verbeſſere, und mich zur heyligen Communion alſo bereite, wie es die Mayeſtätt, und Höhe diſes groſſen Sacraments erforderet!

E N D E
Des Andern Theils Erſten Helffte.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Friesl, Roger,

Marianisches Jahr. Das ist: Betrachtungen Aus der durch die Allerseeligste Jungfrau Ihrer Dienerin Mariä von Jesu Abbtissin geoffenbarten, Und von Ihro Päbstlichen Heiligkeit Benedicto dem XIII. so wohl zu behalten, als zulesen erlaubten Geistlichen Statt Gottes
Bd.: 2,1

Nördlingen (1733)

Asc. 4130 ga-2,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10315499-0
VD18 80345468